

Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden
Band: 31 (2014)

Artikel: Mönche - Nonnen - Amtsträger : ein biografisches Handbuch zum Kloster St. Johann in Müstair (8. bis 21. Jahrhundert)
Autor: Ackermann, Josef / Brunold, Ursus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Ackermann / Ursus Brunold

Mönche – Nonnen – Amtsträger

Ein biografisches Handbuch
zum Kloster St. Johann in Müstair
(8. bis 21. Jahrhundert)



Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte: Band 31
Staatsarchiv Graubünden

Abbildung auf dem Schutzumschlag:
Wappen von Dorothea de Albertis,
Äbtissin 1666–1686, mit Namens-
patronin Dorothea von Cäsarea auf
dem Bildfries der Südwand im
Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659.

Quellen und Forschungen
zur Bündner Geschichte

Band 31

Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Band 31

Herausgegeben vom Staatsarchiv Graubünden
Redaktion: Ursus Brunold

Josef Ackermann
Ursus Brunold

Mönche – Nonnen – Amtsträger
Ein biografisches Handbuch
zum Kloster St. Johann in Müstair
(8. bis 21. Jahrhundert)

Kommissionsverlag Desertina
2014

Herausgeber und Autoren danken folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung des Druckes der vorliegenden Publikation:

- Katholische Landeskirche von Graubünden
- Cumün da Val Müstair
- Willi Muntwyler-Stiftung.

Vorwort

Eine Prosopografie des Klosters St. Johann in Müstair blieb lange Zeit ein Desiderat der Forschung. Die Monografien über die Geschichte des Klosters Müstair von P. Albuin Thaler und P. Iso Müller enthalten zwar zahlreiche biografische Informationen, aber eine systematische Erfassung aller im Kloster wirkenden geistlichen Personen – ausgenommen die Äbtissinnen und Priorinnen, die in der *Helvetia Sacra* von Elisabeth Meyer-Marthaler behandelt wurden – sowie der Pröpste/Administratoren und der Kastvögte fehlte bis heute. Es war im Jahr 2007, als Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser ein entsprechendes Forschungsprojekt initiierte und für eine erste Arbeitsphase Finanzen vermitteln konnte. Für seine engagierte Begleitung danken wir ihm.

Zur Realisierung des Vorhabens bedurfte es allerdings weiterer Mittel. Ein Ad-hoc-Komitee, bestehend aus Dr. Carli Tomaschett und den beiden Unterzeichneten, reichte Gesuche an potenzielle Geldgeber ein und konnte so die finanzielle Basis erweitern, was schliesslich den definitiven Start des Projektes im Mai 2008 mit zunächst einem Bearbeiter erlaubte. Wir danken Carli Tomaschett für seine kollegiale Hilfe.

Finanzielle Unterstützung erfuhr das Projekt durch grosszügige Beiträge der Paul Schiller Stiftung, der Kulturförderung des Kantons Graubünden, des Klosters St. Johann in Müstair, der Biblioteca Engiadinaisa in Sils/Segl i. E., der Stiftung Dr. M. O. Winterhalter, der Stiftung Jacques Bischofberger, des Domkapitels Chur und der Banca Raiffeisen Engadina Val Müstair. An den Druck haben schliesslich die Gemeinde Val Müstair, die Katholische Landeskirche von Graubünden und die Willi Muntwyler-Stiftung, St. Moritz, namhafte Beiträge geleistet. Allen genannten Geldgebern entbieten wir unseren aufrichtigen Dank.

Die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte» war von Anfang an geplant; daher vielen Dank an lic. phil. Reto Weiss, Staatsarchivar. Dr. Adrian Collenberg, Zuständiger für die Publikationen des Staatsarchivs Graubünden, hat die Drucklegung mit Fachkompetenz und Sorgfalt betreut. Ihm verdanken wir wertvolle Ratschläge sowie die Tabellen und Grafiken. Lic. phil. Urs Schocher sei für die Fotoaufnahmen der Siegel und Franziska Gredig-Steinmann und Sandra Nay für ihre Dienste bestens gedankt.

Fachkundige Unterstützung durften wir von mehreren Archivarinnen und Archivaren erfahren; ganz besonders danken wir Sr. Paula Edelmann, Klosterarchivarin und Klosterbibliothekarin von Müstair; Dr. theol. Albert Fischer, Bischöfliches Archiv Chur; Dr. Christine Roilo und Dr. Gustav Pfeifer, beide Südtiroler Landesarchiv Bozen, sowie Dr. Ingrid Facchinelli, Bozen, die uns

wichtige Quellen aus dem Archiv des Benediktinerinnenklosters Säben im Eisacktal beschaffte. Johannes J. Graf Trapp danken wir für die freundliche Erlaubnis, Dokumente aus dem reichhaltigen Schlossarchiv der Churburg für diese Arbeit auszuwerten, sowie Hermann Theiner, der uns dabei tatkräftig unterstützte. Ausserdem sei Dr. Otto P. Clavadetscher, Trogen, Dr. Anna-Maria Deplazes-Haefliger, Küsnacht, und Dr. Francesco Palazzi Trivelli, Sondrio, für ihre hilfreichen Auskünfte gedankt, ebenso Dr. Ursula Brunold-Bigler für das Mitlesen des Manuskripts.

In unseren Dank einschliessen möchten wir schliesslich Dr. Jürg Goll, Archäologischer Dienst Graubünden, Bauhütte Kloster Müstair, für seine sorgfältige Durchsicht der die Baugeschichte betreffenden Textstellen und seine wertvollen Hilfen bei der Beschaffung von Abbildungen. Ferner danken wir Erich Tscholl für zahlreiche Fotoaufnahmen für dieses Buch.

Mädris/Vermol und Zizers, im August 2014

Josef Ackermann
Ursus Brunold

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	9
1.1	Themenbestimmung	9
1.2	Quellen und Literatur	10
1.3	Personengruppen	13
1.4	Überblick über die Klostergeschichte	15
2	Verzeichnisse	29
2.1	Vorbemerkungen	29
2.2	Männerkloster (8. und 9. Jahrhundert)	31
2.2.1	Äbte	31
2.2.2	Mönche	32
2.3	Frauenkloster (12. bis 21. Jahrhundert)	37
2.3.1	Äbtissinnen	37
2.3.2	Priorinnen als Klostervorsteherinnen (seit 1810)	81
2.3.3	Konventualinnen und Laienschwestern	96
2.3.4	Spirituale	228
2.3.5	Pröpste bzw. Administratoren	274
2.3.6	Kastvögte	304
	Abkürzungen.....	329
	Quellen- und Literaturverzeichnis	331
	Ungedruckte Quellen	331
	Gedruckte Quellen und Literatur	335
	Anhang	
	Anhang 1: Konventsverzeichnisse 1409–1849.....	347
	Personelle Entwicklung des Frauenkonvents 1409–2014.....	357
	Anhang 2: Geografische Herkunft der Nonnen	358
	Regionale Verteilung 1597–1796/1824–2014	361
	Anhang 3: Bücher der Nonnen des Klosters Münstair mit Besitzereintrag (17.–19. Jh.)	363
	Orts- und Personenregister	383
	Abbildungsnachweise	411

1 Einleitung

1.1 Themenbestimmung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist es, die Personen zu erfassen, die der monastischen Gemeinschaft des Klosters Müstair angehörten. Dazu zählen die in den Quellen fassbaren Mönche, die das frühmittelalterliche Kloster bewohnten, sowie die vielen Generationen von Nonnen, die nachweislich seit dem 12. Jahrhundert in Müstair wirkten.

Einbezogen wird ausserdem der Kreis der Personen, die zwar nicht der eigentlichen Klostergemeinschaft angehörten, aber für die geistlichen und weltlichen Belange des Klosters existentielle Aufgaben wahrnahmen. Zunächst sind die Spirituale zu nennen, die den Frauenkonvent seelsorgerisch betreuten und vielfach auch für die Administration des Klosters zuständig waren; dann die Pröpste bzw. Administratoren, welche die Verwaltung des Klosters innehatten und häufig dessen Interessen nach aussen vertraten. Berücksichtigung finden ferner die Kastvögte, die als Kontroll- und Schutzbefugte einen wesentlichen Beitrag zum oftmals gefährdeten Fortbestand des Klosters leisteten.

Soweit es der Informationsstand zulässt, werden die einzelnen Personen in Kurzbiografien vorgestellt, die bei entsprechender Quellenlage zumindest das Geburts- und Todesdatum sowie den Herkunfts- bzw. Bürgerort, bei Ordensangehörigen zusätzlich das Professionsdatum und die Stellung bzw. Funktion innerhalb der Klostergemeinschaft beinhalten. Ergänzt wird das biografische Profil nach Möglichkeit durch Angaben zur familiären bzw. sozialen Herkunft sowie zur Ausbildung bzw. zum Beruf. Entsprechend der zentralen Bedeutung der Ordensfrauen und -schwestern für das Kloster soll der Erfassung ihrer biografischen Daten besondere Aufmerksamkeit zukommen.

Der Anhang enthält 16 Konventsverzeichnisse sowie eine Grafik der zahlenmässigen Entwicklung des Konvents von 1409 bis 2014, gefolgt von einer Tabelle mit Angaben zur geografischen Herkunft der Klosterfrauen während des Zeitraums von 1597 bis 2014. Den Schluss des Anhangs bildet ein Verzeichnis von Büchern, die Besitzereinträge einzelner Nonnen enthalten.

1.2 Quellen und Literatur

Personengeschichtlich relevante Quellenbestände finden sich in zahlreichen Archiven. Erwartungsgemäss lassen sich besonders viele und wichtige Informationen den im Klosterarchiv Münstair verwahrten Quellen entnehmen, insbesondere Angaben zu den Lebensdaten, zur geografischen und sozialen Herkunft sowie zur Ausbildung und zu den klösterlichen Ämtern der einzelnen Klosterfrauen.¹ Bedeutsame Erkenntnisse, vor allem zu den geistlichen Belangen, ermöglichen die Bestände des Bischöflichen Archivs in Chur.² Nicht zu vernachlässigen sind für die Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert die Münstair betreffenden Quellen im Archiv der gräflichen Familie Trapp auf der Churburg im Vinschgau. Die dort verwahrten Dokumente geben Aufschluss über die Aktivitäten der Kastvögte und damit besonders zum weltlichen Bereich. Von Bedeutung sind ausserdem die Bestände des Staatsarchivs Graubünden zu den Klöstern im Kanton³ und das Archiv des Corpus Catholicum⁴. Sie eröffnen einen Einblick in die oft langwierigen Verfahren, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert der Aufnahme von Kandidatinnen bzw. Novizinnen in den Klosterverband vorausgingen.

Weitere Informationen lassen sich den Beständen der Archive der Klöster Marienberg im Vinschgau, Nonnberg bei Salzburg und St. Peter in Salzburg entnehmen, und zwar für die Zeit des ausgehenden 17. und des 18. Jahrhunderts, in der diese Klöster Spirituale und Administratoren sowie – im Fall von Nonnberg – Ordensschwwestern zur Unterstützung der Klosterreform nach Münstair entsandten. Wichtige biografische Daten vermitteln zudem die im Archiv des Klosters Säben im Eisacktal erhaltenen Verzeichnisse sowie die in den Pfarrarchiven verwahrten und heute zumeist in staatlichen Archiven auf Mikrofilmen einsehbaren neuzeitlichen Personenverzeichnisse.⁵

¹ Klosterarchiv Münstair, Inventar, erstellt im Jahr 1902 von P. ALBUIN THALER. – Inventar der Nachträge, 2003 erstellt von JOSEF ACKERMANN, StAGR, CB III 1360 h 3a u. b; von den Beständen wurden Mikrofilme hergestellt: StAGR, A I 21b 3/47–92 und 105–114 (Mikrofilme).

² HÜBSCHER, Das Bischöfliche Archiv Chur. – Übersicht unter www.bistumsarchiv.chur.ch.

³ StAGR, XIII 13 e 1–3. Kloster Münstair, Akten seit 1802.

⁴ BRUNOLD, Archiv des Corpus catholicum.

⁵ MARGADANT/BRUNOLD, Geschichte der Personenregisterführung in Graubünden von den Anfängen bis 1876. – SAVERIO XERES e GABRIELE ANTONIOLI (a cura di), Censimento degli archivi e dei fondi librari antichi delle parrocchie della Provincia di Sondrio.

Die für die vorliegende Prosopographie relevanten Quellenbestände verteilen sich nicht nur auf zahlreiche Archive, sondern weisen auch eine Vielzahl von Quellenkategorien auf. Zunächst sind die Verbrüderungsbücher der Abteien Reichenau, St. Gallen und Pfäfers zu nennen, welche die Namen von Mönchen überliefern, die vor der ersten Jahrtausendwende in Münstair lebten.⁶ Bedeutsam ist sodann das viele Todesdaten enthaltende, für die Zeit vor 1700 jedoch nicht immer zuverlässige Necrologium des Klosters Münstair aus dem Ende des 18. Jahrhunderts sowie das «Konventsverzeichnis», in welches die seit ungefähr 1800 in die Klostergemeinschaft aufgenommenen Frauen systematisch eingetragen worden sind.⁷ Eine Fülle von Informationen bieten ausserdem die im Klosterarchiv Münstair verwahrten Sammlungen der seit dem 16./17. Jahrhundert ausgestellten Tauf- und Professscheine sowie der Aussteuerverträge aus der Zeit seit dem 17. Jahrhundert.⁸ Anzuführen sind ferner die zahlreichen bischöflichen Visitationsprotokolle und Wahlberichte, in denen oftmals sämtliche Angehörige der Klostergemeinschaft verzeichnet sind. Teilweise geben diese Quellen sogar über das Lebensalter, das Professjahr der Frauen und den ihnen übertragenen Aufgabenbereich Aufschluss. Ergänzende Angaben bieten die ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Kirchenbücher mit den unverzichtbaren Tauf-, Ehe- und Sterbeverzeichnissen⁹ sowie die in der Schweiz 1876 einsetzenden staatlichen Zivilstandsregister mit Geburts-, Ehe- und Sterbeverzeichnissen.¹⁰

Zentrale Bedeutung kommt den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkunden zu. Diese vermitteln vielfach Informationen, die eine Konventualin oder einen Amtsträger überhaupt fassbar machen, und bieten darüber hinaus wichtige Anhaltspunkte für die zeitliche Einordnung eines Amtes.

⁶ MGH Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis, hg. von PAUL PIPER, Berlin 1884; MGH Libri memoriales et Necrologia, N.S. 1. Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau, hg. von JOHANNE AUTENRIETH, DIETER GEUENICH, KARL SCHMID, Hannover 1979.

⁷ KAM, I/77. Necrologium des Klosters Münstair, um 1800. Davon wurden die mittelalterlichen Daten hg. von LUDWIG BAUMANN in: MGH Nocr. Germaniae, Bd. 1, S. 648–649.

⁸ KAM, IV. Ausstattungen; KAM, XXI. Taufscheine und Professzettel.

⁹ Die Originale werden meist in den Pfarrarchiven verwahrt. Mikrofilme sind für Graubünden im Staatsarchiv Graubünden in Chur, für Südtirol (ital. Prov. Bozen) im Südtiroler Landesarchiv in Bozen und für Tirol im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck zentral zugänglich, was die Forschungsarbeit erleichtert. Von den Kirchenmatrikeln des Veltlins und Bormios (ital. Prov. Sondrio) fehlen dagegen Mikrofilme, weshalb die Originale in den betreffenden Archiven eingesehen werden mussten.

¹⁰ Das Hauptexemplar des Zivilstandsregisters liegt beim jeweiligen Zivilstandsamt, ein gleichzeitig entstandenes Doppel wurde jährlich dem Staatsarchiv Graubünden abgeliefert und findet sich unter der Signatur StAGR, CB VI.

Vielfach sind seit dem ausgehenden Mittelalter nicht nur einzelne Personen, sondern sogar die gesamte Klostergemeinschaft verzeichnet. Die Graubünden betreffenden Urkunden bis zum Jahr 1385 sind im Bündner Urkundenbuch greifbar; für den Vinschgau lässt sich das Tiroler Urkundenbuch beziehen, das allerdings erst die rechtsrelevanten Dokumente der Zeit bis 1250 erfasst.¹¹ Unentbehrlich ist ebenfalls die Edition «Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven».¹²

Aufschluss über die Amtstätigkeit der Klosterverwalter, die in der frühen Neuzeit in Münstair wirkten, geben neben den Urkunden auch die zahlreichen Klosterurbare.¹³ Berücksichtigung bei der Recherche fanden zudem die Korrespondenzsammlungen verschiedener Archive, die insbesondere einen guten Einblick in die Aktivitäten der Kastvögte ermöglichen.

Eine wichtige Orientierungshilfe bietet ausser den Schriftquellen auch die personengeschichtliche Aspekte einschliessende Fachliteratur. Vier Beiträge sind besonders hervorzuheben: Die Darstellung der Klostergeschichte von den Anfängen bis in die Zeit um 1900, die P. Albuin Thaler, Südtiroler Kapuziner und Pfarrer von Münstair, auf der Grundlage seiner umfassenden, insbesondere bei der Neuordnung und Registrierung des Klosterarchivs Münstair erworbenen Quellenkenntnisse verfasst hat.¹⁴ Sie beinhaltet eine Fülle personengeschichtlich relevanter Informationen, allerdings in der Regel ohne Angabe der diesen zugrunde liegenden Quellen. Eine weitere wichtige Gesamtdarstellung hat P. Iso Müller 1978 vorgelegt.¹⁵ Seine gut dokumentierte «Klostergeschichte» bezieht personengeschichtliche Aspekte systematisch sowie verhältnismässig differenziert und ausführlich ein. Ergänzende Informationen mit vielen Quellenverweisen bietet sein ebenfalls 1978 publizierter, durchaus personenorientierter Aufsatz zur Geschichte der Abtei Münstair im 18. Jahrhundert.¹⁶ Sehr wertvoll sind ausserdem die von Elisabeth Meyer-Marthaler 1986 in der Reihe «Helvetia Sacra» veröffentlichten Biografien der Äbtissinnen von Münstair.¹⁷ Diese bilden denn auch das Grundgerüst des Äbtissinnenverzeichnisses der vorliegenden Prosopografie.

¹¹ Bündner Urkundenbuch, Bde. I–VII; Tiroler Urkundenbuch, 3 Bde.

¹² THOMMEN, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bde. 1–5.

¹³ KAM, XVIII. Urbarien.

¹⁴ ALBUIN THALER, Geschichte des bündnerischen Münstertales, St-Maurice 1931.

¹⁵ ISO MÜLLER, Geschichte des Klosters Münstair. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Disentis 1978.

¹⁶ ISO MÜLLER, Die Abtei St. Johann in Münstair 1711–1779, in: ZSKG 72 (1978), S. 107–147.

¹⁷ ELISABETH MEYER-MARTHALER, Münstair, in: HS, Abt. III, Bd. I/3, Bern 1986, S. 1882–1911.

1.3 Personengruppen

Als erste Gruppe der untersuchten Personenkreise sind die Äbte und Mönche des 8. und 9. Jahrhunderts erfasst, deren Namen in den Müstairer Verzeichnissen der Verbrüderungsbücher der Benediktinerklöster Reichenau, St. Gallen und Pfäfers überliefert sind. Sie werden einerseits als Laienmönche, nämlich als *monachi*, andererseits als Kleriker, das heisst als *presbyteri* und *diaconi* bezeichnet.¹⁸

Zahlenmässig am stärksten vertreten sind die seit dem 12. Jahrhundert nachweisbar in Müstair wirkenden Klosterfrauen. Sie erscheinen in lateinischer Terminologie als *domine*, *moniales* und *sorores* (*chorales* bzw. *laicales*) oder *dominae canonisse* – mit deutschen Bezeichnungen als *Frauen*, *Chorfrauen* und *Schwestern* bzw. *Laienschwestern*. Diese terminologische Differenzierung verweist auf die Gliederung der Klostergemeinschaft nach Status, Recht und Aufgabenbereich: in die den Konvent bildenden und stimmberechtigten Chorfrauen einerseits und Laienschwestern andererseits. Diese Zweiteilung lässt sich erstmals 1695 nachweisen¹⁹ und ist erst 1969 im Zuge der nachkonziliaren Reformen aufgehoben worden. Seither treten alle Klosterfrauen einheitlich und gleichberechtigt als Schwestern auf, denen das gleiche Stimm- und Wahlrecht zukommt. Insgesamt lassen sich über 270 Chorfrauen und Schwestern aus ungefähr 900 Jahren belegen, was bei dieser während längerer Phasen kleinen Klostergemeinschaft beachtlich ist.

Berücksichtigung finden weiter die Welt- und Ordenspriester, die den Frauenkonvent als Spirituale seelsorgerisch betreut haben. Sie erscheinen in den Quellen in lateinischer Terminologie als *plebani* und *confessarii* bzw. in deutschsprachigen Dokumenten als *Beichtiger* und *Spirituale*. Unterstützung fanden sie bei ihren seelsorgerischen Aufgaben durch die ebenfalls vielfach nachweisbaren *primissarii* und *capellani*.²⁰ Besondere Schwierigkeiten bietet die Bestimmung von Zuständigkeiten aufgrund der bis 1697 dauernden Verbindung von Kloster- und Gemeindeseelsorge. Bereits der für Spirituale verwendete Terminus *plebanus* verweist auf diese Praxis. Mehrfach halten Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts sogar explizit fest, dass der Pfarrer

¹⁸ MGH Libri confraternitatum, S. 33, 174, 394.

¹⁹ KAM, XXI/85. Professschein vom 13.11.1695 für M. Gertrud Vidal.

²⁰ THALER, Geschichte, S. 181; VASELLA, Beiträge zur kirchlichen Statistik, S. 283.

jeweils auch für die Klosterseelsorge zuständig war.²¹ Deshalb bezieht das vorliegende Verzeichnis der Spirituale auch jene Priester ein, die vor 1697 in Müstair wirkten, jedoch aufgrund der Quellenlage nicht eindeutig als Klosterseelsorger zu identifizieren sind. Mit der Regelung von 1697 klärt sich die Situation, denn in diesem Jahr übernahmen Patres des Kapuzinerordens die Seelsorge der Pfarrei Müstair; für die Klosterseelsorge wurde nun jeweils ein eigener Priester bestimmt. Lediglich während weniger Jahre, nämlich von 1726 bis 1732, wurde die Kloster- und Pfarreiseelsorge nochmals in Personalunion wahrgenommen. Anzuführen ist, dass die Spirituale vielfach zusätzlich die Verwaltung des Klosters besorgten, so in der Regel im 19. und 20. Jahrhundert.²²

Die grosse Bedeutung, die den Pröpsten bzw. Administratoren für den Bestand des Klosters zukommt, rechtfertigt es, diese in einem eigenen Verzeichnis zu erfassen. Wie bereits erwähnt, hatten nicht nur Laien, die oftmals in einem Verwandtschaftsverhältnis zur Äbtissin standen, die Klosterverwaltung inne, sondern während längerer Zeitabschnitte auch Kleriker, die zugleich als Spirituale wirkten. Die von Äbtissin und Konvent bestellten Pröpste vertraten neben ihrer Hauptaufgabe, nämlich der Leitung der Ökonomie, das Kloster häufig nach aussen, etwa bei Handänderungen und Rechtsverfahren, und standen so als dessen Repräsentanten nicht selten im Vordergrund. Nach den politischen Wirren um 1800 und ihren Nachwirkungen wurden die Administratoren, bei denen es sich nun um Weltgeistliche handelte, vom Bischof von Chur bestellt. Von 1902 bis 2011 besorgten vom Abt von Disentis ernannte Disentiser Benediktinerpatres die Administration.

Die Verwaltung der Temporalien durch die Pröpste bzw. Administratoren stand unter der Oberaufsicht der Kastvogtei. Diese war nicht nur zur Kontrolle der Verwaltung, sondern insbesondere auch zum Schutz und Beistand gegenüber dem Frauenkloster verpflichtet. Ihr stand ausserdem das Recht der Wahl- und Visitationsbeobachtung zu, was bei Äbtissinnenwahlen bisweilen zu langwierigen Auseinandersetzungen zwischen Konvent, Bischof

²¹ Dem Vertrag vom 6.10.1541 zwischen dem Kloster und der Gemeinde Müstair (KAM, II/10) lässt sich entnehmen, dass der jeweilige Pfarrer von Müstair auch für die Klosterseelsorge zuständig war. 1595 erscheint P. Konradin Abart von Marienberg als *parochus* von Müstair und *confessarius* des Klosters. BAC, 788.01 [1595]. Serienakten, Visitationen, 1595, fol. 219. Aus dem Visitationsdekret vom 2.9.1682 (BAC, 512.01.08-032) geht hervor, dass die Ämter des Klosterseelsorgers und Gemeindepfarrers in Personalunion wahrzunehmen sind.

²² Vgl. Verzeichnisse der Spirituale und Administratoren.

und Kastvogtei führte. Als Inhaber der Kastvogtei erscheinen zunächst die Herren von Tarasp, vom 12. bis 15. Jahrhundert die Vögte von Matsch, vom 15. bis zum 18. Jahrhundert das Erzhaus Österreich und anschliessend die Drei Bünde bzw. der Kanton Graubünden. Da die Vertreter der Kastvogtei, die in den Quellen etwa als *commissarii* oder *Kast(en)vögte* auftreten, einen erheblichen Einfluss auf die Geschicke des Klosters ausübten, werden sie und ihre Aktivitäten entsprechend den verfügbaren Informationen ebenfalls berücksichtigt.²³

1.4 Überblick über die Klostergeschichte

Die Gründung des Klosters Münstair erfolgte im letzten Viertel des 8. Jahrhunderts.²⁴ Es erscheint in den Quellen zunächst als *monasterium Tuberis*, später etwa als *monasterium* oder *ecclesia sancti Johannis in Monasterio*²⁵, also mit Bezeichnungen, die sich in den Ortsnamen Taufers und Münstair erhalten haben. Bei der Gründung entfaltete wahrscheinlich dieselbe rigorose christliche Bewegung ihre Wirkungskraft, die, konkretisiert im irofränkisch-angelsächsischen Mönchtum, auch zur Entstehung der frühen rätischen Klöster Cazis, Mistail, Disentis und Pfäfers führte.²⁶ Neben religiösen Motiven dürften politische Erwägungen der fränkischen Machthaber zum Tragen gekommen sein, nämlich die Intention, nach der Eroberung des Langobardenreiches im Hinblick auf die sich abzeichnende Auseinandersetzung mit dem Bayernherzog Tassilo zwischen Bayern und Italien einen Stützpunkt zu errichten.²⁷

Zwar schreibt die Tradition die Gründung des Klosters Münstair Karl dem Grossen zu, doch setzt diese Überlieferung erst nach 1166 aufgrund der damals für die Klosterkirche geschaffenen Figur des Kaisers ein.²⁸ Für eine

²³ Vgl. Verzeichnis der Kastvögte (Kap. 2.3.6).

²⁴ Zur zeitlichen Einordnung der Gründung: SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 17, 20.

²⁵ MGH Libri confraternitatum, S. 174; BUB I, Nr. 337 (1157) und Nr. 275 (vor 1170).

²⁶ MÜLLER, Geschichte, S. 10–11; MÜLLER, Karl der Grosse und Münstair, S. 273–287.

²⁷ SENNHAUSER, Kloster Münstair, Gründungszeit und Karlstradition, S. 135–137; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Münstair, S. 34–36.

²⁸ Zur Karlstradition: FOLZ, Le souvenir et la légende de Charlemagne dans l'Empire germanique médiéval, S. 349–351; DERS., Etudes sur le culte liturgique de Charlemagne, S. 49; MÜLLER, Karl der Grosse und Münstair, S. 273–287; KAISER, Churrätien und der Vinschgau im frühen Mittelalter, S. 684–686; SENNHAUSER, Kloster Münstair, Gründungszeit und Karlstradition, S. 125–150; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Münstair, S. 36.

Gründung durch Karl den Grossen sprechen neben der späteren Karlstradition die verkehrsgeografisch günstige Lage, der Typ und die Grösse der planmässig errichteten frühmittelalterlichen Klosteranlage samt deren Ausstattung sowie die Entwicklung des Klosters in karolingischer Zeit.²⁹ Daneben ist eine massgebliche Beteiligung der Bischöfe von Chur bzw. ein bischöflich-königliches Zusammenwirken bei der Gründung in Betracht zu ziehen.³⁰ Neuerdings ist auch die These vorgetragen worden, dass die Gründungsinitiative für Münstair vom langobardischen Königtum (Desiderius) im Zusammenwirken mit dem Bischof von Chur (Tello) zum Schutz von gefährdetem Besitz vor fränkischem Zugriff ausging. Nach der Eroberung des Langobardenreiches durch die Franken (773/774) wäre dann das Kloster unter der Herrschaft von Karl dem Grossen fertiggestellt worden.³¹

Der in der Forschung häufig vertretenen Annahme, dass es sich bei Münstair um eine bischöfliche Gründung handle und das Kloster zusammen mit Disentis und Pfäfers zu den bei der *divisio inter episcopatum et comitatum* von 806 dem Bistum entfremdeten und dem Reichsgut zugeschlagenen drei Männerklöstern gehöre, ist H. R. Sennhauser entgegengetreten.³² Er sucht, anstelle von Münstair St. Luzi in Chur als das dritte der dem Bistum entwendeten Männerklöster nachzuweisen, deren Verlust Bischof Viktor III. in einem Schreiben von ungefähr 823 an Kaiser Ludwig den Frommen beklagt.³³

²⁹ SENNHAUSER, Kloster Münstair, Gründungszeit und Karlstradition, S. 125–150.

³⁰ GOLL, Das Kloster St. Johann in Münstair seit Karl dem Grossen, S. 31. Für den Verfasser «erscheint es am plausibelsten, dass der Anstoss und einige Mittel vom König ausgingen und der Bischof für die Umsetzung zu sorgen hatte». KAISER, Churrätien im frühen Mittelalter, S. 268–270, hält fest: «Vielleicht wird man sich von der scharfen Gegenüberstellung bischöflich – königlich freimachen müssen, sie gilt in ausgeprägter Form erst ab 806.»

³¹ HEITMEIER, Per Alpes Curiam, S. 170–174.

³² SENNHAUSER, Neue Überlegungen und Resultate zu Churer Kirchen: Kathedrale (A 22) und St. Luzi (A 24); SENNHAUSER, Zur Frage nach den fünf Klöstern Bischof Victors III., S. 193–198.

³³ BUB I, Nr. 46; BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Münstair, S. 23; MÜLLER, Karl der Grosse und Münstair, S. 273–287; MÜLLER, Geschichte, S. 11; SENNHAUSER, Neue Überlegungen und Resultate zu Churer Kirchen, S. 705; SENNHAUSER, St. Stephan und St. Luzi in Chur, S. 55–81. Zur These Sennhausers: KAISER, Churrätien im frühen Mittelalter, S. 254, 269; DERS., Das Bistum Chur und seine Frauenklöster und Klerikergemeinschaften, S. 315–316, 322–325. Wieder stärker die für die bischöfliche Initiative sprechenden Quellen betonend: ATAOGUZ, The Apostolic Commissioning of the Monks of Saint John in Münstair, bes. S. 38–43.

Anzufügen ist, dass Übereinstimmungen in den Namensverzeichnissen von Müstair und Pfäfers im Reichenauer Verbrüderungsbuch es wahrscheinlich machen, dass Mönche von Pfäfers bei der Gründung personelle Hilfestellung geleistet haben.³⁴

Von der nach westfränkischem Modell und in verhältnismässig grossen Dimensionen angelegten karolingischen Klosteranlage haben sich die Klosterkirche, ein Dreiapsidensaal mit ursprünglich zwei seitlichen Annexen, die Heiligkreuzkapelle und Fundamentreste der Konventsbauten erhalten.³⁵ Ebenfalls in die Gründungszeit reichen bedeutende Fresken in der Kirche mit zentralen christlichen Themen und Szenen aus dem Leben Davids zurück.³⁶

Einblicke in die Entwicklung des von einem Männerkonvent bewohnten Klosters bieten die Einträge der Verbrüderungsbücher von Reichenau, St. Gallen und Pfäfers. Die darin erfassten Mönche von Müstair machen deutlich, dass das Kloster in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts eine Blütezeit erlebte. Im Verbrüderungsbuch von Reichenau (ca. 824/825) sind nach dem *Domnus abbas* 33 Mönche sowie der verstorbene Abt Vigilius und 4 verstorbene Brüder, im Verbrüderungsbuch von St. Gallen (ca. 845) der Abt Rihpertus und 45 Mönche, nämlich 23 Laienmönche, 16 Presbyter und 6 Diakone eingetragen.³⁷ Der hohe Anteil romanischer Namen in den Verzeichnissen macht deutlich, dass die Mönchsgemeinschaft stark rätisch geprägt war.³⁸ Bemerkenswert ist die starke Klerikalisierung des Konvents noch vor der Jahrhundertmitte. Diese Tendenz dürfte in der wachsenden Bildung und den zunehmenden

³⁴ MGH Libri confraternitatum, S. 172, 174; MGH Libri memoriales et Necrologia, N. S. 1, Tafeln 15, 17. Dazu: BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Müstair, S. 13–20.

³⁵ Zur Gründungsanlage: COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 15–33, 53–57, 64; SENNHAUSER, Kloster Müstair, Gründungszeit und Karlstradition, S. 131–144; GOLL, Bau und Gestalt der Heiligkreuzkapelle, S. 169–173; GOLL, Müstair, Architektur, S. 58–65.

³⁶ Eine umfassende und differenzierte Darstellung zu den Wandmalereien bieten: GOLL/EXNER/HIRSCH, Müstair. Die mittelalterlichen Wandbilder in der Klosterkirche. Eine Übersicht vermittelt: SENNHAUSER-GIRARD, Die Ausmalung der Klosterkirche, S. 19–42, 63–64; GOLL, Wandmalerei, S. 160–164. Eine Zusammenstellung der Wandmalerei und Stuckausstattung der gesamten Klosteranlage findet sich in GOLL/EMMENEGGER, Katalog, S. 31–48; wichtige Informationen bzw. «Grundlagen zu Konservierung und Pflege» enthalten die Beiträge in: WYSS/RUTISHAUSER/NAY (Hrsg.), Die mittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Müstair.

³⁷ MGH Libri confraternitatum, S. 33, 174; MGH Libri memoriales et Necrologia, N. S. 1, Tafel 17.

³⁸ BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Müstair, S. 14–20; MÜLLER, Geschichte, S. 14. Im Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau sind zwei Drittel romanische und ein Drittel germanische Namen eingetragen.

seelsorgerischen Aufgaben begründet sein.³⁹ Bereits kurze Zeit später erfuhr das Kloster einen drastischen Niedergang, denn am Ende des 9. Jahrhunderts umfasste der Konvent lediglich noch 7 oder 8 *presbyteri*.⁴⁰ Über die Gründe dieser negativen Entwicklung geben die Quellen keinen Aufschluss.

Nachdem Karl III. der Dicke um 878/880 das Kloster seinem Erzkanzler, Bischof Liutward von Vercelli, geschenkt hatte, tauschte Letzterer es 881 mit dem Bischof von Chur gegen bischöfliche Besitzungen im Elsass. Müstair wurde damit zum bischöflichen Eigenkloster und mit dem dazugehörigen Besitz Teil des Immunitätsgebietes der Bischofskirche.⁴¹

Die folgenden 200 Jahre der Klostergeschichte lassen sich anhand schriftlicher Quellen nicht erhellen. Einige Informationen vermitteln hingegen die archäologischen Funde. Diese bezeugen, dass die Kirche und grosse Teile der übrigen Klosterbauten in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts von einem heftigen Brand heimgesucht wurden. Die Zerstörungen standen vermutlich in einem Zusammenhang mit den Sarazenenereignissen, von denen um 940 Disentis und Chur betroffen waren.⁴² Nur kurze Zeit später liess Bischof Hartbert von Chur (951–971/972) den sogenannten Plantaturm als bischöflichen Wohn- und Wehrturm errichten.⁴³ Neben der Absicht, dem Bischof sowie den Klosterbewohnern Schutz zu bieten, waren mit diesem Bauvorhaben wie schon mit der Errichtung der Klosteranlage zur Zeit Karls des Grossen vermutlich politische Erwägungen verbunden, nämlich die Sicherung der Alpenübergänge für die Italienpolitik Kaiser Ottos I.⁴⁴ Der von Hartbert errichtete Turm ging erst im Verlaufe des 14. oder 15. Jahrhunderts aus bischöflichem Besitz an

³⁹ MÜLLER, Geschichte, S. 14.

⁴⁰ MGH Libri confraternitatum, S. 394.

⁴¹ BUB I, Nr. 75. Zur Immunität: MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1884, 1885.

⁴² SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 25; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 44–45; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 33.

⁴³ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 34, 57, 64; SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 24–26; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 44–46; GOLL, Plantaturm, S. 23–47; SENNHAUSER, St. Johann in Müstair als Klosterpfalz, S. 14–17. Zu Bischof Hartbert und Müstair: MURARO, Bischof Hartbert von Chur, S. 40f., 43, 51f., 102, 103, 118f., 160, zum Plantaturm: DERS., S. 43, 51f., 103.

⁴⁴ SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 25; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 45; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 33.

das Kloster über.⁴⁵ Nicht nur die Bauphase des 10. Jahrhunderts, sondern auch die Erneuerung der Klosteranlage durch Bischof Hartmann I. von Chur, nämlich der anstelle des karolingischen Nordflügels erfolgte Neubau der bischöflichen Residenz mit Eingangsturm, Kreuzgang und Doppelkapelle St. Ulrich und St. Niklaus im 11. Jahrhundert sowie die Neuweihe von 1087 sprechen zumindest für die Weiterexistenz von Müstair als bischöflichem Aussenposten.⁴⁶

Die Anfänge des Frauenkonvents liegen wie das Ende des Männerkonvents im Dunkeln. Ob die Ansiedlung der Benediktinerinnen in Müstair in einem Zusammenhang mit den Bauaktivitäten des 11. Jahrhunderts steht, wie dies in der historischen Forschung erwogen wurde,⁴⁷ lässt sich nicht erhellern. Die in romanischen Kapitalen abgefasste Inschrift einer bei archäologischen Ausgrabungen entdeckten Schlagglocke deutet darauf hin, dass das Kloster bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts von Nonnen bewohnt war.⁴⁸ In den Schriftquellen erscheint Müstair erstmals 1157 bzw. 1163 nach der zuvor von Bischof Adalgott von Chur (1151–1160) durchgeführten Reform

⁴⁵ SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 25–26; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 45; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 33.

⁴⁶ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 35–36, 58, 64; SENNHAUSER, Funktionale Bestimmung von Trakten und Räumen der karolingischen Klosteranlage von Müstair, S. 288–292; SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 26; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 46–47; GOLL, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung im Kloster St. Johann, in: JbADG/DPG 2006, S. 30–32; SENNHAUSER, St. Johann in Müstair als Klosterpfalz, S. 18–21; BUB I, Nr. 209 (14.8.1087).

⁴⁷ Die Erneuerung der klösterlichen Anlage sowie der Hinweis auf eine Mitstifterin (Stifterbild auf der rechten Seite der Mittellapsis) berechtigen nach BÜTTNER/MÜLLER, Das Kloster Müstair im Früh- und Hochmittelalter, S. 70, zur Frage, ob Müstair nicht bereits im 11. Jahrhundert als Frauenkloster betrachtet werden darf. MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1183f., hält ebenfalls einen Zusammenhang der Bauaktivitäten des 11. Jahrhunderts und der Neuweihe von 1087 mit den Anfängen des Benediktinerinnenkonvents für denkbar. Die Verfasserin verweist weiter auf die «fast gleichzeitige Gründung eines Männerklosters in Scuol/Schuls durch Eberhard von Tarasp» sowie auf die «äusseren Rechtsverhältnisse dieser später nach St. Stephan ob Burgeis und dann nach Marienberg verlegten Abtei, die zu denen des Frauenklosters Müstair in auffallender Weise in Parallele stehen».

⁴⁸ BOSCHETTI-MARADI, Eine romanische Schlagglocke, S. 121–142. Die Inschrift lautet: *DULCEM DAT SONUM VENIAT PIA TURBA SORORUM*. Auch MÜLLER, Geschichte, S. 33, hält im Gegensatz zu seinem in Anm. 47 erwähnten früheren Datierungsansatz eine Neugründung in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, nämlich um 1130, für wahrscheinlich.

des Konvents als Frauenkloster.⁴⁹ Die Herkunft der ersten Benediktinerinnen ist nach dem heutigen Erkenntnisstand der Forschung nicht geklärt. Ob die Initiative zur Neubesiedlung des Klosters vom Churer Bischof Konrad I. von Biberegg (1123–1145) ausging⁵⁰ oder die Nonnen des von den Herren von Tarasp gestifteten Klosters St. Zeno in Marienberg nach Müstair zogen, muss offen bleiben.⁵¹

Nach der «religiösen und spirituellen» Festigung des Frauenkonvents durch Adalgott wurde die Gründung wenig später auch materiell gesichert.⁵² Zwischen 1163 und 1170 erfolgten nämlich umfangreiche Schenkungen durch Bischof Egino von Chur (1163–1170) und Angehörige der Herren von Tarasp im Unterengadin, im Val Müstair und im Südtirol bis Bozen.⁵³ Bischof Egino überliess die frühromanische Bischofsresidenz, die zum Kern der spätmittelalterlichen Klosteranlage wurde, dem Frauenkonvent und liess sich eine neue grosszügige Residenz errichten.⁵⁴ In der Schenkungsurkunde von Bischof Egino wird erstmals neben den *moniales* auch die *abbatissa* erwähnt, womit das Kloster als Abtei in Erscheinung tritt.⁵⁵ Als Inhaber der Klostervogtei, einem Lehen der Bischöfe von Chur, gelten zunächst die Herren von Tarasp.⁵⁶ Um etwa 1170 gingen die Vogteirechte an die Vögte von Matsch über, die sie erst im 14. Jahrhundert wieder verloren.⁵⁷

Wahrscheinlich erfuhr das Kloster bereits im 12. Jahrhundert einen spirituellen und ökonomischen Aufschwung. Dafür spricht etwa die noch vor 1200 erfolgte Ausgestaltung der Apsiden und der Ostwand der Klosterkirche mit

⁴⁹ BUB I, Nr. 337 (1157); BUB I, Nr. 349 ([vor 9.3.]1163). In der Urkunde von 1163 werden erstmals in Müstair ansässige Monialen erwähnt.

⁵⁰ MÜLLER, Geschichte, S. 33.

⁵¹ WEISS, Bemerkungen zur Frühgeschichte der Klöster Marienberg und Müstair, S. 91–95.

⁵² Zitat: AFFENTRANGER, Die frühen Klostergründungen in Rätien, S. 105.

⁵³ BUB I, Nr. 349 ([vor 9.3.]1163); BUB I, Nr. 375 ([vor 28.6./9.8.]1170). Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 34–38.

⁵⁴ SENNHAUSER, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, S. 26; GOLL, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, S. 47; BOSCHETTI-MARADI, Eginoturm und Wirtschaftsbauten im Oberen Garten, passim; SENNHAUSER, St. Johann in Müstair als Klosterpfalz, S. 21–23, 26.

⁵⁵ BUB I, Nr. 375 ([vor 28.6./9.8.]1170).

⁵⁶ BUB I, Nr. 349 ([vor 9.3.]1163); MÜLLER, Geschichte, S. 77.

⁵⁷ MARTHALER, Zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Grafschaft Vintschgau, S. 182–185, MÜLLER, Geschichte, S. 77. Siehe Verzeichnis der Kastvögte.

romanischen Fresken.⁵⁸ Positiv auf die religiöse Ausstrahlung des Klosters wirkten sich das sogenannte Heiligblutwunder und die Verehrung der wunderbaren Hostie sowie die damit zusammenhängende Wallfahrt aus. Auf die zentrale Bedeutung der Mystik in der Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert verweist ebenfalls das noch vor 1300 eingeführte Fronleichnamfest. Über die Pflege der Liturgie, des Chorgebetes, des Heiligenkultes und der individuellen Spiritualität geben mehrere Codices Aufschluss.⁵⁹

Das 14. und 15. Jahrhundert sind geprägt von den Auswirkungen der im Zusammenhang mit dem territorialen Landesausbau ausgetragenen Machtkämpfe des lokalen Adels. Das Kloster reagierte auf die Bedrohungen durch die Errichtung von schützenden Abschlussmauern.⁶⁰ Auch Schäden an der Klosteranlage sowie die Tatsache, dass das Amt der Äbtissin während rund drei Jahrzehnten vakant blieb, verweisen deutlich auf die Schwierigkeiten, mit denen der Konvent konfrontiert war.⁶¹ Besonders betroffen war das Kloster von der Fehde zwischen den Bischöfen von Chur und den Vögten von Matsch um die Kastvogtei. Als Bischof Hartmann II. von Werdenberg-Sargans (1388–1416) 1392 das Kloster besetzen liess, dürfte Ulrich IV. von Matsch seine Vogteigewalt über die Abtei verloren haben.⁶² Der Konflikt wurde schliesslich 1421 durch einen Schiedsspruch entschieden, der beiden Parteien den Rechtsanspruch auf die Kastvogtei bestritt und dem Kloster das Vogtwahlrecht zusprach.⁶³ Nachdem sich Äbtissin Agnes II. Kytz für die Herzöge von Österreich als Erbvögte entschieden hatte, nahm Herzog Friedrich IV. von Österreich das Kloster förmlich unter seinen Schutz.⁶⁴ Die

⁵⁸ BRENNK, Romanische Wandmalerei, S. 28–61; SENNHAUSER-GIRARD, Die Ausmalung der Klosterkirche, S. 42–47, 63–64; GOLL/EXNER/HIRSCH, Münstair, mit mehreren Beiträgen zu den romanischen Wandbildern; STAMPFER/STAPPAN, Romanische Wandmalerei, S. 199–205 mit Abb. 28–36.

⁵⁹ MÜLLER, Geschichte, S. 63–73, 95–109; BRUCKNER, Scriptoria medii aevi Helvetica, Bd. 1, S. 77–81.

⁶⁰ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 42, 60; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 36.

⁶¹ GOSWIN, Registrum, S. 370, *vacante tunc abbacia per mortem domine Agnetis per annos XXVIII*. GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 36–37.

⁶² GOSWIN, Registrum, S. 362. Dazu: DEPLAZES, Reichsdienste und Kaiserprivilegien, S. 164, 312; MÜLLER, Geschichte, S. 78.

⁶³ DEPLAZES, Reichsdienste und Kaiserprivilegien, S. 310–312; MÜLLER, Geschichte, S. 81. Zum Konflikt auch: MARTHALER, Zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Grafschaft Vintschgau, S. 183–185.

⁶⁴ KAM, XII/2 (11.5.1421) = FOFFA, Münsterthal, Nr. 42; KAM, XII/3. Schutzurk., 26.5.1421. Auch ACB, B 28, Nr. 1 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 41.

Vögte von Matsch konnten ihre Rechte lediglich insofern behaupten, als sie ihr Amt als Kastvögte im Auftrag Österreichs ausüben konnten.⁶⁵

Über die zahlenmässige Entwicklung des Konvents geben die Quellen seit dem frühen 15. Jahrhundert Aufschluss. Sie machen deutlich, dass sich die Konventsgrösse im ausgehenden Mittelalter bescheiden ausnimmt. Zwar lassen sich für 1409 noch zwölf Konventualinnen nachweisen,⁶⁶ aber bereits 1469 bzw. 1477 umfasste der Konvent lediglich noch sechs bzw. sieben Personen.⁶⁷

Im späten 15. Jahrhundert setzte unter der Äbtissin Angelina Planta (1478–1509) eine Phase intensiver Bauaktivitäten ein. Von 1488 bis 1492 erfolgte die Umgestaltung der karolingischen Klosterkirche zu einer dreischiffigen spätgotischen Hallenkirche und kurz vor der Jahrhundertwende wurde mit dem Bau der neuen Klostermauern und der heutigen Tortürme begonnen.⁶⁸ Durch den Schwabenkrieg erfuhr die von Angelina Planta eingeleitete Aufbauphase einen abrupten Unterbruch: Am 11. Februar 1499 wurde die Äbtissin zusammen mit drei Konventualinnen im Tirol gefangen gesetzt,⁶⁹ das Kloster geplündert und die Bauten durch Brand beschädigt.⁷⁰ Nach dem Krieg erfolgten unter Angelina Planta und ihrer Nachfolgerin Barbara von Castelmur (1510–1533) umfassende Wiederherstellungsarbeiten, auf welche die Rekonziliationen vom 2. August 1502 sowie vom 30. April und 1. Mai 1512 verweisen.⁷¹ Zusätzlich wurden weitere Bauvorhaben wie die Neueinrichtung des Plantaturmes, die Errichtung der unteren drei Geschosse des Glockenturmes, der Bau der grossen Stallscheune und die Umgestaltung des Nordtraktes ausgeführt.⁷²

⁶⁵ Nach 1421 treten die Vögte von Matsch zumindest kommissarisch als Klostervögte auf. Dies bestätigt die Tatsache, dass Ulrich IX. sich und seine Nachkommen als *schirmer und vertreter* der Äbtissin und ihrer Nachfolgerinnen versteht. Siehe KAM, VII/68 (5.6.1465). Dazu auch: MÜLLER, Geschichte, S. 78.

⁶⁶ KAM, XIII/4 (8.7.1409).

⁶⁷ KAM, VIII/30 (14.8.1469); KAM, VIII/34 (21.9.1477).

⁶⁸ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45–46, 61, 65; SENNHÄUSER, Angelina Planta, S. 294, 298, 316, 317, 323, 326, 327.

⁶⁹ JECKLIN, Kanzlei-Akten, Nr. 242, S. 112–113. Bischöfliche Regenten an Priorin und Konvent von Steinach, 18.12.1499. Darin beschwerten sich die bischöflichen Regenten über die zu hohe Rechnungsstellung im Zusammenhang mit den Aufwendungen für die Konventualinnen aus Münstair durch das Kloster Steinach.

⁷⁰ SENNHÄUSER, Angelina Planta, S. 316–317.

⁷¹ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45; SENNHÄUSER, Angelina Planta, S. 316–317; MÜLLER, Urkunden S. 331–337.

⁷² COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45–46, 61, 65.

Im weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts gefährdeten ungünstige Rahmenbedingungen den Bestand des Klosters. Ins Gewicht fielen neben der Pest und der Emanzipationsbestrebungen der Gemeinden insbesondere die Auswirkungen der Reformation. Eine grosse Herausforderung stellten die Ilanzer Artikel von 1524 und 1526 dar, welche die ökonomische Grundlage des Klosters und den Bestand des Konvents in Frage stellten.⁷³ Wie das päpstliche Dekret vom 3. Mai 1578 verdeutlicht, drohte dem Konvent wegen der vielfältigen Schwierigkeiten sogar die Auflösung. Nur der entschiedene Einspruch der Äbtissin und des Kastvogtes beim Gotteshausbund konnte den Vollzug des päpstlichen Dekrets verhindern.⁷⁴ Die schwierige Lage des Klosters macht die zahlenmässige Entwicklung des Konvents deutlich, der 1506 auf vier Konventualinnen geschrumpft war⁷⁵ und während des 16. Jahrhunderts mehrmals nur noch zwei bzw. drei Konventualinnen zählte.⁷⁶ Die schwache Besetzung des Konvents im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit hängt jedoch nicht nur mit den schwierigen Rahmenbedingungen, sondern auch mit der auf eine adlige Oberschicht beschränkten und damit verhältnismässig schmalen Rekrutierungsbasis zusammen.

Von den kirchlichen Erneuerungsbewegungen getragen, die das religiöse Leben zu fördern und die Disziplin zu verbessern suchten, erlebte das Kloster im 17. Jahrhundert einen neuen Aufschwung, der auch durch den österreichischen Einfall von 1635 keine nachhaltige Störung erfuhr. Dies bestätigen die bedeutenden Investitionen, die sich insbesondere auf den Innenausbau konzentrierten. Als sehr baufreudige Äbtissin tat sich Ursula V. Karl von Hohenbalken (1639–1666) hervor, die etwa das sogenannte Hohenbalkenzimmer und die prächtige Fürstenwohnung herrichten sowie im Plantaturm Einzelzellen für die Konventualinnen einrichten liess.⁷⁷ Auch ihre Nachfolgerinnen traten durch den Bau von Wohnungen, eines grosszügigen Küchentraktes oder der grossen Scheune als Bauherrinnen in Erscheinung.⁷⁸

⁷³ VASELLA, Der bäuerliche Wirtschaftskampf und die Reformation in Graubünden, S. 24–29.

⁷⁴ REINHARDT/STEFFENS, Die Nuntiatur Bonhomini. Dokumente 1, Nrn. 98, 164, 168, 370, 391; JENNY, Landesakten, Nr. 2008, 2011, 2018; KAM, IX/50. Kopien aus den Landesakten, 7. bzw. 14.9.1579. Dazu: THALER, Geschichte, S. 208–213; MÜLLER, Geschichte, S. 121.

⁷⁵ KAM, VIII/42 (2.5.1506).

⁷⁶ Lediglich drei Chorfrauen zählt der Konvent etwa 1527. Dazu: KAM, VIII/51 (29.3.1527).

⁷⁷ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 49, 62; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 39–40.

⁷⁸ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 49–51, 62; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 39–40.

Diese positive Entwicklung schuf die Voraussetzung für die zahlenmässige Erstarkung des Konvents im 17. Jahrhundert. 1695 lässt sich erstmals eine Zweiteilung der Klostergemeinschaft in Chorfrauen und Laienschwestern nachweisen.⁷⁹ Im 18. Jahrhundert stieg die Zahl der Klosterangehörigen weiter an und erreichte 1782 24 Personen, nämlich 17 Chorfrauen und 7 Laienschwestern.⁸⁰ Zur Vergrösserung des Konvents trug auch die Aufnahme bürgerlicher Frauen bei. Welche Bedeutung einer hohen sozialen Herkunft jedoch weiterhin beigemessen wurde, verdeutlichen mehrere Nobilitierungen anlässlich der Aufnahme in das Noviziat oder bei der Profess. Auffällig ist auch der zunehmende österreichische Einfluss. Seit dem Wiedererstarken der Klostergemeinschaft um die Mitte des 17. Jahrhunderts erhöhte sich der Anteil von Frauen aus Tirol (Nord- und Südtirol) bis um 1800 markant. Ausserdem wurde das Kloster von 1733 bis 1810 von Tiroler Äbtissinnen geleitet. Der Übergang der Kastvogtei vom Erzhaus Österreich an die Drei Bünde vor bzw. um 1800 markiert allerdings bereits den Einbezug in einen bündnerischen Zusammenhang.⁸¹

Grosse Schwierigkeiten erfuhr das Kloster seit dem späteren 18. Jahrhundert durch die vom Geist der Aufklärung getragenen staatskirchlichen Bestrebungen, die Veränderungen der politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen sowie die um 1800 auch in Müstair ausgetragenen militärischen Auseinandersetzungen. Durch finanzielle Einbussen verursachte Schwierigkeiten veranlassten den Bischof von Chur, die Abtei 1810 provisorisch und 1819 durch Dekret endgültig in ein Priorat umzuwandeln.⁸² Gleichzeitig wurde das Amt des Klosterpropstes sistiert. Die Leitung der Verwaltung nahm fortan ein vom Bischof eingesetzter Administrator, in der Regel ein Weltpriester der Diözese Chur wahr, ab 1902 ein vom Abt von Disentis bestimmter Disentiser Konventuale. Die Administratoren wirkten in der Regel zugleich als Klosterseelsorger.

Mit den im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts unternommenen Aufhebungsversuchen beabsichtigte das Corpus Catholicum, das durch die befürchtete Abtrennung des Münstertals von Bünden gefährdete Klostervermögen für das schwach entwickelte katholische Schulwesen zu verwenden und gefährdete somit den Weiterbestand des Konvents. Die Säkularisation konnte jedoch «durch bischöfliches Dekret und Beschlüsse des Grossen Rates des

⁷⁹ KAM, XXI/85. Professschein, 13.11.1695.

⁸⁰ Siehe Anhang 1, Nr. 15.

⁸¹ MÜLLER, Geschichte, S. 201; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1885.

⁸² KAM, IX/39. Anordnung der Wahl einer Priorin anstelle einer Äbtissin durch den Churer Bischof Karl Rudolf von Schauenstein, 30.1.1819.



Abb. 1. Mittagshore der Schwestern auf der Nonnenempore des Klosters St. Johann in Müstair, nach 2001.

Kantons Graubünden vom Jahre 1828 verhindert und der Status des Klosters kirchen- und staatsrechtlich geregelt» werden.⁸³ Dem Kleinen Rat des Kantons Graubünden wurde die Kontrollbefugnis über das Kloster übertragen; er setzte zur Aufsicht einen Kastvogt ein, welcher der Kantonsregierung sowie dem Corpus Catholicum über Verwaltung und Novizinnenaufnahme Bericht zu erstatten hatte. Zu den Aufgaben des Kastvogtes zählte die Kontrolle aller wichtigen Geschäfte des Klosters. Die Beschlüsse von 1828 verpflichteten den Konvent zur Erteilung eines angemessenen Mädchenunterrichts und zu einer entsprechenden Ausrichtung der Novizinnenaufnahme. Das Kloster führte fortan die Mädchenschule der Gemeinde, ohne dafür je etwas in Rechnung zu stellen, und erbrachte damit eine überaus wichtige Leistung für die Öffentlichkeit.

⁸³ ACC, IV C 1 a 1–9. Dokumente bzw. Korrespondenz zum Säkularisationsversuch, 9.7.1824–15.8.1828; Amtliche Gesetzessammlung für den eidgenössischen Stand Graubünden I, Chur 1837, S. 109; StAGR, XIII13 e 1, Akten; BAC, 512.01.05; FURGER, Das Corpus catholicum, S. 86–92; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1886–1887, Zitat S. 1886.

Das durch Einschränkungen politischer Instanzen bedingte Ausbleiben von Eintritten in der Zeit von 1796 bis 1824 hatte eine wesentliche Verkleinerung des Konvents zur Folge. Durch die Aufnahme zahlreicher, jetzt vor allem bündnerischer Kandidatinnen bürgerlicher oder bäuerlicher Herkunft wuchs die Klostersgemeinschaft wieder an und zählte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu 25 Chorfrauen und Laienschwestern.⁸⁴ Ungefährdet durch Kulturkampf und Radikalismus wurde im letzten Drittel des Jahrhunderts der monastische Geist durch verschiedene Massnahmen wie die Aktualisierung der alten Konstitution, die Förderung der inneren Stille durch Abschirmung von der Aussenwelt oder die Einführung des gregorianischen Chorals gestärkt.⁸⁵ Mit der Jahrhundertwende erfuhr auch die Professordnung eine Änderung: Die Novizinnen legten mit der einfachen Profess zunächst nur noch ein Versprechen auf drei Jahre ab; erst dann konnte die ewige Profess mit dem endgültigen Gelübde folgen.⁸⁶

Die mit der Erneuerung des geistlichen Lebens einhergehende ökonomische Erholung schuf die Voraussetzung für eine intensive Bautätigkeit, die bald nach dem Amtsantritt von Thomas Fetz als Klosteradministrator einsetzte. Bereits 1878 erfolgte die Vergrösserung und Vereinheitlichung des Traktes im Norden des Südhofes. 1878/79 erfuhr die Klosterkirche eine weitgehende Renovation, 1890 bis 1892 entstand der Bau des Töchterpensionates an der Südseite der Klosteranlage und 1904 wurde der Westtrakt aufgestockt und erweitert.⁸⁷

Stabilität und Kontinuität vermittelte die Neuordnung der religiösen Betreuung des Konvents und der Leitung der Klosterverwaltung, die ab ungefähr 1900 durchgehend in Personalunion von Patres des Benediktinerklosters Disentis wahrgenommen wurden. Zu neuen Rückschlägen führten die beiden Weltkriege. Ins Gewicht fiel, dass das Kloster nach dem Ersten Weltkrieg seine Besitzungen im italienisch gewordenen Südtirol verlor und 1938 das einst blühende Mädcheninstitut wegen des Verlusts des angestammten Einzugsgebietes schliessen musste.⁸⁸ Die Konventsgrösse verblieb über

⁸⁴ So treten der Klostersgemeinschaft in der Zeit von 1835–1847 16 und von 1881–1891 16 weitere Frauen bei. Im Zeitraum von 1824 bis 1900 kommen 56 Personen aus dem Kanton Graubünden, davon stammen 23 aus der Surselva und 17 von Müstair, dagegen lediglich 9 aus dem Südtirol. Siehe Anhang 2.

⁸⁵ MÜLLER, Geschichte, S. 219.

⁸⁶ Erstmals legen am 7.5.1903 M. Francisca Eberhard und M. Maura Casanova die einfache Profess ab.

⁸⁷ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65.

⁸⁸ MÜLLER, Geschichte, S. 219; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 42.

die Jahrhundertwende hinweg bis in die 1960er-Jahre auf konstant hohem Niveau und erreichte einen maximalen Bestand von über 30 Chorfrauen und Laienschwestern.⁸⁹ Von der Mitte der Sechziger Jahre bis um 1990 verkleinerte sich die Klostersgemeinschaft bei steigendem Altersdurchschnitt von 26 auf 10 Personen und ist seither auf diesem Stand verblieben.⁹⁰

Im 20. Jahrhundert erfolgten grosse Veränderungen hinsichtlich der geografischen Herkunft der Klosterfrauen. Die Neueintretenden zwischen 1901 und 2014 stammten nun vor allem aus dem Kanton Graubünden (19), aus weiteren Kantonen der Schweiz (16) und aus der italienischen Provinz Bozen (13). Darüber hinaus fanden drei Frauen aus dem Tirol (A), drei aus Baden-Württemberg, zwei aus Bayern und eine aus Tschechien Aufnahme. Seit 2001 wird der Konvent von Benediktinerinnen und einer Oblatin aus den Philippinen unterstützt.⁹¹

Der Konvent erfuhr zudem eine tief greifende Neuerung: Im Zuge der nachkonziliaren Reformen wurde 1969 die seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert geltende Zweiteilung in Chorfrauen und Laienschwestern aufgehoben. Damit erhielten alle Konventsangehörigen das Stimm- und Wahlrecht und treten seither einheitlich als Schwestern auf, womit die in der Feudalzeit entstandene Titulatur «Frau» als Ausdruck einer gehobenen Stellung aufgegeben wurde.⁹²

Der Beschluss des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 29.5.1956 regelte das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Graubünden neu und hob die bisherigen Klostergesetze auf. Die Aufsicht über die Klöster wurde dem Corpus Catholicum übertragen, das an die Stelle der früheren Kastvögte Finanzberater setzte.⁹³

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs rückten die Sicherung und Erneuerung der Klosteranlage zunehmend in den Vordergrund. Zunächst erfolgte von 1947 bis 1951 die umfassende Umgestaltung bzw. Restaurierung der karolingischen Klosterkirche. Nachdem 1969 die Klosteranlage unter Denkmalschutz der Eidgenossenschaft gestellt und im selben Jahr die konfessionell neutrale

⁸⁹ 34 Mitglieder zählte die Klostersgemeinschaft 1937, nämlich 23 *moniales* und 11 *sorores*; 31 1955, nämlich 20 *moniales* und 11 *sorores*. Vgl. *Catalogus religiosorum monasterii Desertinensis*, 1937 und *Catalogus*, 1955. Siehe Anhang 2.

⁹⁰ Dem um 1965 26 Personen zählenden Klosterverband gehörten 15 Chorfrauen und 11 Laienschwestern an. 1991 umfasste die Gemeinschaft noch 12 Konventualinnen. Siehe Anhang 2.

⁹¹ Siehe Anhang 2.

⁹² MÜLLER, Geschichte, S. 222.

⁹³ Verhandlungen des Grossen Rates 1956, Grossratsbeschluss vom 29.5.1956, S. 109–110, S. 232.

Stiftung «Pro Kloster St. Johann in Müstair» zur Erhaltung und Erneuerung der Klosteranlage gegründet wurde, konnte kontinuierlich die fachgerechte Konservierung und Restaurierung sowie die zweckmässige Renovation der Klosterbauten verfolgt werden. Gleichzeitig wurde durch systematische archäologische Ausgrabungen und Bauuntersuchungen sowie kunsthistorische Studien die Baugeschichte der klösterlichen Anlage wissenschaftlich erforscht. Seit 1983 gehört die Klosteranlage zum Weltkulturgut der UNESCO.

Nachdem das Kloster Disentis den Konventualinnen von Müstair während mehr als 100 Jahren Spirituale bzw. Administratoren zur Verfügung gestellt hatte, gab es 2011 dieses Mandat an den Bischof von Chur zurück. Die Klosterseelsorge wurde dem Pfarrer von Müstair, die Verwaltung einem leitenden Angestellten übertragen.

2 Verzeichnisse

2.1 Vorbemerkungen

Die folgenden 8 Verzeichnisse beinhalten Namen und biografische Artikel von insgesamt 571 Personen. Es sind dies 3 Äbte und 90 Mönche des 8. und 9. Jahrhunderts, 32 Äbtissinnen, 20 Priorinnen, 221 Konventualinnen und Laienschwestern, 106 Spirituale, 66 Pröpste bzw. Administratoren und 33 Kastvögte des 12. bis 21. Jahrhunderts. Erfasst sind im Verzeichnis der Konventualinnen und Laienschwestern auch einzelne Frauen, die nicht definitiv dem Klosterverband beitraten. Dabei handelt es sich um Novizinnen bzw. Konventualinnen, die vor oder nach der einfachen Profess verstarben oder die klösterliche Gemeinschaft wieder verliessen. Ebenfalls aufgeführt werden Ordensfrauen, die nach der ewigen Profess in ein anderes Kloster über- oder aus dem Kloster austraten. Konventualinnen, die als Äbtissinnen oder Priorinnen die Leitung des Klosters übernahmen, erscheinen nur im Äbtissinnen- bzw. Priorinnenverzeichnis. Im Verzeichnis der Spirituale finden sich auch Priester, die vor der Trennung von Kloster- und Gemeindeseelsorge im Jahre 1697 in Müstair wirkten und sich nicht explizit als Spirituale nachweisen lassen, aber wahrscheinlich Aufgaben in der Klosterseelsorge wahrnahmen.⁹⁴

Die biografischen Artikel werden durch eine Titelzeile eingeleitet, welche bei den Klosterangehörigen den Ordensnamen sowie das Profess-⁹⁵ und Todesjahr, bei den Spiritualen, Administratoren und Kastvögten den Namen sowie die Amtsjahre angibt. In den Fällen, in denen das Profess- und/oder Todesjahr bzw. die Amtsdauer nicht bekannt sind, wird die Zeitspanne angegeben, während der sich eine Ordensperson als solche oder ein Amtsträger als solcher nachweisen lässt. Die in den Quellen vorgefundenen, häufig variierenden Schreibweisen der Vor- und Nachnamen werden der heutigen Namensform angepasst.

⁹⁴ Zum Verhältnis von Kloster- und Gemeindeseelsorge siehe Kap. 1.3.

⁹⁵ Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts legen Novizinnen im Kloster Müstair nach dem einjährigen Noviziat zunächst lediglich die einfache Profess für drei Jahre ab. Entsprechend dieser Professordnung werden im Verzeichnis der Konventualinnen und Laienschwestern jeweils das Datum der einfachen und der ewigen Profess angegeben.

Den Informationen in der Titelzeile folgen nach Möglichkeit weitere wichtige lebensgeschichtliche Daten. An erster Stelle steht das Geburtsdatum und der Geburtsort, bei Ordenspersonen ergänzt durch den Taufnamen. Bei Abweichungen vom Geburtsort wird die geografische Herkunft oder der Bürgerort notiert. Im Anschluss daran werden sozialgeschichtliche Informationen zur Familie aufgezeichnet. Bei Personen des 19. und 20. Jahrhunderts wird nach Möglichkeit die Ausbildung und bei Amtsträgern der geistliche bzw. weltliche Karriereverlauf einbezogen.

Den zentralen Bestandteil des biografischen Profils von Ordenspersonen bilden die Stationen im klösterlichen Leben, insbesondere das Professdatum, der Status innerhalb der Klostersgemeinschaft und die Ausübung von klösterlichen Ämtern. Den Schluss der Artikel bildet die Angabe des Todesdatums und in ausserordentlichen Fällen des Sterbeortes oder des Ortes der Grablege.

Bei den Konventualinnen und Amtsträgern des Mittelalters und der frühen Neuzeit, deren Lebensgeschichte zumeist nur ungenügend dokumentiert ist, werden in der Regel alle verfügbaren Informationen eingearbeitet. Die zunehmende Quellendichte erfordert erst bei Personen des 19. Jahrhunderts eine Selektion der Informationen. Eine wesentliche Erleichterung erfuhr die Recherchearbeit dank dem sorgfältig geführten Konventsverzeichnis, in dem die Lebensdaten der seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert in Münstair lebenden Klosterfrauen verzeichnet sind.

2.2 Männerkloster (8. und 9. Jahrhundert)

2.2.1 Äbte

1 Vigilius Ende 8. Jh.

Er erscheint als *Vigilius abbas* am Anfang der Liste der verstorbenen Mönche aus dem Kloster *Tuberis* im Reichenauer Verbrüderungsbuch (Abb. 2).¹

¹ MGH, Libri memoriales et Necrologia, S. 17; MGH, Libri Confraternitatum, S. 154, 174. Nach Vigilius folgen vier verstorbene Mönche, nämlich Victor, Quintillus, Maioranus und Marcellinus. – Eine Aufstellung findet sich im Verzeichnis der Mönche.

2 *Domnus abbas* frühes 9. Jh.

Er eröffnet die Liste der lebenden Mönche im Reichenauer Verbrüderungsbuch, in der unter dem Namen des Abtes 33 Mönche des Klosters *Tuberis* verzeichnet sind.¹

¹ MGH, Libri memoriales et Necrologia, S. 17; MGH, Libri Confraternitatum, S. 154, 174. – Eine genaue Aufstellung findet sich im Verzeichnis der Mönche (Kap. 2.2.2).

3 Rihpertus Mitte 9. Jh.

Er steht als Abt am Anfang der Liste der 45 *fratres Tobrensium* im St. Galler Verbrüderungsbuch.¹

¹ BORGOLTE/GEUENICH/SCHMID, Subsidia Sangallensia I, S. 108; MGH, Libri Confraternitatum, S. 33. – Eine Aufstellung findet sich im Verzeichnis der Mönche (Kap. 2.2.2).

2.2.2 Mönche

Liber confraternitatum Augiensis: Nomina fratrum de monasterio qui vocatur Tuberis

Lebende Mönche des Klosters Müstair im Reichenauer Verbrüderungsbuch:

1	Domnus abbas	frühes 9. Jh.
2	Puricio	frühes 9. Jh.
3	Frodulfus	frühes 9. Jh.
4	Alaricus	frühes 9. Jh.
5	Sambacius	frühes 9. Jh.
6	Maxentius	frühes 9. Jh.
7	Honoratus	frühes 9. Jh.
8	Valentianus	frühes 9. Jh.
9	Vitalio	frühes 9. Jh.
10	Baldo	frühes 9. Jh.
11	Parrucio	frühes 9. Jh.
12	Victor	frühes 9. Jh.
13	Theutarius	frühes 9. Jh.
14	Ado	frühes 9. Jh.
15	Paulus	frühes 9. Jh.
16	Silvester	frühes 9. Jh.
17	Victor	frühes 9. Jh.
18	Wido	frühes 9. Jh.
19	Victor	frühes 9. Jh.
20	Cassianus	frühes 9. Jh.
21	Jactatus	frühes 9. Jh.
22	Beniamin	frühes 9. Jh.
23	Vigilius	frühes 9. Jh.
24	Senator	frühes 9. Jh.
25	Celleris	frühes 9. Jh.
26	Bagulfus	frühes 9. Jh.
27	Ursicinus	frühes 9. Jh.
28	Dagibrandus	frühes 9. Jh.
29	Lidorius	frühes 9. Jh.
30	Rusticus	frühes 9. Jh.
31	Honoratus	frühes 9. Jh.

V NOMINA FRATRUM DE MONASTERIO QUI VOCATUR TUBERIS.

DOMNI ABBAS

puricio Liutolt Salomon Hartman
fridolfi Ruodpr Otter Ruad Lind
alrici heriger Adalger Trageboto
sambaen hito Vuoldpr Vuanker
maxentiu Vuolfstoh Hartman
honorati Vuoldpr habo Sigeboto
ualentium Sigifr Lanzo regin hart
uralionis Adalger Vuunith c gino
balclonis Ingilchalch Vuolga liutfred
parrucionis Ingilchalch mesi
uictoris herimuo Adalco h buo lo
theutari hadamar loncian Kerhart
adonis Iero Vuoueli Vuoldf Rih hilt
pauli Vuunith Lando hito Keilraht
siluestri Vito Stephan sosanna
uictoris Elinbold Lando Htimil drud
uindonis Luto Vuunith Al begund
uictoris Luupreht Ruodke Bereh sind
cassian Vuunilo Vuoldf Vualt here
uicari Caronani Anno mere boto
beannamun Sinthram regin boto
uigili Adalbero Vuolger richista domnes fr. xres
senatoris Luupr Eberhalt incol defunctos ppa
celleris halby Hattolf hiltbrug perreht
bagulfi helfolt Otine ruudpreht hartorib
ur sicim Engilboto Ruodke Reginnuast
Dagibranchi hartpr Acili
lidoru Gihily Casterat regimbold
rustici Engilbt Inkeengi vuoidhere hiltbrug
honorati hartpr Odalgh heilsind
aldonis Co hpr Ender regimbold
spurcionis keennunt engilger hartorib
romoaldi Nihcholf Otter heilpr
ur sicinus Cothelm egtho
Vuodprh Vuarmunt hildegart
Vuodprh Amalkas Hadabreht
Hemprh Vuoldelhart theotmar

keisela

pubonis faentus

marcan

vigilur ab

victor

quintillus

maiorinus

marcellinus

alberich

alberich

ouuo

hiltbrug

thietarat

hiltbrug

Audibest Adalbreht

figer

Voldrige

Vuolamust

Adalbero

Vunerat Rihgof

Otgoz

Palasind freuuehilt

Dagabr

Vualerat

Otgoz

Ienna Vuoluolt

Engilcha

Irrminind

Ludhere

Phidger

Adalmar Salacho

odalgart

plidhrud

geonbrug

Iruago

Dauid Illger

Candepr Vuithart

Dietpold Persind

Adeldiu Egnilti

Adelin Eychanbold

Rosmot Helisind

Kennu Egnilof

Dietkepheliyam

Vuiperet Ertlof

Luutind Co h brr

kepine Vto

Dauid Luuho

Engilind Ka To

kepol Heriger

Dietke Eberhart

Vuolffepun Pernahart

Engilger

Rihpold Engilger

kepol

Dietpold

Ruodperet Cunderat

Metol

Rihker

Ruodperet Arnolt

Einhart

Crimhilt

Rosmot

Sigebrug

Berenhart

Dietprug

Dietpold

Co h brr

Egilof

Vuodehast

Hupreht Pirihilo

Rilgast Vuodelhilt

Vuolffpr Diemar

Arnolt

Huoto

Friderun

Cristan

Diemar

Hiltgart

hiltbold rosnot hoster hilt

Abb. 2. Namen der Mönche von Müstair im Reichenauer Verbrüderungsbuch aus dem 9. Jahrhundert (in der ersten Kolonne von Domni abbas bis Romoaldi). Zentralbibliothek Zürich Ms. Rh. hist. 27.

32	Aldo	frühes 9. Jh.
33	Spurtio	frühes 9. Jh.
34	Romoaldus	frühes 9. Jh.

Verstorbene Mönche des Klosters Müstair im Verzeichnis des Reichenauer Verbrüderungsbuches:

35	Vigilius abbas	Ende 8. Jh.
36	Victor	Ende 8. Jh.
37	Quintillus	Ende 8. Jh.
38	Maiorinus	Ende 8. Jh.
39	Marcellinus	Ende 8. Jh.

Die Namen der verstorbenen Mönche finden sich auch im Verzeichnis des Klosters Pfäfers. Dies lässt vermuten, dass Pfäferser Mönche bei der Gründung des Klosters Müstair beteiligt gewesen sind.

MGH Libri memoriales et Necrologia, S. 17; MGH Libri confraternitatum, S. 172 (Pfäfers), S. 174. Abbildungen des Mönchsverzeichnisses finden sich in: MÜLLER, Geschichte, S. 13 (Abb. 1) und KAISER, Churrätien im frühen Mittelalter, S. 146 (Abb. 29). Zum Verzeichnis: BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Müstair, S. 13–21. Zu den Einträgen der verstorbenen Mönche im Verzeichnis des Klosters Pfäfers, MGH Libri confraternitatum, S. 172: BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Müstair, S. 19; MÜLLER, Geschichte, S. 12–13; KAISER, Churrätien, S. 145.

Liber confraternitatum Sancti Galli: Nomina fratrum Tobrensium

Mönche des Klosters Müstair im St. Galler Verbrüderungsbuch:

1	Rihpertus abbas	Mitte 9. Jh.
2	Theutarius monachus	Mitte 9. Jh.
3	Vigilius presbyter	Mitte 9. Jh.
4	Loventius monachus	Mitte 9. Jh.
5	Faustinus presbyter	Mitte 9. Jh.
6	Benjamin presbyter	Mitte 9. Jh.
7	Passivus presbyter	Mitte 9. Jh.
8	Innocentius presbyter	Mitte 9. Jh.
9	Johannes monachus	Mitte 9. Jh.

10	Magnus monachus	Mitte 9. Jh.
11	Puricio presbyter	Mitte 9. Jh.
12	Puzennus monachus	Mitte 9. Jh.
13	Faventius presbyter	Mitte 9. Jh.
14	Lobutio presbyter	Mitte 9. Jh.
15	Secundinus monachus	Mitte 9. Jh.
16	Silvanus presbyter	Mitte 9. Jh.
17	Johannes monachus	Mitte 9. Jh.
18	Andreas diaconus	Mitte 9. Jh.
19	Prejectus presbyter	Mitte 9. Jh.
20	Martinus presbyter	Mitte 9. Jh.
21	Paulinus monachus	Mitte 9. Jh.
22	Funtejanus presbyter	Mitte 9. Jh.
23	Majorinus presbyter	Mitte 9. Jh.
24	Donatus diaconus	Mitte 9. Jh.
25	Johannes diaconus	Mitte 9. Jh.
26	Bubo diaconus	Mitte 9. Jh.
27	Tertiolus monachus	Mitte 9. Jh.
28	Opilio monachus	Mitte 9. Jh.
29	Flavinus presbyter	Mitte 9. Jh.
30	Otto monachus	Mitte 9. Jh.
31	Martinus diaconus	Mitte 9. Jh.
32	Julianus monachus	Mitte 9. Jh.
33	Arilianus monachus	Mitte 9. Jh.
34	Victor monachus	Mitte 9. Jh.
35	Leo diaconus	Mitte 9. Jh.
36	Leontinus monachus	Mitte 9. Jh.
37	Victorinus monachus	Mitte 9. Jh.
38	Donatus monachus	Mitte 9. Jh.
39	Humbertus monachus	Mitte 9. Jh.
40	Vitalianus presbyter	Mitte 9. Jh.
41	Marcellinus monachus	Mitte 9. Jh.
42	Stradarius monachus	Mitte 9. Jh.
43	Lucellus monachus	Mitte 9. Jh.
44	Stephanus monachus	Mitte 9. Jh.
45	Vigilius monachus	Mitte 9. Jh.

BORGOLTE/GEUENICH/SCHMID, *Subsidia Sangallensia* I, S. 108; MGH *Libri confraternitatum*, S. 33. Zum Verzeichnis: BÜTTNER/MÜLLER, *Kloster Münstair*, S. 21.

Liber Viventium Fabariensis: Nomina de monasterio sancti Iohannis Tobrensis

Mönche des Klosters Müstair im Liber Viventium von Pfäfers:

1	Donatus presbyter	Ende 9. Jh.
2	Gairo presbyter	Ende 9. Jh.
3	Florentius presbyter	Ende 9. Jh.
4	Vigilantius presbyter	Ende 9. Jh.
5	Constantius presbyter	Ende 9. Jh.
6	Donatus presbyter	Ende 9. Jh.
7	Fortunatus presbyter	Ende 9. Jh.
8	Donatus presbyter	Ende 9. Jh.
9	Maxencius/Maxancius	Ende 9. Jh.

Liber Viventium Fabariensis, S. 170; MGH Libri confraternitatum, S. 394. Es ist unsicher, ob Maxencius/Maxancius, der ohne Würdebezeichnung erscheint, zu diesem Eintrag gehört. – Zum Verzeichnis: BÜTTNER/MÜLLER, Kloster Müstair, S. 21–22.

2.3 Frauenkloster (12. bis 21. Jahrhundert)

2.3.1 Äbtissinnen

1 Anonyma

vor 1170

Eine Äbtissin von Münstair lässt sich erstmals in einer Urkunde nachweisen, die vor Anfang August 1170 entstanden ist. Sie erscheint ohne Namensnennung als Empfängerin einer bedeutenden, dem bischöflichen Gut entnommenen Schenkung des Bischofs Eginno von Chur (1163–1170).¹ Möglicherweise steht sie als Äbtissin bereits jenen *sanctimoniales* vor, die 1163 von den Herren von Tarasp umfangreiche Güter im Unterengadin und Vinschgau erhalten haben.²

¹ BUB I, Nr. 375. Darin heisst es: *abbatisse ecclesie sancti Iohannis Baptiste in Monasterio*. Bischof Eginno ist von 1163 bis 1166 als *electus* bezeugt, doch erst am 16.4.1167 geweiht worden. Dieses Datum kann als Terminus post quem der Urk. gelten, als Terminus ante quem gilt sein Todesdatum am 9.8.1170. Vgl. dazu: CLAVADETSCHER/KUNDERT, Bistum Chur, HS I/1, S. 476. – ² BUB I, Nr. 349; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1894

2 Adelheid I., Adelheida, Adelheitis, Adilhaidis

1211–1233

Nach der im 15. Jh. einsetzenden Klosterüberlieferung ist sie ein Mitglied der hochadligen Familie von Neuffen, deren Burg Hohenneuffen in der Schwäbischen Alp lag.¹ Sie ist erstmals in einer Urkunde vom 16.10.1211 erwähnt. Auf ihre Bitte (*ad petitionem venerande domine Adeleitis Monasteriensis abbatissa*) bestätigt Graf Albert von Tirol einen Tausch von Gütern in Mals und Vetzan.² 1215 verleiht sie Bruno von Burgeis nicht näher bezeichnete Güter.³ Am 22.3.1225 und am 28.3.1227 tritt sie im Konflikt um einen Zehnten gegen die Pfarrgenossen von Glurns als Klägerin auf.⁴ Zum letzten Mal erscheint sie 1233 anlässlich einer von Johannes Böchel und dessen Frau Agnes *coram prefata abbatissa Adelheida et conventu* dem Kloster vermachten Schenkung, die einen Weinberg bei Plars neben Naturaleinkünften umfasst.⁵ In ihre Amtszeit fällt die Gründung der Kapelle bzw. des Hospizes Sta. Maria im Münstertal durch den Priester Johannes Grava von Münstair.⁶ Derselben Zeit wird auch das Mirakel des heiligen Blutes zugeschrieben, welches das Kloster dank der wunderbaren Hostie zum Wallfahrtsort werden liess.⁷ Ihr Todestag fällt laut Necrologium von Münstair auf den 22.6.⁸

¹ Entsprechend in der um 1460 von HANS RABUSTAN verfassten *Historia de miraculosa hostia*, KAM, I/1, als *quedam abbatissa in Monasterio, alto stemate ac libertinorum genere progenita vogariter von Neyphen oriunda Adelhaidisque vocata* erwähnt. Diese familiäre Zuordnung wird von THALER, *Geschichte*, S. 42–48, DURRER, *Äbtissinnenkatalog*, S. 281, ZEMP/DURRER, *Kloster St. Johann*, S. 57, ebenso von BUB II (neu), S. 50, Anm. 2, vertreten. MÜLLER, *Geschichte*, S. 44, hält es für wahrscheinlich, dass nicht Adelheid I., sondern Adelheid II. der Familie von Neuffen entstammt. Vgl. ausserdem MAURER, *Die hochadligen Herren von Neuffen*, S. 59–130. – ² BUB II (neu), Nr. 540. – ³ TUB I/II, Nr. 673*; erwähnt bei THALER, *Geschichte*, S. 53, Anm. 1, nach einem verschollenen Urkundenregister. – ⁴ BUB II (neu), Nr. 625 und Nr. 652. – ⁵ BUB II (neu), Nr. 721. – ⁶ BUB II (neu), Nr. 675; Nr. 715 (vor 12.6.1233); Nr. 716 (12.6.1233); Nr. 717 (7.10.1228–25.8.1233); Nr. 768 (11.1.1239) und Nr. 780 (vor 24.9.1239). Dazu: MAYER, *Kloster*, S. 247. – ⁷ RABUSTAN, *Historia de miraculosa hostia*; SCHÖNBACH, *Studien zur Erzählliteratur*, S. 19–31; MÜLLER, *Geschichte*, S. 63. – ⁸ KAM, I/77. *Necr.* = MGH *Necr.* I, S. 649, irrt. 22.6.1211. – Literatur: THALER, *Geschichte*, S. 42–53; MÜLLER, *Geschichte*, S. 44; MEYER-MARTHALER, *Müstair*, S. 1894–1895.

3 Margareta/Maria

1269

M. abbatissa, die nur ein einziges Mal in einer Urkunde 1269 bezeugt ist, wird von der Forschung als Äbtissin Margareta oder Maria interpretiert.¹ Sie verleiht Konrad von Mais und dessen Ehefrau Margareta eine Hofstatt samt Weingarten in Mais (Stadt Meran).² In ihre Zeit als Äbtissin fallen möglicherweise die Befreiung des Klosters vom Zoll in Meran, die Stiftung einer Jahrzeit durch Gräfin Adelheid und Graf Meinrad von Görz und Tirol sowie die Sicherung von Abgaben durch Bischof Heinrich III. von Chur (1251–1272).³ 1269 und damit wahrscheinlich während ihrer Amtszeit wird die Auseinandersetzung zwischen dem Kloster und der Pfarrgemeinde Schluderns wegen der Kostenverteilung für Unterhalts- bzw. Erneuerungsarbeiten am Dach der dortigen Kirche entschieden.⁴ Ihr Todestag fällt laut *Necrologium* von Müstair auf den 30.1.⁵

¹ Gemäss BUB II (neu), Nr. 1145, S. 572, Anm. 1, ist *M.* in der Siegellegende als Margareta aufzulösen, laut KAM, *Necr.* = MGH *Necr.* I, S. 648, als Maria. – ² BUB II (neu), Nr. 1145. – ³ So MEYER-MARTHALER, *Müstair*, S. 1895; BUB II (neu), Nr. 981 (29.6.1255); Nr. 1024 ([25].2.1259); Nr. 1026 (26.3.[1259]). – ⁴ BUB II (neu), Nr. 1142. Im Vergleich von 1269 wird das Kloster dazu verpflichtet, sämtliches Holz zu liefern. Die Pfarrangehörigen haben das restliche Material bereitzustellen. Dazu: THALER, *Geschichte*, S. 56. – ⁵ KAM, I/77. *Necr.* = MGH *Necr.* I, S. 648: 30.1.1269. – Literatur: MEYER-MARTHALER, *Müstair*, S. 1895. – Siegelabb. BUB II (neu), S. 635, Nr. 38.

Äbtissin *Ionna* erscheint unter dem 24.1. im Necrologium von Müstair.¹ Als *J. dei gratia abbatissa Monasteriensis* verleiht sie 1277 Konrad von Muresch einen Hof in Plars als Erblehen.² Möglicherweise in ihre Amtszeit fällt die Stiftung einer Jahrzeit im Kloster Müstair und in der Kirche St. Maria von Sta. Maria (V. M.) durch Gräfin Adelheid von Görz und Tirol,³ ebenso die von Adelheid vorgenommene Dienst- und Steuerbefreiung für Triendenus von Plaus (Vinschgau), einen Meier des Klosters.⁴ Während ihrer Amtszeit überbringt Propst Berthold 1275 dem Kloster den Fronleichnamsablass Papst Urbans IV. und einen weiteren Ablass von vier Bischöfen.⁵ Laut Necrologium von Müstair stirbt sie am 24.1.1277.⁶

¹ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 648. Zu dem um 1800 aufgesetzten, auf eine Fassung von um 1700 zurückgehenden Necrologium von Müstair ist zu bemerken, dass die Einträge für die Zeit vor 1700 oft unzuverlässig sind. – ² BUB III (neu), Nr. 1251. Von der Identität der Äbtissin *Ionna* mit der Äbtissin *J.* geht auch MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1895 aus. – ³ BUB III (neu), Nr. 1270 (1233–1278). – ⁴ BUB III (neu), Nr. 1267 (1253–1278). – ⁵ RABUSTAN, *Historia de miraculosa hostia*, f. 8 = BUB III (neu), Nr. 1235. – ⁶ Wie Anm. 1. – Literatur: MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1895.

Alla von Cazis erscheint am 19.5.1289 als *abbatissa Monasterii*. Sie und Propst Berthold belehnen an diesem Tag mit Zustimmung des Konvents Ulrich, den Bruder des Klosterkellners Bruno, mit einer Wiese und einem Acker.¹ Wohl während ihrer Amtszeit erfolgen die Rekonziliation der Klosterkirche und die Konsekration des Hochaltars sowie die Ablassverleihung vom 15.2.1280 durch Bischof Friedrich von Freising,² die Ablassverleihungen von 1281 durch Bischof Konrad von Chur (1273–1282)³ sowie von 1285⁴ und 1287 durch Bischof Friedrich von Chur (1282–1290).⁵ Während ihrer Amtszeit dürfte auch die Verleihung einer Wiese am 2.2.1285 an den bereits erwähnten Ulrich erfolgt sein.⁶ Ihr Todestag ist laut Necrologium von Müstair der 22.1.⁷

¹ Gemäss BUB III (neu), Nr. 1487, ist Alla von Cazis, die nur in dieser Urk. bezeugt ist, mit Adelheid II., die von 1291 bis 1301 als Äbtissin nachweisbar ist, identisch. Ebenso MÜLLER, *Geschichte*, S. 44. Dagegen geht MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1895–1896, von zwei Äbtissinnen aus. – ² BUB III (neu), Nr. 1277. – ³ RABUSTAN, *Historia de miraculosa hostia*, f. 8^v

= BUB III (neu), Nr. 1303. – ⁴ Wie Anm. 3, f. 9 = BUB III (alt), Nr. 1145. – ⁵ Wie Anm. 4. BUB III (neu), Nr. 1456. – ⁶ BUB III (neu), Nr. 1362. – ⁷ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 648: *Galla de Kazes abbatissa*, mit irr. Todesjahr 1209.

6 Adelheid II., Alhaidis, Hadleidis

1292–1301

Adelheid II. erscheint erstmals am 9.3.1292 als Äbtissin.¹ Sie, Propst Berthold (1275–1301) und das Kapitel von Müstair verleihen an diesem Tag Jakob Zollner von Laas und dessen Ehefrau ein Grundstück in Laas.² Am 1.1.1294 inkorporiert Bischof Berthold von Chur (1291–1298) dem Kloster die Kapellen St. Maria in Sta. Maria (V. M.), St. Benedikt und St. Viktor in Mals, St. Zeno in Burgeis sowie St. Ulrich in Plaus.³ 1295 verleiht sie mit Zustimmung von Propst Berthold an Bruno und dessen Erben Güter in Burgeis und eine Wiese in Müstair.⁴ Im Jahr 1300 gewährt Jakob, Weihbischof von Chur, Speyer und Basel, den Besuchern des Klosters Müstair einen Ablass.⁵ Am 14.2.1301 wird Adelheid II. ein letztes Mal als Äbtissin erwähnt.⁶ Als Todestag wird im Necrologium von Müstair der 23.1. angegeben.⁷

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 44, hält es für wahrscheinlich, dass nicht Adelheid I., sondern Adelheid II. dem Geschlecht von Neuffen entstammt. Zur Familie: MAURER, Die hochadligen Herren von Neuffen, S. 59–130. – ² BUB III (neu), Nr. 1538. – ³ BUB III (neu), Nr. 1561. – ⁴ BUB III (neu), Nr. 1592. – ⁵ RABUSTAN, Historia de miraculosa hostia, f. 10^v = BUB III (neu), Nr. 1703. – ⁶ BUB III (neu), Nr. 1707. – ⁷ KAM, I/77, Nocr. = MGH Nocr. I, S. 648. Der Eintrag *Hadleidis abbatissa* ist mit der irr. Jahreszahl 1235 versehen; MÜLLER, Geschichte, S. 44, identifiziert sie mit Alla von Cazis, ebenso BUB III (neu), S. 246, Anm. 1. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 58–59; MÜLLER, Geschichte, S. 44–45; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1896.

7 Diemuotis, Dyemüdis

1304–1321

Diemuotis erscheint am 26.1.1304 als *abbatissa Monasterii*. Sie verleiht mit der Zustimmung des Kapitels und des Propstes Hugo (1304–1310) Güter im Ötztal.¹ Am 8.12.1306 gelangt sie zusammen mit dem Propst und dem Konvent mit einer Klage wegen Entfremdung von Zehnten durch die Pfarrgenossen von Tschengls an Bischof Siegfried von Chur (1298–1321). Dieser überträgt die Beilegung des Zehntenstreits an Abt Johannes II. von Marienberg (1304–1319).² In ihre Amtszeit fällt die Rekonziliation der Klosterkirche und die Verleihung eines Ablasses im August 1316 durch den Churer Weihbischof Berchtold (1313–1316) sowie der Erwerb eines Ackers in Müstair

am 4.5.1318.³ Am 6.10.1321 verleiht sie zusammen mit dem Konvent ein Haus mit Rebland und einen Garten in Mais (Stadt Meran) als Erblehen.⁴ Vermutlich noch während ihrer Amtszeit wird das Klosterurbar von 1322 angelegt.⁵ Mit Pero, *officialis* des Vogtes Eginio von Matsch (1288–1341/1342), ist der Vertreter des Klosters überliefert.⁶ Als Todestag wird im Necrologium von Müstair der 30.6. angegeben.⁷

¹ BUB IV, Nr. 1781. – ² BUB IV, Nr. 1831. – ³ BUB IV, Nr. 2087 und Nr. 2131. – ⁴ BUB IV, Nr. 2219. – ⁵ SCHWITZER, Urbare, S. 155–167. – ⁶ BUB IV, Nr. 2131 (4.5.1318). – ⁷ KAM, I/77. Necr = MGH Necr. I, S. 649: *Dietrudis* mit irrt. Todesjahr 1304; MÜLLER, Geschichte, S. 45, geht aufgrund einer irrt. Lesung des Namens in der Urk. von 1304 von zwei Äbtissinnen aus; dagegen: MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1896. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 61–62; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1896.

8 Agnes

1331

Agnes wird lediglich in Goswins Registrum kurz erwähnt. Dessen Aufzeichnungen lässt sich entnehmen, dass sie als Äbtissin 29 Jahre vor dem Amtsantritt von Lucia, also 1331, verstorben ist.¹ Für eine Sedisvakanz zwischen 1331 und 1360 spricht, dass während dieses Zeitraums keine Äbtissinnen nachweisbar sind und Propst Ulrich von Matsch am 9.7.1331 als *rector zenobii* fungiert und am 8./9.5.1341 *loco et nomine totius conventus* handelt.² Der gleiche Propst erscheint auch bei zahlreichen Handänderungen zwischen 1331 und 1349 als Vertreter des Klosters.³ Ab 1350 wirkt Antonius als Propst und Priester in Müstair und ist während der verbleibenden Sedisvakanz wahrscheinlich ebenfalls mit umfassenden Kompetenzen ausgestattet. Antonius übt seine Ämter noch unter der Nachfolgerin aus.⁴ Für den 11.2.1355 lässt sich ausserdem ein *dominus* Rupert als Propst nachweisen.⁵

¹ GOSWIN, Registrum, S. 370. Darin heisst es: [...] *vacante tunc abbacia per mortem domine Agnetis per annos XXVIII*. EICHHORN, Episcopatus Curiensis, S. 351, erwähnt Agnes unter Bezug auf Goswin ebenfalls, setzt für die folgende Sedisvakanz die vermeintlichen Äbtissinnen Adelheid Travers, Elisabeth de Prozzi und Ursula Planta ein. – ² BUB V, Nr. 2476 und Nr. 2688. – ³ BUB V, Nr. 2471 (11.4.1331); Nr. 2476 (9.7.1331); Nr. 2495 (6.3.1332); Nr. 2582 (13.11.1336); Nr. 2688 (1341); Nr. 2757 (29.10.1343); Nr. 2875 (25.11.1347); Nr. 2894 (3.2.1348); Nr. 2897 (17.2.1348); Nr. 2933 (9.12.1348); Nr. 2954 (12.3.1349); Nr. 2965 (17.5.1349); Nr. 2968 (30.5.1349). – ⁴ SCHWITZER, Urbare, S. 157, Eintrag zu 1350. – ⁵ BUB VI, Nr. 3132.

Mit der Wahl von Lucia zur Äbtissin am 14.4.1360 findet die 29 Jahre dauernde Sedisvakanz ihr Ende.¹ Am 16.8. desselben Jahres nimmt Bischof Petrus I. Gelyto (1356–1368) die Benediktion der Neugewählten vor.² Zu den wichtigen Aufgaben der Äbtissin gehört die Wiederherstellung der gefährdeten wirtschaftlichen Ordnung. Erforderlich ist etwa die Sicherstellung von Zehnten, die Verleihung von Lehen und der Erwerb von Grundbesitz, wobei die Verleihungen und Handänderungen vor allem Güter im Vinschgau, weniger im bündnerischen Gebiet betreffen.³ Die Äbtissin wendet sich zur Durchsetzung der klösterlichen Rechte an Papst Gregor XI. (1370–1378) in Avignon, der am 9.11.1373 dem Bischof von Brixen die Aufgabe überträgt, dem Kloster zur Wiedergewinnung entfremdeter Güter zu verhelfen.⁴ In ihre Amtszeit fällt auch die Bestätigung des Pfarrwahlprivilegs vom 27.10.1383 durch Bischof Johannes II. von Chur (1376–1388), das der Äbtissin das Recht zuspricht, die Pfarrer und Kapläne der Klosterkirche und der Kapellen frei zu wählen.⁵ Noch während ihrer Amtszeit wird das Stiftsurbar von 1394 angelegt.⁶ Ebenfalls im ausgehenden 14. Jahrhundert setzt der Kampf zwischen den Vögten von Matsch und den Bischöfen von Chur um die Kastvogtei ein.⁷ Der Churer Bischof Hartmann II. v. Werdenberg-Sargans lässt 1392 das Kloster besetzen und vermag wahrscheinlich vorübergehend die Vogteigewalt an sich zu ziehen.⁸ Laut dem Necrologium von Müstair stirbt Lucia I., nach einer langen Amtszeit von 37 Jahren, am 28.1.1397⁹. Ihr ist es gelungen, «nach einer langen Sedisvakanz (1331–1360) dem Kloster wieder Halt zu verschaffen und dem Amte einer Äbtissin Ansehen zu geben».¹⁰

¹ GOSWIN, Registrum, S. 370. – ² Wie Anm. 1. – ³ KAM, V/5 (24.9.1395); BUB VII, Nr. 3911 (11.3.1375); BUB VII, Nr. 4305 (3.1.13[8]4); KAM, VII/27 (29.6.1397); BUB VI, Nr. 3345 (2.1.1361); KAM, VIII/9 (6.12.1361); BUB VI, Nr. 3476 (21.10.1364); BUB VI, Nr. 3540 (2.5.1366); BUB VI, Nr. 3573 (13./14.1.1367); KAM, VIII/15 (15.7.1393); BUB VII, Nr. 4027 (6.–9.6.1378); THALER, Geschichte, S. 75–76. – ⁴ BUB VII, Nr. 3833. – ⁵ BUB VII, Nr. 4287. Dazu: THALER, Geschichte, S. 74; MÜLLER, Geschichte, S. 74. – ⁶ SCHWITZER, Urbare, S. 168–255, Beschreibung ebenda S. 145–154; zum Urbar: THALER, Geschichte, S. 77–79. – ⁷ GOSWIN, Registrum, S. 362. Dazu: DEPLAZES, Reichsdienste, S. 164, 312; MÜLLER, Geschichte, S. 78. – ⁸ Wie Anm. 7. – ⁹ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 648. – ¹⁰ MÜLLER, Geschichte, S. 79. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 73–76; MÜLLER, Geschichte, S. 74–79; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1897–1898. Siegelabb.: BUB VI, S. 671, Nr. 215.

Lucia de Pretz stammt vermutlich aus Bludenz im Vorarlberg (A).¹ Mit ihr wird erstmals eine Äbtissin mit ihrem vollen Namen fassbar. Erstmals ist sie als Äbtissin in einer Urkunde vom 24.11.1398 bezeugt. An diesem Tag erwirbt sie ein Grundstück in Sielva.² In den darauffolgenden Jahren tritt sie bei weiteren Handänderungen in Erscheinung.³ Am 12.11.1404 werden zwei Altäre der Klosterkirche, der Kreuzgang und der Friedhof durch Bischof Johannes *Vornensis* rekonziliert.⁴ Ferner erscheint Lucia II., zusammen mit dem elf Chorfrauen zählenden Konvent, am 8.7.1409, als sich die Klosterleute von Scuol und Ftan im Unterengadin zur Entrichtung der Feuerstättezehnten verpflichten.⁵ Ein letztes Mal wird sie am 29.9.1412 aus Anlass einer Schenkung an das Kloster erwähnt.⁶ In ihre Amtszeit fällt wohl auch die Bestätigung der päpstlichen Privilegien durch Johannes XXIII. (1410–1415) am 4.5.1414, jene von Einkünften im Vinschgau am 2.1.1415 sowie von Zollprivilegien durch Herzog Friedrich IV. von Österreich am 5.5.1411.⁷ Sie stirbt 1418 oder bereits vorher.⁸

¹ So MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1898. Dafür spricht, dass in KAM, VII/32 (26.7.1400), ein *Nikolaus Braczz de Bludeniczz* als Zeuge erscheint. Dagegen verweist MÜLLER, Geschichte, S. 79, auf den romanischen Teil Graubündens oder das tirolische Eisacktal. Vgl. auch HUBER, Rätisches Namenbuch III/I, S. 518; FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 220. – ² KAM, VII/29. – ³ KAM, VII/30 (1399); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 5–6 (20.4.1400; 29.1.1401); KAM, VIII/16 (25.1.1402); KAM, VII/35 (24.6.1403); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 8 (20.7.1404). Dazu die Liste bei THALER, Geschichte, S. 114–116. – ⁴ KAM, I/10 = MÜLLER, Urkunden, Nr. IV, S. 329–331. – ⁵ KAM, XIII/4. In dieser Urk. ist erstmals der ganze Konvent nachweisbar. – ⁶ KAM, X/7. – ⁷ KAM, I/8 = LARGIADÈR, Geschichte, Nr. 5; KAM, VIII/18 = LARGIADÈR, Geschichte, Nr. 6; KAM, XIV/3. – ⁸ Im Urbar von 1418, KAM, XVIII/9, erscheint bereits ihre Nachfolgerin Agnes II. Kytz. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 114–116; MÜLLER, Geschichte, S. 79–80; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1898.

Agnes Kytz erscheint erstmals am 8.7.1409 als Konventualin.¹ Als Äbtissin wird sie im Klosterurbar von 1418 erwähnt.² Am 4.2.1418 garantiert Herzog Friedrich IV. der Äbtissin, Zehntrechte und andere Ansprüche des Klosters zu schützen.³ In ihre Amtszeit fällt der Konflikt zwischen den Vögten von Matsch und den Bischöfen von Chur um die Kastvogtei. Nachdem ein Schiedsgericht beiden Parteien den Anspruch auf die Vogtei bestritten



*Abb. 3. Siegel der
Äbtissin Agnes
Kytz (1418–1436).
KAM, VIII/24.*

hat, wählt die Äbtissin bzw. der Konvent am 11.5.1421 die Herzöge von Österreich zu Schirmvögten.⁴ Am 26.5.1421 stellt Herzog Friedrich IV. das Kloster formell unter seinen Schutz.⁵ Für 1422, 1424, 1428 und 1433 sind Güterverleihungen in Tisens, Nals, Kortsch und Burgeis sowie für 1429 der Erwerb eines Hauses mit Hofstatt und Garten in Müstair durch die Äbtissin nachweisbar.⁶ Wie sehr sie sich bemüht hat, den Besitzstand des Klosters zu wahren, verdeutlichen zwei Urbare, die während ihrer Amtszeit angelegt werden.⁷ Sie ist am 3.11.1436 im Zusammenhang mit der Lehensvergabe des Zinses eines beim Kloster gelegenen Gebäudes letztmals urkundlich bezeugt.⁸

¹ KAM, XIII/4. – ² KAM, XVIII/9. Vgl. BRUCKNER, *Scriptoria* I, S. 152. – ³ THOMMEN, *Urkunden* III, Nr. 77. – ⁴ KAM, XII/2 = FOFFA, *Münsterthal*, Nr. 42; JÄGER, *Engadeinerkrieg*, S. 177, Nr. VI (Regest). – ⁵ KAM, XII/3 = FOFFA, *Münsterthal*, Nr. 41. – ⁶ KAM, VIII/19 (8.2.1422); KAM, VIII/20 (25.8.1424); KAM, XIII/7 (17.3.1428); KAM, VIII/22 (24.7.1428); KAM, VIII/24 (12.6.1433); KAM, VIII/23 (7.1.1429). Hinweis auf eine weitere Lehensvergabe: KAM, VIII/28 (26.9.1468). – ⁷ KAM, XVIII/10 (Urbare 1422); KAM, XVIII/11 (Urbare 1432). – ⁸ KAM, VII/42. Vgl. BRUCKNER, *Scriptoria* I, S. 78, 79. – Literatur: THALER, *Geschichte*, S. 116–117; MÜLLER, *Geschichte*, S. 80–82; MEYER-MARTHALER, *Müstair*, S. 1898. – Siegel: Abb. 3.

Elisabeth de Pretz stammt vielleicht wie die Äbtissin Lucia de Pretz aus Bludenz.¹ Als Äbtissin ist sie erstmals am 27.4.1439 in einer Lehensurkunde bezeugt.² Zwischen 1445 und 1462 erscheint sie bei zahlreichen Lehensvergaben und Käufen.³ Am 8.12.1450 erhält das Kloster von Herzog Sigmund (1427–1496) Zollfreiheit für die Einfuhr von Viktualien.⁴ Während ihrer Amtszeit erfährt die Wallfahrt zum heiligen Blut einen neuen Aufschwung. Bischof Leonhard Wismair von Chur (1453–1458) erteilt 1457 den Wallfahrern nach Müstair einen Ablass.⁵ 1460 zeichnet Hans Rabustan, Kaplan in Sta. Maria (V. M.), alle Schenkungen zu Ehren der Reliquie in einem Urbar auf und verfasst für die Küsterin und spätere Äbtissin Anna Planta die *Historia de miraculosa hostia*.⁶ Gegen Ende ihrer Amtszeit trägt Elisabeth Pretz mit der Gemeinde Taufers einen von 1462 bis 1464 dauernden Rechtsstreit um die Wasserrechte des Avignabaches aus, der erst nach erheblichen Zugeständnissen des Klosters beigelegt werden kann.⁷

¹ MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1898. – ² KAM, XVIII/11 (Urbar 1432), darin: Urk. 27.4.1439 (Montag vor Maientag). – ³ KAM, VII/43 (19.2.1445); KAM, VII/53 (7.1.1445); KAM,



Abb. 4. Siegel
der Äbtissin
Elisabeth de Pretz
(1439–1464).
KAM, VIII/25.

VIII/25 (20.11.1446); KAM, VII/44–52 (1449–1453); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 10–12 (28.12.1450; 30.12.1450; 7.6.1453); KAM, VII/54 (17.2.1456); KAM, VII/55 (13.3.1457); KAM, VII/56 (12.12.1457); KAM, VII/58 (31.5.1459); KAM, VII/59 (22.7.1460); KAM, V/9 (5.2.1461); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 13 (2.3.1461); KAM, VII/60 (10.5.1461); KAM, VII/62 (8.8.1461); KAM, VII/63 (11.12.1461); KAM, VII/64 (9.8.1462); KAM, VII/65 (26.3.1462); KAM, VIII/27 (3.3.1462). – ⁴ THOMMEN, Urkunden IV, Nr. 125. – ⁵ KAM, I/1. RABUSTAN, *Historia de miraculosa hostia*, Nr. 12. – ⁶ KAM, XVIII/12; KAM, I/1, Nr. 1. Dazu: MÜLLER, *Geschichte*, S. 83. – ⁷ KAM, XVII/1–11 (20.2.1462–13.3.1464); GA Münstair, Urk. Nr. 1–2 (18.6.1462; 22.6.1463). Dazu THALER, *Geschichte*, S. 119–121. – Literatur: THALER, *Geschichte*, S. 117–121; MÜLLER, *Geschichte*, S. 82–83; MEYER-MARTHALER, *Münstair*, S. 1898–1899. – Siegel: Abb. 4.

13 Anna Planta (-Zuoz)

1464–1477

Sie entstammt dem Familienzweig der Planta von Zuoz und ist die Tochter von Ital Planta, Hauptmann auf der Fürstenburg.¹ 1460 verfasst der Kaplan und Notar Hans Rabustan aus Chamuesch für sie in ihrer Funktion als Küsterin das Heilig-Blut-Urbar² und die *Historia de miraculosa hostia*.³ Als Äbtissin



Abb. 5. Siegel
der Äbtissin Anna
Planta (1465–1477).
KAM, VIII/32.

erscheint sie erstmals in einer Urkunde vom 25.10.1464, als der Klosterpropst für das Kloster ein Haus in Sta. Maria erwirbt.⁴ Zwischen 1465 und 1477 tätigt sie zahlreiche Lehensvergaben, Käufe und Tauschgeschäfte.⁵ Von personengeschichtlicher Bedeutung sind insbesondere die Urkunden, die über die Zusammensetzung und die Grösse des Konvents Aufschluss geben. Dieser umfasst einschliesslich der Äbtissin 1469 sechs und 1477 sieben Frauen.⁶ In ihre Amtszeit fällt die mit einigen Schwierigkeiten verbundene Alpteilung im Val Müstair vom 16.10.1466,⁷ ebenso die Klärung der Rechtsverhältnisse des Tales.⁸ Zu Spannungen führt auch der zwischen 1465 und 1470 erstellte Bau einer Kapelle in Tschier. Die Frage der pfarrrechtlichen Zugehörigkeit kann schliesslich durch einen Vergleich zwischen dem Kloster und Vogt Ulrich von Matsch am 18.11.1472 zugunsten des Klosters geregelt werden.⁹ Als Todestag von Anna ist der 21.9. überliefert,¹⁰ als Todesjahr kommt 1477 oder 1478 in Betracht.

¹ PLANTA, Chronik, S. 36, 81. – ² KAM, XVIII/12. – ³ KAM, I/1. – ⁴ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 14. – ⁵ KAM, VII/66–78 (5.6.1465–30.1.1474); KAM, VIII/29–35 (3.2.1469–18.3.1477); KAM, XIII/10–11 (5.6.1469–19.3.1477); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 15–17, 19–21 (24.4.1467–17.3.1477); TLA, A Dornsberg (22.9.1474). – ⁶ KAM, VIII/30 (24.8.1469); KAM, VIII/33 (15.6.1477). – ⁷ GA Müstair, Urk. Nr. 2; KAM, XVI/12. Dazu: THALER, Geschichte, S. 122–126. – ⁸ THOMMEN, Urkunden IV, Nr. 368 (25.2.1467). – ⁹ KAM, XVI/13; KAM, II/6. Bestätigung durch Bischof Ortlieb von Brandis von Chur, 28.4.1480. Eine weitere Vereinbarung, 21.1.1474. Dazu: THALER, Geschichte, S. 127–128. Da die Kapelle auf einem dem Johanniter-Spital in Taufers gehörenden Grundstück errichtet wurde, soll sie nicht wie die Kapellen von Sta. Maria V. M. und Valchava in die Zuständigkeit des Klosters fallen, sondern als Filiale der Johanniterkirche in Taufers geführt werden. Dazu THALER, Geschichte, S. 126–128; POESCHEL, KdmGR V, S. 285–286; MÜLLER, Geschichte, S. 84–85. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 121–128; MÜLLER, Geschichte, S. 83–85; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1899. – Siegel: Abb. 5.

14 Angelina Planta (-Zuoz)

1478–1510

Sie entstammt dem Familienzweig der Planta von Zuoz. Angelina ist die Tochter von Hartmann Planta, Richter im Engadin, und der N.N. von Juvalt sowie Schwester der Konventualin Emerita Planta (Nr. 22, S. 103).¹ Sie erscheint zwischen dem 24.8.1469 und 15.6.1475 als Konventualin.² Ihre Wahl zur Äbtissin, bei der sie sich gegen Clara von Salis durchsetzen kann, erfolgt 1478. Der Churer Bischof Ortlieb von Brandis (1458–1491) als der kirchenrechtlich zuständige Vorgesetzte bestätigt Angelina Planta, während

Herzog Sigmund von Österreich als Kastvogt die von ihm unterstützte Clara von Salis mit Waffengewalt als Äbtissin einzusetzen sucht. Schliesslich lenkt Herzog Sigmund ein, erzwingt allerdings Sonderrechte für Clara von Salis.³ Während der Amtszeit von Angelina Planta erfolgen zwischen 1480 und 1509 zahlreiche Handänderungen.⁴ Der Konvent einschliesslich der Äbtissin zählt 1493 lediglich fünf und 1506 sogar nur noch vier Frauen.⁵ Am 29.5.1492 wird das Lehensgericht des Klosters umgeordnet⁶ und im Vertrag von Glurns vom 2.2.1499 die Kastvogteirechte geregelt.⁷ In ihre Amtszeit fällt zudem eine erste Umstrukturierung der kirchlichen Organisation im Val Müstair: Von der Talpfarrei mit dem Zentrum Müstair löst sich Sta. Maria ab und konstituiert sich 1492 als selbständige Pfarrei.⁸ Von 1488 bis 1492 wird die bisherige karolingische Saalkirche durch den Einbau von zwei Säulenreihen, Netzrippengewölben, spitzbogigen Fenstern und einer Nonnenempore zu einer dreischiffigen spätgotischen Hallenkirche umgestaltet. Kurz vor der Jahrhundertwende wird als Reaktion auf die Bedrohungslage mit dem Bau einer neuen Klostermauer und der heutigen Tortürme begonnen.⁹ Der Schwabenkrieg unterbricht die Bauaktivitäten abrupt: Vom 11.2.1499 bis zum Jahresende werden die Äbtissin und drei Konventualinnen von Müstair im Dominikanerinnenkloster Steinach bei Meran festgesetzt,¹⁰ während das Kloster Müstair geplündert und durch



*Abb. 6. Siegel
der Äbtissin
Angelina Planta
(1478/79–1509).
KAM, VIII/41.*

Brand beschädigt wird.¹¹ Nach dem Sieg der Bündner Truppen im September 1499 werden die beschädigten Bauten, nämlich die Klosterkirche und die Heiligkreuzkapelle, erneuert.¹² Am 2.8.1502 erfolgt die Neuweihe der Klosterkirche, des Hochaltars und der beiden Seitenaltäre, am 12.5.1510 diejenige des Altars im Obergeschoss der Heiligkreuzkapelle.¹³ Weitere Bauvorhaben, die ab 1500 realisiert werden, sind die Neueinrichtung des Plantaturms, die Erneuerung des Nordkreuzganges oder der Bau der grossen Stallscheune.¹⁴ Letztmals wird Angelina Planta urkundlich am 22.2.1509 erwähnt.¹⁵ Nach dem Necrologium von Müstair stirbt sie an einem 2.9.¹⁶ Als Todesjahr kommt 1510 in Frage, da ihre Nachfolgerin am 20.1.1511 gewählt wird.

¹ PLANTA, Chronik, S. 81; SENNHAUSER, Angelina Planta, S. 287. – ² KAM, VIII/30 – VIII/34; TLA, A Dornsberg (22.9.1474). – ³ JECKLIN, Materialien I, Nr. 119; EICHHORN, Episcopatus Curiensis, Cod. Prob., Nr. CXXII, S. 151; ACB, B 28. Bericht, März 1708. Beiliegende Kopie der Urk. Herzog Sigmunds, 23.1.1479; KAM, III/89. Nachtrag zur Wahl, 1479. Dazu JECKLIN, Bündnergeschichtliches, in: BM 1902, S. 218; THALER, Geschichte, S. 128–130; MÜLLER, Geschichte, S. 85–86. – ⁴ KAM, VII/80–87 (17.2.1480–26.3.1508); KAM, VIII/37 (5.1.1490); KAM, VIII/40–43 (28.5.1496–22.2.1509); KAM, XVIII/15 (10.12.1493); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 22 (3.2.1498). – ⁵ KAM, XVIII/15 (10.12.1493); KAM, VIII/42 (2.5.1506). – ⁶ KAM, VIII/39. – ⁷ THOMMEN, Urkunden V, Nr. 326, datiert eine rechtliche Zeugenaufnahme auf den 27.2.1505, vgl. BAC, 512.01.02-001. – ⁸ VASELLA, Beiträge zur kirchlichen Statistik, S. 281, 283, 288; MÜLLER, Geschichte, S. 86. Die Pfarrwahl von 1499 verdeutlicht die Verselbständigung der Pfarrei Sta. Maria. Dem Kloster kommt nur noch das Bestätigungsrecht zu. Dazu: KAM, II/7. Pfarrgenossen von Sta. Maria V. M. an Angelina Planta, 6.10.1499. – ⁹ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45–46, 61, 65; SENNHAUSER, Angelina Planta, S. 294, 298, 316, 317, 323, 326, 327. Die führende Rolle von Angelina Planta bei der Umgestaltung der Klosterkirche bezeugt eine Inschrift im dritten Joch des Mittelschiffgewölbes. Diese lautet: *Angelina dei permissione abbatissa huius cenobii fecit fieri restaurationem istius ecclesie anno salutis 1492* (Abb. 43); BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 11. – ¹⁰ JECKLIN, Kanzlei-Akten, Nr. 242. Beschwerde der bischöfl. Regenten an das Kloster Steinach über die zu hohe Rechnung wegen der Aufwendungen für die Konventualinnen aus Müstair, 18.12.1499. – ¹¹ SENNHAUSER, Angelina Planta, S. 316–317. – ¹² POESCHEL, KdmGR V, S. 298; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45; SENNHAUSER, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 1997, S. 12; GOLL, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 2006, S. 29; DERS., Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 2009, S. 78. – ¹³ KAM, I/9 = MÜLLER, Urkunden, Nr. V, S. 331–333. Dazu: ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 68; POESCHEL, KdmGR V, S. 298, 302. Die Weiheurkunde von Weihbischof Stephan Tschuggli vom 12.5.1510 findet sich im Reliquienglas des Altarpulcrums. Möglicherweise bezieht sich die Weiheurkunde vom 2.8.1502, KAM, I/65, auf den Altar im Untergeschoss der Heiligkreuzkapelle. – ¹⁴ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten,

S. 45–46, 61, 65. – ¹⁵ KAM, VIII/43. – ¹⁶ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 649, mit irr. Todesjahr 1494. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 128–135; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1899–1900; MÜLLER, Geschichte, S. 85–94. – Siegel: Abb. 6.

15 Barbara von Castelmur

1511–1533

Barbara von Castelmur ist die Tochter des Joachim von Castelmur, bischöflicher Landvogt von Fürstenau, und die Schwester des Gaudenz von Castelmur, ebenfalls Landvogt von Fürstenau. Sie legt die Profess um 1491 im Augustinerinnenkloster Cazis ab. Der Zeitpunkt ihres Übertritts in das Kloster Münstair ist nicht bekannt.¹ Sie erscheint erstmals am 20.1.1511 als Äbtissin des Klosters Münstair.² Aus ihrer Amtszeit sind eine ganze Reihe von Handänderungen bekannt.³ Vier Lehenurkunden geben über die Zusammensetzung des Konvents Aufschluss. Sie zeigen, dass der Konvent zusammen mit der Äbtissin 1511 nur vier, 1515 und 1519 je sieben und 1522 sechs Konventualinnen zählt.⁴ Bereits zu Beginn ihrer Amtszeit, nämlich 1511/12, wird das Tal von der Pest heimgesucht. Lediglich zwei Konventualinnen verbleiben während der Epidemie im Kloster.⁵ Wie ihre Vorgängerin tritt Barbara von Castelmur als Bauherrin auf, führt die Reparaturarbeiten an den brandgeschädigten Bauten der Klosteranlage weiter und lässt den bisher flach gedeckten Kreuzgang einwölben.⁶ Zeugnisse dieser Bauaktivitäten sind die am 30.4. und 1.5.1512 erfolgten Neuweißen.⁷ Zwischen 1514 und 1517 wird ausserdem die Abtei im Nordtrakt eingerichtet und um ein Geschoss aufgestockt (Castelmur-Zimmer 1515, Abb. 7).⁸ Unter Barbara von Castelmur wird auch das Zinsurbar für Val Münstair mit Einträgen von 1522 bis 1530 angelegt.⁹ In ihre Amtszeit fallen die Ilanzer Artikel von 1524 und 1526, welche die Aufhebung der Kollaturrechte der Klöster, das Verbot der Aufnahme von Novizen/Novizinnen und die Abschaffung bzw. Einschränkung der klösterlichen Zehntrechte vorsehen. Damit werden die ökonomische Grundlage und die Weiterexistenz des Konvents gefährdet. Die folgenden Jahre sind denn auch durch Auseinandersetzungen um die Zehntrechte des Klosters gekennzeichnet.¹⁰ In ihrer späteren Amtszeit fällt die Äbtissin nochmals als Bauherrin auf: Sie lässt von 1528 bis 1530 den markanten, vorerst dreigeschossigen Kirchturm errichten.¹¹ Ihr Todestag fällt auf den 23.9.¹², wahrscheinlich im Jahre 1533.

Abb. 7. Äbtissin Barbara von Castelmur. Supraporte mit Wappen Castelmur (oben rechts), eingebaut im Castelmur-Zimmer des Klosters Münstair 1515, Zustand vor der Restaurierung 2013.



¹ KAM, IV/1. Aussteuervertrag mit dem Kloster Cazis, 31.8.1491. Zur Familie: CASTELMUR, v. Castelmur, S. 116–123; PAUL E. GRIMM, Castelmur, in: HLS 3, S. 236. – ² KAM, XXI/42. Professurk. für Anna Planta. – ³ KAM, VII/88 (24.2.1522); KAM, VIII/44–61 (3.10.1511–12.1.1529); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24–27. Lehensverleihungen in Sielva und Sta. Maria (2.5.1522–19.4.1528). – ⁴ KAM, VIII/44 (3.10.1511); KAM, VIII/46 (1.6.1515); KAM, VIII/48 (25.1.1519); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24 (2.5.1522). – ⁵ THALER, Geschichte, S. 172–174. – ⁶ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45, 61; SENNHÄUSER, Angelina Planta, S. 317; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 37–38. – ⁷ KAM, I/11 = MÜLLER, Urkunden, Nr. VI, S. 333–334. – ⁸ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45–46, 47 mit Abb. 40. – ⁹ KAM, XVIII/18. Dazu: THALER, Geschichte, S. 170–171. – ¹⁰ THALER, Geschichte, S. 175, 177–181; MÜLLER, Geschichte, S. 113. – ¹¹ SENNHÄUSER, Angelina Planta, S. 323; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 38. Bis in die neueste Zeit schreibt die Forschung den Bau der drei unteren Geschosse des Kirchturms Angelina Planta zu. Siehe COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 45, 61, 65. – ¹² KAM, I/77. Necr. gibt irr. 1522 als Todesjahr an. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 168–182; MÜLLER, Geschichte, S. 110–113; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1990–1991.

16 Catharina Rink von Baldenstein

1533–1548

Sie entstammt einer Familie, die sich nach der bei Sils im Domleschg liegenden Burg Baldenstein benennt.¹ Sie legt die Profess vor dem 1.6.1515 ab.² 1519–1527 ist sie mehrfach als Konventualin nachweisbar.³ Sie wird am 24.11.1531 bei der Verleihung eines Hofes in Nals bereits als Äbtissin bezeichnet,⁴ obwohl der Wahlakt erst im Dezember 1533 erfolgt.⁵ Vermutlich ist sie ihrer Vorgängerin als Administratorin zur Seite gestanden. Da die Vertreter der Kastvogtei das Wahlverfahren missbilligen, finden Benediktion und Investitur erst am 4.8.1535 statt, nachdem die oberösterreichische Regierung in Innsbruck am 24.6.1535 die Erlaubnis dazu erteilt hat.⁶ Zwischen dem 24.11.1531 und dem 20.5.1548 verleiht sie mehrere klösterliche Lehen.⁷ Die Äbtissin wird wie ihre Vorgängerin mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Bereits kurz nach ihrem Amtsantritt muss sie klösterliche Rechtsansprüche gegenüber den Lehensleuten durchsetzen.⁸ Ausserdem ist sie in Auseinandersetzungen um das Pfarrwahlrecht und die Konfessionszugehörigkeit der Dorfschaft Müstair,⁹ die Jurisdiktion über die Klosterleute¹⁰ sowie die Finanzkontrolle durch die Kastvogtei involviert.¹¹ Wesentliche Unterstützung findet die Äbtissin bei ihrem Bruder Lucius Rink, der als Klosterpropst waltet. Catharina Rink stirbt wahrscheinlich am 8.8.1548.¹²

Abb. 8.
 Siegel der Äbtissin
 Catharina Rink
 von Baldenstein
 (1533–1548).
 KAM, VIII/79.



¹ CLAVADETSCHER/MEYER, Burgenbuch, S. 132–134; MÜLLER, Geschichte, S. 114. – ² KAM, VIII/46. – ³ KAM, VIII/48 (25.1.1519); KAM, VIII/49 (12.3.1521); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24 (2.5.1522); KAM, VIII/51 (29.3.1527). – ⁴ KAM, VIII/60. – ⁵ KAM, III/2. Bischöfl. Bestätigung, 4.8.1535. – ⁶ BAC, 512.01.02-004. Äbtissin an König Ferdinand I., 23.4.1535; Oberösterreich. Regierung an Bischof von Chur, 26.4.1535 (Kopie: KAM, III/1). – ⁷ KAM, VIII/62–68, 70–82. – ⁸ THALER, Geschichte, S. 184–185. – ⁹ GA Müstair, Urk. Nr. 6; KAM, II/10 (6.10.1541; Abschrift); BAC, 512.01.02-006 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 52. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 115–116. – ¹⁰ ACB, B 28, Nr. 3 (415). Erklärung der Stiftsprivilegien durch Propst Luzius Rink, 18.6.1540; KAM, XII/7. König Ferdinand I. gewährt der Äbtissin Schutz, 22.3.1540. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 116. – ¹¹ ACB, B 28, Nr. 4. Oberösterreich. Regierung an Jakob Trapp, 15./16.12.1542; ACB, B 28. Erklärungen der Äbtissin, 1.10.1543. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 116–117. – ¹² KAM, I/77, Necr. (irrt. 1542). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 183–193; MÜLLER, Geschichte, S. 114–118; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1901. – Siegel: Abb. 8.

17 Ursula à Porta

1548–1562

Sie entstammt der Familie à Porta (von Porta) von Ftan, Kt. Graubünden.¹ Sie legt die Profess am 22.1.1532 ab² und nimmt 1533 an der Wahl von Catharina Rink von Baldenstein zur Äbtissin teil.³ Ursula à Porta wird am 1.10.1548

durch Bischof Lucius Iter von Chur (1541–1549) als Äbtissin bestätigt.⁴ Für die Jahre 1549 bis 1562 lassen sich zahlreiche Lehensverleihungen und Lehensbestätigungen durch das Kloster nachweisen.⁵ In ihre Amtszeit fallen der Konflikt um die Jurisdiktionsbereiche von Kloster- und Gotteshausgericht, mit dem bereits ihre Vorgängerin Catharina Rink konfrontiert worden ist,⁶ und der Streit um den Besitz des Lai da Rims⁷ sowie die Alpenteilung vom 12.8.1556.⁸ Ursula à Porta lässt zudem die bauliche Ausstattung ergänzen sowie mehrere Bauvorhaben ausführen. So wird 1549 der Kirchturm mit einer Uhr ausgerüstet und 1558 eine grosse, mit dem Wappen der Äbtissin verzierte Glocke (Abb. 9) gegossen.⁹ Die Verteilung der Kosten für die Turmuhr wird im Vertrag zwischen dem Kloster und der Gemeinde Müstair vom 8.1.1549 geregelt.¹⁰ Um 1559 wird vermutlich der Norpert-Trakt um ein Geschoss erhöht.¹¹ 1560 lässt das Kloster im ersten Stock des damaligen Südtraktes einen Saal mit drei Kreuzgewölben einrichten.¹² Eine letzte bekannte von Ursula à Porta ausgestellte Urkunde datiert vom 20.6.1562.¹³ Als Todestag werden

Abb. 9. Grosse Glocke von 1558 mit dem Wappen der Äbtissin Ursula à Porta (1548–1562) im Turm der Klosterkirche Müstair.



im Necrologium von Müstair sowohl der 4.2. als auch der 7.11. angegeben.¹⁴ Vermutlich stirbt sie in der zweiten Hälfte des Jahres 1562, da ihre Nachfolgerin bereits am 3.11.1562 als Äbtissin bestätigt wird.¹⁵

¹ THALER, Geschichte, S. 182; MÜLLER, Geschichte, S. 262, Anm. 8. Zum Familienverband: MARTIN BUNDI: Porta, von, in: HLS 9, S. 818. – ² KAM, XXI/45. Professschein. – ³ KAM, III/2. Bestätigung der Wahl durch Bischof Paulus Ziegler von Chur, 4.8.1535. – ⁴ KAM, III/3; THALER, Geschichte, S. 193. – ⁵ KAM, VIII/83–92 (1.10.1549–20.6.1562); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 28 (14.2.1551). – ⁶ THALER, Geschichte, S. 195–197; MARTHALER, Untersuchungen, S. 98. – ⁷ KAM, XVI/26 (7.12.1553). – ⁸ THALER, Geschichte, S. 199–200. – ⁹ ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 77–78; POESCHEL, KdmGR V, S. 306, 338. – ¹⁰ KAM, XV/5; GA Müstair, Urk. Nr. 7. Eine weitere Vereinbarung über die Turmuhr am 22.5.1728, KAM, XV/173; GA Müstair, Urk. Nr. 24. – ¹¹ GOLL, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 2009, S. 72. – ¹² Dies verrät die Inschrift auf dem ersten Schlussstein: *MDLX GVBERNANTE D(OMINO) N(OSTR)O IOANE A SALICIBVS*. – ¹³ KAM, VIII/92. – ¹⁴ KAM, I/77. Nocr., Todesjahr irrt. 1552. – ¹⁵ KAM, III/4. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 193–201; MÜLLER, Geschichte, S. 120–121; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1901–1902.

18 Anna Maria Ursulina Karl von Hohenbalken

1562–1567

Sie wird 1510 als Tochter des Nikolaus Karl von Hohenbalken geboren.¹ Anna Maria Ursulina entstammt einem im Val Müstair ansässigen Geschlecht.² Die Profess legt sie am 22.1.1532 ab.³ Ihre Wahl zur Äbtissin wird am 3.11.1562 von Bischof Thomas Planta von Chur (1549–1565) bestätigt.⁴ Am 16.11.1564 beteiligt sie sich bei der Verleihung eines Ackers in Glurns.⁵ 1565 entscheidet der Bundstag in Davos nach einer Klage der Äbtissin im Konflikt um die Standeszugehörigkeit von Bewohnern von Guarda zu Gunsten des Klosters.⁶ Am 11.9.1565 werden die Weide- und Waldgrenzen zwischen Müstair und Taufers durch einen Vertrag geregelt.⁷ Durch die Vermittlung des Klosterpropstes Caspar Stuppaun gelingt es der Äbtissin bzw. dem Kloster am 6.12.1565, die jährlichen Salzlieferungen aus Au im Ötztal rechtlich zu sichern.⁸ Sie stirbt am 18.8., wahrscheinlich im Jahre 1567.⁹

¹ BRUPPACHER, Carle von Hohenbalken, S. 244; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte Carl, S. 36. – ² MARTIN BUNDI, Carl (von Hohenbalken), in: HLS 3, S. 207–208. Darin findet sich auch die Erläuterung des Namens Karl: «auf Karl d. Gr. gemäss Tradition Gründer des Klosters St. Johann» sowie jene des Zusatzes von Hohenbalken (rätoromanisch Balcunaut, Balcunault, Balcun At): auf «eine vermutete Burg dieses Namens hoch über der Talsohle

südl. von Müstair». – ³ KAM, XXI/44. – ⁴ KAM, III/4. – ⁵ KAM, VIII/93. – ⁶ KAM, XV/15 (29.5.1565); THALER, Geschichte, S. 201. – ⁷ GA Müstair, Urk. Nr. 10; KAM, XVI/33 (Kopie). – ⁸ KAM, XIII/18. – ⁹ KAM, I/77. Necr.; BRUPPACHER, Carle von Hohenbalken, S. 244; MÜLLER, Geschichte, S. 120. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 201–202; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. 36–37; MÜLLER, Geschichte, S. 120; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1902.

19 Ursula II. Planta (-Steinsberg)

1567–1585

Sie entstammt dem Familienzweig der Planta von Steinsberg (Gem. Ardez, Unterengadin). Ursula ist Tochter des 1554 bei Siena gefallenen Gaudenz Planta.¹ Sie legt die Profess am 24.4.1561² zusammen mit Ursula von Schlandersberg ab. Die Äbtissinwahl von 1567 gestaltet sich schwierig, da der Konvent nur zwei Chorfrauen, nämlich Ursula Planta und Ursula von Schlandersberg, umfasst und beide die Äbtissinnenwürde anstreben. Beide Kandidatinnen finden bei ihren Familien und Interessensvertretern Unterstützung. Nach Berichten bzw. Wahlempfehlungen von Nikolaus Moritsch, zukünftiger Pfarrer von Mals, und Horatius Folianus, Pfarrer in Latsch, entscheidet sich Bischof Beat à Porta von Chur (1565–1581) schliesslich für Ursula Planta und bestätigt diese mit einiger Verzögerung am 24.3.1568.³ Für die folgende Zeit von 1568 bis 1580 sind zahlreiche Lehensübertragungen und Pachtvergaben in Sta. Maria durch das Kloster überliefert.⁴ Ursula Planta tritt auch als Bauherrin in Erscheinung. So wird noch während ihrer Amtszeit mit der Aufstockung des Kirchturms begonnen.⁵ Eine besondere Herausforderung stellt die drohende Aufhebung des Klosters dar. Papst Gregor XIII. (1572–1585) erlässt zwar ein Aufhebungsdekret, doch gelingt es der Äbtissin und dem Propst Wolfgang von Juvalt, den Weiterbestand des Klosters durch einen Abschied des Gotteshausbundes vom 14.9.1579 zu sichern.⁶ Die Situation des Klosters bleibt jedoch weiterhin unsicher. So muss es seine Jurisdiktionsrechte im Unterengadin und im Val Müstair verteidigen. Auch darüber hat schliesslich der Bundstag zu entscheiden.⁷ Ausserdem wird die Äbtissin mit den konfessionellen Auseinandersetzungen in Müstair konfrontiert.⁸ Wahrscheinlich stirbt Ursula Planta im Jahre 1585.⁹

¹ PLANTA, Chronik, S. 240. – ² KAM, XXI/49. Professschein. – ³ BAC, 512.01.02-008. Nikolaus Moritsch, Fürstenburg, an den Bischof von Chur, 25.8.1567; BAC, 512.01.02-008. Horatius Folianus an den Bischof von Chur, 25.8.1567; KAM, III/5. Bestätigung, 24.3.1568. Zur Wahl: MÜLLER, Geschichte, S. 120. – ⁴ KAM, VIII/94–113 (8.5.1568–6.10.1580); GA Sta. Maria, Urk. Nr. 31–32 (24.8.1572); THALER, Geschichte, S. 202–203. – ⁵ SENNHAUSER, Angelina

Planta, S. 323. Vollendet wurde das oberste Turmgeschoss von Ursula III. von Schlandersberg; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 264, Anm. 44. – ⁶ KAM, IX/50. Verteidigung durch die Äbtissin vor dem Gotteshausbund, 7.9.1579; REINHARDT/STEFFENS, Nuntiatur, Dokumente 1, Nr. 98, 164, 168. 370, 391; JENNY, Landesakten, Nr. 2008, 2011, 2018. Dazu auch: THALER, Geschichte, S. 208–213. – ⁷ KAM, VI/9. Erklärung des Bundstages, 21.11.1571; KAM, VI/8. Zitierung der Gotteshausrichter durch den Bundstag, 16.11.1584; StAGR, AB IV 1/2. Bundtagsprotokolle, 1570–1574, S. 19. Dazu: THALER, Geschichte, S. 204–205. – ⁸ MÜLLER, Geschichte, S. 122. – ⁹ MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1902 und 1903, Anm. 7; KAM, I/77. Necr., nennt den 5.2.1569 und den 20.8.1588. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 202–213; MÜLLER, Geschichte, S. 120–122; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1902–1903.

20 Ursula III. von Schlandersberg

1585–1597

Sie ist die Tochter des Hans von Schlandersberg und der Anna Margret Schweiklin von Malseck sowie Schwester des Marienberger Abtes Lucius von Schlandersberg (1571–1577).¹ Am 24.4.1561 legt sie die Profess ab.² Ihre Wahl zur Äbtissin erfolgt vor dem 3.9.1585, denn an diesem Tag huldigt sie Bischof Peter de Raschèr von Chur (1581–1601), was auf eine zuvor erfolgte Wahlbestätigung schliessen lässt.³ Vermutlich in den ersten Jahren ihrer Amtszeit wird die Aufstockung des Kirchturms um das Glockengeschoss abgeschlossen.⁴ Am 27.4.1586 verleihen die Äbtissin und der Konvent Lehensgüter in Schluderns.⁵ Von 1586 bis 1594 sind weitere Lehensverleihungen im Südtirol nachweisbar.⁶ Am 11.6.1588 trägt Propst Joel von Salis als Vertreter der Äbtissin und des Konvents den Konflikt um Jurisdiktionsrechte im Unterengadin vor die Ratsvertreter in Chur, worauf das Verfahren vor dem Bundstag der Drei Bünde behandelt wird.⁷ In ihre Amtszeit fällt die Erneuerung der Kriminal- und Zivilstatuten des Val Müstair von 1592, welche die Interessen des Klosters tangieren.⁸ Auf Initiative der Äbtissin entstehen die am 9.11.1597 vollendeten Bilder in der Hauptapsis der Klosterkirche, welche im späten Renaissancestil das Mirakel des heiligen Blutes (Abb. 10) darstellen.⁹ Sie stirbt am 25.1.1597.¹⁰

¹ SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen von Schlandersberg, Stammtafel C; TRAPP, Tiroler Burgenbuch, Bd. 1, S. 145–149; MÜLLER, Geschichte, S. 120. – ² KAM, XXI/50. Professschein. – ³ THALER, Geschichte, S. 214, Anm. 1; MÜLLER, Geschichte, S. 122 (beide ohne Quellenangabe). – ⁴ Dafür spricht das Doppelwappen der Äbtissin am obersten Turmgeschoss. SENNHAUSER, Angelina Planta, S. 323; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 264, Anm. 44. – ⁵ KAM, VIII/114. – ⁶ KAM, VIII/116–127 (27.4.1586–11.11.1594). – ⁷ StAGR, AB IV 1/6. Dazu:



Anno Domini 1597. Das ist die Zussagung und die Sachen wie das heilige blutigen Heiliger im Kloster Khonien ist. Mit Gade und hilt der hochwürdigen S. ...
 Geschichte. Frau Anna Maria von Schlanderberg. So haben mir abmalen lassen die wunder sachen wie ob ist die edle Erndt und Seuchte vom Spital Kien im von ...
 in dem auch der Erbau Post Wenden Voe als Vogt und Brudern des heiligen Vinet zu lob und Ehr der allereheliche. Frau Kuchtraw und Maucher Gottes. ...

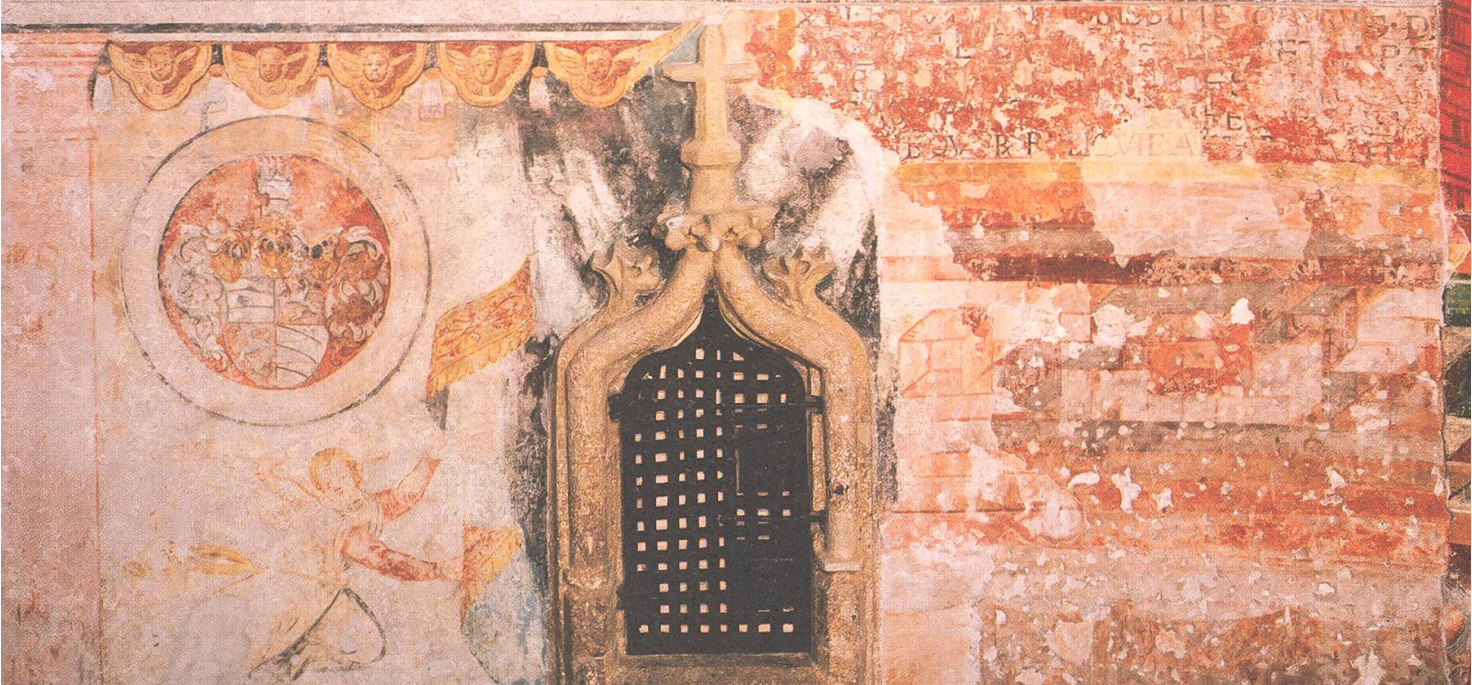


Abb. 10. Auf Initiative der Äbtissin Ursula III. von Schlandersberg (1585–1597) entstehen die Bilder an der Wand der Hauptapsis der Klosterkirche, welche das Mirakel des Heiligen Blutes darstellen. Unten links das Wappen der Äbtissin Ursula.

THALER, Geschichte, S. 214. – ⁸ BAC, 512.01.02-012. Kriminal- und Zivil-Statuten von 1592. = FOFFA, Münsterthal, Nr. 60; Text unverändert wiederabgedruckt in: Rechtsquellen des Kt.s Graubünden, Münstertal, S. 100–128. – ⁹ Die Bildlegende hält ausdrücklich fest: *Radt vnd Hilf der hochwürdigen, edle(n) vnd geistliche(n) Fraw Fraw Vrsula von Schlanderberg, Abtis(s)in*. In der Hauptapsis findet sich ausserdem ihr Wappen. An die Äbtissin erinnert auch das Doppelwappen an der Glockenstube des Kirchturms. BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 15, 21–22. – ¹⁰ KAM, I/77, Necr., irrt. 25.1.1507. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 214–218; MÜLLER, Geschichte, S. 122–124; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1903. – Siegel: KAM, VIII/114.

21 Sybilla Rink von Tagstein

1598–1599

Sie entstammt einer Familie, die sich nach der im Domleschg liegenden Burg Tagstein (Gem. Masein) benennt.¹ Sie legt die Profess am 8.6.1584 ab.² Sybilla Rink, die noch 1597 als Küsterin wirkt,³ ist lediglich durch die Profess von Catharina Mohr, die später selbst der Abtei vorstehen wird, am 22.9.1598 als Äbtissin belegt.⁴ Sie stirbt vor dem 2.8.1599.⁵

¹ ADOLF COLLENBERG: Rinck, in: HLS 10, S. 330–331; HBLS 5, S. 641; Adelslexikon, Bd. XI, S. 425–426. – ² KAM, XXI/51. Professschein. – ³ Inschrift auf dem 1597 vollendeten Bild an der Chorwand der Hauptapsis der Klosterkirche: *edle, erwirdige Fraw Sybila Rünckhin von Baldenstein, Cüsterin*. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 124. – ⁴ KAM, XXI/43. Professschein. – ⁵ KAM, XVIII/40. Am 2.8.1599 wird die Äbtissin als *Fraw Sibilla selig* angesprochen. THALER, Geschichte, S. 218; laut KAM, I/77. Necr., wäre sie am 19.11.1601 verstorben. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 218; MÜLLER, Geschichte, S. 124; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1903.

22 Ursula IV. Karl von Hohenbalken

1599–1608

Geboren 1561.¹ Ursula legt die Profess ungefähr 1584 ab. Sie wird am 5.5.1601 durch Bischof Johannes V. Flugi von Chur (1601–1627) als Äbtissin bestätigt.² Ihre Wahl muss allerdings 1599 erfolgt sein, denn in einem Dokument vom 2.2.1600 ist sie als Äbtissin bezeugt.³ Unter Ursula Karl werden mehrere Handänderungen vorgenommen.⁴ In ihre Amtszeit fällt der Versuch des Bischofs

Peter de Raschèr von Chur (1581–1601), das klösterliche Leben im Geist des Konzils von Trient zu reformieren.⁵ Die Reformen beinhalten insbesondere Vorschriften für die Ämter- bzw. Klosterordnung. 1606 lässt sie von Notar Johann Peterferla von Sta. Maria das Urbar ins Deutsche übersetzen.⁶ Sie stirbt im November 1608 im Alter von 47 Jahren und wird am 13.11.1608 bestattet.⁷

¹ Grabtafel an der Klosterkirche mit Angabe der Lebensjahre (47). Dazu: ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 81, Abb. 72; POESCHEL, KdmGR V, S. 339; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 54, Nr. 1; BRUPPACHER, Carle von Hohenbalken, S. 245; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte Carl, S. 37. Als Eltern kommen Kaspar und Ursula Karl von Hohenbalken in Betracht, als Geburtsort Sta. Maria V.M. – ² THALER, Geschichte, S. 264; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. 37 (beide ohne Quellenangabe). – ³ KAM, XIII/25; MÜLLER, Geschichte, S. 126. – ⁴ KAM, VII/95 (15.2.1603); KAM, VIII/128–130 (3.4.1603 [2]; 1.5.1604). – ⁵ KAM, IX/1. Bischöfl. Reformbestimmungen, 24.9.1600. – ⁶ THALER, Geschichte, S. 264. – ⁷ Grabtafel mit Angabe des Bestattungsdatums, wie Anm. 1 (Abb. 21). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 263–264; BRUPPACHER, Carle von Hohenbalken, S. 244; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. 37; MÜLLER, Geschichte, S. 125–127; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1902.

23 Maria Planta (-Zuoz)

1609–1625

Geboren 1574. Sie entstammt dem Familienzweig der Planta von Zuoz.¹ Maria Planta legt die Profess am 3.10.1596 ab.² 1608 oder 1609 wird sie vom nur noch aus drei Chorfrauen bestehenden Konvent zur Äbtissin gewählt und am 3.12.1609 vom Churer Bischof Johannes V. Flugi (1601–1627) in ihrem Amt bestätigt und benediziert.³ Bereits vorher, nämlich am 1.10.1609, tritt sie als Äbtissin bei der Verleihung eines Hofes in Mitterplars auf.⁴ Im Konflikt mit den Vertretern der Kastvogtei um die Besetzung der Propstei kann das Kloster sich durchsetzen und erhält am 14.6.1614 die ausdrückliche bischöfliche Erlaubnis, den Propst frei wählen zu können.⁵ Ab 1614 werden die begonnenen Reformbemühungen bzw. die Neugestaltung der Klosterordnung fortgeführt.⁶ Die Zunahme des Konvents um sieben Professen,⁷ aber auch die um 1615 vorgenommene Innenbemalung der Klosterkirche und der Heiligkreuzkapelle sowie weitere, 1625 und 1626 unter ihrer Nachfolgerin vorgenommene bauliche Erneuerungen verdeutlichen das Wiedererstarken des Klosters.⁸ Allerdings machen Schwierigkeiten beim Einzug von Zinsen deutlich, dass die für die Klosterökonomie wichtigen feudalarwirtschaftlichen Strukturen gefährdet sind.⁹ Nachdem Maria Planta am 27.11.1625 nochmals als Äbtissin in Erscheinung tritt,¹⁰ stirbt sie bereits Mitte Dezember 1625.¹¹

¹ PLANTA, Chronik, S. 148. Bei MOHR, Stemmatographia, Tafel X, wahrscheinlich als «Anna Äbtissin zu Münster» verzeichnet. Als Eltern erscheinen Johann Planta und Margr. von Stampa. Allerdings führt Tafel III derselben Stemmatographia ebenfalls eine Maria als Äbtissin von Müstair auf, mit dem für die Äbtissin Maria Planta nicht zutreffenden Todesdatum 31.1.1614. – ² KAM, XXI/52. Professschein. – ³ KAM, III/6. – ⁴ KAM, VIII/131. – ⁵ FOFFA, Münsterthal, Nrn. 71, 147. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 128. – ⁶ KAM, IX/3. Annahme der Reformpunkte durch Äbtissin und Konvent, 3.9.1614. Dazu: THALER, Geschichte, S. 266–267; MÜLLER, Geschichte, S. 127–128. – ⁷ KAM, XXI/54–59. Professscheine, 1613–1622. – ⁸ THALER, Geschichte, S. 270; MÜLLER, Geschichte, S. 128; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 39–40. – ⁹ KAM, VI/11–19 (18.8.1623–26.1.1624); MÜLLER, Geschichte, S. 128. – ¹⁰ KAM, XIII/41. – ¹¹ KAM, XVIII/78. Die Begräbniskosten betragen laut THALER, Geschichte, S. 277, 1 fl. 39 Kr.; KAM, I/77. Necr., gibt als Todesdaten sowohl den 8.7. als auch den 16.12.1625 an, MOHR, Stemmatographia, Tafel X, den 8.7.1625. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 265–277; MÜLLER, Geschichte, S. 127–130; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1903–1904.

24 Catharina Mohr

1625–1639

Geboren um 1570 in Müstair.¹ Catharina ist die Tochter des Johannes Mohr und der N.N. Karl von Hohenbalken.² Seit 1584 im Kloster³ legt sie die Profess am 22.9.1598 ab.⁴ Sie wird, nachdem sie seit ungefähr 1617 als Kellermeisterin fungiert hat, am 16.12.1625 als Nachfolgerin von Maria Planta zur Äbtissin gewählt.⁵ Die Bestätigung durch den Churer Bischof Joseph Mohr (1627–1635) erfolgt erst am 9.6.1631, also sechs Jahre später.⁶ Die Anzahl der Wählerinnen macht deutlich, dass der Konvent gewachsen ist und Ende 1625 acht Chorfrauen zählt. Diese Tendenz findet ihre Fortsetzung durch den bis 1639 erfolgten Eintritt von weiteren fünf Frauen.⁷ Gleich zu Beginn ihrer Amtszeit, nämlich 1626, erhalten die St. Ulrichs- und die St. Nikolauskapelle sowie weitere Kapellen in Sta. Maria und Mals ein neues Aussendekor, was ihr Bemühen um die Pflege der Bauten deutlich macht.⁸ Durch die Stiftung der Rosenkranzbruderschaft am 1.10.1628 erhält das religiöse Leben im Kloster und im Dorf neue Impulse, zumal ein neuer Hochaltar als Bruderschaftsaltar errichtet wird.⁹ Schwere Beeinträchtigungen erfährt das Kloster durch die Pest von 1630 und den Durchzug österreichischer Truppen 1635.¹⁰ Die ökonomische Lage, die bereits seit Jahrzehnten unbefriedigend gewesen ist, verschlechtert sich dadurch weiter.¹¹ Die vom 2.–4.10.1638 von Bischof Johannes VI. Flugi von Aspermont (1636–1661) durchgeführte Visitation offenbart trotzdem ein gut geordnetes Klosterleben.¹² Dies ist sicher auch Ursula Karl von Hohenbalken zuzuschreiben, die im Jahr 1625 auf Wunsch

des Konvents zur Priorin gewählt wird und somit im Kloster eine führende Stellung einnimmt.¹³ Catharina Mohr stirbt am 17.12.1639.¹⁴

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625: *Catharina Maria da Munster*; Alter: *annorum 50 ultra* (über 50 Jahre alt); THALER, Geschichte, S. 655. – ² PfA Müstair, Nachlass P. Albuin Thaler. Stammbäume Münstertaler Familien: Mohr von Müstair; MÜLLER, Geschichte, S. 124. Nach BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte Carl, S. 38, hiess ihre Mutter Barbara Karl von Hohenbalken. – ³ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1. – ⁴ KAM, XXI/43. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1; BAC, 512.01.03-017. Wahlbericht von M. Johann Catrinus an den Bischof von Chur, 25.2.1626. – ⁶ KAM, III/7. – ⁷ KAM, XXI/60–63. Professscheine, 1627–1634. – ⁸ THALER, Geschichte, S. 270; MÜLLER, Geschichte, S. 128; GOLL, Kloster St. Johann, S. 39–40. – ⁹ THALER, Geschichte, S. 280; MÜLLER, Geschichte, S. 131–132. – ¹⁰ THALER, Geschichte, S. 284–290. Laut Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm) flüchtet die Äbtissin am 22.7.1630 zusammen mit der Priorin Ursula Karl von Hohenbalken und sechs weiteren Nonnen vor der Pest in die Klostermühle. – ¹¹ THALER, Geschichte, S. 281–282; MÜLLER, Geschichte, S. 132. – ¹² KAMB, Visitationsakten, 2.–4.10.1638; KAM, IX/4 (Kopie). – ¹³ MÜLLER, Geschichte, S. 131. – ¹⁴ KAM, I/77. Necr.; BAC, 512.01.03-24. Wahlbericht nennt das Datum 5.2.1640. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 279–296; MÜLLER, Geschichte, S. 131–134; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1904.

25 Ursula V. Karl von Hohenbalken

1639/1641–1666

Geboren um 1597.¹ Sie legt am 1.6.1613² zusammen mit Catharina Merl und Catharina von Planta die Profess ab. Chorfrau. Schulmeisterin.³ Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil. Selber Kandidatin, verzichtet sie allerdings nach dem ersten Wahlgang und wird stattdessen zur Priorin bestellt.⁴ Dies erweist sich als durchaus notwendig, denn in den folgenden Jahren wächst der Konvent erheblich an.⁵ Sie wirkt ausserdem als Novizenmeisterin, Instruktorin, Sakristanin und Katechetin.⁶ Ihre starke Stellung in der Klosterleitung dokumentiert auch der Ausbau einer eigenen Wohnung bzw. eines Priorats.⁷ Sie erscheint in den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 weiterhin als Priorin.⁸ Ende Dezember 1639 wird sie vom Konvent zur Äbtissin gewählt, die Wahl wird allerdings vom Bischof von Chur nicht approbiert.⁹ Erst nach einer Wiederholung der Wahl am 30.6.1640 bestätigt Bischof Johannes VI. Flugi am 5.5.1641 Ursula Karl, die am selben Tag die Benediktion erhält.¹⁰ Während ihrer Amtszeit finden von 1641 bis 1662 sieben Novizinnen Aufnahme in den Konvent.¹¹ Nachdem für Ursula Karl bereits 1630 ein Zimmer als Priorat eingerichtet worden ist, lässt sie als Äbtissin im Mitteltrakt eine neue Äbtissinnenwohnung ausbauen.

Zwischen 1642 und 1659 wird die Fürsten- bzw. Bischofswohnung (Wappen Karl von Hohenbalken Abb. 11) mit der zugehörigen Trinkstube im Westtrakt eingerichtet. Ausserdem werden Renovationsarbeiten an Klosterkirche und Kapellen durchgeführt.¹² 1642 erhält die Äbtissin von Erzherzogin Claudia sowie 1649 und 1658 von Erzherzog Ferdinand Karl die Bestätigung alter Zollfreiheiten.¹³ Erzherzogin Claudia lässt auch die klösterlichen Lehensgüter im Tirol aufzeichnen.¹⁴ Bereits 1651 liegt ein entsprechendes Urbar mit der Beschreibung von ungefähr 430 dem Kloster zinspflichtigen Gütern vor.¹⁵ Den 1647 durch den Bischof von Chur angestrebten Reformen tritt die Äbtissin mit Unterstützung der Kastvogtei erfolgreich entgegen.¹⁶ Ein Streit um Steuer- und Jurisdiktionsrechte kann durch bischöflichen Entscheid am 19.4.1660 beigelegt werden.¹⁷ Gegen Ende ihrer Amtszeit sorgt Ursula V. für eine neue Unterbringung der Konventualinnen. Sie lässt 1664 zudem den Plantaturm mit einem steileren Dach eindecken und darunter Einzelzellen für die Kon-



*Abb. 11. Wappen der
Äbtissin Ursula V.
Karl von Hohenbalken
(1639/41–1666)
im Mittelfeld der
Kassettendecke im
Fürstenzimmer.*

ventualinnen erstellen.¹⁸ Wegen Unruhen innerhalb der Klostergemeinschaft wird vom 22.–26.9.1664 eine Visitation durchgeführt.¹⁹ Bei einer weiteren Visitation vom 12.–13.8.1665 wird die Klosterleitung der Äbtissin entzogen und der Konventualin M. Elisabeth Troilo übertragen.²⁰ Ursula Karl stirbt am 5.12.1666 an Wassersucht²¹ und wird im Chor der Klosterkirche bestattet.²²

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625. Visitationsakten, 2.–4.10.1638, Alter: *annorum 28 circa*; zur Herkunft: *da Wormio* = von Bormio. Zu ihrer Herkunft sind keine anderen Belege bekannt. Auf ihre italienische Herkunft weist ihr einziges Buch mit Besitzereintrag in italienischer Sprache hin: Ursula Carlin Alte Balcon Abatisse, siehe Anhang 3 Nr. 1. Nach Thaler, Notizen, KAM, o. Sign., und BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte Carl, S. 38, wird Ursula als Tochter des Andreas Karl von Hohenbalken um 1590 geboren. Bei Kaspar Karl, der kurz nach der Jahrhundertwende als Klosterpropst amtiert, soll es sich um einen ihrer drei Brüder handeln. – ² KAM, XXI/54. Professschein. – ³ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625: *magistra delle scholare*. – ⁴ Wie Anm. 3. – ⁵ Magdalena Paravicini legt 1628, Anna Catharina Troilo 1633 und Dorothea de Albertis 1634 die Profess ab. Zusätzlich wird Catharina Karl von Hohenbalken als Chorfrau aufgenommen. KAM, XXI/61–63. – ⁶ KAMB. Visitationsakten, 2.–4.10.1638; KAM, IX/4 (Kopie der Akten). – ⁷ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 49, 62; ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 82–85. – ⁸ Wie Anm. 6. – ⁹ BAC, 512.01.03-022 bis 024. Konvent an den Bischof von Chur, 15.1.1640, 23.1.1640 und 5.2.1640 mit Entschuldigungen und Bitte um Bestätigung der Wahl. – ¹⁰ KAM, III/9. Wahlbestätigung, 5.5.1641. – ¹¹ KAM, XXI/64–70. Professscheine. – ¹² ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 86–87; POESCHEL, KdmGR V, S. 350, 355–356; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 49, 62; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 40. Zur Fürstenwohnung auch: GOLL, Münstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 2009, S. 73–74. An der Südwand des Vorsaals (Trinkstube) der von Ursula V. errichteten Bischofswohnung findet sich ihr Wappen, ergänzt mit einer Darstellung ihrer Namenspatronin. Ausserdem prangt ihr Wappen im Mittelfeld der Kassettendecke im Fürstenzimmer. BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 15, 27–28. – ¹³ KAM, XIV/8. Gewährung der Zollfreiheit, 14.8.1642; KAM, XIV/10. Gewährung der Zollfreiheit, 23.10.1649; KAM, XIV/15. Gewährung der Zollfreiheit auf Viktualien, 4.5.1658. – ¹⁴ KAM, XVIII/104. Erstellt auf Anordnung der Erzherzogin Claudia, 28.9.1643; ACB, B 28, Nr. 9 (407). Kloster an Erzherzogin Claudia, 23.9.1643; ACB, B 28, Nr. 10 (407). Erzherzog Ferdinand Karl an Jakob Trapp, 5.12.1647. – ¹⁵ KAM, XVIII/104. Beschreibung des Urbars bei THALER, Geschichte, S. 307. Aus ihrer Amtszeit sind folgende Lehensverleihungen bezeugt: KAM, VIII/134, 136–137, 141–143 (13.11.1645–12.3.1664). – ¹⁶ KAM, IX/5. Briefentwurf der Äbtissin an Erzherzog Ferdinand Karl, (29.10.)1647; KAM, IX/6. Erzherzog Ferdinand Karl an die Äbtissin, 5.12.1647. – ¹⁷ KAM, XV/80; Abschriften und Extrakte: KAM, XV/81–84; ACB, B 28 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 95, vidimierte Abschrift von 1686. – ¹⁸ GOLL, Kloster St. Johann, S. 40. Im Visitationsdekret vom 2.9.1692, BAC, 512.01.03-077, wird festgehalten, dass jede Konventualin über eine Zelle verfügen soll. Auch dies macht deutlich, dass das Dormitorium

(Schlafsaal) aufgehoben worden ist. – ¹⁹ BAC, 512.01.08-008. Bericht, 11.12.1664. – ²⁰ BAC, 512.01.08-021 und 022 und BAC, 512.01.03-057. Visitationsprotokoll und Visitationsdekrete, 13.8.1665. – ²¹ BAC, 512.01.03-059A. Todesanzeige an den Bischof, 5.12.1666; Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Todesdatum: 5.12.1666; KAM, I/77. Necr., gibt sowohl den 13.11.1666 als auch den 4.12. an. Grabtafel an der Klosterkirche mit Todesdatum 5.12.1666: ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 82, Abb. 72; POESCHEL, KdmGR V, S. 339; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 54, Nr. 1. – ²² Sterberegister Müstair, wie Anm. 21. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 296–303; BRUPPACHER, Carle von Hohenbalken, S. 245–249; BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. 38–48; MÜLLER, Geschichte, S. 134–147; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1904–1905.

26 Dorothea de Albertis

1666–1686

Geboren 1611 in Bormio, Prov. Sondrio (I).¹ Taufname: Lucia. Sie ist wohl die einzige Tochter des Giovanni Giacomo de Albertis, die Schwester des Capitano Gioachimo de Albertis und Nichte ihres Vogtes Giovanni Pietro Sermondi.² Der Klostereintritt erfolgt um 1630,³ anfangs 1634 entrichtet sie eine Aussteuer von 400 Gulden.⁴ Am 4.1.1634 legt sie die Profess ab.⁵ Chorfrau. Sie erscheint im Visitationsprotokoll vom 2.–4.10.1638 als Konventualin.⁶ Am 23.1.1640 ist sie Mitunterzeichnerin der Bitte des Konvents an Bischof Johannes VI. Flugi von Chur, die Benediktion der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken vorzunehmen.⁷ Sie erscheint 1659 unter den Konventualinnen,⁸ wird als Cellerarin und Ökonomin im Visitationsprotokoll von 1664⁹ und im Visitationsprotokoll vom 13.8.1665 erwähnt.¹⁰ Im selben Jahr wird sie zum Fadigatti-Streit befragt.¹¹ Am 5.12.1666 wählt sie der acht Frauen zählende Konvent zur Äbtissin.¹² Am 14.12.1666 wird die Wahl auf bischöfliche Anordnung mit demselben Ergebnis wiederholt.¹³ Erst anderthalb Jahre später, am 1.7.1668, erteilt Bischof Ulrich VI. de Mont (1661–1692) der neuen Äbtissin in Chur die Benediktion.¹⁴ Da die definitive Wahl zwar unter der Leitung des bischöflichen Kommissars, jedoch nicht in Anwesenheit eines Vertreters der Kastvogtei erfolgt, wird das Prozedere von der oberösterreichischen Regierung in Innsbruck angefochten und die tirolischen Zinsabgaben vorübergehend in Beschlag genommen.¹⁵ Unter der neuen Äbtissin erfährt der Konvent einen Zuwachs um sieben Mitglieder.¹⁶ Nachdem der Bischof von Chur bereits 1665 und anlässlich der Benediktion 1666 Vorschriften zur Verbesserung der klösterlichen Ordnung erlassen hat,¹⁷ ergänzt er diese bei der im Herbst 1682 durchgeführten Visitation durch weitere Reformbestimmungen.¹⁸ Wie ihre Vorgängerin führt Dorothea de Albertis mehrere Bauvorhaben aus. Im ersten Stockwerk des Südturms lässt sie 1676 eine getäfelte Stube



Abb. 12. Wappen von Dorothea de Albertis, Äbtissin 1666–1686, mit Namenspatronin Dorothea von Cäsarea auf dem Bildfries der Südwand im Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659.

einrichten (Abb. 13), eine Orgel installieren und 1672 die Klosterkirche neu bedachen. Im Mitteltrakt beginnt sie 1680 mit dem Bau eines zweigeschossigen Küchengebäudes.¹⁹ Erfolg zeitigt sie bei der Verteidigung des klösterlichen Rechts, den Pfarrer von Müstair zu bestimmen.²⁰ In ihre Amtszeit fallen zudem Streitigkeiten mit der Gemeinde Müstair um Wald- und Weiderechte in den Klostergütern Fadretsch und Ruinatscha,²¹ mit der Gemeinde Sta. Maria um Alpweiderechte und den Lai da Rims.²² Ausserdem wird die Äbtissin mit dem drohenden Verlust von Zins- und Jurisdiktionsrechten konfrontiert.²³ Nach zwanzigjähriger Amtszeit stirbt Dorothea de Albertis am 16.12.1686²⁴ und wird im Chor der Klosterkirche begraben.²⁵

¹ Laut Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm), stirbt sie im Alter von 75 Jahren; POESCHEL, KdmGR V, S. 340. Zur Familie Alberti: FATTARELLI, I nobili Alberti, S. 132 und Tafeln 10–12; URANGIA TAZZOLI, La Contea di Bormio, S. 511–512. – ² KAM, IV/3. Aussteuervertrag, 17.6.1632. Ihre Grossmutter (*sua ava*) hiess Agnese. – ³ BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. – ⁴ KAM, IV/3, wie Anm. 2. – ⁵ KAM, XXI/63. Professschein. – ⁶ KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie der Akten, Beilage). – ⁷ BAC, 512.01.03-023. – ⁸ Ihr Familienwappen samt Initialen und Namenspatronin findet sich auf dem 1659 entstandenen Wappenfries im Vorsaal zum Fürstenzimmer (Abb. 12). BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 16. – ⁹ BAC, 512.01.08-008. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-021. – ¹¹ BAC, 512.01.08-018. Protokoll, 11.8.1665. Gegenstand des Konfliktes ist der Klosteraustritt von Maria Fadigatti bzw. dessen Umstände. – ¹² BAC, 512.01.03-059A. Konvent an Bischof von Chur; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents, 12.12.1666. – ¹³ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666. – ¹⁴ KAM, III/10; BAC, 512.01.07-001. – ¹⁵ Innsbruck beruft sich auf den Vertrag vom 14.3.1665 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 101. Dazu: ACB, B 28, Nr. 17 (424) und BAC, 512.01.03-059G. Innsbruck an Graf Trapp, 23.12.1666; BAC, 512.01.03-059H. Kanonikus Giacomo Alberti an Bischof, 30.12.1666; ACB, B 28, Nr. 18 und BAC, 512.01.03-059 L und K. Innsbruck an Graf Trapp, 5.1.1667; BAC, 512.01.03-059M. Pfarrer Jakob Dosch an Bischof, 6.1.1667; BAC, 512.01.03-061. Äbtissin an Bischof, 26.1.1667; BAC, 512.01.03-060. Äbtissin an Regierung in Innsbruck, 11.1.1667; vgl. FOFFA, Münsterthal, Nr. 118. Wahlbericht. Dazu: THALER, Geschichte, S. 328–330. – ¹⁶ KAM, XXI/71–77. Professscheine, 1667–1681. – ¹⁷ BAC, 512.01.08-021 und 022 sowie BAC, 512.01.03-057. Visitationsprotokoll und Visitationsdekrete, 13.8.1665. Die Reformvorschriften vom Juli 1666 bei: EICHHORN, Episcopatus Curiensis, S. 351. Dazu auch: THALER, Geschichte, S. 331. – ¹⁸ BAC, 512.01.08-032. Visitationsdekrete, 2.9.1682. – ¹⁹ ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 91, 92; POESCHEL, KdmGR V, S. 331–332, 350, 356–357; THALER, Geschichte, S. 332, Anm. 1; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 51, 60. Im Zentrum der Kassettendecke des Zimmers im Südturm findet sich das Wappen der Äbtissin. BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 24–25. – ²⁰ BAC, 016.3479. Präsentation des Pfarrers, 9.5.1663; BAC, 032.13 [Müstair]. Äbtissin an Bischof, 1.12.1681; BAC, 512.01.03-068. Äbtissin an Bischof, 10.12.1681. – ²¹ KAM, XV/104. Spruchbrief, 17./27.10.1685; KAM, XV/105–108 (Abschriften); KAM, XV/111, 112. Rechtsgründe, o. D.; GA Müstair, Urk. Nr. 19. Dazu: THALER, Geschichte, S. 343–352. – ²² GA Sta. Maria V. M., Urk. Nrn. 40, 43 und 45 (27.8.1671; 26.8.1674; 4.9.1674). Dazu: THALER, Geschichte, S. 338–343. – ²³ THALER, Geschichte, S. 335–338. – ²⁴ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); Grabtafel an der Klosterkirche. ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 92, Abb. 85; POESCHEL, KdmGR V, S. 340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 56, Nr. 5. Auf der Tafel werden ausser dem Todesdatum (16.12.1686) auch die Lebensjahre (75) angegeben. KAM, I/77. Necr., nennt irrt. den 14.12.1666 als Datum ihrer Wahl zur Äbtissin. – ²⁵ Sterberegister Müstair, wie Anm. 24. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 328–338; MÜLLER, Geschichte, S. 147–151; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1905.

Geboren 1635 in Bormio, Prov. Sondrio (I).¹ Taufname: Catterina. Tochter des Giovanni Paulo Quadri.² Sie tritt im Jahr 1650 ins Kloster ein³ und entrichtet eine Aussteuer von 1'350 Gulden.⁴ Die Profess erfolgt am 6.11.1651.⁵ Sie bekleidet die Ämter der Subcellerin bzw. Ökonomin und Vestiarin.⁶ Vor ihrer Wahl zur Äbtissin wirkt sie möglicherweise als Subpriorin.⁷ Lucia Francisca erscheint 1659⁸ und anlässlich der Visitation im Oktober 1664 als Konventualin.⁹ Sie wird bei der Visitation vom 13.8.1665 befragt.¹⁰ Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin teil.¹¹ 1676 lässt Dorothea de Albertis an der Kassettendecke der von ihrer Vorgängerin eingerichteten Stube das Wappen der Familie Quadri anbringen (Abb. 13).¹² Am 23.12.1686 wird Lucia Francisca zur Äbtissin gewählt.¹³ Ende Januar/Anfang Februar 1687 meldet sie ihre Wahl und deren Bestätigung durch den Bischof von Chur nach Innsbruck.¹⁴ Die Benediktion wird durch Bischof Ulrich VI. de Mont (1661–1692) am 24.8.1687 in Chur vorgenommen.¹⁵ Gleich nach ihrem Amtsantritt hat sie sich bei Streitigkeiten mit der Gemeinde Müstair um Besitz- und Nutzungsrechte zu behaupten.¹⁶ Von 1692 bis 1699 werden unter bischöflicher Regie weitere Reformbemühungen unternommen und entsprechende Dekrete für die Klosterordnung bzw. Ermahnungen zur Einhaltung bereits erfolgter Instruktionen erlassen.¹⁷ Der von 1697 bis 1703 dauernde Versuch, das Kloster durch den Beizug von Konventualinnen aus dem Benediktinerinnenkloster Nonnberg in Salzburg zu reformieren, ist wenig erfolgreich.¹⁸ In den Rahmen der angestrebten Erneuerung gehört auch der Plan, die Pfarreiseelsorge neu zu regeln. Anstelle der bisherigen Weltgeistlichen werden 1696/97 Kapuziner berufen und für diese ein Hospiz mit einer Kapelle errichtet.¹⁹ Am 24.3.1711 werden für die Klosteradministration neue bischöfliche Vorschriften erlassen.²⁰ Während ihrer Amtszeit wächst der Konvent durch den Eintritt von 15 Frauen aussergewöhnlich stark an.²¹ Wie ihre Vorgängerinnen tritt sie als Bauherrin in Erscheinung. 1690 findet der Bau der zweigeschossigen Küchenanlage im Mitteltrakt ihren Abschluss.²² Neben weiteren Vorhaben wie dem Bau und Umbau von Gang- und Treppenanlagen lässt sie 1690 über der Wohnung des Propstes im Westtrakt einen zweiten Stock mit Schlafzellen einrichten, 1696 im Südgang eine Kapelle, die sogenannte «capella longa», und circa 1707 eine grosse Scheune, die so genannte Südstallscheune, errichten.²³ 1708 tritt sie von ihrem Amt zurück, und am 20.2.1710 überträgt der Bischof die geistliche und weltliche Leitung des Klosters M. Victoria Gaudenz.²⁴ Lucia Francisca Quadri stirbt am 11.6.1711.²⁵



Abb. 13.
Kassettendecke des
Zimmers von Äbtissin
Dorothea de Albertis
(1666–1686) im Süd-
turm u.a. mit Wappen
von Lucia Francisca
Quadri, Äbtissin
1686–1710 (rechts).



¹ BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. Alter: *annorum 30*; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1906. – ² KAM, IV/6. Aussteuervertrag, 9.9.1650. – ³ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1: *quindecim annis in Monasterio*. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ KAM, XXI/66. Professschein. – ⁶ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. – ⁷ So MÜLLER, Geschichte, S. 149. Dafür spricht auch ihr Wappen an der Decke der von Dorothea de Albertis eingerichteten Stube. – ⁸ Ihr Familienwappen samt Initialen und Namenspatronin findet sich auf dem um 1659 entstandenen Fries im Vorsaal zum Fürstenzimmer: BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 17. – ⁹ BAC, 512.01.08-008. Visitationsprotokoll, 11.12.1664, fol. 11v. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. – ¹¹ BAC, 512.01.03-059B, Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ¹² Vgl. Anm. 6; ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 91; POESCHEL, KdmGR V, S. 356–357; BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 17. – ¹³ KAM, III/10. Empfehlung der Äbtissin an Innsbruck, 5.2. und 15.2.1687; ACB, B 29. Äbtissin an Herzog Karl, Bekanntgabe der Wahl, Jan./Febr. 1687; Antwort des Herzogs an die Äbtissin, 15.2.1687. – ¹⁴ Wie Anm. 13. – ¹⁵ KAM, III/11. Bestätigung und Benediktion der Äbtissin, 24.8.1687. – ¹⁶ KAM, XV/138–160 (1687–1691); BAC, 512.01.03-071B bis E und BAC, 512.01.03-073 bis 076. Korrespondenz, 1687–1691. Siehe THALER, Geschichte, S. 346–352. – ¹⁷ BAC, 512.01.03-077 bis 079 und 082 bis 085; BAC, 512.01.08-033 bis 035; BAC, 881.15 (7.1.1692–20.10.1699). – ¹⁸ KANB, V 90 FA I (1697–1704); BAC, 512.01.11-003. Berichte zur Klosterreform, ca. 1700; zu den Reformbemühungen der Nonnberger Konventualinnen: MÜLLER, Geschichte, S. 156–160. – ¹⁹ BAC, 881.15. Korrespondenz, 1695–1697 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 107–108. Dazu: THALER, Geschichte, S. 356–363. Bei der Befragung zur Klosterseelsorge um 1702 votiert die Äbtissin für Spirituale des Kapuzinerordens. BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 6. – ²⁰ BAC, 512.01.04-007. – ²¹ KAM, XXI/78–87, 89, 106, 108–109. Professscheine. Seit spätestens 1690 gehört auch M. Margaretha de Mont dem Konvent an. – ²² COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 62; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 40. – ²³ COURVOISIER/SENNHAUSER, wie Anm. 22, S. 51, 62. Eine Übersicht über die Bauaktivitäten bei: MÜLLER, Geschichte, S. 163–164. Im Eckstück der Kassettendecke des Zimmers, das ihre Vorgängerin Dorothea de Albertis 1676 im Südturm einrichten lässt, findet sich das Wappen der Äbtissin (Abb. 13). BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 25. – ²⁴ ACB, B 28, Nr. 23 (418), Nr. 24 (416). Korrespondenz, 1708; KAM, IX/10. Bischof von Chur an die Administratorin, 19.5.1710; BAC, 512.01.04-007. Ordnung für die Administratorin, 24.3.1711; FOFFA, Münsterthal, Nr. 113–114 (Einsprache der oberösterreich. Regierung, 14.3.1711). Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 164–165. – ²⁵ KAM, I/77. Necr. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 353–369; MÜLLER, Geschichte, S. 152–165; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1906. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 4.

Geboren am 25.10.1671 in Rhäzüns, Kt. Graubünden. Taufname: Regina Veronika. Sie ist die Tochter des Freiherrn Johann Heinrich von Planta-Wildenberg, Herr von Rhäzüns, und der Dorothea Travers von Ortenstein.¹ Sie entrichtet eine Aussteuer von 1'100 Gulden.² Die Profess legt sie am 9.2.1688 als Chorfrau ab.³ Im Jahre 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁴ Bei der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.⁵ Am 21.7.1711 wird sie zur Äbtissin gewählt und am 23.8.1711 durch Bischof Ulrich VII. von Federspiel (1692–1728) in Chur benediziert.⁶ Da die Wahl nicht in Anwesenheit des Kastvogt-Kommissars vorgenommen worden ist, anerkennt die Kastvogtei diese zunächst nicht und verweigert die Übertragung der Temporalien.⁷ Auch in der darauffolgenden Zeit sucht die Kastvogtei ihre Forderungen und Rechte durch den Anspruch



Abb. 14. Rauchfass mit dem Wappen der Äbtissin M. Regina Catharina von Planta-Wildenberg (1711–1733). Kloster Müstair. Bewegliches Kulturgut, Inv.-Nr. 638.



auf die Ernennung des Propstes und durch die Aufsicht über die Führung der klösterlichen Ökonomie geltend zu machen.⁸ Am 6.2.1718 steht sie in Meran Patin der Anna Sidonia Dorothea Paravicini, Tochter aus zweiter Ehe des Bernardo Paravicini mit Veronika von Planta.⁹ Während ihrer Amtszeit wächst die Klostergemeinschaft durch den Eintritt von 13 Chorfrauen und 3 Laienschwestern weiter an.¹⁰ Schwierigkeiten bereitet der Äbtissin das umstrittene Verhältnis von Kloster- und Pfarreiseelsorge.¹¹ 1711 und 1715 leisten die Klosterleute in Müstair und im Engadin den Lehenseid.¹² Die klösterliche Jurisdiktion im Engadin wird jedoch durch den Spruch vom 5.7.1722 zugunsten des Gotteshausbundes eingeschränkt.¹³ Die Visitationen vom 13.8.1715, 9.–10.1.1724 und 10.–14.3.1732 offenbaren disziplinäre Mängel, Konflikte innerhalb des Konvents und Vernachlässigung der Liturgie.¹⁴ Durch P. Stephan Reutti vom Benediktinerkloster Einsiedeln, der von 1707 bis 1724 als Spiritual in Müstair wirkt, entwickeln sich besondere Beziehungen zum Wallfahrtskloster Einsiedeln. P. Stephan fördert die Verehrung der Einsiedler Madonna und lässt 1724 auf eigene Kosten im Südtrakt die sog. Einsiedlerkapelle einrichten.¹⁵ Während ihrer Amtszeit steht die Klosteradministration unter der Leitung der Pröpste Gaudenz Anton Fallet und Andreas Rosenberg, gegen deren Amtsführung sich Priorin und Konvent bei der Kastvogtei beschweren.¹⁶ Am 26.1.1733 resigniert die Äbtissin.¹⁷ Sie stirbt am 15.3.1733.¹⁸

¹ Taufregister Rhäzüns = StAGR, A I 21 b 2/108 (Mikrofilm); MOHR, *Stemmatographia Planta*, Tafel X; PLANTA, *Chronik*, S. 275. – ² KAM, IV/25. Aussteuervertrag, 6.1.1687. – ³ KAM, XXI/79. Professschein. – ⁴ KAM, XXI/88. – ⁵ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 3. – ⁶ KAM, III/12. Zum Wahlverlauf: MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 107–109. – ⁷ ACB, B 28. Trapp an Innsbruck, 14.7.1711; ACB, B 28 (385). Innsbruck an Trapp, 4.8.1711; BAC, 512.01.04-008. Konvent an Innsbruck, 17.8.1711; ACB, B 28 (385). Innsbruck an Bischof, 29.8.1711; ACB, B 28 (385). Trapp an Innsbruck, 31.8.1711; Bischof an Innsbruck, 27./29.9.1711 = FOFFA, *Münsterthal*, Nr. 115; ACB, B 28 (385). Kloster an Innsbruck, 10.10.1711; ACB, B 28 (385). Äbtissin an Trapp, 3.11.1711. Eine Übersicht bietet: MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 108–110. – ⁸ ACB, B 28, Nr. 26. Kloster an Trapp, 27.11.1713; KAM, XII/17. Innsbruck an das Kloster, 28.8.1714; ACB, B 28, Nr. 28. Innsbruck an Kloster, 23.3.1716; Karl VI. an Graf Franz Hendl, 22.6.1722 = FOFFA, *Münsterthal*, Nr. 120. – ⁹ Taufmatrikel Untermais = SLA, MA 249 (Mikrofilm); StAGR, CB III 594/7; Paravicini/Croockewit, *Geschlecht der Nobili Paravicini*, Bd. IV/1, Tafel XV. – ¹⁰ KAM, XXI/112–132. Professschein, 1713–1724. – ¹¹ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715, S. 2, 6, 9–10; BAC, 512.01.04-023. Kloster an Bischof, 29.9.1725; BAC, 881.15. Abt von Marienberg an P. Justus, 3.6.1725; BAC, 512.01.04-023. Kloster an Bischof, 29.9.1725; BAC, 512.01.04-024. Entscheid des Bischofs, 2.3.1726. Dazu: MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 112–113. –

¹² THALER, Geschichte, S. 404–405; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 113. – ¹³ Wie Anm. 11. – ¹⁴ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715; BAC, 512.01.08-36. Rezess der Visitation, 9.–10.1.1724, 19.1.1724; BAC, 512.01.08-039 und 041. Visitationsakten, 10.–14.3.1732. – ¹⁵ THALER, Geschichte, S. 360, Anm. 2; MÜLLER, Geschichte, S. 163. Während in den von Thaler zitierten Notizen der Konventualin M. Catharina von Pach und bei MÜLLER, Geschichte, 1710 als Baujahr der Einsiedlerkapelle erscheint, datiert die archäologische Forschung den Bau der Kapelle in das Jahr 1724 (Mitteilung von Dr. Jürg Goll). – ¹⁶ BAC, 512.01.04-018. Schreiben der oberösterreich. Regierung, 24.5.1723 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 121. – ¹⁷ KAM, III/19. Resignation der Äbtissin, 26.1.1733; BAC, 512.01.04-052. Resignation der Äbtissin, 26.1.1733 (Entwurf); BAC, 512.01.04-052. Bestätigung durch Domscholastikus und Kanzler, 26.1.1733. – ¹⁸ KAM, I/77. Necr., ebenso Grabtafel. ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 97, Abb. 91; POESCHEL, KdmGR V, S. 338; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 54–55. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 401–418; MÜLLER, Geschichte, S. 166–170; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 107–119; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1906–1907.

29 M. Augustina Romana Troyer von Aufkirchen

1733–1747

Geboren am 25.7.1695 in Oberrasen, Gem. Rasen-Antholz, Pustertal, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Anna. Sie ist die Tochter des Johann Georg Troyer von Aufkirchen und der Anna Maria Leiss von Paschbach¹ sowie Schwester des Jesuiten Ferdinand Troyer, Pfarrprediger und Rhetorikprofessor in Ellwangen.² Ihre Aussteuer beträgt 1'000 bzw. 900 Gulden.³ Sie legt die Profess am 10.6.1715 als Chorfrau ab.⁴ Sie wird anlässlich der Visitationen vom August 1715⁵ und vom März 1732 befragt⁶ und erscheint als Kellermeisterin in den Visitationsunterlagen.⁷ M. Augustina Troyer wird am 29.1.1733 von den 21 Chorfrauen zur Administratorin *cum iure successionis* gewählt.⁸ Anlässlich der Visitation vom 4.2.1733 werden aufgrund der Konflikte innerhalb des Konvents auch die Ämter der Priorin und Subpriorin durch M. Johanna Orsi von Reichenberg und M. Benedicta Hermanin neu besetzt.⁹ Nach dem Tod ihrer Vorgängerin wird M. Augustina Troyer durch Bischof Benedikt von Rost (1728–1754) am 25.4.1733 als Äbtissin bestätigt.¹⁰ Da die Wahl ohne Einladung des Kastvogt-Kommissars erfolgt, interveniert die oberösterreichische Regierung am 13.4.1733 und bekräftigt ihren Anspruch auf Mitsprache.¹¹ Unter der neuen Äbtissin legen lediglich vier Novizinnen die Profess ab.¹² Bereits zu Beginn ihrer Amtszeit ordnet die Äbtissin die Pfarrei-Seelsorge, die 1733 der deutsch-tirolischen Kapuzinerprovinz übertragen wird.¹³ 1736 verliert das Kloster die letzten Lehensrechte im Unterengadin.¹⁴ Das Ausbleiben dieser Einkünfte und die Misswirtschaft unter der Vorgängerin bringen das Kloster in grosse wirtschaftliche Schwierigkeiten.¹⁵ Als Folge der Visi-

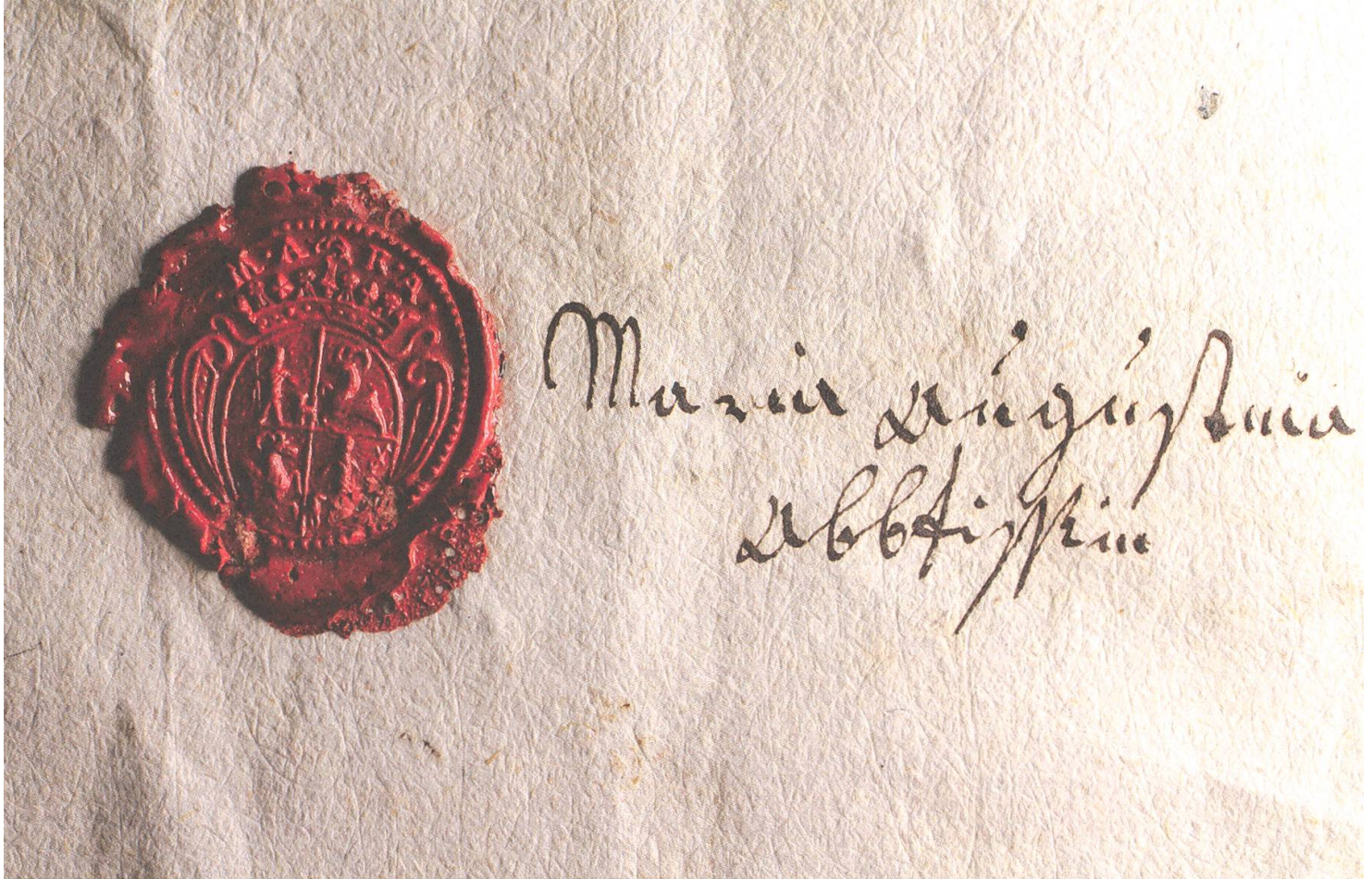


Abb. 15. Petschaft und Unterschrift der Äbtissin M. Augustina Troyer von Aufkirchen (1733–1747). KAM, VIII/159.

tation vom 8.2.1742 wird die Verwaltung umgeordnet und rationalisiert.¹⁶ In den folgenden Jahren wird die bereits 1741/42 begonnene Umgestaltung der Klosterkirche im spätbarocken Stil fortgesetzt.¹⁷ Nach einer 14-jährigen Amtszeit stirbt die Äbtissin am 26.5.1747 im Alter von 52 Jahren.¹⁸

¹ Taufmatrikel Niederolang = SLA, MA 131 (Mikrofilm); KAM, IV/49. Aussteuervertrag, 11.3.1715; KAM, XXI/124. Professschein; SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen, Freiherren und Edle Trojer, Stammtafel C; Adelslexikon, Bd. XV, S. 41–42. – ² BAC, 512.01.04-048. P. Placidus Mayr und Konvent an Bischof von Chur, 15.7.1734. – ³ KAM, IV/49, wie Anm. 1, Aussteuer: fl. 1'000; KAM, IV/51. Aussteuerkonsens, 26.6.1715; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 900. – ⁴ KAM, XXI/124. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, Mappe 45a. Vorlage unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. – ⁷ Wie Anm. 6. – ⁸ BAC, 512.01.04-052. Entscheid des Konvents für die Wahl einer Administratorin, 27.1.1733; BAC, 512.01.04-053. Wahlakten, 27.1.1733; KAM, III/21 und BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/24. Bestätigung durch den Bischof von Chur, 15.2.1733. Zum Verlauf der Wahl: MÜLLER, Geschichte, S. 120. – ⁹ BAC, 512.01.08-045. Unterlagen zur Visitation, 4.2.1733. – ¹⁰ KAM, III/24; BAC, 512.01.07-004. Treuegelöbnis an den Bischof; MÜLLER, Geschichte, S. 121. –

¹¹ BAC, 512.01.04-055. Innsbruck an Bischof; ACB, B 28. Innsbruck an Trapp; ACB, B 28. Innsbruck an Kloster; ACB, B 28. Trapp an Innsbruck, 19.9.1733. – ¹² KAM, XXI/133–135. Professscheine, 1740–1746. Zusätzlich legt M. Gertrudis Amanda Guicciardi ihre Profess 1742/43 ab. – ¹³ Bereits ihre Vorgängerin hat am 13.7.1732 den Bischof von Chur um die erneute Entsendung von Kapuzinern gebeten, BAC, 881.15; BAC, 512.01.04-054; GA Münstair, Urk. Nr. 25. Vertrag zwischen dem Kloster, der Gemeinde Münstair und den Kapuzinern, 22.2.1733; KAM, II/44. Übergabe der Pfarrei an die Tiroler Kapuziner, 21.2.1734. Eine Übersicht bei: THALER, Geschichte, S. 423–429. – ¹⁴ BAC, 512.01.04-057. Äbtissin an Bischof, 7.10.1736; P. Placidus Mayr an Bischof, 9.10.1736; Äbtissin an Bischof, 5.12.1736. – ¹⁵ MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 124–127 (mit Quellenachweisen). – ¹⁶ BAC, 512.01.08-046. Visitation, 8.2.1742; Visitationsrezess, 19.3.1742. Dazu: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 127–128. – ¹⁷ 1741/42 hat die Äbtissin bereits zwei Altäre ohne Zustimmung des Konvents errichten lassen. BAC, 512.01.08-046. Visitation, 8.2.1742, Nr. 13. THALER, Geschichte, S. 421–422; ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 98; POESCHEL, KdmGR V, S. 328, 330–331. – ¹⁸ KAM, I/77. Necr.; ACB, B 29. Kloster an Trapp, 26.5.1747; Trapp an Innsbruck, 26.5.1747; BAC, 512.01.07-005. Konvent an Bischof, 28.5.1747, mit Todesanzeige; KAMB, Diarium des Abtes Beda Hillebrand zum 30.5.1747 (Beerdigung) und 28.5.1748 (Jahrestag). Grabtafel: POESCHEL, KdmGR V, S. 340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Münstair 127, S. 61, Nr. 15. – Zur Äbtissin: THALER, Geschichte, S. 419–429; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 119–129; MÜLLER, Geschichte, S. 182–187; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1907. – Petschaft Abb. 15.

30 M. Angela Catharina Hermanin von Reichenfeld 1747–1778

Geboren am 18.2.1705 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Katharina. Sie ist die Tochter des Thomas Hermanin von Reichenfeld, Kommissionschreiber, seit 1706 Rechtsprofessor an der Universität Innsbruck, und der Anna Katharina Grass.¹ Sie entrichtet eine Aussteuer von 1'200 Gulden.² Die Profess legt sie am 27.9.1722 als Chorfrau ab.³ Sie wird anlässlich der Visitation vom März 1732 befragt.⁴ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁵ Anlässlich der Visitation vom Februar 1733 wird sie befragt⁶ und erscheint zur selben Zeit als Unterkastenmeisterin.⁷ Befragung bei der Visitation vom Februar 1742.⁸ M. Angela Hermanin, inzwischen Küchen- und Kellermeisterin, wird am 31.7.1747 zur Äbtissin gewählt,⁹ am 11.8.1747 bestätigt und am 8.9.1747 von Bischof Benedikt von Rost (1728–1754) in Münstair benediziert.¹⁰ Die Wahl von 1747 gibt Anlass zu Differenzen zwischen den Drei Bünden und der oberösterreichischen Regierung um die Kastvogtei. Die durch den «Rückkauf des Münstertales in die landesherrlichen Rechte des Bischofs von Chur» eingetretenen Drei Bünde fordern das Recht auf Wahlbeteiligung, auf

die Einführung der Äbtissin in die Temporalien und damit auf die Kastvogteirechte.¹¹ Zwischen 1749 und 1773 wächst der Konvent durch den Eintritt von 26 mehrheitlich aus dem Südtirol stammenden Frauen merklich an.¹² Während der Amtszeit der Äbtissin werden mehrere Bauvorhaben realisiert. So lässt sie 1751 im ersten Obergeschoss des Westtraktes für sich und ihre Nachfolgerinnen eine Abtei, das sogenannte Hermanin-Zimmer (Abb. 16), bauen und im zweiten Obergeschoss des Traktes gegen Süden zwei weitere Zellen anfügen.¹³ Ein weiteres bedeutendes Vorhaben ist die 1758 errichtete Heiligblut- bzw. Gnadenkapelle mit einer darunter liegenden Gruft für die Bestattung der Nonnen, was allerdings die endgültige Zerstörung des karolingischen Südannexes bedingt.¹⁴ Wichtigstes Ergebnis der 1752, 1755, 1767 und 1774 durchgeführten Visitationen ist die Erneuerung der Disziplin bzw. der inneren Einheit des Klosters.¹⁵ Nach 31 Amtsjahren resigniert M. Angela von Hermanin 1778.¹⁶ Sie stirbt am 13.6.1783 im Alter von 79 Jahren.¹⁷

¹ Taufmatrikel Meran = SLA, MA 260 (Mikrofilm); KAM, IV/58. Aussteuervertrag, 25.10.1720; PROBST, Universität Innsbruck, S. 382. – ² KAM, IV/58, wie Anm. 1, Aussteuer: fl. 1'400; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, entrichtete Aussteuer: fl. 1'200. – ³ KAM, XXI/127. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, Mappe 45a. Vorlage unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. – ⁵ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl; KAM, III/21. Wahlakten. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs bzw. der bischöfl. Kommissare. – ⁸ BAC, 512.01.08-047. Akten der Visitation, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁹ BAC, 512.01.07-015 und BAC, 512.01.07-016 bis 017. Entwurf für den Verlauf der Wahl, Wahlprotokoll und Wahlinstrument. – ¹⁰ KAM, III/36. Bitte der Äbtissin an Bischof um Bestätigung, 6.8.1747; Bischof an Äbtissin, 11.8.1747; KAM, III/38. Benediktion, 8.9.1747. – ¹¹ ACB, B 29 und BAC, 512.01.07-015 bis 019; BAC, 512.01.04-065 bis 066. Siehe auch MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 132–135. – ¹² KAM, XXI/136–161. Professschein. – ¹³ BAC, 512.01.08-048. Visitationsrezess, 16.12.1752, Nr. 2. POESCHEL, KdmGR V, S. 304–305, 357; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 51, 62. An und über der Türe zum Hermanin-Zimmer findet sich ihr Wappen. BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 26–27. – ¹⁴ KAM, XVIII/171. Verzeichnis der Reparaturen 1741–1786. Gemäss diesem Dokument werden 1758 die Gnadenkapelle erbaut und 1744 zwei neue Altäre sowie eine Kanzel errichtet. ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 99; POESCHEL, KdmGR V, S. 329; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 51, 62; GOLL, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung, in: JbADG/DPG 2006, S. 27–28. – ¹⁵ BAC, 512.01.08-048 und ACB, B 29. Visitationsrezess, 8.9.1752 und Bestätigung durch den Bischof, 16.12.1752; BAC, 512.01.07-050. Visitation, 7.10.1755; BAC, 512.01.08-051 bis 052. Visitationsprotokoll, 1.9.1767 und Rezess des Bischofs, 30.3.1768; KAM, IX/17. Reformpunkte von Bischof Johann Anton von Federspiel, 1767 und 4.11.1774. Eine Übersicht bietet: MÜLLER, Abtei St. Johann,

S. 139–145. – ¹⁶ BAC, 512.01.07-022. Äbtissin an Bischof, 26.7.1778; BAC, 512.01.07-023. Resignationsurkunde, 17.8.1778; BAC, 512.01.07-027. Äbtissin bzw. Konvent an Bischof, 19.8.1778; BAC, 512.01.07-026. Äbtissin an Bischof, 27.8.1778; BAC, 512.01.07-025 und 029. P. Narcissus Goggl an Bischof, 27.8. und 27.11.1778; BAC, 512.01.07-028. Innsbruck an Bischof, 11.9.1778; BAC, 512.01.07-030 und 34 bis 035. Konvent an Bischof, 1.12.1778, 2.7. und 1.8.1779; BAC, 512.01.07-033. P. Narcissus Goggl an Kanzler, 21.7.1779; Epitaph am Eingang zur Gnadenkapelle. Dazu: BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 28–29; ZEMP-DURRER, Kloster St. Johann, S. 100; POESCHEL, KdmGR V, S. 339. – ¹⁷ KAM, I/77. Necr.; ebenso das Epitaph. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/11). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 430–452; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 129–147; MÜLLER, Geschichte, S. 187–198; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1907–1908.

Abb. 16. Supraporte im Hermanin-Zimmer mit dem Wappen der Äbtissin M. Angela Catharina Hermanin von Reichenfeld (1747–1778).



Geboren am 7.1.1738 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maria. Sie ist die Tochter des Johann Anton von Dessini, lic. iur. utr., und der Maria Eleonora von Teisensee.¹ Von der Aussteuer von 6'500 Gulden dienen 200 Gulden der Instandstellung des Refektoriums und 100 Gulden zur Beschaffung von Kirchenzierden.² Die Profess legt sie am 15.1.1758 als Chorfrau ab.³ Sie wird anlässlich der Visitation vom September 1767 befragt,⁴ ebenso zum Rücktritt von M. Angela von Hermanin am 17.8.1778.⁵ M. Bernarda von Dessini wird am 13.9.1779 zur Äbtissin gewählt⁶ und am 14.9.1779 durch Bischof Dionys von Rost (1777–1793) geweiht.⁷ Die oberösterreichische Regierung in Innsbruck anerkennt am 29.12.1779 die Wahl,⁸ und am 6.10.1779 erfolgt die Huldigung der Klosterleute.⁹ Am 18.2./2.3.1782 stimmen die Drei Bünde nach einigem Widerstand der ohne Kontakt mit den bündnerischen Instanzen erfolgten Wahl zu;¹⁰ am 4.7.1782 schliesslich setzen die Vertreter der Drei Bünde die Neugewählte in die Temporalien ein.¹¹ Dies verdeutlicht

Abb. 17. Wappen der Äbtissin M. Bernarda Francisca von Dessini (1779–1806) im Hermanin-Zimmer.



den bereits weit fortgeschrittenen Prozess der Ablösung der österreichischen durch die bündnerische Kastvogtei. Als Kastvögte amtieren denn auch Peter v. Planta im Auftrag der Drei Bünde und ab 1804 Scipio v. Juvalt im Auftrag des Kleinen Rates des Kantons Graubünden.¹² Eine grosse Herausforderung für die Äbtissin stellen die Auswirkungen von Aufklärung und Französischer Revolution dar. Während des zweiten Koalitionskrieges (1799–1802), der auch im Val Müstair ausgetragen wird, erwachsen dem Kloster durch Zerstörungen an den klösterlichen Bauten und den Raub von Wertgegenständen und Vorräten grosse Schäden bzw. Verluste.¹³ Ausserdem wird die klösterliche Ökonomie durch die Gefährdung des Besitzstandes bzw. den Entzug von Grundbesitz im Zuge der staatskirchlichen Bestrebungen erschüttert.¹⁴ Dies erklärt auch, warum die Äbtissin nicht wie ihre Vorgängerinnen als Bauherrin auftreten kann und somit die bauliche Erneuerung des Klosters nur langsam in Gang kommt. Bekannt ist etwa, dass sie das 1751 ausgebaute Zimmer der Äbtissin M. Angela Hermanin 1787 mit Pflanzenmotiven im Louis-Seize-Stil ausschmücken lässt (Wappen Abb. 17).¹⁵ Wenig erfolgreich erweisen sich die Anstrengungen der Äbtissin, den Verlust der Klostergerichtsbarkeit zu verhindern, stattdessen setzt sich die Ablösung der feudalen Rechte des Klosters weiter fort.¹⁶ Nach einer Amtszeit von 27 Jahren stirbt M. Bernarda von Dessini am 22.7.1806 im Alter von 63 Jahren.¹⁷

¹ Taufmatrikel Meran = SLA, MA 260 (Mikrofilm); KAM, XXI/9. Taufschein. – ² KAM, IV/73. Unterlagen, 12.5.1756 und 15.5.1759; KAM, IV/74. Abrechnung zur Aussteuer, 15.5.1759. – ³ KAM, XXI/147. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll. – ⁵ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁶ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁷ KAM, III/54; BAC, 512.01.07-037. Bestätigung der Wahl und Benediktion, 14.9.1779. – ⁸ ACB, B 29. Die Neugewählte empfiehlt sich dem Grafen Trapp, 14.9.1779. – ⁹ BAC, 512.01.07-038. Innsbruck an Bischof von Chur, 29.12.1779; THALER, Geschichte, S. 453. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-088. Drei Bünde an Äbtissin, 10./21.9.1781; Drei Bünde an Oberrigkeit des Münstertals, 10./21.9.1781; Äbtissin an Drei Bünde, 13.2.1781; BAC, 512.01.04-089. Äbtissin und Konvent an Drei Bünde, 16.11.1781; BAC, 512.01.04-089. Instruktion der Drei Bünde an Peter Planta, 18.2./2.3.1782; BAC, 512.01.04-089. Drei Bünde an Äbtissin, 26.2./9.3.1782. – ¹¹ KAM, III/62 und BAC, 512.01.04-089. – ¹² Siehe auch Verzeichnis der Pröpste, Kap. 2.3.5. – ¹³ KAM, XIX/41. Bericht über die Franzosenzeit, S. 24–25; MÜLLER, Geschichte, S. 205–206. – ¹⁴ KAM, XII/45–52, 57, 61–68, 70. Dokumente 1801–1804; BAC, 512.01.09-007. Auftrag zur Inventur, 13.2.1802. THALER, Geschichte, S. 460–469, 486–488; MÜLLER, Geschichte, S. 206–207. – ¹⁵ Im Hermanin-Zimmer findet sich ihr Wappen mit der Jahreszahl 1787 (Abb. 17). BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 27. – ¹⁶ 1796 Weigerung der Klosteruntertanen, das Gericht des Klosters anzuerkennen. Dazu: BAC, 512.01.04-091,

Äbtissin an Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, 18.2.1796; MÜLLER, Geschichte, S. 205. – ¹⁷ KAM, I/77. Necr.; BAC, 512.01.07. Wahlakten und Bericht, 16.11.1806. Grabtafel am Turm der Klosterkirche mit Todesdatum, Lebensalter (63, statt 68), Professjahre (48) und Amtsjahre als Äbtissin (27). ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 100, Abb. 93; POESCHEL, KdmGR V, S. 340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 60, Nr. 13. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/26). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 453–481; MÜLLER, Geschichte, S. 199–208; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1908–1909.

32 M. Augustina Wolf

1806–1810

Getauft am 12.6.1767 in Algund bei Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Gertrudis. Sie ist Tochter des Johannes Wolf, Bauer, Inhaber des Pinthofes in Algund, und der Gertrudis Pichler.¹ Am 21.1.1795 stellt sie das Gesuch um Aufnahme in das Noviziat.² Am 4.9.1796 legt sie die Profess als Chorfrau ab.³ Sie erscheint 1806 als Küchenmeisterin.⁴ M. Augustina Wolf wird am 26.11.1806 von den elf Chorfrauen zur Äbtissin gewählt und am 7.12.1806 vom Churer Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein (1794–1833) im Oratorium des Seminars in Meran geweiht.⁵ Ihre Amtszeit ist durch die Bewältigung von ökonomischen Schwierigkeiten gekennzeichnet. Zur Klärung der Besitzlage wird im März 1807 ein neues Klosterurbar angelegt.⁶ Am 19.6.1807 beauftragt der Kleine Rat des Kantons Graubünden den Kastvogt Scipio von Juvalt mit der Untersuchung der Besitzverhältnisse im Tirol und der Veräusserung von Gütern und Zinsen.⁷ Am 6.4.1808 erfolgt der Loskauf aller Zinsleistungen des inneren Terzals des Münstertals.⁸ Als schwierig erweisen sich die von 1807 bis 1809 unternommenen Bemühungen der Äbtissin, die Rückgabe der inkamerierten Güter im Tirol zu bewirken.⁹ Nach einer Amtszeit von etwas mehr als vier Jahren stirbt M. Augustina Wolf am 7.4.1810.¹⁰

¹ Taufmatrikel Algund = SLA, MA 267 (Mikrofilm); KAM, XXI/18. Taufschein; KAMB, Laddurner, Klöster, S. 76. – ² BAC, 512.01.04-117. Äbtissin M. Bernarda von Dessini an Bischof Karl Rudolf v. Buol-Schauenstein. – ³ KAM, XXI/165. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.07. Wahlakten, 26.11.1806. – ⁵ Wie Anm. 4, sowie Berichte und Korrespondenz, 29.7.–21.12.1806; zur Wahl und Benediktion: KAM, III/63. Bestätigung der Wahl und der Benediktion; KAM, III/65. Korrespondenz zur Äbtissinwahl von 1806; BAC, 512.01.05-005. Diesem Schreiben vom 14.8.1806 lässt sich entnehmen, dass sich P. Coelestin Krumm gegen die Wahl einer Äbtissin ausspricht. – ⁶ KAM, XVIII/230. Urbar von 1807. P. Coelestin Krumm geht davon aus, dass durch die schlechte ökonomische Situation der Weiterbestand des Klosters nicht gewährleistet ist; BAC, 512.01.05-008. P. Coelestin Krumm an Generalvikar, 18.7.1807. – ⁷ BAC, 512.01.05-006. Kleiner Rat an Scipio von Juvalta. – ⁸ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 52. –

⁹ KAM, XII/74–76, 78–79. Dazu: THALER, Geschichte, S. 489–490. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr.; THALER, Geschichte, S. 490. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/28). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 482–490; MÜLLER, Geschichte, S. 208–211; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1909.

2.3.2 Priorinnen als Klostervorsteherinnen (seit 1810)

1 M. Seraphina Elisabeth Albrecht

1810–1829

Geboren am 5.7.1753 in Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Elisabeth. Tochter des Anton Albrecht, Kupfer- und Hammerschmiedmeister in Brixen, und der Anna Perner,¹ Tante der Chorfrau M. Theresia Albrecht (Nr. 2, S. 82). Sie entrichtet eine Aussteuer von 400 Gulden.² Die Profess als Chorfrau erfolgt am 24.8.1773.³ Lehrerin.⁴ Sie wird im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778 befragt⁵ und nimmt am 13.9.1779 an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, teil.⁶ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁷ Bei der am 26.11.1806 erfolgten Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin erscheint sie als Priorin.⁸ Von 1810–1829 hat sie die Leitung als Priorin inne.⁹ Sie bestätigt zusammen mit der Äbtissin M. Augustina Wolf den Loskauf der Terzale Sta. Maria und Dadaint von allen Zinsleistungen.¹⁰ Am 1.5.1811 ersucht die Priorin König Max Joseph von Bayern um Aufhebung der österreichischen Sequestrierung der im Tirol liegenden Besitzungen des Klosters.¹¹ In ihre Amtszeit fallen die Auflösungsversuche des Klosters durch das Corpus Catholicum. Das Weiterbestehen kann durch bischöfliches Dekret und Beschlüsse des Grossen Rates des Kantons Graubünden von 1828 gesichert werden.¹² Sie stirbt am 13.4.1829.¹³

¹ Taufmatrikel Brixen = SLA, MA 236 (Mikrofilm); KAM, XXI/16. Taufschein; BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht, 28.9.1818. – ² KAM, IV/78. Aussteuervertrag, 14.6.1772. –

³ KAM, XXI/161. Professschein. – ⁴ KAM, o. Sign. Chronik, KV, 1799. – ⁵ BAC, 512.01.07-024. Konvent an den Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁶ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. –

⁷ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini. – ⁸ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ⁹ VK, Bl. 3; BAC, 512.01.07-056. Wahlakten, März 1819. – ¹⁰ GA Sta. Maria V.M., Urk. Nr. 52 (6.4.1808). – ¹¹ KAM, XVIII/259. – ¹² ACC IV C 1 a 1–9. Korrespondenz zum Säkularisierungsversuch, 9.7.1824–15.8.1828; Amtliche Gesetzesslg. Graubünden I, 109; StAGR, XIII 13 e 1. Akten; BAC, Mappe 49 a; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1886–1887. –

¹³ KAM, I/77. Nocr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. (22.4.1829). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/37). – Literatur: THALER, Geschichte, S. 491–522; MÜLLER, Geschichte, S. 212–216. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 25.

2 M. Theresia Francisca Albrecht

1829–1832

Geboren am 10.11.1769 in Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Katharina Maria. Tochter des Franz Xaver Christoph Albrecht und der Maria Padner,¹ Nichte der Priorin M. Seraphina Elisabeth Albrecht. Profess am 3.10.1790.² Chorfrau. Erscheint als Küchenmeisterin bei der Visitation vom 28.9.1818.³ Sie steht dem Kloster von 1829–1832 (ohne Priorin-Titel) vor.⁴ Gestorben am 20.8.1832.⁵

¹ Taufmatrikel Brixen = SLA, MA 236 (Mikrofilm); KAM, XXI/20. Taufschein; BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht, 28.9.1817. – ² KAM, XXI/162. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-057, wie Anm. 1. – ⁴ VK, Bl. 3. – ⁵ KAM, I/77. Nocr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. (irrt. 20.8.1831). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/39). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 26.

3 M. Augustina Sepp

1832–1835, 1844–1868, 1871–1877

Geboren am 2.5.1807 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Catharina. Tochter des Rudolf Sepp, Landammann und Richter, und der Maria Ursula Bass,¹ Schwester der Chorfrau M. Angela Sepp (Nr. 148, S. 168). Sie wird am 6.9.1825 durch Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein von Chur in den Adelsstand erhoben.² Der Klostereintritt erfolgt am 1.1.1824, die Einkleidung am 29.9.1824.³ Sie entrichtet eine Aussteuer von 1'300 Gulden und 200 Gulden in Sachwerten.⁴ Die Profess legt sie am 28.10.1828 als Chorfrau ab.⁵ Sie versieht das Amt der Kellermeisterin.⁶ Als Priorin steht sie dem Kloster 1832–1835, 1844–1868 und 1871–1877 vor.⁷ Während ihrer Amtszeit kann sich das Kloster wirtschaftlich erholen und der monastische Geist des Konvents gestärkt werden. Die Klostersgemeinschaft wächst und zählt 1877 über 20 Nonnen.⁸ Gestorben am 5.7.1885.⁹

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm); KAM, XXI/26. Tauf- und Geburtsschein. – ² KAM, IV/94. Adelsdiplom. – ³ VK, Bl. 3. – ⁴ VK, Zusatzblatt. Nach dem Verzeichnis beläuft sich ihre Aussteuer auf fl. 1'500; ACC, IV C 1 c 3 und 5. Professgesuche,

14.11.1826 und 26.7.1827. Diese sehen eine Aussteuer von fl. 1'300 in Geld und in Sachwerten von fl. 200 vor; StAGR, XIII 13 e 3. Bestätigung des Aussteuerkontraktes vom 6.1.1824 durch den Klosteradministrator Dosch, 14.9.1828. Die Aussteuer beläuft sich auf fl. 1'300, in der Professbewilligung des KR vom 22.9.1828, StAGR, CB V 3/31, KRP 1828, Nr. 1394, werden fl. 1'600 festgesetzt. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz (insbes. des provisorischen Kastvogts G. Planta), 15.–25.8.1826; ACC, IV C 1 c 2–7. Professgesuche und Korrespondenz, 8.9.1826–2.8.1827; StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch von Rudolf Sepp an KR, 20.9.1828; StAGR, CB V 3/31. KRP 1828, Nr. 1394, und KAM, IV/98. Professbewilligung des KR, 22.9.1828; KAM, XXI/169. Professschein. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁷ Bestätigungen ihrer Wahl: KAM, III/67 (24.4.1832); KAM, III/72 (19.9.1847); KAM, III/73 (12.10.1850); KAM, III/74 (17.9.1853); KAM, III/75 (22.9.1856); KAM, III/76 (22.9.1859); KAM, III/77 (22.12.1862); KAM, III/78 (24.10.1865); KAM, III/79 (12.10.1868); KAM, III/80 (16.10.1871); KAM, III/81 (27.10.1874); VK, Bl. 3. – ⁸ THALER, Geschichte, S. 523–607; MÜLLER, Geschichte, S. 216–219. – ⁹ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/62, Sarg 22). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 31.

4 M. Johanna Carolina Tappeiner

1835–1838

Getauft am 24.3.1769 in Laas, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Elisabeth. Tochter des Martin Tappeiner und der Elisabeth Menz.¹ Sie stellt am 21.1.1795 das Gesuch um Aufnahme in das Noviziat.² Die Profess als Chorfrau erfolgt am 4.9.1796.³ Sie erscheint als Pförtnerin bei der am 26.11.1806 abgehaltenen Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin,⁴ als Kastnerin und Gärtnerin bei der Visitation vom 28.9.1818.⁵ Als Priorin steht sie dem Kloster 1835–1838 vor.⁶ Seniorin. Gestorben am 20.12.1844.⁷

¹ Taufmatrikel Laas = SLA, MA 340 (Mikrofilm); KAM, XXI/19. Taufschein; VK, Bl. 3. –

² BAC, 512.01.04-117. Äbtissin Bernarda von Dessini an Bischof Buol-Schauenstein, 21.1.1795. – ³ KAM, XXI/166. Professschein; VK, Bl. 3. – ⁴ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ⁵ BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht. – ⁶ KAM, III/68. Erlaubnis zur Wahl einer Priorin, 21.2.1835; KAM, III/69. Bestätigung als Priorin, 31.3.1835; VK, Bl. 3. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.; KAM, XXX/2. Chronik; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1910. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/44, Sarg 5*). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 29.

Geboren am 22.8.1803 in Lichtenberg, Gem. Prad am Stilfserjoch, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Caecilia. Tochter des Georg Türk und der Anna Linger.¹ Sie wird am 24.9.1823 durch Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein von Chur in den Adelsstand erhoben.² Die Einkleidung erfolgt am 25.10.1823,³ die Profess als Chorfrau am 28.10.1824.⁴ Organistin, Chordirigentin, Küchenmeisterin.⁵ Als Priorin steht sie von 1838–1841 dem Kloster vor.⁶ Gestorben am 27.1.1864.⁷

¹ Taufmatrikel Lichtenberg = SLA, MA 072 (Mikrofilm); KAM, XXI/25. Taufschein. – ² KAM, IV/91. Adelsdiplom. – ³ VK, Bl. 3; KAM, IV/92. Auswanderungsbewilligung, 19.1.1824. – ⁴ KAM, XXI/167. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 3; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair); ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁶ KAM, III/70. Erlaubnis von Bischof Johann Georg Bossi zur Vornahme der Wahl, 17.3.1838; VK, Bl. 3. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/52, Sarg 12). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 32.

Geboren am 9.6.1800 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Catharina. Tochter des Johann Baptista Muschaun und der Maria Anna Florentini,¹ Schwester der Chorfrau M. Juliana Magdalena Muschaun (Nr. 155, S. 173). Sie wird am 5.10.1824 durch Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein von Chur in den Adelsstand erhoben.² Einkleidung am 25.10.1823.³ Die Aussteuer beträgt 1'500 Gulden.⁴ Die Profess als Chorfrau erfolgt am 28.10.1824.⁵ Gastmeisterin, Oberaufseherin der Kostgängerinnen und der Schule.⁶ Priorin 1841–1844.⁷ Seniorin. Gestorben am 6.1.1864.⁸

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, XXI/24. Taufschein. – ² KAM, IV/93. Adelsdiplom. – ³ VK, Bl. 3. – ⁴ VK, Zusatzblatt. – ⁵ KAM, XXI/168. Professschein. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁷ VK, Bl. 3. – ⁸ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/51, Sarg 11). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 30.

(= Priorin Nr. 3, S. 82–83)

Geboren am 9.9.1823 in St. Valentin auf der Haide, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Regina. Tochter des Michael Sprenger, Bauer, und der Maria Plangger. Musikausbildung.¹ Eintritt am 5.12.1844, Einkleidung am 21.11.1845.² Aussteuer: 400 Gulden.³ Profess am 22.11.1846.⁴ Chorfrau. Priorin 1868–1871, 1883–1888.⁵ Organistin und Musiklehrerin, Sprachlehrerin.⁶ Gestorben am 31.8.1888.⁷

¹ Taufmatrikel St. Valentin auf der Haide = SLA, MF 060/4 (Mikrofilm), VK, Bl. 4; StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben Bischof Kaspar de Karl, 7.3.1847. – ² ACC, IV C 1 c 28. Aufnahmegesuch des CC an KR, 11.12.1840; KAM, IV/86 und StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt B. Vieli an KR, 31.10.1843, und Aufnahmegesuch des CC, 11.12.1843; StAGR, CB V 3/69. KRP 1843/3, Nr. 2803, und KAM, IV/85. Aufnahmebewilligung KR, 13.12.1843; VK, Bl. 4. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt B. Vieli an KR, 31.10.1843 (fl. 400), und CC, 11.12.1843 (fl. 400); StAGR, XIII 13 e 3. Bischof von Chur, erklärt sich am 7.3.1847 bereit, die gesetzlich vorgeschriebene Aussteuer von 4000 oder 400 Gulden zu übernehmen, falls die Summe vollständig zu entrichten sei. Die Familie M. Johanna Sprengers könne lediglich eine Aussteuer von 500 Gulden zusichern. StAGR, CB V 3/69. KRP 1843/3, Nr. 2803, und KAM, IV/85. Aufnahmebewilligung KR, 13.12.1843, vorgeschriebene Aussteuer: fl. 4000. – ⁴ KAM, XXI/186. Professschein. Zur Profess: KAM, IV/86 und StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben von Klosteradministrator A. Platzer, 28.2.1847, und von Bischof Kaspar de Karl, 7.3.1847. – ⁵ KAM, III/79. Bischöfl. Bestätigung ihrer Wahl, 12.10.1868; KAM, III/84 und KAM, III/85. Bischöfl. Bestätigungen ihrer Wahl, 12.11.1883 und 14.11.1886. – ⁶ KAM, IV/86 und StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben Bischof von Kaspar de Karl, 7.3.1847; ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair); VK, Bl. 4. – ⁷ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/66).

M. Augustina Sepp

1871–1877

(= Priorin Nr. 3, S. 82–83)

8 M. Ignatia Lucia Schmid

1877–1880

Geboren am 15.2.1845 in Segnas, Gem. Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Ludovica. Tochter des Johann Baptist Schmid und der Maria Lucia Huonder.¹ Eintritt am 22.6.1865, Einkleidung am 1.8.1867.² Profess

am 17.1.1869.³ Chorfrau. Priorin 4.11.1877–1880.⁴ Während ihrer Amtszeit wird der Bau eines neuen Traktes im Norden des Südhofes fertiggestellt, 1878/79 die Klosterkirche renoviert.⁵ Gestorben am 8.1.1915.⁶

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); KAM, XXI/37. Taufschein. – ² ACC, IV C 1 c 35–36. Aufnahmege such des CC, 10.4.1867, und Aufnahmebewilligung des KR, 20.4.1867; VK, Bl. 5. – ³ ACC, IV C 1 c 37. Aufnahmege such von Kastvogt J. R. de Toggenburg, 6.11.1868; StAGR, CB V 3/145. KRP 1868/3, Nr. 2765, Aufnahmebewilligung KR, 10.12.1868; KAM, IV/121. Bischöfl. Professbewilligung, 4.1.1869; KAM, XXI/197. Professschein. – ⁴ KAM, III/82. Bischöfl. Bestätigung als Priorin, 4.11.1877. – ⁵ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65; MÜLLER, Geschichte, S. 219. – ⁶ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/82, Sarg 37, 1951 in Sarg 51 (Quinter) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

9 M. Seraphina Veronica Patscheider

1880–1883

Geboren am 5.7.1828 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna. Tochter des Johann Baptista Patscheider und der Anna Maria Ruinatscha.¹ 1845–1847 absolviert sie ihre Ausbildung zur Lehrerin am Erziehungs- und Bildungsinstitut des Ursulinenklosters in Bruneck.² Einkleidung am 11.11.1847.³ Aussteuer: 500 Gulden.⁴ Profess am 28.1.1849.⁵ Chorfrau. Lehrerin in allen Fächern, auch in Stickerei.⁶ Priorin 12.11.1880–1883.⁷ Gestorben am 27.11.1883.⁸

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm); StAGR, XIII 13 e 3. Taufzeugnis; VK, Bl. 5. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnis der Klostervorsteherin Ursulinenkloster Bruneck, 27.7.1847. – ³ StAGR, CB V 3/81. KRP 1847/3, Nr. 2415; KAM, IV/108 und StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 27.10.1847; VK, Bl. 5. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben von Klosteradministrator A. Platzer, 17.8.1847; StAGR, CB V 3/81. KRP 1847/3, Nr. 2415; KAM, IV/108; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 27.10.1847 (fl. 500). Gemäss A. Platzer erreicht der Vater der Novizin beim KR eine Reduzierung der Aussteuer von 1000 auf 500 Gulden. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch. Schriftenslg. 17.9.–26.12.1848; KAM, IV/109; StAGR, XIII 13 e 3. Professerlaubnis KR, 27.12.1848; KAM, IV/110. Bischöfl. Professerlaubnis, 31.12.1848; KAM, XXI/188. Professschein. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁷ Laut Klosterchronik, KAM, o. Sign., erfolgt die Wahl am 30.9.1880; KAM, III/83. Bischöfl. Bestätigung der Wahl, 12.11.1880. – ⁸ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/61, Sarg 21*).

(= Priorin Nr. 7, S. 85)

10 M. Francisca Magdalena Florentini (Florintöni)

1888–1894

Geboren am 26.6.1828 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Carolina. Tochter des Johann Baptista Florentini und der Magdalena Schnider.¹ Besuch der Klosterschule Müstair und einjährige Ausbildung bei den Englischen Fräulein in Meran; 1845–1847 absolviert sie ihre Ausbildung zur Lehrerin am Erziehungs- und Bildungsinstitut des Ursulinenklosters in Bruneck.² Einkleidung am 11.11.1847.³ Aussteuer: 1'000 Gulden.⁴ Profess am 28.1.1849.⁵ Chorfrau. Lehrerin in allen Fächern, auch in Stickerei.⁶ Priorin 27.9.1888–1894.⁷ 1890–1892 wird das Töchterpensionat an der Südseite der Klosteranlage gebaut; 1892 Bau der Backstube und der Einsiedlerkapelle.⁸ Seniorin.⁹ Jubelprofess am 31.1.1899.¹⁰ Gestorben am 18.12.1901.¹¹

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm); StAGR, XIII 13 e 3. Taufzeugnis; VK, Bl. 4. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnis der Klostervorsteherung des Ursulinenklosters Bruneck, 27.7.1847, und Schreiben des Klosteradministrators A. Platzer, 17.8.1847. – ³ StAGR, CB V 3/81. KRP 1847/3, Nr. 2415; KAM, IV/108; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 27.10.1847; VK, Bl. 5. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben von A. Platzer, 17.8.1847; StAGR, CB V 3/81. KRP 1847/3, Nr. 2415; KAM, IV/108; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 27.10.1847, Aussteuer: fl. 1'000. Gemäss Platzer hat M. Francisca zusätzlich fl. 500 dem Ursulinenkloster in Bruneck für ihre Ausbildung zu entrichten. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch, Schriftenslg. 17.9.–26.12.1848; KAM, IV/109; StAGR, XIII 13 e 3. Professerlaubnis KR, 27.12.1848; KAM, IV/110. Bischöfl. Professerlaubnis, 31.12.1848; KAM, XXI/189. Professschein. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁷ KAM, III/86. Bestätigung als Priorin. 27.9.1888; KAM, XXX/2. Chronik: Wiederwahl zur Priorin am 21.9.1891. – ⁸ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65. – ⁹ VK, Bl. 4. – ¹⁰ KAM, XXI/229. Jubelprofessschein. – ¹¹ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/77, Sarg 32, 1951 in Sarg 55 [Schguanin], 1996 in Sarg 52 [Flepp] umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 11.6.1858 in Alvaneu, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Ursula. Tochter des Jakob Anton Laim und der Maria Elisabeth Ruinatscha von Müstair.¹ Eintritt am 29.9.1870, Einkleidung am 29.9.1872.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Profess am 24.6.1874.⁴ Chorfrau. Lehrerin an der Mädchen-Primarschule der Gemeinde Müstair 1876–1887,⁵ Organistin.⁶ Priorin 1894–1900.⁷ Gestorben am 23.7.1915.⁸

¹ Taufregister Alvaneu = StAGR, A I 21 b 2/131 (Mikrofilm); KAM, XXI/41½, Taufschein; VK, Bl. 5 (10.6.1858). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Gesuche um Aufnahme in das Noviziat, 1871/1872; StAGR, CB V 3/156. KRP 1872/2, Nr. 2298; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung KR, 13.8.1872; VK, Bl. 5. – ³ StAGR, CB V 3/156. KRP 1872/2, Nr. 2298; StAGR, XIII 13 e 3; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung KR, 13.8.1872. – ⁴ KAM, IV/133. Bischöfl. Professbewilligung, 19.6.1874; KAM, XXI/199. Professschein. – ⁵ StAGR, CB II 304. Lehrerverzeichnis. – ⁶ KAM, IV/126. Admissionsschein zum Schuldienst vom Erziehungsrat, 23.5.1882; KAM, XXIII/30. Chronik der Klosterschule 1882: Erwähnung der Admissionsprüfung; VK, Bl. 5. – ⁷ KAM, III/87. Von Bischof Johannes Fidelis Battaglia von Chur als Priorin bestätigt am 28.8.1894; KAM, XXX/2. Chronik 20.8.1894 und 25.8.1897, bezeugt ihre Wahl zur Priorin. – ⁸ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/80, Sarg 38, 1951 in Sarg 50 A (Lang) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Foto als Chorfrau: StAGR, FR-B/N 677/2–3.

Geboren am 9.3.1857 in Schluderns, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Johann Lutz, Bauer, und der Maria Adam.¹ Ausbildung zur Lehrerin am Lehrschwwesterninstitut in Zams.² Klostereintritt am 6.10.1879, Einkleidung am 22.9.1882.³ Aussteuer: Fr. 2'100.⁴ Profess am 18.11.1883.⁵ Chorfrau. Lehrerin an der Mädchen-Primarschule der Gemeinde Müstair 1887–1900,⁶ Präfektin am Institut des Klosters, Chronistin, Subpriorin.⁷ Priorin 30.8.1900–3.9.1903, 24.9.1906–30.5.1916.⁸ Gestorben am 4.9.1927.⁹

¹ Taufmatrikel Schluderns = SLA, MA 079 (Mikrofilm); KAM, IV/125. Taufzeugnis sowie Sitten- und Privatzeugnis; VK, Bl. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag auf Zulassung zum Noviziat, 17.6.1881; KAM, IV/125. Admissionsschein, 23.5.1882; KAM, XXIII/30. Die Chronik der Klosterschule von 1882 erwähnt die Admissionsprüfung in Chur. – ³ StAGR, CB V 3/184. KRP 1881/3, Nr. 3361. Bewilligung KR zur Aufnahme in das Noviziat, 26.9.1881;

Abb. 18. Sterbebild von M. Hildegardis Lutz (1857–1927), Priorin 1900–1903 und 1906–1916. Das Geburtsdatum auf dem Sterbebild ist nicht korrekt, sie wurde am 9.3.1857 geboren.
KAM, Fotosammlung.

VK, Bl. 6; KAM, XXI/320. Novizinnenverzeichnis, Sept. 1883. – ⁴ KAM, IV/142. DV, 1926–1931, entrichtete Aussteuer: Fr. 2'100; in der Aufnahmebewilligung, 26.9.1881, StAGR, CB V 3/184. KRP 1881/3, Nr. 3361, wird die Aussteuer auf Fr. 5'000 festgelegt. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch von Kastvogt J. R. Toggenburg, 13.8.1883; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/190. KRP 1883/3, Nr. 4412; StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung KR, 16.10.1883; KAM, XXI/207. Professschein. – ⁶ StAGR, CB II 304. Lehrerverzeichnis; StAGR, CB II 1–178. Schulinspektionsberichte. – ⁷ VK, Bl. 6; laut Klosterchronik, KAM, o. Sign. Ernennung zur Subpriorin am 18.7.1905. – ⁸ KAM, XXX/2. Chronik. Wahl zur Priorin am 30.8.1900; KAM, III/91. Bestätigung als Priorin, 24.9.1906. – ⁹ StAGR, CB VI 199/4. ZR Münstair 1918–1930; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/92, Sarg 45). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Sterbebild mit Foto, KAM, o. Sign., Slg. Sterbebilder (Abb. 18).



13 M. Scholastica Giamara

1903–1906

Geboren am 15.3.1857 in Tarasp, Kt. Graubünden. Taufname: Katharina. Tochter des Dr. med. Ulrich Giamara und der Maria Bernhard.¹ Besuch der Klosterschule Münstair.² Eintritt am 18.5.1880, Einkleidung am 22.9.1882.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 18.11.1883.⁵ Chorfrau. Novizenmeisterin, Subpriorin, Priorin 3.9.1903–22.9.1906.⁶ In ihre Amtszeit fällt die Verbreiterung, Aufstockung und Vereinheitlichung des Südteils des Westtraktes.⁷ Gestorben am 14.10.1928.⁸

¹ Taufregister Tarasp = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); VK, Bl. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J. R. Toggenburg an KR, 12.6.1882. – ³ ACC, IV C 1 c 40.

Aufnahmegesuch vom Präs. der Verwaltungskommission des CC, 20.7.1882; VK, Bl. 6; KAM, XXI/320. Novizinnenverzeichnis, Sept. 1883: Erwähnung als Novizin. – ⁴ Wie Anm. 2; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch von Kastvogt J. R. Toggenburg an KR, 13.8.1883; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/190. KRP 1883/3, Nr. 4412, Bewilligung KR, 16.10.1883; KAM, XXI/206. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 6; laut Klosterchronik, KAM, o. Sign., fand ihre Wahl zur Subpriorin am 28.9.1906, und laut Chronik, KAM, XXX/2, ihre Wahl zur Priorin am 3.9.1903 statt. – ⁷ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65. – ⁸ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair, 1918–1930; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/94, Sarg 47). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

M. Hildegardis Lutz

1906–1916

(= Priorin Nr. 12, S. 88–89)

14 M. Johanna de Vincenz

1916–1928, 1938–1954

Geboren am 18.12.1870 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Francisca Benedicta. Tochter des Hauptmanns in päpstl. Diensten Emanuel de Vincenz und der Henrica de Castelberg,¹ Schwester der Chorfrau M. Theresia de Vincenz (Nr. 202, S. 192). Ausbildung am Constantineum in Chur (zwei Jahre) und an der Klosterschule in Müstair (ein Jahr).² Eintritt am 6.9.1888, Einkleidung am 29.9.1889.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 15.8.1891.⁵ Chorfrau. Organistin, 28 Jahre Novizenmeisterin.⁶ Priorin vom 30.5.1916–18.7.1928 und vom 13.6.1938–24.7.1954.⁷ Subpriorin 1928–1938 und 1954–1962.⁸ Während ihrer ersten Amtsperiode als Priorin steigt die Zahl der Ordensfrauen auf 29 an. Während ihrer zweiten Amtszeit verkleinert sich die Klostersgemeinschaft kriegsbedingt, erreicht jedoch noch vor 1954 die Zahl von 30 Chorfrauen und Schwestern. Wegen des Verlusts des natürlichen Einzugsgebietes sieht sich das Kloster 1939 gezwungen, das Mädcheninstitut zu schliessen.⁹ Von 1947–1951 erfolgt die Restaurierung der Klosterkirche.¹⁰ Jubelprofess am 21.8.1941,¹¹ diamantene Profess am 15.8.1952.¹² Gestorben am 6.4.1969.¹³

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); POESCHEL, Familie von Castelberg, S. 527; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 22.8.1888. – ³ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726; StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung KR, 23.8.1888; VK, Bl. 7. – ⁴ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch, 22.8.1888; KAM,



Abb. 19. M. Johanna de Vincenz (1870–1969), Priorin 1916–1928 und 1938–1954 (links) und M. Anna Crameri (1871–1971), Subpriorin 1938–1954.

Aufnahme ca. 1960. KAM, Fotosammlung

XXI/215. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 7. – ⁷ Protokolle betr. Wahlen zur Priorin: KAM, III/92 (30.5.1916); KAM, III/93 (26.6.1919); KAM, III/94 (18.6.1925); KAM, III/98 (19.7.1943); KAM, III/99 (26.8.1946); KAM, III/100 (12.8.1949); KAM, III/101 (27.8.1952); KAM, III/106 (14.6.1938); KAM, III/107 (26.8.1946); KAM, III/108 (3.10.1946); KAM, III/109 (12.8.1949); KAM, III/110 (27.8.1952). – ⁸ Nachruf von P[ater] T[HOMAS] H[AEBERLE] in: Gasetta Romontscha, 15.4.1969, Nr. 30. – ⁹ MÜLLER, Geschichte, S. 219. – ¹⁰ KAM, XXVII. Unterlagen zur Kirchenrestaurierung; MÜLLER, Geschichte, S. 224; GOLL, Das Kloster St. Johann seit Karl dem Grossen, S. 42. – ¹¹ KAM, XXI/286. Dokument zur Jubelprofess. – ¹² KAM, XXI/297. Dokument zur diamantenen Profess. – ¹³ VK, Bl. 7; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Foto von M. Johanna de Vincenz von ungefähr 1960: KAM, Fotoslg., Album rot (Abb. 19); Sterbebild mit Foto: KAM, o. Sign., Slg. Sterbebilder.

15 M. Francisca Eberhard

1928–1933

Geboren am 11.12.1880 in Taufers i.M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Aloisia. Tochter des Johann Eberhard, Ökonom, und der Barbara Fliri.¹ Ausbildung zur Lehrerin am Töchterinstitut Constantineum in

Chur 1899–1901 und Erwerb des Bündner Lehrerpatsents am 14.7.1901.² Klostereintritt am 15.10.1901, Einkleidung am 3.5.1902.³ Aussteuer: Fr. 5'000.⁴ Einfache Profess am 7.5.1903.⁵ Ewige Profess am 13.5.1906.⁶ Chorfrau. Priorin 18.7.1928–4.8.1933.⁷ Lehrerin an der Klosterschule Müstair. Lehrerin an der Mädchen-Primarschule der Gemeinde Müstair 1903–1928.⁸ Chronistin. Einbürgerung in Müstair am 28.5.1931.⁹ Gestorben am 11.7.1948.¹⁰

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 077 (Mikrofilm); KAM, XXI/351. Geburts- und Taufschein; VK, Bl. 7; Catalogus Desertinensis 1949, S. 17. – ² KAM, IV/135. Schulzeugnis des Töchterinstituts Constantineum, Chur, und Bündner Lehrerpatsent; KAM, o. Sign. Klosterchronik; KAM, XXIII/30. Chronik der Klosterschule, ca. 1960. – ³ VK, Bl. 7; ACC, IV C 1 c 43–44. Aufnahmegeesuch von Kastvogt C. Decurtins; StAGR, CB V 3/253. KRP 1902/2, Nr. 625, Aufnahmebewilligungen, 20.3.1902 und 18.4.1902. – ⁴ StAGR, CB V 3/253. KRP 1902/2, Nr. 625, vorgesehene Aussteuer: Fr. 6'800; KAM, IV/142. DV, 1926–1931, Aussteuer: Fr. 5'000. – ⁵ KAM, XXI/231. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/233. Professschein. – ⁷ KAM, III/95. Wahl zur Priorin, 18.7.1928. – ⁸ VK, Bl. 7. – ⁹ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 111; KAM, XXI/351. Slg. persönlicher Schriften mit Beurkundung der Einbürgerung, 16.6.1931. – ¹⁰ VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 56). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

16 M. Benedicta Moser

1933–1938

Geboren am 15.5.1881 in Algund, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maria. Tochter des Joseph Moser, Bauer, und der Anna Haller.¹ Eintritt am 8.2.1903, Ausbildung zur Lehrerin am Constantineum in Chur, Einkleidung am 1.11.1906.² Vorgesehene Aussteuer: Fr. 6'800,³ effektive Aussteuer Fr. 2'100.⁴ Einfache Profess am 23.6.1908.⁵ Ewige Profess am 15.8.1911.⁶ Chorfrau. Präfektin, Schwesternmeisterin.⁷ Priorin vom 4.8.1933–13.6.1938.⁸ Während ihrer Amtszeit wächst die Klostergemeinschaft auf über 30 Chorfrauen und Laienschwestern an.⁹ Einbürgerung in Müstair 1931.¹⁰ Jubelprofess am 24.6.1958.¹¹ Gestorben am 7.11.1972.¹²

¹ Taufmatrikel Algund = SLA, MA 267 (Mikrofilm); KAM, XXI/353. Taufzertifikat; VK, Bl. 8. – ² VK, Bl. 8; KAM, o. Sign. Klosterchronik. – ³ StAGR, CB V 3/275. KRP 1907/4, Nr. 2569; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 10.12.1907. – ⁴ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. Laim um Zulassung, 13.11.1907; StAGR, CB V 3/275. KRP 1907/4, Nr. 2569; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 10.12.1907; KAM, XXI/235. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/243. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 8. – ⁸ KAM, III/96. Zur Wahl von M. Benedicta Moser zur Priorin, 4.8.1933. – ⁹ 1937 umfas-

ste die Klostersgemeinschaft 34 Nonnen, nämlich 23 Chorfrauen und 11 Laienschwestern. – ¹⁰ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 316; KAM, XXI/353. Beurkundung der Einbürgerung, 16.6.1931. – ¹¹ KAM, XXI/314. Jubelprofessschein. – ¹² VK, Bl. 8. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Benedicta Moser: KAM, XXI/353. Slg. persönlicher Schriften, 1881.

M. Johanna de Vincenz

1938–1954

(= Priorin Nr. 14, S. 90–91)

17 M. Adelheid Condrau

1954–1959

Geboren am 15.3.1905 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Benedicta. Tochter des Benedict Condrau, Buchdrucker, und der Maria Josepha Fontana.¹ 1917–1919 Besuch des Töchterinstituts St. Johann in Müstair.² 1919–1923 Ausbildung als Lehrerin am Seminar des Klosters Baldegg (LU), mit Erwerb des Lehrerpatsents am 16.4.1923.³ Eintritt am 15.9.1924, Einkleidung am 17.5.1925.⁴ Keine Aussteuer.⁵ Einfache Profess am 20.5.1926.⁶ Ewige Profess am 25.5.1930.⁷ Chorfrau. Gobelin- und Filestickerin, 1957–1976 Lehrerin an der Mädchen-Primarschule der Gemeinde Müstair,⁸ Organistin, Dirigentin bzw. Chorleiterin. Archivarin, Bibliothekarin, Chronistin.⁹ Priorin vom 24.7.1954–6.6.1959.¹⁰ Während ihrer Amtszeit zählt die Klostersgemeinschaft bis zu 31 Chorfrauen und Laienschwestern. 1956 erfolgt die Aufhebung der Kastvogtei und die Übertragung der Klosteraufsicht an das Corpus Catholicum.¹¹ Gestorben am 14.12.1985.¹²

¹ StAGR, CB VI 219/4. ZR Disentis 1905–1917; KAM, XXI/364. Taufzeugnis; VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. – ² KAM, XXI/364. Zeugnisse 1917–1919. – ³ KAM, XXI/364. Zeugnisse des Töchter-Pensionats Baldegg, 1919–1923, und Lehrerpatsente, 16.4.1923 (LU) und 11.6.1926 (GR). – ⁴ VK, Bl. 9. – ⁵ StAGR, CB V 3/374. KRP 1926/2, Nr. 879. Aufnahmebewilligung KR, 30.4.1926; KAM, IV/143. Akten zu Aussteuer und Erbschaft, 1931–1942. – ⁶ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J. Bossi, 27.4.1926; StAGR, CB V 3/374. KRP 1926/2, Nr. 879. Aufnahmebewilligung KR, 30.4.1926 unter Erlass der Aussteuer von Fr. 2'550; KAM, XXI/254. Professschein; KAM, XXI/262. Verlängerung der einfachen Profess, 20.5.1930. – ⁷ KAM, XXI/263. Professschein; KAM, IV/143, wie Anm. 5. – ⁸ StAGR, CB II 1619/1ff. Schulinspektionsberichte. – ⁹ VK, Bl. 9; Nekrolog Gasetta Romontscha, Nr. 9, 4.2.1986, S. 8. – ¹⁰ KAM, III/102. Priorinnenwahl, 24.7.1954; KAM, III/111. Wahlprotokoll, 24.7.1954. – ¹¹ KAM, XII/100. Erlass und Korrespondenz zur Aufhebung der Kastvogtei, Dez.

1956. – ¹² VK, Bl. 9; Gasetta Romontscha, Nr. 9, 4.2.1986, S. 8; Fögl Ladin, Nr. 25, 4.4.1968. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Adelheid Condrau: KAM, XXI/364. Slg. persönlicher Schriften, 1905. – Foto, KAM, Fotoslg., Album rot.

18 M. Michaela Scheuber

1959–1986

Geboren am 25.3.1914 in Wolfenschiessen, Kt. Nidwalden. Taufname: Maria Berta. Tochter des Kaspar Scheuber, Landwirt, und der Marie Mathis.¹ Nach der Ausbildung zur Krankenschwester² tritt sie in das Kloster St. Andreas in Sarnen ein. Einfache Profess am 11.5.1945. Ewige Profess am 11.5.1948.³ Im November 1958 wird sie als Novizenmeisterin nach Müstair entsandt.⁴ Die Wahl zur Priorin erfolgt am 6.6.1959,⁵ Wiederwahl am 25.5.1962,⁶ erneute Wiederwahl am 24.6.1969.⁷ 1986 tritt sie als Priorin zurück.⁸ Am 19.3.1987

Abb. 20. Schwestern, die während der Amtszeit von Priorin Michaela Scheuber (1914–2008) eingetreten sind. Von links: Pia Willi, Nachfolgerin von Priorin Michaela, Domenica Dethomas, heutige Priorin, Johanna Steiner, Priorin Michaela Scheuber, Novizin Benedicta Meier, Paula Edelmann, Aloisia Steiner. Herbst 1985.



wird sie zur Ehrenbürgerin von Müstair ernannt. Im gleichen Jahr kehrt sie in das Kloster Sarnen zurück.⁹ Während ihrer Amtszeit sinkt, entsprechend einer allgemeinen Entwicklung im katholischen Ordenswesen, die Zahl der Konventualinnen bzw. Schwestern von 27 (1960) auf 17 (1986). Im Rahmen der nachkonziliaren Reformen wird 1969 die Zweiteilung des Konvents in Chorfrauen und Laienschwestern aufgehoben. Alle Angehörigen der Klostergemeinschaft bezeichnen sich fortan als Schwestern und erhalten das gleiche Stimm- und Wahlrecht.¹⁰ Erwähnenswert sind ausserdem die systematischen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der 1969 unter Denkmalschutz der Eidgenossenschaft gestellten und 1983 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärten Klosteranlage. Gestorben am 1.8.2008 in Sarnen.¹¹

¹ Klosterarchiv St. Andreas, Sarnen, CA 334; Directorium Desertinense 1966, S. 15; Mitgliederverzeichnis 2008, S. 43. – ² KAM, o. Sign., Nachruf. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ KAM, XXI/345. M. Pia Duss, Äbtissin des Klosters St. Andreas in Sarnen, zur Übersiedlung nach Müstair. – ⁵ KAM, III/103. Priorinwahl; KAM, III/112. Wahlprotokoll. – ⁶ KAM, III/113. Wahlprotokoll. – ⁷ Catalogus Desertinensis 1970, S. 16. – ⁸ Am 14.7.1986 wird M. Pia Willi zur Priorin gewählt. – ⁹ Würdigung ihres Wirkens in Müstair anlässlich ihres 73. Geburtstags, in: Fögl Ladin, Nr. 23, 24.3.1987, S. 3. – ¹⁰ MÜLLER, Geschichte, S. 222. – ¹¹ Mitgliederverzeichnis 2009, S. 45; KAM, o. Sign., Nachruf. – Fotos von 1959, 1972: KAM, Fotoslg., Album braun; Album mit roten Rücken.

19 M. Pia Willi

1986–2013

Geboren am 22.11.1931 in Zürich. Taufname: Johanna. Bürgerin von Zürich und Domat/Ems, Kt. Graubünden. Tochter des Heinrich Willi, Kinderarzt, und der Marie-Louise Chuard.¹ Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich und der Kunstakademie in Paris. Eintritt am 7.12.1958, Einkleidung am 29.6.1959.² Einfache Profess am 8.9.1960.³ Ewige Profess am 8.9.1963.⁴ Chorschwester. Novizenmeisterin, Trachtenzeichnerin, Stickmeisterin.⁵ Priorin vom 14.7.1986–28.1.2013.⁶ Während ihrer Amtszeit werden die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Klosteranlage weitergeführt. Subpriorin seit 2013.

¹ VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 10. – ³ KAM, XXI/315. Professschein. – ⁴ VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ⁵ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011. – ⁶ Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – Foto zum Tag ihrer Goldenen Profess (8.9.2010), KAM, Fotoslg.

Geboren am 31.8.1944 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Luigina.¹ Tochter des Carl Dethomas, Gemeindepräsident, Landwirt, und der Regina Oswald, Hebamme.¹ Haushaltlehrjahr in Ilanz. Ausbildung zur Kindergärtnerin am Theresianum Ingenbohl mit Diplomabschluss. Eintritt am 27.10.1969, Einkleidung am 11.5.1970.² Einfache Profess am 22.5.1971.³ Ewige Profess am 23.5.1974.⁴ Chorschwester. Kindergärtnerin 1971–2005. Subpriorin 2001–2013.⁵ Priorin seit dem 28.1.2013.

¹ StAGR, CB VI 199/5. ZR Müstair 1931–1949; VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2009, S. 45. – ² VK, Bl. 11. – ³ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2009, S. 45. – ⁴ Wie Anm. 3. –

⁵ Mitgliederverzeichnis 2002, S.45.

2.3.3 Konventualinnen und Laienschwestern

Die Äbtissinnen der Zeit von vor 1170 bis 1412 (Nr. 1–10) sind als Konventualinnen von Müstair nicht bezeugt.

1 Ursula Scheck (Scheckk)

1409

Genealogisch nicht einzuordnende Angehörige der im Unterengadin und im oberen Vinschgau ansässigen, im Dienste der Vögte von Matsch, der Bischöfe von Chur sowie der Grafen von Tirol stehenden Ministerialenfamilie Scheck.¹ Sie erscheint in der Urkunde vom 8.7.1409 als Mitglied des elf Frauen zählenden Konvents unmittelbar nach der Äbtissin Lucia de Pretz.² Sie wirkte offenbar als Küsterin.³

¹ DEPLAZES-HAEFLIGER, Die Scheck im Engadin und Vinschgau, S. 159; DIES., Scheck, in: HLS 11, S. 24. Zur Verbreitung des Familiennamens: FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 474; HUBER, Rätisches Namenbuch III/I, S. 713–714; MÜLLER, Geschichte, S. 79, zieht den mittleren Vinschgau oder die Gegend um Mais und Meran als Herkunftsraum in Betracht. – ² KAM, XIII/4. In dieser Urk. sind erstmals alle Mitglieder des Konvents namentlich erwähnt. – ³ MÜLLER, Geschichte, S. 79.

Sie stammt aufgrund ihres Familiennamens wahrscheinlich aus dem Vinschgau.¹ Vermutlich ist sie eine Verwandte von Florin de Turri, dem die Äbtissin Lucia de Pretz am 25.1.1402 drei Wiesen in Glurns als Lehen überträgt.² Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.³

¹ Urbare aus der fraglichen Zeit belegen Turri in Mals und Glurns. SCHWITZER, Urbare, S. 184, 195; HUBER, Rätisches Namenbuch III/I, S. 492. – ² KAM, VIII/16. Ein Verwandtschaftsverhältnis vermutet MÜLLER, Geschichte, S. 79. – ³ KAM, XIII/4.

(= Äbtissinnen Nr. 11, S. 43–44)

Die Deutung des Namens Bibnek etwa als Bibereck (Biberegg) ist unsicher.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 258, Anm. 3. – ² KAM, XIII/4.

Sie dürfte wie Lucia, Barbara und Elisabeth de Pretz aus Bludenz, Vorarlberg (A), stammen; aufgrund ihres Familiennamens kommt allerdings auch der romanische Teil Graubündens oder das tirolische Eisacktal als Herkunftsraum in Betracht. Es ist von einer verwandtschaftlichen Beziehung mit der Äbtissin Lucia de Pretz auszugehen.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ Zur Verbindung mit Bludenz vgl. Anm. 1 des Artikels über die Äbtissin Lucia II. de Pretz. Auf Graubünden bzw. das Südtirol verweist MÜLLER, Geschichte, S. 79. Zur Verbreitung des Familiennamens: HUBER, Rätisches Namenbuch III/I, S. 518; FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 220. – ² KAM, XIII/4.

Wie Lucia, Agnes und Elisabeth de Pretz stammt sie wohl ebenfalls aus Bludenz, Vorarlberg (A), allenfalls aus dem romanischen Teil Graubündens oder dem südtirolischen Eisacktal.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ Zur Verbindung mit Bludenz vgl. Anm. 1 des Artikels über die Äbtissin Lucia II. de Pretz worin eine Verwandtschaft zur Äbtissin Lucia de Pretz vermutet wird. – ² KAM, XIII/4.

Sie stammt aufgrund ihres Familiennamens, der im bündnerischen Gebiet selten vorkommt, vermutlich aus dem Raum Vorarlberg/Liechtenstein. Möglicherweise ist sie verwandt mit den Konventualinnen Veya und Margaretha Vaistli.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 79. – ² KAM, XIII/4.

Sie stammt vermutlich aus dem Raum Vorarlberg/Liechtenstein und ist möglicherweise eine Verwandte der Konventualinnen Clara und Margaretha Vaistli.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 79. – ² KAM, XIII/4.

Auch sie stammt vermutlich aus dem Raum Vorarlberg/Liechtenstein und ist möglicherweise eine Verwandte von Clara und Veya Vaistli.¹ Sie erscheint in der Urkunde vom 8.7.1409 als Konventualin.²

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 79. – ² KAM, XIII/4.

Möglicherweise stammt sie aus Feldkirch bzw. Vorarlberg (A).¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ Belege für den Familiennamen Bäsinger in Feldkirch (1347–1397): BUB V, Nr. 2877; LUB I/3, Nr. 95; Chartularium Sangallense, Bd. XI, Nr. 6754; Staatsarchiv Luzern, URK 111/1693, Revers 2.1.1397. – ² KAM, XIII/4.

Sie entstammt der ursprünglich in Vorarlberg (A) ansässigen, als Ministerialen im Dienst der Grafen von Montfort und Werdenberg sowie des Bischofs von Chur stehenden, niederadligen Familie, die sich nach der Burg Sigberg bei Frastanz benannt hat.¹ Als Konventualin erscheint sie in der Urkunde vom 8.7.1409.²

¹ ULMER, Burgen und Edelsitze Vorarlbergs, S. 481–491; PAUL E. GRIMM: Sigberg, von, in: HLS 11, S. 494. – ² KAM, XIII/4.

(= Äbtissin Nr. 12, S. 45–46)

(= Äbtissin Nr. 13, S. 46–47)

Sie entstammt vermutlich der Domleschger Linie der Ministerialenfamilie Castelmur, welche in Fürstenau die bischöflichen Vögte stellte.¹ Als Konventualin erscheint sie am 24.8.1469,² am 24.2.1470 und am 14.1.1472, jedoch

nicht mehr am 22.9.1474.³ Ihr Tod erfolgt also zwischen diesen beiden Daten. Als Todestag ist im Necrologium des Klosters Müstair der 15.7. überliefert.⁴

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 83; zur Familie: CASTELMUR, v. Castelmur, in: SBG 5 (1933), S. 116–123; PAUL E. GRIMM, Castelmur, in: HLS 3, S. 236. – ² KAM, VIII/30. – ³ KAM, VIII/31; KAM, VIII/32; TLA, A Dornsberg (22.9.1474). – ⁴ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 649.

15 Amalia von Castelmur

1466–1477

Sie entstammt wie Margareta vermutlich der Domleschger Linie der Castelmur.¹ Als Küsterin erwirbt sie für das Kloster von Balsar Foffa am 11.5.1466 eine Wiese in Valtorta sowie am 8.9.1468 eine zweite Wiese an demselben Ort.² Zudem wird sie zwischen 1469 und 1477 in weiteren Urkunden als Konventualin erwähnt.³ Gemäss Necrologium des Klosters Müstair fällt ihr Todestag auf den 26.3.⁴

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 83. – ² KAM, VII/70; KAM, XVIII/12. – ³ KAM, VIII/30 (24.8.1469); KAM, VIII/31 (24.2.1470); KAM, VIII/32 (14.1.1472); TLA, A Dornsberg (22.9.1474); KAM, VIII/33 (15.6.1475); KAM, VIII/34 (24.2.1477). – ⁴ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 649, mit irrigem Todesjahr 1460.

16 Angelina Planta (-Zuoz)

1469–1509

(= Äbtissinnen Nr. 14, S. 47–50)

17 Anna Vaistli (Faystly)

1469–1474/75

Mit Anna Vaistli ist nach 1409 wieder eine Trägerin dieses Familiennamens im Kloster Müstair vertreten. Sie erscheint erstmals in einer Urkunde vom 24.8.1469¹ und in weiteren Urkunden von 1470 und 1472.² Als Todesdatum wird im Necrologium des Klosters Müstair der 17.6.1472 festgehalten,³ was allerdings nicht zutrifft, da sie noch am 22.9.1474 als Konventualin urkundlich bezeugt ist.⁴ Ihr Tod muss vor dem 15.6.1475 erfolgt sein, da sie unter diesem Datum nicht mehr als Konventsangehörige erscheint.⁵

¹ KAM, VIII/30. – ² KAM, VIII/31 (24.2.1470); KAM, VIII/32 (14.1.1472). – ³ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 649. – ⁴ TLA, A Dornsberg (22.9.1474). – ⁵ KAM, VIII/33.

Clara von Salis ist die jüngste von fünf Töchtern des Andreas von Salis (gest. um 1443) von Soglio im Bergell, Kt. Graubünden; Sohn des Armigers Podestà Augustin und der Margareta von Castelmur, Tochter Jacobs von Castelmur genannt Parutt.¹ Sie wird erstmals am 22.5.1448 zusammen mit ihren vier Schwestern urkundlich namentlich erwähnt.² Als Konventualin ist sie erstmals am 24.8.1469 – offenbar als jüngste – und zwischen 1470 und 1477 in weiteren Urkunden bezeugt.³ Herzog Sigmund von Österreich unterstützt Clara von Salis erfolglos bei der Äbtissinwahl von 1478 – gewählt wird Angelina Planta –, sichert ihr aber dafür zwei Pfründen und erklärt sie im Kloster als «exemt».⁴ 1489 kommt es zwischen ihr und Gubert von Castelmur zu einem Vergleich in Erbangelegenheiten.⁵ Letztmals erscheint sie am 10.12.1493 als Konventualin.⁶ Ihr Tod muss vor dem 2.5.1506 erfolgt sein.⁷ Als Todestag gibt das Necrologium des Klosters Münstair sowohl den 18.6. als auch den 23.12. an.⁸

¹ PfA Münstair, Nachlass P. Albuin Thaler. Notizen über Clara von Salis von P. Nicolaus von Salis; StAGR, CB III/518, Stammbaum Salis, Tafel 10. – ² SALIS, Salis-Regesten, Nr. 43; weitere Erwähnungen dieser Salis-Schwestern ohne Namenangabe ebenda Nr. 35, 37, 39, 45 und Salis-Regesten, Anhang Nr. XIII. – ³ KAM, VIII/30; KAM, VIII/31 (24.2.1470); KAM, VIII/32 (14.1.1472); TLA, A Dornsberg (22.9.1474); KAM, VIII/33 (15.6.1475); KAM, VIII/34 (24.2.1477). – ⁴ ACB, B 28. Dokumentenslg., 1479; KAM, III/89. Nachtrag zur umstrittenen Wahl, 1479. Dazu: MÜLLER, Geschichte, S. 85–86. Die Tatsache, dass Clara von Salis wie die Äbtissin zwei Pfründen erhalten soll, macht deutlich, dass die Konventualinnen über Privatbesitz verfügen. Die Exemtion bezieht sich wahrscheinlich auf den Gehorsam gegenüber der Äbtissin. Beides steht im Widerspruch zur Benediktsregel, die Besitzlosigkeit und Gehorsam vorschreibt. – ⁵ StAGR, B 663/13. Die Urk. vom 20.10.1489, die in Vicosoprano ausgestellt worden ist, dient als Umschlag eines Bergeller Notariatsprotokolls. – ⁶ KAM, XVIII/15. – ⁷ KAM, VIII/42 (2.5.1506), wo sie nicht mehr unter den Konventualinnen erscheint. – ⁸ KAM, I/77. Necr. = MGH Necr. I, S. 649, 18.6. mit irrigem Todesjahr 1477.

Sie ist verwandschaftlich wohl mit der Adelsfamilie Rink in Verbindung zu bringen, die im 15. Jahrhundert im Besitz verschiedener Burgen (Baldenstein, Campell, Untertagstein, Wildenberg) und den dazugehörigen Gütern im Domleschg und im Vorderrheintal stehen.¹ Die Profess legt sie nach dem 14.1.1472 ab.² Am 22.9.1474 und am 15.6.1475 erscheint sie als eines von

sieben Mitgliedern des Konvents, dem die Äbtissin Anna Planta vorsteht.³ Am 24.2.1477 wird sie erneut als Konventualin erwähnt.⁴ Am 23.1.1479 spricht Herzog Sigmund Ursula Rink jährlich fünf rheinische Gulden aus dem Amt in Schlanders zu.⁵ In einer Lezensurkunde vom 10.12.1493 erscheint sie nicht mehr unter den Konventualinnen.⁶ Als Todestag ist im Necrologium des Klosters Müstair sowohl der 26.6. als auch der 16.7. überliefert.⁷

¹ ADOLF COLLENBERG: Rinck, in: HLS 10, S. 330–331; HBLS 5, S. 641; MÜLLER, Geschichte, S. 84; Adelslexikon, Bd. XI, S. 425–426. – ² KAM, VIII/32. In dieser Urk. kommt sie unter den Konventualinnen noch nicht vor. – ³ TLA, A Dornsberg (22.9.1474); KAM, VIII/33. – ⁴ KAM, VIII/34. – ⁵ ACB, B 28. Bericht und Kopien der Urk. von Herzog Sigmund. – ⁶ KAM, XVIII/15. – ⁷ KAM, I/77. Nocr., 26.6. mit irrigem Todesjahr 1574 = MGH Nocr. I, S. 649.

20 Kunigunde von Ringgenberg

1474–1522

Sie ist wahrscheinlich verwandt mit den in Bünden seit 1283 urkundlich nachweisbaren Herren von Ringgenberg, deren gleichnamige Burg bei Trun im Vorderrheintal liegt.¹ Die Profess legt sie nach dem 14.1.1472 ab.² Sie ist urkundlich am 22.9.1474 und dann wieder am 15.6.1475 als Konventualin nachweisbar.³ Während der Pest von 1511/12 verbleiben sie und Anna Planta als einzige Nonnen im Kloster.⁴ Kunigunde gehört, wie die urkundliche Überlieferung deutlich macht, dem Konvent bis mindestens 2.5.1522 an.⁵ Als Todestag gilt der 19.6.⁶

¹ ADOLF COLLENBERG: Rinck, in: HLS 10, S. 330–331; HBLS 5, S. 637–638; MÜLLER, Geschichte, S. 84. – ² KAM, VIII/32. In dieser Urk. ist ihr Name unter den Konventualinnen noch nicht bezeugt. – ³ TLA, A Dornsberg (22.9.1474); KAM, VIII/33 (15.6.1475). – ⁴ KAM, XVIII/12, darin: Messstiftung durch den Klosterkaplan Gregor Gallett, 30.8.1512, in Gegenwart der Konventualinnen Kunigunde von Ringgenberg und Anna Planta von Zuoz, *die andere waren weg der pestilenz halb*. Zur Pest: MÜLLER, Geschichte, S. 112–113; THALER, Geschichte, S. 172–174. – ⁵ Erwähnt in: KAM, VIII/34 (24.2.1477); KAM, XVIII/15 (10.12.1493); KAM, VIII/42 (2.5.1506); KAM, VIII/44 (3.10.1511); KAM, VIII/45 (18.6.1512); KAM, VIII/46 (1.6.1515); KAM, VIII/48 (25.1.1519); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24 (2.5.1522). – ⁶ KAM, I/77. Nocr., mit irrigem Todesjahr 1519.

Sie entstammt aufgrund ihres Vornamens dem Familienzweig des Kaspar von Sax (1362–1395), der mit Elisabeth von Rhäzüns verheiratet war.¹ Sie legt die Profess nach dem 14.1.1472 ab.² Als Konventualin erscheint sie am 22.9.1474, 15.6.1475 und 24.2.1477.³ Am 10.12.1493 ist sie nicht mehr unter den Konventualinnen aufgeführt.⁴ Als Todestag ist der 27.6. überliefert.⁵

¹ Die Enkelin Elisabeth (gest. 1365) des Kaspar von Sax war Stiftsdame in Zürich. LIEBENAU, Herren von Sax zu Misox, S. 4–5 (Stammtafel); HOFER-WILD, Herrschaft und Hoheitsrechte der Sax im Misox, S. 170; MÜLLER, Geschichte, S. 84. – ² KAM, VIII/20. In dieser Urk. erscheint sie unter den Konventualinnen noch nicht. – ³ TLA, A Dornsberg (22.9.1474); KAM, VIII/33–34. – ⁴ KAM, XVIII/15. – ⁵ KAM, I/77. Nocr., mit irrigem Todesjahr 1575.

Sie entstammt der Zuozer Linie der Familie Planta. Emerita ist die Tochter von Hartmann Planta, Richter im Engadin, und einer geborenen von Juvalt und Schwester der Äbtissin Angelina Planta (Nr. 14, S. 47).¹ Sie erteilt am 10.12.1493 zusammen mit dem ganzen Konvent ihre Zustimmung zu einer Lehensverleihung.² Flieht 1499 wegen der Kriegswirren ins Bergell und erhält Asyl im Augustinerinnenkloster Cazis.³ Am 2.5.1506 ist sie wieder als Konventualin von Müstair erwähnt.⁴ Sie stirbt gemäss Necrologium des Klosters Müstair am 14.9.,⁵ sicher vor dem 3.10.1511, da sie unter diesem Datum nicht mehr unter den Konventualinnen erscheint.⁶

¹ PLANTA, Chronik, S. 81. – ² KAM, XVIII/15; THALER, Geschichte, S. 130. – ³ JECKLIN, Kanzlei-Akten, Nr. 23 und 28. Geleitbrief, 2.4.1499, und Brief an Caspar Planta, Bruder der Emerita, 10.4.1499; MÜLLER, Geschichte, S. 93. – ⁴ KAM, VIII/42. – ⁵ KAM, I/77. Nocr. – ⁶ KAM, VIII/44.

Sie entstammt wohl der Familie Rink, die im 15. Jh. verschiedene Burgen (Baldenstein, Campell, Untertagstein, Wildenberg) und Güter im Domleschg und Vorderrheintal besitzt.¹ Sie erscheint als Konventualin bei einer Lehensverleihung vom 10.12.1493 zusammen mit der Äbtissin Angelina Planta

und dem gesamten Konvent.² Sie stirbt gemäss Necrologium von Müstair an einem 25.2.³ In der Lezensurkunde vom 2.5.1506 ist sie nicht mehr unter den Konventualinnen aufgeführt.⁴

¹ ADOLF COLLENBERG: Rinck, in: HLS 10, S. 330–331. – ² KAM, XVIII/15. THALER, Geschichte, S. 130. – ³ KAM, I/77. Nocr. = MGH Nocr. I, S. 649. – ⁴ KAM, VIII/42.

24 Dorothea von Castelmur

1506–1522

Sie entstammt dem Ministerialengeschlecht von Castelmur.¹ Am 2.5.1506 ist sie erstmals als Konventualin bezeugt.² Ihre Wahl zur Küsterin erfolgt am 17.9.1506.³ Im selben Jahr lässt sie ein Inventar der Schmalzzinsen des Klosters anlegen.⁴ Zusammen mit Kunigunde von Ringgenberg und Emerita Planta bildet sie 1506 den nur noch aus drei Frauen bestehenden Konvent, dem die Äbtissin Angelina Planta vorsteht. In den folgenden Jahren ist sie mehrfach als Angehörige des wieder leicht anwachsenden Konvents nachweisbar.⁵ Sie erscheint als Konventualin noch 1521 und letztmals 1522.⁶ Als Todestag gibt das Necrologium von Müstair sowohl den 23.3. als auch den 12.9. an.⁷

¹ CASTELMUR, v. Castelmur, S. 116–123; PAUL E. GRIMM, Castelmur, in: HLS 3, S. 236. –

² KAM, VIII/42. – ³ KAM, XIII/13. Zinsbuch, 1506–1543. – ⁴ Wie Anm. 3. – ⁵ KAM, VIII/44 (3.10.1511); KAM, VIII/45 (18.6.1512); KAM, XVIII/16. Urbar-Register, 1521 (4.1.1514). Es könnte sich auch um Dorothea von Camerink handeln, da nur der Vorname angegeben ist. KAM, VIII/46 (1.6.1515); KAM, VIII/48 (25.1.1519). – ⁶ KAM, VIII/49 (12.3.1521); GA Sta. Maria V.M., Urk. Nr. 24 (2.5.1522). – ⁷ KAM, I/77. Nocr., Todesjahr irrtümlich 1506.

25 Barbara von Castelmur

1511–1533

(= Äbtissinnen Nr. 15, S. 50–52)

26 Anna Planta (-Zuoz)

1511–1519

Sie entstammt der Zuozer Linie der Familie Planta. Die Profess legt sie am 20.1.1511 ab.¹ Während der Pest von 1511/12 verbleiben sie und Kunigunde von Ringgenberg als einzige Nonnen im Kloster.² Sie ist bis 1519 mehrfach bezeugt.³ Am 2.5.1522 erscheint sie nicht mehr als Mitglied des Konvents.⁴

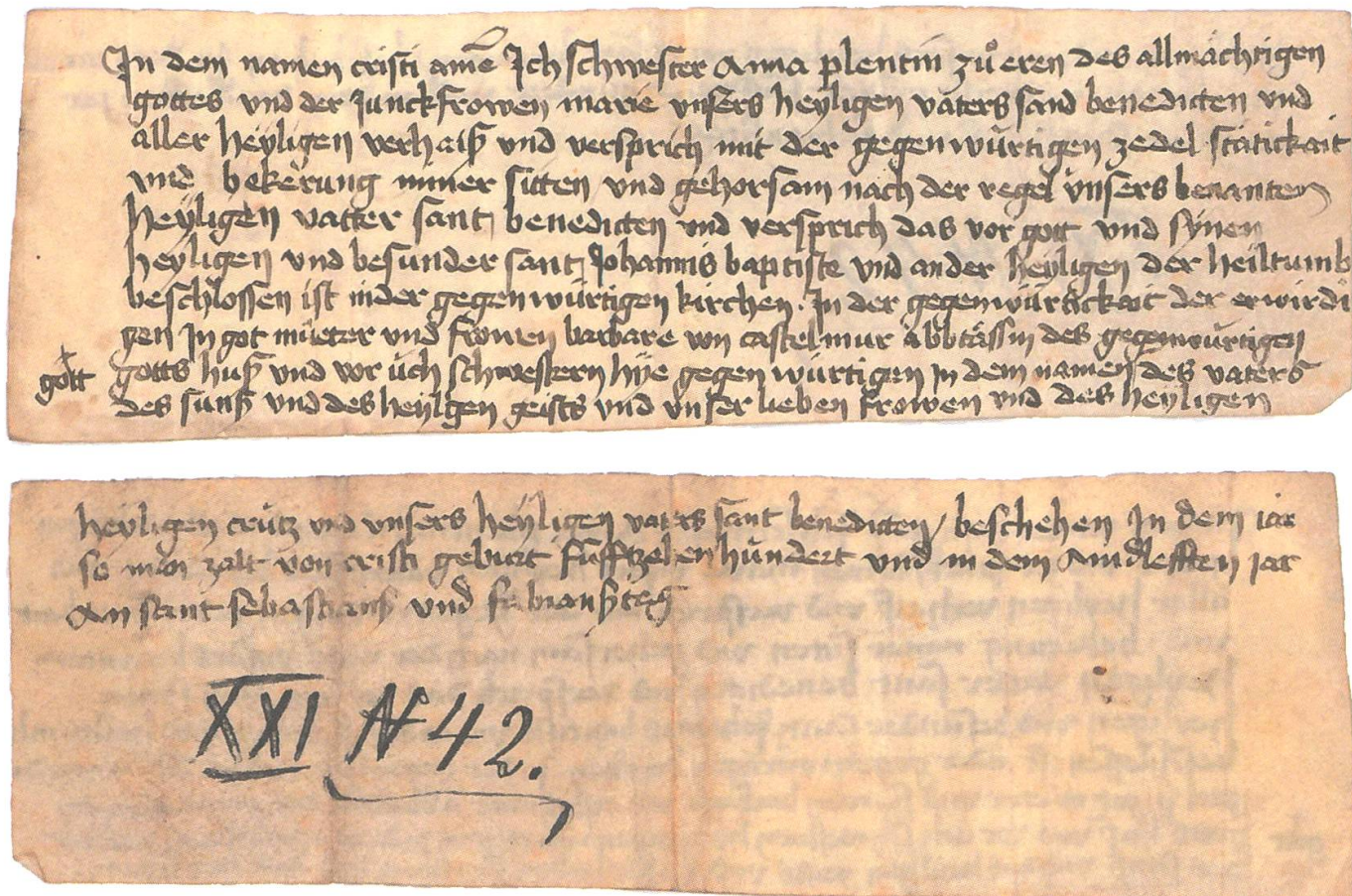


Abb. 21. Professurkunde von Anna Planta, 1511. Es handelt sich um die älteste erhaltene Professurkunde des Klosters Münstair. KAM, XXI/42.

¹ KAM, XXI/42. Bei diesem Schriftstück handelt es sich um die älteste erhaltene Professurkunde des Klosters Münstair (Abb. 21). – ² KAM, XVIII/12. Heilig-Blut-Urbar, darin: Messstiftung durch den Klosterkaplan Gregor Gallett, 30.8.1512, die in Gegenwart der Konventualinnen Kunigunde von Ringgenberg und Anna Planta von Zuoz erfolgt, die andere waren weg der pestilenz halb. Zur Pest: MÜLLER, Geschichte, S. 112–113; THALER, Geschichte, S. 172–174. – ³ KAM, VIII/44 (3.10.1511); KAM, VIII/45 (18.6.1512); KAM, VIII/46 (1.6.1515); KAM, VIII/48 (25.1.1519). – ⁴ GA Sta. Maria V.M., Urk. Nr. 24.

27 Apollonia von Capaul

1511–1533

Sie stammt vermutlich aus dem Val Münstair.¹ Appolonia erscheint am 3.10.1511 als Mitglied des vier Klosterfrauen zählenden Konvents, dem die Äbtissin Barbara von Castelmur vorsteht.² Zwischen 1512 und 1527 ist sie in zahlreichen Urkunden als Konventualin bezeugt.³ Im Dezember 1533 nimmt sie zusammen mit vier weiteren Konventualinnen an der Wahl von Catharina Rink zur Äbtissin teil.⁴ Als Todestag ist der 20.6. überliefert.⁵

¹ HBLS 2, S. 490; MÜLLER, Geschichte, S. 262, Anm. 8. – ² KAM, VIII/44. – ³ KAM, VIII/45 (18.6.1512); KAM, XVIII/16 (4.1.1514); KAM, VIII/46 (1.6.1515); KAM, VIII/48 (25.1.1519); KAM, VIII/49 (12.3.1521); GA Sta. Maria V.M., Urk. Nr. 24 (2.5.1522); KAM, VIII/51 (29.3.1527). – ⁴ Laut ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 77 und MÜLLER, Geschichte, S. 263, mit Bezug auf eine heute nicht mehr vorhandene Wahlakte im BAC, Mappe 45 a. – ⁵ KAM, I/77. Nocr., mit irrigem Todesjahr 1516; THALER, Geschichte, S. 182.

28 Dorothea von Camerink (Camorin)

1512–1519

Sie stammt vermutlich aus dem Val Müstair¹ und erscheint am 18.6.1512 erstmals als Konventualin.² Mit ihrer Profess erhöht sich die Zahl der Konventualinnen unter der Äbtissin Barbara von Castelmur auf fünf. 1515 und 1519 ist sie ebenfalls als Konventualin nachweisbar.³ Sie stirbt an einem 21.6.⁴ vor 1522, denn in der Lehensurkunde vom 2.5.1522 figuriert sie nicht mehr unter den Konventualinnen.⁵

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 262, Anm. 8. – ² KAM, VIII/45. – ³ KAM, VIII/46 (Urk. 1.6.1515); KAM, VIII/48 (Urk. 25.1.1519). – ⁴ KAM, I/77. Nocr., mit irrigem Todesjahr 1517. – ⁵ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24.

29 Catharina Rink von Baldenstein

1515–1548

(= Äbtissinnen Nr. 16, S. 52–53)

30 Margaretha Saxer

1522

Herkunft unsicher.¹ Sie erscheint als Konventualin erstmals am 2.5.1522 anlässlich der Verleihung von Klosterlehen in Sielva im Val Müstair.² Hingegen wird sie weder in der Urkunde vom 25.1.1519 noch in jener vom 12.3.1521 erwähnt,³ weshalb sie die Profess zwischen Anfang September 1521 und Anfang Mai 1522 abgelegt haben muss. Als Todestag gilt der 11.9.⁴

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 262, Anm. 8. Zum Familiennamen: HUBER, Rätisches Namenbuch III/I, S. 572; FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 457. – ² GA Sta. Maria V.M., Urk. Nr. 24. – ³ KAM, VIII/48–49. Für THALER, Geschichte, S. 182, steht das Professjahr 1522 fest. – ⁴ KAM, I/77. Nocr. Hier figuriert sie als *Märgäritä von Sax*.

31 Ursula à Porta 1532–1562

(= Äbtissinnen Nr. 17, S. 53–55)

32 Anna Maria Ursulina Karl von Hohenbalken 1532–1567

(= Äbtissinnen Nr. 18, S. 55–56)

33 Catharina Planta (-Zuoz) 1532–1544

Sie entstammt der Zuozer Linie der Familie Planta. Catharina ist Tochter des Theodosius Planta von Lavin, des Bruders der Äbtissin Angelina Planta.¹ Sie legt die Profess am 22.1.1532 ab.² 1533 nimmt sie an der Wahl von Catharina Rink zur Äbtissin teil.³ Wegen einer Anstoss erregenden Beziehung zum Pfarrer von Müstair flieht sie vorübergehend aus dem Kloster. Sie erscheint 1544 wiederum als Konventualin.⁴

¹ PLANTA, Chronik, S. 148. – ² KAM, XXI/46. Professschein. – ³ Laut ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 77, und MÜLLER, Geschichte, S. 263, mit Bezug auf eine heute nicht mehr vorhandene Wahlakte im BAC, Mappe 45a, fehlt ebenso in KAM, Materialslg. Iso Müller. –

⁴ ACB, B 28. Oberösterreich. Regierung an Bischof Luzi Iter von Chur, 18.6.1544. – Zu Catharina Planta siehe auch: THALER, Geschichte, S. 182; MÜLLER, Geschichte, S. 112, 114, 118, 262.

34 Maria Scheck (Tschegk) 1535

Sie ist wahrscheinlich eine Angehörige der im Unterengadin und im oberen Vinschgau ansässigen, im Dienste der Vögte von Matsch, der Bischöfe von Chur sowie der Grafen von Tirol stehenden Familie Scheck.¹ Maria Scheck ist lediglich in einem Dokument vom 20.1.1535 bezeugt, als sie namens des Konvents – wohl in der Funktion einer Priorin – zusammen mit der Äbtissin Catharina Rink von Balenstein und dem Klosterpropst Lucius Rink verschiedene Klagen betreffend die Wahl des Propstes, die Kosten der Lehensleute zuungunsten des Klosters und die Sistierung von Schulden gegenüber dem Hochsift Chur beim Bundstag in Davos einreicht.²

¹ DEPLAZES-HAEFLIGER, Die Scheck im Engadin und Vinschgau; DIES., Scheck, in: HLS 11, S. 24. Zur Verbreitung des Familiennamens: FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde,

S. 474; HUBER, Rätisches Namenbuch III, S. 713–714. – ² KAM, VI/1. Bundstagsbeschluss, 20.1.1535 (Kopie). Dazu: THALER, Geschichte, S.184–185.

35 Anna Planta 1548

Sie legt die Profess am 12.8.1548, nur wenige Tage nach dem Tod der Äbtissin Catharina Rink (8.8.1548) ab. Vermutlich sollte durch ihre rasche Aufnahme die Zahl der Wählerinnen im Hinblick auf die bevorstehende Wahl, aus der Ursula I. à Porta als Äbtissin (1548–1562) hervorging, erhöht werden.¹

¹ KAM, XXI/47. Professschein. – THALER, Geschichte, S. 193; MÜLLER, Geschichte, S. 118.

36 Leonora Foliani 1557

Sie entstammt der bekannten Familie Foliani von Bormio.¹ Die Profess legt sie am 2.2.1557 ab.² Chorfrau. Sie erscheint anlässlich der Äbtissinnenwahl von 1567/68 nicht mehr unter den Konventualinnen von Münstair.³

¹ Zur Familie Foliani: URANGIA TAZZOLI, La Contea di Bormio, S. 515–516. MÜLLER, Geschichte, S. 119 u. 263, ist der Ansicht, mit Verweis auf Horatius Folianus, Pfarrer in Latsch, dass Leonora Foliani aus dem Vinschgau stamme. – ² KAM, XXI/48. Professschein. – ³ Damals gehören dem Konvent nur noch Ursula Planta und Ursula von Schlandersberg an.

37 Ursula Planta (-Steinsberg) 1561–1585

(= Äbtissinnen Nr. 19, S. 56–57)

38 Ursula von Schlandersberg 1561–1597

(= Äbtissinnen Nr. 20, S. 57–59)

39 Sybilla Rink von Tagstein 1584–1599

(= Äbtissinnen Nr. 21, S. 59)

40 Ursula Karl von Hohenbalken

ca. 1584–1608

(= Äbtissinnen Nr. 22, S. 59–60)

41 Maria Planta (-Zuoz)

1596–1625

(= Äbtissinnen Nr. 23, S. 60–61)

42 Modesta Schenardi

ca. 1597–1630

Geboren 1570 oder früher in Morbegno, Prov. Sondrio (I).¹ Chorfrau. Sie versieht ab ca. 1597 die Ämter der Küsterin und Pförtnerin.² Im Dezember 1625 nimmt sie als Seniorin an der Äbtissinwahl teil; dabei erhält sie die meisten Stimmen, verzichtet aber, da bereits 55-jährig, auf das Amt. Neue Äbtissin wird schliesslich die bisherige Kellermeisterin Catharina Mohr.³ Modesta Schenardi stirbt am 23.7.1630 an der Pest, die Müstair heimsucht.⁴ Propst Kaspar Johann Karl von Hohenbalken lässt ihr und der Äbtissin Ursula IV. Karl von Hohenbalken eine Grabtafel in der Vorhalle der Klosterkirche (Abb. 22) errichten.⁵



Abb. 22. Grabstein der Äbtissin Ursula IV. Karl von Hohenbalken (gestorben 1608) und der Konventualin Modesta Schenardi, gestorben an der Pest 1630.

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625. Ihr Alter wird mit 55 Jahren *vel ultra* (oder älter) angegeben. – ² Wie Anm. 1. 1625 waren es 28 Jahre *plus minus*. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr., 24.7. ⁵ ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 81, Abb. 72; POESCHEL, KdmGR V, S. 339; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 54, Nr. 1. Zur Pest: THALER, Geschichte, S. 284–288.

43 Catharina Mohr 1598–1639

(= Äbtissinnen Nr. 24, S. 61–62)

44 Modesta Torelli 1606–1608

Gebürtig von Tirano, Prov. Sondrio (I). Sie legt die Profess im Jahre 1606 ab.¹ Chorfrau. Sie stirbt am 23.8.1608.²

¹ KAM, XXI/53. Professschein, wo eine Lücke für Tag und Monat freigelassen ist. – ² KAM, I/77. Necr.

45 Catharina Merl (Mörl) 1613–1614

Geboren in St. Georgen, Gem. Bruneck, Pustertal, Prov. Bozen (I).¹ Sie legt die Profess am 1.6.1613 zusammen mit Catharina Planta und Ursula Karl von Hohenbalken ab.² Chorfrau. Im Frühjahr 1614 erhält sie von Bischof Johannes V. Flugi von Chur die Erlaubnis, sich zusammen mit Catharina Planta für einen Monat in das Kloster Sonnenburg im Pustertal zu begeben, um das dort gebräuchliche Ordenshabit kennen zu lernen.³ Sie erscheint im Protokoll über die Äbtissinwahl von 1625 nicht mehr unter den wahlberechtigten Konventualinnen.⁴ Ihr Todesjahr ist unbekannt.

¹ THALER, Geschichte, S. 266 (ohne Beleg). Zur Familie Mörl: Adelslexikon, Bd. IX, S. 121. –

² KAM, XXI/55. Professschein; THALER, Geschichte, S. 266. – ³ KAM, IX/2. Schreiben des Bischofs von Chur, 20.5.1614; THALER, Geschichte, S. 266. – ⁴ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625.

Geboren 1594 oder 1595.¹ Sie entstammt der Zuozer Linie der Planta. Der Klostereintritt erfolgt um 1609.² Sie legt die Profess am 1.6.1613³ zusammen mit Catharina Merl und Ursula Karl von Hohenbalken ab. Chorfrau. Novizenmeisterin bis vor Ende 1625.⁴ Im Frühjahr 1614 erhält sie von Bischof Johannes Flugi V. von Chur die Erlaubnis, sich zusammen mit Catharina Merl für einen Monat in das Kloster Sonnenburg im Pustertal zu begeben, um das dort gebräuchliche Ordenshabit kennen zu lernen.⁵ Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil.⁶ Laut Necrologium des Klosters Münstair stirbt sie am 6.2.1626.⁷

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625: *Annorum 30 vel 31*. – ² Wie Anm. 1: *Annos in Monasterio 16*. – ³ KAM, XXI/56. Professschein. – ⁴ Wie Anm. 1. – ⁵ KAM, IX/2. Schreiben des Bischofs von Chur, 20.5.1614; THALER, Geschichte, S. 266 (Regest). – ⁶ Wie Anm. 1. – ⁷ KAM, I/77. Necr.

(= Äbtissinnen Nr. 25, S. 62–65)

Geboren vor 1604 in Bormio, Prov. Sondrio (I). Sie ist die Tochter des Capitano Rodomonte de Albertis und der Francisca Imeldi, Schwester des Chronisten Gioachimo de Albertis.¹ Klostereintritt um 1615.² Profess am 18.5.1620.³ Chorfrau. Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil.⁴ Sie erscheint auch in den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 als Konventualin.⁵ Mitunterzeichnerin des vom Konvent an Bischof Johannes VI. Flugi von Chur gerichteten Schreibens vom 23.1.1640, in dem dieser ersucht wird, die Weihe der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken vorzunehmen.⁶ Sie stirbt am 1.1.1663 und wird in der Klosterkirche bestattet.⁷

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625: *Annorum 21 et ultra*. Zur Familie de Albertis: FATTARELLI, I nobili Alberti di Bormio, S. 135 und Tafeln 11 u. 12. – ² BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1: *Annos 10 in monasterio, 6 annos professa sine officio*. – ³ KAM, XXI/57. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1. – ⁵ KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4

(Kopien). – ⁶ BAC, 512.01.03-023. Konvent an Bischof von Chur, 23.1.1640. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Gemäss Bernhard Bass, Pfarrer von Müstair, stirbt *Maria* (sic!) *Francisca de Albertis ex Bormio* nach langer Krankheit. Im Necr., KAM, I/77, irrige Einträge: 30.10.1655 und 30.6.1656.

49 Christina Probst

1620–1646

Geboren um 1599 in Mals, Vinschgau, Prov. Bozen (I).¹ Klostereintritt um 1613, Profess 1620.² Chorfrau. Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil³ und erscheint in den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 als Konventualin.⁴ Sie ist Mitunterzeichnerin des Schreibens an Bischof Johannes VI. Flugi vom 23.1.1640, mit dem der Konvent die Weihe der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken zu erwirken sucht.⁵ Sie stirbt am 22.11.1646.⁶

¹ BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625. Altersangabe: *annorum 26*. – ² Wie Anm. 1: *annos 12 in monasterio, professa ante 5 annos*; KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie). – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ KAMB, wie Anm. 2. – ⁵ BAC, 512.01.03-023. – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.

50 Clara Venosta

1622–1657

Geboren am 26.7.1598 in Mazzo, Prov. Sondrio (I).¹ Taufname: Anna. Tochter des Maffeo Venosta und der Clara Venosta.² Klostereintritt ca. 1617.³ Am 22.8.1622⁴ legt sie zusammen mit Benedicta Lanfranchi die Profess ab. Chorfrau. Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil⁵ und erscheint in den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 als Konventualin.⁶ Sie unterzeichnet das Schreiben des Konvents an Bischof Johannes VI. Flugi von Chur vom 23.1.1640, in dem dieser ersucht wird, die Weihe der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken vorzunehmen.⁷ Sie stirbt am 13.5.1657 und wird in der Klosterkirche bestattet.⁸

¹ PfA Mazzo. Taufregister (laut Mitteilung von Dr. Francesco Palazzi Trivelli, Sondrio); BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625, Alter: *annorum 26 circa annos*. – ² PfA Mazzo, wie Anm. 1. – ³ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1: *8 (annos) in monasterio*. – ⁴ KAM, XXI/58. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1. – ⁶ KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie). – ⁷ BAC, 512.01.03-023. – ⁸ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Dagegen Necr., KAM, I/77, mit nicht zutreffendem Todesdatum 5.6.1671.

Geboren 1603 in Poschiavo, Kt. Graubünden.¹ Klostereintritt um 1619.² Am 22.8.1622³ legt sie zusammen mit Clara Venosta die Profess ab. Chorfrau. Im Dezember 1625 nimmt sie an der Wahl von Catharina Mohr zur Äbtissin teil.⁴ Sie erscheint in den Visitationsakten vom 2.–4.10.1638 als Kellermeisterin.⁵ Mitunterzeichnerin der Bitte des Konvents an Bischof Johannes VI. Flugli von Chur vom 23.1.1640, die Weihe der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken vorzunehmen.⁶ Sie stirbt am 10.4.1655 und wird in der Klosterkirche Müstair bestattet.⁷

¹ Es handelt es sich entweder um die am 14.10.1603 getaufte Anna, Tochter des Antonius Lanfranchi und der Magdalena Massella oder um die am 14.12.1603 getaufte Dominica, Tochter des Franciscus Lanfranchi und der Jacobina Capelli. Taufregister kath. Poschiavo = StAGR, A I 21 b 2/151 (Mikrofilm); BAC, 512.01.03-016. Wahlprotokoll, 16.12.1625. Altersangabe: *annorum 22*. – ² BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1, mit der Angabe: *egit in monasterio 6 annos*. – ³ KAM, XXI/59. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.03-016, wie Anm. 1. – ⁵ BAC, 788.02. Visitationsprotokoll, fol. 32; KAMB. Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie). – ⁶ BAC, 512.01.03-023. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). KAM, I/77. Nocr., irrt. 6.7.1660.

Gebürtig von Traona, Prov. Sondrio (I). Sie legt die Profess am 18.1.1628 ab.¹ Bereits am 22.9.1630 stirbt sie an der Pest und wird neben der Sakristei der Klosterkirche bestattet.²

¹ KAM, XXI/61. Professschein. – ² Sterberegister Müstair 1620–1661 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. (15.9.). Zur Pestepidemie: THALER, Geschichte, S. 284–288.

Getauft am 31.8.1618 in Bozen, Prov. Bozen (I). Taufname: Barbara. Tochter des Johann Jakob Troilo von Troiburg und der Veronika Mohr von Lichtenegg;¹ Schwester der M. Elisabeth Troilo von Troiburg (Nr. 56, S. 114). Aussteuer: 1'000 Gulden.² Profess am 12.12.1633.³ Chorfrau. In den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 ist sie als Konventualin bezeugt⁴ und erscheint am 23.1.1640 als Mitunterzeichnerin des Schreibens des Konvents an Bischof

Johann VI. Flugi von Chur, in dem dieser ersucht wird, die Weihe der designierten Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken vorzunehmen.⁵ Sie stirbt am 6.5.1653 und wird auf dem Friedhof in Müstair bestattet.⁶

¹ Taufmatrikel Bozen = SLA, MA 285 (Mikrofilm); KAM, IV/4. Aussteuervertrag, 8.11.1632; SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen Mohr zu Tarrantsparg, Stammtafel A. – ² KAM, IV/4, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/62. Professschein. – ⁴ KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie). – ⁵ BAC, 512.01.03-023. – ⁶ Sterberegister Müstair 1620–1661 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. (5.5.).

54 Dorothea de Albertis 1634–1686

(= Äbtissinnen Nr. 26, S. 65–67)

55 Catharina Karl von Hohenbalken 1634–1647

Sie entstammt der im Val Müstair ansässigen Familie Karl von Hohenbalken. Tochter des Nicolaus Karl von Hohenbalken und der Barbara Nicolai.¹ Der Zeitpunkt des Klostereintrittes bzw. der Profess ist nicht genau bekannt, doch dürfte die Profess um 1634 erfolgt sein.² Erscheint in den Akten der Visitation vom 2.–4.10.1638 als *monialis*.³ Sie stirbt am 16.2.1647.⁴

¹ Die Namen der Eltern finden sich bei THALER, Notizen, KAM, o. Sign. Zur Familie: MARTIN BUNDI, Carl (von Hohenbalken), in: HLS 3, S. 207–208. – ² THALER, Geschichte, S. 280. – ³ KAMB, Visitationsakten; KAM, IX/4 (Kopie); BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. IX, Anm. 87. – ⁴ Sterberegister Müstair 1620–1661 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. (19.2.).

56 M. Elisabeth Troilo von Troiburg 1641–1667

Getauft am 20.7.1622 in Bozen, Prov. Bozen (I). Taufname: Veronika. Tochter des Johann Jakob Troilo von Troiburg und der Veronika Mohr von Lichtenegg.¹ Schwester der Anna Catharina Troilo von Troiburg (Nr. 53, S. 113). Klostereintritt 1639/40.² Profess am 25.11.1641.³ Chorfrau. Küsterin, Tonmeisterin/Organistin und Novizenmeisterin.⁴ Sie wird im Protokoll der Visitation von 1664 unter den Konventualinnen aufgeführt.⁵ 1665 wird sie im



Abb. 23. Wappen der M. Elisabeth Troilo von Troiburg (1622–1667) mit ihren Namenspatroninnen Elisabeth und Maria auf dem Bildfries der Südwand im Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659.

Zusammenhang mit dem Fadigatti-Streit befragt.⁶ Die Visitationsdekrete vom 13.8.1665 halten fest, dass M. Elisabeth Troilo anstelle der Äbtissin das innere Klosterleben leiten solle.⁷ Sie nimmt an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin im Dezember 1666 teil.⁸ An sie erinnert die 1659 geschaffene Darstellung ihrer Namenspatronin im Vorsaal des Fürstenzimmers, die durch das Wappen ihrer Familie und ihre Initialen (Abb. 23) ergänzt wird.⁹ Sie stirbt am 7.4.1667 und wird in der Klosterkirche bestattet.¹⁰

¹ Taufmatrikel Bozen = SLA, MA 285 (Mikrofilm). – ² BAC, 512.01.08. Visitationsdekrete, 13.8.1665: *25 annis in monastero*. – ³ KAM, XXI/64. Professschein. – ⁴ Wie Anm. 2: *custorin et magistra noviciarum*; BAC, 512.01.03-057. Reformpunkte, 13.8.1665. – ⁵ BAC, 512.01.08-008. Visitationsprotokoll, 11.12.1664, fol. 11v. – ⁶ BAC, 512.01.08-018. Protokoll zum Fadigatti-Streit, 11.8.1665. – ⁷ BAC, 512.01.08-022. – ⁸ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁹ BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 16. – ¹⁰ Sterberegister Müstair 1662–1734 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77, Necr. (7.7.).

57 Ursula Catharina von Rosenberg zu Rosenstein

1646–1691

Getauft am 14.2.1628 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Veronika. Tochter des Kaspar von Rosenberg zu Rosenstein und der Anna Elisabeth Fröhlich.¹ Klostereintritt 1643/44.² Aussteuer: 800 Gulden.³ Profess am 23.9.1646.⁴ Chorfrau. An sie erinnert die 1659 geschaffene Darstellung ihrer Namenspatronin im Vorsaal des Fürstenzimmers, die durch das Wappen ihrer Familie und ihre Initialen (Abb. 24) ergänzt wird.⁵ Erscheint im Visitationsprotokoll von 1664.⁶ 1665 hat sie die Getreideverwaltung (*cura frumentum*) des Klosters inne.⁷ Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin teil.⁸ Sie unterzeichnet am 10.4.1671 und am 29.6.1672 im Namen des Konvents die Aussteuerverträge mit M. Elisabeth Peisser.⁹ Bei der Neubesetzung der Pfarrei Müstair am 1.12.1681 vertritt sie den Konvent;¹⁰ ebenso unterzeichnet sie stellvertretend für denselben am 29.8.1688 den Aussteuervertrag mit M. Caecilia Margarita.¹¹ Dies lässt vermuten, dass sie unter Dorothea de Albertis als Priorin wirkt oder eine vergleichbare Funktion ausübt.¹² In der 1676 von Dorothea de Albertis eingerichteten Stube findet sich ihr Wappen samt Initialen an der Kassettendecke¹³ (Abb. 13). Sie stirbt am 3.11.1691 im 64. Altersjahr¹⁴ und wird in der Klosterkirche Müstair, am Pfeiler auf der linken Seite beim Eingang, bestattet.¹⁵

¹ Taufmatrikel Meran = SLA, MA 260 (Mikrofilm); BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665: *annorum in circa 40*; Sterberegister Müstair 1662–1734 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). – ² BAC, 512.01.08-021, wie Anm.1: *in monasterio vixit annis 21*. – ³ KAM, IV/5. Aussteuervertrag 3.5.1645. – ⁴ KAM, XXI/65. Professschein. – ⁵ BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 16–17. – ⁶ BAC, 512.01.08-008. Visitationsprotokoll, 11.12.1664, fol. 11v. – ⁷ BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. – ⁸ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁹ KAM, IV/18. – ¹⁰ BAC, 032.13 [Müstair]. Catharina von Rosenberg unterschreibt zusammen



Abb. 24. Wappen der Ursula Catharina von Rosenberg zu Rosenstein (1628–1691) mit ihrer Namenspatronin Catharina von Alexandrien auf dem Bildfries der Südwand im Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659.

mit der Äbtissin den Brief an den Bischof von Chur. – ¹¹ KAM, IV/26. – ¹² MÜLLER, Geschichte, S. 149. – ¹³ ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 91; POESCHEL, KdmGR V, S. 356–357; BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 25. – ¹⁴ Sterberegister Müstair, wie Anm. 1; KAM, I/77. Necr. – ¹⁵ Sterberegister Müstair, wie Anm. 1: *prope columnam a latere sinistro ingrediendo*.

(= Äbtissinnen Nr. 27, S. 68–70)

Geboren im Juli 1634 in Poschiavo, Kt. Graubünden. Taufname: Lucretia Margarita. Tochter des Bernardo Massella, 1631 und später Podestà von Poschiavo, 1657/59 Landvogt von Maienfeld und 1667–1671 Druckereibesitzer und Verleger, und der Anna Lossio, Tochter des Gian Giacomo Lossio (a Lossys).¹ Klostereintritt 1656/57.² Aussteuer: 1'200 Gulden.³ Profess am 20.8.1657.⁴ Chorfrau. An sie erinnert die 1659 geschaffene Darstellung ihrer Namenspatronin im Vorsaal des Fürstenzimmers, die durch das Wappen ihrer Familie und ihre Initialen (Abb. 25) ergänzt wird.⁵ Bei der Visitation vom August 1665 fordert sie eine Verbesserung der Klosterdisziplin.⁶ Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin teil.⁷ 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁸ Bei der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Kapuzinerordens.⁹ In der Konventsliste von 1713 wird sie nicht mehr aufgeführt.¹⁰ Ihr Todesjahr ist unbekannt.

¹ Taufregister kath. Poschiavo 1614–1647 = StAGR, A I 21 b 2/150 (Mikrofilm), ohne Tagesangabe; KAM, IV/7 und IV/8. Aussteuerverträge, 25.6.1656 bzw. 23.6.1657; BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665: 28-jährig, was das nicht zutreffende Geburtsjahr 1637 ergibt. – ² BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1: *annorum (...) 8 in monasterio*. – Zu den Familien Massella und Lossio siehe SEMADENI, *Vecchie famiglie poschiavine*, S. 7–10; BORNATICO, *L'arte tipografica*, S. 56–57. – ³ KAM, IV/8, wie Anm. 1; KAM, IV/10 (23.6.1660); KAM, IV/11 (23.6.1660); KAM, IV/12 (18.9.1660). Die drei Dokumente von 1660 betreffen rückständige Zahlungen der Aussteuer. Dazu: KAM, IV/34 (12.2.1697). – ⁴ KAM, XXI/67. Professschein. – ⁵ BRUNNER, *Heraldische Denkmäler*, S. 17. – ⁶ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. – ⁷ BAC, 512.01.03-59B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-59C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁸ KAM, XXI/93. – ⁹ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, um 1702, S. 2. – ¹⁰ Vgl. Anhang 1, Nr. 11.



Abb. 25. Wappen der Anna Benedicta Massella (1634–1702) mit ihrer Namenspatronin Benedicta von Origny auf dem Bildfries der Südwand im Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659.



Abb. 26. Wappen der M. Rosina von Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurn mit weiblicher Heiligengestalt auf dem Bildfries der Südwand im Vorsaal des Fürstenzimmers, 1659. Bei der Heiligen handelt es sich aufgrund der Ikonographie wohl um Rosalia von Palermo.

Getauft am 5.7.1641 in Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Johanna Katharina. Tochter des Anton von Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurn und der Ursula Catharina Haidenreich von Pidenegg.¹ Klostereintritt 1655/56.² Aussteuer: 2'000 Gulden.³ Profess am 26.11.1657.⁴ Chorfrau. Betreuerin der Tauben (*cura columbarum*).⁵ An sie erinnert die 1659 geschaffene Darstellung ihrer Namenspatronin im Vorsaal des Fürstenzimmers, die durch das Wappen ihrer Familie und ihre Initialen (Abb. 26) ergänzt wird.⁶ Sie wird im Zusammenhang mit Klagen über diabolische Nachstellungen erwähnt, deshalb wird ihr Betragen im Rahmen der Visitationen vom Oktober 1664 und Dezember 1665 untersucht.⁷ Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin teil.⁸ Sie stirbt am 18.3.1704.⁹

¹ Taufmatrikel Brixen = SLA, MA 234 (Mikrofilm); BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665: 24-jährig (*annorum 24*); KAM, IV/9. Aussteuervertrag, 26.11.1657; zur Familie: Adelslexikon, Bd. III, S. 159–160. – ² BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1: *in monasterio est novem annis*. – ³ KAM, IV/9, wie Anm. 1. – ⁴ KAM, XXI/68. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. – ⁶ POESCHEL, KdmGR V, S. 354; BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 17–18. – ⁷ BAC, 512.01.08-007. Visitation, Oktober 1664; ACB, B 28, Nr. 16. Visitationsprotokoll, 21.10.1664; Visitationsakten, 11.12.1664; BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. Dazu: BAC, 512.01.08-011. Giacomo Alberti, Kanonikus von Chur und Brixen, an Bischof Ulrich VI. von Chur, 10.3.1665. – ⁸ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-59C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁹ KAM, I/77. Nocr.

Geboren vor 1620, von Tirano, Prov. Sondrio (I). Tochter des Meisters Giovanni Fadigatti. Lebt 1642 als Ursulinerin in Poschiavo. Um 1660 erscheint sie im Kloster Müstair.¹ Welcher Status ihr innerhalb der klösterlichen Gemeinschaft zukommt, muss offen bleiben. Sicher ist, dass sie vor Juli / August 1665 das Kloster wieder verlässt.² Wegen Maria Fadigattis Austritt kommt es zu Differenzen über ihr Betragen und über die Behandlung der Klostersgemeinschaft ihr gegenüber. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Rückzahlung von 500 Gulden.

¹ Mitteilung von Dr. Francesco Palazzi Trivelli, Sondrio; BAC, 512.01.08-014, -017 und -018. Unterlagen zum Konflikt um M. Fadigatti, 28.7., 7.8. und 11.8.1665. – ² Wie Anm. 1.

Getauft am 5.2.1646 in Burgeis, Vinschgau, Prov. Bozen (I).¹ Taufname: Maria. Tochter des Peter Gaudenz und der Maria Abart (Awart). Ihr Vater ist von adliger Herkunft und amtiert als Hof- und Lehensrichter des Bischofs von Chur und 1646–1650 als Schlosshauptmann auf der Fürstenburg.² Klostereintritt 1658/59.³ Aussteuer: 1'700 Gulden.⁴ Profess am 13.6.1661.⁵ Chorfrau. Sie erscheint anlässlich der Visitation vom Oktober 1664 als Konventualin.⁶ Laut Visitationsprotokoll vom August 1665 ist sie zuständig für die Betreuung der Hühner (*cura gallinarum*).⁷ Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin teil.⁸ 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁹ Anlässlich der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.¹⁰ Am 20.2.1710 wird sie zur Administratorin mit den Befugnissen einer Äbtissin ernannt.¹¹ Im Necrologium des Klosters Müstair wird sie als Priorin bezeichnet.¹² Sie steht dem Kloster bis zum Tod von Lucia Francisca Quadri vor, die den Titel einer Äbtissin bis zur Wahl ihrer Nachfolgerin Regina Catharina von Planta-Wildenberg im Juni 1711 weiterführen kann. Sie stirbt am 13.12.1711.¹³

¹ Taufmatrikel Burgeis = SLA, MA 061 (Mikrofilm); BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. Altersangabe: *annorum 20*; BLAAS, Geschichte der Fürstenburg, S. 97 u. 153, Anm. 568. – ² KAM, IV/9½. Aussteuervertrag, 13.6.1660; BLAAS, wie Anm. 1, S. 96–99. Peter Gaudenz, dessen Geburtsort (Schleis oder Mals) nicht sicher zu bestimmen ist, lebt spätestens seit 1622 in Burgeis, wo alle seine neun Kinder geboren werden. Er stirbt 1650 als Letzter seines Geschlechts. – ³ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1: *in monasterio 6 annis*. – ⁴ KAM, IV/9½, wie Anm. 2; KAM, IV/15. Ausführungen zur Aussteuerausrichtung, 28.12.1663. – ⁵ KAM, XXI/69. Professschein. – ⁶ ACB, B 28, Nr. 16. Visitationsprotokoll, 21.10.1664. – ⁷ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1. – ⁸ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁹ KAM, XXI/102. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, um 1702. – ¹¹ FOFFA, Münsterthal, Nr. 113–114; KAM, IX/10. Bischof von Chur an die Administratorin, 19.5.1710; BAC, 512.01.04-007. Bischöfl. Anweisungen betr. die disziplinäre Ordnung, 24.3.1711. – ¹² KAM, I/77. Nocr. – ¹³ Wie Anm. 12.

Getauft am 31.7.1644 in Kaltern, Prov. Bozen (I).¹ Tochter des Christoph Ulrich von Pach zu Hansenheim, Hocheppan und Pidenegg und der Rosina Pacht.² Klostereintritt 1658/59.³ Aussteuer: 800 Gulden.⁴ Profess am

21.8.1662.⁵ Sie erscheint im Visitationsprotokoll vom Oktober 1664 als Konventualin.⁶ Chorfrau. Im Dezember 1666 nimmt sie an der Wahl von Lucia Francisca Quadri zur Äbtissin teil.⁷ 1695 soll sie zusammen mit Anna Catharina Calderari die Äbtissin zu einer Primiz nach Bormio begleiten.⁸ Vermutlich 1697 wird sie zur Priorin ernannt.⁹ Am 22.10.1700 unterzeichnet sie an Stelle der Priorin, daher ist sie wohl als Subpriorin zu betrachten.¹⁰ Im selben Jahr erneuert sie die Ordensgelübde.¹¹ Bei der Befragung um 1702 votiert sie als Priorin für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.¹² 1708 wird sie von Bischof Ulrich VII. von Federspiel für zwei Jahre zur Administratorin in geistlichen und weltlichen Belangen bestellt.¹³ Zwischen 1709 und 1724 erscheint sie als Subpriorin.¹⁴ Am 29.7.1712 feiert sie die Jubelprofess.¹⁵ Befragung anlässlich der Visitation vom August 1715.¹⁶ Sie stirbt am 20.3.1725.¹⁷

¹ Taufmatrikel Kaltern = SLA, MA 037 (Mikrofilm); BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. Altersangabe: *annorum 20*. Zur Familie: Adelslexikon, Bd. X, S. 116–117. –

² Taufmatrikel Kaltern, wie Anm. 1; KAM, IV/13. Aussteuerkontrakt, 5.5.1661. – ³ BAC, 512.01.08-021, wie Anm. 1: *in monasterio 6 annis*. – ⁴ KAM, IV/13, wie Anm. 2; KAM, IV/14. Aussteuervertrag, 1662. – ⁵ KAM, XXI/70a. Professschein. – ⁶ ACB, B 28, Nr. 16. Visitationsprotokoll, 21.10.1664. – ⁷ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666; BAC, 512.01.03-059C. Erklärung des Konvents zur Wahl, 12.12.1666. – ⁸ BAC, 881.15. Äbtissin an Bischof, 12.8.1695. – ⁹ BAC, 512.01.03-085. Äbtissin Quadri an Bischof über Zusammenarbeit mit den Frauen aus Nonnberg, 11.11.1697. – ¹⁰ KAM, XVI/137. – ¹¹ KAM, XXI/101. – ¹² BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, um 1702, S. 2. – ¹³ THALER, Geschichte, S. 368, mit Quellenzitat; MÜLLER, Geschichte, S. 164. – ¹⁴ KAM, XIX/44. Notizen Subpriorin M. Catharina von Pach, 1709; ACB, B 28, Nr. 23 (19.12.1708); Konventslisten 1713 und 1724, Anhang 1, Nr. 11 und 12. – ¹⁵ KAM, XXI/113. Dokument zur Jubelprofess; zusätzlicher Hinweis in KAM, XXI/70b. – ¹⁶ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ¹⁷ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. mit dem Zusatz *Subpriorin*.

Tochter des Johannes Prevost, Schmalzer in Bozen, Prov. Bozen (I).¹ Die Familie Prevost stammt ursprünglich aus dem Engadin.² Das Professjahr ist nicht bekannt. Chorfrau. 1664 entweicht sie vorübergehend aus dem Kloster, wird aber wieder zurückgeführt.³ Im Protokoll der Visitation vom Oktober 1664 ist sie als Konventualin aufgeführt.⁴ Das Visitationsprotokoll von 1665 hält fest, dass sie innerhalb des Konvents sehr isoliert lebe.⁵ Wahrscheinlich hat sie den Konvent wenige Jahre nach ihrer Profess endgültig verlassen. Je-

denfalls nimmt sie im Dezember 1666 an der Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin nicht mehr teil.⁶ Ausserdem ist ihr Todestag im Necrologium von Müstair nicht festgehalten.

¹ BAC, 512.01.03-046. Äbtissin und Konvent an Bischof Ulrich VII. de Mont von Chur, 11.1.1664. – ² THALER, Geschichte, S. 300; MÜLLER, Geschichte, S. 136, 143. – ³ Briefe an den Bischof von Chur: BAC, 512.01.03-045, von Christian Tscharner, Pfarrer von Müstair 11.1.1664; BAC, 512.01.03-046, wie Anm. 1; BAC, 512.01.03-048, von Äbtissin und Konvent, 27.1.1664; BAC, 512.01.03-047, von Pfarrer Christian Tscharner, 27.1.1664; BAC, 512.01.03-049, von der oberöstr. Regierung, 14.5.1664; BAC, 512.01.03-051, von Pfarrer Christian Tscharner, 11.8.1664; BAC, 512.01.08-005. Instruktionen zur bischöfl. Visitation, 24.9.1664; BAC, 512.01.08-008. Visitationsakten 1664, 11.12.1664, fol. 11v; BAC, 512.01.08-011. Giacomo Alberti, Kanonikus von Chur und Brixen, an den Bischof, 10.3.1665. Daraus geht hervor, dass M. Scholastica möglicherweise in ein Benediktinerinnenkloster der Diözese Salzburg übergetreten ist. Dazu auch: MÜLLER, Geschichte, S. 143–144. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 16. Visitationsprotokoll, 21.10.1664. – ⁵ BAC, 512.01.08-021. Visitationsprotokoll, 13.8.1665. – ⁶ BAC, 512.01.03-059B. Wahlakten, 5.–14.12.1666.

65 Ursula Margareta Gräfin von Mohr

1667–1707

Geburtsort unbekannt. Taufname: Magdalena.¹ Tochter des Johann Theodor (Hans Dietrich) Graf von Mohr zu Lichtenegg, bis 1625 Hauptmann auf Schloss Tarasp, und der Margareth Zech von Lobming. Schwester des Carl Ferdinand Grafen von Mohr, Gerichtsherr zu Montani.² Wird in den Akten zur Wahl der Äbtissin Dorothea de Albertis vom Dezember 1666 als Novizin erwähnt.³ Aussteuer: 1'000 Gulden.⁴ Profess am 4.7.1667.⁵ Chorfrau. Anlässlich der Befragung um 1702 übt sie Kritik an der bisherigen Klosterseelsorge.⁶ Sie stirbt am 1.6.1707.⁷

¹ SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen Mohr zu Tarrantsperg, Stammtafel A; THALER, Tarasp, S. 33; die Mohr stammen ursprünglich aus dem Engadin. Dazu: SGB 3 (1910), bes. S. 279–280; Adelslexikon, Bd. IX, S. 130. – ² THALER, wie Anm. 1; MÜLLER, Herren von Tarasp, S. 141; KAM, IV/16. Aussteuervertrag, 4.8.1665; KAM, IV/19. Aussteuervertrag, 4.7.1671. – ³ BAC, 512.01.03-059B. – ⁴ KAM, IV/16 und 19, wie Anm. 2. – ⁵ KAM, XXI/71. Professschein. – ⁶ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 2. – ⁷ KAM, I/77. Necr.

Gebürtig von Bormio, Prov. Sondrio (I).¹ Erscheint in den Akten zur Wahl der Äbtissin Dorothea de Albertis vom Dezember 1666 als Novizin.² Profess am 22.7.1668.³ Chorfrau. Sie soll 1695 zusammen mit Catharina von Pach die Äbtissin Lucia Francisca Quadri zu einer Primiz nach Bormio begleiten.⁴ 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁵ Sie stirbt am 5.4.1705.⁶

¹ KAM, XXI/72. Professschein. – ² BAC, 512.01.03-059B. Akten zur Wahl, 5. – 14.12.1666. –

³ Wie Anm. 1. – ⁴ BAC, 881.15. Äbtissin Quadri an den Bischof von Chur, 12.8.1695. –

⁵ KAM, XXI/100. – ⁶ KAM, I/77. Nocr.

67 Anna Magdalena Zenin

1669

Sie wird während der Amtszeit der Äbtissin Dorothea de Albertis in das Kloster Müstair aufgenommen, stirbt allerdings bereits als Novizin am 14.4.1669 und wird in der Klosterkirche bestattet.¹

¹ Sterberegister Müstair 1662–1734 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm).

68 M. Elisabeth Peisser von und zu Schiltberg

1672–1688

Getauft am 8.5.1655 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Catharina. Tochter des Gaudenz Peisser von und zu Schiltberg, Bürger und Rat in Meran, und der Maria Elisabeth Witzin.¹ Einkleidung am 10.4.1671.² Aussteuer: 600 Gulden.³ Profess am 29.6.1672.⁴ Chorfrau. Sie stirbt am 30.9.1688 und wird in der Klosterkirche bestattet.⁵

¹ Taufmatrikel Meran = SLA, MA 260 (Mikrofilm); zur Familie: Adelslexikon, Bd. X, S. 232–234, zu Gaudenz Peisser: ebd., S. 233. – ² KAM, IV/18. Aussteuervertrag für das Noviziatsjahr, 10.4.1671. – ³ KAM, IV/18. Aussteuervertrag, 29.6.1672. – ⁴ KAM, XXI/60. Professschein; THALER, Geschichte, S. 280, nennt als Professjahr 1627, offenbar ein Druckfehler, ebenso MÜLLER, Geschichte, S. 131. – ⁵ Sterberegister Müstair 1662–1734 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr.; THALER, Geschichte, S. 280.

Geboren in Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Domenica Regina. Tochter des Hauptmanns Christoph Friedrich Hiltbrandt von Reinegg und der Jacobe von Kiebach, verwitwete von Tannheim.¹ Einkleidung am 26.4.1671. Aussteuer: 600 Gulden.² Profess am 29.6.1672.³ Chorfrau. 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁴ Bei der Befragung zur Klosterseelsorge um 1702 votiert sie weder für Spirituale des Benediktiner- noch für solche des Kapuzinerordens.⁵ Sie wird ausserdem bei der Visitation vom 13.8.1715 befragt.⁶ Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁷ Sie ist in den Akten zur Visitation vom 14.3.1732 unter den Konventualinnen aufgeführt⁸ und nimmt am 29.1.1733 an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁹ Anlässlich der Visitation vom 4.2.1733 wird sie befragt.¹⁰ Sie figuriert im Konventsverzeichnis von 1742 als Seniorin¹¹ und stirbt am 19.3.1743.¹²

¹ SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Stammtafel Hiltbrandt von Reineck. –

² KAM, IV/17. Aussteuervertrag, 26.4.1671; KAM, IV/23. Ergänzung dazu, 15.9.1686. –

³ KAM, XXI/73. Professschein. – ⁴ KAM, XXI/99. – ⁵ BAC, 512.01.04-003. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 2. – ⁶ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. –

⁸ BAC, ehemals Mappe 45 a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer; BAC, 512.01.07-044. Wahlattest, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll. – ¹¹ KAM, XVIII/230. – ¹² KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.

Sie stammt wahrscheinlich aus Tirol.¹ Profess am 29.6.1672.² Chorfrau. 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.³ Bei der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Kapuzinerordens.⁴ Wird bei der Visitation vom 13.8.1715 befragt.⁵ Sie stirbt am 28.5.1720.⁶

¹ Zum Familiennamen: FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 533. – ² KAM, XXI/74. Professschein. – ³ KAM, XXI/105. – ⁴ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 3. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten. Allerdings ist Theresia Wizin nicht sicher identifizierbar. – ⁶ KAM, I/77. Necr.

Getauft am 18.11.1659 in Tumegl/Tomils, Kt. Graubünden. Taufname: Catharina. Tochter des Freiherrn Johann Viktor Travers von Ortenstein, Pfandinhaber der Gerichtsherrschaft im Tirol, und der Veronika de Florin, Tochter des Christian de Florin.¹ Aussteuer: 1'000 Philipp Taler.² Profess am 15.2.1677.³ Chorfrau. Als Priorin lässt sie um 1690 die kleine Monstranz (Abb. 27) für die Klosterkirche anfertigen⁴ und setzt sich 1696 für eine Klosterreform ein.⁵ Ihr Aufgabenbereich wird während der im Februar 1697 beginnenden Reformbemühungen der Nonnberger Konventualinnen Caecilia Schaffmann und Hildegard von Ramhaufski eingeschränkt; erst im Oktober 1698 kann



Abb. 27. Wappen der Maria Johanna Travers von Ortenstein auf einer Monstranz. Umschrift: D. Maria Ioanna Traversin Priorissa in Minster f. fecit cum licentia superiorum, um 1690. Kloster Müstair. Bewegliches Kulturgut, Inv.-Nr. 637.



sie ihre Funktionen als Priorin vollumfänglich wieder aufnehmen.⁶ Anlässlich der Befragung um 1702 erscheint sie als Subpriorin und votiert für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Kapuzinerordens.⁷ Sie ist wiederum am 5.1.1708 als Priorin bezeugt.⁸ Mit bischöflicher Erlaubnis siedelt sie in das Kloster Cazis über.⁹ Sie stirbt am 1.4.1709 und wird in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Cazis begraben.¹⁰

¹ Taufregister Tumegl/Tomils 1631–1837 = StAGR, A I 21 b 2/82 (Mikrofilm); KAM, IV/20 und StAGR, B 2055/9. Aussteuervertrag, 20.12.1675. – Zur Familie Travers: SGB 4 (1913), S. 579–615, insbes. S. 598–601; Adelslexikon, Bd. XIV, S. 516–517; StAGR, A Sp III/11v, Sch. 9, Nr. 15. Genealogie Travers; KAISER, Die Nachkommen Travers', S. 70, 85. – ² KAM, IV/20 und StAGR, B 2055/9, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/75. Professschein. – ⁴ POESCHEL, KdmGR V, S. 334. – ⁵ KANB, V 90 Fa I 1. Äbtissin Lucia Francisca Quadri und Priorin M. Johanna Travers an Bischof Ulrich VII. von Chur, 1.11.1696; KANB, V 90 Fa I 4. M. Johanna Travers an Subpriorin von Nonnberg, 3.11.1696; KANB, o. Sign. Chronologische Notizen für die Geschichte des Stiftes Nonnberg, Bd. 3, S. 78–79. – ⁶ Als solche erscheint sie etwa am 27.1.1700, KAM, IV/37. Sie wird von den Nonnberger Reformerinnen als «verständige» und «im Gebet eifrige Klosterfrau» charakterisiert, die jedoch «in der h. Regel gantz vnerfahren» sei. Zitate nach: MÜLLER, Geschichte, S. 159, sowie: KANB, V 90 Fa I 23a. Nonnberger Nonne an einen Pater, undatiert; KANB, V 90 Fa I 33. Subpriorin M. Johanna Caecilia Schaffmann an Bischof, 3.2. ca. 1700. – ⁷ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 1. – ⁸ ACB, B 28, Nr. 21. Entwurff und Abraittung Anno 1708 unterzeichnet durch Äbtissin und sie als Priorin. – ⁹ KAM, IV/77. Abrechnung zur Paravicini-Travers-Schuld. Darin ist festgehalten, dass sie 1707 nach Cazis übersiedelt. Allerdings unterzeichnet sie noch am 5.1.1708 als Priorin des Klosters Müstair. Vgl. Anm. 8. – ¹⁰ Sterberegister Cazis 1678–1768 = StAGR, A I 21b 2/140 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 3.

72 Anna Maria Sterzinger (Störzinger) von Thurn 1678–1709

Getauft am 6.6.1657 in Ried im Oberinntal, Tirol (A). Taufname: Christina. Tochter des Andreas Sterzinger von Thurm und der Anna Rot.¹ Profess am 11.9.1678.² Chorfrau. Anlässlich der Befragung um 1702 übt sie Kritik an der bisherigen Klosterseelsorge und votiert für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.³ Sie stirbt am 23.3.1709.⁴

¹ Taufmatrikel Ried im Oberinntal = TLA, Mikrofilm Nr. 0928. Zu den Sterzinger: FINSTERWALDER, Tiroler Familiennamenkunde, S. 502. – ² KAM, XXI/76. Professschein. – ³ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge. – ⁴ KAM, I/77. Nocr.

Geboren in München, Bayern (D).¹ Chorfrau. Erscheint erstmals im Konventsverzeichnis von 1679.² 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.³ Gemäss Necrologium des Klosters Münstair stirbt sie am 2.5.1706.⁴

¹ Namenseintrag in einem 1659 gedruckten Andachtsbuch: *Geboren zu Minichen*, siehe Anhang 2, Nr. 2. – ² Konventsverzeichnis 1679, Anhang 1, Nr. 10. – ³ KAM, XXI/92. – ⁴ KAM, I/77. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 2.

Getauft am 10.7.1657 in Münstair, Kt. Graubünden. Taufname: Catharina.¹ Tochter des Daniel Orsi von Reichenberg, 1677–1679 Podestà von Bormio und 1683–1685 Podestà von Teglio, und der Caecilia von Salis.² Aussteuer: 1'200 Gulden.³ Profess am 17.2.1681.⁴ Chorfrau. Von der Äbtissin Dorothea de Albertis wird sie als fromme Ordensfrau charakterisiert.⁵ Sie stirbt nach langer Krankheit am 5.9.1684 und wird *in templo nostro parochiali* bestattet.⁶

¹ Taufregister Münstair 1620–1661 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). – ² Wie Anm. 1; COLLENBERG, Bündner Amtsleute, S. 63; HBLS 7, S. 171. – ³ KAM, IV/21. Aussteuervertrag, 15.2.1681. – ⁴ KAM, XXI/77. Professschein. – ⁵ THALER, Geschichte, S. 344, Anm. 2. – ⁶ Sterberegister Münstair 1662–1734 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Ihr Vater bemüht sich vergeblich um eine Bestattung in der Äbtissinnengruft. Dazu: THALER, Geschichte, S. 344 (ohne Quellenangabe).

Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Pankraz Campi von Heiligenberg, Verwalter der Herrschaft Salurn, Südtirol.¹ Aussteuer: 1'800 Gulden.² Profess am 9.2.1688.³ Chorfrau. 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁴ Bei der Befragung um 1702 übt sie Kritik an der bisherigen Klosterseelsorge und votiert für Spirituale des Benediktinerordens.⁵ Sie wird bei der Visitation vom 13.8.1715 befragt⁶ und figuriert im Konventsverzeichnis von 1724.⁷ Im Februar 1731 erscheint sie als Priorin,⁸ bei den Visitationen vom 10.–11.3.1732,⁹ vom Februar 1733¹⁰ und vom Februar 1742¹¹ gehört sie zu den befragten Konventualinnen. Sie nimmt an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin

am 31.1.1733¹² und als Seniorin an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin Ende Juli 1747 teil.¹³ Gestorben am 23.12.1749.¹⁴

¹ KAM, IV/24. Aussteuervertrag, 11.2.1687. – Die Campi von Heiligenberg stammen aus Campodenno, Prov. Trient (I); mit Simon erhält die Familie 1597 den Reichsadel. AUSSERER, Der Adel des Nonsberges, S.122. – ² KAM, IV/24, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/78. Professschein. – ⁴ KAM, XXI/97. – ⁵ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 4. – ⁶ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁸ BAC, 032.13 [Müstair]. Äbtissin und Konvent an Bischof von Chur, 27.2.1731. – ⁹ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll. 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45 a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-045. Protokoll, 4.2.1733. – ¹¹ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230; KV, 1742. – ¹² KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733; BAC, 512.01.04-052. Wahlakten, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733. – ¹³ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-016 und 017. Wahlunterlagen, 31.7.1747. – ¹⁴ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 4.

76 M. Regina Catharina von Planta-Wildenberg 1688–1733

(= Äbtissinnen Nr. 28, S. 71–73)

77 M. Margareta Rosaria de Mont 1690–1741

Getauft am 20.12.1668 in Vella, Gem. Lumnezia, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Eufrasia. Tochter des Hauptmanns Jakob de Mont und der Regina von Planta-Wildenberg. Sie entstammt derselben Familie wie der damalige Churer Bischof Ulrich VI. de Mont (1661–1692).¹ Klostereintritt bzw. Profess um 1690.² Chorfrau. 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.³ Sie wendet sich gegen die um 1700 unternommenen Bemühungen um eine Klosterreform.⁴ Bei der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.⁵ Erwähnung in den Konventslisten von 1713 und 1724.⁶ Anlässlich der Visitationen vom März 1732⁷ und vom Februar 1733⁸ wird sie befragt und Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin teil.⁹ Sie stirbt am 23.3.1741.¹⁰

¹ Taufregister Vella 1633–1699 = StAGR, A I 21 b 2/11 (Mikrofilm); VON MONT/SPRECHER, Stemmographie der Familie von Mont, Tafel III. – ² Margareta de Mont ist als Benediktinerin von Müstair durch Namenseintrag in einem Exemplar des Proprium Curiense (KBM,

Signatur: 7.9³⁾) bezeugt: 1690 *Maria Margaretha von Mondt, Ordens dess heiligen Vaters Benedicti*. – ³ KAM, XXI/96. – ⁴ BAC, 512.01.03-085. Äbtissin Quadri an Bischof Federspiel über die Zusammenarbeit mit Nonnberg, 11.11.1697. – ⁵ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 4. – ⁶ Konventslisten im Anhang 1, Nr. 11 und 12; AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁷ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732. – ⁸ BAC, 512.01.08-045. Protokoll, 4.2.1733. – ⁹ KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733; BAC, 512.01.04-052. Wahlakten, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl, 30.1.1733. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.

78 M. Caecilia Margarita

1690–1697

Getauft am 22.1.1674, in Poschiavo, Kt. Graubünden. Taufname: Caecilia. Tochter des Domenico Margarita, Dr. iur., und der Anna Maria Gaudenti, Tochter des Hauptmanns Antonius Gaudenti.¹ Von 1686 bis August 1688 steht sie im Kloster Münstair in Ausbildung und lebt dort als Kostgängerin. Aussteuer: 1'500 Gulden.² Es folgt das Noviziat. Profess am 18.1.1690.³ Chorfrau. Sie stirbt wahrscheinlich bereits Ende 1697 oder Anfang 1698.⁴ Jedenfalls wird sie später nicht mehr erwähnt.

¹ Taufregister kathol. Poschiavo 1658–1674 = StAGR, A I 21 b 2/138 (Mikrofilm); KAM, IV/2. Vertrag zur Überlassung einer Grundrente in Rifair (Gem. Taufers), 22.9.1693; KAM, IV/26. Aussteuervertrag, 29.8.1688. – Zur Familie Margarita siehe SEMADENI, *Vecchie famiglie poschiavine*, S.16–17. – ² KAM, IV/26, wie Anm. 1: *doppo esser statta doi anni passati nella bona Educatione e Doncena dell [...] Convento*; KAM, IV/27. Vertragsentwurf, 9.8.1688; KAM, IV/2, wie Anm. 1; KAM, IV/34 (12.2.1697). Darin wird festgehalten, dass ihr Vormund Bernardo Massella anstelle ihres verstorbenen Vaters Domenico (gest. 1.3.1696) dem Kloster noch 227 Gulden schulde. – ³ KAM, XXI/80. Professschein. – ⁴ KANB, V 90 Fa I 23 b. Schreiben des Bischofs von Chur, 7.1.1698, wo es heisst: *Umb die Fr. M. Caecilia ist unss laidt, werden Ihro in dem H. Messopfer eingedenckh sein*. Laut Iso Müller (Notiz auf der Kopie des Schreibens im KAM), handelt es sich um M. Caecilia Margarita.

79 M. Anna Scholastica Toloti

1690–1751

Die Familie stammt ursprünglich aus dem Nontal/Val di Non, Prov. Trient (I).¹ Profess am 18.1.1690.² Chorfrau. 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.³ Sie wird um 1702 zur Klosterseelsorge befragt,⁴ ebenso bei den Visitationen vom 13.8.1715⁵ und vom 10.3.1732,⁶ vom Februar 1733⁷ und vom Februar 1742.⁸ Erwähnung in der Konventsliste von 1724.⁹ Sie nimmt an der Wahl von

M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht Ende Januar 1733¹⁰ und an der Wahl M. Angela Hermanin zur Äbtissin am 31.7.1747 teil.¹¹ Sie stirbt am 5.3.1751.¹²

¹ AUSSERER, Der Adel des Nonsberges, S. 151. Gemäss MÜLLER, Geschichte, S. 270, Anm. 13, stammt sie aus dem Veltlin. Der Familienname ist allerdings im Veltlin nicht bezeugt. (Mitteilung Dr. Francesco Palazzi Trivelli, Sondrio). – ² KAM, XXI/81. Professschein. – ³ KAM, XXI/98. – ⁴ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 4. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, S. 6–7. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Vorlage unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ BAC, 512.01.08-047. Akten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁹ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹¹ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Protokoll. – ¹² KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 5.

80 M. Lucretia Omodei

1691–1695

Geboren am 13.3.1671 in Tirano, Prov. Sondrio (I). Taufname: Julia Maria. Tochter des Gerolamo Omodei del Dosso und der Lucrezia Guicciardi.¹ Aussteuer: 500 Filipp plus jährlich 80 Gulden auf Lebenszeit.² Profess am 18.1.1691.³ Chorfrau. Gestorben am 1.8.1695.⁴

¹ PfA Tirano, Taufbuch 1621–1671. – ² KAM, IV/28. Aussteuervertrag, 16.1.1690. – ³ KAM, XXI/82. Professschein. – ⁴ KAM, I/77. Necr.; BAC, 881.15. Äbtissin Quadri an Bischof von Chur, 12.8.1695, mit der Nachricht vom Tod M. Lucretias.

81 M. Margareta Constantia von Schauenstein
und Ehrenfels

1691–1715

Geboren am 14.5.1674 in Fürstenau, Kt. Graubünden. Taufname: Margareta. Tochter des Freiherrn Johann Rudolf von Schauenstein und Ehrenfels, Herr zu Tamins und Reichenau, und der Margareta Molina.¹ Aussteuer: 2'100 Gulden.² Profess am 22.7.1691.³ Chorfrau. Im Jahre 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁴ Bei der Befragung um 1702 übt sie Kritik an der bisherigen Klosterseelsorge und votiert für Spirituale des Benediktinerordens.⁵ Laut Necrologium des Klosters Münstair stirbt sie am 16.4.1709.⁶

¹ Taufregister kathol. Almens 1629–1765 = StAGR, A I 21 b 2/83 (Mikrofilm); KAM, IV/29. Aussteuervertrag, 22.7.1691. – ² KAM, IV/29, wie Anm. 1; KAM, IV/30. Entwurf dazu, 1691. – ³ KAM, XXI/83. Professschein. – ⁴ KAM, XXI/95. – ⁵ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, S. 5. – ⁶ KAM, I/77. Nocr.

82 M. Francisca Catharina Khuen von Belasy

1691–1747

Es handelt sich entweder um Maria Barbara, getauft am 27.5.1670 in Lichtenberg, Vinschgau, Prov. Bozen (I) oder um Margarita, getauft am 16.8.1671 in Lichtenberg, beide Töchter des Johann Georg Khuen von Belasy, Graf zu Lichtenberg und Gandegg und der Maria Eleonora Khuen von Aur.¹ Profess am 22.7.1691.² Chorfrau. Im Jahr 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.³ Am 16.9.1703 erlaubt ihr der Churer Bischof Ulrich VII. von Federspiel, in Begleitung einer andern Konventualin ihre Schwester zu besuchen.⁴ Bei der Äbtissinwahl vom Juni 1711 ist sie aussichtsreiche, allerdings unterlegene Kandidatin.⁵ 1711–1733 erscheint sie als Priorin.⁶ Anlässlich der bischöflichen Visitation am 13.8.1715 übt sie Kritik an der Äbtissin Regina Catharina von Planta.⁷ Sie ist in der Konventsliste von 1724 aufgeführt.⁸ Als Priorin wird sie bei der Visitation vom März 1732 befragt.⁹ Sie nimmt an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin Ende Januar 1733 teil.¹⁰ Wegen Unruhen innerhalb des Konvents wird sie als Priorin im Februar 1733 abgelöst.¹¹ Anlässlich der Visitationen vom Februar 1733¹² und vom Februar 1742 wird sie befragt.¹³ Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹⁴ Sie stirbt am 4.3.1750.¹⁵

¹ Taufmatrikel Lichtenberg = SLA, MA 071/8 (Mikrofilm). Zur Familie: Adelslexikon, Bd. VI, S. 214–215; TRAPP, Tiroler Burgenbuch, Bd. 1, S. 122, 128, 134. – ² KAM, XXI/84. Professschein. – ³ KAM, XXI/103. – ⁴ KANB, V 90 Fa I 47. – ⁵ MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 107–108; DERS., Geschichte, S. 166. – ⁶ ACB, B 28. Schreiben des Konvents, 10.10.1711; KAM, IV/46. Aussteuervertrag für M. Elisabeth Lambertenghi, 24.8.1712. – ⁷ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715; BAC, 512.01.04-016. Priorin an Bischof von Chur mit Kritik an der Äbtissin, 14.2.1722; KAM, IX/15. Schreiben von J. Vincenz, 11.1.1724. – ⁸ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁹ BAC, 512.01.08. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ¹⁰ BAC, 512.01.04. Wahlakten Troyer. 27.1.1733; BAC, 512.01.07. Wahllattest, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹¹ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. Dazu auch: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 120–121. Die Unzufriedenheit richtet sich sowohl gegen die Amtsführung der Äbtissin als auch der Priorin: BAC, ehemals Mappe 45. Gravamina conventus contra D. Priorissam, o.D.,

1732/33, Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller; BAC, 512.01.04-062. Querelæ conventus Monasteriensis, ejusdemque confessarii contra abbatissam in temporalibus et spiritualibus. 1732–1733; BAC, 512.01.08. Interrogatoria, 25.1.1733. – ¹² BAC, 512.01.08. Befragungsprotokoll der Visitation, 4.2.1733. – ¹³ BAC, 512.01.08. Visitationsakten, 8.2.1742; Erwähnung auch in: KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ¹⁴ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl. 1747; BAC, 512.01.07. Protokoll der Wahl von Angela Hermanin zur Äbtissin, 31.7.1747. – ¹⁵ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.

83 M. Gertrudis Vidal

1695–1726

Von Latsch, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Hans Vidal, Glasermeister, und der Maria Ruepp.¹ Aussteuer: 100 Gulden.² Sie und Mechthildis Späth legen am 13.11.1695 die Profess als Laienschwestern gleichzeitig ab.³ Damit wird erstmals die Einteilung der Kloostergemeinschaft in Chorfrauen und Laienschwestern fassbar. Gertrudis Vidal figuriert im Kapitelsverzeichnis von 1724.⁴ Sie stirbt am 25.3.1726.⁵

¹ KAM, IV/32. Aussteuervertrag, 1.11.1694. – ² Wie Anm. 1; KAM, IV/33. Ergänzung zum Aussteuervertrag, 3.11.1694. – ³ KAM, XXI/85. Professschein; KAM, IV/33, wie Anm. 2. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ KAM, I/77. Nocr.; KAM, III/17. Schreiben von Abt Johann Baptist von Marienberg, 2.4.1726; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.

84 M. Mechthildis Späth

1695–1737

Getauft am 18.9.1672 in St. Pankraz/Ulten, Prov. Bozen (I). Taufname: Ursula.¹ Tochter des Andreas Späth und der Maria Marsoner.² Aussteuer: 200 Gulden.³ Sie legt die Profess als Laienschwester zusammen mit Gertrudis Vidal am 13.11.1695 ab.⁴ 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁵ Sie figuriert im Kapitelsverzeichnis von 1724.⁶ Ende Januar 1733 wird sie wegen der Klagen gegen P. Placidus Mayr befragt.⁷ Erscheint im Februar bzw. März 1733 als Kloostergärtnerin.⁸ Sie stirbt am 1.4.1737.⁹

¹ Taufmatrikel St. Pankraz/Ulten = SLA, MA 159 (Mikrofilm); KAM, IV/31. Aussteuervertrag, 14.9.1693. – ² Taufmatrikel St. Pankraz/Ulten, wie Anm. 1 – ³ KAM, IV/31, wie Anm. 1, mit Unterschrift ihres leiblichen Bruders Nicolaus Späth aus Lana im Etschland. – ⁴ KAM, XXI/86. Professschein. Hier bezeichnet sich M. Mechthildis Späth ausdrücklich als *laien Schwester*, ebenso im Aussteuervertrag. – ⁵ KAM, XXI/86. – ⁶ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁷ BAC,

512.01.08-044. Verhörprotokoll, 30.1.1733. – ⁸ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. Darin wird eine Ämterverteilung vorgenommen. – ⁹ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (1.4.1739).

85 M. Johanna Caecilia von Schaffmann

1697–1698

Geboren am 1.1.1637. Tochter des Johann Georg von Schaffmann, Hofrat des Erzbischofs von Salzburg und Pfleger in Mosham.¹ Eintritt in das Benediktinerinnenkloster Nonnberg bei Salzburg am 2.10.1647, Profess am 10.2.1653.² Sekretärin und Subpriorin des Klosters Nonnberg.³ Am 21.1.1697 wird sie nach Müstair entsandt,⁴ um an einer Klosterreform mitzuwirken. Geplant sind etwa die Abschaffung des persönlichen Eigentums, die Verpflichtung zu einer monastischen Kleidung, die Durchsetzung der Klausur und des benediktinischen Breviers. Im Zusammenhang mit der Klosterreform ist ausserdem ein barocker Neubau vorgesehen.⁵ Nach mässigem Erfolg ihrer Reformbemühungen,⁶ die mit dem Amt einer provisorischen Subpriorin verbunden sind, kehrt sie am 1.10.1698 nach Nonnberg zurück.⁷ Sie stirbt am 31.7.1710.⁸

¹ Schriftl. Mitteilung von Sr. M. Theresia Bolschwing OSB, Abtei Nonnberg, 20.2.1975. Kopie im KAM, Materialslg. Iso Müller. – ² Wie Anm. 1. – ³ KANB, o. Sign. Chronologische Notizen für die Geschichte des Stiftes Nonnberg, Bd. 3, S. 74. – ⁴ KANB, V 90 Fa I 10. Reisebeschreibung von Hildegard von Ramhaufski. Dazu auch: KANB, o. Sign. Chronologische Notizen, wie Anm. 3. – ⁵ MÜLLER, Geschichte, S. 156–159; MÜLLER, Barockplan, S. 258. – ⁶ Zu den Reformbestrebungen: ESTERL, Chronik des adeligen Benediktiner-Frauen-Stiftes Nonnberg, S. 145–147; KANB, o. Sign. Chronologische Notizen, wie Anm. 3, S. 113–114; MÜLLER, Geschichte, S. 156–161. – ⁷ KANB, Reformations-Puncten, 1703/04, zusammengestellt von den Nonnberger Reformfrauen, Hs., S. 323; KANB, V 90 Fa I 29. M. Johanna Caecilia Schaffmann an den Fürstbischof von Salzburg, 18.12.1698; KANB, o. Sign. Chronologische Notizen, wie Anm. 3, Bd. 3, S. 113. – ⁸ Wie Anm. 1.

86 M. Hildegard von Ramhaufski

1697–1703

Geboren am 1.3.1659. Tochter des Ludwig Benjamin Ramhaufski, Kapellmeister in Lambach (Oberösterreich).¹ Eintritt in das Benediktinerinnenkloster Nonnberg bei Salzburg am 7.6.1678.² Profess am 19.3.1680.³ Novizenmeisterin in Nonnberg.⁴ Am 21.1.1697 wird sie nach Müstair entsandt, um dort die Disziplin wieder herzustellen und eine Klosterreform durchzuführen.⁵ Sie

versieht in Müstair die Ämter der Musiklehrerin und der Novizenmeisterin.⁶ Nach mässigem Erfolg der Reformanstrengungen kehrt sie am 15.10.1703 nach Nonnberg zurück,⁷ wo sie im Oktober 1704 zur Pförtnerin bestellt wird.⁸ Sie stirbt dort am 24.5.1725.⁹

¹ Schriftl. Mitteilung von Sr. M. Theresia Bolschwing OSB, Abtei Nonnberg, 20.2.1975. KAM, Materialslg. Iso Müller. – ² Wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ KANB, o. Sign. Chronologische Notizen für die Geschichte des Stiftes Nonnberg, Bd. 3, S. 79. – ⁵ KANB, V 90 Fa I 10. Reisebeschreibung von Hildegard von Ramhaufski. 22.1.1697. – ⁶ KANB, o. Sign. Chronologische Notizen. Bd. 3, S. 82, wie Anm. 4. Zum Wirken in Müstair auch: ESTERL, Chronik des adeligen Benediktiner-Frauen-Stiftes Nonnberg, S. 145–148. – ⁷ KANB, V 90 Fa I 42–54. – ⁸ KANB, V 90 Fa I 54; KANB, o. Sign. Chronologische Notizen, Bd. 3, S. 79, wie Anm. 4. – ⁹ Wie Anm. 1.

87 M. Meinrada Turach

1700–1751

Geboren am 8.2.1670 in Innsbruck, Tirol (A). Taufname: Anna Maria Katharina. Tochter des Bartholomäus Turach, Feldwebel, und der Christina Pernlocher.¹ Klostereintritt am 20.1.1699.² Aussteuer: 150 Gulden.³ Profess am 28.1.1700.⁴ Laienschwester. Sie wird in Briefen von 1701, 1702 und 1704 erwähnt,⁵ bei der Visitation vom August 1715 befragt⁶ und erscheint in den Konventsverzeichnissen von 1724 und 1742.⁷ Sie stirbt am 24.9.1751.⁸

¹ Taufmatrikel St. Jakob, Innsbruck = TLA, Mikrofilm Nr. 969; KAM, IV/35. Aussteuervertrag, 9.12.1698. – ² KANB, V 90 Fa I 58. Chronologische Notizen, 1699. – ³ Wie Anm. 1. Zusätzlich zur Geldzahlung sind noch Sachleistungen vorgesehen. – ⁴ KAM, XXI/87. Professschein. – ⁵ KANB, V 90 Fa I 32 und 40. Bischof Ulrich VII. v. Federspiel von Chur an M. Hildegard v. Ramhaufski, 21.1.1701 und 11.5.1702; KANB, V 90 Fa I 55. P. Johannes Stegbuecher an den Prior von St. Peter, Salzburg, 23.10.1704. – ⁶ BAC, 512.01.04-014. Diesbezügliche Akten, 13.8.1715. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. (1724); KAM, XVIII/230 (1742). – ⁸ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.

88 M. Antonia Giamara

1700–1742

Getauft am 26.12.1673 in Tarasp, Kt. Graubünden. Taufname: Ursula. Tochter des Clot und der Catarina Giamara.¹ Aussteuer: 500 Gulden.² Profess am 28.1.1700.³ Laienschwester. Sie wird bei der Visitation vom August 1715 befragt⁴ und ist im Konventsverzeichnis von 1724 aufgeführt.⁵ 1732, 1733 und

1739 wird eine Laienschwester Antonia erwähnt, die mit Antonia Giamara identisch ist, und der Aufgaben als Pförtnerin und in der Küche übertragen sind.⁶ Sie stirbt am 29.5.1742.⁷

¹ Taufregister Tarasp 1632–1716 = StAGR, A I 21 b 2/160 (Mikrofilm). – ² KAM, IV/37. Aussteuervertrag, 27.1.1700; KAM, IV/38. Ergänzung, 30.1.1700. – ³ KAM, XXI/89. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁵ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁶ BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller; BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733; ACB, B 28, Nr. 43. Reformvorschläge, 5./6.2.1739. M. Antonia Weisskopf, die spätere Küchenmeisterin, legt ihre Profess erst am 12.6.1746 ab und kommt daher nicht in Frage. – ⁷ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (28.5.1742).

89 M. Lucia Francisca Imeldi

1701–1735

Getauft am 29.9.1679 in Bormio, Prov. Sondrio (I). Taufname: Angiolina Cattarina. Tochter des Gian Pietro Imeldi und der Ippolita, Tochter des Alvis Lavizzari von Villa di Tirano.¹ Aussteuer: 1'230 Gulden.² Profess am 1.8.1701.³ Chorfrau. Im Jahre 1700 erneuert sie die Ordensgelübde.⁴ Bei der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Kapuzinerordens.⁵ Von der Visitation im August 1715 liegen Aussagen von ihr vor, u. a. zur Amtsführung der Äbtissin und der Priorin.⁶ Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁷ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil⁸ und wird anlässlich der Visitation vom Februar 1733 befragt.⁹ Sie stirbt am 21.11.1735.¹⁰

¹ PfA Bormio, Taufregister 1654–1694. – ² KAM, IV/36. Aussteuervertrag, 18.7.1699; KAM, IV/54. Aussteuervertrag, 3.9.1718; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Zahlungsbetrag: fl. 600. – ³ KANB, V 90 Fa I 38. Bischof Ulrich VII. v. Federspiel an Hildegard v. Ramhaufski, 7.7.1701; KAM, XXI/106. Professschein. – ⁴ KAM, XXI/106. – ⁵ BAC, 512.01.04-001. Befragung betreffend den Spiritual, ca. 1702, S. 5. – ⁶ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715, S. 7–8. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁸ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten, 27.1.1733; BAC, 512.01.0-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ⁹ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.; zur Erbschaft der Verstorbenen: ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster, 1.12.1738. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 6.

Geboren am 2.6.1685 in Innsbruck, Tirol (A). Taufname: Anna Maria. Tochter des Christoph Tanner, kaiserlicher oberösterreichischer Hofmusicus, und der Anna Maria Krienner.¹ Am 1.8.1702 verleiht ihr Kaiser Leopold I. das Adelsdiplom zur «Beförderung» ihres «gottseligen intents».² Profess am 6.8.1702.³ Chorfrau. Anlässlich der Befragung um 1702 votiert sie für die Klosterseelsorge durch Spirituale des Benediktinerordens.⁴ Bei der Visitation im August 1715 wird sie zur Amtsführung der Äbtissin und der Priorin befragt.⁵ Sie figuriert im Konventsverzeichnis von 1724.⁶ Bei den Visitationen vom März 1732,⁷ vom Februar 1733⁸ und vom Februar 1742 wird sie wiederum befragt.⁹ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht,¹⁰ Ende Juli 1747 an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹¹ Sie stirbt am 12.11.1751.¹²

¹ Taufmatrikel St. Jakob, Innsbruck = TLA, Mikrofilm Nr. 970; KAM, IV/39. Adelsdiplom; KAM, XXI/108. Professschein. – ² KAM, IV/39, wie Anm. 1; THALER, Geschichte, S. 353. – ³ KAM, XXI/108; dazu: KAM, XIX/10. Aufnahmegesuch von Christoph Tanner, 1701. – ⁴ BAC, 512.01.04-001. Annotation zur Klosterseelsorge, ca. 1702, S. 5–6. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715, S. 8–9. – ⁶ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁷ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁸ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁹ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742. Erwähnung auch: KAM, XVIII/230. Verzeichnis des Konvents, 1742. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹¹ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹² KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 7.

Getauft am 15.9.1691 in Latsch, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maximiliana.¹ Tochter des Grafen Maximilian Philipp von Mohr, Freiherr auf Lanntstain, Lichtenegg, Greifen und Neuhaus, Gerichtsherr von Ober- und Untermontani, und der Anna Franziska Gräfin von Mamming.² Aussteuer: 2'000 Gulden.³ Profess am 6.7.1710.⁴ Chorfrau. Sie wird anlässlich der Visitationen vom August 1715,⁵ vom März 1732,⁶ vom Februar 1733⁷ und vom Februar 1742⁸ befragt. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁹ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur

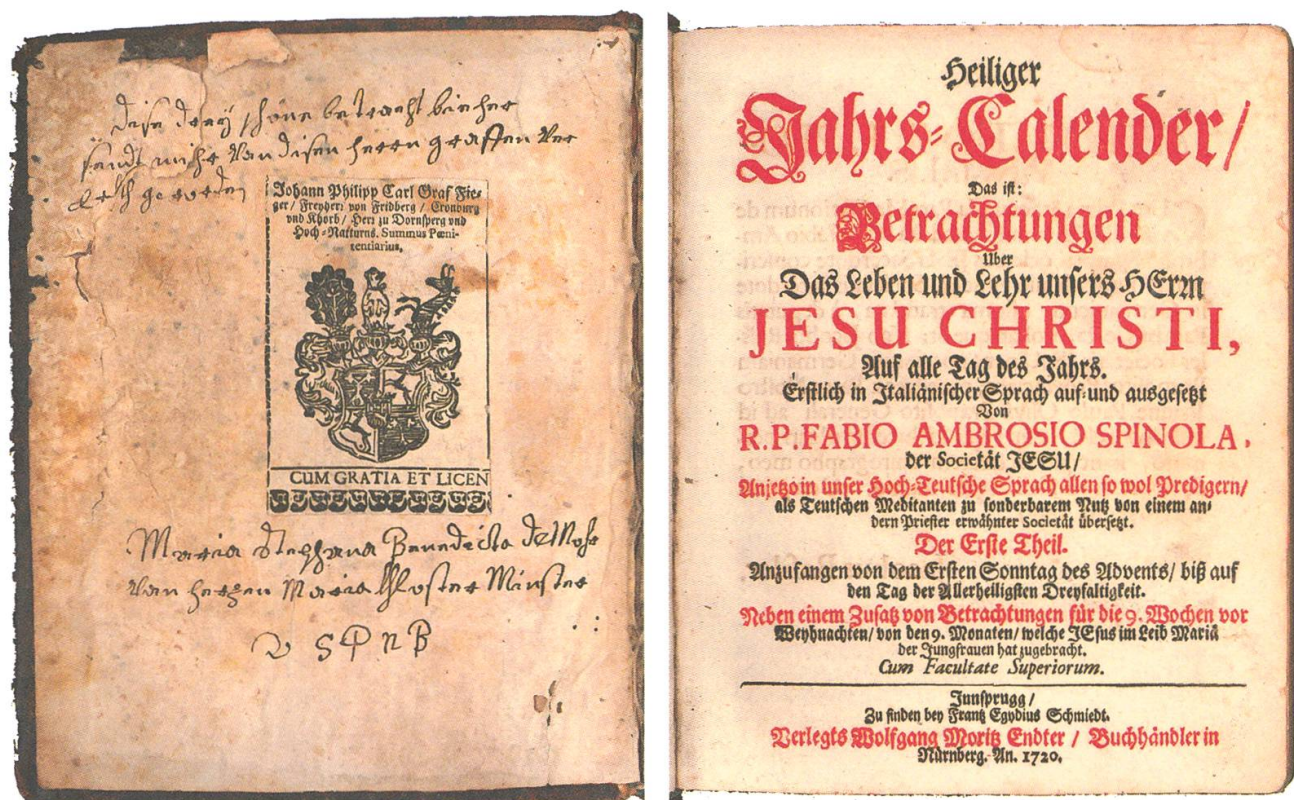


Abb. 28. Buch mit Besitzereintrag von M. Stephana Benedicta Gräfin von Mohr (1691–1761). KBM, Sign. 34.2³). Zum Besitzereintrag siehe Anhang 3, Nr. 8.

Administratorin mit Nachfolgerecht ¹⁰ und Ende Juli 1747 an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹¹ Sie erscheint 1750 als Seniorin,¹² figuriert im Visitationsprotokoll vom 5.10.1755 als Priorin,¹³ ebenso in einem Brief vom 15.1.1756.¹⁴ Sie stirbt am 9.11.1761.¹⁵

¹ Taufmatrikel Latsch = SLA, MA 352 (Mikrofilm); KAM, XXI/1. Taufschein; SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen Mohr zu Tarrantspurg, Stammtafel B. –

² KAM, XXI/1, wie Anm. 1; KAM, IV/42. Aussteuervertrag, 29.6.1708. – ³ KAM, IV/42, wie Anm. 2; KAM, IV/43. Ergänzung zur Aussteuer (fl. 2'000), 15.7.1710; KAM, XIII/138 und KAM, IV/43. Grundzinsabtretung zur Finanzierung der Aussteuer, 15.7.1710. – ⁴ KAM, XXI/109. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715, S. 10. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. Verzeichnis des Konvents, 1742. – ⁹ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. –

¹⁰ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. ¹¹ KAM, III/40. Kopienheft zur

Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹² ACB, B 29. Facti Species: zur Kapuzinermission, 1750. – ¹³ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. – ¹⁴ BAC, 512.01.04-083A. Abt von Marienberg an den Bischof von Chur, 15.1.1756. – ¹⁵ KAM, I/77. Nocr. mit Zusatz *Priorin*; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/3). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 8 (Abb. 28).

92 M. Josepha Abundantia Spreng von Felsenheim 1711–1739

Getauft am 14.10.1691 in Eppan, Prov. Bozen (I). Taufname: Ursula Theresia. Tochter des Adam Spreng von Felsenheim, Gerichtsschreiber in Altenburg, Südtirol, und der Judith Locherer.¹ Aussteuer: 1'000 Gulden.² Sie verpflichtet sich, vor ihrer Einkleidung auf Kosten ihres Vaters Musikunterricht zu nehmen. Profess am 7.7.1711.³ Chorfrau. Sie wird bei den Visitationen vom August 1715,⁴ vom März 1732⁵ und vom Februar 1733⁶ befragt. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁷ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁸ Sie erscheint im Februar/März 1733 als Cellerarin⁹ und wirkt bei der Aufstellung der Gesamtrechnung der Jahre 1733 bis 1738 mit.¹⁰ Sie stirbt am 21.8.1739.¹¹

¹ Taufmatrikel St. Pauls, Eppan = SLA, MA 048 (Mikrofilm); in KAM, IV/40. Aussteuervertrag, 16.6.1708, hier erscheint Maria Theresia als Taufname. – ² KAM, IV/40, wie Anm. 1; KAM, IV/41. Auftrag von Adam Spreng zur Überweisung von fl. 200 an das Kloster, o. J.; KAM, IV/45. Aussteuervertrag, 31.8.1712; KAM, IV/55. Aussteuervertrag, 19.8.1718; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 1'000. – ³ KAM, XXI/110. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁸ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ⁹ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs v. Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹⁰ ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster, 1.12.1738. – ¹¹ AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.; fehlt in KAM, I/77. Nocr.

93 M. Magdalena Caratsch 1713–1754

Geboren am 7.5.1690 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Anna. Tochter des Peter, gen. Pedrot, Caratsch (Giaratsch) und der Anna Reiner.¹ Aussteuer: 400 Gulden.² Profess am 2.7.1713.³ Laienschwester. Ihr werden im Februar/

März 1733 Aufgaben in der Klosterküche zugewiesen.⁴ Sie figuriert in den Konventsverzeichnissen von 1724 und 1742.⁵ M. Magadalena Caratsch stirbt am 11.5.1754.⁶

¹ Taufregister Müstair 1662–1709 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). KAM, IV/44. Aussteuervertrag, 12.1.1712. – ² KAM, IV/44, wie Anm. 1; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 400. – ³ KAM, XXI/112. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ⁵ AKS, Fasz. 72, Nr. 16; KAM, XVIII/230. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.; THALER, Geschichte, S. 655.

94 M. Victoria Hermanin von Reichenfeld

1713–1755

Gebürtig von Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Tochter des Christian Hermanin von Reichenfeld, kaiserlicher Zöllner in Taufers.¹ Aussteuer: 1'000 Gulden.² Profess am 2.7.1713.³ Chorfrau. Kellermeisterin.⁴ Küchenmeisterin.⁵ Subpriorin.⁶ Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁷ Bei den Visitationen vom August 1715⁸ und vom März 1732 wird sie befragt.⁹ Sie gehört zu jenen Konventualinnen, die sich gegen die Äbtissin M. Regina Catharina von Planta stellen.¹⁰ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.¹¹ Bei der Visitation vom Februar 1733 ist sie noch als Subpriorin bezeugt,¹² bei der damals erfolgten Umbesetzung der Klosterleitung wird sie allerdings wegen mangelnder Disziplin ihrer Funktion als Subpriorin enthoben.¹³ Weiter ist sie erwähnt in den Visitationsprotokollen vom Februar 1742¹⁴ und vom Oktober 1755¹⁵. Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹⁶ Sie stirbt am 22.12.1755.¹⁷

¹ KAM, IV/62. Aussteuervertrag, 12.3.1724. – ² Wie Anm. 1; KAM, IV/63. Abrechnung zur Aussteuer, 9.11.1726; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 1'000. – ³ KAM, XXI/114. Professschein. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster, 1.12.1738. – ⁵ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742. – ⁶ Als solche erscheint sie etwa in: BAC, ehemals Mappe 45. Gravamina conventus contra subpriorissam, 1732/33; Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller; BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁸ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁹ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-047. P. Placidus Mayr an bischöfl. Kanzler, 22.7.1732. – ¹¹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21.

Wahlakten, 30.1.1733. – ¹² BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ¹³ ACB, B 28. Graf Trapp an oberösterr. Regierung, 4.2.1733; BAC, 512.01.04-061. Schreiben der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹⁴ BAC, 512.01.08-047, wie Anm. 5. – ¹⁵ BAC, 512.01.08-50. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. – ¹⁶ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹⁷ KAM, I/77. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 9.

95 M. Barbara Larcher

1713–1769

Gebürtig von Bozen, Prov. Bozen (I). Profess am 2.7.1713.¹ Aussteuer: 700 Gulden.² Laienschwester. Krankenpflegerin.³ Sie wird in den Konventsverzeichnissen von 1724 und 1742 erwähnt.⁴ M. Barbara Larcher stirbt am 5.9.1769.⁵

¹ KAM, XXI/115. Professschein; THALER, Geschichte, S. 403. – ² ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738. – ³ BAC, 512.01.08-039. Visitationis examen, 13.3.1732. Den Krankenpflegedienst versieht sie zusammen mit der Chorfrau M. Theresia v. Schulthaus; BAC, 512.01.04-061. Im Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733, wird ihr diese Tätigkeit ebenfalls zugewiesen. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16; KAM, XVIII/230. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.

96 M. Elisabeth Lambertenghi

1714–1742

Geboren am 26.11.1687 in Villa di Tirano, Prov. Sondrio (I). Taufname: Anna Maria. Tochter des Giacomo Lambertenghi und der Catherina Omodei.¹ Aussteuer: 1'200 Gulden.² Profess am 25.7.1714.³ Chorfrau. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁴ Sie wird bei den Visitationen vom März 1732⁵ und vom Februar 1733 befragt.⁶ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁷ Im Februar/März 1733 ist sie als Küchenmeisterin bezeugt.⁸ Anlässlich der Visitation vom Februar 1742 wünscht sie sich einen italienischsprachigen Spiritual.⁹ Sie stirbt am 6.7.1747.¹⁰

¹ PfA Villa di Tirano, Taufbuch; XXI/119. Professschein, 25.7.1714; KAM, IV/46. Aussteuervertrag, 24.8.1712. – ² KAM, IV/46, wie Anm. 1; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 1'200. – ³ KAM, XXI/119. Professschein. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones,

14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ⁸ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ⁹ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. Verzeichnis des Konvents, 1742. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr.

97 M. Cunigunda Genoveva Leiss von Laimburg

1715–1742

Gebürtig von Kaltern, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Anna Katharina. Tochter des Marx Ludwig Leiss von Laimburg und der Margareta Franzin von Zinnenberg.¹ Aussteuer: 1'200 Gulden.² Profess am 10.6.1715.³ Chorfrau. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁴ Sie wird bei den Visitationen vom August 1715,⁵ vom März 1732,⁶ vom Februar 1733⁷ und vom Februar 1742⁸ befragt. Teilnahme an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht Ende Januar 1733.⁹ Im Februar/März 1733 wird sie zur Küsterin ernannt.¹⁰ Sie stirbt am 5.4.1742.¹¹

¹ KAM, XXI/120. Professschein, 10.6.1715; KAM, IV/47. Aussteuervertrag, 20.4.1713; THALER, Geschichte, S. 403. Zu den Leiss von Laimburg: Adelslexikon, Bd. VII, S. 254. –

² KAM, IV/47, wie Anm. 1; darin beläuft sich die Aussteuer auf 1'600 Gulden; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, effektive Aussteuer: fl. 1'200. – ³ KAM, XXI/120, wie Anm. 1. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. –

⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. –

¹¹ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 12.

98 M. Benedicta Gaudentia Hermanin von Reichenfeld

1715–1760

Gebürtig von Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Lucia. Tochter des Gaudenz Hermanin von Reichenfeld, kaiserlicher Zöllner in Taufers i. M.¹ Schwester von M. Victoria Hermanin (Nr. 94). Aussteuer: 1'300 Gulden.² Profess am 10.6.1715.³ Chorfrau. Erwähnung im Konvents-

verzeichnis von 1724.⁴ Sie wird bei den Visitationen vom August 1715,⁵ vom März 1732 und ⁶ vom Februar 1733⁷ befragt. Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁸ Im Februar 1733 wird sie zur Subpriorin ernannt;⁹ in dieser Funktion ist sie ebenso im Februar 1742¹⁰ und Ende Juli 1747 bei der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin bezeugt.¹¹ Sie wirkt bei der Aufstellung der Gesamtrechnung der Jahre 1733 bis 1738 mit.¹² Gestorben am 1.9.1760.¹³

¹ KAM, XXI/121. Professschein; KAM, IV/48½. Aussteuervertrag, 16.2.1714. – ² KAM, IV/48½, wie Anm. 1, Aussteuer: fl. 1'600; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 1'300. – ³ KAM, XXI/121, wie Anm. 1. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ⁹ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742. Erwähnung auch: KAM, XVIII/230. Verzeichnis des Konvents, 1742. – ¹¹ BAC, 512.01.07-006. Als Subpriorin unterschreibt sie Brief an Bischof von Chur, 28.5.1747; KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹² ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster, 1.12.1738. – ¹³ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (4.9.1760), beide Quellen mit dem Zusatz *Subpriorin*. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/1).

99 M. Johanna Barbara Orsi (Ursi) von Reichenberg 1715–1789

Geboren am 9.6.1699 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Katharina. Tochter des Anton Orsi von Reichenberg,¹ Podestà in Morbegno 1707/09, und der Barbara Katharina.² Ältere Schwester der Udalrica Constantia Orsi (Nr. 107, S.150). Aussteuer: 1'000 Gulden.³ Profess am 10.6.1715.⁴ Chorfrau. Sie wird bei den Visitationen vom August 1715,⁵ vom März 1732⁶ und vom Februar 1733 befragt.⁷ Erwähnung in der Konventsliste von 1724.⁸ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin teil.⁹ Im Februar 1733 wird sie zur Priorin ernannt.¹⁰ In dieser Funktion ist sie bei der Visitation vom Februar 1742,¹¹ bei der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin im Juli 1747¹² und 1750¹³ belegt. Anlässlich der Visitation vom Oktober 1755 erscheint sie nicht mehr als Priorin.¹⁴ 1762 wird sie erstmals als Subpriorin erwähnt.¹⁵ Befragung bei der Visitation vom September 1767.¹⁶

Am 17.8.1778 wird sie als Subpriorin zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela befragt.¹⁷ Am 13.9.1779 nimmt sie an der Wahl von M. Bernarda von Dessini zur Äbtissin teil.¹⁸ Letzte Erwähnung als Subpriorin am 4.7.1782.¹⁹ Sie stirbt am 14.4.1789.²⁰

¹ Taufregister Münstair, 1662–1709 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, XXI/122. Professschein; KAM, IV/48. Aussteuervertrag, 16.2.1714; THALER, Geschichte, S. 655. – ² KAM, IV/48, wie Anm. 1; THALER, Geschichte, S. 403; COLLENBERG, Amtsleute, S. 71. – ³ KAM, IV/48, wie Anm. 1, Aussteuer: fl. 1'000; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738, Aussteuer: fl. 1'000. – ⁴ KAM, XXI/122. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹¹ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ¹² KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹³ KANB, V 90 Fa I 61. Schreiben an die Äbtissin von Nonnberg, 29.5.1750; ACB, B 29. Specification, 10.10.1750. – ¹⁴ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. – ¹⁵ Konventsliste 1762, Anhang 1, Nr. 14. – ¹⁶ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ¹⁷ BAC, 512.01.07-023. Demissionsurk.; BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. Auch im Dez. 1778 erscheint sie als Subpriorin: BAC, 512.01.07-030. Konvent an Bischof, 1.12.1778; ebenso BAC, 512.01.07-034; BAC, ehemals Mappe 45a. Konvent an Bischof, 2.7.1779. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ¹⁸ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll, 13.9.1779. – ¹⁹ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ²⁰ KAM, I/77. Necr.; THALER, Geschichte, S. 655. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/13). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 10.

100 M. Monica Walburga Leiss

1715–1758

Getauft am 17.4.1697 in Neustift, Gem. Vahrn, Eisacktal, Prov. Bozen (I).¹ Taufname: Maria Barbara. Tochter des Michael Leiss, Gemeindeschreiber (*archigrammateus*), und der Sara Miller von Millershofen.² Profess am 10.6.1715.³ Chorfrau. Befragung anlässlich der Visitationen vom August 1715,⁴ vom März 1732,⁵ vom Februar 1733,⁶ vom Februar 1742.⁷ Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁸ Erscheint in den Visitationsunterlagen von 1732 als Rechnungsführerin,⁹ wird im Februar 1733 zur Kastmeisterin

(Kassenverwalterin) bestimmt.¹⁰ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin teil,¹¹ ebenso Ende Juli 1747 an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin.¹² Erwähnung als Konventualin 1750,¹³ ebenso im Oktober 1755.¹⁴ Sie stirbt am 31.3.1758.¹⁵

¹ Taufmatrikel Neustift = SLA, MA 226 (Mikrofilm); KAM, XXI/123. Professschein; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ² Taufmatrikel Neustift, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/123. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.04-014. Visitationsakten, 13.8.1715. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁸ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁹ BAC, 512.01.08-039. Visitationis examen, 13.3.1732. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-061. Schreiben des Bischofs von Chur bzw. der bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹¹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹² KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹³ ACB, B 29. Facti Species, 1750. – ¹⁴ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. Es sind von ihr keine Aussagen aufgezeichnet, doch sie erscheint im Protokoll am Tag nach der Visitation bei der Abreise des Bischofs. – ¹⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (1.4.1758). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 11.

101 M. Augustina Romana Troyer von Aufkirchen 1715–1747

(= Äbtissinnen Nr. 29, S. 73–75)

102 M. Regina Catharina Baronin Paravicini di Capelli 1719–1782

Geboren am 1.9.1703 in Caspano, Gem. Civo, Prov. Sondrio (I). Taufname: Anna Maria. Tochter des Barons Bernardo Paravicini di Capelli von Traona, Veltlin, Herr auf Rundegg, Rametz und Mörling bei Meran, und der Maria Pelosi, Tochter des Dr. jur. Josef Maria Pelosi von Sondrio.¹ Aussteuer: 2'000 Gulden.² Profess am 11.6.1719.³ Chorfrau. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁴ Sie wird anlässlich der Visitationen vom März 1732,⁵ vom Februar 1733,⁶ vom Februar 1742,⁷ vom Oktober 1755 und vom September 1767⁸ befragt. Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht⁹ und Ende Juli 1747 an der



*Abb. 29. Wappen
Paravicini di Capelli.
Detail der Casula,
einer Stiftung von
Baron Bernardo
Paravicini di Capelli,
Vater von M. Regina
Catharina Paravicini
(1719–1782). Kloster
Müstair, Bewegliches
Kulturgut, Inv.-Nr. 869.*



Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹⁰ Zudem erscheint sie im Februar 1733 als Lehrmeisterin,¹¹ im November 1736 als Meisterin der Kostjungfrauen.¹² Am 17.8.1778 wird sie zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin befragt,¹³ und am 13.9.1779 nimmt sie an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, teil.¹⁴ Sie stirbt am 17.5.1782.¹⁵

¹ StAGR, CB III 594/7. Paravicini/Croockewit, Geschlecht der Nobili Paravicini, Bd. IV/1, Tafel XV; KAM, IV/52. Aussteuervertrag, 9.10.1717; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. Ihr Alter: 55 Jahre. – ² KAM, IV/52, wie Anm. 1: fl. 2'000; KAM, IV/56. Weiterer Aussteuervertrag, 10.6.1719: fl. 2'000; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738: fl. 2'000. – ³ KAM, XXI/125. Professschein. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁸ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten M. Augustina Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. ¹⁰ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹¹ BAC, 512.01.04-061. Bischof von Chur bzw. bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹² BAC, 512.01.04-058. Äbtissin an Bischof, 26.11.1736. – ¹³ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ¹⁴ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ¹⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/10).

103 M. Angela Catharina Hermanin von Reichenfeld 1722–1783

(= Äbtissinnen Nr. 30, S. 75–77)

104 M. Martha Rosskopf 1722–1747

Gebürtig von Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I).¹ Aussteuer: 100 Gulden.² Profess am 27.9.1722.³ Laienschwester. Wahrscheinlich Köchin oder Küchengehilfin.⁴ Figuriert im Konventsverzeichnis von 1724 als jüngste Laienschwester.⁵ Äbtissin M. Regina Catharina von Planta wünscht sich für die Zeit nach ihrem Rücktritt im Januar 1733 Schwester Martha als persönliche Bedienstete.⁶ Im Konventsverzeichnis von 1742 wird sie aufgeführt.⁷ Gestorben am 4.1.1747.⁸

¹ KAM, XXI/128. Professschein. – ² ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738. – ³ Wie Anm. 1. –

⁴ BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien

KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁵ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁶ BAC, 512.01.04-051. Demissionsschreiben, 26.1.1733. – ⁷ KAM, XVIII/230. KV, 1742. (irrt. als M. Martha Weisskopf angegeben). – ⁸ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.

105 M. Anna Cajetana Krauss von Krausegg

1722–1761

Geboren am 18.9.1706 in Kastelruth, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Johanna Hypolita. Tochter des Jakob Cajetan Krauss von Krausegg und Sala und der Maria Johanna Fenner von Fennsberg.¹ Aussteuer: 800 Gulden.² Profess am 27.9.1722.³ Chorfrau. Sie figuriert im Konventsverzeichnis von 1724.⁴ Befragung bei den Visitationen vom März 1732,⁵ vom Februar 1733,⁶ vom Februar 1742⁷ und vom Oktober 1755.⁸ Ende Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht⁹ und Ende Juli 1747 an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹⁰ Erscheint im Februar 1733 als Unterküsterin.¹¹ Sie stirbt am 29.1.1761.¹²

¹ Taufmatrikel Kastelruth = SLA, MA 325 (Mikrofilm); KAM, IV/59. Aussteuervertrag, 27.9.1722; KAM, XIII/159. Schuldbrief, 27.9.1722; gemäss BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, ist sie am 7.10.1755 49 Jahre alt und steht im 33. Jahr ihrer Profess, als Herkunftsort wird Innsbruck angegeben; zur Familie: Adelslexikon, Bd. VI, S. 473. – ² KAM, IV/59 und KAM, XIII/159, wie Anm. 1; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738. – ³ KAM, XXI/129. Professschein. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁸ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹⁰ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹¹ BAC, 512.01.04-061. Bischof bzw. bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹² KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/2). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 14.

106 M. Theresia Josepha von Schulthaus in Moos

1722–1787

Geboren am 11.10.1703 in Eppan, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Theresia. Tochter des Joseph Anton von Schulthaus in Moos und der Maria Katharina Lener.¹ Aussteuer: 2'000 Gulden.² Profess am 27.9.1722.³ Chorfrau. Krankenbetreuerin.⁴ Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁵ Sie wird

anlässlich der Visitationen vom März 1732,⁶ vom Februar 1733,⁷ vom Februar 1742,⁸ vom Oktober 1755⁹ und vom September 1767¹⁰ befragt. Im Januar 1733 nimmt sie ferner an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.¹¹ Im Februar 1733 erscheint sie als Unterküsterin.¹² Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹³ Am 17.8.1778 wird sie zum Rücktritt derselben Äbtissin befragt,¹⁴ und partizipiert am 13.9.1779 an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini.¹⁵ Sie erscheint im Konventsverzeichnis vom 4.7.1782 als Seniorin.¹⁶ Gestorben am 22.12.1787.¹⁷

¹ Taufmatrikel St. Pauls, Eppan = SLA, MA 048 (Mikrofilm); KAM, XXI/130. Professschein; ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster; gemäss BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll ist sie am 7.10.1755 52-jährig und steht im 33. Jahr ihrer Profess. Zur Familie: Adelslexikon, Bd. XIII, S. 156–157. – ² KAM, IV/57. Aussteuervertrag, 24.1.1720. – ³ KAM, XXI/130. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.08-039. Visitationis examen, 13.3.1732. – ⁵ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁶ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁷ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁸ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁹ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ¹¹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-003. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹² BAC, 512.01.04-061. Bischof von Chur bzw. bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹³ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ¹⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ¹⁵ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ¹⁶ KAM, III/62. Einsetzung von M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ¹⁷ KAM, I/77, Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (irrt. 22.12.1755). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/12). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 13.

107 M. Udalrica Constantia Orsi (Ursi) von Reichenberg 1724–1766

Getauft am 6.3.1701 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Cäcilia. Tochter des Anton Orsi von Reichenberg, 1707/09 Podestà in Morbegno, und der Barbara Katharina. Schwester der seit 1715 im Kloster Müstair als Chorfrau lebenden M. Johanna Barbara Orsi (Nr. 99, S. 144).¹ Aussteuer: 1'200 Gulden.² Profess am 22.10.1724.³ Chorfrau. Erwähnung im Konventsverzeichnis von 1724.⁴ Sie wird bei den Visitationen vom März 1732,⁵ vom Februar 1733,⁶ vom Februar 1742⁷ und vom Oktober 1755⁸ befragt. Im Januar 1733 nimmt sie an der Wahl von M. Augustina Troyer zur Administratorin mit Nachfolgerecht teil.⁹ Im Februar 1733 erscheint sie als Unterküchenmeisterin.¹⁰ Sie votiert

am 26.11.1736 für die Aufnahme von Katharina Capol in die Klostersgemeinschaft.¹¹ Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.¹² Sie stirbt am 24.10.1766.¹³

¹ Taufregister Müstair, 1662–1709 = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, IV/48. Aussteuervertrag M. Johanna Barbara Orsi, 16.2.1714; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 54-jährig; im 30. Jahr ihrer Profess; THALER, Geschichte, S. 655. – ² KAM, IV/61. Aussteuervertrag, 22.10.1724; ACB, B 28, Nr. 43. DV, 11.12.1738. – ³ KAM, XXI/131. Pro-

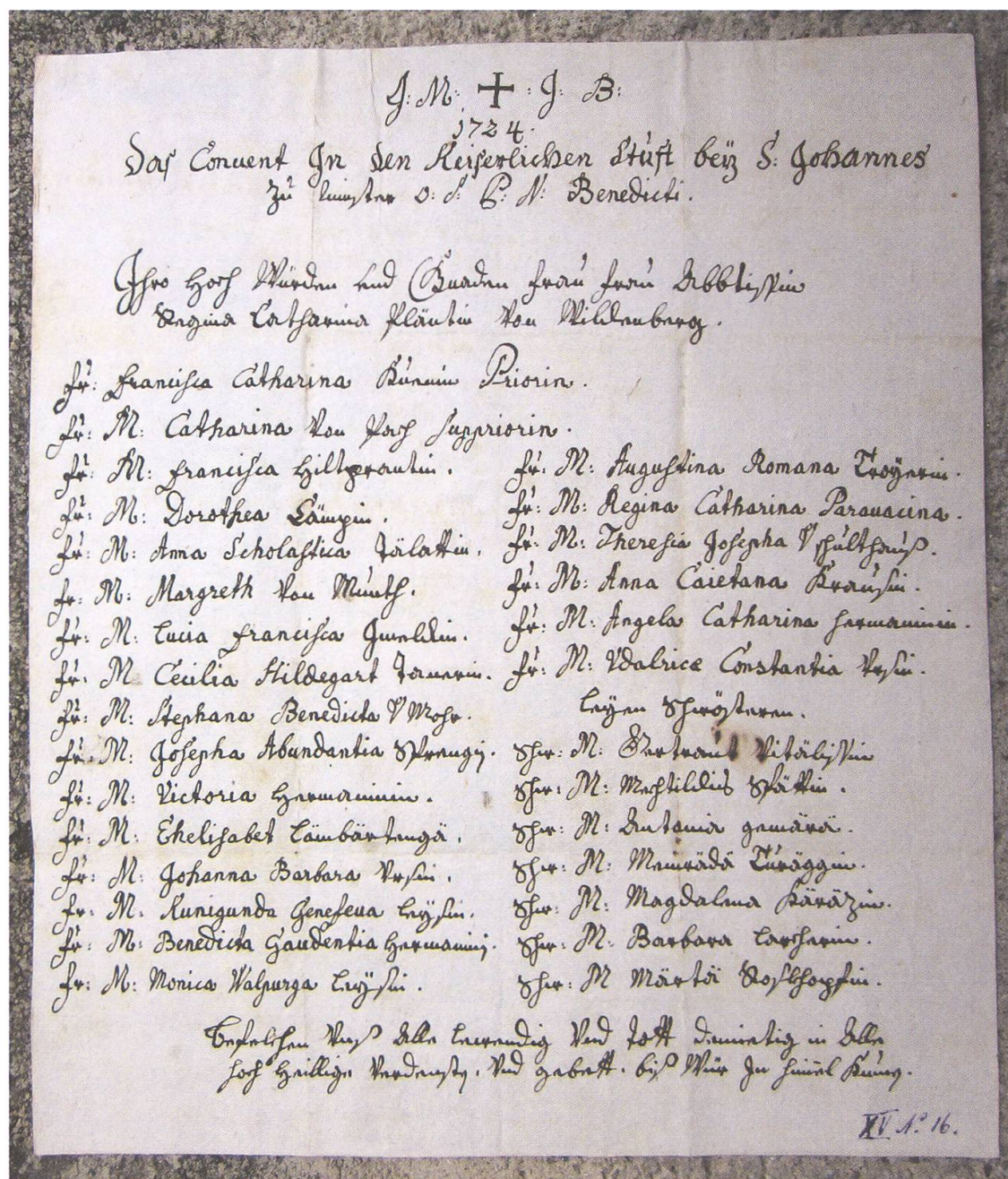


Abb. 30. Konvent von Müstair, 1724. Archiv des Klosters Säben, Fasz. 72, Nr. 16.

fessschein. – ⁴ AKS, Fasz. 72, Nr. 16. – ⁵ BAC, 512.01.08-041. Visitationsprotokoll, 10.3.1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller. – ⁶ BAC, 512.01.08-045. Befragungsprotokoll, 4.2.1733. – ⁷ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁸ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁹ BAC, 512.01.04-052. Wahlakten Troyer, 27.1.1733; BAC, 512.01.07-033. Attest über die Wahl, 30.1.1733; KAM, III/21. Wahlakten, 30.1.1733. – ¹⁰ BAC, 512.01.04-061. Bischof bzw. bischöfl. Kommissare, Febr./März 1733. – ¹¹ BAC, 512.01.04-058. Äbtissin an den Bischof von Chur, 26.11.1736. – ¹² KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015 bis 017. Entwurf für den Verlauf der Wahl, Wahlprotokoll und Wahlinstrument, 31.7.1747. – ¹³ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/6).

108 M. Carolina de Nesinis

1740–1797

Geboren am 29.10.1718 in Bormio, Prov. Sondrio (I). Taufname: Maria Brigitta Francisca. Tochter des Giovanni Francesco de Nesinis und der Baronin Sophia Carolina Barbara De Lippe.¹ Profess am 26.7.1740.² Chorfrau. Erwähnung im Visitationsprotokoll vom Februar 1742 und im Verzeichnis des Konvents von 1742.³ Sie erzielt bei der Äbtissinwahl Ende Juli 1747 die zweithöchste Stimmenzahl.⁴ 1762 ist sie als Priorin bezeugt.⁵ Befragung bei den Visitationen vom Oktober 1755⁶ und vom September 1767.⁷ Am 17.8.1778 wird sie zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin befragt⁸ und am 13.9.1779 nimmt sie an der Wahl von M. Bernarda von Dessini zur Äbtissin teil.⁹ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.¹⁰ Sie stirbt am 17.2.1797.¹¹

¹ PfA Bormio, Taufregister; KAM, XXI/2. Taufschein; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 37-jährig. Zur Familie: URANGIA TAZZOLI: La Contea di Bormio, S. 518–519. – ² KAM, XXI/133. Professschein; BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1; BAC, 512.01.08-050: im 16. Jahr ihrer Profess. – ³ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742; KAM, XVIII/230. KV, 1742. – ⁴ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ⁵ Konventsverzeichnis 1762, Anhang 1, Nr. 14. – ⁶ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁷ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁸ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁹ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ¹⁰ KAM, III/62. Einsetzung von M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ¹¹ KAM, I/77. Necr.: AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/18). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 15.

Geboren am 28.5.1725 in Ponte in Valtellina, Prov. Sondrio (I).¹ Taufname: Giulia. Tochter des Vittorio Guicciardi und der Anastasia von Mohr (Moraciis), Schwester der Chorfrau M. Stephana Benedicta von Mohr (Nr. 91, S. 138).² Im Konventsverzeichnis von 1742 figuriert sie zwar als Novizin,³ doch dürfte sie ihre Profess als Chorfrau noch 1742 oder aber 1743 abgelegt haben.⁴ Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.⁵ Befragung bei den Visitationen vom Oktober 1755⁶ und vom September 1767.⁷ Sie stirbt am 20.8.1771.⁸

¹ PfA Ponte in Valtellina, Registro dei Battezzati n.1, Auskunft von Frau Augusta Corbellini, Ponte in Valtellina; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 33-jährig; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767: 44-jährig. – ² SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Grafen Mohr zu Tarrantsparg, Stammtafel B. – ³ KAM, XVIII/230. – ⁴ Gemäss BAC, 512.01.08-050 und 051, wie Anm. 1, steht sie 1755 im 13. Jahr ihrer Profess. – ⁵ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ⁶ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁷ BAC, 512.01.08-051, wie Anm. 1. – ⁸ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/9).

Getauft am 13.10.1722 in Brienz/Brinzauls, Kt. Graubünden. Taufname: Franziska Faustina Ursula. Tochter des Richters Valentin de Porta und der Maria Faustina.¹ Profess am 29.6.1744.² Chorfrau. Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.³ Befragung bei den Visitationen vom Oktober 1755 und September 1767.⁴ 1778 wird sie zum Rücktritt derselben Äbtissin befragt⁵ und am 13.9.1779 nimmt sie an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, teil.⁶ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁷ Sie stirbt am 6.12.1789.⁸

¹ Taufregister Brienz/Brinzauls = StAGR, AI 21 b 2/126 (Mikrofilm); KAM, XXI/3. Taufschein; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 33-jährig. – Zur Familie: HBLS, Bd. V, S. 468. – ² KAM, XXI/134. Professschein. – ³ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ⁴ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁵ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁶ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁷ KAM, III/62. Einsetzung

von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁸ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/15). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 16.

111 M. Antonia Theresia Weisskopf

1746–1789

Geboren am 13.1.1726 in Grins, Tirol (A). Taufname: Maria Agnes. Tochter des Johann Baptista Weisskopf und der Anna Theresia Schuler.¹ Aussteuer: 3'200 Gulden.² Profess am 12.6.1746.³ Chorfrau. Ende Juli 1747 nimmt sie an der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin teil.⁴ Anlässlich der Visitation vom 10.10.1755 fordert sie die Stärkung der *potestas* des Spirituals.⁵ Sie erscheint im Protokoll der Visitation vom September 1767 als Priorin,⁶ ebenso in einem weiteren Dokument von 1767/68.⁷ 1773/74 ist sie als Küchenmeisterin bezeugt.⁸ Am 17.8.1778 wird sie als Priorin zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin befragt,⁹ und am 13.9.1779 nimmt sie an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, teil.¹⁰ Sie tritt am 13.9.1779 ebenfalls als Priorin in Erscheinung.¹¹ In dieser Funktion ist sie bei der Stiftung des 40-stündigen Gebetes am 27.12.1780 bezeugt.¹² Letzte Erwähnung als Priorin am 4.7.1782.¹³ Sie stirbt am 19.4.1789.¹⁴

¹ Taufmatrikel Grins = TLA, Mikrofilm Nr. 891; KAM, IV/64. Aussteuervertrag, 12.6.1746; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 30-jährig. – ² KAM, IV/64, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/135. Professschein. – ⁴ KAM, III/40. Kopienheft zur Wahl, 1747; BAC, 512.01.07-015. Wahlprotokoll, 31.7.1747. – ⁵ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁶ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁷ ACB, B 29. Deputat 1767/68, 18.1.1768. – ⁸ ACB, B 29. Schreiben von P. Stephan Weisskopf, 23.5.1773/74. – ⁹ BAC, 512.01.07-023. Demissionsurk., 17.8.1778; BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ¹⁰ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ¹¹ BAC, 512.01.07-030. Konvent an Bischof: Erlaubnis zur Durchführung der Äbtissinwahl und Bestimmung eines Kommissars, 1.12.1778; BAC, 512.01.07-034. Konvent an Bischof, 2.7.1779; BAC, 512.01.07-035. Konvent an Bischof, 1.8.1779. – ¹² KAM, X/20 (27.12.1780). – ¹³ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ¹⁴ KAM, I/77. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/14).

112 M. Mechthildis Lampacher

1749–1768

Geboren am 18.6.1722 in Latsch, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Katharina. Tochter des Georg Lampacher und der Katharina Putz.¹ Profess am 5.10.1749.² Laienschwester.³ Sie stirbt am 11.1.1768.⁴

¹ Taufmatrikel Latsch = SLA, MA 349 (Mikrofilm); KAM, XXI/4. Taufschein. – ² KAM, XXI/136. Professschein. – ³ KAM, I/77. Nocr. – ⁴ Wie Anm. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/7).

113 M. Leopolda Hyazintha Berchtold

1749–1771

Geboren am 21.5.1727 in Augsburg (St. Georg), Bayern (D). Taufname: Maria Josepha Franziska. Tochter des Joseph Anton Berchtold und der Maria Franziska.¹ Am 1.8.1749 verleiht ihr der Bischof von Chur, Joseph Benedikt von Rost, das Adelsdiplom.² Profess am 5.10.1749.³ Chorfrau. Sie wird bei den Visitationen vom Oktober 1755 und September 1767 befragt.⁴ Gestorben am 3.4.1771.⁵

¹ KAM, XXI/6. Taufschein. – ² KAM, IV/67. Adelsdiplom. – ³ KAM, XXI/137. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁵ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/8).

114 M. Augustina Rosalia Bombardi von Zuegg und Aurenì 1749–1768

Geboren am 29.4.1725 in Untermais, Stadt Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maria Rosa. Tochter des Joseph Anton Valentin Bombardi von Zuegg und Aurenì und der Maria Eleonora Rolandini zu Ambl und Rosenstein.¹ Sie weilt bereits im Kloster seit Februar 1742, wo sie Arbeitseinsätze für die Äbtissin, den Spiritual und die Gäste leistet.² Aussteuer: 1'000 Gulden.³ Profess am 5.10.1749.⁴ Chorfrau. Sie wird bei den Visitationen vom Oktober 1755 und September 1767 befragt.⁵ Sie stirbt am 14.1.1768.⁶

¹ Taufmatrikel Untermais = SLA, MA 249 (Mikrofilm); KAM, XXI/5. Taufschein. – ² BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 8.2.1742. – ³ KAM, IV/66. Aussteuervertrag, 18.2.1748. – ⁴ KAM, XXI/138. Professschein. – ⁵ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁶ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr., mit falschem Sterbejahr (1790). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 17.

Geboren in Kniepass, Gem. St. Lorenzen, Pustertal, Prov. Bozen (I), getauft am 18.6.1728 in St. Lorenzen. Taufname: Margaretha. Tochter des Johann Mutschlechner und der Anna Piffrader.¹ Aussteuer: 650 Gulden.² Profess am 11.10.1750.³ Laienschwester. Zusammen mit Schwester Martha Dellemann stiftet sie am 27.12.1780 eine Summe von 300 Gulden zur Einführung und Aufrechterhaltung des 40-stündigen Gebetes.⁴ Weitere Erwähnung am 4.7.1782.⁵ Sie stirbt am 6.2.1790.⁶

¹ Taufmatrikel St. Lorenzen = SLA, MA 137 (Mikrofilm); KAM, XXI/139. Professschein, 11.10.1750; KAM, IV/68. Aussteuervertrag, 11.10.1750. – ² KAM, IV/68, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/139. Professschein, 11.10.1750. – ⁴ KAM, X/20 (27.12.1780); KAM, XVIII/224. Klosterinventar, 17.2.1802. – ⁵ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/16).

Geboren am 17.12.1723 in Hall in Tirol (A). Taufname: Maria Elisabeth Adelheid. Tochter des Joseph Ignaz Eisank von Marienfels, königlicher Stiftssecretarius, und der Anna Dorothea Kempter.¹ Beginn des Noviziats am 1.2.1748.² Einkleidung am 5.10.1749.³ Profess am 11.10.1750.⁴ Chorfrau. Befragung bei der Visitation im Oktober 1755.⁵ Sie stirbt am 6.2.1758.⁶

¹ Taufmatrikel Hall in Tirol = TLA, Mikrofilm Nr. 1142; SLA, Mayrhofen, Genealogien des Tiroler Adels, Eisank von Marienfels; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755: 30-jährig. – ² ACB, B 29. Specification, 10.10.1750. Nachtrag. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ KAM, XXI/140. Professschein; BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1: im 5. Jahr ihrer Profess; zur Aussteuer: ACB, B 29, wie Anm. 2. – ⁵ BAC, 512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (5.2.1758); ACB, B 29, wie Anm. 2. Todesdatum 6.2.1758 nachträglich eingefügt.

Getauft am 19.3.1735 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Leonhard Maurer und der Maria Katharina Schiz.¹ Aussteuer: 1'000 Gulden.² Gemäss Aussteuervertrag wird sie wegen

ihrer schwachen Konstitution vom Küchen- und Bäckereidienst dispensiert.³ Profess am 17.6.1753.⁴ Laienschwester. Sie stirbt am 19.11.1753.⁵

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 077 (Mikrofilm); KAM, IV/70. Aussteuervertrag, 18.4.1751. – ² KAM, IV/70, wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ KAM, XXI/141. Professschein. – ⁵ KAM, I/77. Nocr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr.

118 M. Scholastica Euphrosina Stadler von Breitweg 1753–1756

Geboren am 20.8.1736 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Elisabeth Rosina. Tochter des Joseph Ernst Stadler von Breitweg, kaiserlicher und königlicher Zöllner in Taufers i. M., und der Rosina Stöckl von Gerburg.¹ Aussteuer: 600 Gulden.² Profess am 17.6.1753.³ Chorfrau. Befragung bei der Visitation vom Oktober 1755.⁴ Sie stirbt am 16./27.4.1756.⁵

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 077 (Mikrofilm); KAM, IV/69. Aussteuervertrag, 18.4.1753. Zu Stöckl v. Gerburg: Adelslexikon, Bd. XIV, S. 150–151. – ² KAM, IV/69, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/142. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. – ⁵ KAM, I/77. Nocr., an beiden Daten findet sich ein Eintrag; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. (17.4.1786).

119 M. Caecilia Veronica Hopfgartner 1754–1805

Getauft am 23.11.1736 in Sterzing, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maria. Tochter des Michael Joseph Hopfgartner, Schulmeister und Organist, und der Veronika Schueller.¹ Aussteuer: 400 Gulden samt Naturalien.² Profess am 20.10.1754.³ Chorfrau. Organistin.⁴ Befragung bei der Visitation vom Oktober 1755.⁵ Sie wird 1756 in einem Schreiben von Abt Beda von Marienberg an den Bischof von Chur erwähnt.⁶ Befragung bei der Visitation vom September 1767.⁷ Im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778 wird sie ebenfalls befragt⁸ und nimmt am 13.9.1779 an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini teil.⁹ Weitere Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.¹⁰ Priorin um 1800.¹¹ Sie stirbt am 2.12.1805.¹²

¹ Taufmatrikel Sterzing = SLA, MA 357 (Mikrofilm); KAM, IV/71. Taufschein; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. – ² KAM, IV/72. Aussteuervertrag, 19.10.1754. – ³ KAM, XXI/144. Professschein. – ⁴ KAM, o. Sign. Chronik, KV, 1799. – ⁵ BAC,

512.01.08-050, wie Anm. 1. – ⁶ BAC, 512.01.04-083A (15.1.1756), darin bemerkt der Abt, dass M. Caecilia Hopfgartner die jüngste Chorfrau sei, aus Sterzing komme und Tochter eines Schulmeisters sei. – ⁷ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁸ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁹ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ¹⁰ KAM, III/62. Einsetzung Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ¹¹ KAM, I/77. Necr., mit Ergänzung *Priorin*; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – ¹² Wie Anm. 11. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/25). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 18.

120 M. Martha Catharina Dellemann

1755–1797

Getauft am 12.9.1734 in Marling, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maximiliana. Tochter des Anton Dellemann, Schenkwirt, und der Maximiliana Blaas.¹ Profess am 31.8.1755.² Laienschwester. Am 27.12.1780 stiftet sie zusammen mit Schwester M. Catharina Mutschlechner 300 Gulden zur Einführung und Pflege des 40-stündigen Gebetes.³ Wahrscheinlich arbeitet sie bis Ende 1773 in der Klosterküche.⁴ Erwähnung als Laienschwester am 4.7.1782.⁵ Sie stirbt am 24.2.1797.⁶

¹ Taufmatrikel Marling = SLA, MA 253 (Mikrofilm); KAM, XXI/145. Professschein. – ² KAM, XXI/145. Professschein. – ³ KAM, X/20 (27.12.1780); KAM, XVIII/224. Klosterinventar, 17.2.1802. – ⁴ BAC, 512.01.08-053. Am 23.12.1773 ordnet der Bischof von Chur ihre Dispens vom Küchendienst an. – ⁵ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (25.4.1797). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/19). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 19.

121 M. Gabriela Clara Tschott

1757–1828

Geboren am 24.3.1740 in Pfunds, Tirol (A). Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Joseph Tschott und der Klara Schranz.¹ Profess am 22.5.1757.² Chorfrau. Buchhalterin.³ Subpriorin.⁴ Sie wird im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778 befragt⁵ und nimmt am 13.9.1779 an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, teil.⁶ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁷ Sie erscheint bei der Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin vom 26.11.1806 und bei der Visitation vom 28.–30.9.1818 als Subpriorin.⁸ Seniorin. Sie stirbt am 26.3.1828.⁹

¹ Taufmatrikel Pfunds = TLA, Nr. 933 (Mikrofilm); BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767: 27-jährig. – ² KAM, XXI/146. Professschein. – ³ VK, Bl. 3. – ⁴ KAM, I/77. Necr. (26.3.). – ⁵ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁶ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁷ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁸ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten, 26.11.1806; BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht, 28.9.1818. – ⁹ KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (6.4.1828). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/35).

122 M. Magdalena Piffrader

1758–1811

Getauft am 18.2.1737 in Kiens, Pustertal, Prov. Bozen (I). Taufname: Eva. Tochter des Jakob Piffrader (Gezenberger) und der Maria Festner.¹ Profess am 15.1.1758.² Erwähnung als Laienschwester am 4.7.1758.³ Gestorben am 16.10.1811.⁴

¹ Taufmatrikel Kiens = SLA, MA 149 (Mikrofilm); KAM, XXI/7. Taufschein. – ² KAM, XXI/143. Professschein. – ³ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁴ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/29). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 20.

123 M. Bernarda Francisca von Dessini (Disseni)

1758–1806

(= Äbtissinnen Nr. 31, S. 78–80)

124 M. Aloisia Flarer

1759–1799

Geboren 1738 oder 1739 in Untermais, Stadt Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria oder Anna Maria.¹ Profess am 2.9.1759.² Erwähnung als Laienschwester am 19.2.1774³ und am 4.7.1782.⁴ Gestorben am 7.11.1799.⁵

¹ Taufmatrikel Untermais = SLA, MA 249 (Mikrofilm); KAM, XXI/148. Professschein. Es handelt sich entweder um Anna Maria, Tochter des Johann Flarer, Oberwirt in Untermais, und der Rosa Öggin, getauft am 4.11.1738, oder um Maria, Tochter des Anton Flarer, Hofer in Untermais, und der Anna Innerhofer, getauft am 3.10.1739. – ² KAM, XXI/148. – ³ ACB, B 29. Brief von P. Stephan Weisskopf. – ⁴ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/21). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 21.

Geboren am 14.9.1737 in Hall in Tirol (A). Taufname: Maria Barbara Notburga. Tochter des Johann Georg Meissl, königlicher Stiftsmusikus, und der Maria Leocadia Stadler.¹ Am 12.8.1758 wird sie durch Bischof Johann Anton von Federspiel von Chur in den Adelsstand erhoben.² Profess am 2.9.1759.³ Chorfrau. Organistin. Gestorben am 24.4.1764.⁴

¹ Taufmatrikel Hall in Tirol = TLA, Mikrofilm Nr. 1142; KAM, XXI/8. Taufschein. – ² KAM, IV/74. Adelsdiplom. – ³ KAM, XXI/149. Professschein. – ⁴ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (23.4.1764). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/5).

Getauft am 4.9.1742 in Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Rosa. Tochter des Karl Joseph von Janegger, Dr. iur. utr., und der Maria Elisabeth Caecilia Leiss von Laimburg.¹ Profess am 2.10.1763.² Chorfrau. Befragung bei der Visitation vom September 1767³ und zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁴ sowie Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, am 13.9.1779.⁵ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁶ Gestorben am 18.1.1796.⁷

¹ Taufmatrikel Brixen = SLA, MA 235 (Mikrofilm); KAM, XXI/10. Taufschein. – ² KAM, XXI/151. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁵ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁶ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁷ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (17.1.1796).

Geboren 25.4.1740 in Lienz, Tirol (A). Taufname: Maria Katharina Theresia. Tochter des Franz Joseph Meichelbeck, Doktor der Medizin, und der Maria Theresia Turellin à Rizol.¹ Profess am 2.10.1763.² Befragung bei der Visitation vom September 1767.³ Erwähnung als Chorfrau 1773/74.⁴ Befragung anlässlich des Rücktritts der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁵ und Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, am

13.9.1779.⁶ Erwähnung als Chorfrau am 4.7.1782.⁷ Sie erscheint als Lehrerin in den Akten der am 26.11.1806 abgehaltenen Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin.⁸ Gestorben am 30.6.1814.⁹

¹ Taufmatrikel Lienz = TLA, Mikrofilm Nr. 1009; BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767: 27-jährig. – ² KAM, XXI/153. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-051, wie Anm. 1. – ⁴ ACB, B 29. Brief von P. Stephan Weisskopf, 1773/74. – ⁵ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁶ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁷ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁸ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ⁹ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (1.7.1814). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/30). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 23.

128 M. Ignatia Crescentia Thuille (Theuille)

1763–1802

Getauft am 26.2.1743 in Bozen, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Anna. Tochter des Ignaz Thuille und der Anna Miller.¹ Profess am 2.10.1763.² Chorfrau. Befragung bei der Visitation vom September 1767³ und im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778.⁴ Am 13.9.1779 Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini.⁵ Erwähnung als Konventualin 4.7.1782.⁶ Gestorben am 22.9.1802.⁷

¹ Taufmatrikel Bozen = SLA, MA 288 (Mikrofilm); KAM, XXI/12. Taufschein; ACB, B 28. Schreiben, 20.4.1746, Ignaz Theuille erscheint als *landesfürstlicher Commissarius*. – ² KAM, XXI/150. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁵ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll, 13.9.1779. – ⁶ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁷ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/22).

129 M. Crescentia Waldner

1763–1799

Getauft am 23.8.1742 in Untermais, Stadt Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Johannes Waldner und der Katharina Torgler.¹ Aussteuer: 800 Gulden.² Profess am 2.10.1763.³ Laienschwester. Weitere Erwähnung am 4.7.1782.⁴ Gestorben am 24.6.1799.⁵

¹ Taufmatrikel Untermais = SLA, MA 249 (Mikrofilm); KAM, XXI/11. Taufschein – ² KAM, IV/75. Aussteuervertrag, 1.6.1763 – ³ KAM, XXI/152. Professschein. – ⁴ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (24.7.1799). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 22.

130 M. Francisca Xaveria Scholastica von Hebenstreit 1765–1799

Geboren am 11.12.1748 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Anna Ottilia. Tochter des Karl Engelbert Hebenstreit von Glumhör, Mauren und Mohrenfeld und der Maria Clara Lobenwein von Weinegg.¹ Profess am 2.6.1765.² Chorfrau. Befragung bei der Visitation vom September 1767³ und im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁴ und Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, am 13.9.1779.⁵ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁶ Priorin um 1795.⁷ Gestorben am 12.11.1799.⁸

¹ Taufmatrikel Meran = SLA, MA 260 (Mikrofilm); KAM, XXI/15. Taufschein. – ² KAM, XXI/154. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767. – ⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁵ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁶ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁷ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr., beide mit dem Zusatz *Priorin*. – ⁸ Wie Anm. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/17).

131 M. Scholastica Josepha Freitag von Freidenfeld 1766–1826

Getauft am 26.11.1742 in Villanders, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Katharina Susanna. Tochter des Johann Joseph Freitag von Freidenfeld und der Maria Susanna Sepp von Seppenburg.¹ Aussteuer inkl. Kostgeld: 623 Gulden.² Profess am 28.9.1766.³ Chorfrau. Organistin.⁴ Befragung bei der Visitation vom September 1767⁵ und im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁶, Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini am 13.9.1779.⁷ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁸ Sie erscheint bei der am 26.11.1806 abgehaltenen Wahl von M. Augustina Wolf als Kastnerin⁹ und bei der Visitation vom 28.9.1818 als Organistin.¹⁰ Seniorin. Gestorben am 5.5.1826.¹¹

¹ Taufmatrikel Villanders = SLA, MA 203 (Mikrofilm); KAM, IV/76. Aussteuervertrag, 7.9.1765. Zur Familie: Adelslexikon, Bd. III, S. 378–379. – ² KAM, IV/76. Aussteuerver-

trag, 7.9.1765. – ³ KAM, XXI/155. Professschein. – ⁴ VK, Bl. 3. – ⁵ BAC, 512.01.08-051. Visitationsprotokoll, 1.9.1767: 24-jährig, im 3. Jahr ihrer Profess. – ⁶ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁷ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁸ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁹ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ¹⁰ BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht. – ¹¹ KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (10.5.1826). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/36).

132 M. Walburga Anna Steinlechner

1773–1805

Getauft am 19.2.1747 in Weerberg, Pfarrei Kolsass, Tirol (A). Taufname: Anna. Tochter des Michael Steinlechner und der Katharina Lindebner.¹ Erhebung in den Adelsstand durch Bischof Johann Anton von Federspiel von Chur am 3.4.1771.² Profess am 6.6.1773.³ Chorfrau. Befragung im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778.⁴ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁵ Gestorben am 17.4.1805.⁶

¹ Taufmatrikel Weerberg = TLA, Mikrofilm Nr. 68; KAM, XXI/14. Taufschein. – ² KAM, IV/89. Adelsdiplom. – ³ KAM, XXI/157. Professschein. – ⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁵ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/24). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 24.

133 M. Gertrudis Catharina ab Egen zu Turnstein

1773–1807

Geboren 1751 oder 1755 in Algund bei Meran, Prov. Bozen (I). Tochter des Franz Alexander ab Egen zu Turnstein.¹ Profess am 6.6.1773.² Chorfrau. Kirchenfrau (= Küsterin).³ Befragung im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁴ und Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini am 13.9.1779.⁵ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁶ Sie erscheint als Küsterin bei der am 26.11.1806 abgehaltenen Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin.⁷ Gestorben am 3.2.1807.⁸

¹ Taufmatrikel Algund = SLA, MA 267 (Mikrofilm). Es handelt sich entweder um die am 7.1.1751 getaufte Maria Eleonora, Tochter des Franz Alexander ab Egen und der Maria Eleonora von Teisensee, oder um die am 22.10.1755 getaufte Maria Catharina Elisabeth, Tochter des Franz Alexander ab Egen und der Maria Anna von Wisenegg; KAM, IV/81. Aussteuervertrag, 4.9.1780. – ² KAM, XXI/158. Professschein. – ³ KAM, o. Sign. Chronik, Verzeichnis des

Konvents, 1799. – ⁴ BAC, 512.01.07-024. Konvent an den Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁵ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁶ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁷ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ⁸ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/27).

134 M. Rosalia Pradella

1773–1803

Getauft am 29.8.1749 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Agnes. Tochter des Peter Pradella und der Margareta Fili.¹ Aussteuer: 300 Gulden.² Profess am 6.6.1773.³ Laienschwester. Erwähnung am 4.7.1782.⁴ Gestorben am 26.12.1803.⁵

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 077 (Mikrofilm): ohne Angabe des Vornamens der Getauften; KAM, XIII/251. Aussteuervertrag, 15.6.1772. – ² KAM, XIII/251, wie Anm. 1. – ³ KAM, XXI/156. Professschein. – ⁴ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782: hier figuriert M. Rosalia Pradella als Laienschwester. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/23).

135 M. Mechthildis Magdalena Oberrauch

1773–1821

Geboren am 21.7.1755 in Sarnthein, Gem. Sarntal, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Magdalena. Tochter des Valentin Oberrauch und der Anna Kamenater.¹ Am 4.1.1772 Erhebung in den Adelsstand durch Bischof Johann Anton von Federspiel von Chur.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess am 24.8.1773.⁴ Chorfrau. Cellerarin.⁵ Befragung zum Rücktritt der Äbtissin M. Angela von Hermanin am 17.8.1778⁶ und Teilnahme an der Wahl von deren Nachfolgerin, M. Bernarda von Dessini, am 13.9.1779.⁷ Erwähnung als Konventualin am 4.7.1782.⁸ Sie erscheint als Kellermeisterin bei der Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin am 26.11.1806 und anlässlich der Visitation vom 28.9.1818.⁹ Gestorben am 6.7.1821.¹⁰

¹ Taufmatrikel Sarnthein = SLA, MA 219 (Mikrofilm); KAM, XXI/159. Professschein, 24.8.1773; KAM, IV/79 (4.1.1772). – ² KAM, IV/90. Adelsdiplom. – ³ KAM, IV/79, wie Anm. 1. – ⁴ KAM, XXI/159. Professschein. – ⁵ KAM, o. Sign. Chronik, KV, 1799. – ⁶ BAC, 512.01.07-024. Konvent an Bischof von Chur, 19.8.1778. – ⁷ BAC, 512.01.07-036. Wahlprotokoll. – ⁸ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁹ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten; BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht, 28.9.1818. – ¹⁰ KAM, I/77. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/33).

Getauft am 21.9.1743 in Innsbruck, Tirol (A). Taufname: Maria Theresia. Tochter des Bläsi Krueg, Hofkammerbote, und der Elisabeth Mayr.¹ Aussteuerergänzung: 100 Gulden.² Profess am 24.8.1773.³ Am 4.7.1782 wird sie als Laienschwester erwähnt.⁴ Gestorben am 17.4.1816.⁵

¹ Taufmatrikel St. Jakob Innsbruck = TLA, Mikrofilm Nr. 971; KAM, XXI/13. Taufschein. –

² KAM, IV/80. Vertrag, 7.6.1772. – ³ KAM, XXI/160. Professschein. – ⁴ KAM, III/62. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda von Dessini, 4.7.1782. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. (16.4.1816). – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/31).

137 M. Seraphina Elisabeth Albrecht

1773–1829

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 1, S. 81–82)

138 M. Theresia Francisca Albrecht

1790–1832

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 2, S. 82)

139 M. Angela Aloisia Tschaupp

1794–1819

Getauft am 6.3.1773 in Algund bei Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Elisabeth. Tochter des Joseph Tschaupp, Schlossbaumann in Vorst, und der Magdalena Schnitzer.¹ Profess am 1.6.1794.² Chorfrau. Sie erscheint als Pförtnerin bei der am 26.11.1806 erfolgten Wahl von M. Augustina Wolf zur Äbtissin,³ und als Pförtnerin und Gastmeisterin bei der Visitation vom 28.9.1818.⁴ Gestorben am 31.1.1819.⁵

¹ Taufmatrikel Algund = SLA, MA 267 (Mikrofilm); KAM, XXI/21. Taufschein (irrt. 6.2.). –

² KAM, XXI/163. Professschein. – ³ BAC, 512.01.07-056. Wahlakten. – ⁴ BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/32). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 28.

140 M. Josepha Magdalena Gschnitzer

1794–1825

Getauft am 14.12.1766 in Pflersch, Gem. Brenner, Prov. Bozen (I). Taufname: Katharina. Tochter des Balthasar Gschnitzer, Bauer auf dem Raiterhof in Annichen, und der Maria Lergetpohrer.¹ Profess am 1.6.1794.² Chorfrau. Sie erscheint als Küsterin bei der Visitation vom 28.9.1818.³ Gestorben am 3.1.1825.⁴

¹ Taufmatrikel Pflersch = SLA, MA 366 (Mikrofilm); KAM, XXI/17. Taufschein. – ² KAM, XXI/164. Professschein. – ³ BAC, 512.01.08-057. Visitationsbericht. – ⁴ KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 1/34). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 27.

141 M. Augustina Wolf

1796–1810

(= Äbtissinnen Nr. 32, S. 80–81)

142 M. Johanna Carolina Tappeiner

1796–1844

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 4, S. 83)

143 M. Bernarda Aloisia Muschaun

1824–1864

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 6, S. 84)

144 M. Carolina Aloisia Türk

1824–1864

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 5, S. 84)

145 M. Benedicta Francisca Conrad

1828–1862

Geboren am 17.6.1800 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Antonia. Tochter des Bernhard Conrad und der Lisa Malgiaritta.¹ Erhebung in den Adelsstand durch Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein von Chur am

6.9.1825.² Einkleidung am 29.9.1824.³ Aussteuer: 900 Gulden.⁴ Profess am 28.10.1828.⁵ Chorfrau. Küsterin.⁶ Gestorben am 20.11.1862.⁷

¹ Taufregister Müstair 1709–1800 = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, XXI/22. Taufschein; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen. – ² KAM, IV/95. Adelsdiplom. – ³ VK, Bl. 3. – ⁴ VK, Zusatzblatt; ACC, IV C 1 c 3 und 5. Professgesuche, 14.11.1826 u. 26.7.1827. Diese sehen eine Aussteuer von fl. 900 in Geld und von fl. 200 in Sachwerten vor; StAGR, XIII 13 e 3. Bestätigung des Aussteuerkontraktes vom 3.1.1824 durch Administrator V. Dosch, 1.4.1828. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz (bes. des Kastvogts G. v. Planta), 13.9.1825–25.8.1826; ACC, IV C 1 c 2–7. Professgesuche und Korrespondenz, 8.9.1826–2.8.1827; StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch von Bernhard Conrad an KR, 17.3.1828, sowie Schreiben desselben zur definitiven Aufnahme, 1.4.1828; StAGR, CB V 3/31. KRP 1828, Nr. 1191; KAM, IV/96. Professerlaubnis, 5.8.1828; KAM, XXI/170. Professschein. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/50, Sarg 10).

146 M. Augustina Sepp

1828–1885

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 3, S. 82–83)

147 M. Josepha Federspiel

1828–1852

Getauft am 27.1.1800 in Tarasp, Kt. Graubünden. Taufname: Brigitta. Tochter des Johann Federspiel und der Anna Vanoss.¹ Sie wird am 9.9.1828 durch Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein in den Adelsstand erhoben.² Einkleidung am 29.9.1824.³ Aussteuer: 1'600 Gulden.⁴ Profess am 28.10.1828.⁵ Chorfrau. Pförtnerin und Armenmutter.⁶ Gestorben am 15.6.1852.⁷

¹ Taufregister Tarasp = StAGR, A I 21 b 2/160 (Mikrofilm); KAM, XXI/23. Auszug Taufregister; VK, Bl. 3, gibt als Geburtsdatum irrt. den 1.1.1801 an. – ² KAM, IV/99. Adelsdiplom. – ³ VK, Bl. 3. – ⁴ Gemäss VK, Zusatzblatt, beläuft sich die Aussteuer auf fl. 1'600; ACC, IV C 1 c 3 und 5. Die Professgesuche 14.11.1826 und 26.7.1827 sehen eine Aussteuer von fl. 1'600 in Geld und von fl. 200 in Sachwerten vor; StAGR, XIII 13 e 3. Bestätigung des Aussteuerkontraktes 17.12.1824 durch Administrator V. Dosch, 16.9.1828; StAGR, CB V 3/31. KRP 1828, Nr. 1393. Professbewilligung, 22.9.1828, diese ist mit einer Aussteuer von fl. 1'600 verbunden. – ⁵ ACC, IV C 1 c 3 und 5. Professgesuche, 14.11.1826 und 26.7.1827; StAGR,

XIII 13 e 3. Professgesuch M. Josepha Federspiel an KR, 16.9.1828; StAGR, CB V 3/31. KRP 1828, Nr. 1393; KAM, IV/97. Professbewilligung, 22.9.1828; StAGR, XIII 13 e 3. Johann Federspiel, Tarasp, an Kastvogt G. v. Planta, 28.9.1828; KAM, XXI/171. Professschein; StAGR, XIII 13 e 3. Kastvogt G. v. Planta an KR, 11.12.1828. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/48, Sarg 8*).

148 M. Angela Ida Sepp

1835–1897

Geboren am 18.10.1815 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna. Tochter des Rudolf Sepp, Richter, und der Maria Ursula Bass. Schwester der Chorfrau M. Augustina Sepp (Nr. 3, S. 82).¹ Ausbildung zur Lehrerin.² Klostereintritt am 15.10.1832, Einkleidung am 21.11.1834.³ Aussteuer: 1'500 Gulden.⁴ Profess am 25.11.1835.⁵ Chorfrau. Lehrerin, Gärtnerin.⁶ Seniorin. Gestorben am 2.5.1897.⁷

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 und 43 (Mikrofilme). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 15.12.1834. – ³ KAM, IV/100. Aufnahmebewilligung bischöfl. Ordinariat, 2.3.1833; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834; VK, Bl. 3; zum Aufnahmeverfahren: ACC, IV C 1 b 3 und c 9–12, Dokumente bzw. Korrespondenz, 9.3.1833–14.10.1834. – ⁴ VK, Zusatzblatt; StAGR, XIII 13 e 3. Aussteuerbescheinigung, 1.7.1834; StAGR, CB V 3/42, wie Anm. 3. – ⁵ KAM, IV/124. Professorlaubnis von Kapitelsvikar J. G. Bossi, 4.11.1834; StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz zur Profess, 15.11.1834 u. 15.12.1834; KAM, XXI/176. Professschein. – ⁶ StAGR, B 554. Inspektionsbericht 1845, Mädchenschule Müstair (zweite Lehrerin); ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁷ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/72, Sarg 26).

149 M. Francisca Caecilia Sepp

1835–1844

Geboren am 16.8.1815 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna. Tochter des Johann Sepp, Richter, und der Brigitta Ruinatscha. Schwester der Chorfrau M. Theresia Sepp (Nr. 152, S. 171).¹ Ausbildung zur Lehrerin.² Eintritt am 15.10.1832, Einkleidung am 21.11.1834.³ Aussteuer: 1'500 Gulden.⁴ Profess am 25.11.1835.⁵ Chorfrau. Gestorben am 8.5.1844.⁶

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 und /43 (Mikrofilme). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 15.12.1834. – ³ KAM, IV/100. Aufnahmebewilligung des



Abb. 31.
Auferstehungschristus
und Tafel mit den Namen
von Schwestern, die in
der darunterliegenden
Nonnengruft bestattet
waren. Gnadenkapelle,
Südfassade.

Resurēxil sicut dixit resurēcturis

40, 1837, 20. Apr. + F.M. Theresia Sepp	aus Münster 1716	60, 1883, 22. Nov.	Schw. M. Martha Caviezel	Compachials	1837		
41, 1837, 13. Aug.	Schw. Ignatia Pitsch	1817 61, 1883, 27. Nov.	Fr. Seraphina Patscheider	Münster	1828		
42, 1851, 4. März	Fr. Aloisia Decurtins	Rinkenber	62, 1885, 1. Juli	Augustina Sepp	" "	1807	
43, 1844, 8. Mai	Fr. Francisea Sepp	Münster 1715	63, 1880, 13. Apr.	Ambrasia Thuile	Taufers	1850	
44, 1844, 20. Dez.	Johanna Tappeiner	Laas 1169	64, 1887, 14. Dez.	Aloisia Tuor	Surrhein	1838	
45, 1847, 25. Mai	Scolastica Weni	65, 1888, 9. Aug.	Theresia Gumanel	Disentis	1815		
46, 1850, 5. Febr.	Aloisia Deslorin	Disentis 1820	66, 1886, 31. Aug.	Johanna Sprenger	Haid	1824	
47, 1850, 16. Aug.	Placida Wille	Lenz 1822	67, 1891, 25. Juni	Catharina Willi	Ems	1815	
48, 1852, 15. Juni	Josefa Federspiel	Tarasp 1800	68, 1892, 27. Feb.	Schw. Filomena Beer	Tarlsch	1805	
49, 1855, 26. Okt.	Schw. Theresia Pitsch	Münster 1814	69, 1895, 20. Apr.	Johanna Wolf	Somvix	1835	
50, 1862, 20. Nov.	Fr. Benedicta Conrad	" 1800	70, 1896, 11. Jan.	Fr. Josefa Bertossa	" "	1837	
51, 1864, 6. Jan.	Bernarda Muschaw	" 1800	71, 1896, 23. Jan.	Schw. Maura Bieler	Benadux	1843	
52, 1864, 27. Jan.	Carolina Türk	Lichtenberg 1803	72, 1897, 2. Mai	Fr. M. Angela Sepp	Münster	1815	
53, 1864, 3. Mai	Gertraud Gonrad	Münster 1813	73, 1897, 5. Nov.	Schw. Clara Güter	Medels	1805	
54, 1864, 16. Juni	Scolastica Zangerle	" 1817	74, 1899, 19. Sept.	Fr. Carzlinu Teñer	Disentis	1848	
55, 1867, 24. Juli	Igotia Gehelin	Somvix 1815	75, 1899, 1. Nov.	Mechild Pitsch	Münster	1818	
56, 1868, 22. Nov.	Juliana Muschaw	Münster 1804	76, 1901, 5. Okt.	Offilia Harbawdt	Roffina	1858	
57, 1877, 6. Apr.	Bernarda Columberg	Disentis 1850	77, 1901, 21. Dez.	Francisea Florinbent	Münster	1828	
58, 1877, Aug.	Se. Maria Schrienerbacher	Schulberg 1818	78, 1906, 21. Juni	Benedicta Reiser	Briceen	1876	
59, 1881, 24. Okt.	Hein. Suter	W. 1858	79, 1907, 16. Nov.	Sigtsberna Güter	Caragliu	Medels	1878

bischöfl. Ordinariats, 2.3.1833; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834; VK, Bl. 3. Zum Aufnahmeverfahren siehe auch: ACC, IV C 1 b 3 und c 9–12. Dokumente bzw. Korrespondenz, 9.3.1833–14.10.1834. – ⁴ VK, Zusatzblatt; StAGR, XIII 13 e 3. Aussteuerbescheinigung, 1.7.1834; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834. – ⁵ KAM, IV/124. Professorlaubnis von Kapitelsvikar J. G. Bossi, 4.11.1834; StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz zur Profess, 15.11.1834 und 15.12.1834; KAM, XXI/172. Professschein. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 3; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/43, Sarg 4*).

150 M. Scholastica Seraphina Zangerle

1835–1864

Geboren am 31.5.1817 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Ursula. Tochter des Dominic Zangerle und der Ursula Caratsch.¹ Ausbildung zur Lehrerin.² Eintritt am 15.10.1832, Einkleidung am 21.11.1834.³ Aussteuer: 1'500 Gulden.⁴ Profess am 25.11.1835.⁵ Chorfrau. Lehrerin bzw. Arbeitslehrerin.⁶ Gestorben am 16.6.1864.⁷

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 15.12.1834. – ³ KAM, IV/100. Aufnahmebewilligung des bischöfl. Ordinariats, 2.3.1833; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834; VK, Bl. 4. Dazu: ACC, IV C 1 b 3 und c 9–12, Korrespondenz, 9.3.1833–14.10.1834. – ⁴ VK, Zusatzblatt; StAGR, XIII 13 e 3. Aussteuerbescheinigung, 1.7.1834; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834. – ⁵ KAM, IV/124. Professorlaubnis von Kapitelsvikar J. G. Bossi, 4.11.1834; StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz zur Profess, 15.11.1834 u. 15.12.1834; KAM, XXI/174. Professschein. – ⁶ StAGR, B 554. Inspektionsbericht 1845, Mädchenschule Müstair (vierte Lehrerin); ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁷ Taufregister Müstair, wie Anm. 1: Sterbedatum am Rand; KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/54, Sarg 14).

151 M. Gertrudis Aloisia Conrad

1835–1864

Geboren am 10.3.1813 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: M. Catharina Barbara. Tochter des Rudolf Conrad und der Katharina Hohenegger.¹ Ausbildung zur Lehrerin.² Eintritt am 16.10.1832, Einkleidung am 21.11.1834.³ Aussteuer: 1'500 Gulden.⁴ Profess am 25.11.1835.⁵ Chorfrau. Lehrerin.⁶ Gestorben am 3.5.1864.⁷

¹ Taufregister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 15.12.1834. – ³ KAM, IV/100. Aufnahmebewilligung bischöfl. Ordinariat, 2.3.1833; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834; VK, Bl. 4. Dazu: ACC, IV C 1 b 3 und c 9–12, Korrespondenz, 9.3.1833–14.10.1834. – ⁴ VK, Zusatzblatt; StAGR, XIII 13 e 3. Aussteuerbescheinigung, 1.7.1834; StAGR, CB V 3/42, wie Anm. 3. – ⁵ KAM, IV/124. Professorlaubnis von Kapitelsvikar J. G. Bossi, 4.11.1834; StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz zur Profess, 15.11.1834 u. 15.12.1834; KAM, XXI/173. Professschein. – ⁶ StAGR, B 554. Inspektionsbericht 1845, Mädchenschule Münstair (dritte Lehrerin); ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Münstair). – ⁷ Taufregister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm) mit Angabe des Todesdatums; KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/53, Sarg 13).

152 M. Theresia Catharina Sepp

1835–1837

Geboren am 3.11.1816 in Münstair, Kt. Graubünden. Taufname: Barbara Dominica. Tochter des Johann Sepp, Landammann und Richter, und der Brigitta Ruinatscha; Schwester der Chorfrau M. Francisca Caecilia Sepp (Nr. 149, S. 168).¹ Ausbildung zur Lehrerin.² Eintritt am 15.10.1832, Einkleidung am 21.11.1834.³ Aussteuer: 1'500 Gulden.⁴ Profess am 25.11.1835.⁵ Chorfrau. Gestorben am 21.4.1837.⁶

¹ Taufregister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 15.12.1834. – ³ KAM, IV/100. Aufnahmebewilligung bischöfl. Ordinariat, 2.3.1833; StAGR, CB V 3/42. KRP 1834, Nr. 1852. Aufnahmebewilligung, 18.11.1834; VK, Bl. 4; dazu: ACC, IV C 1 b 3 und c 9–12, Korrespondenz, 9.3.1833–14.10.1834. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag um Aufnahme, 14.6.1834; KAM, XXI/318; StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben Ortsgericht Münster, 1.7.1834; StAGR, CB V 3/42, wie Anm. 3. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Aussteuerbescheinigung, 1.7.1834; KAM, IV/124. Professorlaubnis von Kapitelsvikar J. G. Bossi, 4.11.1834; StAGR, XIII 13 e 3. Korrespondenz zur Profess, 15.11.1834 u. 15.12.1834; KAM, XXI/175. Professschein. – ⁶ KAM, I/77; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/40, Sarg 1).

153 M. Catharina Philomena Willi

1838–1891

Getauft am 21.11.1814 in Domat/Ems, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna. Tochter des Jakob Willi und der Anna Maria Catharina Fetz.¹ Eintritt am 11.7.1836, Einkleidung am 25.4.1837.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess

am 1.5.1838.⁴ Chorfrau. Sticklehrerin, Helferin Kirchengemeinschaft.⁵ Seniorin. Gestorben am 25.6.1891.⁶

¹ Taufregister Domat/Ems = StAGR, A I 21 b 2/106 (Mikrofilm); KAM, XXI/28. Taufschein. – ² VK, Bl. 4; KAM, IV/102. Bischöfl. Aufnahmebewilligung, 4.4.1837; KAM, IV/82. Aufnahme gesuch an KR, 10.6.1837; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahme gesuch von Administrator A. Platzer an KR, 13.6.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362, und KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; dazu: ACC, IV C 1 c 17–25. Dokumente bzw. Korrespondenz, 7.6.1836–7.8.1837. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Ortsgericht Münster an KR, 25.4.1837, und Gesuch von A. Platzer, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/50 und KAM, IV/101, wie Anm. 2; VK, Zusatzblatt. – ⁴ KAM, IV/104. Bischöfl. Professerlaubnis, 9.4.1838; KAM, XXI/178. Professschein. – ⁵ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁶ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/67). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 34.

154 M. Mechthildis Benedicta Pitsch

1838–1899

Geboren am 23.10.1818 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Johanna. Tochter des Florin Pitsch, Landammann und Richter, und der Anna Maria Dethomasch. Schwester der Chorfrau M. Ignatia Pitsch (Nr. 161, S. 175).¹ Eintritt am 11.8.1836, Einkleidung am 25.4.1837.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess am 1.5.1838.⁴ Chorfrau. Lehrerin.⁵ Seniorin.⁶ Gestorben am 1.11.1899.⁷

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² VK, Bl. 4; KAM, IV/102. Bischöfl. Aufnahmebewilligung, 4.4.1837; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahme gesuch von Administrator A. Platzer an KR, 13.6.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362; KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; dazu: ACC, IV C 1 c 18–25. Korrespondenz, 18.10.1836–7.8.1837. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben des Ortsgerichts Münster, 25.4.1837; Aufnahme gesuch, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362; KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837, wie Anm. 2; VK, Zusatzblatt. – ⁴ KAM, IV/104. Bischöfl. Professerlaubnis, 9.4.1838; KAM, XXI/179. Professschein. – ⁵ StAGR, B 554. Inspektionsbericht 1845, Mädchenschule Müstair (erste Lehrerin); ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁶ VK, Bl. 4. – ⁷ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/75, Sarg 30). – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 33.

Geboren am 7.8.1804 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Johann Baptista Muschaun und der Maria Anna Florentini. Schwester der Chorfrau M. Bernarda Muschaun (Nr. 6, S. 84).¹ Eintritt am 21.10.1836, Einkleidung am 25.4.1837.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess am 1.5.1838.⁴ Chorfrau. Krankenpflegerin, Helferin in der Wallfahrtskapelle.⁵ Gestorben am 22.11.1868.⁶

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² VK, Bl. 4; KAM, IV/102. Bischöfl. Aufnahmebewilligung, 4.4.1837; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Administrator A. Platzer an KR, 13.6.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362; KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; dazu: ACC, IV C 1 c 18–25. Korrespondenz, 18.10.1836–7.8.1837. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben des Ortsgerichts Münster, 25.4.1837; StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362; KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; VK, Zusatzblatt. – ⁴ KAM, IV/104. Bischöfl. Profess-erlaubnis, 9.4.1838; KAM, XXI/177. Professschein; KAM, IV/83. Aufnahmebewilligung KR. – ⁵ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung vor der Türe der Klosterkirche. 1876 Umbettung in die Nonnengruft (Totentafel 2/56, Sarg 16*).

Geboren am 28.2.1813 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Catharina. Tochter des Michael Anton Cumanel/Cumanil und der Anna Maria Capeder.¹ Eintritt am 7.10.1837, Einkleidung am 28.6.1838.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess am 30.6.1839.⁴ Chorfrau. Novizenmeisterin.⁵ Gestorben am 9.8.1888.⁶

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); KAM, XXI/27. Tauf- und Geburtsschein. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt B. Vieli an KR, 4.6.1838; VK, Bl. 4. – ³ StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/56. KRP 1839/2, Nr. 1100; KAM, IV/83. Aufnahmebewilligung, 21.5.1839; VK, Zusatzblatt. – ⁴ ACC, IV C 1 c 27; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch des CC, 18.5.1839; StAGR, CB V 3/56; KAM, IV/83, wie Anm. 3; KAM, IV/105. Bischöfl. Professerlaubnis, 18.6.1839; KAM, XXI/181. Professschein. – ⁵ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁶ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/65).

Geboren in Zignau, Gem. Trun, Kt. Graubünden, getauft am 9.1.1816 in Trun. Taufname: Anna Maria. Tochter des Thomas Decurtins und der Maria Barbara Frisch.¹ Einkleidung am 28.6.1838.² Aussteuer: Fr. 1'000.³ Profess am 30.6.1839.⁴ Chorfrau. Gestorben am 4.3.1841.⁵

¹ Taufregister Trun = StAGR, A I 21 b 2/114 (Mikrofilm); in VK, Bl. 4, Geburtsdatum irrt. 11.6.1816. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt B. Vieli an KR, 4.6.1838; VK, Bl. 4. – ³ StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/56. KRP 1839/2, Nr. 1100; KAM, IV/83. Aufnahmebewilligung, 21.5.1839, Aussteuer: fl. 1'000; KAM, IV/84. Gesuch der Familie Decurtins an Kastvogt betreffend Reduktion der Aussteuer um fl. 300 bis 400, 20.12.1842. – ⁴ ACC, IV C 1 c 27; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch des CC, 18.5.1839; StAGR, CB V 3/56 u. KAM, IV/83, wie Anm. 3; KAM, IV/105. Bischöfl. Professerlaubnis, 18.6.1839; KAM, XXI/180. Professschein. – ⁵ KAM, I/77. Nocr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/42, Sarg 3).

Getauft am 1.8.1813 in Andiastr, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria. Tochter des Landschreibers Johannes Spescha und der Maria Margarita Spescha.¹ Noviziat zur Chorfrau.² Vorgesehene Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess nicht abgelegt.

¹ Taufregister Andiastr = StAGR, A I 21 b 2/5 (Mikrofilm). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt B. Vieli an KR, 4.6.1838; StAGR, CB V 3/56. KRP 1839/2, Nr. 1100; KAM, IV/83. Aufnahmebewilligung, 21.5.1839; KAM, IV/105. Bischöfl. Professerlaubnis, 18.6.1839. – ³ Wie Anm. 2.

Geboren am 17.3.1806 in Tartsch, Gem. Mals, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Maria Gertraud. Tochter des Anton Peer, Strumpfwirker und Bauer, und der Kreszenz Minigin.¹ Küchengehilfin im Kloster Müstair² vor der Einkleidung am 23.2.1837.³ Aussteuer: 400 Gulden.⁴ Profess am 5.7.1840.⁵ Laienschwester.⁶ Köchin bzw. Küchengehilfin, Helferin bei Hausarbeiten.⁷ Gestorben am 27.2.1892.⁸

¹ Taufmatrikel Mals = SLA, MA 064 (Mikrofilm); VK, Bl. 4 (irrt. 1805). – ² ACC, IV C 1 c 16. Aufnahmege such, 22.3.1836; ACC, IV C 1 c 22. Aufnahmege such, 25.4.1837. – ³ VK, Bl. 4; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such von Administrator A. Platzer, 13.6.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362 u. KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; KAM, IV/103. Bischöfl. Aufnahmebewilligung, 2.9.1837; dazu: ACC, IV C 1 c 16, 19–25, Korrespondenz, 22.3.1836, 14.2.1837–7.8.1837. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3 u. StAGR, CB V 3/50, wie Anm. 3. – ⁵ KAM, IV/105. Bischöfl. Professerlaubnis, 18.6.1839; KAM, XXI/183. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 4. – ⁷ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Müstair). – ⁸ VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/68).

160 M. Theresia Aloisia Pitsch

1840–1855

Geboren am 25.1.1814 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Catharina. Tochter des Christian Pitsch und der Marianna Pitsch.¹ Einkleidung am 23.2.1837.² Aussteuer: Fr. 300.³ Profess am 5.7.1840.⁴ Laienschwester.⁵ Küchengehilfin, Helferin bei Hausarbeiten.⁶ Gestorben am 26.10.1855.⁷

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm). – ² VK, Bl. 4. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such von Kastvogt B. Vieli, 4.6.1838; StAGR, CB V 3/56. KRP 1839/2, Nr. 1100, und KAM, IV/83. Aufnahmebewilligung, 21.5.1839. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such, wie Anm. 3; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such des CC, 18.5.1839; StAGR, CB V 3/56 u. KAM, IV/83, wie Anm. 3; KAM, IV/105. Bischöfl. Professerlaubnis, 18.6.1839; KAM, XXI/182. Professschein. – ⁵ Wie Anm. 2. – ⁶ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); ebenso im Taufregister, wie Anm. 1; KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/49, Sarg 9).

161 M. Ignatia Pitsch

[1837]

Geboren am 10.1.1817 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Felicitas. Tochter des Florin Pitsch, Landammann und Richter, und der Anna Maria Dethomasch. Schwester der Chorfrau M. Mechthildis Pitsch (Nr. 154, S. 172).¹ Ausbildung in Kirchenmusik und zur Organistin.² Einkleidung am 25.4.1837.³ Aussteuer: 1'140 Gulden.⁴ Gestorben als Novizin am 13.8.1837.⁵

¹ Taufregister Müstair, = StAGR, A I 21 b 2/144 (Mikrofilm); VK, Bl. 4, (9.1.1817). – ² ACC, IV C 1 c 18. Aufnahmege such, 18.10.1836; KAM, IV/102. Bischöfl. Aufnahmebewilligung, 4.4.1837; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such von Administrator A. Platzer an KR,

13.6.1837. Darin wird die Befähigung der Novizin für das Orgelspiel und den Schulunterricht hervorgehoben. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch, wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362, und KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837; VK, Bl. 4: dazu: ACC, IV C 1 c 18–25. Korrespondenz, 13.10.1836–7.8.1837. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben des Ortsgerichts Münster, 25.4.1837, und Aufnahmegesuch, 13.6.1837, wie Anm. 2. Es wird von einer Aussteuer von fl. 1'500 ausgegangen. StAGR, CB V 3/50 und KAM, IV/101, wie Anm. 3. Die Bewilligung sieht eine Aussteuer von fl. 1'140 vor. – ⁵ Sterberegister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/41, Sarg 2).

162 M. Aloisia Ignatia Deflorin

1843–1850

Geboren am 15.1.1820 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Scholastica. Tochter des Christian Anton Deflorin und der Anna Maria Berther.¹ Einkleidung am 5.8.1842.² Profess am 10.8.1843.³ Chorfrau. Vorsängerin.⁴ Gestorben am 5.2.1850.⁵

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); KAM, XXI/30. Taufschein. – ² VK, Bl. 4. – ³ StAGR, CB V 3/65. KRP 1842/2, Nr. 1232/1233, Aufnahmebewilligung, 26./27.6.1842; KAM, IV/106. Bischöfl. Professerlaubnis, 6.7.1842; KAM, XXI/185. Profersschein. – ⁴ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁵ Sterberegister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; KAM, XIX/51. Todesanzeige, 7.2.1850; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/46, Sarg 6).

163 M. Ignatia Aloisia Genelin

1843–1867

Geboren 5.3.1815 in Laus, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Margaretha. Tochter des Sebastian Andreas Genelin und der Maria Barbara Dorothea Faller.¹ Eintritt am 28.8.1841, Einkleidung am 5.8.1842.² Profess am 10.8.1843.³ Chorfrau. Pförtnerin, Cellerarin, Krankenpflegerin und Kleidermeisterin.⁴ Gestorben am 24.7.1867.⁵

¹ Taufregister Sumvitg = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, XXI/29. Taufschein. – ² VK, Bl. 4. – ³ StAGR, CB V 3/65. KRP 1842/2, Nr. 1232/1233, Aufnahmebewilligung, 26./27.6.1842; KAM, IV/106. Bischöfl. Professerlaubnis, 6.7.1842; KAM, XXI/184. Profersschein. – ⁴ KAM, IX/126. Notizen über verstorbene Schwestern, o. J.; ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849; StAGR, A I 21 a 3/58 (Mikrofilm). Volkszählung 1850 (Münstair). – ⁵ Sterbe-

register Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/55, Sarg 15).

164 M. Elisabeth Giamara

[1843]

Geboren am 3.4.1810 in Tarasp, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Joseph Anton Giamara und der Ursula Carl.¹ Noviziat zur Laienschwester.² Ausbildung in Gold- und Seidestickerei bei den Barmherzigen Schwestern in Zams, Tirol (A). Als Lehrerin an der Mädchenschule des Klosters vorgesehen.³ Aussteuer: 300 Gulden.⁴ Profess nicht abgelegt.

¹ Taufregister Tarasp = StAGR, A I 21 b 2/160 (Mikrofilm); StAGR, XIII 13 e 3. Geburtsschein. – ² Erstes Aufnahmeverfahren: ACC, IV C 1 c 16, Gesuch von Administrator A. Platzer an CC, 22.3.1836. StAGR, XIII 13 e 3. Gesuch desselben an KR, 13.6.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1362; KAM, IV/101. Aufnahmebewilligung, 28.7.1837. Zweites Aufnahmeverfahren: ACC, IV C 1 c 28. Gesuch CC an KR, 11.12.1840; StAGR, XIII 13 e 3. Administrator A. Platzer an Kastvogt B. Vieli, 15.5.1843, u. Schreiben CC, 11.12.1843; StAGR, CB V 3/69. KRP 1843/3, Nr. 2803; KAM, IV/85. Aufnahmebewilligung, 13.12.1843. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnis Kloster St. Joseph in Zams, 8.5.1843. – ⁴ StAGR, CB V 3/50; StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben, 15.5.1843 u. Schreiben des CC, 11.12.1843; StAGR, CB V 3/69 und KAM, IV/85, wie Anm. 2.

165 M. Johanna Caecilia Sprenger

1846–1888

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 7, S. 85)

166 M. Placida Magdalena Willi

1847–1850

Geboren am 22.6.1819 in Lantsch/Lenz, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Josepha. Tochter des Valentin Anton Willi und der Anna Maria Barbara Simeon.¹ Einkleidung am 28.9.1846.² Aussteuer: 1'500 Gulden.³ Profess am 3.10.1847.⁴ Chorfrau. Arbeitslehrerin.⁵ Gestorben am 16.8.1850.⁶

¹ Taufregister Lantsch/Lenz = StAGR, A I 21 b 2/128 (Mikrofilm); VK, Bl. 4 (Geburtsdatum irrt. 8.7.1822). – ² VK, Bl. 4; ACC, IV C 1 c 30. Antrag der Standeskommission kath. Konfessionsteil an KR, 27.9.1846 Antrag um Aufnahme. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben von

Administrator A. Platzer, 17.8.1847; StAGR, CB V 3/81. KRP 1847/3, Nr. 2252. Aufnahmebewilligung, 29.9.1847. – ⁴ KAM, IV/107. Bischöfl. Professerlaubnis, 19.9.1847; KAM, IV/86 u. StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such des CC, 27.9.1847; StAGR, CB V 3/81, wie Anm. 3; KAM, XXI/187. Professschein. – ⁵ ACC, IV C 1 c 31. KV, 12.9.1849. – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 4. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/47, Sarg 7).

167 M. Francisca Magdalena Florentini 1849–1901

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 10, S. 87)

168 M. Seraphina Veronica Patscheider 1849–1883

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 9, S. 86)

169 M. Josepha Walburga Bertossa 1858–1896

Geboren am 9.11.1837 in Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna Elisabeth. Tochter des Franz Bertossa, Teilhaber des Eisenbergwerks in Trun, und der Maria Anna Francisca Schmid.¹ Ausbildung an der Klosterschule Müstair.² Eintritt am 7.10.1855, Einkleidung am 1.5.1857.³ Aussteuer: Fr. 2'250.⁴ Profess am 2.5.1858.⁵ Chorfrau. Gestorben am 11.1.1896.⁶

¹ Taufregister Sumvitg = StAGR, A I 21 b 2/115 (Mikrofilm); KAM, XXI/33. Taufschein. Zur Familie Schmid: DURGIAL, Die Schmid von Grüneck zu Bubretsch in Surrhein-Somvix, BM 1955, S. 83 und 108–109. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such von Administrator A. Platzer, 4.9.1856. – ³ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2162; KAM, IV/112. Aufnahmebewilligung, 26.9.1856; VK, Bl. 5. – ⁴ StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2162; StAGR, XIII 13 e 3 u. KAM, IV/112, wie Anm. 3 (fl. 1'500 oder Fr. 2'550); StAGR, CB V 3/115. KRP 1858/3, Nr. 2616, u. KAM, IV/115. Professbewilligung KR, 31.12.1858 (Fr. 2'550). – ⁵ KAM, IV/114. Bischöfl. Professbewilligung, 27.4.1858; StAGR, CB V 3/115 u. KAM, IV/115, wie Anm. 4; KAM, XXI/192. Professschein. – ⁶ KAM, I/77. Necr.; StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/70, Sarg 24).

Geboren am 11.1.1838 in Surrein, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Barbara Catharina. Tochter des Jakob Anton Tuor, Statthalter (= Gemeindevorsteher), und der Maria Dorothea Candinas.¹ Ausbildung an der Klosterschule Müstair.² Eintritt am 7.10.1855, Einkleidung am 1.5.1857.³ Aussteuer: Fr. 2'250.⁴ Profess am 2.5.1858.⁵ Chorfrau. Lehrerin.⁶ Gestorben am 14.12.1887.⁷

¹ Taufregister Surrein = StAGR, A I 21 b 2/113 (Mikrofilm); KAM, XXI/34. Taufschein. –

² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Administrator A. Platzer, 4.9.1856. – ³ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2162; KAM, IV/112. Aufnahmebewilligung, 26.9.1856; VK, Bl. 5. – ⁴ StAGR, CB V 3/109; StAGR, KAM, IV/112, wie Anm. 3 (fl. 1'500 oder

Fr. 2'550); StAGR, CB V 3/115. KRP 1858/3, Nr. 2616, u. KAM, IV/115. Professbewilligung KR, 31.12.1858 (Fr. 2'550). – ⁵ KAM, IV/114. Bischöfl. Professbewilligung, 27.4.1858. StAGR, CB V 3/115 u. KAM, IV/115, wie Anm. 4; KAM, XXI/191. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 5. –

⁷ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/64. – Literatur: PLACI DEPLAZES: La pleiv de Surrein. Studi historic, SA: Igl Ischi 27 (1940), S. 133.

Geboren am 11.9.1837 in Compadials, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Lucia. Tochter des Alois Caviezel und der Maria Anna Huonder.¹ Eintritt am 7.10.1855, Einkleidung am 1.5.1857.² Aussteuer: Fr. 680.³ Profess am 2.5.1858.⁴ Laienschwester.⁵ Gestorben am 22.11.1883.⁶

¹ Taufregister Sumvitg = StAGR, A I 21 b 2/115 (Mikrofilm); KAM, XXI/32. Taufschein. –

² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Administrator A. Platzer, 4.9.1856; StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2162; KAM, IV/112. Aufnahmebewilligung, 26.9.1856; VK, Bl. 5. – ³ Wie Anm. 2 (fl. 400 oder Fr. 680); StAGR, CB V 3/115. KRP 1858/3, Nr. 2616;

KAM, IV/115. Professbewilligung KR, 31.12.1858 (Fr. 680). – ⁴ KAM, IV/114. Bischöfl. Professbewilligung, 27.4.1858; StAGR, CB V 3/115 u. KAM, IV/115, wie Anm. 3; KAM, XXI/190. Professschein. – ⁵ KAM, IV/114 u. IV/115, wie Anm. 4; VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB

VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5; KAM, I/77. Necr.; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/60, Sarg 20*).

Geboren am 29.11.1838 in Laatsch, Gem. Mals, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Tochter des Florin Stocker, Bauer, und der Kreszentia Theiner.¹ Ausbildung zur Lehrerin an der k. k. Mädchen-Hauptschule in Meran.² Noviziat zur Chorfrau.³ Vorgesehene Aussteuer: Fr. 6'800, effektive Aussteuer: Fr. 1'250.⁴ Profess nicht abgelegt.

¹ Taufmatrikel Laatsch = SLA, MA 067 (Mikrofilm); StAGR, XIII 13 e 3. Sittenzeugnis Pfarramt Laatsch. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnis für Lehramtskandidatin K. Stocker, 14.7.1862; Aufnahmegesuch des CC an KR, 25.12.1862. Karolina Stocker wird aufgrund einer Prüfung des Schulinspektors des Münstertals die Befähigung zum Unterrichten attestiert. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch des CC an KR, 25.12.1862; Aufnahmegesuch an bischöfl. Ordinariat Chur, 10.12.1862; ACC, IV C 1 c 34. Aufnahmegesuch der Standeskommission kath. Konfessionsteil an KR, 28.12.1862; StAGR, CB V 3/127. KRP 1862/3, Nr. 2557. Aufnahmebewilligung, 28.12.1862. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch des CC an KR, 25.12.1862. Karolina Stocker kann die für Ausländerinnen vorgeschriebene Aussteuer von Fr. 6'800 nicht aufbringen; dank ihrer Ausbildung als Lehrerin muss sie jedoch bloss fl. 500 bzw. Fr. 1'250 entrichten. StAGR, CB V 3/127, wie Anm. 3.

173 M. Johanna Dorothea Wolf

1863–1895

Geboren am 24.10.1835 in Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Margaretha. Tochter des Statthalters (= Gemeindevorsteher) Julius Wolf und der Maria Dorothea Caviezel.¹ Eintritt am 7.9.1858, Einkleidung am 11.6.1861.² Aussteuer: Fr. 600.³ Profess am 28.1.1863.⁴ Laienschwester. Köchin.⁵ Gestorben am 20.4.1895.⁶

¹ Taufregister Sumvitg = StAGR, A I 21 b 2/115 (Mikrofilm); KAM, XXI/31. Taufschein. – ² VK, Bl. 5; KAM, IV/116. Bischöfl. Zulassung zum Noviziat, 8.4.1861. – ³ StAGR, CB V 3/127. KRP 1862/3, Nr. 2557. Aufnahmebewilligung, 28.12.1862. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch CC an KR, 25.12.1862; ACC, IV C 1 c 34. Aufnahmegesuch der Standeskommission kath. Konfessionsteil an KR, 28.12.1862; StAGR, CB V 3/127, wie Anm. 3; KAM, IV/117. Bischöfl. Professbewilligung, 29.12.1862; KAM, XXI/193. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/69).

Geboren am 1.1.1840 in Mellaun/St. Andrä, Gem. Brixen, Eisacktal, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Johann Reifer, Besitzer des Kofelguts Nr. 8 in Mellaun, und der Margareth Sader.¹ Eintritt am 30.5.1864, Einkleidung am 4.11.1865.² Profess am 28.12.1865.³ Chorfrau. Lehrerin an der Klosterschule und an der Mädchengemeindeschule Müstair (Sprache und Realien), Kellermeisterin und Krankenpflegerin.⁴ Gestorben am 20.6.1906.⁵

¹ Taufmatrikel St. Andrä = SLA, MA 243 (Mikrofilm); KAM, XXI/35. Taufschein. – ² StAGR, CB V 3/132. KRP 1864/2, Nr. 2141, Ablehnung des Aufnahmegesuchs, 27.7.1864; StAGR, CB V 3/133. KRP 1864/3, Nr. 2801. Aufnahmebewilligung, 30.9.1864; KAM, IV/119. Bischöfl. Zulassung zum Noviziat, 28.10.1864; VK, Bl. 5; StAGR, XIII 13 e 3. Akten Aufnahme in das Noviziat, 1864. – ³ KAM, IV/120. Bischöfl. Professbewilligung, 9.12.1865; KAM, XXI/195. Professschein. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Fähigkeitszeugnis für das Lehramt, 22.4.1864; VK, Bl. 5. – ⁵ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/78, Sarg 33, 1951 in Sarg 43 (Casanova) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 28.7.1848 in Funs, Gem. Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Theresia. Tochter des Peter Anton Tenner und der Maria Margaretha Deragisch.¹ Eintritt am 23.6.1863, Einkleidung am 4.11.1864.² Aussteuer: Fr. 1'200 Bargeld, zusätzlich Mobiliar im Wert von Fr. 400.³ Profess am 28.12.1865.⁴ Chorfrau. Lehrerin an der Klosterschule und an der Mädchengemeindeschule (Rechnen und Gesang) sowie Novizenmeisterin.⁵ Gestorben am 19.9.1899.⁶

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); KAM, XXI/38. Taufschein (hier lautet der Name der Mutter Decrap). Ihr Vater Peter Anton Tenner war ein bekannter Jäger. Bündner Volksblatt Nr. 49, 19.6.1889. – ² VK, Bl. 5; KAM, IV/119. Bischöfl. Zulassung zum Noviziat, 28.10.1864; StAGR, CB V 3/132. KRP 1864/2, Nr. 2141, Aufnahmebewilligung, 27.7.1864; StAGR, XIII 13 e 3. Akten Aufnahme in das Noviziat, 1864. – ³ StAGR, CB V 3/132 u. StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 3. – ⁴ KAM, IV/120. Bischöfl. Professbewilligung, 9.12.1865; KAM, XXI/196. Professschein. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Fähigkeitszeugnis für das Lehramt, 22.4.1864; VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/74, Sarg 29).

Geboren am 14.7.1846 in Wegleit/St. Walburg, Gem. Ulten, Prov. Bozen (I). Taufname: Elisabeth. Tochter des Johann Schwienbacher, Bauer, und der Anna Zöschg.¹ Eintritt am 11.7.1863, Einkleidung am 4.11.1864.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess am 28.12.1865.⁴ Chorfrau. Handarbeitslehrerin an der Klosterschule und an der Mädchengemeindeschule sowie Köchin.⁵ Verfasserin einer Klosterchronik der Jahre 1865 bis 1876.⁶ Gestorben am 27.8.1877.⁷

¹ Taufmatrikel St. Walburg in Ulten = SLA, MA 158 (Mikrofilm); VK, Bl. 5. – ² StAGR, CB V 3/132. KRP 1864/2, Nr. 2141, Ablehnung des Aufnahmegesuchs, 27.7.1864; StAGR, CB V 3/133. KRP 1864/3, Nr. 2801, und KAM, IV/118 (Abschrift). Aufnahmebewilligung, 30.9.1864; KAM, IV/119. Bischöfl. Zulassung zum Noviziat, 28.10.1864; StAGR, XIII 13 e 3. Akten zur Aufnahme in das Noviziat, 1864; VK, Bl. 5. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Kastvogt J. R. Toggenburg an KR, 15.3.1880. – ⁴ KAM, IV/120. Bischöfl. Professbewilligung, 9.12.1865; KAM, XXI/194. Professschein. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Fähigkeitszeugnis für das Lehramt, 22.4.1864; VK, Bl. 5. – ⁶ KAM, XXX/10. – ⁷ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/58, Sarg 18*).

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 8, S. 85–86)

Geboren am 27.4.1850 in Cavardiras, Gem. Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Josepha. Tochter des Johann Anton Columberg und der Catharina Cherubina Biscuolm.¹ Eintritt am 22.6.1865, Einkleidung am 1.8.1867.² Profess am 17.1.1869.³ Chorfrau. Gestorben am 6.4.1877.⁴

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); KAM, XXI/39. Taufschein. – ² ACC, IV C 1 c 35–36. Aufnahmegesuch des CC und Aufnahmebewilligung, 10.4.1867 und 20.4.1867; VK, Bl. 5. – ³ ACC, IV C 1 c 37. Aufnahmegesuch von Kastvogt J. R. Toggenburg, 6.11.1868; StAGR, CB V 3/145. KRP 1868/3, Nr. 2765, Aufnahmebewilligung, 10.12.1868; KAM, IV/121. Bischöfl. Professbewilligung, 4.1.1869; KAM, XXI/198. Professschein. – ⁴ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5; AKS, Fasz. Nr. 1513. Nocr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/57, Sarg 17).

179 M. Placida Laim

1874–1915

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 11, S. 88)

180 M. Gertrudis Pernsteiner

1874–1913

Geboren am 16.1.1853 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Elisabeth Antonia. Tochter des Johann Baptist Pernsteiner und der Maria Anna Dethomasch.¹ Eintritt am 10.10.1870, Einkleidung am 29.9.1872.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Profess am 24.6.1874.⁴ Chorfrau. Gestorben am 17.1.1913.⁵

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); KAM, XXI/41. Taufschein. –

² StAGR, XIII 13 e 3. Im Gesuch vom 4.7.1871 wird auf ihre Befähigung zum Handarbeitsunterricht hingewiesen. StAGR, CB V 3/156. KRP 1872/2, Nr. 2298; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung, 13.8.1872; VK, Bl. 5. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ KAM, IV/133. Bischöfl. Professbewilligung, 19.6.1874; KAM, XXI/200. Professschein. – ⁵ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/81, Sarg 36, 1951 in Sarg 49 (Beer) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

181 M. Ambrosia Thuille

1874–1886

Geboren am 8.12.1850 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Katharina. Tochter des Johann Thuille und der Maria Anna Rufinatscha.¹ Eintritt am 6.2.1871, Einkleidung am 29.9.1872.² Aussteuer: Fr. 6'000.³ Profess am 24.6.1874.⁴ Chorfrau. Lehrerin.⁵ Gestorben am 13.4.1886.⁶

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 077 (Mikrofilm); KAM, XXI/40. Taufschein. –

² StAGR, XIII 13 e 3. Gesuche um Aufnahme in das Noviziat, 1871/1872; StAGR, CB V 3/156. KRP 1872/2, Nr. 2298; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung, 13.8.1872; VK, Bl. 5. –

³ StAGR, CB V 3/156; KAM, XXI/318, wie Anm. 2. – ⁴ KAM, IV/133. Bischöfl. Professbewilligung, 19.6.1874; KAM, XXI/201. Professschein. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Gesuche um Aufnahme in das Noviziat, 1871/72; VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889; VK, Bl. 5; AKS, Fasz. Nr. 1513. Necr. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/63, Sarg 23, 1951 in Sarg 42 (Pally) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 29.10.1843 in Bonaduz, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna Caecilia Aloisia. Tochter des Christoph Bieler und der Maria Catharina Petschen.¹ Einkleidung am 29.9.1872.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess am 24.6.1874.⁴ Laienschwester. Weberin.⁵ Gestorben am 23.1.1896.⁶

¹ Taufregister Bonaduz = StAGR, A I 21 b 2/94 (Mikrofilm); KAM, XXI/36. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Gesuche um Aufnahme in das Noviziat, 1871/72; StAGR, CB V 3/156. KRP 1872/2, Nr. 2298; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung, 13.8.1872; VK, Bl. 5. – ³ StAGR, CB V 3/156; KAM, XXI/318, wie Anm. 2. – ⁴ KAM, IV/133. Bischöfl. Professbewilligung, 19.6.1874; KAM, XXI/202. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB VI 199/2. ZR Münstair 1890–1904; KAM, I/77. Necr.; VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/71, Sarg 25).

Geboren am 3.3.1852 in Martell, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Joseph Perkmann, Bauer und Lehrer, und der Maria Gluderer.¹ Besuch der höheren Töchterschule in Cazis.² Ausbildung im Lehrerinnenseminar von Menzingen, Kt. Zug.³ Erwerb des Lehrerinnenpatents 1878.⁴ Ablehnung des Aufnahmegesuchs durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden am 7.4.1880.⁵ Oblatin.⁶ 1876–1888 und 1900–1902 Lehrerin an der Mädchengemeindeschule in Münstair. Haushälterin.⁷ Gestorben am 30.1.1919.⁸

¹ Taufmatrikel Martell = SLA, MA 346 (Mikrofilm); KAM, XXI/347. Taufschein; VK, Bl. 8. – ² KAM, IV/139. Zeugnis Töchterschule Cazis, 30.5.1876; KAM, XXI/347. Zeugnisse Töchterschule Cazis, 1876; ACC, IV C 1 c 38. Aufnahmeempfehlung, 14.3.1879. – ³ KAM, IV/139. Zeugnis Lehrerinnenseminar Menzingen, 28.3.1877; KAM, XXI/347. Zeugnisse Lehrerinnenseminar Menzingen, 1878. – ⁴ KAM, XXI/347. Patent Primarlehrerin Kt. Zug, 26.9.1878; Patent Primarlehrerin Kt. Schwyz, 26.9.1878; Admissionsschein GR, 25.11.1878. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 15.3.1880; StAGR, CB V 3/179. KRP 1880/1, Nr. 1395; KAM, XXI/318. Ablehnung des Gesuchs, 7.4.1880; dazu: ACC, IV C 1 c 38–39. Gesuche bzw. Korrespondenz, 14.3.1879–6.4.1880. – ⁶ VK, Bl. 8. – ⁷ KAM, XXX/10, Klosterchronik; StAGR, CB II 304. Lehrerverzeichnis. – ⁸ StAGR, CB VI 199/4. ZR Münstair 1918–1930; VK, Bl. 8. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/86, Sarg 40, 1951 in Sarg 44 (M. Antonia Wolf) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Zu ihrem Buchbesitz siehe Anhang 3, Nr. 35.

Geboren am 30.1.1856 in Vrin, Gem. Lumnezia, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Margaretha. Tochter des Christian Josef Solèr und der Anna Maria Ursula Caminada.¹ Besuch der Höheren Töcherschule im Kloster Müstair, Ausbildung in Bozen und Innsbruck zur Näherin und Stickerin.² Eintritt am 8.9.1877, Einkleidung am 8.5.1879.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 30.4.1881.⁵ Chorfrau. Stickerin.⁶ Gestorben am 24.8.1881.⁷

¹ Taufregister Vrin = StAGR, A I 21 b 2/10 (Mikrofilm); StAGR, CB VI 199/1. ZR Müstair, 1876–1889; VK, Bl. 5 (28. oder 29.1.1858). – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 15.3.1880. – ³ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/179. KRP 1880/1, Nr. 1395; KAM, XXI/318. Aufnahmebewilligung, 7.4.1880; VK, Bl. 5; dazu auch: ACC, IV C 1 c 38–39. Gesuche bzw. Korrespondenz, 14.3.1879–6.4.1880. – ⁴ StAGR, CB V 3/179, wie Anm. 3. – ⁵ KAM, IV/88. Professschein; VK, Bl. 5. – ⁶ StAGR, CB VI 199/1, wie Anm. 1; VK, Bl. 5. – ⁷ VK, Bl. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/59, Sarg 19*).

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 12, S. 88–89)

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 13, S. 89–90)

Geboren am 21.7.1858 in Rona, Gem. Tinizong/Rona, Kt. Graubünden. Taufname: Marianna. Tochter des Johann Baptist Durband und der Maria Franziska Platz.¹ Ausbildung an der Klosterschule Müstair.² Eintritt 1880, Einkleidung am 22.9.1882.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 18.11.1883.⁵ Chorfrau. Pförtnerin und Kellermeisterin.⁶ Gestorben am 5.10.1901.⁷

¹ Taufregister Tinizong = StAGR, A I 21 b 2/129 (Mikrofilm); KAM, XXI/225. Taufzeugnis; VK, Bl. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Kastvogt J. R. Toggenburg an KR, 25.10.1882. – ³ KAM, XXI/320. Novizinnenverzeichnis, September 1883; VK, Bl. 6. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung, 17.11.1882. – ⁵ ACC, IV C 1 c 41. Aufnahmege such der Verwaltungs-

kommission CC an KR, 15.11.1882; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenenaufnahmen, Dossier 1880–1883, Professgesuch von Kastvogt J. R. Toggenburg, 13.8.1883; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/190. KRP 1883/3, Nr. 4412, und StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung KR, 16.10.1883; KAM, XXI/204. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 6. – ⁷ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1940; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/76, Sarg 31, 1951 in Sarg 52 (Flepp) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

188 M. Ida Flepp

1883–1938

Geboren am 28.4.1856 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Elisabeth. Tochter des Placidus Anton Flepp und der Maria Ursula Flepp.¹ Eintritt am 27.10.1881, Einkleidung am 22.9.1882.² Aussteuer: Fr. 2'500.³ Profess am 18.11.1883.⁴ Chorfrau. Langjährige Sakristanin.⁵ Jubelprofess am 24.9.1933.⁶ Gestorben am 12.10.1938.⁷

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); VK, Bl. 6, mit falschem Geburtsdatum 7.3.1854. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnisse, 27.1.1882 und Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 12.6.1882; ACC, IV C 1 c 40. Aufnahmegesuch der Verwaltungskommission CC, 20.7.1882; VK, Bl. 6. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuche von Kastvogt J. R. Toggenburg an KR, 12.6.1882, und an CC, 20.7.1882, vorgeschlagene Aussteuer: Fr. 2'000; bezahlte Aussteuer: Fr. 2'500; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Professgesuch Kastvogt J. R. Toggenburg, 13.8.1883; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/190. KRP 1883/3, Nr. 4412, u. StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung, 16.10.1883; KAM, XXI/205. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 6. – ⁶ KAM, XXI/270. Jubelprofessschein; KAM, XXI/334. Foto der Jubilarin, 24.9.1933. – ⁷ VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 52, 1996 zusammen mit Sarg 31 (Durband), 55 (Schgüanin) und 32 (Florentini) belegt). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

189 M. Columba Jörg

1883–1934

Geboren am 30.9.1858 in Domat/Ems, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Margaretha. Tochter des Martin Anton Jörg und der Verena Katharina Locher.¹ Eintritt am 29.3.1881, Einkleidung am 22.9.1882.² Aussteuer: Fr. 1'000 bzw. Fr. 2'550.³ Profess am 18.11.1883.⁴ Laienschwester.⁵ Jubelprofess am 24.9.1933.⁶ Gestorben am 20.12.1934.⁷

¹ Taufregister Domat/Ems = StAGR, A I 21 b 2/107 (Mikrofilm); VK, Bl. 6; Catalogus Deser-
tinensis 1937, S. 17. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnisse, 7.1.1882; Gesuch von Kastvogt J. R.
Toggenburg um Aufnahme in das Noviziat, 12.6.1882; ACC, IV C 1 c 40. Aufnahmege-
such der Verwaltungskommission CC, 20.7.1882; VK, Bl. 6; KAM, XXI/320. Novizinnenverzeich-
nis, Sept. 1883. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege-
such, wie Anm. 2. Darin beträgt die
Aussteuer Fr. 2'250; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. Laut diesem Dokument sind Fr. 1'000
bezahlt worden. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Professge-
such von Kastvogt J. R. Toggenburg,
13.8.1883; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/190. KRP 1883/3, Nr. 4412 und StAGR, XIII
13 e 3. Professbewilligung KR, 16.10.1883; KAM, XXI/203. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 6. –
⁶ KAM, XXI/203. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 50 B).
Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

190 M. Rosalia Beer

1887–1932

Geboren am 9.3.1853 in Sedrun, Gem. Tujetsch, Kt. Graubünden. Taufname:
Maria Barbla Cresenzia. Tochter des Johann Baptist Beer und der Maria
Katharina Elisabeth Hitz.¹ Ankunft im Kloster am 28.4.1884. Bewilligung
um Aufnahme in das Noviziat am 14.10.1885.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess
am 12.4.1887.⁴ Laienschwester.⁵ Krankenpflegerin, Verwalterin des Fleisch-
kellers.⁶ Gestorben am 16.1.1932.⁷

¹ Taufregister Tujetsch = StAGR, A I 21 b 2/110 (Mikrofilm); StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnen-
aufnahmen, Dossiers 1885, 1888. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Zeugnisse, 1879–1885. – ³ StAGR,
CB V 3/196. KRP 1885/3, Nr. 4338. Aufnahmebewilligung, 14.10.1885, Aussteuer: Fr. 700;
KAM, IV/142. DV, 1926–1931: Fr. 800 bezahlt. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege-
such von Kastvogt J. R. Toggenburg, 11./12.10.1885; KAM, XXI/318 und StAGR, XIII 13 e 3.
KR-Bewilligung, 14.10.1885; StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf
Zulassung zur Profess, 7.3.1887; StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung KR, 10.3.1887;
KAM, XXI/208. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 7. – ⁶ BERTHER: Spirituals, Fraters laics e Muniessas
de Tujetsch, S. 39. – ⁷ Wie Anm. 5. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 49). Umbettung in
die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Literatur: BERTHER: Spirituals, Fraters laics e
Muniessas de Tujetsch, S. 39 mit Foto.

191 M. Antonia Wolf

1888–1926

Geboren am 31.10.1867 in Clavadi, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufna-
me: Maria Ursula Dorothea. Tochter des Jakob Christian Wolf und der Maria
Ursula Baselgia;¹ Schwester von M. Josepha Wolf (Nr. 205, S. 195). Besuch

der Klosterschule in Müstair. Ausbildung zur Lehrerin, Bündner Schullehrerpatent am 3.7.1887.² Eintritt am 30.10.1881, Einkleidung am 14.9.1887.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 7.10.1888.⁵ Chorfrau. Lehrerin, Präfektin und Subpriorin.⁶ Gestorben am 30.9.1926.⁷

¹ Taufregister Sumvitg = StAGR, A I 21 b 2/116 (Mikrofilm); KAM, XXI/226. Tauf- und Schulzeugnis. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag auf Zulassung zum Noviziat, 14.9.1887; KAM, IV/129. Schullehrerpatent. – ³ StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2; StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung KR, 20.9.1887; VK, Bl. 6. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag, wie Anm. 2: Aussteuer von Fr. 2'550 «eventuell» gesichert. Gemäss KAM, IV/142. DV, 1926–1931, Aussteuer bezahlt. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 22.8.1888; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726. Professbewilligung, 23.8.1888; KAM, XXI/209. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 6. – ⁷ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair 1918–1930; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/91, Sarg 44). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Sterbebild: KAM, Slg. Sterbebilder.

192 M. Agnes Andri

1888–1915

Geboren am 22.1.1869 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Barbara. Tochter des Landammanns Nicolaus Andri und der Maria Margaretha Pitsch.¹ Besuch der Klosterschule Müstair. Ausbildung zur Lehrerin, Bündner Schullehrerpatent am 3.7.1887.² Einkleidung am 14.9.1887.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 7.10.1888.⁵ Chorfrau. 1888–1913 Lehrerin an der Mädchengemeindeschule in Müstair.⁶ Gestorben am 26.11.1915.⁷

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 14.9.1887; KAM, IV/130. Schullehrerpatent. – ³ StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2; KAM, XXI/318 u. StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung KR, 20.9.1887; VK, Bl. 6. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 22.8.1888; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726; StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung, 23.8.1888; KAM, XXI/211. Professschein. – ⁶ StAGR, CB II 1252–1264. Lehrerverzeichnisse; StAGR, CB II 1–178. Inspektionsberichte. – ⁷ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/84, Sarg 39, 1951 in Sarg 45 (Lutz) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 15.4.1864 in Alvaneu, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna Barbara. Tochter des Johannes Joseph Simmen und der Anna Maria Bossi von Brienzen.¹ Besuch der Klosterschule Münstair. Ausbildung zur Lehrerin, Bündner Schullehrerpatent am 3.7.1887.² Eintritt am 13.5.1884, Einkleidung am 14.9.1887.³ Aussteuer: Fr. 2'000.⁴ Profess am 7.10.1888.⁵ Chorfrau. Lehrerin.⁶ Gestorben am 8.8.1933 in Ried im Oberinntal, Tirol (A).⁷

¹ Taufregister Alvaneu = StAGR, A I 21 b 2/131 (Mikrofilm); VK, Bl. 6. (16.4.1864). –

² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 14.9.1887; KAM, IV/128. Schullehrerpatent, 2.7.1887. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag, wie Anm. 2; KAM, XXI/318 u. StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung KR, 20.9.1887; VK, Bl. 6. –

⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag, wie Anm. 2; KAM, IV/127. Erklärung zur Aussteuer bzw. Aussteuervertrag, 27.11.1885. – ⁵ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 22.8.1888; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726; StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung, 23.8.1888; KAM, XXI/210. Professschein. –

⁶ VK, Bl. 6. – ⁷ Wie Anm. 6.

Geboren am 29.4.1868 in Salouf, Kt. Graubünden. Taufname: Ursula. Tochter des Jakob Josef Sonder und der Maria Barbara Farrèr von Stierva.¹ Ausbildung in der Klosterschule Münstair.² Eintritt am 21.10.1885, Einkleidung am 14.9.1887.³ Profess am 7.10.1888.⁴ Chorfrau. Köchin.⁵ Gestorben am 2.5.1919.⁶

¹ Taufregister Salouf = StAGR, A I 21 b 2/128 (Mikrofilm); VK, Bl. 6, irrt. Geburtsdatum 16.5.1868. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 14.9.1887. – ³ Wie Anm. 2. M. Juliana Sonder kann die vorgeschriebene Aussteuer von Fr. 2'550 bezahlen; KAM, XXI/318 u. StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung KR, 20.9.1887; VK, Bl. 6. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 22.8.1888; KAM, XXI/318 und StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726; StAGR, XIII 13 e 3. Professbewilligung, 23.8.1888; KAM, XXI/212. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 6. –

⁶ StAGR, CB VI 199/4. ZR Münstair 1918–1930; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/87, Sarg 41). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 6.12.1865 in Platta, Gem. Medel (Lucmagn), Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria. Tochter des Johann Baptist Giger und der Barbara Crescentia Venzin.¹ Eintritt am 14.5.1886, Einkleidung am 29.9.1888.² Aussteuer: Fr. 1'000.³ Profess am 24.11.1889.⁴ Laienschwester.⁵ Gestorben am 29.11.1897.⁶

¹ Taufregister Medel (Lucmagn) = StAGR, A I 21 b 2/126 (Mikrofilm); StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 22.8.1888; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726; StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung Noviziat, 23.8.1888; VK, Bl. 6. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag, wie Anm. 2. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 25.10.1889; KAM, XXI/318. Bewilligung KR, 26.10.1889; KAM, XXI/214. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 6. – ⁶ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/73, Sarg 27).

Geboren am 10.11.1868 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Aurelia. Tochter des Rudolf Prevost und der Barbara Philomena Nicolaus.¹ Eintritt am 8.1.1887, Einkleidung am 29.9.1888.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess am 24.11.1889.⁴ Laienschwester. Langjährige Köchin.⁵ Jubelprofess am 20.8.1939,⁶ diamantene Profess am 8.12.1949.⁷ Seniorin. Gestorben am 6.12.1955.⁸

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/43 (Mikrofilm); VK, Bl. 6; Catalogus Desertinensis 1960, S. 19. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 22.8.1888; KAM, XXI/318; StAGR, CB V 3/204. KRP 1888/2, Nr. 4726. Bewilligung, 23.8.1888; VK, Bl. 6. – ³ Aussteuer nicht entrichtet: KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zur Profess, 25.10.1889; KAM, XXI/318. Bewilligung, 26.10.1889; KAM, XXI/213. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 6. – ⁶ KAM, XXI/284. Dokument zur Jubelprofess. – ⁷ KAM, XXI/293. Dokument zur diamantenen Profess. – ⁸ VK, Bl. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 59). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 14, S. 90–91)

Geboren am 28.10.1870 in Curaglia, Gem. Medel (Lucmagn), Kt. Graubünden. Taufname: Maria Christina. Tochter des Johann Liberat Giger, Viehhändler, und der Maria Barbara Bundi.¹ Besuch der Internatsschule des Klosters Müstair.² Eintritt am 4.5.1889, Einkleidung am 7.8.1890.³ Profess am 15.8.1891.⁴ Chorfrau. Gestorben am 10.11.1907.⁵

¹ Taufregister Medel (Lucmagn) = StAGR, A I 21 b 2/126 (Mikrofilm); KAM, IV/131. Tauf-, Geburts-, Schul- und Heimatschein. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J.R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 9.6.1890. – ³ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/210. KRP 1890/2, Nr. 4986; KAM, XXI/318 und StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung, 21.7.1890; VK, Bl. 7. – ⁴ KAM, XXI/217. Professschein. – ⁵ StAGR, CB VI 199/3. ZR Müstair 1905–1917; VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 2/79, Sarg 34, 1951 in Sarg 50 B (Jörg) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – KAM, Slg. Sterbebilder. (Abb. 32).



Abb. 32. Sterbebild von Chorfrau M. Sigisberta Giger (1870–1907).
KBM, Slg. Sterbebilder.

Geboren am 22.2.1871 in S. Carlo, Gem. Poschiavo, Kt. Graubünden. Taufname: Palmina (Alma) Rosa. Tochter des Giuseppe Crameri und der Orsola Marchesi.¹ Besuch der Internatsschule in Müstair.² Eintritt am 17.10.1888, Einkleidung am 7.8.1890.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 15.8.1891.⁵ Chorfrau. Pförtnerin, Schwesternmeisterin, Novizenmeisterin, Küchenmeisterin, Subpriorin 1938–1954.⁶ Jubelprofess am 21.8.1941,⁷ diamantene Profess am 15.8.1951.⁸ Gestorben am 21.7.1971.⁹

¹ Taufregister Poschiavo = StAGR, A I 21 b/234 (Mikrofilm); KAM, IV/132. Tauf-, Schul- und Heimatschein; KAM, XXI/350. Heimatschein; Directorium Desertinense 1966, S. 15; Catalogus Desertinensis 1970, S. 16; VK, Bl. 7. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt J. R. Toggenburg auf Zulassung zum Noviziat, 9.6.1890. – ³ StAGR, CB V 3/210. KRP 1890/2, Nr. 4986; KAM, XXI/318 und StAGR, XIII 13 e 3. Bewilligung, 21.7.1890; VK, Bl. 7. – ⁴ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ KAM, XXI/216. Professschein; KAM, IV/137. Aussteuervertrag, Aug. 1891. – ⁶ VK, Bl. 7. – ⁷ KAM, XXI/286. Dokument zur Jubelprofess. – ⁸ KAM, XXI/298. Dokument zur diamantenen Profess. – ⁹ VK, Bl. 7. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Foto von M. Anna Crameri, ca. 1960: KAM, Fotoslg., Album mit rotem Rücken und Album rot mit Würdigungen zum 90. Geburtstag: Il Grigione Italiano, Nr. 7, 15.2.1961; Bündner Tagblatt, 20.2.1961; Gasetta Romontscha, Nr. 15, 21.2.1961.

Geboren am 21.4.1874 in Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Theodora Amalia. Tochter des Hauptmanns Emanuel de Vincenz und der Henrica de Castelberg,¹ Schwester der Chorfrau M. Johanna de Vincenz (Nr. 14, S. 90). Ausbildung an der Klosterschule in Müstair, am Töchterpensionat der Visitation in Freiburg i.Ue. und am Constantineum in Chur.² Eintritt am 14.8.1891, Einkleidung am 2.9.1892.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 6.5.1894.⁵ Chorfrau. Gestorben am 15.6.1915 in Siebeneich bei Bozen.⁶

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); VK, Bl. 7. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Schreiben von Administrator T. Fetz, 14.8.1893. – ³ VK, Bl. 7. – ⁴ KAM, IV/134 u. StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss KR, 13.3.1894. – ⁵ KAM, XXI/218. Professschein; Aufnahmeverfahren: StAGR, CB V 3/221. KRP 1894/1, Nr. 384; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1894; M. Theresia de Vincenz mit Aufnahmebeschluss, 13.3.1894. Am 17.8.1893 hat der KR das Aufnahmegesuch noch abgelehnt, StAGR, CB V 3/219, KRP 1893/2, Nr. 4745. – ⁶ VK, Bl. 7. – KAM, Slg. Sterbebilder (Abb. 33).



Abb. 33. Sterbebild von Chorfrau
M. Theresia de Vincenz (1874–1915).
KBM, Slg. Sterbebilder.



Abb. 34. Chorfrau M. Aloisia Willi
(1875–1967), beim Kircheneingang,
Juli 1946. KAM, Fotosammlung.

201 M. Aloisia Willi

1896–1967

Geboren am 2.2.1875 in Domat/Ems, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Magdalena. Tochter des Johann Franz Willi und der Anna Maria Arpagaus.¹ Eintritt am 11.1.1894, Einkleidung am 30.7.1895.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess am 4.10.1896.⁴ Chorfrau. Sakristanin während 40 Jahren. Magistra musicae.⁵ Jubelprofess am 24.6.1946,⁶ diamantene Profess am 7.10.1956.⁷ Gestorben am 6.4.1967.⁸

¹ Taufregister Domat/Ems = StAGR, A I 21 b 2/107 (Mikrofilm); KAM, IV/123. Heimatschein; Catalogus Desertinensis 1968, S. 18. – ² VK, Bl. 7. – ³ StAGR, CB V 3/230. KRP 1896/3, Nr. 1291; KAM, IV/134; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss, 22.9.1896; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ Wie Anm. 3; KAM, XXI/220. Professschein; KAM, IV/148. Korrespondenz

zur Erbschaft, 1952. – ⁵ VK, Bl. 7; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1896. – ⁶ KAM, XXI/287. Dokument zur Jubelprofess; Foto von M. Aloisia Willi, Juli 1946 (Abb. 34); KAM, Fotoslg., Album braun. – ⁷ KAM, XXI/317. Dokument zur diamantenen Profess. – ⁸ VK, Bl. 7; Catalogus Desertinensis 1968, S. 18. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs (damit Aufgabe der Nonnengruft als Begräbnisstätte).

202 M. Ursula Candinas

1896–1962

Geboren am 29.11.1871 in Surrein, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Anna Christina. Tochter des Placi Modest Candinas und der Margaretha Catharina Maissen.¹ Eintritt am 19.9.1893, Einkleidung am 30.7.1895.² Keine Aussteuer.³ Profess am 4.10.1896.⁴ Laienschwester. Weberin und Bäckerin.⁵ Jubelprofess am 24.6.1946,⁶ diamantene Profess am 7.10.1956.⁷ Gestorben am 4.11.1962.⁸

¹ Taufregister Surrein = StAGR, A I 21 b 2/113 (Mikrofilm); KAM, XXI/349. Taufschein; VK, Bl. 7; Catalogus Desertinensis 1963, S. 18. – ² VK, Bl. 7. – ³ StAGR, CB V 3/230. KRP 1896/3, Nr. 1291; KAM, IV/134; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss, 22.9.1896; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ StAGR, CB V 3/230, wie Anm. 3; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss, 22.9.1896; KAM, XXI/219. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 7. – ⁶ KAM, XXI/287. Dokument zur Jubelprofess. – ⁷ KAM, XXI/317. Dokument zur diamantenen Profess. – ⁸ VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 64). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Literatur: PLACI DEPLAZES: La pleiv da Surrein. Studi historic, SA aus: Igl Ischi 27 (1940), S. 134, Foto S. 135.

203 M. Catharina Pally

1897–1923

Geboren am 30.1.1864 in Platta, Gem. Medel (Lucmagn), Kt. Graubünden. Taufname: Maria Walburga. Tochter des Josef Maria Pally, Statthalter, und der Maria Lucia Pally.¹ Eintritt 1894.² Einkleidung am 9.6.1896.³ Aussteuer: Fr. 1'600 bzw. 2'000.⁴ Profess am 14.11.1897.⁵ Laienschwester.⁶ Gestorben am 5.10.1923.⁷

¹ Taufregister Medel (Lucmagn) = StAGR, A I 21 b 2/126 (Mikrofilm); VK, Bl. 7, irrt. Geburtsdatum 15.2.1864. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt C. Decurtins auf Zulassung zum Noviziat, 28.9.1897. – ³ VK, Bl. 7. – ⁴ Vorgesehene Aussteuer: Fr. 2'000, StAGR, CB V 3/235. KRP 1897/4, Nr. 1332. Aufnahmebewilligung, 5.10.1897; bezahlte Aussteuer: Fr. 1'600, KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ Wie Anm. 2; StAGR, CB V 3/235. KRP 1897/4,

Nr. 1332. Aufnahmebewilligung, 5.10.1897; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1897; KAM, XXI/222. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 7. – ⁷ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair 1918–1930; VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/89, Sarg 42). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

204 M. Magdalena Jacomet

1897–1957

Geboren am 5.6.1873 in Mompé Medel, Gem. Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Rosalia Catharina. Tochter des Clau Giusep Jacomet und der Mengia Filomena Candinas.¹ Eintritt 1894. Einkleidung am 9.6.1896.² Aussteuer: Fr. 800.³ Profess am 14.11.1897.⁴ Laienschwester. Fast 50 Jahre Krankenpflegerin.⁵ Jubelprofess am 26.10.1947.⁶ Gestorben am 21.7.1951.⁷

¹ Taufregister Disentis/Mustér = StAGR, A I 21 b 2/117 (Mikrofilm); VK, Bl. 7; Catalogus Desertinensis 1952, S. 18. – ² VK, Bl. 7. – ³ Vorgesehene Aussteuer: Fr. 2'000, StAGR, CB V 3/235. KRP 1997/4, Nr. 1332. Aufnahmebewilligung, 5.10.1897; bezahlte Aussteuer: Fr. 800, KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ KAM, XXI/221. Professschein; StAGR, CB V 3/235, wie Anm. 3; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1897. – ⁵ VK, Bl. 7. – ⁶ KAM, XXI/287. Dokument zur Jubelprofess. – ⁷ StAGR, CB VI 199/6. ZR Müstair 1950–1959. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 57). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

205 M. Josepha Wolf

1900–1928

Geboren am 5.4.1878 in Clavadi, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Barbara Katharina. Tochter des Jakob Christian Wolf, Landwirt, und der Maria Ursula Baselgia;¹ Schwester von M. Antonia Wolf (Nr. 191, S. 187). Ausbildung am Töchterpensionat des Klosters Nonnberg.² Einkleidung in Müstair am 24.10.1899.³ Aussteuer: Fr. 2'550.⁴ Profess am 11.11.1900.⁵ Chorfrau. Gestorben am 9.9.1928.⁶

¹ StAGR, CB VI 222/1. ZR Sumvitg 1876–1885. – ² StAGR, CB V 3/247. KRP 1900/4, Nr. 1591. – ³ VK, Bl. 7. – ⁴ Wie Anm. 2; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ ACC, IV C 1 c 42. Antrag von Kastvogt C. Decurtins auf Zulassung zum Noviziat, 28.9.1900; StAGR, CB V 3/247. KRP 1900/4, Nr. 1591. Aufnahmebewilligung, 12.10.1900; KAM, XXI/224. Professschein. – ⁶ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair 1918–1930; VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/93, Sarg 46). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 19.6.1878 in Rhäzüns, Kt. Graubünden. Bürgerin von Alvaneu. Taufname: Maria Barbara Katharina. Tochter des Jakob Mathias Laim, Landwirt, und der Maria Luzia Jäger/Jeger von Rhäzüns.¹ Besuch des Töchterinstituts des Zisterzienserinnenklosters Wurnsbach, Kt. St. Gallen.² Eintritt in Münstair am 29.9.1898, Einkleidung am 24.10.1899.³ Profess am 11.11.1900.⁴ Aussteuer: Fr. 2'550.⁵ Chorfrau. Gestorben am 5.5.1909 an Tuberkulose.⁶

¹ StAGR, CB VI 114/1. ZR Rhäzüns 1876–1900; VK, Bl. 7. – ² StAGR, CB V 3/247. KRP 1900/4, Nr. 1591. – ³ VK, Bl. 7. – ⁴ ACC, IV C 1 c 42. Antrag von Kastvogt C. Decurtins auf Zulassung zum Noviziat; StAGR, CB V 3/247. KRP 1900/4, Nr. 1591. Aufnahmebewilligung, 28.9.1900 und 12.10.1900; KAM, XXI/223. Professschein; VK, Bl. 7. – ⁵ StAGR, CB V 3/247. KRP 1900/4, Nr. 1591. – ⁶ StAGR, CB VI 199/3. ZR Münstair 1905–1917; VK, Bl. 7. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/80, Sarg 35, 1951 in Sarg 47 (Giamara) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Zu Angela Laim siehe auch: StAGR, A/N 0310. 13 Briefe an ihre Grossmutter Barbara Jeger, Rhäzüns, 1897–1906. – Foto von M. Angela Laim: StAGR, FR I/mi/0284.

207 Carolina Niederholzer

[1902]

Geboren am 17.10.1882 in Laatsch, Gem. Mals, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Carolina. Tochter des Franz Niederholzer, Bauer, und der Filomena Waldner.¹ Eintritt in das Kloster Münstair. Ausbildung zur Lehrerin am Constantineum in Chur und Erwerb des bündnerischen Lehrpatents am 11.7.1901.² Noviziat. Bewilligung des Klostereintritts durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden am 18.4.1902. Vorgesehene Aussteuer: Fr. 2'000.³ Keine Profess wegen Erkrankung.⁴ Weltliche Lehrerin in den Kantonen Graubünden (Münstair 1902/03) und Luzern.⁵ Profess als Schwester Pudentiana bei den Schwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen, Kt. Zug, am 13.9.1909.⁶ Lehrerin in Silenen, Reichenburg, Neuheim, Menzingen und Sattel.⁷ Gestorben in Menzingen am 2.7.1957.⁸

¹ Taufmatrikel Laatsch = SLA, MA 067 (Mikrofilm). – ² KAM, XXX/10, Klosterchronik; Nekrolog, Archiv Schwestern vom Heiligen Kreuz Menzingen; StAGR, CB II 301. Lehrerpate, 1852–1920. – ³ ACC, IV C 1 c 43–44. Antrag von Kastvogt C. Decurtins auf Zulassung zum Noviziat, 20.3.1902; StAGR, CB V 3/253. KRP 1902/2, Nr. 625. Aufnahmebewilligung, 18.4.1902. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ Wie Anm. 2. – ⁶ Mitteilung von Sr. Anna Gasser, Menzingen, 16.4.2013. – ⁷ Wie Anm. 2. – ⁸ Wie Anm. 2; Notiz in Taufmatrikel Laatsch, wie Anm. 1.

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 15, S. 91–92)

Geboren am 9.2.1875 in Obersaxen, Kt. Graubünden. Taufname: Barbara Dorothea. Tochter des Christ Anton Casanova, Landwirt, und der Maria Magdalena Henni.¹ Eintritt am 22.12.1900, Einkleidung am 3.5.1902.² Aussteuer: Fr. 600.³ Einfache Profess am 7.5.1903.⁴ Ewige Profess am 13.5.1906.⁵ Laienschwester. Pförtnerin, Schneiderin, Handarbeitslehrerin.⁶ Gestorben am 4.4.1926.⁷

¹ Taufregister Obersaxen = StAGR, A I 21 b 2/112 (Mikrofilm); KAM, XXI/234. Geburtsschein und Heimatschein. – ² VK, Bl. 8; ACC, IV C 1 c 43–44. Antrag von Kastvogt C. Decurtins auf Zulassung zum Noviziat, 20.3.1902; StAGR, CB V 3/253. KRP 1902/2, Nr. 625, Aufnahmebewilligung, 18.4.1902. – ³ StAGR, CB V 3/253, wie Anm. 2; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ KAM, XXI/230. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/233. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 8. – ⁷ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair 1918–1930; VK, Bl. 8. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/90, Sarg 43). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 22.4.1879 in Laus, Gem. Sumvitg, Kt. Graubünden. Taufname: Margaretha Christina. Tochter des Jacob Lorenz Caviezel, Landwirt, und der Rosa Martina Decurtins von Tujetsch.¹ Eintritt am 22.12.1900, Einkleidung am 3.5.1902.² Keine Aussteuer.³ Einfache Profess am 7.5.1903.⁴ Ewige Profess am 13.5.1906.⁵ Laienschwester.⁶ Jubelprofess am 7.5.1953.⁷ Gestorben am 2.11.1954.⁸

¹ StAGR, CB VI 222/1. ZR Sumvitg 1876–1885; KAM, XXI/234. Geburtsschein und Heimatschein; Catalogus Desertinensis 1955, S. 19. – ² VK, Bl. 8; ACC, IV C 1 c 43–44. Antrag von Kastvogt C. Decurtins, 20.3.1902; StAGR, CB V 3/253. KRP 1902/2, Nr. 625, Aufnahmebewilligung, 18.4.1902. – ³ StAGR, CB V 3/253, wie Anm. 2; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ KAM, XXI/232. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/233. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 8. – ⁷ KAM, XXI/403. Jubelprofessschein. – ⁸ VK, Bl. 8; KAM, XXI/342. Nachruf, 11.1954. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 58). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 11.4.1871 in Rueun, Kt. Graubünden. Taufname: Maria. Bürgerin von Rieden, Kt. St. Gallen. Tochter des Johann Alois Grob und der Margaretha Catharina Berther.¹ Eintritt am 22.4.1902, Einkleidung am 12.9.1903.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Einfache Profess am 17.11.1904.⁴ Ewige Profess am 24.6.1908.⁵ Chorfrau. Verantwortliche für die Waschküche (*Lozioni linteorum praeposita*). Jubelprofess am 17.11.1954.⁶ Gestorben am 2.12.1960.⁷

¹ Taufregister Rueun = StAGR, A I 21 b 2/111 (Mikrofilm); KAM, XXI 348. Heimatschein und Taufzeugnis; VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1963, S. 18. – ² VK, Bl. 8. – ³ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. Gemäss KRP, 30.9.1904, StAGR, CB V 3/262, Nr. 1980, keine Aussteuer vorgesehen. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1904; KAM, XXI/227. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/237. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/310. Jubelprofessschein. – ⁷ VK, Bl. 8. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 62). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Zusätzliche Informationen zu Augustina Grob: KAM, XXI/348. Slg. persönlicher Schriften, 1871.

Geboren am 16.9.1881 in (Dorf) Tirol bei Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Elisabeth Agatha. Tochter des Jakob Gerstler, gebürtig von Schenna, und der Theresia Waldegger von Mais.¹ Eintritt am 22.4.1902, Einkleidung am 12.9.1903.² Aussteuer: Fr. 6'800.³ Einfache Profess am 17.11.1904.⁴ Ewige Profess am 24.6.1908.⁵ Chorfrau. Langjährige Kellermeisterin.⁶ Einbürgerung in Münstair am 28.5.1931.⁷ Jubelprofess am 17.11.1954.⁸ Gestorben am 6.10.1967.⁹

¹ KAM, XXI/352. Geburts- und Taufschein; VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1968, S. 18. – ² VK, Bl. 8. – ³ StAGR, CB V 3/262. KRP 1904/3, Nr. 1980. Die Aufnahmebewilligung wird am 30.9.1904 unter der Bedingung erteilt, dass M. Carolina Gerstler die für Ausländerinnen festgesetzte Aussteuer von Fr. 6'800 entrichte. KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, 1904; KAM, XXI/228. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/237. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 8. – ⁷ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 158; KAM, XXI/352. Beurkundung der Einbürgerung, 16.6.1931. – ⁸ KAM, XXI/310. Jubelprofessschein. – ⁹ VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1968, S. 18. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Carolina Gerstler: KAM, XXI/352. Slg. persönlicher Schriften, 1881.

213 M. Benedicta Moser

1908–1972

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 16, S. 92–93)

214 M. Mechthildis Spescha

1908–1958

Geboren am 11.1.1876 in Pigniu/Panix, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria Margareta. Tochter des Jakob Georg Spescha, Lehrer, und der Maria Anna Catharina Derungs von Camuns.¹ Eintritt am 29.10.1906, Einkleidung am 21.6.1907.² Aussteuer: 2'550 Franken.³ Einfache Profess am 23.6.1908.⁴ Ewige Profess am 15.8.1911.⁵ Chorfrau. Gärtnerin. Gestorben am 23.2.1958.⁶

¹ StAGR, CB VI 65/1. ZR Pigniu/Panix 1876–1900; VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1960, S. 19. – ² VK, Bl. 8. – ³ StAGR, CB V 3/275. KRP 1907/4, Nr. 2569. Aufnahmebewilligung, 10.12.1907; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Antrag von Kastvogt Laim auf Zulassung zum Noviziat, 13.11.1907; StAGR, CB V 3/275, wie Anm. 3; KAM, XXI/236. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/243. Professschein. Zur Aussteuer: KAM, XXI/321. Erklärung von Anna Maria Spescha, 27.11.1907. – ⁶ VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1960, S. 19. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 60). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

215 M. Kunegunda Huber

1911–1947

Geboren am 21.1.1868 in Schöngeising bei München, Bayern (D). Taufname: Rosa. Tochter des Josef Huber und der Maria Friedinger.¹ Eintritt am 5.8.1909, Einkleidung am 19.3.1910.² Aussteuer: Fr. 6'000.³ Einfache Profess am 15.8.1911.⁴ Ewige Profess am 16.8.1914.⁵ Chorfrau. Schwesternmeisterin, Sakristanin, Gärtnerin, Krankenschwester.⁶ Gestorben am 17.1.1947.⁷

¹ VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1949, S. 17. – ² VK, Bl. 8. – ³ KAM, IV/142. DV, 1926–1931 (Fr. 6'000). In der Aufnahmebewilligung vom 6.6.1911, StAGR, CB V 3/296, KRP 1911/2, Nr. 1205, wird die Aussteuer mit Fr. 6'800 angegeben. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J.A. Laim, 29.5.1911; StAGR, CB V 3/296, wie Anm. 3; KAM, XXI/243. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/244. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 8. – ⁷ Wie Anm. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 54). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 25.1.1888 in Cazis, Kt. Graubünden. Taufname: Anna. Tochter des Joseph Anton Lang, Landwirt, und der Maria Barbara Adelina Frick.¹ Lehrerin.² Bildungsort: Institut Menzingen. Bündner Lehrerpate^{nt} 1909.³ Eintritt am 26.9.1910, Einkleidung am 24.9.1911.⁴ Aussteuer: Fr. 12'000 bzw. Fr. 20'000.⁵ Einfache Profess am 29.9.1912.⁶ Ewige Profess am 7.10.1915.⁷ Chorfrau. 1913–1932 Lehrerin an der Gemeindeschule von Müstair.⁸ Gestorben am 30.6.1932.⁹

¹ StAGR, CB VI 83/1. ZR Cazis 1876–1888; VK, Bl. 8. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt Laim, 6.9.1912; VK, Bl. 8. – ³ StAGR, CB II 301. Lehrerpate^{nt}, 1852–1920. – ⁴ VK, Bl. 8; KAM, IV/136. Vertrag, Erklärung und Korrespondenz zur Aussteuer, 22.5.1912–18.12.1913. – ⁵ StAGR, CB V 3/305. KRP 1912/3, Nr. 1867, Zulassung zur Profess, 24.9.1912, mit einer Aussteuer von Fr. 2'250; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. Aussteuer von Fr. 20'000 vorgesehen; bezahlt werden Fr. 12'000, Fr. 8'000 gehen an die Familie des verstorbenen Bruders. Dazu: KAM, IV/136. Dokumentation zur Erbschaft und Aussteuer, 1911–1913; KAM, IV/140. Akten und Korrespondenz zur Erbschaft, 1906–1926. – ⁶ KAM, XXI/238. Professschein; StAGR, CB V 3/305. KRP 1912/3, Nr. 1867, Aufnahmebewilligung, 24.9.1912; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1912. – ⁷ KAM, XXI/245. Professschein. – ⁸ StAGR, CB II 1–178. Schulinspektionsberichte. – ⁹ VK, Bl. 8. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 50 A). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 28.6.1877 in Karlsruhe, Baden-Württemberg (D). Taufname: Emilie. Tochter des Georg Werner und der Josephine Kornhas.¹ Eintritt am 7.5.1913, Einkleidung am 16.8.1914.² Keine Aussteuer bezahlt.³ Einfache Profess am 7.10.1915.⁴ Ewige Profess am 7.10.1918.⁵ Chorfrau. Bibliothekarⁱⁿ. Gestorben am 3.12.1939.⁶

¹ VK, Bl. 8. – ² Wie Anm. 1. – ³ StAGR, CB V 3/325. KRP 1915/3, Nr. 1549. Aufnahmebewilligung, 3.9.1915. Darin wird die Aussteuer mit Fr. 6'800 beziffert. Gemäss KAM, IV/142. DV, 1926–1931, wird aber keine Aussteuer bezahlt. – ⁴ KAM, XXI/246. Professschein; StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J.A. Laim; StAGR, CB V 3/325, wie Anm. 3. – ⁵ KAM, XXI/247. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 8. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 53). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – KAM, XX/53. Privatbriefe, 1913–1939; Foto von M. Gertrud Werner: KAM, Fotoslg., Album braun (Abb. 35).

*Abb. 35. Chorfrau M. Gertrudis
Werner (1877–1939) im Südhof vor
dem Wandbild Karls des Grossen.
KAM, Fotosammlung.*



218 M. Catharina Moser

1916–1918

Geboren am 26.9.1894 in Agums, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Filomena. Tochter des Johann Moser, Schmied, und der Barbara Wieser.¹ Oblatin. Einfache Profess am 29.9.1916.² Ausgetreten vor der ewigen Profess. Heirat am 6.5.1919 mit Josef Utz. Gestorben am 20.2.1984 in Bad Hall.³

¹ Taufmatrikel Prad-Agums = SLA, MA 073 (Mikrofilm); KAM, XXI/258. Professschein. –

² KAM, XXI/324. P. Anselm Waser an bishöfl. Ordinariat. 24.9.1916; Antwort der bishöfl. Kanzlei, 2.10.1916; KAM, XXI/258. Professschein, 29.9.1916. – ³ Taufmatrikel Prad-Agums, wie Anm. 1, Zusatz zum Taufeintrag.

Geboren am 22.10.1893 in Cavardiras, Gem. Disentis/Mustér, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Josefa Hedwig. Tochter des Nicolaus Columberg, Steinhauer, und der Maria Christina Bigliel.¹ Eintritt am 11.5.1914, Einkleidung am 29.9.1916.² Vorgesehene Aussteuer: Fr. 2'250, bezahlt werden Fr. 2'500.³ Einfache Profess am 7.10.1917.⁴ Ewige Profess am 5.12.1920.⁵ Chorfrau. Novizenmeisterin und Betreuerin der Laienschwestern, Verantwortliche für den Garten.⁶ *Subpraefecta scholae*. Gestorben am 21.7.1969.⁷

¹ StAGR, CB VI 219/2. ZR Disentis/Mustér, 1886–1895; VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – ² VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – ³ StAGR, CB V 3/337. KRP 1917/3, Nr. 1728. Aufnahmebeschluss, 16.8.1917, Aussteuer: Fr. 2'250. Laut KAM, IV/142, DV 1926–1931, werden Fr. 2'500 bezahlt. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmege such von Kastvogt J. A. Laim, 11.8.1917; StAGR, CB V 3/337. KRP 1917/3, Nr. 1728. Aufnahmebeschluss, 16.8.1917; KAM, XXI/239. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/326. Aufnahmeerlaubnis bischöfl. Ordinariat, 21.10.1920; KAM, XXI/241. Professschein. – ⁶ Nachruf: Gasetta Romontscha, Nr. 59, 25.7.1969. – ⁷ VK, Bl. 8; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Zusätzliche Informationen: KAM, XXI/366. Slg. persönlicher Schriften.

Geboren am 3.12.1886 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Bernarda. Tochter des Jakob Anton Grond, Landwirt, und der Maria Crescentia Foffa.¹ Eintritt am 26.4.1919, Einkleidung am 7.12.1919.² Aussteuer: Fr. 2'250.³ Einfache Profess am 8.12.1920.⁴ Ewige Profess am 8.12.1923.⁵ Chorfrau. Sakristanin.⁶ Gestorben am 25.8.1929.⁷

¹ CB VI 199/1. ZR Müstair 1876–1889, S. 88, Nr. 19; VK, Bl. 9. – ² VK, Bl. 9. – ³ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ KAM, XXI/240. Professschein; StAGR, CB V 3/352. KRP 1920/4, Nr. 1968. Bewilligung des am 10.11.1920 von Kastvogt J. A. Laim eingereichten Aufnahmege suchs durch KR, 15.11.1920; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1920. – ⁵ KAM, XXI/248. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – ⁷ Wie Anm. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Totentafel 3/95, Sarg 48, 1951 in Sarg 46 (M. Josepha Wolf) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 5.7.1896 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Bernarda. Tochter des Jon Battista Ruinatscha, Lehrer und Förster, und der Barbara Malgiaritta.¹ Eintritt am 25.5.1919, Einkleidung am 7.12.1919.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Einfache Profess am 8.12.1920.⁴ Ewige Profess am 8.12.1923.⁵ Chorfrau. Stickerin, Novizenmeisterin, Kindergärtnerin während der Sommermonate, Institutspräfektin.⁶ Gestorben am 11.4.1984.⁷

¹ StAGR, CB VI 199/2. ZR Müstair 1890–1904; VK, Bl. 9; Fögl Ladin, Nr. 51, 10.7.1984, S. 2; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. Ihr Bruder Andrea (P. Ambros, Benediktiner von Muri-Gries) und ihre Schwester Maria Justina (Schwester Luitgardis, Zisterzienserin in Mariengarten, St. Pauls-Eppan) haben sich ebenfalls für ein monastisches Leben entschieden. – ² VK, Bl. 9. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebewilligung KR, 10.4.1923; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁴ KAM, XXI/242. Professschein; StAGR, CB V 3/352. KRP 1920/4, Nr. 1968. Aufnahmebewilligung, 15.11.1920; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1920. – ⁵ KAM, XXI/248. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9; Nachruf in: Fögl Ladin, Nr. 51, 10.7.1984, S. 2. – ⁷ VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Foto von M. Angela Ruinatscha, circa 1976: KAM, Fotoslg., Album braun.

Geboren am 4.9.1897 in Zürich. Taufname: Katharina. Von San Fedele, Prov. Como (I). Tochter des Carl Forni und der M. Carolina Lügstemann. Waisenkind.¹ Eintritt am 24.8.1920, Einkleidung am 25.8.1921.² Aussteuer: Fr. 800.³ Einfache Profess am 7.9.1922.⁴ Ewige Profess am 8.9.1926.⁵ Laienschwester. Langjährige Hilfsköchin, Verwalterin des Fleischkellers.⁶ Einbürgerung in Müstair 1931.⁷ Gestorben am 21.10.1973.⁸

¹ VK, Bl. 9; Catalogus Desertinensis 1970; S. 18. – ² VK, Bl. 9. – ³ StAGR, CB V 3/356. KRP 1921/4, Nr. 1662. Aufnahmebewilligung, 8.10.1921; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. Dazu auch: KAM, IV/147. Korrespondenz zur Erbschaft, 1949. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J.A. Laim, 20.9.1921; StAGR, CB V 3/356, wie Anm. 3; KAM, XXI/249. Professschein; KAM, XXI/250. Verlängerung der einfachen Profess, 8.9.1925. – ⁵ KAM, XXI/255. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – ⁷ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 138; KAM, XXI/356. Einbürgerungsbestätigung, 16.6.1931. – ⁸ VK, Bl. 9. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Agatha Forni: KAM, XXI/356. Slg. persönlicher Schriften, 1897.

Geboren am 7.3.1883 in Domat/Ems, Kt. Graubünden. Taufname: Maria Catharina. Tochter des Johann Peter Rageth, Landwirt, und der Maria Magdalena Jörger von Vals, Kt. Graubünden.¹ Eintritt am 2.6.1921, Einkleidung am 4.12.1921.² Aussteuer: Fr. 2'550 bzw. Fr. 4'000.³ Einfache Profess am 13.5.1923.⁴ Ewige Profess am 8.9.1926.⁵ Laienschwester. Sie wirkt während circa 33 Jahren als Pförtnerin.⁶ Gestorben am 20.5.1959.⁷

¹ StAGR, CB VI 113/1. ZR Domat/Ems 1876–1884; KAM, XXI/354. Heimat- und Taufschein; VK, Bl. 9; Catalogus Desertinensis 1960, S. 19. – ² VK, Bl. 9. – ³ StAGR, CB V 3/362. KRP 1923/2, Nr. 609. Aufnahmebewilligung, 10.4.1923, Aussteuer: Fr. 2'550; KAM, IV/142. DV, 1926–1931: Aussteuer von Fr. 4'000 bezahlt. Zur Erbschaft: KAM, IV/149. Vermögensinventar und Teilungsvertrag, 31.10.1955; dazu KAM, IV/150. Korrespondenz. – ⁴ StAGR, CB V 3/362, wie Anm. 3; KAM, XXI/251. Professschein; KAM, XXI/251. Verlängerung der einfachen Profess, 13.5.1926. – ⁵ KAM, XXI/255. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – ⁷ Wie Anm. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 61). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Weitere Informationen zu M. Lucia Rageth: KAM, XXI/354. Slg. persönlicher Schriften.

Geboren am 28.4.1886 in Serfaus, Tirol (A). Taufname: Seraphina. Tochter des Anton Tschuggmall, Landwirt, und der Maria Eugenia Jörg.¹ Eintritt am 18.11.1921, Einkleidung am 7.9.1922.² Aussteuer in Naturalwerten.³ Einfache Profess am 8.9.1923.⁴ Ewige Profess am 8.9.1926.⁵ Laienschwester. Langjährige Köchin.⁶ Gestorben am 2.1.1962.⁷

¹ Taufmatrikel Serfaus = TLA, Mikrofilm Nr. 937; KAM, XXI/336. Geburtsurkunde; KAM, XXI/327–328. Geburts- und Taufscheine der Eltern; KAM, XXI/355. Geburts- und Taufschein. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J.A. Laim, 20.9.1921; StAGR, CB V 3/356. KRP 1921/4, Nr. 1662. Aufnahmebewilligung, 8.10.1921; VK, Bl. 9. – ³ StAGR, CB V 3/356, wie Anm. 2. – ⁴ KAM, XXI/252. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/255. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – ⁷ Wie Anm. 6. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 63). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996. – Weitere Informationen zu M. Johanna Tschuggmall: KAM, XXI/355. Slg. persönlicher Schriften.

Geboren am 28.7.1898 in Deutschhause, Mähren, Provinz Lichten, Österreich-Schlesien. Taufname: Karolina. Aufgewachsen in Basel. Tochter des Othmar Leitner und der Barbara Reschenhofer.¹ Ausbildung zur Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in Chur. Fähigkeitszeugnis vom 31.10.1923.² Klostereintritt am 23.9.1923, Beginn des Postulats am 29.9.1923, Einkleidung am 16.5.1924.³ Aussteuer: Fr. 500.⁴ Einfache Profess am 17.5.1925.⁵ Ewige Profess am 17.5.1928.⁶ Chorfrau. 1934–1961 Handarbeitslehrerin an der Gemeindeschule in Müstair, 11 Jahre Novizenmeisterin, Handarbeitslehrerin am Töchterpensionat des Klosters, 20 Jahre Dienst als Sakristanin, Stickerin.⁷ Einbürgerung in Müstair 1955.⁸ Gestorben am 23.8.1988.⁹

¹ KAM, XXI/259. Tauf- und Firmschein; KAM, XXI/358. Bescheinigung der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft, 12.6.1933; VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. – ² KAM, XXI/358. Fähigkeitszeugnis als Hauswirtschaftslehrerin. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmegesuch von Kastvogt J.A. Laim, 20.9.1921; StAGR, CB V 3/356. KRP 1921/4, Nr. 1662. Aufnahmebewilligung, 8.10.1921; VK, Bl. 9. – ⁴ KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁵ KAM, XXI/253. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/257. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 9; Fögl Ladin, Nr. 80, 21.10.1988, S. 2. – ⁸ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 257; KAM, XXI/343. Das Departement des Innern GR, 22.7.1955; KAM, XXI/358. Bürgerbrief, 1.6.1955, und Heimatschein, 8.8.1955. – ⁹ VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. Nachruf in: Fögl Ladin, Nr. 80, 21.10.1988, S. 2. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Agnes Leitner: KAM, XXI/358. Slg. persönlicher Schriften, 1898.

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 17, S. 93–94)

Geboren am 29.5.1898 in Biberach, Baden-Württemberg (D). Taufname: Anna. Tochter der Theresia Jehle.¹ Ausbildung zur Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin an der Bündner Frauenschule in Chur mit Diplomabschluss.² Klostereintritt am 1.10.1925, Einkleidung am 20.5.1926.³ Aussteuer: Fr. 5'000–6'000.⁴ Einfache Profess am 21.5.1927.⁵ Ewige Profess am

25.5.1930.⁶ Chorfrau. 1934–1961 Handarbeitslehrerin an der Gemeindeschule in Müstair, Küchenmeisterin, Wäscherin, Stickerin.⁷ Einbürgerung in Müstair 1955.⁸ Gestorben am 30.7.1989.⁹

¹ VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1992, S. 6. – ² KAM, XXI/357. Fähigkeitszeugnisse, 25.3.1925 u. 26.9.1925. – ³ VK, Bl. 9. – ⁴ StAGR, CB V 3/382, KRP 1927/5, Nr. 1135. Aufnahmebewilligung, 6.5.1927 (Aussteuer: Fr. 6'000); gemäss KAM, IV/142. DV, 1926–1931: mindestens Fr. 5'000 der Aussteuer bezahlt. – ⁵ KAM, XXI/256. Professschein; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1927. – ⁶ KAM, XXI/263. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 9. – ⁸ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 211; KAM, XXI/357. Bürgerbrief GR, 1.6.1955, und Heimatschein GR, 5./8.8.1955; KAM, XXI/343. Mitteilung des Departements des Innern GR, 22.7.1955. – ⁹ VK, Bl. 9. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Catharina Jehle: KAM, XXI/357. Slg. persönlicher Schriften, 1898; Foto von M. Catharina Jehle: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.

228 M. Theresia Kirschner

1928–1982

Geboren am 29.5.1904 in Serfaus, Tirol (A). Taufname: Serafina. Tochter des Josef Kirschner, Bauer, und der M. Crescenzia Monz. Schwester der Chorfrau M. Josepha Kirschner (Nr. 230, S. 207).¹ Dienstmagd im Kloster Müstair.² Ausbildung zur Lehrerin am Töchterinstitut Theresianum in Ingenbohl. Diplom am Lehrerseminar in Chur.³ Klostereintritt am 1.2.1926, Einkleidung am 29.9.1927.⁴ Aussteuer: Fr. 755.⁵ Einfache Profess am 21.10.1928.⁶ Ewige Profess am 25.10.1931.⁷ Einbürgerung in Müstair 1939.⁸ Chorfrau. 1928–1943 und 1947–1974 Lehrerin an der Mädchengemeindeschule Müstair.⁹ Ausgetreten am 14.9.1943, wieder eingetreten am 11.7.1947. Musiklehrerin, Organistin.¹⁰ Gestorben am 10.3.1982.¹¹

¹ Taufmatrikel Serfaus = TLA, Mikrofilm Nr. 937; KAM, XXI/363. Geburts- und Taufschein; VK, Bl. 9; Mitgliederverzeichnis 1982, S. 6. – ² Fögl Ladin, Nr. 32, 4.5.1982, S. 2. – ³ KAM, XXI/363. Zeugnisse Theresianum, Ingenbohl, 1924–1926; Schullehrer-Patent GR, 24.6.1927. – ⁴ VK, Bl. 9. – ⁵ StAGR, CB V 3/399. KRP 1928/10, Nr. 1765. Aufnahmebewilligung, 17.10.1928; KAM, IV/142. DV, 1926–1931. – ⁶ KAM, XXI/260. Professschein; StAGR, CB V 3/399, wie Anm. 5; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1928. – ⁷ KAM, XXI/266. Professschein. – ⁸ JENNY, Einbürgerungen 1801–1960, S. 230; KAM, XXI/363. Eidg. Bewilligung, 29.8.1939; Bürgerbrief GR, 23.11.1939. – ⁹ StAGR, CB II 1–178; CB II 1288–1329; CB II 1619/1ff. Schulinspektorats-Berichte, 1928–1974. – ¹⁰ VK, Bl. 9; Fögl Ladin, Nr. 32, 4.5.1982, S. 2; KAM, XXIII/17. – ¹¹ VK, Bl. 9; Fögl Ladin, Nr. 32, 4.5.1982,

S. 2. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Theresia Kirschner: KAM, XXI/363. Slg. persönlicher Schriften, 1904.

229 M. Scholastica Moser

1931–1933

Geboren 1905. Aus Zollikofen, Kt. Bern. Tochter des Alexander Moser.¹ Ausbildung als Weiss- und Buntstickerin.² Zustimmung zur Aufnahme als Chornovizin durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden am 19.6.1931.³ Vorgesehene Aussteuer: Fr. 800, bezahlt werden Fr. 1'000.⁴ Einfache Profess am 22.7.1931.⁵ Dispens von den Gelübden 1933.⁶

¹ KAM, XXI/264. Professschein, 22.7.1931; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1931. Gemäss Professschein gebürtig von Zollikofen; gemäss Unterlagen zum Aufnahmeverfahren von Bern. Die Geburt ist weder im Zivilstandsregister von Zollikofen noch in demjenigen der Stadt Bern verzeichnet. – ² StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 1 – ³ StAGR, CB V 3/431. KRP 1931/6, Nr. 1098, und StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss KR, 19.6.1931. – ⁴ Wie Anm. 3. Aussteuer: Fr. 1'000; gemäss KAM, IV/142. DV, 1926–1931, wurden Fr. 800 bezahlt. – ⁵ KAM, XXI/264. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/268.

230 M. Josepha Kirschner

1931–1986

Geboren am 24.9.1902 in Serfaus, Tirol (A). Taufname: Hedwig. Tochter des Josef Kirschner, Bauer, und der Maria Crescenza Monz. Schwester der Chorfrau M. Theresia Kirschner (Nr. 228, S. 206).¹ Eintritt am 17.12.1928, Einkleidung am 22.7.1929.² Vorgesehene Aussteuer: Fr. 600, bezahlt werden Fr. 675.³ Einfache Profess am 22.7.1931.⁴ Ewige Profess am 7.10.1934.⁵ Laienschwester. Küchenhilfe, für die Betreuung der Hühner zuständig, zeitweise auch Krankenwärterin.⁶ Gestorben am 7.9.1986.⁷

¹ Taufmatrikel Serfaus = TLA, Mikrofilm Nr. 937; KAM, XXI/361. Leumundszeugnis, 17.9.1927; Heimatbescheinigung, 25.5.1948; VK, Bl. 9; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – ² VK, Bl. 9. – ³ StAGR, CB V 3/431. KRP 1931/6, Nr. 1098. Aufnahmebeschluss, 19.6.1931, Aussteuer: Fr. 600; gemäss KAM, IV/142. DV, 1926–1931, werden Fr. 675 bezahlt. – ⁴ StAGR, CB V 3/431. KRP 1931/6, Nr. 1098, wie Anm. 3; KAM, XXI/264. Professschein; KAM, XXI/271. Verlängerung der einfachen Gelübde, 22.7.1934. – ⁵ KAM, XXI/273. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – ⁷ Wie Anm. 6. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Josepha Kirschner: XXI/361. Slg. persönlicher Schriften mit Foto, 1902.

Geboren am 23.1.1892 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Barbara. Tochter des Anton Schguanin, Bauer, und der Anna Maria Joos.¹ Eintritt am 10.3.1930, Einkleidung am 14.9.1930.² Keine Aussteuer.³ Einfache Profess am 15.9.1931.⁴ Ewige Profess am 7.10.1934.⁵ Laienschwester. Küchengehilfin.⁶ Gestorben am 20.1.1948.⁶

¹ Taufmatrikel Taufers i. M. = SLA, MA 078 (Mikrofilm); VK, Bl. 9; Catalogus Desertinensis 1949, S. 17. – ² VK, Bl. 9. – ³ StAGR, XIII 13 e 3. Aufnahmebeschluss KR. – ⁴ StAGR, CB V 3/431. KRP 1931/6, Nr. 1098. Aufnahmebewilligung, 19.6.1931; KAM, XXI/265. Professschein; KAM, XXI/272. Verlängerung der einfachen Gelübde. – ⁵ KAM, XXI/273. Professschein. – ⁶ VK, Bl. 9. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 55, bereits 1951 doppelt (zus. Florentini) belegt, 1996 in Sarg 52 (Flepp) umgebettet). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 16.12.1908 in Trun, Kt. Graubünden. Taufname: Anna. Bürgerin von Obersaxen, Kt. Graubünden. Tochter des Andreas Schwarz, Lehrer, und der Maria Ursula Cagienard von Trun.¹ Ausbildung zur Lehrerin am Seminar der Bündnerischen Kantonsschule 1925–1928.² Klostereintritt am 24.9.1931, Einkleidung am 13.6.1932.³ Keine Aussteuer.⁴ Einfache Profess am 11.7.1933.⁵ Ewige Profess am 16.8.1936.⁶ Chorfrau. 1931–1957 Lehrerin an der Oberstufe der Gemeindeschule Müstair.⁷ 1957 Austritt, 1958 Eintritt in den Karmel von Mayerling.⁸

¹ StAGR, VI 224/4. ZR Trun 1905–1917; KAM, XXI/365. Taufzeugnis; VK, Bl. 9. – ² KAM, XXI/365. Zeugnisse des Bündner Lehrerseminars Chur; MICHEL, Bündner Kantonsschule, S. 494. – ³ VK, Bl. 9. KAM, II/120. Korrespondenz zum Noviziat, 1932/1933. – ⁴ StAGR, CB V 3/455. KRP 1933/6, Nr. 1105. Aufnahmebewilligung, 23.6.1933. – ⁵ KAM, XXI/267. Professschein; KAM, XXI/276. Verlängerung der einfachen Gelübde, 11.7.1936. – ⁶ KAM, XXI/278. Professschein. – ⁷ StAGR, CB II 1–178; CB II 1260; CB II 1288–1329; CB II 1619/1ff. Schulinspektionsberichte, 1895–1974. – ⁸ VK, Bl. 9. – Weitere Informationen zu M. Marcellina Schwarz: KAM, XXI/365. Slg. persönlicher Schriften, 1908.

Geboren am 11.11.1908 in Zürich. Taufname: Lydia Maria. Bürgerin von Trun, Kt. Graubünden. Tochter des Alois Demont, Arbeiter, und der Katharina Stiehl von Jestetten, Baden-Württemberg (D).¹ Kaufmännische Ausbildung.² Aufnahmebewilligung am 29.11.1934.³ Chornovizin. Einfache Profess am 18.12.1934.⁴ Austritt vor der ewigen Profess.

¹ StAGR, CB VI 224/4. ZR Trun 1905–1917; Catalogus Desertinensis 1937. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1934. – ³ StAGR, CB V 3/472. KRP 1934/11, Nr. 1945, Aufnahmebewilligung, 14.11.1934. – ⁴ KAM, XXI/274. Professschein.

234 M. Sigisberta Wälchli

1934–1973

Geboren am 30.12.1899 in Brittnau, Kt. Aargau. Taufname: Frieda. Tochter des Otto Wälchli und der Rosina Hunziker.¹ Ausbildung zur Schneiderin.² Am 16.1.1924 erfolgt die Konversion in der Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich. 1928 Eintritt bei den Dominikanerinnen in Ilanz. Am 7.3.1933 Übertritt in das Kloster Münstair. Beginn des Noviziats am 17.12.1933.³ Aussteuer: Fr. 1'600.⁴ Einfache Profess am 18.12.1934.⁵ Ewige Profess am 8.5.1938.⁶ Laienschwester. Langjährige Köchin.⁷ Gestorben am 7.10.1973.⁸

¹ KAM, XXI/359. Taufbescheinigung; VK, Bl. 10; Catalogus Disertinensis 1970, S. 18. –

² KAM, XXI/359. Zeugnisse Arbeitsschule Brittnau, 1909–1915; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1933. – ³ VK, Bl. 10; StAGR, CB V 3/45. KRP 1933/6, Nr. 1105, Aufnahmebewilligung, 23.6.1933. – ⁴ StAGR, CB V 3/45, wie Anm. 3. Der Bewilligung lässt sich entnehmen, dass M. Sigisberta Wälchli wahrscheinlich ihre gesamten Ersparnisse von Fr. 1'600 eingebracht hat. – ⁵ KAM, XXI/274. Professschein; KAM, XXI/279. Verlängerung der einfachen Profess, 18.12.1937. – ⁶ KAM, XXI/280. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 10; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1934. – ⁸ VK, Bl. 10. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Sigisberta Wälchli: KAM, XXI/359. Slg. persönlicher Schriften, 1899.

Geboren am 5.4.1908 in Zignau (Ringgenberg), Gem. Trun, Kt. Graubünden. Taufname: Filomena. Tochter des Jakob Martin Quinter, Landwirt, und der Anna Maria Nay.¹ Handarbeitslehrerin.² Eintritt am 22.9.1933, Einkleidung am 10.5.1934.³ Einfache Profess am 12.5.1935.⁴ Chorfrau. Gestorben am 9.5.1937 vor der ewigen Profess.⁵

¹ StAGR, CB VI 224/4. ZR Trun 1905–1917; VK, Bl. 10. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnen-aufnahmen, Dossier 1935. – ³ VK, Bl. 10. – ⁴ KAM, XXI/275. Professschein; in der Aufnahmebewilligung, 9.5.1935, StAGR, CB V 3/478. KRP 1935/5, Nr. 775, wird festgehalten, dass M. Scholastica die vorgeschriebene Aussteuer entrichten werde. – ⁵ Wie Anm. 3. – Bestattung in der Nonnengruft (Sarg 51). Umbettung in die Turmfläche des Friedhofs am 18.9.1996.

Geboren am 28.12.1901 in Thalhofen bei Kaufbeuren, Bayern (D). Taufname: Crescenzia. Tochter des Magnus Wahl, Ökonom, und der Katharina Spiess.¹ Handweberin.² Eintritt am 7.10.1933, Einkleidung am 10.5.1934.³ Aussteuer: Fr. 1'500.⁴ Einfache Profess am 12.5.1935.⁵ Ewige Profess am 8.8.1938.⁶ Laienschwester. Bäckerin, Weberin und Hilfsköchin.⁷ Gestorben am 4.2.1990.⁸

¹ KAM, XXI/259. Tauf- und Firmschein; KAM, XXI/360. Geburtsurkunde; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 1992, S. 6. – ² StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossier 1935. – ³ VK, Bl. 10. – ⁴ StAGR, CB V 3/478. KRP 1935/5, Nr. 775. Aufnahmebewilligung, 9.5.1935. – ⁵ KAM, XXI/275. Professschein. Verlängerung der einfachen Profess, 12.5.1938. – ⁶ KAM, XXI/282. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 10. – ⁸ VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 1992, S. 6. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs; Foto von M. Antonia Wahl: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.

Geboren am 14.8.1908 in Zürich. Bürgerin von Herzogenbuchsee, Kt. Bern. Taufname: Emma Irma. Tochter der Rosa Ammon.¹ Eintritt am 31.10.1934, Einkleidung am 5.5.1935.² Einfache Profess am 15.8.1936.³ Ewige Profess am 20.8.1939.⁴ Chorfrau. Austritt am 24.8.1949.⁵

¹ VK, Bl. 10; KAM, o. Sign. Schweizer Pass. – ² VK, Bl. 10. – ³ KAM, XXI/277. Professschein; StAGR, CB V 3/491. KRP 1936/6, Nr. 1123, Aufnahmebewilligung, 19.6.1936; KAM, XXI/283. Verlängerung der Profess, 15.8.1939. – ⁴ KAM, XXI/285. Professschein. – ⁵ VK, Bl. 10.

238 M. Gabriela Angerer

1945–1968

Geboren am 17.11.1919 in Gamagoi, Gem. Stilfs, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna. Tochter des Gabriel Angerer, Kutscher und Krämer, und der Judith Pinggera.¹ Küchenmädchen im Sanatorium Sanitas in Davos.² Eintritt am 8.11.1943, Einkleidung am 18.5.1944.³ Aussteuer: Fr. 1'000.⁴ Einfache Profess am 24.6.1945.⁵ Ewige Profess am 24.6.1948.⁶ Laienschwester. Köchin.⁷ Gestorben am 30.4.1968.⁸

¹ Taufmatrikel Stilfs = SLA, MA 075; KAM, XXI/369. Taufschein; VK, Bl. 10; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – ² StAGR, CB V 3/597. KRP 1945/64, Nr. 952. Aufnahmebewilligung, 13.4.1945. – ³ VK, Bl. 10. – ⁴ Wie Anm. 2; KAM, IV/145. Verfügung von Gabriela Angerer, 9.6.1945. – ⁵ Wie Anm. 2; KAM, XXI/287. Professschein. – ⁶ KAM, XXI/288. Professschein. – ⁷ VK, Bl. 10. – ⁸ Wie Anm. 7; Catalogus Desertinensis 1970, S. 18. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs.

239 M. Pia Giossi

[1946]

Geboren am 8.6.1920 in Rueras, Gem. Tujetsch, Kt. Graubünden. Taufname: Anna Maria. Tochter des Jacob Anton Giossi, Landwirt, und der Maria Magdalena Riedi.¹ Eintritt am 29.10.1945, Einkleidung am 30.5.1946.² Noviziat als Laienschwester.³ Austritt aus dem Kloster Müstair und Eintritt in das Dominikanerinnenkloster Ilanz, Kt. Graubünden, am 17.12.1946. Profess als Schwester Fidelis am 8.9.1949.⁴ Betagtenpflegerin und Helferin bei den Haushaltsarbeiten. Priorin im Altersheim in Trun 1966–1970.⁵ Gestorben am 8.4.2013.⁶

¹ StAGR, CB VI 223/5. ZR Tujetsch 1918–1930. – ² VK, Bl. 10. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ Mitteilung von Sr. Armina Maissen, Generalsekretärin der Ilanzer Dominikanerinnen, 10.4.2014. – ⁵ Wie Anm. 4. – ⁶ Wie Anm. 4.

Geboren am 18.7.1923 in Müstair, Kt. Graubünden. Taufname: Aurelia Maria. Tochter des Josef Anton Conrad, Portier, und der Josefa Conrad.¹ Eintritt am 15.6.1946, Einkleidung am 21.12.1946.² Aussteuer: Fr. 2'250.³ Einfache Profess am 24.12.1947.⁴ Ewige Profess am 28.10.1951.⁵ Chorfrau. Langjährige Köchin bzw. Küchenchefin, Schneiderin und Stickerin.⁶ Gestorben am 24.1.2001.⁷

¹ StAGR, CB VI 199/4. ZR Müstair 1918–1930; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2000, S. 45. – ² VK, Bl. 10. – ³ StAGR, CB V 3/629. KRP 1947/12, Nr. 3974, Aufnahmebewilligung, 20.12.1947; KAM, IV/151. Erbschaftsverzichtserklärung, 11.2.1956. – ⁴ StAGR, CB V 3/629, wie Anm. 3; KAM, XXI/291. Professschein; KAM, XXI/295. Verlängerung der einfachen Profess, 21.12.1950. – ⁵ KAM, XXI/300. Professschein. – ⁶ Wie Anm. 2. – ⁷ Wie Anm. 2; Mitgliederverzeichnis 2002, S. 46. – Bestattung an der Friedhof-Nordmauer.

Geboren am 15.11.1915 in Richenthal, Kt. Luzern. Taufname: Berta. Bürgerin von Fischbach, Kt. Luzern. Tochter des Johann Lampart und der Maria Pfister.¹ Nach mehrjährigem Englandaufenthalt Besuch des Töchter-Instituts Marienburg, Gem. Wikon, Kt. Luzern. Kindergärtnerinnendiplom.² Eintritt am 19.6.1946, Einkleidung am 21.12.1946.³ Aussteuer: Fr. 2'000.⁴ Einfache Profess am 24.12.1947.⁵ Ewige Profess am 28.10.1951.⁶ Chorfrau. Krankenpflegerin.⁷ Gestorben am 12.11.1998.⁸

¹ KAM, XXI/368. Taufzeugnis; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 1998, S. 5. – ² KAM, XXI/368. Zeugnisse des Töchter-Instituts Marienburg 1932; StAGR, CB V 3/629. KRP 1947/12, Nr. 3974, Aufnahmebewilligung, 20.12.1947. – ³ VK, Bl. 10. – ⁴ StAGR, CB V 3/629, wie Anm. 2. – ⁵ KAM, XXI/290. Professschein; KAM, XXI/296. Verlängerung der einfachen Profess, 24.12.1950. – ⁶ KAM, XXI/301. Professschein. – ⁷ Wie Anm. 3. – ⁸ Wie Anm. 3; Mitgliederverzeichnis 2000, S. 46. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Gertrudis Lampart: KAM, XXI/368. Slg. persönlicher Schriften, 1915. Foto von M. Gertrudis Lampart in: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.

Geboren am 26.5.1903 in Unsere Liebe Frau im Walde, Schnalstal, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Tochter des Josef Mitterer und der Maria Prugger.¹ Eintritt am 8.3.1947, Einkleidung am 3.10.1947.² Einfache Profess am 4.10.1948.³ Ewige Profess am 28.10.1951.⁴ Laienschwester. Langjährige Pförtnerin.⁵ Gestorben am 4.2.1985.⁶

¹ KAM, XXI/362. Geburts- und Taufschein sowie Geburts- und Taufscheine der Eltern; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 1989, S. 6. – ² VK, Bl. 10. – ³ KAM, XXI/289. Professschein; StAGR, CB V 3/640. KRP 1948/11, Nr. 3116. Aufnahmebewilligung, 5.11.1948; KAM, XXI/299. Verlängerung der einfachen Profess, 4.10.1951. – ⁴ KAM, XXI/302. Professschein. – ⁵ Wie Anm. 2. – ⁶ Wie Anm. 2. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – KAM, IV/146. Korrespondenz und Verfügung zur Erbschaft, 1948–1951; Foto von M. Bernarda Mitterer: KAM, Fotoslg., Album rot.

Geboren am 23.2.1914 in Laatsch, Gem. Mals, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Anna Philomena. Tochter des Heinrich Blaas, Hutmacher, und der Philomena Wieser.¹ Anstellungen in Privathaushalten.² Eintritt am 7.12.1947, Einkleidung am 21.6.1948.³ Aussteuer: Fr. 3'000.⁴ Einfache Profess am 24.6.1949.⁵ Ewige Profess am 24.6.1953.⁶ Letzte Laienschwester. Weberin, Hilfsköchin.⁷ Gestorben am 12.7.2003.⁸

¹ Taufmatrikel Laatsch = SLA, MA 067 (Mikrofilm); VK, Bl. 10; Directorium Monasterii Desertinensis, 1966, S. 17. – ² StAGR, CB V 3/655. KRP 1950/2, Nr. 427. Aufnahmebewilligung, 24.2.1950. – ³ VK, Bl. 10. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ KAM, XXI/292. Professschein; StAGR, CB V 3/655, wie Anm. 2; KAM, XXI/303. Verlängerung der einfachen Profess, 24.6.1952. – ⁶ KAM, XXI/308. Professschein. – ⁷ Wie Anm. 3. – ⁸ Wie Anm. 3; Mitgliederverzeichnis 2004, S. 44. – Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Albertina Blaas: KAM, XXI/367. Slg. persönlicher Schriften, 1914. Foto von M. Albertina Blaas: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.

Geboren am 25.4.1925 in Rueras, Gem. Tujetsch, Kt. Graubünden. Taufname: Franzisca. Tochter des Jakob Anton Monn, Landwirt, und der Anna Maria Berther.¹ Eintritt am 19.10.1948, Einkleidung am 21.6.1949.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Einfache Profess am 24.6.1950.⁴ Ewige Profess am 24.6.1953.⁵ Chorfrau. Subpriorin 1960–2000, Sakristanin,⁶ Verantwortliche für Garten und Keller sowie Feldarbeit, Stickerin.⁷ Gestorben am 25.1.2014.

¹ StAGR, CB VI 223/5. ZR Tujetsch 1918–1930; KAM, XXI/371. Taufschein; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 10. – ³ StAGR, CB V 3/655. KRP 1950/2, Nr. 427, Aufnahmebewilligung, 24.2.1950. – ⁴ Wie Anm. 3; KAM, XXI/294. Professschein. – ⁵ KAM, XXI/307. Professschein. – ⁶ Directorium Desertinense 1966, S. 15. M. Caecilia Monn erscheint letztmals als Subpriorin im Mitgliederverzeichnis 2001, S. 45. – ⁷ Angabe von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011. – Weitere Informationen zu M. Caecilia Monn: KAM, XXI/371. Slg. persönlicher Schriften, 1925; Foto von M. Caecilia Monn, 24.6.2010 (diamantene Jubelprofess): KAM, Fotoslg. – Literatur: BERTHER: Spirituals, Fraters laics e Muniessas della vischnaunca de Tujetsch, SA Pelegrin 1959/60, S. 40, Foto.

Geboren am 31.1.1933 in Rueun, Kt. Graubünden. Taufname: Hedwig. Tochter des Christ Luzi Cavigelli, Landwirt, und der Maria Antonia Tschuor.¹ Eintritt am 1.10.1951, Einkleidung am 21.6.1952.² Aussteuer: Fr. 2'550.³ Einfache Profess am 23.6.1953.⁴ Ewige Profess am 24.6.1956.⁵ Chorfrau. 22 Jahre Köchin, ebenso lange Sakristanin, Gärtnerin und Blumenpflegerin sowie Trachtenstickerin.

¹ StAGR, CB VI 66/4. ZR Rueun 1931–1959; KAM, XXI/373. Sittenzeugnis, 18.3.1951; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 10. – ³ StAGR, CB V 3/687. KRP 1952/10, Nr. 2155. Aufnahmebewilligung, 12.6.1953. – ⁴ StAGR, CB V 3/695. KRP 1953/6, Nr. 1003. Aufnahmebewilligung, 12.6.1953; KAM, XXI/305. Professschein; KAM, XXI/311. Verlängerung der einfachen Profess, 19.6.1956. – ⁵ KAM, XXI/312. Professschein; KAM, XXI/344 mit Foto von M. Clara Cavigelli am Tag ihrer ewigen Profess: KAM, Fotoslg., Album schwarz. – Weitere Informationen zu M. Clara Cavigelli: KAM, XXI/373. Slg. persönlicher Schriften, 1933.

Geboren am 19.2.1928. Taufname: Berta. Bürgerin von Grosswangen, Kt. Luzern. Tochter des Jakob Wagner, Landwirt und Schuster, und der Elisabeth Thalmann.¹ Eintritt am 1.10.1951, Einkleidung am 21.6.1952.² Aussteuer: Fr. 3'400.³ Einfache Profess am 23.6.1953.⁴ Ewige Profess am 24.6.1956.⁵ Chorfrau. Viele Jahre Gehilfin bei der Wäsche und beim Bügeln, 10 Jahre Hauptverantwortliche für die Wäsche. Gestorben am 9.9.2006.⁶

¹ KAM, XXI/372. Tauf- und Firmzeugnis; VK, Bl. 10; Mitgliederverzeichnis 2006, S. 42. – ² VK, Bl. 10. – ³ StAGR, CB V 3/687. KRP 1952/10, Nr. 2155, Aufnahmebewilligung, 12.6.1953. – ⁴ Wie Anm. 3; Professschein; Verlängerung der einfachen Profess, 19.6.1956. – ⁵ KAM, XXI/344 und KAM, XXI/313. Professschein; Foto von Sr. M. Hildegard Wagner am Tag ihrer ewigen Profess: KAM, Fotoslg., Album schwarz (Abb. 36). – ⁶ Mitgliederverzeichnis 2007, S. 40. Bestattung an der Nordmauer des Friedhofs. – Weitere Informationen zu M. Hildegard Wagner: KAM, XXI/372. Slg. persönlicher Schriften, 1928; Foto von M. Hildegard Wagner: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.



Abb. 36. Schwester Hildegard Wagner (1928–2006) anlässlich ihrer ewigen Profess am 24. Juni 1956. KAM, Fotosammlung.

Geboren am 12.10.1934 in Flaas, Gem. Jenesien, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria. Aus Sarntal, Prov. Bozen. Tochter des Jakob Innerebner, Bauer, und der Elisabeth Obertimpfler.¹ Eintritt am 1.12.1952, Einkleidung am 29.9.1953.² Einfache Profess am 27.10.1954.³ Austritt vor der ewigen Profess am 27.10.1957.⁴

¹ Taufmatrikel Flaas, SLA, MA 188; KAM, XXI/373. Schreiben von P. Magnus Stöckli OSB, Muri-Gries, 24.8.1951; VK, Bl. 10. – ² VK, Bl. 10. – ³ StAGR, CB V 3/711. KRP 1954/10, Nr. 2020. Aufnahmebewilligung, 8.10.1954; KAM, XXI/309. Professschein. – ⁴ Wie Anm. 2.

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 18, S. 94–95)

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 19, S. 95)

Geboren am 31.3.1934. Von Zürich.¹ Taufname: Antonia. Klaustraloblatin am 8.9.1962.² 1962–1965 Kindergärtnerin in Müstair.³ Ausgetreten 1965.⁴

¹ Catalogus Desertinensis 1963, S. 17. – ² Wie Anm. 1. – ³ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011. – ⁴ Im KV des Directorium Monasterii Desertinensis von 1966 wird Ancilla Soraperra nicht mehr erwähnt.

Geboren am 8.12.1937 in St. Paul, Wolfsberg, Kärnten (A). Taufname: Gisela. Tochter des Kilian Wegund und der Rosalia Augustin.¹ Ausbildung als Schneiderin. Eintritt am 10.2.1962, Einkleidung am 9.9.1962.² Einfache Profess am

10.9.1963.³ Ewige Profess am 11.9.1966.⁴ Chorschwester. Ausbildung zur Handarbeitslehrerin in Ingenbohl, als solche ist sie an der Gemeindeschule Müstair tätig.⁵ Austritt am 16.5.1969.⁶

¹ VK, Bl. 11; Catalogus Desertinensis 1963, S. 19. – ² VK, Bl. 11. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ Wie Anm. 2; Directorium Desertinense 1966, S. 17. – ⁵ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011. – ⁶ VK, Bl. 11.

252 Jutta Meister

[1963–1964]

Geboren am 19.12.1926 in Werdau, Sachsen (D). Taufname: Jutta. Tochter des Walter Meister und der Anna Kreitmair.¹ Chorschwester. Eintritt am 11.10.1962, Einkleidung am 23.6.1963.² Austritt am 25.5.1964, vor der einfachen Profess.³

¹ VK, Bl. 11. – ² Wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 1.

253 M. Paula Edelmann

1966–

Geboren am 8.4.1943 in Tannen bei Gähwil, Gem. Kirchberg, Kt. St. Gallen. Taufname: Maria. Bürgerin von Muolen, Kt. St. Gallen. Tochter des Johann Edelmann, Lehrer, und der Maria Rüfenacht, Handarbeitslehrerin.¹ Ausbildung zur Lehrerin am Seminar Bernarda in Menzingen, 1959–1963.² Eintritt am 6.10.1964, Einkleidung am 9.5.1965.³ Einfache Profess am 15.5.1966.⁴ Ewige Profess am 15.5.1969.⁵ Chorschwester. Kindergärtnerin 1966–1971, Lehrerin an der Gemeindeschule von Müstair 1974–1977. Organistin ab 1966, Gesangsverantwortliche seit 1987, Novizenmeisterin 1986–2014, Archivarin seit 1987, Bibliothekarin seit 1969, Buchhalterin 1989–2012.⁶

¹ VK, Bl. 11; Catalogus Desertinensis 1970, S. 17; Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011. – ² Angaben von Sr. Paula Edelmann. – ³ VK, Bl. 11. – ⁴ Wie Anm. 3. – ⁵ Wie Anm. 3; Catalogus Desertinensis 1970, S. 17. – ⁶ Wie Anm. 2.

254 M. Domenica Dethomas

1971–

(= Priorinnen seit 1810 Nr. 20, S. 96)

Geboren am 31.3.1950 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Maria Elisabeth. Tochter des Blasius Steiner, Bauer und Schuster, und der Elisabeth Wiesler. Schwester von M. Aloisia Steiner (Nr. 256).¹ Eintritt am 8.12.1975, Einkleidung am 21.6.1976.² Einfache Profess am 22.6.1977.³ Ewige Profess am 22.6.1980.⁴ Chorschwester. Krankenpflegerin, Sakristanin, Glätterin.⁵

¹ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 11. – ³ Wie Anm. 2; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ⁴ VK, Bl. 11; Foto von M. Johanna Steiner am Tag ihrer ewigen Profess: KAM, Fotoslg., Album braun. – ⁵ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011.

Geboren am 2.8.1951 in Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Taufname: Franziska. Tochter des Blasius Steiner, Bauer und Schuster, und der Elisabeth Wiesler. Schwester von M. Johanna Steiner (Nr. 255).¹ Eintritt am 19.11.1981, Einkleidung am 21.6.1982.² Einfache Profess am 22.6.1983.³ Ewige Profess am 13.7.1986.⁴ Chorschwester. Köchin, Näherin.⁵

¹ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 11. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ Wie Anm. 2; Foto von M. Aloisia Steiner am Tag ihrer ewigen Profess: KAM, Fotoslg., Album rot. – ⁵ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011.

Geboren am 8.11.1939 in Müllenbach, Stadt Baden-Baden, Baden-Württemberg (D). Taufname: Ida. Tochter des Josef Meier und der Sophie Pflücker.¹ Eintritt am 1.7.1984, Einkleidung am 15.7.1985.² Einfache Profess am 8.10.1986.³ Chorschwester. Austritt am 19.4.1989, vor der ewigen Profess.⁴

¹ VK, Bl. 11. – ² Wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ Wie Anm. 1. – Foto von M. Benedicta Meier: KAM, o. Sign., Erinnerungsbüchlein für M. Michaela Scheuber, 25.3.1987.

Geboren am 28.10.1937 in Hannover, Niedersachsen (D). Taufname: Magdalena. Einbürgerung in Langnau am Albis, Kt. Zürich. Tochter des Heinrich Wucherpennig und der Maria Wüstefeld.¹ Pfarreisekretärin. Einfache Profess in der Caritasgemeinschaft Zürich am 20.11.1988.² Eintritt in das Kloster Müstair am 1.10.1992, Einkleidung am 8.12.1992.³ Ewige Profess am 27.8.1995.⁴ Chorschwester. Verantwortliche für den Garten, Filet-Stickerin, Sekretärin der Priorinnen Pia Willi und Domenica Dethomas.⁵

¹ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2010, S. 42. – ² VK, Bl. 11. – ³ Wie Anm. 2 – ⁴ Wie Anm. 1; Foto von M. Benedicta Wucherpennig am Tag ihrer ewigen Profess: KAM, Fotoslg., Album braun. – ⁵ Angaben von Sr. Paula Edelmann, 20.7.2011.

Geboren am 19.5.1937 in Hasle, Kt. Luzern. Taufname: Maria. Tochter des Friedrich Graf und der Sophie Schnider.¹ Übertritt aus der Gemeinschaft Unserer Lieben Frau von Einsiedeln ins Kloster Müstair am 3.10.1995.² Einkleidung am 21.3.1996.³ Austritt während des Noviziats am 21.11.1996.⁴

¹ VK, Bl. 11. – ² Wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ Wie Anm. 1.

Geboren am 8.6.1980 in Meran, Prov. Bozen (I). Taufname: Dorothea. Aus St. Leonhard in Passeier. Tochter des Toni Fauner und der Christine Pabst.¹ Gymnasium. Ausbildung als Krankenschwester.² Eintritt am 30.5.2005, Einkleidung am 21.3.2006.³ Einfache Profess am 5.5.2007.⁴ Austritt am 6.5.2010.⁵

¹ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2007, S. 40. – ² Angaben von Sr. Paula Edelmann, 22.7.2011. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2008, S. 40; 2010, S. 42. – ⁵ VK, Bl. 11.

Geboren am 10.9.1963 in Hinwil, Kt. Zürich. Taufname: Jacqueline. Bürgerin von Hinwil. Tochter des Ernst Honegger und der Anny Lacaf.¹ Übertritt aus dem Zisterzienserinnenkloster Maigrange, Fribourg (dortiger Status: Klausaloblatin) nach Münstair am 10.10.2006,¹ Einkleidung am 8.12.2006.² Einfache Profess am 8.12.2007.³ Ewige Profess am 26.6.2011.⁴ Chorschwester. Näherin, Betreuerin des Kräutergartens, Mitwirkung bei allgemeinen Hausarbeiten.⁵

¹ VK, Bl. 11; Mitgliederverzeichnis 2007, S. 40. – ² VK, Bl. 11. – ³ Wie Anm. 2; Mitgliederverzeichnis 2008, S. 40; 2010, S. 42. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ Angabe von Sr. Paula Edelmann, 22.7.2011.

Geboren am 5.6.1957 in Laufen-Uhwiesen, Kt. Zürich. Taufname: Jolanda Monika. Tochter des Otto Schenk und der Charlotte Erna Vettiger.¹ Managerin.² Konvertitin.³ Eingetreten am 1.4.2009. Einkleidung am 10.2.2010.⁴ Ausgetreten am 8.10.2010.⁵

¹ VK, Bl. 11. – ² Angabe von Sr. Paula Edelmann, 22.7.2011. – ³ Wie Anm. 2. – ⁴ Wie Anm. 1. – ⁵ Wie Anm. 1.

Geboren am 8.12.1962 in Uznach, Kt. St. Gallen. Taufname: Brigitte Maria. Bürgerin von Goldingen, Kt. St. Gallen. Tochter des Emil Oberholzer und der Agnes Imhof.¹ Besuch der Bäuerinnenschule des Benediktinerinnenklosters Fahr, Kt. Zürich. Ausbildung zur Kindererzieherin. Engagement beim Roten Kreuz.² Eintritt am 7.12.2009.³ Einkleidung am 7.10.2010 (Abb. 37).⁴ Einfache Profess am 8.12.2011.⁵ Ewige Profess am 5.10.2014. Chorschwester.

¹ VK, Bl. 12; Mitgliederverzeichnis 2012, S. 36. – ² Angaben von Sr. Paula Edelmann, 22.7.2011. – ³ VK, Bl. 12. – ⁴ VK, Bl. 12; Mitgliederverzeichnis 2011, S. 42. – ⁵ Mitgliederverzeichnis 2012, S. 36.



*Abb. 37. Einkleidung von
Brigitte Oberholzer (Sr. M.
Birgitta) am 7.10.2010 in der
Rosenkranzkapelle im Kloster
Müstair. Die ewige Profess
erfolgte am 5.10.2014. KAM,
Fotosammlung.*

Seit 2001 im Kloster Müstair wirkende Schwestern und eine Oblatin aus den Philippinen:

264 M. Geraldine Flores

2001 – 2002

Geboren am 16.11.1954. Taufname: Mildred. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady of Peace, Cogon, Digos City, Philippinen. Wirkt vom Mai 2001 bis Ende Mai 2002 im Kloster Müstair.

265 Mariflor Mendoza

2001–2010, 2012–2013

Geboren am 12.10.1951. Taufname: Yolanda. Leibliche Schwester der Oblatin Merlinda Mataya-Mendoza (Nr. 267). Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady Mother of Divine Providence, Calapan City, Oriental Mindoro, Philippinen. Wirkt vom Mai 2001 bis anfangs Dezember 2010 und vom August 2012 bis Oktober 2013 im Kloster Müstair.

266 M. Lily Cartagena

2002 – 2004

Geboren am 7.2.1956. Taufname: Gloria. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady of Peace, Cogon, Digos City, Philippinen. Wirkt vom Oktober 2002 bis Dezember 2004 im Kloster Müstair.

267 Merlinda Mataya-Mendoza

2002–

Geboren am 28.5.1959. Leibliche Schwester von Sr. Mariflor Mendoza (Nr. 265). Oblatin der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady Mother of Divine Providence, Calapan City, Oriental Mindoro, Philippinen. Wirkt seit Juli 2002 im Kloster Müstair.

268 M. Hyacinth Rodulfo

2004–2007

Geboren am 2.10.1952. Taufname: Teresita. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady of Peace, Cogon, Digos City, Philippinen. Wirkt vom Mai 2004 bis Mai 2007 im Kloster Müstair.

269 Regina M. Alvarado

2007–2010, 2013–

Geboren am 21.12.1956. Taufname: Juevina. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King, Fatima, Vigan, Ilocos Sur, Philippinen. Wirkt vom Mai 2007 bis Oktober 2010 und erneut ab Dezember 2013 im Kloster Müstair.

270 M. Stephanie Mosquera

2010–2012

Geboren am 18.5.1960. Taufname: Mary Jane. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady Mother of Divine Providence, Calapan City, Oriental Mindoro, Philippinen. Wirkt vom August 2010 bis Juni 2012 im Kloster Müstair.

271 M. Charles Fabregas

2010–2013

Geboren am 12.10.1958. Taufname: Rosario. Mitglied der Benedictine Nuns of the Eucharistic King and Our Lady Mother of Divine Providence, Calapan City, Oriental Mindoro, Philippinen. Wirkt vom August 2010 bis Oktober 2013 im Kloster Müstair.



Abb. 38. Klostersgemeinschaft von Müstair, 1902.

1. Reihe v.l.n.r: Aloisia Willi, Agnes Andri, Sigisberta Giger, Anna Crameri, Magdalena Jacomet;

2. Reihe: Columba Jörg, Gertrudis Pernsteiner, Ignatia Schmid, Hildegardis Lutz, Benedicta Reifer, Placida Laim, Scholastica Giamara;

3. Reihe: Novizin Francisca Eberhard, Angela Laim, Johanna de Vincenz, Ida Flepp, Antonia Wolf, Josepha Wolf, Ursula Candinas, Kandidatin Maria = Augustina Grob, Kandidatin Elisa = Carolina Gerstler;

4. Reihe: Walburga Perkmann, Juliana Sonder, Catharina Pally, Rosalia Beer, Veronica Prevost, Maura Casanova, Dominica Caviezel.

KAM, Fotosammlung.



Abb. 39. Klostersgemeinschaft von Müstair, 1962.

1. Reihe v.l.n.r: Benedicta Moser, Aloisia Willi, Subpriorin Caecilia Monn, Priorin Michaela Scheuber, Johanna de Vincenz, Anna Crameri, Carolina Gerstler;

2. Reihe: Agatha Forni, Placida Columberg, Angela Ruinatscha, P. Maurus Angehrn, Agnes Leitner, Adelheid Condrau, Sigisberta Wälchli;

3. Reihe: Scholastica Conrad, Ancilla Soraperra, Bernarda Mitterer, Gertrud Lampart, Theresia Kirschner, Josepha Kirschner, Albertina Blaas, Gabriela Angerer;

4. Reihe: Clara Cavigelli, Pia Willi, Antonia Wahl, Hildegard Wagner, Novizin Jutta Meister, Novizin Gisela Wegund.

KAM, Fotosammlung.



Abb. 40. Klostersgemeinschaft von Münstair, 1969.

1. Reihe v.l.n.r: Theresia Kirschner, Sigisberta Wälchli, Scholastica Conrad, Josepha Kirschner;

2. Reihe: Antonia Wahl, Clara Cavigelli, Hildegard Wagner, Agatha Forni, Bernarda Mitterer;

3. Reihe: Pia Willi, Gertrudis Lampart, Katharina Jehle, Priorin Michaela Scheuber, Adelheid Condrau;

4. Reihe: Agnes Leitner, Subpriorin Caecilia Monn, Paula Edelmann, Angela Ruinatscha, Albertina Blaas.

KAM, Fotosammlung.



*Abb. 41. Klostersgemeinschaft von Müstair, Herbst 1985 im oberen Garten.
Sitzend v.l.n.r: Josepha Kirschner, Antonia Wahl, Katharina Jehle, Agnes Leitner,
Gertrudis Lampart, Albertina Blaas.
Stehend v.l.n.r: Hildegard Wagner, Pia Willi, Scholastica Conrad, Domenica
Dethomas, Novizin Benedicta Meier, Priorin Michaela Scheuber, Paula Edelmann,
Subpriorin Caecilia Monn, Johanna Steiner, Aloisia Steiner, Clara Cavigelli.
KAM, Fotosammlung.*



Abb. 42. Klostersgemeinschaft von Münstair, 2005 im Südhof vor dem Bildnis Karls des Grossen.

Vordere Reihe v.l.n.r: Johanna Steiner, Mariflor Mendoza, Paula Edelmann, Caecilia Monn, Domenica Dethomas, Clara Cavigelli, Regina Alvarado;

Hintere Reihe: Elisabeth Fauner, Lutgarde Honegger, Aloisia Steiner, Jolanda N.N. (Kandidatin), Priorin Pia Willi, Benedicta Wucherpennig.

KAM, Fotosammlung.

2.3.4 Spirituale

1 Johannes

1227/1233

Als erster Seelsorger des Frauenklosters Müstair ist ein Priester mit dem Namen Johannes überliefert. Dieser erscheint am 28.3.1227 als *presbiter Monasteriensis* und 1233 als *plebanus Monasterii*. In beiden Fällen tritt Johannes als Zeuge auf.¹ Er ist wahrscheinlich mit dem 1228 genannten Priester Johannes, dem Sohn des Konrad von Grava, Müstair, identisch, der in Sta. Maria eine Wiese erwirbt.² 1233 ist Johannes von Grava als Gründer des Hospizes in Sta. Maria bezeugt. Damals sucht Bischof Berchtold I. von Chur (1228–1233) diese Gründung durch einen an Klerus und Volk gerichteten Aufruf zu fördern.³ Der von Johannes von Grava, dem *sacerdos Monasteriensis*, in Sta. Maria zu Ehren der Gottesmutter Maria errichteten Kapelle wird am 12.6.1233 von den Pfarrgenossen von Müstair ein Teil der Gemeindeweide übertragen.⁴ Vor Ende August 1233 wird der Priester Johannes von Grava und das von ihm gegründete Hospiz in Sta. Maria von Bischof Berchtold I. in Schutz genommen.⁵ Vor Ende September 1239 fordert Bischof Volkard von Chur (1237–1251) erneut den Klerus auf, Johannes von Grava hinsichtlich des Hospizes in Sta. Maria zu unterstützen.⁶

¹ BUB II (neu), Nr. 652 und Nr. 721. – ² BUB II (neu), Nr. 675. Eine Identität hält auch BUB II (neu), S. 194, Anm. 8, für wahrscheinlich. – ³ BUB II (neu), Nr. 715; zum Hospiz: POESCHEL, KdmGR V, S. 384. – ⁴ BUB II (neu), Nr. 716; zur Marienkapelle: POESCHEL, KdmGR V, S. 384. – ⁵ BUB II (neu), Nr. 717 (7.10.1228–25.8.1233). – ⁶ BUB II (neu), Nr. 780 (vor 24.9.1239).

2 Ulrich

1259

Priester der Diözese Chur. Er erscheint im Februar 1259 als *plebanus* von Müstair und tritt als solcher bei der Stiftung einer Jahrzeit als Zeuge auf.¹ Neben Ulrich wirken 1259 weitere zwei Kapläne in Müstair.²

¹ BUB II (neu), Nr. 1024 ([25.]2.1259). – ² Wie Anm. 1.

3 Heinrich 1259

Priester der Diözese Konstanz. Er erscheint im Februar 1259 als *cappellanus in [...] Monasterio* und wirkt als solcher bei der Stiftung einer Jahrzeit als Zeuge mit.¹

¹ BUB II (neu), Nr. 1024 ([25.]2.1259).

4 Heinrich 1259

Priester der Diözese Brixen. Er erscheint im Februar 1259 als *cappellanus in Monasterio* und tritt bei der Stiftung einer Jahrzeit als Zeuge auf.¹

¹ BUB II (neu), Nr. 1024 ([25.]2.1259).

5 Heinrich 1291/1292

Er erscheint am 20.4.1292 als *dominus Hainricus sacerdos in Monasterio*.¹ Wahrscheinlich ist er identisch mit dem am 24.5.1291 genannten *dominus Hainricus sacerdos*, der bei der Verleihung von Gütern in Gyaerz durch das Kloster Müstair als Zeuge auftritt.²

¹ GOSWIN, Registrum, S. 186; BUB III (neu), Nr. 1539. – ² THOMMEN, Urkunden I, S. 116; BUB III (neu), Nr. 1519.

6 Gabardus 1329

Er erscheint am 2.12.1329 als *plebanus in Monasterio* und tritt als Zeuge beim Kauf eines Hauses in Müstair durch das Kloster auf.¹

¹ BUB V, Nr. 2434.

Er erscheint am 9.7.1331 als *chapelanus dicte claustris de Monasterio* und tritt als solcher beim Kauf von in Müstair gelegenen Gütern durch das Kloster als Zeuge auf.¹

¹ BUB V, Nr. 2476.

Er erscheint in einem von Notar Johannes de Catorto aufgesetzten Testament vom 25./28.1.1342 als *presbiter et plebanus ecclesie de Monasterio*.¹

¹ BUB V, Nr. 2706.

Er erscheint im Januar 1367 als *plebanus in Monasterio*, zusammen mit Johannes, dem Kaplan des Klosters. Beide treten bei der Verleihung von zwei klösterlichen Weinbergen in Algund als Zeugen auf.¹ Am 30.5.1372 lässt sich Heinrich erneut als *plebanus de Monasterio* beim Verkauf von Gütern in Müstair nachweisen.² Möglicherweise wirkt Heinrich bis 1383 als Pfarrer in Müstair.³

¹ BUB VI, Nr. 3573. – ² BUB VII, Nr. 3758. – ³ Er wäre dann vom *plebanus* Johannes (Nr. 11) abgelöst worden.

Er wird im Januar 1367 als Klosterkaplan (*capellanus ... cynobii*) erwähnt und bezeugt als solcher die Verleihung von zwei Weinbergen in Algund durch das Kloster Müstair.¹ Zur selben Zeit wirkt er als *plebanus* von Wenns.²

BUB VI, Nr. 3573. – ² Wie Anm. 1. – Literatur: THALER, Geschichte, S. 74.

Er erscheint am 3.1.1384 als *plebanus in Monasterio* und tritt bei einem Gütertausch als Zeuge auf.¹ Unterstützt wird er in seinem seelsorgerischen Wirken vom Kaplan Heinrich.²

¹ BUB VII, Nr. 4305. – ² Wie Anm. 1.

Er erscheint am 3.1.1384 als *cappellanus ecclesie sancti Johannis* und wirkt bei einem Gütertausch als Zeuge mit.¹

¹ BUB VII, Nr. 4305.

Er ist der Sohn des Notars Othmar von Müstair und wirkt als Klosterpropst und Pfarrer von Müstair. Er erscheint erstmals am 31.5.1389 als *plebanus* von Müstair.¹ Am 26.8.1398 kauft er als *procurator cenobii* und *rector ecclesie parochialis* für das Kloster eine Wiese in Müstair.² Am 7.6.1400 erwirbt er im Namen des Klosters ein Grundstück in Laatsch und am 16.7.1400 ein Haus mit zwei Wiesen in Müstair.³ Ein weiteres Mal lässt er sich am 11.10.1400 beim Kauf eines Gutes in Plaus nachweisen, nämlich als *prepositus cenobii* und *procurator religiosarum dominarum monasterii in Munster*.⁴ 1404 erwirbt der *prepositus* Ulrich, der Sohn *quondam Othmari notarii de Monasterio*, mehrere Grundstücke in Müstair sowie Güterzinsen in Latsch.⁵ Im selben Jahr tauscht er namens des Klosters Güter in Sta. Maria.⁶ Am 8.7.1409 tritt er in seiner Eigenschaft als Klosterpropst beim Vertrag zwischen dem Kloster und dessen Eigenleuten im Engadin, im Val Müstair und in weiteren Orten als Zeuge auf.⁷ Er ist zweifellos mit dem als *Ulricus quondam Othmari plebanus in Monasterio* erwähnten Pfarrer Ulrich identisch, der am 2.3.1410 eine ewige Jahrzeitmesse stiftet und dabei seine Wiesen und ein Haus samt Garten in Müstair und einen Weingarten in Nals dem Kloster vermacht. Als Zeuge amtet unter anderen Ulrich Pernerfurter, der Klosterkaplan.⁸ Aus den Quellen geht hervor, dass Ulrich sowohl als Kloster- und Gemeindeseelsorger wirkt

als auch das Amt des Propstes ausübt. Am 29.4.1410 veranlasst der Klosterpropst die Vidimierung einer Urkunde von 1163 durch den Notar Jacobus da Sernetz.⁹ Am 28.1.1412 erscheint er beim Kauf von Gütern in Valchava als *plebanus* von Müstair.¹⁰ Am 22.12.1416 lässt sich Ulrich, der Sohn des *Othmari notarii publici*, letztmals als *plebanus in Monasterio* nachweisen.¹¹

¹ KAM, XVIII/3 (31.5.1389) = SCHWITZER, Urbare, S. 249. – ² KAM, VII/28. – ³ KAM, VII/31; KAM, VII/32. – ⁴ KAM, VII/33. – ⁵ KAM, VIII/17 (6.4.1404, Güter in Müstair); KAM, VII/31 (6.4.1404, Zinsen); KAM, XIII/4 (8.7.1409). – ⁶ KAM, VII/37 (20.7.1404). – ⁷ KAM, XIII/4. – ⁸ KAM, XI/10; dazu THALER, Geschichte, S. 74, 75, 79, 114, 115. – ⁹ KAM, X/2. – ¹⁰ KAM, VII/39; GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 9. – ¹¹ KAM, VII/40.

14 Johannes

1390

Priester der Diözese Breslau. Er erscheint am 6.4.1390 als Kaplan des Klosters und tritt mit dem ebenfalls in Müstair wirkenden Priester Augustinus von Mauerberg bei der Vermietung eines Hauses in Müstair als Zeuge auf.¹

¹ KAM, VII/2: *Johannes presbiteri Fratislavienis dyocesis*.

15 Augustinus von Mauerberg

1390–1391

Er stammt aus Mauerberg bei Altötting und ist Priester der Diözese Passau.¹ Er erscheint am 6.4.1390 und am 15.1.1391 als Klosterkaplan.² Um 1393 wird er Pfarrvikar in Naturns.³

¹ KAM, VII/24 (6.4.1390); KAM, I/7 (15.1.1391) = MÜLLER, Urkunden Nr. III, S. 325–329. Darin erscheint er als *presbyter Augustinus de Maurberg Pataviensis dyocesis* bzw. als *presbiter Augustinus de Mawrperg, Patauensis dyocesis*. – ² KAM, VII/24: *cappellanus [...] monasterii*; KAM, I/7. – ³ THALER, Geschichte, S. 74.

Von Kempten im Allgäu, Bayern. Er erscheint am 24.11.1398 als *capellanus cenobii sancti Johannis de Monasterio*.¹ 1399 ist er wiederum als Klosterkaplan nachweisbar.² In beiden Fällen tritt er als Zeuge bei Käufen von Grundstücken auf.

¹ KAM, VII/29: *Johannes dictus Bürmser de Capidanea*. – ² KAM, VII/30: *Johannes dictus Würmser*.

Von Neumarkt, Oberpfalz, Bayern, Diözese Eichstätt.¹ Er ist am 26.7.1400 als *cappellanus cenobii sancti Johannis in Monasterio* belegt und tritt bei einem Grundstückkauf durch das Kloster als Zeuge auf.² Am 2.3.1410 erscheint er als *capellanus de Monasterio* unter den Zeugen bei einer Jahrzeitstiftung, die mit der Schenkung eines Hauses samt Grundstücken in Müstair und Nals verbunden ist.³

¹ KAM, VII/32: *Vdalricus dictus Pernerfürter de Novo foro, Aychstetensis diocesis*. – ² Wie Anm. 1. – ³ KAM, XI/10.

Er erscheint am 25.1.1402 als *cappellanus cenobii sancti Johannis in Monasterio*. Als solcher tritt er bei der Verleihung von drei Grundstücken in Glurns durch das Kloster als Zeuge auf.¹ Er ist wahrscheinlich entweder mit Johannes Bürmser oder Johannes Hochleder identisch.

¹ KAM, VIII/16.

Priester der Diözese Bamberg.¹ Er erscheint am 8.7.1409 als Kaplan des Klosters Müstair bei einer Vereinbarung zwischen dem Kloster und den Klosterleuten von Scuol und Ftan.²

¹ KAM, XIII/4: *Johannes dictus Hochleder dyocesis Babenbergensis*. – ² Wie Anm. 1; dazu: THALER, Geschichte, S. 115.

Er tritt am 3.11.1436 als Kaplan des Klosters Müstair beim Verkauf eines Zinses in Erscheinung.¹

¹ KAM, VII/42.

Von Bludenz, Vorarlberg (A).¹ Er ist von 1449 bis 1457 als Geistlicher und als Propst des Klosters Müstair mehrmals dokumentiert: Am 13.3.1449 erscheint er als *pharrer des wirdigen gotzhaws zu sand Johannis und brobst des «Gotteshauses»*.² Bis 1457 begegnet er mehrfach als Klosterseelsorger bzw. Gemeindepfarrer – unter der Bezeichnung *plebanus plebis Monasterii*, *plebanus cenobii* oder *plebanus in Monasteria* – sowie als Propst des Klosters.³ Konrad Kuen tritt bei zahlreichen Geschäften, insbesondere beim Erwerb von Grundstücken, als Klosterpropst in Erscheinung. Im März 1449 erwirbt er einen Weingarten in Algund, ferner einen Zins aus einem anderen Weingarten.⁴ Am 19.6.1449 kauft er für das Klosters Müstair einen Acker in Taufers.⁵ Im Dezember 1450 erwirbt er Güter in Fuldera und Valchava⁶ und ersteht 1451 einen Zins aus Gütern in Tartsch.⁷ 1452 wird ihm die Zahlung für die Verpfändung von Gütern bestätigt.⁸ Im selben Jahr vertritt er das Kloster beim Kauf von Gütern in Sta. Maria und Sielva.⁹ 1453 verleiht Konrad Kuen eine Wiese in Sielva und kauft einen Acker in Taufers.¹⁰ Am 17.8.1454 handelt er im Konflikt um einen Weinberg in Algund als Vertreter des Klosters einen Vergleich aus.¹¹ Am 16.3.1456 erwirbt er einen Weinzins.¹² Ein letztes Mal ist Konrad Kuen am 13.3.1457 im Zusammenhang mit dem Kauf eines Gebäudes samt Garten in Müstair nachweisbar.¹³

¹ KAM, VII/48–50 (3.7.1451; 16.6.1452 [2]). – ² KAM, VII/44–45. – ³ KAM, VII/46 (19.6.1449); GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 11 (30.12.1450); KAM, VII/48 (3.7.1451); KAM, VII/49 (16.6.1452); KAM, VII/50 (16.6.1452); KAM, VII/52 (7.6.1453); KAM, VII/51 (8.6.1453); KAM, XVI/11 (17.8.1454); KAM, VII/54 (16.3.1456); KAM, VII/55 (13.3.1457). – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ KAM, VII/46. – ⁶ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 10–11 (28.12.1450; 30.12.1450). – ⁷ KAM, VII/48 (3.7.1451). – ⁸ KAM, X/8 (14.3.1452). – ⁹ KAM, VII/49–50 (16.6.1452). – ¹⁰ KAM, VII/52 und GA Sta. Maria, V. M., Urk. Nr. 12 (7.6.1453); KAM, VII/51 (8.6.1453). – ¹¹ KAM, XVI/11 (17.8.1454). – ¹² KAM, VII/54 (16.3.1456). – ¹³ KAM, VII/55 (13.3.1457). – Eine Übersicht über die Handänderungen auch bei THALER, Geschichte, S. 118.

22 Michael Gaudenz

1452–1483

Von Zuoz, Oberengadin, Kt. Graubünden.¹ Er nimmt wie Konrad Kuen gleichzeitig die Aufgaben des Klosterseelsorgers und des Propstes wahr. Zunächst wirkt er jedoch lediglich als Kaplan. Als *capellanus in Monasterio* tritt er am 16.6.1452 beim Kauf von Haus und Gütern in Sta. Maria durch Propst Konrad Kuen bzw. durch das Kloster als Zeuge auf.² Am 13.3.1457 bezeugt *Michael de Zuotz, cappellanus Monasterii*, den Kauf eines Hauses und eines Gartens in Rodonda.³ Am 12.12.1457 erscheint er erstmals als Propst im Zusammenhang mit dem Kauf eines Hauses und eines Steingadens in Sta. Maria.⁴ Am 31.5.1459 lässt er sich erstmals in der Doppelfunktion als *prepositus et plebanus cenobii sancti Johannis in Monasterio* anlässlich des Erwerbs von zwei Kellern in Müstair nachweisen.⁵ In dieser Doppelfunktion ist er in mehreren Urkunden zwischen 1461 und 1477 bezeugt: 1461 kauft der *prepositus* bzw. *plebanus et prepositus Monasterii* eine Wiese in Burgeis,⁶ ein Haus in Sta. Maria,⁷ trifft ein Übereinkommen um Zinsleistungen⁸ und ersteht den vierten Teil eines Zehnten in Eirs.⁹ 1462 vertritt Michael Gaudenz die Äbtissin bei der Verteilung des Wassers der Avigna,¹⁰ kauft in Müstair einen Keller samt Manse¹¹ sowie eine Wiese und einen Acker in Valchava.¹² 1463 bringt er den Zins aus einem Lehensacker in Algund in den Besitz des Klosters.¹³ 1464 kauft er für das Kloster ein Haus mit Zubehör in Sta. Maria.¹⁴ 1465 tauscht er Rechte und Güter in Müstair.¹⁵ 1466 bringt er einen Stall und ein Haus in Müstair in klösterlichen Besitz.¹⁶ 1467 vertritt er das Kloster beim Kauf von Gütern in Valchava.¹⁷ 1469 kauft er ein Haus und die Rechte an einem Turm in bzw. bei Ftan, ein Jahr später ein Haus in Sielva.¹⁸ 1473 erscheint er als *preposito seu officiali domine abbatisse*, das heisst als Propst und Klostersrichter.¹⁹ 1474 beurkundet er unter anderem als *pfarrer vnd bropst* des Klosters Müstair die Stiftung eines in Müstair zu haltenden

ewigen Jahreszeits durch den Klostervogt Ulrich von Matsch.²⁰ 1477 erwirbt er Riedland in Tschier, eine «Foppa» in Lü, ein Haus in Sta. Maria sowie einen Grundzins und ein Haus in Müstair.²¹ Am 29.2.1483 ist Michael Gaudenz letztmals als Klosterpropst urkundlich bezeugt.²²

¹ Herkunftsangabe etwa in: KAM, VII/56, 58, 59 (12.12.1457; 3.5.1459; 22.7.1460). – ² KAM, VII/50. – ³ KAM, VII/55. – ⁴ KAM, VII/56. – ⁵ KAM, VII/58. – ⁶ KAM, V/9 (5.2.1461). – ⁷ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 13 (2.3.1461). – ⁸ KAM, VII/60 (10.5.1461). – ⁹ KAM, VII/63 (12.12.1461). – ¹⁰ Zur Verteilung des Avigna-Wassers: KAM, XVII/1 (20.2.1462); KAM, XVII/2 (6.3.1462); KAM, XVII/3 (9.6.1462); KAM, XVII/4 (10.6.1462); KAM, XVII/5 (11.6.1462); KAM, XVII/6 (11.6.1462); GA Müstair, Urk. Nr. 1. Rechtsverhältnisse zwischen dem Kloster Müstair und der Gemeinde Taufers betr. das Avigna-Wasser, 20.2.1462. – ¹¹ KAM, VII/65 (26.3.1462). – ¹² KAM, VII/64 (9.8.1462). – ¹³ KAM, XIII/9 (1.3.1463). – ¹⁴ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 14 (24.10.1464). – ¹⁵ KAM, VII/66–67, 69 (15.4.1465; 15.4.1465; 10.7.1465). – ¹⁶ KAM, XVIII/13 (1.8.1466); KAM, VII/71 (3.10.1466). – ¹⁷ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 15 und 17 (24.4.1467; 4.8.1467). – ¹⁸ KAM, XIII/10 (5.6.1469); KAM, VII/74 (4.7.1470). – ¹⁹ KAM, VII/76 (13.3.1473). – ²⁰ KAM, VII/77–78 (30.1.1474); ACB, B 28, Nr. 2 (19.4.1474). – ²¹ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 19–21 (15.3.1477; 17.3.1477; 17.3.1477); KAM, VIII/35 (18.3.1477); KAM, XIII/11 (19.3.1477). – ²² KAM, XIII/12 (29.2.1483).

23 Stephan von Ardez

1474–1480

Von Ardez, Unterengadin, Kt. Graubünden. Er ist *cappellanus domine abbatisse ... monasterii* und tritt am 21.1.1474 und am 17.2.1480 als Zeuge auf.¹

¹ KAM, II/6; KAM, VII/82; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102.

24 Franciscus

1487

Laut Eintrag im Rechnungsbuch des Churer Bischofs Ortlieb von Brandis (1458–1491) wird Franciscus die Pfarrei Müstair am 24.2.1487 übertragen: *Item die sancti Mathie apostolis anno etc. [MCCCC]LXXXVII^o hab ich investiert her Franciscus uff die pfarr zû Munster.*¹ Ferner sind von Franciscus am 24.2.1487 geleistete Zahlungen von 20 bzw. 4 Gulden sowie eine am 4.8.1487 eingegangene Zahlung von 7 Gulden vermerkt.²

¹ BAC, 611.03. Rechnungsbuch Bischof Ortliebs von Brandis, Bd. III (1480–1491), fol. 74^v. – ² Wie Anm. 1.

Von Malans, Kt. Graubünden. Kleriker der Diözese Chur.¹ Vom 24.11.1484² bis 26.2.1487³ ist er als Notar bezeugt. Johannes Fräch übernimmt wie bereits einige seiner Vorgänger die Aufgaben der Seelsorge und der Verwaltung. Am 22.12.1486 ist er als Kaplan an der Kathedrale Chur und als Prokurator des geistlichen Gerichts bezeugt.⁴ Am 4.4.1489 erscheint er als *prepositus et cappellanus monasterii* im Zusammenhang mit dem Kauf einer Säge.⁵ Am 24.5. und 15.6.1490 ist er als Erzpriester des Vinschgaus und als *iudex in spiritualibus generalis* bezeugt.⁶ Bei der am 29.3.1492 vorgenommenen Festsetzung von Regeln für Lehensverleihungen tritt er als Propst in Erscheinung.⁷ Am 4.8.1494 erwirbt der *cappellanus ac prepositus monasterii sancti Johannis* ein Feld in Rutitsch.⁸ 1495 erscheint er als bischöflicher Rat⁹ und ist Inhaber einer Erzgrube in Buffalora.¹⁰ Am 28.5.1496 schliessen Johannes

Abb. 43. Wappen der Äbtissin Angelina Planta (links) und von Johannes Fräch von Malans, 1489–1499 Propst des Klosters Müstair (Johannis Frech nativitate de Malans prepositus huius monasterii), im dritten Joch des Mittelschiffgewölbes der Klosterkirche Müstair.



Fräch und die Äbtissin Angelina Planta mit der Gemeinde Glurns einen Vertrag wegen Zehnten.¹¹ Zusammen mit der Äbtissin verleiht er am 3.2.1498 ein Gut in Sta. Maria.¹² Am 6.10.1499 erscheint er als *probst und pfarrer ze Munster*.¹³ Er tritt bei der Neubesetzung der Pfarrei Sta. Maria als Zeuge auf. Ebenfalls im Oktober 1499 wird er ermächtigt, die Besitzungen der Abtei für die Finanzierung der Erneuerung der kriegsbeschädigten Klosteranlage zu belasten.¹⁴ Zwar lässt er sich noch am 15.7.1500 als Klosterpropst nachweisen, doch erscheint in diesem Jahr bereits Hans Zugka als sein Nachfolger.¹⁵

¹ Biografische Angaben bei: CLAVADETSCHER/KUNDERT, Bistum Chur, in: HS I/1, S. 524. Im dritten Joch des Mittelschiffgewölbes findet sich das Wappen von Johannes Fräch, ergänzt durch die Inschrift: *Johannis Frech nativitate de Malans prepositus huius monasterii* (Abb. 43). BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 11. – ² BAC, 014.1702. – ³ BAC, 014.1723. – ⁴ BAC, Mappe 45, Urk. 22.12.1486, Or. unauffindbar. – ⁵ KAM, VII/84 (4.4.1489). – ⁶ KAM, VIII/38 (24.5.1490); Kirchenarchiv Schnals (15.6.1490). Zu seiner Funktion als Erzpriester bzw. geistlicher Richter im Vinschgau: CLAVADETSCHER, Die geistlichen Richter, S. 20–21. – ⁷ KAM, VII/39. – ⁸ KAM, VII/85. – ⁹ CLAVADETSCHER/KUNDERT, wie Anm. 1 – ¹⁰ SCHLÄPFER, Bergbau, S. 18. – ¹¹ KAM, VIII/40. – ¹² GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 22. – ¹³ KAM, II/7. – ¹⁴ JECKLIN, Kanzleiakten, Nr. 181 (10.10.1499). – ¹⁵ KAM, XVI/15 (15.7.1500); KAM, VIII/41 (15.7.1500). Laut THALER, Geschichte, S. 173, verstarb Johannes Fräch im Jahre 1511; zu Hans Zugka: KAM, V/11.

26 Jakob Albiert

1490–1494

Von Bergün, Kt. Graubünden.¹ Kleriker der Diözese Chur.² Er erscheint am 29.6.1490 als *früomesser zû Mûnster*.³ Am 4.8.1494 tritt er im Zusammenhang mit dem Kauf einer Wiese durch das Kloster als *prmissarius in villa Monasterii* auf.⁴

¹ BAC, 611.03. Rechnungsbuch III (1480–1491) von Bischof Ortlieb von Brandis, S. 318; KAM, VII/85, mit Herkunftsangabe *von Burgun* und *de Bargùn*. THALER, Geschichte, S. 130. –

² KAM, VII/85: *clericus Curiensis diocesis*. – ³ BAC, 611.03, wie Anm. 1. – ⁴ KAM, VII/85.

Er empfängt von Bischof Petrus Paulus von S. Agata in Rom die erste Tonsur, die vier niederen Weihen und die eines Subdiakons am 30.6., die Weihe eines Diakons am 2.7. und die Priesterweihe am 3.7.1491. Zu dieser Zeit wirkt er als Kaplan im Kloster Müstair.¹

¹ WIRZ, Regesten zur Schweizergeschichte, 4. Heft, S. 190, Nr. 453.

Er stammt wahrscheinlich aus Chamues-ch, Oberengadin, Kt. Graubünden. Kaiserlicher Notar. 1483 ist er Kaplan von Chamues-ch.¹ Er erscheint am 6.10.1499 neben dem Pfarrer Johannes Fräch als Kaplan von Müstair und als Klosterkaplan.² Am 30.8.1512 stiftet er eine am Fest des heiligen Gregors zu feiernde Jahrzeit und entrichtet dafür fünf Gulden.³ Ferner tritt er am 10.3.1516 und am 10.3.1518 als Vikar von Müstair auf.⁴

¹ POOL, Notare, Nr. 25, S. 193–194; CAMENISCH, Reformationgeschichte, S. 428; VASELLA, Beiträge zur kirchlichen Statistik, S. 280. – ² KAM, II/7; THALER, Geschichte, S. 173; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ³ KAM, XVIII/12. Die Stiftung erfolgt im Beisein der Konventualinnen Kunigunde von Ringgenberg und Anna Planta von Zuoz, *die andere waren weg der pestilenz halb*. – ⁴ BAC, 621.01. Debitorium generale, liber I, pars 1, S. 6, und pars 4, S. 1124. Darin heisst er *Gregorius Valett*.

Von Valchava, Val Müstair, Kt. Graubünden. Niklaus Boniga soll um 1502 Kaplan des Klosters Müstair gewesen sein.¹

¹ THALER, Geschichte, S. 134, Anm. 1.

Er stammt aus der Diözese Chur und erhält vom Papst 1488 die Erlaubnis, sich alle Weihen, auch die des Presbyterats, spenden zu lassen.¹ Zu dieser Zeit wirkt er Kaplan in Zuoz.² Er erscheint erst am 26.7.1502 und am 26.7.1521 als *primissarius* von Müstair.³

¹ WIRZ, Regesten zur Schweizergeschichte, 5. Heft, S. 89, Nr. 217. – ² Wie Anm. 1. – ³ BAC, 621.04. Debitorium generale, liber I, pars 4, S. 1124 (1502) und liber I, pars 1, S. 2 (1521). Laut SIMONET, Weltgeistliche, S. 102, war er 1516 Frühmesser von Müstair.

Von Schiers, Kt. Graubünden. *Dominus Jacobus Mollitoris de Schierß* erscheint um 1509 als *capellanus in Munster*.¹

¹ BAC, 621.04. Debitorium generale, liber I, pars 4, S. 1124.

Er erscheint am 24.4.1521 als *capelanus zum Münster* und etwas später als *capellanus abbatisse zu Münster*.¹

¹ BAC, 621.04. Debitorium generale, liber I, pars 4, S. 1123 und 1125; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102: *Joannes Meng, Kaplan im Kloster 1520*.

Hans, der Pfarrer, wirkt 1529 als Seelsorger in Müstair.¹ Seinen Nachnamen erwähnen die Quellen nicht. Er erscheint 1535 als Zeuge beim Einzug von Zinsen.² Es ist möglich, dass er mit dem *venerabilis dominus* Hans Zugka identisch ist, der am 15.4.1500 als Klosterpropst bezeugt ist.³

¹ KAM, XVIII/16. Urbar-Register innerhalb des Kreuzes. Vertrag, 10.4.1529. – ² KAM, XVIII/20. Urbar-Register, 1535. – ³ KAM, V/11; THALER, Geschichte, S. 181, 182.

Von Valchava, Val Müstair, Kt. Graubünden.¹ Er erscheint als Kaplan der Äbtissin von Müstair am 20.8.1536 anlässlich der Verleihung des Sees bei Valchava² und tritt bei weiteren Geschäften als Zeuge auf.³

¹ KAM, XVIII/16 (20.8.1536): *Hans von Walkaf*. – ² Wie Anm. 1. – ³ KAM, XVIII/20: *Hans der Caplan*; laut THALER, S. 666, handelt es sich um Hans Boniga von Valchava.

Her Jacob wird 1544 als ehemaliger Pfarrer von Müstair im Zusammenhang mit seiner Beziehung zur Konventualin Catharina Planta (Nr. 33, S. 107), der Schwester von Thomas Planta, dem Schlosshauptmann auf der Fürstenburg, kritisiert.¹

¹ ACB, B 28. Oberösterreich. Regierung an Bischof von Chur, 18.6.1544 (Kopie); MÜLLER, Geschichte, S. 118. Aus dem Vertrag vom 6.10.1541 zwischen Kloster und Gemeinde Müstair, KAM, II/10 (Abschriften BAC, 512.01.02-006), geht hervor, dass der jeweilige Pfarrer von Müstair auch für die Klosterseelsorge zuständig ist.

Er erscheint am 3.1.1551 als Pfarrer von Müstair und als Klosterseelsorger. An diesem Datum tritt er bei der Verleihung eines klösterlichen Hofes in Radund als Zeuge auf.¹

¹ KAM, VIII/85; KAM, XVIII/130. Kopialbuch, S. 13; THALER, Geschichte, S. 193.

Von Crema, Prov. Cremona (I). Ehemaliger Dominikanermönch.¹ Er wirkt um 1578 als Seelsorger des Klosters Müstair.² 1587 wird Aurelius Ferrari in die evangelische Synode aufgenommen, kehrt allerdings wieder zum katholischen Glauben zurück.³

¹ THALER, Geschichte, S. 205, 210; MÜLLER, Geschichte, S. 122. – ² STEFFENS/REINHARDT, Nuntius Bonhomini, S. 205 (25.11.1578); THALER, Geschichte, S. 209–210. – ³ TRUOG, Bündner Prädikanten 1555–1901, JHGG 31 (1901), S. 11; THALER, Geschichte, S. 205–206; MÜLLER, Geschichte, S. 122.

38 P. Konradin Abart

1595

Von Burgeis, Vinschgau, Prov. Bozen (I). 1588 ist er als Prior des Benediktinerklosters Marienberg bezeugt.¹ Er erscheint am 5.7.1595 als *parochus* von Müstair und *confessarius* des Klosters.² 1601–1602 wirkt er als Pfarrer von Burgeis. Vermutlich stirbt er im Jahre 1602.³

¹ WIESER/LOOSE, Familia Mariaemontana, S. 27, 38, 47 Nr. 152. – ² BAC, 788.01 [1595]. Bischöfl. Visitation 1595, fol. 219. – ³ Wie Anm. 1.

39 Petrus

vor 1612

Sein Nachname ist nicht bekannt. Er wird am 18.7.1612 als ehemaliger Pfarrer von Müstair im Zusammenhang mit einer seit dem 16.1.1611 fälligen Lohnnachzahlung erwähnt.¹

¹ KAM, XVIII/59. Raittbuch 1611–1612, fol. 19, darin wird er als der *geweste Pfarrer Petrus* bezeichnet; THALER, Geschichte, S. 265.

40 Johannes Baptista

1612

Sein Nachname ist unbekannt. Er wirkt als Pfarrer von Müstair und damit wahrscheinlich als Klosterseelsorger, bis er am 19.6.1612 Müstair wieder verlässt.¹

¹ KAM, XVIII/59. Raittbuch 1611–1612, fol. 19; THALER, Geschichte, S. 265.

Von Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Priesterweihe am 7.4.1612.¹ Als Klosterseelsorger und Pfarrer von Müstair ist er seit dem 10.7.1612 bezeugt;² er verlässt Müstair bereits zwischen dem 16.1.1613³ und dem Antritt seines Nachfolgers am 3.2.1613.⁴

¹ FISCHER, Visitiere deine Diözese, S. 591. – ² KAM, XVIII/59. Raittbuch 1611–1612, fol. 19; THALER, Geschichte, S. 265. – ³ KAM, XVIII/51. Rechnungsbestätigung. – ⁴ KAM, XVIII/59, fol. 29.

Von Nauders, Tirol (A). Er ist am 3.2.1613 als Pfarrer von Müstair bezeugt und wahrscheinlich gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig.¹ Im Februar des gleichen Jahres wird er zur Pfarrei Mals präsentiert, wo er bis 1618 als Pfarrer wirkt.²

¹ KAM, XVIII/59. Raittbuch 1611–1612, fol. 29. – ² FISCHER, Visitiere deine Diözese, S. 320. Am 13.12.1614 bzw. 2.1.1615 wirkt bereits sein Nachfolger Jacobus Massella als Pfarrer von Müstair. Tauf-, Ehe- und Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 265.

Von Poschiavo, Kt. Graubünden. Doktor der Theologie.¹ Priesterweihe am 1.6.1613.² Er wirkt als Pfarrer von Müstair spätestens von Ende 1614 bis April 1619 und von Mai/Juni 1621 bis 14.9.1622.³ Dabei ist er wahrscheinlich gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig.

¹ Das Tauf-, Ehe- und Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm) wird gemäss Titelblatt von Massella am 13.12.1614 angelegt; erste Einträge im Taufregister datieren vom 2.1.1615, im Eheregister vom 13.2.1615; THALER, Geschichte, S. 265. – ² FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 618. – ³ Am 1.5.1619 erscheint sein Amtsnachfolger, dessen letzter Eintrag im Taufregister Anfang Mai 1621 erfolgt. Ab 14.9.1622 sind dann die Kapuziner als Seelsorger von Müstair nachweisbar.

Von Poschiavo, Kt. Graubünden. Doktor der Theologie.¹ Er ist als Pfarrer und Klosterseelsorger in Müstair vom 1.5.1619 bis Mai/Juni 1621 belegt.² Er wird allerdings erst am 4.8.1619 zum Priester geweiht.³ 1619 publiziert er einen rätoromanischen Katechismus.⁴

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm), Titelblatt, 1.5.1619; THALER, Geschichte, S. 265; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ² Taufregister, wie Anm. 1. Sein letzter Taufeintrag erfolgt Anfang Mai 1621. – ³ FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 617. –

⁴ P. GION ANDREAS LANFRANCHI. Catechismus dalla vaira sonchia cretta chatolica per amussar la giuvantum. Vgl. Bibliografia Retorumantscha (1552–1984), Chur 1986, Nr. 3089.

(= Nr. 43)

Vom 14.9.1622 bis 19.3.1623 nehmen Patres des Kapuzinerordens als Aushilfskräfte oder Provisoren interimistisch die Seelsorgeverantwortung in Müstair wahr.¹

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 265. Im Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterberegister von Müstair erscheinen P. Valentino da Valcamonica, P. Eugenio da Valcamonica und P. Marco da Bione. Auch nach der Wiederbesetzung der Pfarrei wirken Kapuzinerpatres als Aushilfeseelsorger in Müstair. WILLI, Kapuziner-Mission, S. 66–67.

Von Tirano, Prov. Sondrio (I). Angehöriger des Benediktinerordens. Doktor der Theologie.¹ Er erscheint am 19.3.1623 als Pfarrer von Müstair und übt hier dieses Amt bis Mitte 1627 aus.² Er ist wohl gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig.

¹ THALER, Geschichte, S. 265; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102; FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 612. – ² Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Erster Taufeintrag 19.3.1623, letzter 26.6.1627; KAM, XVIII/80. Urbar-Register, 1626, S. 24. Bericht über den Einstand des Pfarrers J.B. Canobio, 17.3.1623.

Von Poschiavo, Kt. Graubünden.¹ Er wird Mitte 1627 zum Pfarrer von Müstair bestimmt² und ist wahrscheinlich gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig. Als Opfer der im Val Müstair grassierenden Pest stirbt er am 23.7.1630.³

¹ SIMONET, Weltgeistliche, S. 102; FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 618. – ² Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Erster Eintrag 8.9.1627. – ³ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 280; MÜLLER, Geschichte, S. 132.

Vermutlich von Crema, Prov. Cremona (I). Angehöriger des Dominikanerordens. Er tritt nach dem Abflauen der Pest Ende 1630 als Pfarrer von Müstair in Erscheinung und verbleibt hier bis Januar 1632 im Amt.¹ Er ist wahrscheinlich gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig.

¹ THALER, Geschichte, S. 280; Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Erster Eintrag von *frater Nicolaus Melchior ordinis s. Dominici* am 21.8.1631; Eheregister, Eintrag 18.8.1631: *frater Nicolaus ... ordinis predicatorum*.

Aus der Diözese Konstanz. Priesterweihe 1623.¹ Er wirkt interimistisch als Pfarrer und Klosterseelsorger in Müstair von Ende Januar bis Juni 1632.²

¹ FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 620. – ² KAM, XVIII/86, Ausgaben- und Einnahmenregister, S. 132; THALER, Geschichte, S. 280.

Geboren 1590.¹ Von Villa di Tirano, Prov. Sondrio (I). Er ist Spiritual des Klosters Müstair 1632–1646² und zugleich Pfarrer von Müstair.³ 1646–1651 wird die Seelsorge in Müstair durch Angehörige des Kapuzinerordens ausgeübt.

¹ FISCHER, Visitiere deine Diözese, S. 107. – ² KAMB, Akten der Visitation, 2.–4.10.1638; KAM, IX/4 (Kopie). Darin erscheint Christophorus Torelli als *confessarius ordinarius* des Klosters; MÜLLER, Geschichte, S. 133; THALER, Geschichte, S. 280, 297; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ³ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); Präsentationsurk. = FOFFA, Münsterthal, Nr. 83.

51 P. Ezechiel

1646–1649

Geboren um 1600. Von Bagnolo Cremasco bzw. von Crema, Prov. Cremona (I). Kapuziner der Ordensprovinz Brescia.¹ Profess um 1617. Im Rahmen der rätischen Kapuzinermission nimmt er Seelsorgeaufgaben in Scuol, Sent, Tarasp und Müstair wahr.² Er versieht die Pfarrei Müstair 1646–1649,³ wobei er wahrscheinlich gleichzeitig für die Klosterseelsorge zuständig ist.⁴ Er stirbt am 6.7.1671 in Crema.⁵

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); BONARI, I cappuccini Bresciani, S. 286–288; THALER, Geschichte, S. 297–298; WILLI, Kapuziner-Mission, S. 186. –

² WILLI, Kapuziner-Mission, S. 67, 185–186. – ³ Taufregister, wie Anm. 1. Einträge 7.9.1646 bis 31.10.1649; BAC, 512.01.03-034. Seine Tätigkeit als Pfarrer von Müstair geht auch aus einem Brief vom 31.10.1647 an den Bischof von Chur hervor; BAC, 512.01.03-032. Bereits am 14.7.1647 hat er sich an den Bischof gewandt; Ende 1649 erscheint sein Nachfolger. –

⁴ Taufregister, wie Anm. 1. Gemäss Taufeintrag vom 19.9.1646 nimmt mit P. Bartholomaeus da Crema ein weiterer Kapuziner seelsorgerische Aufgaben in Müstair wahr. – ⁵ Wie Anm. 2, S. 186.

52 P. Raphael

1649–1650

Von Grosio, Prov. Sondrio (I). Kapuziner der Ordensprovinz Brescia.¹ Im Rahmen der rätischen Kapuzinermission nimmt er in Bivio und Marmorera Seelsorgeaufgaben wahr.² Er ist Pfarrer und Klosterseelsorger in Müstair von Ende 1649 bis 1650.³ In dieser Zeit plant er eine vom Kloster unabhängige Niederlassung bzw. ein Kapuzinerhospiz in Müstair.⁴

¹ Taufregister Müstair, StAGR, A I 21 b 2/158; BONARI, I cappuccini Bresciani, S. 337–338; THALER, Geschichte, S. 298; WILLI, Kapuziner-Mission, S. 231. – ² WILLI, Kapuziner-Mission, S. 67, 231. – ³ Tauf- und Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Einträge 29.11.1649 (Sterbereg.) bis 29.10.1650 (Taufreg.). – ⁴ KAM, XVIII/101. Zins- und

Abrechnungsregister ausser dem Kreuz (Abschrift), 1649–1652, S. 120, wo es heisst: *Dem Päter Räfuel Capuciner zue erpauung des neuen Heissls ob dem Closter unnter zwai malen zehen muth Roggen herglichen.*

53 P. Benedictus

1650–1651

Von Ponte di Legno, Valcamonica, Prov. Brescia (I). Kapuziner der Ordensprovinz Brescia.¹ Im Zuge der rätischen Kapuzinermission nimmt er Seelsorgeaufgaben in Tiefencastel, Mon, Stierva, Riom, Brienz/Brinzauls, Lantsch/Lenz, Sevgein, Cumbel, Bivio und Marmorera wahr.² 1650–1651 wirkt er als Pfarrer und Klosterseelsorger in Müstair.³ Danach wird die Seelsorge in Müstair wieder durch Weltpriester ausgeübt.⁴ Er stirbt am 24.12.1694 in Sevgein.⁵

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 298; WILLI, Kapuziner-Mission, S. 67, 170. – ² WILLI, Kapuziner-Mission, S. 170–171. – ³ Taufregister Müstair, wie Anm. 1, mit Einträgen von Ende 1650 bis Ende 1651. – ⁴ Wie Anm. 3; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ⁵ Wie Anm. 2. Im Sterberegister Sevgein allerdings nicht verzeichnet.

54 Petrus de Barma der Ältere

1651–1655

Geboren 1618. Von Domat/Ems, Kt. Graubünden. 1636 Studium in Freiburg/Schweiz, 1637–1642 in Dillingen.¹ Priesterweihe 1643. Pfarrer in Andiastr 1643–1646, in Lantsch/Lenz 1646–1648 und in Almens 1648–1651.² 1651–1655 ist er Pfarrer von Müstair³ und damit wohl gleichzeitig Spiritual des Klosters. 1655–1670 Pfarrer in Latsch, anschliessend Seelsorger in Schleis.⁴

¹ MAISSEN, Studenten in Freiburg, S. 118, Nr. 26; MAISSEN, Studenten in Dillingen, S. 20, Nr. 45. Barma ist 1637, zum Zeitpunkt der Immatrikulation in Dillingen, 19-jährig; FISCHER, Visitiere deine Diözese, S. 278, Anm. 240; THALER, Geschichte, S. 298. – ² MAISSEN und FISCHER, wie Anm. 1. – ³ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm), mit Einträgen von Ende 1651 bis Mitte 1655; KAM, XVIII/101. Zins- und Abrechnungsregister, 1649–1652; BAC, 512.01.03-068. Äbtissin an Bischof von Chur, 10.12.1681; MÜLLER, Geschichte, S. 269, Anm. 26. – ⁴ MAISSEN und FISCHER, wie Anm. 1.

Geboren 1617 in Tumegl/Tomils, Kt. Graubünden. Nach dem Besuch des Jesuitenkollegs Luzern 1636 studiert er ab 1637 in Dillingen. Baccalaureus der Philosophie. 1642 Priesterweihe. Pfarrer in Tomils 1642–1644, Zizers 1647–1649, Alvaneu 1649–1651, Almens und Obervaz 1651–1655.¹ Als Pfarrer in Müstair und Spiritual im Frauenkloster wirkt er 1655–1658 und erneut 1663–1665.² Sein Wirken in Müstair, insbesondere sein Einsatz als Spiritual des Klosters ist in den Quellen gut dokumentiert. Aufschlussreiche Informationen über Belange des Klosters vermittelt seine Korrespondenz mit Bischof Ulrich VI. de Mont von Chur.³

¹ MAISSEN, Studenten in Dillingen, S. 20, Nr. 46. Tscharner ist 1637, zum Zeitpunkt der Immatrikulation in Dillingen, 20-jährig; FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 582. –

² Tauf- und Eheregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 298; SIMONET, Weltgeistliche, S. 16, 102; BAC, 016.3479. Abberufung von Sebastian von Capol und Präsentation Tscharners, 9.5.1663. – ³ BAC, 512.01.03-031. Tscharner an Bischof de Mont von Chur zur Visitation 1664; BAC, 512.01.03-045. Tscharner an Bischof de Mont betr. Scholastica Prevost, 11.1.1664; BAC, 512.01.03-047. Tscharner an Bischof de Mont zu Belangen des Klosters, 27.1.1664; BAC, 512.01.03-051. Tscharner an den Bischof de Mont wegen Spukerscheinungen im Kloster, 11.8.1664; BAC, 512.01.08-005. Tscharner erscheint als Visitationsbeauftragter, 24.9.1664; BAC, 512.01.08-007. Visitationsdekrete, 22.10.1664, Tscharner waltet als Visitationsbeisitzer; BAC, 512.01.08-008. Visitationsakten, 11.12.1664; BAC, 512.01.08-009. Tscharner an den Bischof von Chur betr. Behandlung auswärtiger Katholiken im Val Müstair und deren Situation in Sta. Maria, 12.12.1664.

Von Müstair, Kt. Graubünden. Geboren 1607. Sohn des Klosterkellners Nikolaus de Stoffel Jung und der Katharina de Karl, Bruder des Klosterpropstes Oswald von Capol (Nr. 44, S. 292). Studien in Mailand.¹ Doktor der Theologie.² Priesterweihe am 6.4.1631. Pfarrer in Sta. Maria V. M. 1631–1634, in Tomils 1634–1640. Dekan. Pfarrer in Obervaz 1640–1642 und in Mals 1642–1657.³ Er wirkt als Pfarrer in Müstair von 1658–1663,⁴ ebenso als Spiritual im Kloster.⁵ Kanonikus von Chur.⁶ Er stirbt am 17.4.1664 in Müstair.⁷ An ihn erinnert eine Grabtafel auf der Westseite des Kirchturms.⁸

¹ THALER, Geschichte, S. 298, Anm. 3, S. 644. Namensänderung von Jung zu Capol um 1632. –

² Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). – ³ FISCHER, Reformatio und Re-

stitutio, S. 386, 616 (Sebastian Jung von Tschier); THALER, Geschichte, S. 287, 644; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102, 186; BAC, 512.01.03-033. Sebastian von Capol, Pfarrer in Mals, an den Bischof von Chur, 5.9.1647. – ⁴ Taufregister Müstair, wie Anm. 2. Einträge 1658–1663; BAC, 512.01.03-068. Äbtissin an Bischof, 10.12.1681. Im Schreiben erscheint Capol als ehemaliger Pfarrer. – ⁵ BAC, 512.01.08-007. Visitationsdekrete, 22.10.1664. Darin wird festgehalten, dass der Pfarrer zur Befolgung der Dekrete anhalten soll. – ⁶ Taufregister Müstair, wie Anm. 2; THALER, Geschichte, S. 298, Anm. 3. – ⁷ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); seine Grabtafel hält den 11.4.1664 als Todesdatum fest. – ⁸ POESCHEL, KdMGR V, S. 340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, Nr. 4, S. 55–56.

57 Bernardus Bass

1663

Von Poschiavo, Kt. Graubünden. Sohn des Benedictus Bass. 1650–1652 Studien am Helvetischen Kolleg in Mailand. Priesterweihe am 21.12.1652. 1653–1661 Pfarrer von Salouf.¹ Er übernimmt die Seelsorge in Müstair spätestens Anfang Januar 1663. Seine Ablösung erfolgt bereits im Mai 1663.²

¹ MAISSEN, Studenten in Mailand, S. 16, Nr. 51; FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 512, 520, 619; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ² Ehe- und Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Als Pfarrer von Müstair hat er den am 1.1.1663 erfolgten Tod der Konventualin Margareta Francisca de Albertis eingetragen. Im Mai 1663 wird Christian Tscharner als Nachfolger präsentiert.

58 Christian Tscharner

1663–1665

(= Nr. 55, S. 248)

59 Christian Thöni (Theni)

1665–1669

Er stammt aus dem Vinschgau, Prov. Bozen (I). Er ist Pfarrer in Sta. Maria V.M. 1665–1670.¹ Überdies nimmt er 1665–1669 in Müstair seelsorgerische Aufgaben wahr.² Er hält am 14.12.1666 die Forderungen des Konvents an die neu gewählte Äbtissin Dorothea de Albertis schriftlich fest.³ Am 14.7.1670 wird Christian Thöni durch Kaiser Leopold I. für Nauders präsentiert.⁴

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); SIMONET, Weltgeistliche, S. 87; THALER, Geschichte, S. 306, Anm. 2. – ² Taufregister Müstair, wie Anm. 1. – ³ BAC, 512.01.03-059 D. Forderungskatalog. – ⁴ FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 586–587.

Geboren 1632 in Tinizong, Kt. Graubünden. Studium am Collegio Urbano de Propaganda Fide in Rom 1650–1655. Doktor der Theologie. Priesterweihe am 11.6.1656. Von Januar 1657 bis Juli 1658 Seelsorger in Savognin. 1665–1681 wirkt er als Pfarrer von Müstair;¹ während dieser Zeit ist er wohl auch für die Klosterseelsorge zuständig. Am 6.1.1667 wendet sich Jakob Dosch wegen der Sanktionen nach der Wahl der Äbtissin Dorothea de Albertis an Bischof Ulrich VI. de Mont von Chur.² Sein Wappen mit Initialen (Abb. 44) findet sich an der Decke des 1676 eingerichteten Zimmers der Äbtissin Dorothea de Albertis im ersten Stock des südlichen Torturmes.³ Er stirbt am 29.11.1681 in Müstair und wird in der Klosterkirche begraben.⁴

¹ Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); FISCHER, Reformatio und Restitutio, S. 471, 576, 613; THALER, Geschichte, S. 298–299, 332; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. Nach Thaler war Jakob Dosch von 1665–1681, nach Simonet 1669–1681 Seelsorger in Müstair. – ² BAC, 512.01.03-059 M. – ³ ZEMP-DURRER, Kloster St. Johann, S. 91; THALER, Geschichte, S. 332, Anm. 1; POESCHEL, KdmGR V, S. 356–357, 364; BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 26. – ⁴ Sterberegister Müstair, wie Anm. 1; BAC, 032.13 [Müstair]. Todesmeldung, 1.12.1681.



Abb. 44. Wappen von Johann Jakob Dosch von Tinizong, 1665–1681 Spiritual im Kloster Müstair, an der Kassettendecke des Zimmers der Äbtissin Dorothea de Albertis.

Getauft am 13.9.1651 in Savognin, Kt. Graubünden. Sohn des Caspar Platz. 1670–1676 Besuch des Jesuitenkollegs in Luzern. 1676 Studium der Theologie in Dillingen. Doktor der Theologie.¹ 1681–1691 wirkt er als Spiritual des Klosters Müstair, zugleich als Pfarrer von Müstair.² Er stirbt am 11.4.1691 und wird auf der Epistelseite des Hochaltars der Klosterkirche Müstair bestattet.³



Abb. 45. Grabplatte von Caspar Platz von Savognin, 1681–1691 Spiritual im Kloster Müstair, an der Westseite des Kirchturms in Müstair.

¹ Taufregister Savognin = StAGR, A I 21 b 2/126 (Mikrofilm); MAISSEN, Studenten in Luzern, S. 35, Nr. 147; MAISSEN, Studenten in Dillingen, S. 109, Nr. 102. – ² Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); BAC, 032.13 [Müstair]. Vorschlag von Äbtissin und Konvent an den Bischof, Caspar Platz als Pfarrer von Müstair zu berufen, 1.12.1681; BAC, 512.01.03-068. Bitte der Äbtissin an den Bischof, den neuen Pfarrer zu bestätigen, 10.12.1681; BAC, 512.01.08-032. Visitationsdekret, 2.9.1682. Dieses hält fest, dass die Ämter des Klosterseelsorgers und Gemeindepfarrers in Personalunion wahrzunehmen sind. THALER, Geschichte, S. 332; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ³ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). An Caspar Platz erinnern eine Grabplatte mit Familienwappen und abgegangener Inschrift (Abb. 45) an der Westseite des Kirchturms. Dazu: POESCHEL, KdmGR V, S. 340, und ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 57, Nr. 6.

Getauft am 10.9.1660 in Riom, Oberhalbstein, Kt. Graubünden. Sohn des Jacob Camen und der Anna Platz.¹ 1682/83 Besuch des Jesuitenkollegs in Luzern. 1686–1687 Immatrikulation am Helvetischen Kolleg in Mailand. Doktor der Theologie.² Er wirkt als Pfarrer in Sta. Maria V. M. 1690–1691 und als Pfarrer von Müstair 1691–1692,³ zugleich wahrscheinlich als Spiritual des Klosters Müstair. Pfarrer in Lantsch/Lenz 1692–1697 und in Rhäzüns 1707–1729. Domherr von Chur 1711, Dekan 1726. Er stiftet 1728 ein mit 1'000 Gulden dotiertes Studentenstipendium im Kloster Disentis.⁴ Er publiziert bei der Druckerei Maron in Bonaduz 1713 *Il penitent bein mussaus de confessar*, eine rätoromanische Übersetzung von Paolo Segneris Werk *Il penitente instruito* (1669).⁵

¹ Taufregister Riom = StAGR, A I 21 b 2/133 (Mikrofilm). – ² MAISSEN, Studenten in Luzern, S. 37, Nr. 166; MAISSEN, Studenten in Mailand, S. 26, Nr. 128; SIMONET, Weltgeistliche, S. 134. –

³ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm). Eintrag vom 27.4.1691. –

⁴ Tauf- und Eheregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 354; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102, 134. – ⁵ Bibliografia Retorumantscha, Nr. 4561.

Von Tinizong, Kt. Graubünden.¹ Priesterweihe 1665. Seelsorger in Almens 1667–1670, in Salouf 1670–1682 und in Lantsch/Lenz 1687–1692.² Pfarrer in Müstair 1692–1697,³ wo er gleichzeitig wahrscheinlich für die Belange der Klosterseelsorge zuständig ist. Seelsorger in Mon 1697–1699.⁴

¹ SIMONET, Weltgeistliche, S. 97. – ² Wie Anm. 1. – ³ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); THALER, Geschichte, S. 354; SIMONET, Weltgeistliche, S. 102. – ⁴ Wie Anm. 1.

Aus Brixen, Prov. Bozen (I). Kapuziner der Tiroler Ordensprovinz. Als Beichtvater des Klosters Müstair bemüht er sich 1695–1696 um eine Verbesserung der Klosterdisziplin. Er stirbt 1728.¹

¹ THALER, Geschichte, S. 357–359; HOHENEGGER, Tirolische Ordens-Provinz, 1. Bd., S. 546; KAM, II/75. Schreiben Bischof Ulrichs VI. von Chur, 21.10.1695, und Pfarrer Johannes Bass,

Taufers, 9.12.1695. An der Klosterreform wirkt ebenso P. Jodok Gamper von Algund, Provinzial. Dazu: HOHENEGGER, S. 576, 608–609, 672–674; THALER, Geschichte, S. 358, Anm. 2.

65 P. Caesarius Thöni (Theni)

1695–1696

Aus Burgeis, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Kapuziner der Tiroler Ordensprovinz. Novizenmeister. Guardian des Klosters in Schlanders. 1695–1696 wirkt er als Prediger im Kloster Müstair und bemüht sich um eine Verbesserung der Klosterdisziplin. Er stirbt 1710.¹

¹ THALER, Geschichte, S. 357–359; HOHENEGGER, Tirolische Ordens-Provinz, 1. Bd., S. 551–552, 628, 672–674; KAM, II/75. Schreiben Bischof Ulrichs VI. von Chur, 21.10.1695, und Pfarrer Johannes Bass, Taufers, 9.12.1695.

Mit bischöflichem Dekret vom 15.11.1696 wird die Pfarrei Müstair den Patres des Kapuzinerordens übergeben, welche die Gemeindeseelsorge bis 1726 wahrnehmen.¹ Die Spiritual-Funktion im Kloster üben allerdings Benediktiner-Patres aus.

¹ BAC, 881.15. Bischöfl. Dekret für Konvent und Pfarrer, 15.11.1696. Dazu: FOFFA, Münsterthal, Nr. 107; THALER, Geschichte, S. 356–259. Von 1726 bis 1732 sind die Spirituale des Klosters auch für die Pfarreiseelsorge zuständig.

66 P. Johannes Evangelist Stegbuecher

1697–1704

Geboren am 16.5.1639 in Mattsee, Salzburg (A). Konventuale des Benediktinerklosters St. Peter in Salzburg. Profess am 23.4.1658, Priesterweihe am 24.6.1663. Infirmar und Bibliothekar, 1670–1671 Lehrtätigkeit. 1674 und 1681 Wallfahrtspriester in Maria Plain bei Salzburg. 1693 Spiritual im Frauenkloster Sankt Georgen am Längsee (Kärnten).¹ Vom 28.8.1697 bis 7.7.1704 wirkt er als Spiritual des Klosters Müstair² und entwirft einen Plan für einen barocken Klosterneubau in Müstair.³ Nach 1704 Verwalter des Besitzes des Klosters in Pichl (Steiermark), 1709–1719 Verwalter des Dominiums (von St. Peter) Breitenau bei Lanbach (Steiermark).⁴ Gestorben am 10.3.1723.⁵

¹ Biografie: Stiftsarchiv St. Peter in Salzburg, Hs. A. 143, S. 89–93; ESTERL, Chronik Nonnberg, S. 146–147; LINDNER, Professbuch der Benediktiner-Abtei St. Peter in Salzburg

(1419–1856), S. 73f.; MÜLLER, Geschichte, S. 270, Anm. 32. – ² Zum Wirken im Kloster Müstair: ESTERL, Chronik Nonnberg, S. 145–148; KANB, o. Sign. Chronologische Notizen für die Geschichte des Stiftes Nonnberg. Zusammengestellt aus der Hauschronik, den Protokollen und anderen Archivalien von Mathildis Barth, Ende 19. Jh., Bd. 3, S. 82–83. Siehe auch: MÜLLER, Geschichte, S. 158–160. Während der Amtszeit von P. Johannes Stegbuecher nehmen auch die Kapuzinerpatres Ludovico von Medole und Ulrich von Sevgein Aufgaben in der Klosterseelsorge wahr. Laut dem Protokoll einer um 1702 erfolgten Befragung wirken sie als Beichtvater der Nonnen. BAC, 512.01.04-001. Annotation. Befragung betr. Spitual. – ³ ESTERL, Chronik Nonnberg, S. 145–148; Stiftsarchiv St. Peter in Salzburg, Abt. 237. Notarielle Aufnahme der Schenkung von Abt Erenbert II. Schreyvogel (1669–1703) von Kremsmünster zugunsten des Neubaus; KANB, V 90 Fa I 18. Gemäss Schreiben von M. Johanna Caecilia Schaffmann, 27.8.1697, spricht sich Äbtissin Lucia Francisca Quadri gegen die Baupläne von P. Johannes Stegbuecher und die dafür erforderliche Finanzbeschaffung aus – sie lehnt es ab, die Subpriorin auf Betteltour zu schicken. Dazu auch: MÜLLER, Barockplan, S. 258–263. – ⁴ Wie Anm. 1. – ⁵ Wie Anm. 1.

67 P. Alexander Kramer

1704–1707

Er kommt aus dem Prämonstratenserkloster Ursberg, Bayern (D). Prior des Prämonstratenserklosters St. Luzi in Chur 1695–1705.¹ Administrator des Prämonstratenserklosters Churwalden 1700–1704.² Er tritt sein Amt als Spitual des Klosters Müstair vermutlich 1704 an und demissioniert 1707.³

¹ SAULLE HIPPENMEYER, Chur, St. Luzi, HS IV/3, S. 233. – ² MURARO/REDOLFI, Churwalden, HS IV/3, S. 327. Sein letzter Eintrag im Taufbuch Churwalden = StAGR, A I 21 b 2/55 (Mikrofilm) am 16.3.1704. – ³ Kramers Vorgänger in Müstair demissioniert am 7.7.1704, sein Nachfolger tritt sein Amt 1707 an. THALER, Geschichte, S. 360; MÜLLER, Geschichte, S. 160; CAROLUS LUDOVICUS HUGO, Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis, Annales I, Nancy 1734, Sp. 588, nennt irrtümlich den 29.5.1704 als Todesdatum.

68 P. Stephan Reutti (Reitti)

1707–1724

Geboren 1664. Taufname: Johann Sebastian, von Wil, Kt. St. Gallen. Eintritt in das Benediktinerkloster Einsiedeln. Profess am 13.10.1680, Priesterweihe am 24.6.1687, Primiz am 2.7.1687. Kapellmeister, Musiklehrer 1689 und 1694/1695, Instruktor der Klosterbrüder 1691, Prokurator in Bellinzona 1696–1700, Pfarrer in Einsiedeln.¹ 1707–1724 wirkt er als Spitual des Klosters Müstair.² Er unternimmt Anstrengungen zur Einhaltung der Klausur und

*Abb. 46. Grabplatte von
P. Stephan Reutti, Benediktiner
von Einsiedeln, 1707–1724
Spiritual im Kloster Müstair;
an der Westseite des
Kirchturms in Müstair.*



zur Einrichtung eines Gastzimmers und eines Parlatoriums.³ Als Förderer der Verehrung der Einsiedler Madonna lässt er 1724 auf eigene Kosten die sog. Einsiedler Kapelle in Müstair errichten, die er mit einer Kopie der Schwarzen Madonna von Einsiedeln ausstattet (1889 Verlegung des Gnadenbildes in die Südostecke der Klosteranlage)⁴. Er stirbt am 27.4.1724 in Müstair.⁵

¹ HENGGELE, Professbuch, MBH 3, S. 365, Nr. 35. – ² THALER, Geschichte, S. 360, Anm. 2 –

³ MÜLLER, Geschichte, S. 163. – ⁴ Wie Anm. 2. Während in den von Thaler zitierten Notizen der Konventualin M. Catharina von Pach und in der Klostergeschichte Müllers als Baujahr der Einsiedlerkapelle 1710 erscheint, datiert die archäologische Forschung die Einrichtung der Kapelle in das Jahr 1724 (Mitteilung von Jürg Goll). – ⁵ Wie Anm. 1; KAM, I/77. Necr. Die Inschrift auf dem Grabstein (Abb. 46) erwähnt neben dem Todesdatum seine 17-jährige Tätigkeit als Confessarius (Beichtiger). THALER, Geschichte, S. 409, Anm. 1; POESCHEL, KdM GR V, S. 340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 57, Nr. 7.

Geboren am 3.4.1690 in Bozen, Prov. Bozen (I). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess im Dezember 1708, Priesterweihe 1713. Ökonom des Klosters Marienberg 1723–1724. 1724–1731 wirkt er als Spiritual des Klosters Müstair,¹ zeitweise auch als Klosteradministrator.² Dazu versieht er als Provisor (1726–1727) und Pfarrer (1727–1731) die Pfarrei Müstair.³ Er stirbt am 26.1.1731 in Müstair.⁴

¹ WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 29, 50 Nr. 208. – ² THALER, *Geschichte*, S. 409, Anm. 1. – ³ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. und KAMB, Nocr. Mariaemontanum weisen ihn als *confessarius et parochus* aus. – ⁴ BAC, 032.13 [Müstair]. Todesnachricht an den Bischof von Chur, 27.2.1731; Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, I/77, Nocr.; KAMB, Nocr. Mariaemontanum.

Geboren am 11.9.1691 in Kaltern, Prov. Bozen (I). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 28.10.1710, Priesterweihe 1714. Pfarrer von Burgeis 1716–1723. Professor am Gymnasium in Meran 1724–1730, Präfekt des Gymnasiums 1724–1727/30.¹ Als Spiritual des Klosters Müstair von 1731–1732² bemüht er sich um die Verbesserung der Klosterdisziplin. Zugleich wirkt er als Pfarrer von Müstair.³ Er stirbt am 24.7.1736.⁴

¹ WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 31f., 38, 50 Nr. 211. – ² BAC, 512.01.04-026 bis 030. P. Bernhard von Perkhammer an bischöfl. Kanzlei, Chur, 2.9.1731; 1.11.1731; 17.12.1731; 10.1.1732; 5.2.1732. – ³ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm), mit Einträgen 1731–1732; BAC, ehemals Mappe 45a. Visitation: Responsiones, 14.3.1732. Or. unauffindbar, Fotokopien KAM, Materialslg. Iso Müller; THALER, *Geschichte*, S. 409, Anm. 1; MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 117. – ⁴ WIESER/LOOSE, wie Anm. 1, S. 50 Nr. 211. – Zu seinem Wirken in Müstair: MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 116–117.

Von Meran, Prov. Bozen (I).¹ Kapuziner der Tiroler Ordensprovinz. Vom März 1732 bis Sommer 1732 wirkt er übergangsweise als Spiritual des Klosters Müstair.²

¹ HOHENEGGER, Tirolische Ordens-Provinz, 1. Bd., S. 509. – ² KAM, II/42. Zusage des Provinzials an Äbtissin M. Regina Catharina von Planta, Pater Petronius als Spiritual nach Müstair zu entsenden, 9.3.1732; THALER, Geschichte, S. 409.

Ab 1733 übernehmen Kapuzinerpatres der Tiroler Ordensprovinz definitiv die Pfarrei Müstair.¹

¹ KAM, II/43. Bestätigung durch Bischof Joseph Benedikt von Rost, 8.6.1733; KAM, II/44. Kollatururk., 21.2.1734; PfA Müstair, A 66, Übereinkunft, 22.2.1733; THALER, Geschichte, S. 423–429.

72 P. Placidus Mayr

1732–1742

Geboren am 3.2.1691 in Dinkelsbühl, Mittelfranken (D). Eintritt in das Benediktinerkloster Neresheim, Diözese Augsburg, am 22.7.1713. Novize am 3.8.1713, Profess am 7.8.1714, Priesterweihe am 2.4.1718, Primiz am 24.4.1718. Musikdirektor, Kastner, Küchen- und Kellermeister, Provisor der Wallfahrt Mariabuch. Subprior sowie 1730 Novizenmeister des Benediktinerklosters Neresheim.¹ 1732–1742 fungiert er als Spiritual des Klosters Müstair und bemüht sich um die Verbesserung der klösterlichen Disziplin.² 1734 besucht er die Benediktinerklöster Mehrerau, Weingarten, Ochsenhausen, Ottobeuren und Neresheim zwecks Beschaffung finanzieller Mittel.³ In gleicher Absicht unternimmt er 1736 eine Reise an den kaiserlichen Hof in Wien.⁴ Er stirbt am 8.4.1742.⁵

¹ KANB, o. Sign. Brief von P. Paulus Weissenberger an P. Iso Müller, Kloster Neresheim, 1.7.1735. – ² BAC, 512.01.04-039 bis 041, 043 bis 044, 047. P. Placidus Mayr an bischöfl. Kanzler, 22.7.1732; 10.8.1732; 22.10.1732; 24.10.1732; 23.11.1732; 30.11.1732; BAC, 512.01.04-050. P. Placidus Mayr an Bischof von Chur, 26.11.1738; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 118; MÜLLER, Geschichte, S. 170. – ³ BAC, 512.01.04-047. P. Placidus und Konvent an Bischof, 15.7.1734; BAC, 512.01.04-049. P. Placidus Mayr an Bischof, 9.10.1736; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 124; MÜLLER, Geschichte, S. 184. – ⁴ BAC, 512.01.04-057. Kloster an Bischof, 7.10.1736; ACB, B 28. Äbtissin an Graf Trapp, 26.1.1737; MÜLLER, wie Anm. 3. –

⁵ KAM, I/77. Nocr.

Geboren am 7.7.1695 in Meran, Prov. Bozen (I). Bruder von P. Gabriel von Hermanin (Nr. 76, S. 259). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg, Profess am 8.12.1714, Priesterweihe am 11.7.1718, Ökonom des Klosters Marienberg 1722–1723 und 1724–1742, Provisor von Burgeis 1732–1733. 1742–1745 wirkt er als Spiritual des Klosters Müstair und 1745–1771 ebendort als Administrator.¹ Er stirbt am 20.10.1772.²

¹ BAC, 512.01.08-047. Visitationsakten, 1742. Darin wird P. Joachim von Hermanin als neuer Spiritual erwähnt; WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 29, 39, 50 Nr. 216; THALER, *Geschichte*, S. 430, Anm. 1; MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 140. – ² Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. *Necr.*, darin als *Beichtvatter und Administrator* aufgeführt; KAMB, *Necr. Mariaemontanum* (19.10.1772); WIESER/LOOSE, wie Anm. 1.

Geboren am 29.9.1688 in Imst, Tirol (A). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg, Profess am 14.6.1708, Primiz am 19.10.1712. Pfarrer in Schlinig 1716–1722, in Burgeis 1723–1732 und 1737–1741. Professor am Gymnasium in Meran 1728. Von 1745–1757 fungiert er als Spiritual des Klosters Müstair.¹ Er stirbt am 28.9.1757 in Müstair und wird vor dem St. Stephans-Altar in der Klosterkirche Müstair bestattet.²

¹ WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 32, 39, 50 Nr. 207. 1748–1755 nimmt auch P. Gabriel von Hermanin seelsorgerische Aufgaben im Kloster wahr; ACB, B 29. P. Gabriel an Graf Trapp, 30.1.1748; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. M. Anna Krauss zur Amtsführung des früheren Beichtvaters P. Gabriel. – ² Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. *Necr.*

Geboren wahrscheinlich am 7.6.1718 in Meran, Prov. Bozen (I). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 1.11.1738. Priesterweihe am 7.10.1742. Professor am Gymnasium in Meran 1742–1747, Präfekt ab 1748. Er ist zwischen 1757 und 1762 als Spiritual des Klosters Müstair dokumentiert.¹ Er stirbt am 12.3.1786.²

¹ WIESER/LOOSE, Familia Mariaemontana, S. 31f., S. 51 Nr. 245; Konventsverzeichnis Münstair 1762, Anhang 1, Nr. 14. – ² KAM, I/77. Nocr.

76 P. Gabriel von Hermanin

–1770

Geboren am 1.2.1703 in Bozen, Prov. Bozen (I). Bruder von P. Joachim von Hermanin (Nr. 73, S. 258). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 29.9.1722. Primiz am 20.1.1726.¹ Pfarrer von Burgeis 1735–1737 und 1741–1742. Er erscheint bereits vor 1755 als Seelsorger des Klosters Münstair.² Nach einem Unterbruch amtet er bis 1770 als Spiritual des Klosters Münstair, jedoch nie als Ökonom.³ Er stirbt am 10.4.1770 in Münstair und wird beim Hochaltar in der Klosterkirche Münstair bestattet.⁴

¹ WIESER/LOOSE, Familia Mariaemontana, S. 39 und S. 50 Nr. 221. – ² ACB, B 29. P. Gabriel an Graf Trapp, 30.1.1748; BAC, 512.01.08-050. Visitationsprotokoll, 7.10.1755. M. Anna Krauss zur Amtsführung des früheren Beichtvaters P. Gabriel. – ³ Wie Anm. 1; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 140. – ⁴ Sterberegister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr.; KAMB, Nocr. Mariaemontanum.

77 P. Johannes Baptist Burggasser

1771–1772

Geboren am 29.9.1717 in Schlanders, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 13.9.1733. Primiz am 29.9.1734. 1746–1748 Professor am Gymnasium in Meran. Um 1754 vorübergehend Prior von Marienberg. 1771–1772 wirkt er als Spiritual und Administrator des Klosters Münstair. Er stirbt am 28.7.1772 in Münstair und wird in der dortigen Klosterkirche bestattet.¹

¹ WIESER/LOOSE, Familia Mariaemontana, S. 28, S. 51, Nr. 240; Sterberegister Münstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. Nocr. Erwähnung als *Beichtvater und Administrator*; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 141.

78 P. Stephan Weisskopf (Weiskopf)

1772–1773

Geboren am 4.3.1727 in Grins, Tirol (A). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 8.12.1746. Priesterweihe am 26.9.1751. Ökonom im Kloster Marienberg 1756–1772. 1772–1773 Spiritual des Klosters Münstair,

1772–1774 Administrator. Danach erneut Ökonom in Marienberg 1776–1782 und 1797–1798. Superior des Marienberger Hauses in Meran. Er stirbt am 27.2.1804.¹

¹ WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 29 und S. 52, Nr. 248; MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 141–145; KAM, I/77. *Necr.* (27.2.1804); KAMB, *Necr. Mariaemontanum* (28.2.1804).

79 P. Gregor Blaas

1774

Geboren am 24.11.1711 in Latsch, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Profess am 8.12.1736 im Benediktinerkloster Marienberg. Priesterweihe am 5.10.1738. Professor am Gymnasium in Meran 1741–1743, 1753–1770, Präfekt des Gymnasiums 1746–1748 und 1752–1770. Spiritual des Klosters Müstair 1774.¹ Gestorben am 17.5.1780.²

¹ WIESER/LOOSE, *Familia Mariaemontana*, S. 31, 32, 51, Nr. 244; MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 142. – ² WIESER/LOOSE, wie Anm. 1, S. 51; KAM, I/77. *Necr.*

80 P. Narcissus Goggl

1775–1781

Geboren am 19.3.1725. Von Eberschwang, Oberösterreich. Konventuale des Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 13.11.1747. Priesterweihe am 28.9.1749. Kustos und Ökonom im Heimatkloster. Seelsorger der Pfarrei St. Ulrich und Afra in Augsburg, 29.8.1757–1766.¹ Spiritual des Klosters Müstair 1775–1781.² Propst der Expositur Unterliezheim.³ Gestorben am 19./20.7.1794 in Liezheim.⁴

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum* (1891), S. 56; ANSBACHER, *Die Pfarrer von St. Ulrich und Afra*, S. 445. – ² ACB, B 29. Bericht von ca. 1781: *Nota den 16. Merzen 1775 ist P. R. Pater Narcissus Goggl von St. Vlrich in Augspurg nach Münster als Beichtvater ankommen, wo solcher etliche Jahr als aussgesetzter Pfahrer, auch daselbsten Grosskellner ware.* – ³ LINDNER, wie Anm. 1; ANSBACHER, wie Anm. 1, S. 449. – ⁴ KAM, I/77. *Necr.*; LINDNER und ANSBACHER, wie Anm. 3. Narcissus Goggl ist in Unterliezheim beigesetzt worden. An ihn erinnert eine Tafel in der Sakristei von St. Ulrich und Afra. – Literatur: THALER, *Geschichte*, S. 430, 454; MÜLLER, *Abtei St. Johann*, S. 145; MÜLLER, *Geschichte*, S. 211, 275, Anm. 9 (zu S. 211).

Geboren am 14.3.1738. Von Schwäbisch Gmünd, Baden-Württemberg (D). Philosophische Studien in Augsburg.¹ Eintritt in das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 11.7.1759.² Priesterweihe am 12.10.1761.³ Küchenmeister. Expositus in Liezheim, Ökonom im Heimatkloster.⁴ Spiritual des Klosters Müstair 1781–1788.⁵ Gestorben am 2.3.1788 in Müstair und bestattet in der dortigen Klosterkirche *ante altarem S. Benedicti*.⁶

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum* (1891), S. 55. – ² Wie Anm. 1. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ Wie Anm. 1. – ⁵ ACB, B 29. Bericht von ca. 1781: *Nach 6 Jahren den 18. Merzen succedierte P. Magnus Felderer 1781*; KAM, XXX/2. Chronik, zu 1787. – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77. Necr.; THALER, *Geschichte*, S. 454; MÜLLER, *Geschichte*, S. 275, Anm. 9 (zu S. 211).

Geboren am 10.10.1750. Von Denklingen, Bayern (D). Humanistische Studien in den Klöstern Wessobrunn und Augsburg.¹ Eintritt in das Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 3.5.1773.² Priesterweihe am 11.6.1775. Seelsorger und Ökonom (6 Jahre) in Liezheim. Novizenmeister des Heimatklosters. Spiritual des Klosters Müstair 1788–1790. Vertritt das Kloster 1789 in administrativen und rechtlichen Belangen.³ Cellerar des Heimatklosters.⁴ Gestorben am 23.5.1794.⁵

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum* (1891), S. 56. – ² Wie Anm. 1. – ³ BAC, 512.01.04-105 und 109. P. Simpert Dürr an Bischof von Chur, 15.3. und 17.7.1789. Dürr unterzeichnet als Beichtiger. – ⁴ LINDNER, wie Anm. 1. – ⁵ KAM, I/77. Necr.; LINDNER, wie Anm. 1; THALER, *Geschichte*, S. 454; MÜLLER, *Geschichte*, S. 211, 275, Anm. 9 (zu S. 211).

Geboren am 27.7.1747. Von Aurolzmünster, Innviertel, Österreich. Eintritt in das Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 21.11.1768. Priesterweihe am 21.9.1771. Primiz am 13.10.1771.¹ Spiritual des Klosters Müstair 1792–1795.² Seelsorger der Pfarrei St. Ulrich und Afra vom 14.2.1795–1796.³ Letzter Prior seines Heimatklosters.⁴ Gestorben am 12.3.1825 in Schrobenhausen, Bayern.⁵

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum*, (1898), S. 27; KAUFMANN, *St. Ulrich und Afra*, S. 329; ANSBACHER, *Pfarrer von St. Ulrich und Afra*, S. 447. – ² THALER, *Geschichte*, S. 454, Anm. 43; MÜLLER, *Geschichte*, S. 275, Anm. 9 (zu S. 211). – ³ ANSBACHER, wie Anm. 1. – ⁴ KAUFMANN, wie Anm. 1, S. 330, ANSBACHER, wie Anm. 1. – ⁵ KAUFMANN, wie Anm. 1, S. 330; KAM, I/77. *Necr.* (11.4.).

84 P. Dionysius Holdenrieder

1795–1798

Geboren am 11.11.1731. Taufname: Kaspar. Von Gablingen, Bayern (D). Sohn des Georg und der Agnes Holdenrieder. Eintritt in das Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 13.11.1755. Priesterweihe am 22.9.1759. Professur für Philosophie am Lyzeum in Freising 1764–1766 und in Salzburg 1766–1768. Lehrer, Cellerar, Ökonom und Novizenmeister im Heimatkloster. Dozent für Kirchenrecht und Präfekt am Lyzeum in Freising 1781–1784. Prior 1790–1793.¹ Spiritual des Klosters Münstair 1795–1798.² Subprior der Propstei Liezheim. Nach der Säkularisation von 1806 wird er aus dem Kloster St. Ulrich und Afra ausgewiesen.³ Gestorben am 21.8.1808.⁴

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum* (1898), S. 25; KAUFMANN, *St. Ulrich und Afra*, S. 324. –

² THALER, *Geschichte*, S. 454; MÜLLER, *Geschichte*, S. 275, Anm. 9 (zu S. 211). – ³ KAUFMANN, wie Anm. 1, S. 324–325. – ⁴ KAUFMANN, wie Anm. 1, S. 325; KAM, I/77, *Necr.*

85 P. Coelestin Krumm

1798–1806

Geboren am 18.12.1752. Von Augsburg (D). Eintritt in das Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. Profess am 3.5.1773. Priesterweihe am 23.9.1775.¹ Spiritual des Klosters Münstair 1798–1806.² Wirkt vorerst bei der Klosteradministration mit und übernimmt später deren Leitung.³ Im Frühjahr 1802 erscheint allerdings Johann Perl von Sta. Maria als vom Kanton eingesetzter Administrator.⁴ P. Coelestin tritt am 24.3.1802 im Zusammenhang mit der Inventur als Vertreter des Klosters auf.⁵ Er ist von 1805 bis 1807 mehrfach als Beichtvater nachweisbar, letztmals am 18.7.1807.⁶ Er erscheint 1809, also nach seiner Amtszeit, als Bevollmächtigter des Klosters Münstair.⁷ Gestorben am 24.2.1825 in Augsburg.⁸

¹ LINDNER, *Memoriale San-Ulricanum* (1891), S. 60; KAUFMANN, *St. Ulrich und Afra*, S. 329. –

² THALER, *Geschichte*, S. 454, 488–489. – ³ BAC, 512.01.05-002 bis 004 und 008. P. Coelestin Krumm an Generalvikar, 25.1.1800; 24.3.1802; 12.5.1805; 18.7.1807; MÜLLER, *Geschichte*,

S. 210. – ⁴ Zur Verstaatlichung: MÜLLER, Geschichte, S. 206–207. – ⁵ BAC, 512.01.09. Brief an Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, 24.3.1802 – ⁶ BAC, 512.01.05-004 bis 005 und 008. P. Coelestin Krumm an Generalvikar, 12.5.1805; 14.8.1806; 18.7.1807; KAMB, Ladurner, Klöster im Vinschgau, S. 47–48; Schreiben P. Coelestin Krumm, 18.6.1806. – ⁷ THALER, Geschichte, S. 489. – ⁸ KAUFMANN, wie Anm. 1, S. 329; KAMB, Ladurner, Klöster im Vinschgau, S. 79; THALER, Geschichte, S. 454; KAM, I/77, Nocr.

86 P. Ulrich Ungericht

1807–1819

Geboren am 22.9.1755 in Meran, Prov. Bozen (I). Eintritt in das Benediktinerkloster Marienberg. Profess am 26.9.1779. Primiz am 17.10.1779. Professor am Gymnasium in Meran 1782–1793. Pfarrer von Burgeis 1795–1798. Ökonom in Marienberg 1798–1807. Spiritual des Klosters Müstair 1807–1819. Wahrscheinlich zwischen 1806 und 1816 auch Administrator desselben. Ökonom des Klosters Marienberg 1816–1817. Gestorben am 15.2.1827.¹

¹ WIESER/LOOSE, Familia Mariaemontana, S. 29, 33, 53 Nr. 284; KAM, I/77, Nocr. (27.3.).

87 Vincenz Dosch

1819–1831

Geboren am 23.2.1772 in Tinizong, Kt. Graubünden.¹ Priesterweihe am 26.12.1796. Weltgeistlicher. Kaplan in Walenstadt 1802–1803. Pfarrer in Trimmis 1803–1809. Kaplan in Tinizong 1810–1819.² Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein entsendet ihn Ende Januar 1819 nach Müstair, wo er als Spiritual und Administrator des Klosters bis 1832 amtet.³ Domherr 1825. Domscholaster in Chur am 13.10.1836.⁴ Gestorben am 5.2.1849 in Chur.⁵

¹ TUOR, Residierende Domherren, S. 50–51; POESCHEL, Grabdenkmäler, S. 56, Nr. 55; DÄHLER, Encheiridion, S. 385. – ² SIMONET, Weltgeistliche, S. 185, 191; DÄHLER, wie Anm. 1. – ³ Laut KAMB, Ladurner, Die Klöster im Vinschgau, S. 77, seit 12.3.1819 in Müstair; THALER, Geschichte, S. 494; DÄHLER, wie Anm. 1. – ⁴ TUOR, wie Anm. 1; CLAVADETSCHER/KUNDERT, Bistum Chur, HS I/1, S. 562. – ⁵ Grabinschrift in der Kathedrale Chur. TUOR, wie Anm. 1; POESCHEL, wie Anm. 1; KAM, I/77, Nocr. (4.2.).

Geboren am 3.2.1806 in Mellau, Vorarlberg (A). Priesterweihe am 10.7.1831. Weltgeistlicher. (Provisorischer) Spiritual des Klosters Münstair 25.5.1832–27.8.1832. Fünf Jahre Pfarrhelfer in Tannheim, acht Jahre unverpfründet als Professor im Priesterseminar St. Luzi in Chur, sechs Jahre Vikar in Oberegg, Kt. Appenzell Innerrhoden, 1855 bis mindestens 1864 Kaplan auf der Göschneralp.¹

¹ KAM, II/73. Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein meldet Metzler als provisorischen Spiritual, 25.5.1832; THALER, Geschichte, S. 523; DÄHLER, Encheiridion, S. 509; ACC, IV C 2 a. Verwaltungsrechnung Juni bis August 1832.

Geboren am 30.11.1786 in Stilfs, Vinschgau, Prov. Bozen (I). Sohn des Johannes Platzer, Schmid, und der Rosa Nikläsin. Priesterweihe am 22.12.1810.¹ Weltgeistlicher. Gymnasialprofessor in Chur 1811–1832.² Im August 1832 Entsendung nach Münstair.³ Spiritual und Administrator des Klosters Münstair 1832–1866.⁴ Gestorben am 5.6.1866 in Münstair.⁵

¹ Taufmatrikel Stilfs = SLA, MA 075; DÄHLER, Encheiridion, S. 538. – ² Inschrift auf Grabstein; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Münstair 127, S. 64, Nr. 21. –

³ KAM, II/56. – ⁴ ACC, IV C 2 a, Jahresrechnung 1832/1833; KAM, VIII/175. Unterzeichnet am 1.5.1859 als Klosterverwalter den Leihvertrag des Hofes Ruinatscha bei Münstair; KAM, II/63. Anzeige des neuen Administrators, 28.9.1865; KAM, II/64. Erlaubnis für Platzer zum weiteren Aufenthalt im Kloster, 5.10.1865; KAM, II/65. Ablösung von seinen Verpflichtungen als Spiritual und Administrator, 30.4.1866; KAM, II/67. Dispensierung von Brevier und Messe, 2.5.1866. – ⁵ KAM, I/77. Necr.: *34 Jahre Beichtvater und Adminstrator in diesem Kloster*; laut Klosterchronik, KAM, o. Sign., bestattet vor der Türe der Klosterkirche Münstair (Grabstein Abb. 47).

*Abb. 47. Grabstein von Andreas Platzer, 1832–1866
Spiritual und Administrator des Klosters Münstair, an der
Südmauer der Klosterkirche Münstair.*

Grabstätte
des

Hochwürdigem Herrn.

Andreas Plaker

geb. zu Stills d. 30. Novbr. 1779
zum Priester geweiht d. 6. Jänner
1811, von da an bis 1832 Gym-
nasial Professor in Chur, so-
dan 14 Jahre lang Administra-
tor und Reichhalter im hiesigen
Stille, nach vollkommen cul-
tureru, segensvoller Wirksam-
keit, gestärkt durch die hl. Sa-
kramente den 5. Juni 1896 sank
im Herrn entschl.

Er ruhe im Frieden.

Christ! lausle dir nicht Schätze
Für diese hane Zeit
Gedenk der Ernte lieber
Natz für die Ewigkeit.

Franz Wenz Hils

Geboren am 15.2.1832 in Alvaneu, Kt. Graubünden. Sohn des Jakob Albert Laim und der Maria Anna Laim.¹ Priesterweihe am 3.8.1856. Weltgeistlicher. Provisor in Sur, Pfarrer in Laax 1857–1866.² Spiritual und Administrator und des Klosters Müstair 1866–1875.³ Pfarrer in Tersnaus 1876–1882 und in Siat 1882–1898.⁴ Gestorben am 14.6.1899.⁵

¹ Taufregister Alvaneu = StAGR, A I 21 b 2/130 (Mikrofilm). – ² SIMONET, Weltgeistliche, S. 72; DÄHLER, Encheiridion, S. 481. – ³ KAM, II/66. Ernennung, 30.4.1866; KAM, XXV/4. Slg. seiner Amtskorrespondenz; KAM, II/70. Korrespondenz zur Abberufung als Spiritual, Okt. 1875. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ DÄHLER, wie Anm. 2.

Geboren am 30.7.1829 in Domat/Ems, Kt. Graubünden. Sohn des Johann Albert Fetz, Advokat, und der Margarita Cresta.¹ Priesterweihe am 6.8.1854. Weltgeistlicher. Pfarrer in Surrein 1854–1861, in Bonaduz 1861–1875. Domherr von Chur 1887, Rektor der Missionsstation Valchava 1896/97–1901, Pfarrer von Parsonz 1902–1903, Provisor von Pigniu/Panix 1903–1911. Privataushilfe an verschiedenen Orten. Spiritual des Klosters Müstair 1875–1896 und Administrator 1875–1901.² Seine Amtszeit ist durch zahlreiche Bauaktivitäten gekennzeichnet. Bereits 1878 lässt er den Mitteltrakt unter Einbezug älterer Gebäudeteile vergrössern und im ausgebauten Trakt die Küche, das Refektorium, Wohn- und Arbeitsräume sowie Zellen unterbringen; 1878/79 folgt die Renovation der Klosterkirche. 1890–1892 wird das Töchterpensionat an der Südseite der Klosteranlage erbaut.³ Senior im Johannesstift in Zizers.⁴ Gestorben am 28.9.1916.⁵

¹ Taufregister Domat/Ems = StAGR, A I 21 b 2/106 (Mikrofilm). – ² KAM, II/17. Das bischöfl. Ordinariat meldet Thomas Fetz als neuen Spiritual, 23.10.1875; SIMONET, Weltgeistliche, S. 26; DÄHLER, Encheiridion, S. 402. – ³ Zu den Bauaktivitäten: MÜLLER, Geschichte, S. 219; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65. – ⁴ DÄHLER, wie Anm. 2. – ⁵ Wie Anm. 1 (Todesdatum beim Taufeintrag); DÄHLER, wie Anm. 2.

Geboren am 18.7.1853 in St. Lorenzen, Pustertal, Prov. Bozen (I). Taufname: Johann. Eintritt in den Kapuzinerorden am 14.9.1872. Priesterweihe 1877. Pfarrer und Superior in Müstair 1891–1909.¹ 1896–1897 übernimmt er die Seelsorge des Klosters Müstair.² Er setzt sich zugunsten der katholischen Schule und insbesondere für den Religionsunterricht im Val Müstair ein. Gründer der Diasporaseelsorgestelle in Valchava.³ Gestorben am 4.9.1930 in Bruneck, Pustertal.⁴

¹ ELLEMUNTER, Hospiz Müstair, in: HS V/2, 2. Teil, S. 937–938. – ² KAM, o. Sign. Verzeichnis der Confessarii; THALER, Geschichte, S. 619, 622, 636. – ³ HOHENEGGER-ZIERLER, Tirolische Ordens-Provinz, 2. Bd., S. 555–561. – ⁴ Wie Anm. 1.

Geboren am 22.5.1866 in Andiastr, Kt. Graubünden Taufname: Jakob. Sohn des Thomas Fidel Dietrich und der Maria Juliana Spescha. Gymnasium in Disentis, Engelberg und Schwyz. Profess am 25.11.1885. Konventuale des Benediktinerklosters Disentis. Priesterweihe am 29.6.1891. Primiz am 19.7.1891. Lehrer an der Klosterschule Disentis. Spiritual des Klosters Müstair 1897–1902, Instruktor der Laienbrüder 1902–1905. Studium an der Universität Freiburg. Vikar in Linthal, Kt. Glarus 1910–1913. Pfarrprovisor in Valchava 1913–1914. Gestorben am 23.10.1914 und auf dem Friedhof Müstair bestattet.¹

¹ HENGgeler, Professbuch Disentis, S. 99, Nr. 17; SCHUMACHER, Album Desertinense, S. 124; KAM, o. Sign., Klosterchronik.

Geboren am 7.1.1859 in Werpe, Kr. Meschede (Sauerland), Nordrhein-Westfalen (D). Taufname: Heinrich. Sohn des Kaspar Duwe und der Elisabeth Kemper. Schreinergehilfe in Chur. Gymnasium in Disentis, Sarnen und Schwyz. Profess am 8.12.1892 im Benediktinerkloster Disentis. Priesterweihe am 21.9.1894. Lehrer an der Klosterschule Disentis und Instruktor der Laienbrüder 1898–1902.¹ Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1902–1916. Er lässt, bedingt durch das Anwachsen des Konvents, 1904 den

Westtrakt im Bereich des Südhofes umbauen und aufstocken, Bauarbeiten an der grossen Klosterscheune vornehmen und 1906 den Klostergarten im Norden der Klosteranlage erweitern. Zudem erfolgt 1904 der Ausbau der Gästezimmer und ein Jahr später die Einrichtung der Schulzimmer.² Ferner führt er die Arrondierung der Klostergüter durch.³ Abt des Klosters Disentis 1916–1926.⁴ Gestorben am 5.1.1927.⁵

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 52, 99; SCHUMACHER, Album Desertinense, S. 125; Jahresbericht der Klosterschule Disentis 1926/27, S. 7–15; MÜLLER/GILOMEN-SCHENKEL, HS III I/1, S. 511. Eine Übersicht über das Wirken von P. Bonifaz Duwe in Müstair bietet die Klosterchronik (KAM, o. Sign.). – ² KAM, o. Sign., Klosterchronik; MÜLLER, Geschichte, S. 219; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 63, 65. – ³ KAM, o. Sign., Klosterchronik; MÜLLER, Geschichte, S. 221. – ⁴ Wie Anm. 1. Zum Zeitpunkt der Wahl zum Abt am 4.7.1916 ist P. Bonifaz Duwe noch Administrator und Spiritual des Klosters Müstair. – ⁵ Wie Anm. 1.

95 P. Anselm Waser

1916–1925

Geboren am 8.4.1863 in Engelberg, Kt. Obwalden. Taufname: Theodor. Sohn des Eugen Waser und der Rosa Töngi. Gymnasium in Engelberg. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis. Profess am 11.11.1881. Priesterweihe am 10.4.1886. Präfekt der Klosterschule Disentis, Ökonom 1888–1903, Subprior und Kapitelsekretär 1888–1905, Präfekt 1905–1911. Spiritual und Administrator in Müstair 1916–1925. Dekan und Novizenmeister in Disentis 1925–1932. Gestorben am 21.11.1932.¹

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 88, Nr. 3; SCHUMACHER, Album Desertinense, S. 118.

96 P. Martin Rey

1925–1932

Geboren am 9.10.1875 in Hellbühl, Kt. Luzern. Taufname: Anton, Sohn des Kaspar Rey und der Anna Dissler von Ruswil. Gymnasium in Sarnen. Profess am 17.11.1898 im Benediktinerkloster Disentis. Priesterweihe am 2.9.1900. Lehrer an der Klosterschule Disentis, Subpräfekt 1908–1911, Präfekt der Schule 1911–1925. Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1925–1932.¹ Durchführung der Renovation der Heiligkreuzkapelle 1931.² Gestorben am 17.3.1940.³

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 101, Nr. 32; SCHUMACHER, Album Desertinense, S. 127. –

² GOLL, Bau und Gestalt der Heiligkreuzkapelle, S. 170. – ³ Wie Anm. 1.

97 P. Gregor Reichlin

1932–1938

Geboren am 10.12.1895 in Schwyz. Taufname: Josef. Sohn des Martin Anton Reichlin und der Maria Camenzind. Gymnasium an der Klosterschule Engelberg. Profess am 21.12.1917 im Benediktinerkloster Disentis. Theologiestudium am Priesterseminar St. Luzi in Chur und am benediktinischen Ateneo Sant'Anselmo in Rom. Priesterweihe am 10.10.1920. Lehrer für Latein und Italienisch an der Klosterschule Disentis, Professor für Theologie sowie Ordens- und Kirchenrecht an der theologischen Hausschule in Disentis, Custos. Benefiziat in Rumein 1928–1931. Spiritual und Administrator in Münstair 1932–1938. Veranlasst 1938 die Restauration der Fürstenwohnung. Gestorben am 29.11.1978.¹

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 104, Nr. 2; Disentis 3/1975, S. 55–57; 4/1978, S. 124–127. Im Vorsaal der von der Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken errichteten Fürstenwohnung findet sich das 1938 gemalte Wappen von P. Gregor Reichlin mit einer Darstellung seines Namenspatrons Gregors des Grossen. BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 18.

98 P. Cölestin Müller

1938–1940

Geboren am 24.7.1893 in Ruswil, Kt. Luzern. Taufname: Johann. Sohn des Josef Müller, Landwirt, und der Elisabeth Estermann. Besuch der landwirtschaftlichen Schule in Sursee. Gymnasialstudien in Disentis und Engelberg, Maturität 1923. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis 1923, Profess am 30.9.1924. Theologiestudium im St. Gallusstift in Bregenz. Priesterweihe am 29.9.1927. Lehrer für Mathematik, Religion und Deutsch an der Klosterschule Disentis, Instruktor der Laienbrüder 1931–1938 und 1940–1959, Vizepräfekt, Hausmeister. Spiritual und Administrator des Klosters Münstair 1938–1940. Gestorben am 22.8.1969.¹

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 108, Nr. 21; Disentis 3/1969, S. 61–63.

Geboren am 27.10.1904 in Rueras, Gem. Tujetsch, Kt. Graubünden. Taufname: Flurin Giusep. Sohn des Paul Berther, Landwirt, und der Maria Ursula Venzin. Gymnasialausbildung in Disentis und Sarnen. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis 1926, Profess am 1.10.1927. Theologiestudium in Salzburg

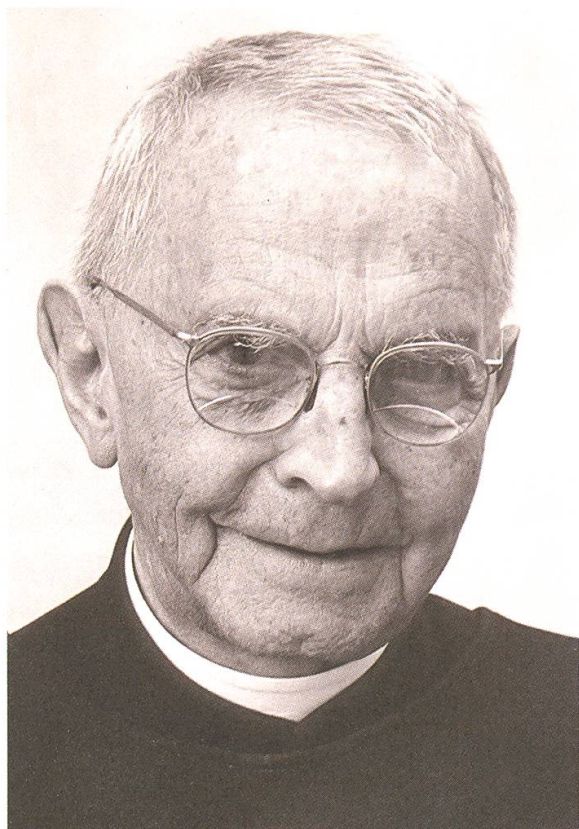


Abb. 48. P. Placidus Berther, 1940–1952
Spiritual und Administrator des Klosters
Müstair, anlässlich seines 80. Geburtstags.
KAM, Fotosammlung.

und Engelberg. Priesterweihe am 14.5.1931. Lehrer für Griechisch, Französisch, Deutsch und Italienisch an der Klosterschule Disentis, er erteilt zudem Romanischunterricht für die Novizen und Fratres; Dozent für Kirchenrecht an der theologischen Hausschule in Disentis 1932–1938, Statthalter des Klosters Disentis 1934–1940, 1952–1974. Lehrer für Religion, Buchhaltung, Geografie und Romanisch an der Klosterschule Disentis. Betreuer der Biblioteca Romontscha des Klosters Disentis. Leiter des klösterlichen Landwirtschaftsbetriebes.¹ Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1940–1952. Während seiner Amtszeit wird die Klosterkirche 1947–1951 restauriert, gleichzeitig erfolgt die Freilegung der mittelalterlichen Fresken im Kirchenraum.² Gestorben am 3.6.1993.³ (Abb. 48).

¹ HENGGELE, Professbuch, Disentis, S. 109, Nr. 2; Disentis 3/1974; 2/1977, S. 66–69; 3/1984, S. 89–90; 3/1993, S. 60–61. – ² KAM, XXVII/39–XXVII/138. Unterlagen zur Kirchenrestauration; MÜLLER, Geschichte, S. 224. Während der Arbeiten in der Kirche wird 1950 auf der Nonnenempore eine neue Orgel eingebaut. – ³ Wie Anm. 1.

Geboren am 1.5.1902 in Saas-Grund, Kt. Wallis. Taufname: Roman. Sohn des Franz Zurbriggen und der Katharina Kalbermatten. Gymnasialausbildung in Brig, Disentis und St-Maurice. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis. Profess am 1.10.1927. Theologiestudium in Engelberg und Einsiedeln. Priesterweihe am 30.5.1931. Lehrer am Gymnasium in Disentis. Präfekt, Statthalter 1940–1952, Küchenmeister, Gastpater. Spiritual im Kinderheim Lindenhof in Churwalden, Spiritual des Frauenklosters Weesen, Spiritual des Dominikanerinnenklosters Cazis 1974–1977.¹ Spiritual und Administrator des Klosters Münstair 1952–1957.² Während seiner Amtszeit erfolgt die Installation der Zentralheizung. Gestorben am 15.3.1985.³

¹ HENGgeler, Professbuch Disentis, S. 109, Nr. 4; Disentis 1/1972, S. 9–10; 2/1977, S. 66–69; 3/1982, S. 80–83; 2/1985, S. 54. – ² KAM, XXVI/53, 55, 56. Unterlagen 1951–1955. –

³ Wie Anm. 1.

Geboren am 23.4.1921 in St. Gallen. Bürger von Muolen, Kt. St. Gallen. Aufnahme Josef. Sohn des August Angehrn und der Josefa Tannheimer. Ausbildung zum Schreiner. Gymnasium und Theologiestudium in Disentis. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis. Profess am 2.10.1949. Priesterweihe am 12.3.1953. Lehrer für Religion und Latein, Bibliothekar, Novizenmeister, Kustos, Vizepräfekt, Subprior, Klosterdekan. Spiritual und Administrator des Klosters Münstair 1957–1963, 1989–1999.¹ Während seiner Amtszeit werden die Tortürme (1958) wieder hergestellt, das Noviziat im Nordtrakt (1961–1963) ausgebaut und der Kindergartenausbau (1962–1963) begonnen.² Gestorben am 28.5.2004.³

¹ HENGgeler, Professbuch Disentis, S. 114, Nr. 55; Disentis 3/1972, S. 51; 2/1991, S. 37–38; 1/2004, S. 58–59. – ² KAM, XXVI/65. Unterlagen zur Restaurierung der Tortürme; MÜLLER, Geschichte, S. 224; KAM, XXVI/83 a–e. Unterlagen zum Ausbau des Noviziats. KAM, XXVI/85 a–h. Unterlagen zum Kindergartenausbau. – ³ Wie Anm. 1.

Geboren am 31.3.1912 in Luzern. Taufname: Karl. Sohn des Karl Häberle, Confiseur, und der Rosalia Haas. Ausbildung zum Konditor. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis 1936, Profess am 3.10.1938. Gymnasialausbildung mit Maturitätsabschluss 1936, Studium der Theologie in Disentis. Priesterweihe am 7.6.1941. Lehrer für Griechisch, Religion, Deutsch, Biologie und Buchhaltung an der Klosterschule Disentis 1941–1951. Klosterbuchhalter. Benefiziat

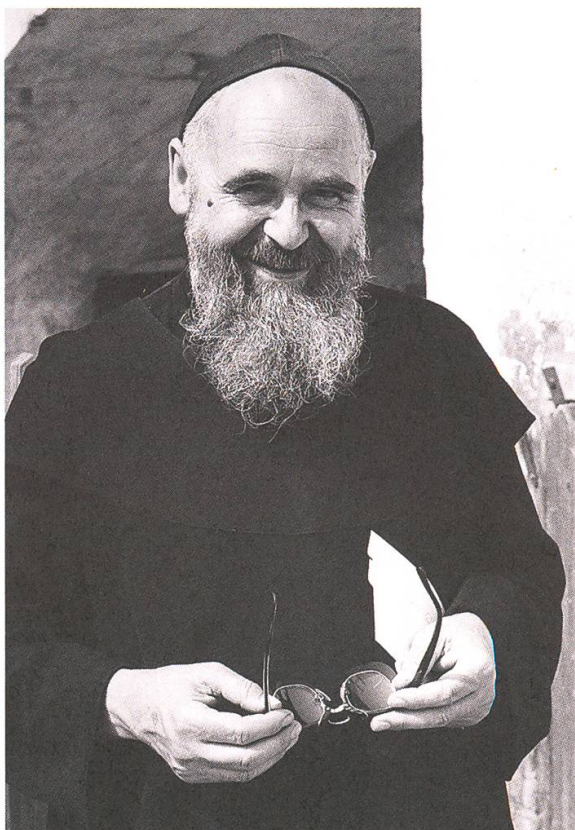


Abb. 49. P. Thomas Häberle, 1963–1982
Spiritual und Administrator im Kloster Müstair und langjähriger Naturheilpraktiker, Sommer 1971. KAM, Fotosammlung.

in Rumein 1951–1963. Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1963–1982.¹ Während der Amtszeit von P. Thomas Häberle erfolgt der Abschluss des Kindergartenbaus (1962–1963), die Restaurierung des Kirchturmes (1967), die Dachsanierungen (ab 1971), die Restaurierung der beiden Klosterställe bzw. -scheunen (1975–1982) sowie die Einrichtung des Klostermuseums im Westtrakt (1978).² In seine Zeit als Administrator fallen auch die 1969 erfolgte Gründung der Stiftung «Pro Kloster St. Johann» zum Erhalt und zur Erneuerung der klösterlichen Bauten sowie die 1983 vorgenommene Aufnahme der Klosteranlage in das Weltkulturerbe-Inventar der UNESCO. Bekannt ist sein langjähriges Wirken als Naturheilpraktiker.³ Gestorben am 23.3.1997.⁴ (Abb. 49).

¹ HENGgeler, Professbuch Disentis, S. 112; MÜLLER, Geschichte, S. 228, 257; Disentis 1/1982, S. 6–11; 3/1987, S. 83–84; 1/1992, S. 2–14; 2/1997, S. 37–38. – ² KAM, XXVI/85 a–h. Unterlagen zum Kindergartenausbau; KAM, XXVII/140. Unterlagen zur Restaurierung des Kirchturms. Zu den Stallrestaurierungen und zur Einrichtung des Klostermuseums: KAM, nicht signierte Dossiers; MÜLLER, Geschichte, S. 224. – ³ Publikationen: THOMAS HÄBERLE,

Helfen und Heilen, 36. Auflage, St. Pölten 2000; DERS., Raten und Retten: eine Rückschau nach Jahren praktischer Erfahrung, 16. Auflage, Linz 1998; DERS., Sammeln und Sichten. Ein kritischer Rückblick nach einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Wirkens im Dienst kranker, leidender Mitmenschen, 9. Auflage, St. Pölten 1999. – ³ Vgl. Anm. 1.

103 P. Benedikt Gubelmann

1982–1989

Geboren am 15.8.1930 in Niederlenz, Kt. Aargau. Bürger von Eschenbach, Kt. St. Gallen. Taufname: Josef Anton. Sohn des Anton Gubelmann und der Anna Erne. Gymnasialausbildung im Kloster Disentis 1945–1950. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis. Theologiestudium am Priesterseminar Luzern, im Kloster Disentis und am benediktinischen Ateneo Sant’Anselmo in Rom. Profess am 8.10.1953. Priesterweihe am 26.5.1956. Studium der Naturwissenschaften an der Universität Fribourg. Lehrer für Religion, Mathematik, Physik und Geografie an der Klosterschule Disentis. Präfekt. Lehrer für Mathematik am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig. Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1982–1989, gleichzeitig Religionslehrer und Seelsorger im Dekanat Engadin. Pfarradministrator bzw. Pfarrer von Flims, Pfarradministrator von Falera, Laax und Obersaxen, Benefiziat in Rumein. Gestorben am 5.1.2005.¹

¹ HENGGELE, Professbuch Disentis, S. 114, Nr. 58; Disentis 3/1989, S. 82–83; 1/2005, S. 10–11; Schweizerische Kirchenzeitung 4/2005 vom 27.1.2005.

104 P. Maurus Angehrn

1989–1999

(= Nr. 101, S. 271)

105 P. Columban Züger

1999–2012

Geboren am 4.4.1942 in Andwil, Kt. St. Gallen. Bürger von Altendorf, Kt. Schwyz. Taufname: Linus Peter. Sohn des Albert Züger und der Mathilde Giger. Eintritt in das Benediktinerkloster Disentis 17.9.1962. Profess am 2.10.1963. Studium der Theologie. Priesterweihe am 19.5.1967. Studium am landwirtschaftlichen Technikum in Zollikofen, Diplom als Agro-Ingenieur HTL. 20 Jahre Lehrer für Latein und Religion an der Klosterschule Disentis.

Statthalter des Klosters Disentis 1974–1999. Spiritual und Administrator des Klosters Müstair 1999–2012.¹ Seit dem 1.3.2012 priesterlicher Mitarbeiter der Seelsorgeeinheit Magdenau, Kt. St. Gallen.

¹ Disentis 1/1999, S. 10; Mitgliederverzeichnis 2009, S. 18.

106 P. Gregor Imholz

2012–2013

Geboren am 24.6.1961 in Basel. Bürger von Unterschächen, Kt. Uri. Profess am 24.1.1988. Konventuale des Benediktinerklosters Mariastein, Kt. Solothurn. Priesterweihe am 8.6.1992. Aushilfe als Organist und Kantor im Benediktinerkloster Marienberg, Vinschgau. Pfarradministrator von Zernez-Susch-Lavin und Seelsorger im Seelsorgeverband Bernina (Oberengadin). Austritt aus dem Kloster Mariastein am 5.2.2005 und am 24.2.2005 Inkardination im Bistum Chur. 2005 Administrator von Goldau, Kt. Schwyz. Ab 2008 Pfarrer im Val Müstair. Ab 2011 Dekan des Dekanats Engadin/Val Müstair. Provisorischer Spiritual des Klosters Müstair vom 15.1.2012–30.3.2013.¹

¹ Gemäss schriftlicher Mitteilung von P. Gregor Imholz.

2.3.5 Pröpste bzw. Administratoren

1 Johannes Böchel

nach 1211

In einer Urkunde von 1233 wird *Johannes dictus Bōchel* als *prepositus quondam monasterii*, d. h. als ehemaliger Klosterpropst fassbar. Der Text bezeugt, dass er und seine Gemahlin Agnes zu ihrem Seelenheil dem Kloster Müstair einen Weinberg bei Plars und Naturaleinkünfte geschenkt haben.¹ Vorher erscheint *Johannes Bokelinus* bereits am 16.10.1211 bei einem Tausch von Gütern in Mals und Vetzan, den er mit Erlaubnis der Äbtissin Adelheid von Müstair tätigt.²

¹ BUB II (neu), Nr. 721. – ² BUB II (neu), Nr. 540.

Swiker erscheint 1233 als Klosterpropst von Müstair. In dieser Funktion nimmt er die Schenkung seines Amtsvorgängers Johannes Böchel und dessen Frau in Empfang.¹ 1240 lässt sich Swiker wiederum als Klosterpropst nachweisen.² Wie handlungsfähig die Verwalter des Klosters sind, verdeutlicht die Tatsache, dass Swiker ein eigenes Siegel führt.³

¹ BUB II (neu), Nr. 721: *Quorum bonorum fuit receptor Swikerus prepositus Monasterii tempore Adelheidis abbatisse* [...] – ² BUB II (neu), Nr. 789: *Svvicherus prepositus de Munster*. –

³ BUB II (neu), S. 624/625, Abb. 9. Das Siegel zeigt eine stehende Figur mit einer Fahne in der rechten Hand; Siegellegende: +S.SWIKERI.PPOI.MONASTERIEN; MÜLLER, Geschichte, S. 50.

Johannes erscheint am 12.9.1258 im Zusammenhang mit zwei Rechtsgeschäften als Propst des Klosters Müstair.¹ In zwei Urkunden vom März 1259 wird er wiederum in derselben Funktion erwähnt.² Am 30.3.1262 bezeugt Johannes, der *probsten zu Münster*, die Übertragung des Seelsorgerechts der Kirche Schlanders auf das Deutschordenshaus Bozen.³ In einer Urkunde von 1269 tritt *dominus Johannes prepositus in Monasterio* ebenfalls als Zeuge auf.⁴ Möglicherweise versieht Johannes noch 1272 das Amt des Klosterpropstes.⁵

¹ BUB II (neu), Nr. 1017 und Nr. 1018. – ² BUB II (neu), Nr. 1025 und Nr. 1026. – ³ BUB II (neu), Nr. 1060. – ⁴ BUB II (neu), Nr. 1145. – ⁵ BUB II (neu), Nr. 1198, Anm. 8. In dieser Urkunde erscheint der *prepositus de Monasterio* ohne Namensangabe.

Klosterpropst Berthold reist 1275 nach Rom und verschafft dem Kloster Müstair die Urkunde mit dem Fronleichnamsablass Papst Urbans IV. sowie eine Ablassverleihung von vier Bischöfen für die Besucher des Fronleichnamsfestes in Müstair.¹ 1277 verleiht die Äbtissin von Müstair *de consilio et consensu domini Bertoldi prepositi* einen Hof in Plars zu Erblehen.² 1281 weiht Bischof Konrad von Chur den Hochaltar der Klosterkirche Müstair, den

Klosterpropst Berthold neu hat errichten lassen.³ 1284 tritt er als Klosterpropst bei einer Verleihung als Zeuge auf.⁴ Am 5.6.1288 lässt sich Berthold erneut als Zeuge nachweisen.⁵ Am 22.4.1289 wird der Klosterpropst von Papst Nikolaus IV. beauftragt, die Inhaber von Zinsgütern des Klosters Marienberg anzuhalten, ihren Abgabeverpflichtungen nachzukommen.⁶ Berthold verleiht zusammen mit der Äbtissin Alla in Übereinstimmung mit dem Konvent am 19.5.1289 dem Bruder des Klosterkellners Bruno eine Wiese und einen Acker in Müstair.⁷ Am 24.5.1291 verleiht Klosterpropst Berthold als Prokurator der Marienkirche in Sta. Maria V. M. Güter in Gyaerz.⁸ Am 9.3.1292 verleiht er zusammen mit der Äbtissin Adelheid und dem Konvent Jakob Zollner und dessen Ehefrau Grundstücke in Laas.⁹ Am 20.4.1292 tritt der Klosterpropst, ebenso wie dessen Schreiber Leonardus, als Zeuge auf,¹⁰ ebenso im Juni 1294.¹¹ Äbtissin Adelheid verleiht 1295 *cum consilio et consensu domini Bertholdi prepositi* Güter in Burgeis und eine Wiese in Müstair.¹² Am 21.4.1296 lässt sich Propst Berthold ein weiteres Mal als Zeuge nachweisen.¹³ Ein letztes Mal erscheint er am 14.2.1301 als Propst des Klosters.¹⁴ Sein Todestag fällt laut Necrologium des Klosters Müstair auf den 14.6.¹⁵

¹ BUB III (neu), Nr. 1235, S. 32: *venerabilis prepositus huius ecclesie Berchtoldus*. – ² BUB III (neu), Nr. 1251. – ³ BUB III (neu), Nr. 1303, S. 87: *altare vero ex novo cunstructum fuerat a venerabili preposito Berchtoldo*. – ⁴ BUB III (neu), Nr. 1355: *dominus Bertoldus prepositus colaustre de Monasteri*. – ⁵ BUB III (neu), Nr. 1471. – ⁶ BUB III (neu), Nr. 1485. – ⁷ BUB III (neu), Nr. 1487. – ⁸ BUB III (neu), Nr. 1519. – ⁹ BUB III (neu), Nr. 1538. – ¹⁰ BUB III (neu), Nr. 1539, S. 285. – ¹¹ BUB III (neu), Nr. 1572. – ¹² BUB III (neu), Nr. 1592. – ¹³ BUB III (neu), Nr. 1609. – ¹⁴ BUB III (neu), Nr. 1707. – ¹⁵ KAM, I/77. Nocr.

5 Hugo

1304–1310

Hugo erscheint am 26.1.1304 als Propst des Klosters Müstair. Er stimmt der von der Äbtissin Dietmuotis in Übereinstimmung mit dem Konvent vorgenommenen Verleihung von Gütern im Ötztal zu.¹ Am 24.7.1310 tritt Hugo als Klosterpropst bei einer Übertragung von Gütern im Raum Mals als Zeuge auf.²

¹ BUB IV, Nr. 1781: *honorabilis [...] dominus Hugo [...] prepositus*. Die Identität mit Hugo von Montfort, wie von THALER, Geschichte, S. 62 angenommen, ist nicht gesichert. – ² BUB IV, Nr. 1943.

Ulrich von Matsch wird in einer Urkunde vom 6.10.1321 erstmals als Propst des Klosters Müstair erwähnt.¹ Am 15.3.1328 erscheint er als Vertreter des Klosters im Zusammenhang mit einem Konflikt um Einkünfte.² 1329 erwirbt er für das Kloster einen Acker und ein Haus in Müstair.³ Am 29.1.1330 tritt er als *prepositus claustris de Monasterio* bei einem Kauf als Zeuge auf.⁴ Im April 1331 erwirbt er im Auftrag des Klosters eine Wiese in Müstair.⁵ Propst Ulrich spielt in der klösterlichen Verwaltung eine wichtige Rolle, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass nach dem Tod der Äbtissin Agnes im Jahr 1331 das Amt der Äbtissin für 30 Jahre vakant bleibt.⁶ Auf seine herausragende Stellung verweist die Tatsache, dass er als *rector zenobii* handelt und als solcher am 9.7.1331 Güter in Müstair erwirbt.⁷ Auch in der folgenden Zeit erwirbt Ulrich von Matsch für das Kloster zahlreiche Güter, so im August 1332 fünf Äcker in Matsch und Anteile von Gütern in Müstair.⁸ Am 19.3.1335 tritt der Klosterpropst als Zeuge auf.⁹ Am 13.11.1336 erwirbt er eine Wiese in Müstair.¹⁰ 1338 erscheint er wieder als Zeuge.¹¹ Am 10.5.1339 kauft er für das Kloster eine Wiese in Müstair.¹² Im Mai 1341 handelt Ulrich von Matsch *loco et nomine totius conventus* bei einem Konflikt in Sent.¹³ Am 29.10.1343 kauft er eine Wiese in Müstair.¹⁴ Am 7.5.1344 vertritt er als Propst in einem Rechtsstreit die Interessen des Klosters.¹⁵ Am 14.6.1345 verleiht er *loco et nomine totius conventus* die Alp Zeznina in Lavin.¹⁶ Am 25.11.1347 erwirbt er ein Haus mit Hofstatt in Müstair und 1348 ebendort zwei Hofstätten sowie ein Haus mit Hofstatt in Burgeis.¹⁷ Am 9.12.1348 wird ihm ein Haus mit Hofstatt in Burgeis verpfändet.¹⁸ Am 23.2.1349 wird ihm als Klosterpropst die Bezahlung von Gütern in Mals bestätigt.¹⁹ Im März 1349 erwirbt er einen Acker in Müstair sowie im Mai 1349 eine Wiese in Tschüschaida und einen Acker in Laatsch.²⁰ Ulrich von Matsch stirbt vor dem Februar 1354.²¹

¹ BUB IV, Nr. 2219: *Ulricus prepositus monasterii sancti Johannis in Monasterio vallis Venuste*. – ² BUB V, Nr. 2407. – ³ BUB V, Nr. 2427 (10.5.1329); Nr. 2434 (2.12.1329). – ⁴ BUB V, Nr. 2440. – ⁵ BUB V, Nr. 2471. – ⁶ GOSWIN, Registrum, S. 233. Vgl. oben den Artikel über Äbtissin Agnes. – ⁷ BUB V, Nr. 2476. – ⁸ BUB V, Nr. 2503 (3./5.8.1332); Nr. 2504 (12.8.1332). – ⁹ BUB V, Nr. 2531. – ¹⁰ BUB V, Nr. 2582. – ¹¹ BUB V, Nr. 2616 und Nr. 2643. – ¹² BUB V, Nr. 2652. – ¹³ BUB V, Nr. 2688 (8./9.5.1341). – ¹⁴ BUB V, Nr. 2757. – ¹⁵ BUB V, Nr. 2777. – ¹⁶ BUB V, Nr. 2807. – ¹⁷ BUB V, Nr. 2875; Nr. 2894 (3.2.1348); Nr. 2897 (17.2.1348); Nr. 2933 (9.12.1348). – ¹⁸ BUB V, Nr. 2932. – ¹⁹ BUB V, Nr. 2950. – ²⁰ BUB V, Nr. 2954 (12.3.1349); Nr. 2965 (17.5.1349); Nr. 2968 (30.5.1349). – ²¹ BUB VI, Nr. 3092 (10. oder 11.2.1354). Erwähnung findet auch dessen Sohn: *Ottomarus filius quondam domini Ulrici prepositi de Monasterio*.

Er erscheint 1350 als Propst des Klosters Müstair.¹ Zwar lässt sich Rupert in einer Urkunde vom 11.2.1355 in dieser Funktion nachweisen,² doch Anfang 1361 befindet sich das Amt wieder in den Händen von Antonius.³ Er beauftragt zu diesem Zeitpunkt sieben Männer, unter Eid über die Rechte des Pfarrers von Plaus am Meierhof des Klosters Müstair Auskunft zu geben. Bemerkenswert ist, dass dieser nun als Geistlicher bzw. Seelsorger von Mals aufgeführt wird. Am 2.5.1366 verpachtet er im Auftrag des Klosters den Irschenhof in Kortsch.⁴ Anfang 1367 tritt er bei der Verleihung von zwei Weinbergen in Algund als Zeuge auf.⁵

¹ SCHWITZER, Urbare, S. 157. – ² BUB VI, Nr. 3132. – ³ BUB VI, Nr. 3345, S. 345: *Reverendus vir dominus Antonius plebanus in Malles nec non prepositus in Monasterio*. – ⁴ BUB VI, Nr. 3540. – ⁵ BUB VI, Nr. 3573 (13./14.1.1367).

Rupert tritt am 11.2.1355 als *prepositus monasterii sancti Johannis* in Erscheinung. Er vertritt in dem von Abt Wiso von Marienberg zugunsten des Klosters Müstair entschiedenen Konflikt mit der Pfarrei Taufers um den Kälberzehnten die Interessen des Klosters.¹

¹ BUB VI, Nr. 3132.

Mit Otto erscheint am 31.5.1389 ein weiterer Klosterpropst. Er tritt anlässlich des Konflikts um die Weiden in Fuldera als Zeuge auf.¹ Fassbar wird auch dessen Frau Adelheid, mit der er am 6.4.1390 ein Haus in Müstair vermietet.² Otto ist im Urbar von 1394 mehrfach als Klosterpropst nachweisbar.³ Er stirbt vor dem 24.6.1403.⁴ Ottos und Adelheids Sohn Georg erscheint am 24.7.1428 ebenfalls als Klosterpropst (Nr. 11, S. 279).⁵

¹ SCHWITZER, Urbare, S. 249. – ² KAM, VII/24. – ³ SCHWITZER, Urbare, S. 186, 230, 233, 240, 249. – ⁴ KAM, VII/35. Verkauf eines Hauses in Müstair durch Anna, Tochter des damals bereits verstorbenen Otto, und deren Ehemann Christoph, den Sohn des Messmers Jakob von Mals,

an das Kloster. – ⁵ KAM, VIII/22. Als Sohn Ottos ist er in Urk. 24.6.1403 und im Urbar 1394 = SCHWITZER, Urbare, S. 230, bezeugt.

10 Ulrich 1398–1412

(= Spirituale Nr. 13, S. 231–232)

11 Georg 1428

Am 24.7.1428 tritt er in der Funktion des *prepositus de Monasterio* bei der Verleihung des Irschenhofes in Kortsch als Zeuge auf.¹ Bei Georg handelt es sich um den Sohn des früheren Klosterpropstes Otto und dessen Ehefrau Adelheid.²

¹ KAM, VIII/22. – ² KAM, VII/35 (24.6.1403); KAM, XVIII/3. Urbar 1394 = SCHWITZER, Urbare, S. 230.

12 Johannes Kytz 1432–1436

Er erscheint am 17.5.1432 im Zusammenhang mit dem Verkauf von Einkünften aus einem Haus und einem Garten in Plaus als Klosterrichter (*officialis monasterii s. Johannis*).¹ Bei ihm handelt es sich um einen Verwandten der Äbtissin Agnes Kytz, die ihm und seiner Frau Elisabeth 1432 eine Hofstatt als Lehen verleiht.² Am 3.11.1436 verkauft Johannes Kytz, *tunc temporis officialis prediciti monasterii*, im Namen der genannten Äbtissin den Zins eines Gebäudes beim Kloster.³ Obwohl er in den Urkunden nie explizit als *prepositus* erscheint, geht aus diesen doch deutlich hervor, dass er die Amtsgeschäfte des Klosterpropstes wahrgenommen hat.⁴

¹ KAM, XIII/8. – ² KAM, XVIII/11 (1.5.1432). Vgl. THALER, Geschichte, S. 117. – ³ KAM, VII/42. – ⁴ MÜLLER, Geschichte, S. 82.

13 Konrad Kuen 1449–1457

(= Spirituale Nr. 21, S. 234–235)

14 Michael Gaudenz 1457–1483

(= Spirituale Nr. 22, S. 235–236)

15 Johannes Fräch 1489–1500

(= Spirituale Nr. 25, S. 237–238)

16 Hans Zugka 1500

Aus Zuoz, Oberengadin, Kt. Graubünden. Dort dürfte er als Kaplan gewirkt haben.¹ Er erscheint am 15.4.1500 als Propst, als er für das Kloster Müstair einen Weinberg in Nals erwirbt.²

¹ POOL, Notare, Nr. 28, S. 198. – ² KAM, V/11: [...] *des erwirdigen herren Hannsen Zugka brobst des wirdigen gotzhaws sant Johanns zu Munster*. Die Anrede *erwirdiger herr* besagt, dass er Kleriker ist.

17 Andreas Zugka um 1510

Gemäss Albuin Thaler nimmt Zugka 1511 die Aufgaben des Klosterpropstes wahr.¹ Bei Vertragsabschlüssen vom 4.1.1514 und 20.5.1521² wird er als ehemaliger Klosterpropst erwähnt. 1505–1523 ist er als Pfarrvikar in Pleif (Vella) nachweisbar.³ Am 9.6.1528 stimmt er als Pfarrer von Pleif der Erhebung von Surcasti zur selbständigen Pfarrei zu.⁴

¹ THALER, Geschichte, S. 182. – ² KAM, XVIII/16. Urbar-Register 1521: [...] *herr Andres Zugka vordrig probst*. – ³ BAC, 621.04. Debitorium generale, liber I, pars 4, S. 891, 935–953. –

⁴ GA Surcasti, Urk. Nr. 18.

18 Simon Travers 1512–1521

Er ist Sohn des Nut Travers von Zuoz, Kt. Graubünden. Öffentlicher Notar, der zuerst im Oberengadin urkundet, um sich anschliessend in Sta. Maria, Val Müstair, niederzulassen.¹ Er erscheint als Klosterpropst in einem Vergleich wegen Grenzstreitigkeiten in Prad am 3.5.1512 und in Zusammenhang mit

einer Jahrzeitstiftung am 30.8.1512.² Am 14.11.1515 schliesst er als Vertreter des Klosters Münstair einen Vertrag ab.³ Am 27.4.1517 erwirbt er für das Kloster einen Hof in Tartsch.⁴ Ein letztes Mal ist er am 30.3.1521 als Klosterpropst nachweisbar.⁵

¹ POOL, Notare Nr. 27a, S. 195: [...] *Simon Travers gesessen zû Sand Maria, der zeit brobst des wirdigen gotzhaws und gantzen convents zû Mûnster*. – ² KAM, XVI/16: [...] *Simon Triensis (!) notari unnd meiner genedigen frowen von Munster procurator unnd probst*; KAM, XVIII/12. Heilig-Blut-Urbar. – ³ KAM, XVIII/16. Urbar-Register 1521. – ⁴ KAM, VIII/47. – ⁵ KAM, XIII/17. Urk. vom 18.10.1551, die Bezug nimmt auf eine Urk. vom 30.3.1521, in der Simon Travers als Klosterpropst genannt wird.

19 Maximilian

1521–1522

Sein Familienname wird in den Quellen nicht genannt. Er erscheint am 20.5.1521 als Klosterpropst.¹ Am 24.2.1522 erwerben er und die Äbtissin Barbara von Castelmur im Namen des Klosters eine Wiese und einen Acker in Münstair.² Am 24.4.1522 gibt er seine Zustimmung zur Veräusserung von zinspflichtigen Klostergütern in Sielva und Sta. Maria.³

¹ KAM, XVIII/16. Urbar-Register 1521. – ² KAM, VII/88. – ³ KAM, VIII/50.

20 Hans Grässli (Gresel)

1523–1525

Pfarrer in Scuol.¹ Er versieht vor 1525 das Amt des Klosterpropstes in Münstair. Als *prepositus ac sindicus* des Klosters Münstair schliesst er 1525 einen Vertrag über Abgaben des Pfarrers von Tschengls an das Kloster Münstair ab.² Am 29.8.1528 erscheint er als ehemaliger Klosterpropst.³

¹ BAC, 621.04. Debitorium generale, liber I, pars 4, S. 1086: [...] *dominus Johannes Gresel plebanus in Schuls, nunc prepositus in Münster*. – ² Erwähnt in KAM, XVI/18 und 19 (30.10.1530) = SCHWITZER, Urbare, S. 245; gemäss THALER, Geschichte, S. 182, war Johann Grässli schon 1523 Klosterpropst. – ³ KAM, XVI/17.

21 Fylig

um 1526

Im Urteilsspruch vom 29.8.1528 gegen die Leute in Sta. Maria, die den Zehnten verweigern, ist er als ehemaliger Klosterpropst bezeugt.¹

¹ KAM, XVI/17: [...] *herr Fylig, der brobst in dem closter ist gewesen*; THALER, Geschichte, S. 179, 182. Ob es sich bei ihm um Philipp Gallicius, den Reformator des Engadins, handelt, wie Thaler in Betrachtung zieht, muss offen bleiben.

22 Flurin Clavut Stoffel

1528

Im Urteilsspruch vom 29.8.1528 gegen die Leute in Sta. Maria, die den Zehnten verweigern, erscheint er in Vertretung der Äbtissin und des Konvents von Müstair.¹

¹ KAM, XVI/17: [...] *als an stadt und mit vollem gwalt der [...] äbtyssin zu Munster auch der selbigen conwent* [...]; THALER, Geschichte, S. 182.

23 Johann Andri

1530

Als *sindicus sive prepositus* der Äbtissin Barbara von Castelmur und des Konvents erscheint er in einem Vertrag vom 30.10.1530, worin mit dem Pfarrer von Tschengls, Wilhelm Hueber, Differenzen wegen Zehnten bereinigt werden.¹

¹ KAM, XVI/18 = SCHWITZER, Urbare, S. 245; THALER, Geschichte, S. 180–181.

24 Jan Schalg

1534

Aus dem Urbar von 1535 geht hervor, dass Jan Schalg 1534 das Amt des Klosterpropstes versieht.¹

¹ KAM, XVIII/20. Urbar-Register 1535, fol. 1r (*Jan Schäl*g), 1v (*Jan Salk*).

25 Durig Nutt

1535–1536

Von Riom, Kt. Graubünden.¹ Um 1535 übernimmt Durig Nutt das Amt des Klosterpropstes.² In einem Vertrag vom 19.6.1536 wird er als Klosterpropst erwähnt.³ Am 20.8.1536 tritt er bei einem Vertragsabschluss als Zeuge auf.⁴ 1543 erscheint er als Fürsprecher der Nachbarschaft Savognin im Zusammenhang mit Grenzstreitigkeiten.⁵

¹ KAM, XVIII/16. Urbar-Register 1521, Vertrag vom 19.6.1536. – ² KAM, XVIII/20. Urbar-Register 1535, fol. 1 v: *ich Durig als ain probst m.[einer] g.[eehrten] f.[rauen]* und fol. 51r (10.1.1536: *Durig Nutt als ain probst m.g.f.*). – ³ KAM, XVIII/16, wie Anm. 1. – ⁴ Wie Anm. 2. – ⁵ JENNY, Urkunden-Sammlungen StAGR 1, Nr. 625.

26 Lucius Rink von Baldenstein

1535–1543

Als Nachfolger von Durig Nutt erscheint Lucius Rink, Bruder der Äbtissin Catharina Rink (1533–1548; Nr. 16, S. 52) und Schwager des St. Galler Abtes Diethelm Blarer von Wartensee (1530–1564). Die Familie nennt sich seit dem 15. Jahrhundert nach der Burg Baldenstein im Domleschg, die sich in ihrem Besitz befindet. Das Anwesen wird 1562 von Lucius Rink verkauft.¹ Der Name des Klosterpropstes findet sich am Ende des 1535 angelegten Urbars.² Zunächst unterstützt Lucius Rink die Anliegen des Klosters im Konflikt um das Verfahren bei der Wahl des Klosterpropstes, um die Kosten für die klösterlichen Lehensleute beim Zinseinzug und um die Abgaben des Klosters an das Hochstift Chur beim Antritt einer neuen Äbtissin.³ Zusammen mit der Äbtissin Catharina Rink und der Konventualin Maria Scheck gelangt er an den Bundstag in Davos, der Anfang 1535 mehrheitlich zugunsten des Klosters entscheidet.⁴ 1539 vertritt er die Interessen des Klosters in einem Konflikt um die Wiese Pradövis.⁵ 1540 wendet sich der Klosterpropst in Vertretung der Äbtissin mit einer Beschwerde wegen des Unterhalts des Pfarrers von Müstair an den Kaiser.⁶ Im selben Jahr reicht er eine weitere Beschwerdeschrift bezüglich des Jurisdiktionsstreites beim Kaiser ein.⁷ Bei der Auseinandersetzung mit der Gemeinde Müstair um die Pfarrwahl unterstützt Lucius Rink die Anliegen des Klosters tatkräftig. Die Abtei kann das Recht behaupten, den Pfarrer zu bestimmen, muss aber für dessen Wohnung und Unterhalt aufkommen.⁸ 1542/43 tritt Lucius Rink im Zusammenhang um die von der oberösterreichischen Regierung und somit von deren Kastvogt Jakob Trapp geforderte Rechnungsablage in Erscheinung.⁹ 1543 vertritt er als Klosterpropst bei der Auseinandersetzung um Zitationsrechte die Interessen des Klosters.¹⁰

¹ HBLS 5, S. 641; FRAVI, Schloss Baldenstein, S. 52–56, 88ff.; MÜLLER, Geschichte, S. 114. –

² KAM, XVIII/20. Urbar-Register 1535, S. 51v: Eintrag von Lucius Rink. – ³ THALER, Geschichte, S. 184–185. – ⁴ KAM, VI/1. Bundtagsbeschluss, 20.1.1535. – ⁵ KAM, XV/3. Beschluss des Gotteshausbundes, 20.1.1539; KAM, VII/89 (26.3.1539). – ⁶ KAM, II/8. – ⁷ KAM, VI/4. – ⁸ KAM, II/10. Vertrag zwischen Kloster und Gemeinde Müstair (6.10.1541); BAC, 512.01.02-006 (Vertragskopien). Dazu auch: THALER, Geschichte, S. 187–191. – ⁹ ACB,

B 28, Nr. 4. Oberösterreich. Regierung an Ritter Jakob Trapp, 15.12.1542 und 16.12.1542; ACB, B 28. Erklärung der Äbtissin Catharina Rink, 1.10.1543. – ¹⁰ KAM, XVI/25. Bundsabschied, 16.1.1543.

27 Hans Gräsl

1544

Klosterpropst Hans Gräsl tritt am 21.7.1544 bei einem Lehensgeschäft als Zeuge auf.¹ Die Bezeichnung *wirdig her* weist ihn als Kleriker aus. Es könnte sich um Hans Gresel handeln, der 1523–1525 als Klosterpropst amtiert. (vgl. Nr. 20)

¹ KAM, VIII/70: [...] *der wirdig herr Hanns Gräsl brobst zů Munster.*

28 Johannes/Hans von Salis der Ältere

1551, 1558–1560

Von Zernez, Unterengadin.¹ Er erscheint in einer Urkunde vom 18.10.1551 als *notarius* und *prepositus de [...]* *cenobio Münster*.² Hans *Salisch* von Zernez



Abb. 50. Siegel des Hans von Salis des Älteren an einer Urkunde vom 8.1.1549. KAM, XV/5.

taucht in weiteren Urkunden als Siegler auf.³ Sein Name wird auf der Inschrift der grossen Glocke festgehalten, die 1558 – also noch vor dem Ende des 16. Jahrhunderts erfolgten Aufbau des heutigen Glockengeschosses – gegossen wird.⁴ Er lässt 1560 im ersten Stock des Südtraktes einen Saal mit drei Kreuzgewölben einrichten, was die Inschrift auf dem ersten Schlussstein festhält: *MDLX GVBERNANTE D(OMINO) N(OSTRO) IOANE A SALICIBUS*.⁵

¹ StAGR, CB III/518, Stammbaum Salis, Tafel 19, Nr. 17; HBLS 6, S. 16. – ² KAM, XIII/17. –

³ KAM, XV/5 (8.1.1549); KAM, VIII/84 (1.10.1549); KAM, VIII/85 (3.1.1551); KAM, XIII/16 (1.5.1551); KAM, VIII/86 (20.5.1551). – ⁴ ZEMP-DURRER, Kloster St. Johann, S. 77–78; POESCHEL, KdmGR V, S. 306, 338; THALER, Geschichte, S. 201; MÜLLER, Geschichte, S. 119. Zur Aufstockung des Kirchturmes mit Datierung in die Amtszeit der Äbtissin Ursula von Schländersberg (1585–1597): SENNHAUSER, Äbtissin Angelina Planta, S. 323; GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 264, Anm. 44. – ⁵ MÜLLER, Geschichte, S. 119.

29 Jakob Riatsch

1553

Er tritt am 23.6.1553 als Klosterpropst in Erscheinung. Auf sein Ersuchen ernennt der Bundstag in Chur im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um den Besitz des Lai da Rims Lucius Rink von Baldenstein als Beistand für das Kloster.¹ Im März 1561 fungiert er als Gesandter verschiedener Tiroler Pfleger zu den Drei Bünden.²

¹ KAM, XVI/26. Das vom Bundstag beauftragte Gericht des Oberengadins spricht den See am 7.12.1553 dem Kloster zu. Dazu: KAM, XVIII/23; THALER, Geschichte, S. 197–199. –

² JENNY, Landesakten, Nr.1215, 1216 und 1219.

30 Johann Planta

1553

Von Ardez, Unterengadin, Kt. Graubünden. Er ist am 7.12.1553 als Klosterpropst nachweisbar. Planta gehört der Delegation an, die vor dem Gericht des Oberengadins den Lai da Rims als klösterlichen Besitz beansprucht. Diesen Standpunkt vertritt auch das Gericht.¹

¹ KAM, XVIII/23: [...] *Joannes Planta de Dardetio tunc temporis prepositus in dicto cenobio Monasterii*. Dazu: THALER, Geschichte, S. 197–199.

1555 erscheint Jakob Moritsch als Klosterpropst.¹ 1557 vertritt er in dieser Funktion das Kloster in einem Jurisdiktionsstreit mit dem Gotteshausgericht des Münstertals.² Am 24.2.1558 tritt er bei der Vergabe eines Hofes in Rifair als Klosterpropst in Erscheinung.³



*Abb. 51.
Siegel von
Jakob Moritsch,
1555–1558
Propst des
Klosters Müstair.
KAM, VIII/89.*

¹ KAM, VIII/89 (21.5.1555): [...] *Jacob Moritsch diser zeit propst zu Munster*; KAM, VIII/90 (20.6.1555) (Abb. 51). – ² KAM, VI/7. Bundtagsbeschluss, 18.6.1557; KAM, XVI/32. Bundtagsbeschluss, 18.6.1557. Vidimus: KAM, XVIII/130, S. 110. Dazu: THALER, *Geschichte*, S. 195–197. – ³ KAM, VIII/91.

Er erscheint am 6.12.1565 als Klosterpropst. Durch seine Vermittlung gelingt es, die jährlichen Salzlieferungen aus Au im Ötztal für das Kloster zu sichern.¹ Ammann Caspar Stuppaun vertritt die Gemeinde Sent am 7.2.1583 im Streit mit dem Benediktinerkloster Marienberg wegen der Alp Sursäss.²

¹ KAM, XIII/18; THALER, Geschichte, S. 201. – ² JENNY, Landesakten, Nr. 2238.

Caspar Planta ist 1567 als Ammann des Münstertals bezeugt.¹ Er erscheint am 7.5.1568 als Klosterpropst.² Am 6.1.1569 bestätigt Peter Dafila, Gotteshausrichter in Ftan, dem Klosterpropst die Rechte eines Klostersrichters.³ Am 12.12.1570 besiegelt Planta die Verleihung von Lehensgütern in Burgeis.⁴ 1571 beklagt er sich vor dem Bundstag in Chur über Amtsbehinderungen und die Einschränkung der klösterlichen Jurisdiktion in Tschlin.⁵ Am 1.9.1575 erscheint der Klosterpropst im Zusammenhang mit der Lehensvergabe einer Hofstatt bei Algund.⁶ 1578 quittiert Planta der Äbtissin von Müstair als Klosterpropst verschiedene Schulden.⁷ Er hat zusammen mit seinem Nachfolger Wolfgang von Juvalt wesentlich dazu beigetragen, die Lehensrechte des Klosters zu sichern.⁸ Von 1579 bis 1581 übt er das Amt des Podestà in Morbegno, Veltlin, aus.⁹ Planta stirbt am 10.7.1583.¹⁰

¹ JENNY, Landesakten, Nr. 1564 (28.6.1567). – ² KAM, XVIII/26 (7.5.1568); KAM, VIII/95 (8.5.1568). – ³ KAM, XIII/19. – ⁴ KAM, VIII/100. – ⁵ KAM, VI/9 (21.11.1571). – ⁶ KAM, VIII/109. – ⁷ KAM, XIII/21 (6.12.1578). – ⁸ THALER, Geschichte, S. 202–207. – ⁹ COLLENBERG, Amtsleute, S. 39; JENNY, Landesakten, Nr. 2090 (10.11.1580). – ¹⁰ KAM, I/77. Necr.

Von Zuoz, Oberengadin. Sohn des Fortunat von Juvalt und der Maria Perini und Stammvater aller überlebenden Zweige der ursprünglich aus dem Domleschg stammenden Familie.¹ Er ist ein Verwandter der Äbtissin Ursula II. Planta. Schüler in Zürich 1554, Student in Basel 1557/58. Kaiserlicher Notar. Er ist Gesandter der Drei Bünde, u.a. bei den 13 Orten und in Venedig.² Er erscheint in einem den Irschenhof in Kortsch betreffenden Lehensrevers vom

20.11.1579 als Klosterpropst.³ Am 6.10.1580 tritt er bei der Vergabe von Gütern in Plaus in Erscheinung.⁴ 1583 wird er wegen ausstehender Zinsen aktiv.⁵ Noch 1584 setzt er sich mit einer Klage gegen die Beschränkung der Jurisdiktionsrechte des Klosters Müstair im Unterengadin ein.⁶ Zusammen mit seinem Vorgänger Caspar Planta trägt er zur Sicherung der Lehensrechte des Klosters bei.⁷ Er stirbt 1587.⁸



*Abb. 52. Siegel
von Wolfgang von
Juvalt, 1579–1584
Propst des Klosters
Müstair. KAM,
VIII/112.*

¹ SGB 7 (1943), S. 304. – ² POOL, Notare, Nr. 45b, S. 216–217. – ³ KAM, VIII/112 (Siegel Abb. 52); HBLS 4, S. 430. – ⁴ KAM, VIII/113. – ⁵ KAM, XIII/22 (26.11.1583). – ⁶ KAM, VI/8 (16.11.1584). – ⁷ THALER, Geschichte, S. 202–207. – ⁸ Wie Anm. 1.

36 Johannes/Hans von Salis der Jüngere

1585

Von Zernez, Unterengadin, Kt. Graubünden. Sohn des Johannes von Salis des Älteren (Nr. 28, S. 284). Gemäss Angaben im Salis-Stammbaum ist Hans von Salis der Jüngere bereits 1574 urkundlich bezeugt. Er amtet mindestens bis 1585 als Klosterpropst.¹ Frühestens Ende 1583 tritt er dieses Amt an,

denn am 16.11.1583 leitet noch sein Vorgänger Wolfgang von Juvalt die Klosterpropstei.² Am 30.4.1586 wird er bereits als ehemaliger Klosterpropst vermerkt.³ Johannes von Salis stirbt spätestens 1617.

¹ StAGR, CB III/518, Stammbaum Salis, Tafel 19, Nr. 32; HBLS 6, S. 16; THALER, Geschichte, S. 214. – ² KAM, VI/8. – ³ KAM, XIII/23. – ⁴ StAGR, CB III/518, wie Anm. 1.

37 Joel von Salis

1586–1599

Von Zernez, Unterengadin. Sohn des Johannes von Salis des Älteren. Er ist erstmals 1575 bezeugt. Verheiratet mit Anna Maria Travers.¹ Joel von Salis wirkt weitaus länger als sein Bruder Johannes der Jüngere (Nr. 36, S. 288) als Klosterpropst. Er übernimmt die Klosterpropstei spätestens im Frühjahr 1586 von seinem Vorgänger, der sein Amt am 30.4.1586 bereits nicht mehr versieht.² 1587 erscheint er in einem Urbar als Klosterpropst.³ 1588 setzt er sich als Vertreter der Äbtissin Ursula von Schlandersberg für die Jurisdiktionsrechte des Klosters im Unterengadin ein.⁴ Von 1591 bis 1599 lässt er sich mehrfach als Klosterpropst nachweisen.⁵ Joel von Salis stirbt spätestens im Jahre 1616.⁶

¹ StAGR, CB III/518. Stammbaum Salis, Tafel 19, Nr. 35. – ² KAM, XIII/23; THALER, Geschichte, S. 214. – ³ KAM, XVIII/32. – ⁴ KAM, XVI/35 (11.6.1588); KAM, XVIII/130 (Kopie). – ⁵ KAM, XVIII/36. Urbar ausserhalb des Kreuzes, 1591; KAM, XIV/6 (20.10.1592); KAM, XVIII/37. Zinsbuch Müstair, 1592; KAM, XVIII/38. Urbar-Register ausserhalb des Kreuzes, 1594; KAM, XVIII/39. Urbar innerhalb des Kreuzes, 1594; KAM, XVIII/40. Urbar-Register inner- und ausserhalb des Kreuzes, 1599. – ⁶ Wie Anm. 1.

38 Kaspar Jecklin

1599–1602

Im September 1599 nimmt Kaspar Jecklin Aufgaben in der Ökonomie des Klosters wahr. Er berichtet, dass er in diesem Monat gesät und Roggen, Gerste und Weizen in der Mühle abgeliefert habe.¹ Er demissioniert bereits 1602 als Klosterpropst.²

¹ THALER, Geschichte, S. 264. – ² KAM, XVIII/43. Ausgabenregister, 1602; KAM, VII/95 (15.2.1603). In beiden Quellen wird er als ehemaliger Klosterpropst erwähnt.

Sohn des Andreas Karl von Hohenbalken und Bruder der Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken (Nr. 25, S. 62).¹ Er übernimmt die Klosterpropstei vermutlich bereits 1602.² Mit Sicherheit übt er dieses Amt Anfang 1603 aus.³ 1605 wird er von Caspar Karl von Hohenbalken dem Jüngeren als Klosterpropst abgelöst.⁴

¹ BRUPPACHER-BODMER, Familiengeschichte, S. 38. – ² THALER, Geschichte, S. 264. – ³ KAM, VII/95 (15.2.1603). – ⁴ KAM, XVIII/49. Zinsurbar inner dem Kreuz, 1605; THALER, Geschichte, S. 264.

Er tritt sein Amt als Klosterpropst 1605 an¹ und ist bis 1609 mehrfach als Klosterpropst nachweisbar.² Er lässt der Äbtissin Ursula IV. Karl von Hohenbalken, und der Konventualin Modesta Schenardi einen Grabstein errichten.³

¹ KAM, XVIII/49. Zinsurbar innerhalb des Kreuzes, 1605. – ² KAM, XVIII/4. Urbar von 1394, 1606 übersetzt auf Veranlassung der Äbtissin Ursula IV. Karl von Hohenbalken und des Propstes Caspar Karl von Hohenbalken; KAM, XVIII/50. Zinsurbar innerhalb des Kreuzes, 1606; KAM, XVIII/51. Rechnungsbestätigung, 9.12.1607; KAM, XVIII/52. Zinsurbar innerhalb des Kreuzes, 1607; KAM, XVIII/54. Zinsurbar innerhalb des Kreuzes, 1608; KAM, XVIII/55. Zinsurbar innerhalb des Kreuzes, 1609. – ³ ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 81, Abb. 72; POESCHEL, KdM GR V, S. 339; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 54, Nr. 1.

Von Zuoz, Oberengadin, Kt. Graubünden. Planta ist 1610 als Klosterpropst bezeugt¹ und wirkt in dieser Funktion bis 1613.²

¹ Erwähnung in: KAM, XIII/38 (30.8.1624); KAM, XIII/40 (1625); KAM, XVIII/57. Urbar-Register inner dem Kreuz, 1610. – ² KAM, XVIII/58. Reitbuch inner dem Kreuz, 1611–1612; KAM, XVIII/59. Raitt-Buch, 1611–1612; KAM, XVIII/61. Traidt-Puech ausser dem Kreuz, 1612; KAM, XVIII/62. Urbar-Register inner dem Kreuz, 1612; KAM, XVIII/63. Urbar-Register ausser dem Kreuz, 1613; KAM, XVIII/51. Rechnungsbestätigung, 16.1.1613.

1614 erlangt das Kloster durch die Vermittlung des Bischofs von Chur das Recht, den Klosterpropst selbst zu bestimmen.¹ Noch im selben Jahr übernimmt Hans Hermanin die Propstei.² Er lässt sich für die folgenden Jahre mehrfach als Klosterpropst nachweisen.³ 1620 begegnet er letztmals in seinem Amt.⁴ Er stirbt im Juli 1629.⁵

¹ FOFFA, Münsterthal, Nr. 71. – ² KAM, XVIII/64. Raitt- und Einnahmenregister ausser dem Kreuz, 1614; BAC, 512.01.03-010. Jakob A. Brandis, Landeshauptmann an der Etsch, an Bischof Johannes V. Flugi von Chur, 30.10.1615; THALER, Geschichte, S. 266. – ³ KAM, XIII/29 (9.6.1615); KAM, XVIII/65. Bereitung zwischen dem Kloster und den Lehensleuten zu Taufers, 17.3.1616; KAM, XVIII/67. Raitt- und Einnahmenregister ausser dem Kreuz, 1617; KAM, XVIII/68. Register des Heilig-Blut-Zinses, 1617; KAM, XIII/30 (21.9.1618); KAM, XVIII/70. Ausgabenregister ausser dem Kreuz, 1618; KAM, XIII/31 (25.1.1619). – ⁴ KAM, XVIII/71. Raitt- und Einnahmen-Register ausser dem Kreuz, 1620. In folgenden Quellen erscheint er als ehemaliger Klosterpropst: KAM, XVIII/75. Raitt-Register inner dem Kreuz, 1622/23; KAM, XVIII/76. Ausgabenregister 1624/25; KAM, XIII/39 (14.7.1625). – ⁵ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 2 b 2/158 (Mikrofilm). In KAM, XIII/46 (1.7.1637) wird Hans Hermanin als verstorben vermerkt.

Er übernimmt 1621 die Propstei des Klosters.¹ In den folgenden Jahren ist er mehrfach als Klosterpropst nachweisbar.² Während seiner Amtszeit wird ein Grossteil der Klosterökonomie verpachtet.³ Er verbleibt bis mindestens 1628 im Amt, da er in diesem Jahr als Propst die Klosteralp verpachtet.⁴ Seine Amtszeit findet spätestens im Juli des folgenden Jahres ein Ende, denn er stirbt am 14.7.1629.⁵

¹ KAM, XVIII/72. Ausgabenbuch, 1621/22; THALER, Geschichte, S. 266, 281, Anm. 1. –

² KAM, XVIII/73. Raitt-Register ausser dem Kreuz, 1622/23; KAM, XVIII/74. Raitt-Register inner dem Kreuz, 1622; KAM, XVIII/75. Raitt-Register inner dem Kreuz, 1622/23; KAM, XVIII/77. Urbar-Register ausser dem Kreuz mit Einträgen 1624/25; KAM, XIII/39 (14.7.1625); KAM, XVIII/78. Raitt-Buch bzw. Urbar, 1625/26; KAM, XVIII/79. Schreiben des Kastvogts, 2.3.1626; KAM, XVI/41. Zahlungsaufforderung des Gerichts Marienberg auf die Klage von Hans Totsch, 1.4.1626; KAM, XVIII/81. Zinsregister innerhalb des Kreuzes, 1626; KAM, XVIII/82. Zinsregister ausserhalb des Kreuzes, 1626/27; KAM, XVIII/80. Urbar-

Register inner dem Kreuz, 1626/27; KAM, XIII/43 (24.9.1627); KAM, XVIII/85. Urbar 1627; KAM, XVIII/84. Einkommensregister innerhalb des Kreuzes, 1627/28. – ³ KAM, VIII/181 (12.5.1628); KAM, XV/18 (1.10.1628, Insert in Urk. 25.8.1640); THALER, Geschichte, S. 281. – ⁴ Wie Anm. 3. – ⁵ Sterberegister Münstair = StAGR, A I 2 b 2/158 (Mikrofilm); KAM, XII/9. Schreiben vom 16.11.1629, aus dem hervorgeht, dass Hans Totsch bereits tot ist.

44 Oswald de Capol

1629–1632

Von Sta. Maria, Val Müstair, Kt. Graubünden. Er ist der Sohn des Klosterkellners Nikolaus de Stoffel Jung und der Katharina de Karl sowie Bruder von Kanonikus Sebastian de Capol (Nr. 56, S. 248), der von 1658 bis 1663 als Seelsorger in Müstair wirkt. Oswald de Capol ist mit Catharina Imeldi verheiratet.¹ Die Namensänderung von Jung zu Capol erfolgt ca. 1632.² Dem Eintrag im Ausgaben- und Einnahmenregister lässt sich entnehmen, dass er von 1629 bis 1632 die Propstei des Klosters leitet.³ 1630 flieht er mit der Äbtissin und sieben Konventualinnen vor der Pest.⁴ Später begegnet er als Podestà von Bormio (1641/43) und Teglio (1647/49). Ausserdem amtet er als Milizhauptmann, Syndikator und Richter des Münstertales.⁵ Er stirbt am 3.6.1667.⁶

¹ THALER, Geschichte, S. 298, Anm. 3, S. 644. – ² Wie Anm. 1. – ³ KAM, XVIII/86. Ausgaben- und Einnahmen-Register 1629–1633; KAM, XVIII/87. Ausgabenbuch 1631/32, geführt von Klosterpropst Oswald Jung. – ⁴ Zur Pest: THALER, Geschichte, S. 284–288. – ⁵ BAC, 512.01.03-041. Spruchbrief des Churer Bischofs Johannes VI. Flugi, 19.4.1660. Darin erscheint Capol als Podestà und früherer Klosterpropst; THALER, Geschichte, S. 298, Anm. 3; Grabtafel, mit der Angabe: *MILITIAE. HAUBTMAN.SINDICATOR* sowie *POTESTAT. ZV. THÖL VND. BVRMS* und *AVCH. RICHTER. IN. MINSTER. THAL*, wie Anm. 6. – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm); Grabtafel, mit der Angabe des Todesdatums und ergänzt mit einer Widmung für Oswalds Sohn, Sebastian de Capol, der am 10.4.1702 verstorben ist. POESCHEL, KdmGR V, S. 339–340; ADGM, Archäologisches Tagebuch Kloster St. Johann, Müstair 127, S. 55, Nr. 3.

45 Jakob Probst

1632–1633

Noch 1632 oder Anfang 1633 übernimmt er die Propstei des Klosters.¹ Seine Amtszeit dauert wahrscheinlich lediglich bis gegen Ende 1633. Allerdings nimmt er noch Anfang 1634 administrative Aufgaben für das Kloster wahr.²

¹ Diesen Schluss lässt die Amtszeit von Oswald de Capol zu, die bis 1632 dauert. Im Verwaltungsregister 1634–1637, KAM, XVIII/90, erscheint Probst als klösterlicher Rechnungsführer; laut THALER, Geschichte, S. 281, Anm. 1, tritt er sein Amt 1632 an. – ² KAM, XVIII/90, wie Anm. 1. Probst hat bis zum 21.2.1634 für das Kloster die Rechnung geführt. Allerdings übt bereits 1633 bzw. 1634 sein Nachfolger Ulrich Peirscher administrative Aufgaben aus; THALER, Geschichte, S. 281, Anm. 1.

46 Ulrich Peirscher

1633–1637

Ab 1633 nimmt Ulrich Peirscher Aufgaben in der klösterlichen Propstei wahr.¹ Ihm kommt beim Bemühen, das Kloster 1635 vor durchziehenden kaiserlichen Truppen zu schützen, eine wichtige Rolle zu.² Trotz seiner Aktivitäten erwachsen der klösterlichen Ökonomie durch Einquartierungen grosse Verluste. Die Einnahmen beschränken sich 1635 auf Wein- und Salzlieferungen.³ Peirscher amtiert als Klosterpropst bis mindestens Juli 1637.⁴ Er stirbt am 16. März 1642 im Alter von circa 78 Jahren und wird auf dem Friedhof von Müstair bestattet.⁵

¹ KAM, XVIII/89. Aufschreibungen und Raittungen, Einträge 1633 und 1634, laut THALER, Geschichte, S. 281, Anm. 1. – ² THALER, Geschichte, S. 288–289. – ³ KAM, II/15. Jahresrechnung 1635. – ⁴ KAM, XVIII/90. Raittregister 1634–1637; KAM, II/15. Jahresrechnung 1635; KAM, XIII/45 (2.2.1636); KAM, XIII/46 (1.7.1637). – ⁵ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/158 (Mikrofilm): *Vdalricus Paiser huius venerandi coenobii oeconomus [...] circiter annorum 78.*

47 Adam Andri

1640

Er erscheint als Propst des Klosters in einer Vergleichsurkunde vom 25.8.1640 bezüglich der Grenzen zwischen der Klosteralp und der äusseren Gemeindealp von Müstair.¹

¹ KAM, XV/18: [...] *als probst anstat unnd in namen der [...] Ursula Kharlin von Hohen Palckhen [...] apptissin*; THALER, Geschichte, S. 297.

Er vertritt 1641 bei Streitigkeiten um die Unterhaltspflicht der Brücke in Wau als Klosterpropst die Interessen des Klosters.¹ Er verbleibt bis 1643 im Amt; ein letztes Mal ist er am 26.5.1643 als Propst bezeugt.² In einem Gerichtsentcheid vom 20.6.1645 wird Kattock als verstorben vermerkt.³

¹ KAM, XVI/46 (14.10.1641). – ² KAM, VII/96; KAM, XVIII/95. Aufschreibungen und Raittungen ausser dem Kreuz, 1641/43. – ³ BAC, 512.01.03-030; KAM, XV/87. Auszug von 1667 zu einem von Jakob Kattock ausgehandelten Vergleich.

Von Sent, Unterengadin, Kt. Graubünden. Er erscheint erstmals am 26.11.1643 als Klosterpropst.¹ Am 3.5.1645 tritt bereits sein Nachfolger in Erscheinung.²

¹ KAM, XVIII/95. Raittungen und Aufschreibungen ausser dem Kreuz, 1641/43. – ² KAM, XVIII/98. Raitt- und Hausbuch, 1643. Nach Thaler, Notizen, KAM, o. Sign., ist Nikolaus der Sohn von Karl Bastian Karl von Hohenbalken.

Er erscheint in einem Aussteuervertrag vom 3.5.1645 als Klosterpropst.¹ Er arbeitet bei der Erstellung des grossen Urbars ausserhalb des Kreuzes mit, welches die zinspflichtigen Güter ausserhalb des Gebietes der Drei Bünde erfasst.² Er dürfte ungefähr drei bis vier Jahre das Amt des Klosterpropstes versehen haben; sicher ist 1650 sein Nachfolger bereits im Amt.³

¹ KAM, IV/5. – ² KAM, XVIII/104. Urbar, 1651. – ³ KAM, XIII/56 (24.11.1650).

Er erscheint im Januar 1650 und am 24.11.1650 als Klosterpropst.¹ Während seiner Amtszeit wird das grosse Urbar ausserhalb des Kreuzes abgeschlossen.² Spätestens am 12.9.1654 wird er von Georg Gufenthaler abgelöst.³

¹ BAC, 512.01.03-039, Akten des Prozesses zwischen Johann Domenig Gaudenz und Joel von Salis gegen die Münstertaler Lehensträger, 24.–26.1.1650; KAM, XIII/56. Schuldanweisung, 24.11.1650. – ² KAM, XVIII/104. Urbar, 1651. Das Urbar enthält die Auflistung von ungefähr 430 im Südtirol liegenden Gütern, die von rund 160 Zinsleuten bewirtschaftet werden. – ³ KAM, II/16.

52 Georg Gufenthaler

1654–1657

Er wird am 12.9.1654 als Klosterpropst erstmals fassbar.¹ Er versieht die Verwaltungsgeschäfte bis mindestens 1657.² 1665 wird Gufenthaler als ehemaliger Klosterpropst vermerkt.³

¹ KAM, II/16. Vorschriften für den Klosterpropst. – ² KAM, IV/7 (25.6.1656); KAM, IV/8 (23.6.1656). – ³ BAC, 512.01.08-018. Protokoll zum Streit um Maria Fadigatti, 11.8.1665.

53 Christoph Morandell

1658–1660

Von Westerhofen, Süddeutschland. Er erscheint als Klosterpropst im Juli 1658 beim Kauf eines Weingutes.¹ Am 7.11.1658 erwirbt er für das Kloster einen Acker und ein Weingut in Nals.² Am 4.3.1660 tritt Morandell als Bevollmächtigter der Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken auf.³ Um 1660 rechtfertigt er sich vor dem Kastvogt Maximilian von Trapp bezüglich der Klosterrechnung.⁴ In einem Schreiben vom 16.10.1704 wird er als ehemaliger Klosterpropst erwähnt.⁵

¹ KAM, V/22 (17./19.7.1658). – ² KAM, V/23. – ³ KAM, XV/70. – ⁴ KAM, XVI/80. – ⁵ KAM, II/24.

54 Casimir Friedrich Wolgeschaffen von Wendlstein

1662–1667

Er amtet seit 1662 als Klosterpropst.¹ In einem Schreiben vom 30.11.1663 tritt er als solcher offiziell in Erscheinung.² Am 28.12.1663 unterzeichnet er als Vertreter des Klosters einen Aussteuervertrag.³ Anlässlich der bischöflichen Visitation vom Oktober 1664 wird er von den Visitatoren befragt.⁴ In seiner Amtszeit werden die baulichen Voraussetzungen für die Aufhebung des Dormitoriums geschaffen: 1664 wird der Plantaturm mit einem steileren

Dach versehen und darunter neun Einzelzellen eingerichtet.⁵ Am 25.7.1667 beauftragt er als Klosterpropst den Maler Michael Hörman von Graun mit der Neufassung des geschnitzten Heiligen Grabes.⁶

¹ Gemäss ACB, B 28, Nr. 16. Visitationsprotokoll, 21.10.1664, ist Wolgeschaffen im Oktober 1664 bereits seit 28 Monaten als Klosterpropst tätig. – ² ACB, B 28, Nr. 13. Wolgeschaffen an Maximilian Trapp. – ³ KAM, IV/15. Aussteuervertrag M. Victoria Gaudenz. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 16 (21.10.1664). – ⁵ GOLL, Das Kloster St. Johann, S. 40. Im Visitationsdekret 2.9.1692, BAC, 512.01.03-077, wird festgehalten, dass jede Konventualin über eine Zelle verfügt. – ⁶ KAM, II/17.

55 Franz Schrofner

1668–1669

Am 22. April 1668 gibt er die Herstellung und Lieferung einer grossen Menge von Lärchenschindeln in Auftrag.¹ Die aus Baumbeständen von Bufalora angefertigten Schindeln sind wahrscheinlich für die Erneuerung des Kirchendaches bestimmt.² 1669 bereinigt er als Vertreter des Klosters eine Zinsrechnung.³

¹ KAM, XIII/70. – ² Am 14.2.1672 werden zwei Zimmerleute mit der Erneuerung des Kirchendaches beauftragt. KAM, II/18. – ³ KAM, XIII/73 (10.5.1669).

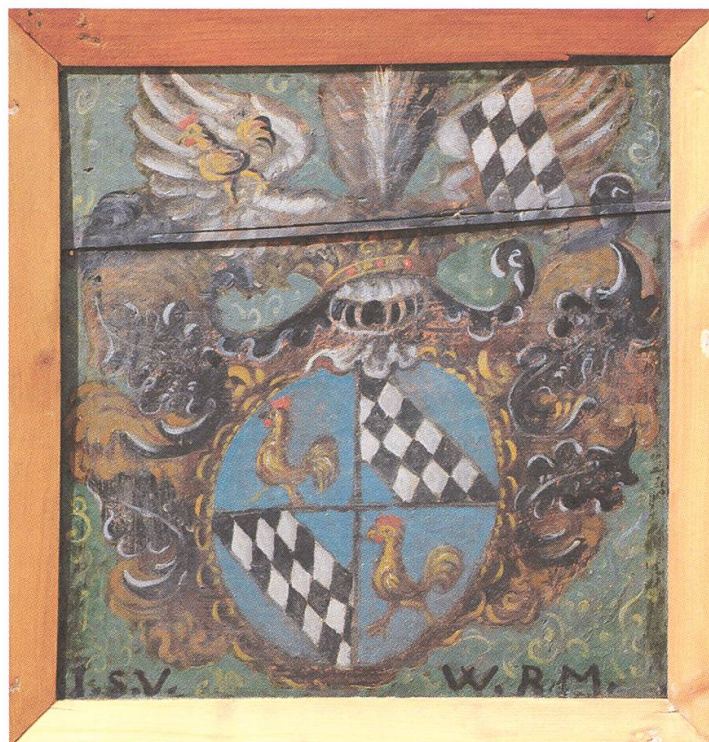
56 Johann Lucius Scarpatetti von Unterwegen

1671–1685

Geboren um 1621. Von Cunter, Kt. Graubünden. 1666 ist er Landvogt im Oberhalbstein.¹ Er übernimmt die Klosterpropstei wahrscheinlich noch vor 1671. Während seiner Amtszeit wird 1672 das Dach der Klosterkirche erneuert,² 1676 wird im ersten Stock des südlichen Torturmes ein Zimmer eingerichtet, an dessen Decke sein Wappen mit den Namensinitialen (Abb. 53) an ihn erinnert. 1680 beginnt Scarpatetti mit dem Bau eines zweigeschossigen Küchengebäudes im Mitteltrakt.³ 1674 ist er bei dem Vergleich im Konflikt mit der Gemeinde Sta. Maria um Weidrechte auf Rims in Erscheinung getreten.⁴ Bis 1685 lässt er sich mehrfach als Klosterpropst nachweisen.⁵

¹ MAISSEN, Studenten in Luzern, S. 20, Nr. 61. 1636, zum Zeitpunkt der Immatrikulation 15-jährig; MAISSEN, Studenten in Dillingen; HBLS 6; S. 112. – ² KAM, II/18. Vertrag über die Erneuerung des Kirchendaches, 14.2.1672. – ³ ZEMP-DURRER, Kloster St. Johann, S. 91; THALER,

*Abb. 53. Wappen von
Johann Lucius Scarpatetti
von Unterwegen, 1671–1685
Propst des Klosters Müstair.*



Geschichte, S. 332, Anm. 1; POESCHEL, KdmGR V, S. 356–357, 364; COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 51, 60; BRUNNER, Heraldische Denkmäler, S. 25–26. – ⁴ GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 43 (26.8.1674). – ⁵ KAM, XVIII/120. Urbar innerhalb des Kreuzes, 1671–1676; KAM, VII/99 (27.8.1677); KAM, XIII/84 (10.7.1683); KAM, XV/101 (31.8.1685); BAC, 512.01.03-070. Gerichtsurteil des Kommissars des Gotteshausbundes, 17.10.1685.

57 Gaudenz Hermanin

1692–1700

Von Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Er ist spätestens seit 1692 mit der Klosterpropstei betraut.¹ Im Aussteuervertrag der Konventualin M. Caecilia Margarita vom 22.9.1693 tritt er als Zeuge auf.² Am 13.5.1695 setzt sich der Klosterpropst für die Zinsrechte des Klosters ein.³ Am 12.1.1698 wird er zur Schätzung des Baustadelhofes beordert.⁴ Im März 1698 wird er beauftragt, für das Vieh im Baustadelhof Futter einzukaufen.⁵ Am 20.9.1700 autorisiert die Äbtissin Lucia Francisca Quadri Gaudenz Hermanin, das Kloster beim Rückkauf von Grundgülden zu vertreten.⁶

¹ KAM, XVIII/134. Urbar-Zinsregister, 1691/93; KAM, XIII/93 (10.5.1692). – ² KAM, IV/2. 1692/95; KAM, XVIII/135. Urbar-Zinsregister. 1693/95. – ³ KAM, XIII/98; KAM, XVIII/136. Urbar-Zinsregister, 1695/98; KAM, XVIII/137. Urbar-Zinsregister, 1696–1724. – ⁴ KAM,

XIII/102. – ⁵ KAM, XIII/106. Graf Maximilian Hendl an die Äbtissin, 20.3.1698; KAM, XVIII/138. Urbar-Register, 1698–1703. – ⁶ KAM, XVI/137; KAM, XVI/141. Urbar ausserhalb des Kreuzes, 1700.

58 Christian Hermanin

1703–1713

Von Taufers i. M., Vinschgau, Prov. Bozen (I). Wahrscheinlich übernimmt er als direkter Nachfolger von Gaudenz Hermanin das Amt des Klosterpropstes, jedenfalls erscheint er 1703 in den Quellen als Klosterpropst.¹ 1707 lässt er sich erneut als Klosterpropst nachweisen.² In dieser Zeit wird die grosse Scheune, die sogenannte Südstallscheune, errichtet.³ 1710 tritt er wiederum als Klosterpropst in Erscheinung.⁴ Mitte August 1711 erstellt er ein Verzeichnis über die Einkünfte aus dem Tirol.⁵ Am 27.8.1711 verfasst er einen Bericht zur umstrittenen Wahl von Regina Catharina von Planta zur Äbtissin.⁶ Am 8.10.1711 wendet sich Jakob Graf Trapp wegen der tirolischen Einkünfte an Christian Hermanin.⁷ 1712 lässt er sich erneut als Klosterpropst nachweisen.⁸ Am 23.9.1713 tritt er von seinem Amt als Klosterpropst zurück und übernimmt die Zollstelle in Taufers.⁹

¹ KAM, XVIII/143. Urbar ausserhalb des Kreuzes, 1703. – ² KAM, XVI/162. Schreiben des Propstes, 11.2.1707; KAM, XVIII/144. Urbar ausserhalb des Kreuzes, 1707. – ³ COURVOISIER/SENNHAUSER, Klosterbauten, S. 51, 62. – ⁴ KAM, XIII/136. Rechnung, 1710; KAM, XIII/139. Berichterstattung Hermanins, 25.9.1710. – ⁵ ACB, B 28. Einkünfteverzeichnis, 16.8.1711. – ⁶ Wie Anm. 5. – ⁷ KAM, XIII/143. – ⁸ KAM, XVIII/147. Urbar ausserhalb des Kreuzes, 1712. – ⁹ ACB, B 28, Nr. 29. Oberöstr. Regierung an Jakob Maximilian Trapp, 2.10.1713; ACB, B 28 Nr. 30. Hermanin ersucht Trapp um Entlassung als Klosterpropst, 23.9.1713.

59 Joel Grass

1713

Er wird von der Äbtissin Regina Catharina von Planta 1713 als Klosterpropst eingesetzt. Da die Kastvogtei das Einsetzungsrecht für sich beansprucht, kommt es zwischen dieser und dem Kloster zu Unstimmigkeiten. Aus Protest gegen das Vorgehen des Klosters anerkennt die oberösterreichische Regierung Grass am 2.10.1713 nur provisorisch als Klosterpropst.¹ Noch im selben Jahr übernimmt Gaudenz Anton Fallet die Klosterpropstei.²

¹ ACB, B 28 Nr. 29. Oberöstr. Regierung an Graf Jakob Maximilian Trapp, 2.10.1713. Dazu: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 110. Zur Verzögerung bei der Besetzung der Klosterpropstei:

ACB, B 28, Nr. 27. Innsbruck an Graf Trapp, 28.11.1713. – ² BAC, 512.01.04-012. Äbtissin und Konvent an Bischof von Chur, 2.10.1713.

60 Gaudenz Anton Fallet

1713–1723

Er wird vom Kloster Müstair am 2.10.1713 dem Bischof von Chur als Klosterpropst präsentiert.¹ Fallet untersteht die Verwaltung während zehn Jahren.² 1715 erwirbt er als Vertreter des Klosters ein Gut in Nals.³ Am 24.5.1723 befiehlt die oberösterreichische Regierung in Innsbruck der Äbtissin die Absetzung Fallets.⁴ Allerdings scheint er nicht sofort von seinem Amt zurückgetreten zu sein.⁵ Er stirbt am 2.3.1760.⁶

¹ BAC, 512.01.04-012. Äbtissin und Konvent an Bischof Ulrich VII. von Federspiel, 2.10.1713. –

² KAM, XVIII/148. Propstei-Raittung, 1713–1718; KAM, XVIII/150. Urbar ausser dem Kreuz, 1715; KAM, XVIII/151. Propstei-Raittung, 1719–1721; KAM, XVIII/152. Propstei-Raittung, 1722–1723; KAM, XVIII/154. Abschrift der Propstei-Raittung, 1722–1723. – ³ KAM, VII/126 (30.9.1715). – ⁴ FOFFA, Münsterthal, Nr. 121. Oberösterreich. Regierung an die Äbtissin; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 114. – ⁵ MÜLLER, wie Anm. 4. – ⁶ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm); KAM, I/77, Necr.

61 Andreas von Rosenberg

1726–1727

Er erscheint am 4.7.1726 als Klosterpropst. An diesem Datum nimmt er für das Kloster einen Walddtausch vor.¹ Am 17.11.1727 erwirbt er für das Kloster den Gross Puitenhof in Nals.²

¹ KAM, VII/128. – ² KAM, VII/129; THALER, Geschichte, S. 409.

62 Gregor Anton Pazeller

1738–1745

Von Tarasp, Unterengadin, Kt. Graubünden. Doktor der Jurisprudenz.¹ Er erscheint am 1.12.1738 als Klosterpropst.² Ihm wird die Klosterpropstei bis spätestens März 1745 übertragen, denn er stirbt am 3.3.1745³ und wird *in atrio iuxta portam* der Klosterkirche bestattet.⁴ Nach seinem Tod kommt es zu einem Vergleich zwischen dem Kloster und den Erben des Verstorbenen.⁵

¹ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm). – ² ACB, B 28, Nr. 43. Actum Closter Minster, 1.12.1738. Nach THALER, Geschichte, S. 419, war er 1727–1745 Klosterpropst. Dem steht allerdings der am 26.8.1738 erhobene Vorwurf der oberöstr. Regierung entgegen, dass ohne den Kastvogt zu benachrichtigen, ein neuer Klosterpropst bestellt worden sei. BAC, 512.01.04-063. – ³ Wie Anm. 1; KAM, I/77. Nocr. – ⁴ Wie Anm. 1. – ⁵ KAM, XV/175. (6.3.1745).

63 P. Joachim von Hermanin 1745–1771

(= Spirituale Nr. 73, S. 258)

64 P. Johann Baptist Burggasser 1771–1772

(= Spirituale Nr. 77, S. 259)

65 P. Stephan Weisskopf 1772–1774

(= Spirituale Nr. 78, S. 259–260)

66 Oswald Muschaun 1774–1784

Geboren am 16.1.1713 in Müstair. Sohn des Johannes und der Anna Muschaun.¹ Richter. Klosterpropst von ungefähr 1774 bis 1784.² Er stirbt am 9.2.1784.³

¹ Taufregister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm). – ² KAM, XXX/2. Chronik, Eintrag zu 1784. – ³ Sterberegister Müstair = StAGR, A I 21 b 2/143 (Mikrofilm).

67 Johann Perl 1802–1803

Geboren 1752 in Sta. Maria, Val Müstair.¹ Studium in Augsburg. Sekretär des Landeshauptmanns P. C. Planta; in Verbindung mit dieser Stellung führt er den Titel eines «Kanzlers». ² Kaiserlicher Notar. ³ 1782 fungiert er als einer der Vertreter der Nachbarschaft Müstair bei der feierlichen Einsetzung der

¹ Sterberegister Sta. Maria V. M., 1766–1810 = StAGR, A I 21 b 2/42 (Mikrofilm); er stirbt im Jahre 1803 51-jährig; STUPPAN-HÄNECKE, Geschlechter, S. 139. – ² Wie Anm. 1. – ³ POOL, Notare, Nr. 133, S. 279. – ⁴ BAC, 512.01.04-089. Vidimus von Johann Perl, 4.7.1782. – ⁵ KAM, XII/53. Ernennungsschreiben, 26.5.1802; KAM, XII/55. Mitteilung der Ernennung, Juni 1802; THALER, Geschichte, S. 465; MÜLLER, Geschichte, S. 207. – ⁶ KAM, XII/61. Regierungskommission des Kt.s Rhätien an Johann Perl, 14.3.1803; THALER, Geschichte, S. 465, Anm. 3; laut KAM, XXX/2. Chronik, amtet Johann Perl 1795–1798 als Klosteradministrator. – ⁷ Sterberegister Sta. Maria, wie Anm. 1.

(= Spirituale Nr. 86, S. 263)

(= Spirituale Nr. 87, S. 263)

(= Spirituale Nr. 89, S. 264)

(= Spirituale Nr. 90, S. 266)

(= Spirituale Nr. 91, S. 266)

Geboren am 5.4.1846 in Savognin, Kt. Graubünden. Sohn des Johann Anton Wasescha und der Ursula Catharina Guetg.¹ Lehrerexamen am Lehrerseminar Chur 1866, anschliessend Lehrer in Breil/Brigels, Salouf und Savognin. Bis 1902, d. h. 20 Jahre ist er Förster von Sotgôt (Savognin, Cunter, Riom, Parsonz). Zivilstandsbeamter der Gemeinde Savognin 1887–1898. Kreisaktuar und Kreisnotar 1891–1899, Kreispräsident des Kreises Surses 1899.² Abgeordneter im Grossen Rat des Kantons Graubünden 1899–1901.³ Von Februar bis Oktober 1902 fungiert er als Administrator des Klosters Münstair.⁴ In seine Amtszeit fällt etwa die Verpachtung des Hofes Ruinatscha oberhalb von Münstair.⁵ Er stirbt am 27.11.1928 in Savognin.⁶

¹ StAGR, CB VI 24/4. ZR Savognin 1918–1929. – ² Nachruf: Igl Noss Sulom. Organ dell'uniung Rumantscha de Surmeir 9 (1930), S. 65–66. – ³ GSK 1900, S. 67; 1901, S. 70. – ⁴ KAM, XXX/2. Chronik. Einträge zu 1901 und 1902; GSK 1903, S. 140. Nach der Klosterchronik, KAM, o. Sign., trifft Baltermia Wasescha am 4.1.1902 in Münstair ein, gibt allerdings wegen seiner Hörbehinderung das Verwaltungsamt am 27.10.1902 wieder auf. – ⁵ KAM, VIII/229 (23.9.1902). B. Wasescha unterzeichnet den Vertrag. – ⁶ ZR Savognin, wie Anm. 1.

(= Spirituale Nr. 94, S. 267–268)

(= Spirituale Nr. 95, S. 268)

(= Spirituale Nr. 96, S. 268–269)

(= Spirituale Nr. 97, S. 269)

- 78 P. Cölestin Müller 1938–1940
(= Spirituale Nr. 98, S. 269)
- 79 P. Placidus Berther 1940–1952
(= Spirituale Nr. 99, S. 270)
- 80 P. Stephan Zurbriggen 1952–1957
(= Spirituale Nr. 100, S. 271)
- 81 P. Maurus Angehrn 1957–1963
(= Spirituale Nr. 101, S. 271)
- 82 P. Thomas Häberle 1963–1982
(= Spirituale Nr. 102, S. 272–273)
- 83 P. Benedikt Gubelmann 1982–1989
(= Spirituale Nr. 103, S. 273)
- 84 P. Maurus Angehrn 1989–1999
(= Spirituale Nr. 101, S. 271)
- 85 P. Columban Züger 1999–2011
(= Spirituale Nr. 105, S. 273–274)

Geboren am 11.6.1949 in Müstair. Bürger von Müstair. Lehrerseminar in Chur 1965–1970. Primarlehrer in Pany 1970–1971. Weiterbildung zum Reallehrer 1970–1971. Reallehrer in Zernez 1971–1987. Direktor des Spitals Val Müstair in Sta. Maria 1987–2011. Realisierung und Erweiterung des Gesundheitszentrums Val Müstair. Seit dem 1.1.2012 Verwalter des Klosters Müstair.

2.3.6 Kastvögte

Kastvogtei bei den Herren von Tarasp

Als weltliche Gründer des Frauenklosters Müstair erscheinen die Herren von Tarasp. Sie gelten deshalb für die Zeit bis ungefähr 1170 als Inhaber der Schirmvogtei der Abtei.¹

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 77. Zu den Herren von Tarasp: MÜLLER, Herren von Tarasp; MARTIN LEONHARD: Tarasp, von, in: HLS 12, S. 201.

1 Ulrich III. von Tarasp

1163

Im Zusammenhang mit einer umfangreichen Schenkung an das Kloster Müstair wird Ulrich III. von Tarasp fassbar. Einer Urkunde von 1163 kann entnommen werden, dass er dem Kloster mehrere Güter im Unterengadin und Vinschgau zukommen lässt.¹ Um 1300 wird Ulrich sogar als vermeintlicher Gründer des Klosters bezeichnet.² Er stirbt 1177.³

¹ BUB I, Nr. 349; MÜLLER, Geschichte, S. 32, 34. Möglicherweise erfolgt die Schenkung durch Ulrich IV. von Tarasp. – ² BUB I, Nr. 441. Urk. von 1186 bzw. Fälschung vom Ende des 13. oder Anfang des 14. Jhs. Darin heisst es: *Vdolricus pius fundator utriusque monasterii*. MÜLLER, Geschichte, S. 33. – ³ BUB I, Stammtafel der Herren von Tarasp, S. 504, MÜLLER, Herren von Tarasp, S. 22.

Von den Herren von Tarasp geht die Klostervogtei ungefähr 1170 an die von ihnen abstammenden Vögte von Matsch über. In welcher Form und zu welchem genauen Zeitpunkt dies geschieht, muss offen bleiben.¹

¹ MARTHALER, Zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte, S. 182–183; MÜLLER, Geschichte, S. 77; MEYER-MARTHALER, Müstair, S. 1884. Zu den Vögten von Matsch: LADURNER, Vögte von Matsch; MARTIN LEONHARD, Matsch, von, in: HLS 8, S. 367; P[AUL] GILLARDON, Matsch (Vögte von), in: HBLS 5, S. 49.

2 Eginio I. von Matsch

1170

Eginio I. von Matsch erscheint vor Juni/August 1170 im Zusammenhang mit einer bischöflichen Schenkung an das Kloster Müstair. Als Bischof Eginio von Chur (1163–1170) dem Kloster eine bedeutende Schenkung aus bischöflichem Gut zukommen lässt, holt er neben dem Einverständnis des Domkapitels und der Ministerialen auch jenes des bischöflichen Vogtes Eginio ein.¹ Letztgenannter stirbt 1192.²

¹ BUB I, Nr. 375 (vor 28.6./9.8.1170). MÜLLER, Geschichte, S. 35–36. Die Vögte von Matsch haben «die Schirmvogtei im Einverständnis mit dem Bischof von Chur» ausgeübt. Zitat: DEPLAZES, Reichsdienste, S. 310–311. Dazu auch: LADURNER, Vögte von Matsch, S. 26. Nach Ladurner hat Eginio I. die Klostervogtei inne, «wahrscheinlich durch Bischof Eginio dazu befördert». – ² BUB II (neu), Nr. 486, S. 3, Anm. 1. Gemäss LADURNER, wie Anm. 1, Genealogie, und MÜLLER, Herren von Tarasp, S. 30, stirbt Eginio I. bereits im Jahre 1173.

3 Eginio II. von Matsch

1211

Er ist der Sohn Eginos I. von Matsch und der Gräfin Adelheid von Eppan.¹ Mit Eginio II. tritt 1211 erstmals explizit ein Angehöriger der Familie Matsch als *advocatus* des Klosters auf. Er und Graf Albert von Tirol geben auf Ersuchen der Äbtissin Adelheid von Neuffen² die Zustimmung zum Tausch klösterlicher Güter in Mals und Vetzan im Vinschgau.³ Er stirbt 1216.⁴

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² 1211–1233 Äbtissin des Klosters Müstair. –

³ BUB II (neu), Nr. 540 (16.10.1211). – ⁴ LADURNER, wie Anm. 1; BUB II (neu), Nr. 540, Anm. 7.

Er ist der Sohn Eginos II. und der Adelheid von Wanga.¹ Zusammen mit Bischof Heinrich III. von Chur entscheidet *advocatus* Egino III. von Matsch 1269 im Streit zwischen dem Kloster und der Kirche Schluderns im Vinschgau. Streitpunkt bildet die Finanzierung der Kirchenbedachung.² Derselbe Egino III. tritt 1272 wiederum als Schiedsrichter auf und entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster und Einwohnern von Matsch und Schluderns um Zinsen.³ Er wird 1277 in Graz ermordet.⁴

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² BUB II (neu), Nr. 1142 ([vor 24.9.]1269). Im Vergleich von 1269 verpflichtet sich das Kloster, sämtliches Holzmaterial zu liefern. Die Pfarrangehörigen haben das restliche Material bereitzustellen. – ³ BUB II (neu), Nr. 1198. –

⁴ Wie Anm. 1; BUB II (neu), Nr. 571, Anm. 2.

Er ist der Sohn Alberos I. von Matsch und der Adelheid von Ramosch.¹ Ulrich II. lässt 1304 Abt Hermann von Marienberg ermorden.² Er wird in einer Urkunde vom 26./30.1.1394 als ehemaliger Vogt des Gotteshauses Chur sowie der Klöster Marienberg und Müstair erwähnt.³ Ulrich II. wird 1309 von seinem Vetter Egino IV. ermordet.⁴

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie; DEPLAZES-HAEFLIGER, Herren von Ramosch, S. 153. – ² LADURNER, wie Anm. 1; LEONHARD, Matsch, HLS 8, S. 367. – ³ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 330. – ⁴ Wie Anm. 2.

Er ist der Sohn Eginos III. von Matsch und der Gräfin Adelheid von Montfort.¹ Egino IV. lässt 1309 seinen Vetter Ulrich II. von Matsch ermorden.² Er ist 1316 als *advocatus* des Klosters bezeugt, indem er sich für die Neuweihe der Klosterkirche einsetzt.³ Im Mai 1318 entsendet er seinen Vertreter Pero, um einen Acker in Müstair für das Kloster zu erwerben.⁴ Im Mai 1329 tritt derselbe Pero als Vertreter Eginos IV. beim Kauf eines Ackers in Müstair durch das Kloster als Zeuge auf.⁵ Pero erscheint ebenfalls im Juli 1331 beim Kauf von Gütern in Müstair durch das Kloster in Vertretung von Egino IV.⁶

Im Mai 1332 verteidigt Egino IV. zusammen mit Ulrich III. von Matsch seine eigenen Rechte und jene der Gotteshausleute von Müstair.⁷ Im August 1332 gibt Egino IV. seine Zustimmung zum Kauf von fünf Äckern in Müstair durch das Kloster.⁸ Er wird 1393 und 1394 als ehemaliger Vogt des Gotteshauses Chur sowie der Klöster Marienberg und Müstair erwähnt.⁹ Er stirbt um 1343.¹⁰

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² Wie Anm. 1. – ³ BUB IV, Nr. 2087 (20./21.8.1316). – ⁴ BUB IV, Nr. 2131 (4.5.1318). – ⁵ BUB V, Nr. 2427 (10.5.1329). – ⁶ BUB V, Nr. 2476 (9.7.1331). – ⁷ BUB V, Nr. 2501 (23.5.1332). – ⁸ BUB V, Nr. 2503 (3.8./5.8.1332). – ⁹ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 326 (30.12.1393); Nr. 329 (5./12.1.1394); Nr. 330 (26./30.1.1394). – ¹⁰ Wie Anm. 1; BUB IV, Nr. 2087, Anm. 3; BUB V, Nr. 2503, Anm. 3.

7 Ulrich III. von Matsch

1332–1364

Er ist der Sohn Ulrichs II. von Matsch und der Margaretha von Vaz.¹ Am 23.5.1332 verteidigt Ulrich III. zusammen mit Egino IV. von Matsch seine eigenen Rechte und jene der Gotteshausleute von Müstair.² Er schenkt dem Kloster Güter in Rifair im Vinschgau,³ vertritt am 7.5.1344 das Kloster in einem Rechtsstreit,⁴ gibt am 14.6.1345 sein Einverständnis zur Verleihung der Alp Zeznina in Lavin⁵ und stimmt am 21.10.1364 als *advocatus* der Verleihung von Gütern durch das Kloster zu.⁶ 1393 und 1394 als ehemaliger Vogt des Gotteshauses Chur sowie der Klöster Marienberg und Müstair erwähnt.⁷ Er stirbt 1366.⁸

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie; MURARO, Freiherren von Vaz, Stammtafel. –

² BUB V, Nr. 2501. – ³ SCHWITZER, Urbare, S. 159. – ⁴ BUB V, Nr. 2777. – ⁵ BUB V, Nr. 2807. –

⁶ BUB VI, Nr. 3476. – ⁷ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 326 (30.12.1393); Nr. 329 (5./12.1.1394); Nr. 330 (26./30.1.1394). – ⁸ Wie Anm. 1.

8 Johann I. von Matsch

vor 1358

Er ist der Sohn Eginos IV. von Matsch und der Klara von Homberg. Bruder Hartwigs III. (Nr. 7).¹ Johann I. gibt am 14.6.1345 sein Einverständnis zur Verleihung der Alp Zeznina in Lavin durch das Kloster Müstair.² Er wird zusammen mit seinem Bruder Hartwig von Ulrich III. befehdet und seines Besitzes beraubt.³ 1393 und 1394 als ehemaliger Vogt des Klosters Müstair erwähnt.⁴ Er stirbt um 1358.⁵

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² BUB V, Nr. 2807. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 326 (30.12.1393); Nr. 329 (5./12.1.1394); Nr. 330 (26./30.1.1394). – ⁵ Wie Anm. 1.

9 Hartwig III. (II.) von Matsch

vor 1360

Er ist der Sohn Eginos IV. von Matsch und der Klara von Homberg, Bruder Johanns I.¹ Hartwig III. gibt am 14.6.1345 sein Einverständnis zur Verleihung der Alp Zeznina in Lavin durch das Kloster Müstair.² Er wird zusammen mit seinem Bruder Johann von Ulrich III. befehdet und seines Besitzes beraubt.³ 1393 und 1394 als ehemaliger Vogt des Klosters Müstair erwähnt.⁴ Er stirbt um 1360.⁵

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² BUB V, Nr. 2807. – ³ Wie Anm. 1. – ⁴ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 326 (30.12.1393); Nr. 329 (5./12.1.1394); Nr. 330 (26./30.1.1394). – ⁵ Wie Anm. 1.

10 Ulrich IV. von Matsch

1369/1371–1392

Er ist der Sohn Ulrichs II. von Matsch und der Gräfin Adelheid von Werdenberg.¹ Ulrich IV., seit 1366 Graf der schwäbischen Herrschaft Kirchberg, löst zwischen 1369 und 1371 einen vom Kloster Müstair an die Planta versetzten Hof in Ardez aus.² Er erscheint am 3.1.1384 als *advocatus* des Klosters.³ Als der Churer Bischof Hartmann II. von Werdenberg-Sargans (1388–1416) am 3.9.1392 das Kloster Müstair besetzen lässt, dürfte Ulrich IV. seine Vogteigewalt über die Abtei verloren haben.⁴ Die Auseinandersetzung mit den Bischöfen von Chur um die Vogtei ist damit aber noch keineswegs entschieden.⁵ Urkunden von Ende 1393 und Anfang 1394 machen deutlich, dass Ulrich IV. an seinem Anspruch auf die Vogtei festhält und diesen zu legitimieren versucht.⁶ Er stirbt 1402.⁷

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² Rodel von Ulrich von Matsch, ed. JECKLIN, Land und Leute des Unterengadins, S. 15–16. – ³ BUB VII, Nr. 4305: [...] *dominus Ṽlricus advocatus de Amacia comes in Kirchperg ac advocatus prediciti cenobii*. – ⁴ GOSWIN, Registrum, S. 360–363. Dazu: DEPLAZES, Reichsdienste, S. 164, 312; MÜLLER, Geschichte, S. 78. – ⁵ Zum folgenden Verfahren: DEPLAZES, wie Anm. 4, S. 310–312; MÜLLER, Geschichte, S. 78, 81–82. – ⁶ THOMMEN, Urkunden II, Nr. 326 (30.12.1393); Nr. 329 (5./12.1.1394); Nr. 330 (26./30.1.1394). – ⁷ Wie Anm. 1.

Kastvogtei beim Erzhaus Österreich

Zwar sichert Kaiser Sigismund (1410–1437) am 19.4.1418 dem Bischof von Chur, Johannes III. Ambundii (1416–1418), neben dem Gericht von Nauders und Glurns auch die Vogtei über das Kloster Müstair zu;¹ der Konflikt zwischen den Vögten von Matsch und den Bischöfen von Chur um die Kastvogtei wird allerdings erst am 9.3.1421 durch ein Schiedsgericht entschieden.² Im Urteil des Schiedsgerichtes vom 7.5.1421 wird beiden Parteien der Rechtsanspruch auf die Klostervogtei bestritten und dem Kloster das freie Vogtwahlrecht zugesprochen.³ Darauf wählt Äbtissin Agnes II. Kytz die Herzöge von Österreich als Erbvögte.⁴ Am 26.5.1421 nimmt Herzog Friedrich IV. von Österreich das Kloster förmlich unter seinen Schutz.⁵ Den Vögten von Matsch gelingt es lediglich, ihre Rechte so weit zu behaupten, dass sie ihr Amt als Klostervögte im Auftrag und unter dem Schutz Österreichs wieder ausüben können.⁶

¹ BAC, 014.0905 = MAYER/JECKLIN, Urk. Nr. 8, S. 53–56; DEPLAZES, Reichsdienste, S. 310, 355; MÜLLER, Geschichte, S. 81. Kurz zuvor, nämlich am 4.2.1418, hat Herzog Friedrich in einem Mandat zugunsten des Klosters Müstair seine Hauptleute, Burggrafen, Pfleger, Richter, Amtleute und Untertanen angehalten, finanzielle Rechte des Klosters durchzusetzen. Dazu: THOMMEN, Urkunden III, Nr. 77. – ² THOMMEN, Urkunden III, Nr. 105. Dem Schiedsgericht gehören an: Herzog Ernst von Österreich, Bischof Berthold von Brixen und Bischof Johann von Trient. Zum Konflikt auch: MARTHALER, Zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte, S. 183–185. – ³ EICHHORN, Episcopatus Curiensis, Nr. 117 = FOFFA, Münsterthal, Nr. 40. Dem zweiten Schiedsgericht gehören an: Herzog Ernst von Österreich, Bischof Berthold von Brixen sowie Bischof Johann von Trient. Zum Urteil des Schiedsgerichtes: DEPLAZES, Reichsdienste, S. 310–312; MÜLLER, Geschichte, S. 81. – ⁴ KAM, XII/2 (11.5.1421) = FOFFA, Münsterthal, Nr. 42. – ⁵ KAM, XII/3, auch ACB, B 28, Nr. 1 (426) = FOFFA, Münsterthal, Nr. 41. – ⁶ Dass die Vögte von Matsch nach 1421 zumindest kommissarisch als Klostervögte auftreten, verdeutlicht das Beispiel Ulrichs IX. (siehe Nr. 11; S. 310). Dazu auch: MÜLLER, Geschichte, S. 78.

Im Gefolge des Klosters Müstair erscheinen von den Vögten von Matsch auch Ulrich VI. sowie dessen Neffen Ulrich VII., Wilhelm und Ulrich VIII. Diese haben sich nämlich am 9.3.1421 für die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Lösung des Konflikts bezüglich der Kastvogtei entschieden.¹

¹ THOMMEN, Urkunden III, Nr. 105; laut LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie, teilen Ulrich VI., Ulrich VII., Wilhelm und Ulrich VIII. die Besitzungen der Vögte von Matsch unter sich auf.

Geboren 1408. Er ist der Sohn Ulrichs VI. von Matsch und der Barbara von Starkenberg.¹ Ulrich IX. erklärt am 5.6.1465 anlässlich eines Gütertausches sich und seine Nachkommen als *schirmer und vertreter* der Äbtissin Anna Planta und ihrer Nachfolgerinnen.² Damit sind möglicherweise Ansprüche verbunden, die über eine kommissarische Delegation der Kastvogtei hinausgehen. Dass sich die Vögte von Matsch weiterhin in die Belange von Müstair einmischen, verdeutlicht eine kirchenrechtliche Auseinandersetzung: Als nämlich die Bewohner von Tschierv auf einem zum Johanniter-Spital in Taufers gehörigen Grundstück ein Gotteshaus errichten, ordnet Ulrich von Matsch in Verletzung der rechtlichen Tradition an, die Kapelle nicht – wie diejenigen von Sta. Maria und Valchava – dem Kloster Müstair zu unterstellen, sondern gegen den Willen der Äbtissin und des Pfarrers von Müstair der Kirche St. Johann in Taufers. Am 18.11.1472 führt eine Vermittlung zum Ergebnis, dass die Kapelle gegen einige Zugeständnisse an die Johanniter in Taufers als Filiale dem Kloster Müstair zugeordnet wird.³ Am 28.4.1480 bestätigt der Churer Bischof Ortlieb von Brandis einen Vergleich zwischen Ulrich von Matsch und dem Kloster Müstair.⁴ Am 19.4.1474 stiftet der *vogt* Ulrich von Matsch für sich, seine Vorfahren und Nachkommen eine im Kloster Müstair zu haltende ewige Jahrzeit.⁵ In späteren Aufzeichnungen zur Kastvogtei wird Ulrich IX. in einem Eintrag zum Jahr 1474 erwähnt.⁶ Er stirbt 1481.⁷

¹ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie. – ² KAM, VII/68. Zu dem auch nach 1421 erhobenen Anspruch auf die Kastvogtei: MÜLLER, Geschichte, S. 84. – ³ KAM, XVI/13. Zum Konflikt: THALER, Geschichte, S. 126–128; MÜLLER, Geschichte, S. 84–85. – ⁴ KAM, II/6. – ⁵ ACB, B 28, Nr. 2 (332). – ⁶ ACB, B 29. Verzeichnis zur Kastvogtei, 20.9.1840. – ⁷ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie.

Geboren am 12.3.1453. Er ist der Sohn Ulrichs IX. von Matsch und der Gräfin Agnes von Werdenberg-Sargans.¹ Gaudenz, der Letzte seines Geschlechts, erscheint 1500 in einer Rechtsangelegenheit mit dem Kloster Müstair. Er und die Gemeinde Schluderns schliessen mit der Äbtissin Angelina Planta einen Vergleich wegen der Bedachung der neuen Pfarrkirche in Schluderns und der St. Nikolauskapelle auf der Churburg.² Er stirbt am 27.4.1504.³

¹ Vogt Gaudenz von Matsch. Ein Tiroler Adeliger zwischen Mittelalter und Neuzeit; PAUL E. GRIMM, Gaudenz von Matsch, in: HLS 8, S. 367–368. – ² KAM, VIII/41 (15.7.1500); KAM, XVI/15 (15.7.1500). – ³ LADURNER, Vögte von Matsch, Genealogie.

Kastvogtei-Kommissariat der Ritter bzw. Grafen Trapp

Seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts werden die Ritter – später Grafen – Trapp (Abb. 54) vom Erzhaus Österreich mit der Kastvogtei von Müstair betraut. Formell vertritt die oberösterreichische Regierung in Innsbruck die Vogtei, faktisch jedoch die Ritter bzw. Grafen Trapp. Diese werden aufgrund ihrer verwandtschaftlichen Verbindung mit den früheren Kastvögten mit diesem Amt betraut. Barbara, die Schwester von Gaudenz von Matsch, dem letzten Angehörigen dieser Familie, ist nämlich mit Jakob IV. Trapp verheiratet.¹ Die Grafen Trapp vertreten die Rechte der Kastvogtei bis 1775.²

¹ TRAPP, Ritter Jakob Trapp, S. 10; MÜLLER, Geschichte, S. 114. – ² ACB, B 29 (449). Oberösterreich. Regierung an Kaspar Ignaz Trapp, 24.3.1775. An die wichtige Rolle der Trapp für das Kloster Müstair erinnert ihr Familienwappen im Vorsaal der von Ursula V. Karl von Hohenbalken ausgebauten Bischofswohnung (Fürstenzimmer). BRUNNER, Heraldische Denkmäler, Abb. 26, S. 20.

Abb. 54. An die bedeutende Rolle der Grafen Trapp für das Kloster Müstair erinnert ihr Familienwappen im Vorsaal der von Ursula V. Karl von Hohenbalken ausgebauten Bischofswohnung (Fürstenzimmer).



Geboren 1466. Er ist der Sohn Jakobs IV. Trapp (gest. 1475) und der Barbara von Matsch und verheiratet mit Veronika von Welsperg.¹ Wahrscheinlich erscheint Ritter Jakob Trapp 1530 erstmals im Zusammenhang mit dem Kloster Müstair. Ein Vertreter der Familie mit diesem Vornamen ist nämlich beim Vertragsabschluss vom 30.10.1530 zwischen der Äbtissin Barbara von Castelmur und Wilhelm Hueber, Pfarrer von Tschengls, zur Bereinigung von Differenzen wegen Zehnten als Schiedsrichter bezeugt.² Jakob V. stirbt 1533.³

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. Die beiden zitierten Genealogien weichen voneinander ab. Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf <http://www.geneall.net>. bzw. auf TRAPP, Ritter Jakob Trapp (1954). – ² KAM, XVI/18. Nicht auszuschliessen ist, dass es sich beim genannten Ritter um Jakob VI. (1499–1558) handelt. – ³ TRAPP, Ritter Jakob Trapp, S. 7; <http://www.geneall.net>. Laut Stammtafel der Grafen Trapp erfolgt der Tod Jakobs V. erst 1541.

Geboren 1499. Er ist der Sohn Jakobs V. Trapp (1466–1533) und der Veronika von Welsberg und verheiratet mit Katharina von Wolkenstein.¹ Ritter Jakob VI. tritt nach der im Dezember 1533 vorgenommenen Wahl von Catharina Rink von Baldenstein zur Äbtissin in Erscheinung. Auf Initiative des bischöflichen Vikars im Vinschgau und Pfarrers von Mals, Anastasius Betsch, wirft er der neuen Äbtissin vor, die kirchliche Obrigkeit nicht anzuerkennen. Diese Differenzen führen zu einer beträchtlichen Verzögerung ihrer Investitur und Benediktion.² Im März 1540 beauftragt König Ferdinand I. in seiner Funktion als Kastvogt Jakob Trapp, der Äbtissin und dem Kloster Unterstützung zu bieten.³ 1542 fordert Jakob Trapp vom Kloster eine Offenlegung der Finanzlage.⁴ Als sich die Rechnungsablage verzögert, sperrt die oberösterreichische Regierung in Innsbruck die klösterlichen Einkünfte im Vinschgau und ordnet im Sommer 1544 eine Klostervisitation an, welche Jakob Trapp zusammen mit weiteren Beauftragten durchführen soll.⁵ In einer Erklärung anerkennt die Äbtissin Catharina Rink Jakob Trapp als den für das Kloster zuständigen Vertreter der Kastvogtei.⁶ Spätere Aufzeichnungen zur Kastvogtei bestätigen ihn für 1544 als Kastvogt-Kommissar.⁷ Er stirbt am 14.4.1558.⁸

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. Falls der Tod Jakobs V. erst 1541 erfolgt wäre, wie dies die Stammtafel festhält, hätte Jakob VI. sein Amt als Kastvogt wahrscheinlich erst um 1540 angetreten. – ² BAC, 512.01.02-004. Äbtissin Catharina an Ferdinand I., 23.4.1535; BAC, 512.01.02-004. Oberösterreich. Regierung an Bischof Paul Ziegler von Chur, 26.4.1535; THALER, Geschichte, S. 183; MÜLLER, Geschichte, S. 114. – ³ KAM, XII/7. Erklärung Ferdinands I., 22.3.1540; Beilage zu Brief, ACB, B 28, Nr. 10 (407). Erzherzog Ferdinand Karl an Trapp, 5.12.1647. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 4. Oberösterreich. Regierung an J. Trapp, 15.12. und 16.12.1542; ACB, B 28 (397). Oberösterreich. Regierung an Trapp, 20.12.1542; ACB, B 28. Erklärung der Äbtissin Catharina Rink, 1.10.1543. – ⁵ ACB, B 28, Nr. 5 (414). Ferdinand I. an Jakob Trapp sowie Jakob Khuen und Arbogast von Annenberg, die zwei anderen Beauftragten; in den Streitfall einbezogen wird auch Bischof Lucius Iter von Chur, 17.6.1544; ACB, B 28, Nr. 5. Oberösterreich. Regierung an Äbtissin Catharina. Dazu ACB, B 28. Ernennung von Jakob Khuen und Jakob Trapp als Visitatoren durch oberösterreich. Regierung, 18.6.1544 (1543); ACB, B 28. Oberösterreich. Regierung an Bischof von Chur, 18.6.1544. – ⁶ ACB, B 28 (1.10.1543). Rechtmässiger Inhaber der Kastvogtei ist nach den Ausführungen der Äbtissin der König. – ⁷ ACB, B 29. Verzeichnis zur Kastvogtei, 20.9.1840. – ⁸ TRAPP, Ritter Jakob Trapp, S. 21; <http://www.geneall.net>.

Die Grafen Trapp sind als Pfleger ausserdem mit der Kontrolle der klösterlichen Finanzen betraut. Im April 1565 erinnert die oberösterreichische Regierung das Kloster an diese Praxis und fordert die von Hans Botsch versehene Pflegeverwaltung auf, bei der Rechnungsablage des Klosterpropstes anwesend zu sein.¹

¹ ACB, B 28, Nr. 44 (405). Oberösterreich. Regierung an das Kloster, 11.4.1565; ACB, B 28, Nr. 44 (405). Oberösterreich. Regierung an Pflegeverwalter Hans Botsch, 10.4.1565. Die Familie Botsch stammt ursprünglich aus Florenz, zieht dann nach Bozen, wird im 14. Jh. in den Adelsstand erhoben und steigt zu einer der bedeutendsten Familien Tirols auf. 1637 stirbt die Familie im Mannesstamm aus. Zu Hans Botsch: MÜLLER, Geschichte, S. 141.

15 Jakob IX. Graf Trapp

1613–1647

Geboren 1582. Er ist der Sohn Jakobs VIII. Trapp (1559–1603) und der Dorothea Trapp und verheiratet mit Margarethe Helene von Wolkenstein.¹ Erste Aktivitäten des Grafen Jakob Trapp für die Belange des Klosters Müstair sind in einem Bericht vom 17.8.1613 überliefert. Gegenstand der Ausführungen ist die Jurisdiktion über die Klosterleute im Val Müstair.² Als 1614 die Propstei des Klosters frei wird, tritt Jakob Trapp erneut in Erschei-

nung. Er setzt sich für die Wahl von Ulrich Peirscher zum Klosterpropst ein, stösst dabei jedoch auf den Widerstand der Äbtissin Maria Planta und des Konvents. Deren Haltung findet beim Churer Bischof Johannes V. Flugi Rückhalt, der auf das freie Wahlrecht des Klosters verweist. Schliesslich gelingt es dem Kloster denn auch, mit Hans Hermanin einen Kandidaten seiner Wahl durchzusetzen.³ Ein weiteres Mal wird Jakob Trapp im Jurisdiktionsstreit mit den Klosteruntertanen in Taufers aktiv. Als sich diese der klösterlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen suchen, wendet sich die Äbtissin Maria Planta im August 1623 an Jakob IX. Trapp.⁴ Dieser sagt der Äbtissin seine Unterstützung zu und sucht in einem langwierigen Verfahren, das bis mindestens 1628 andauert, die Interessen des Klosters durchzusetzen. Seine Bemühungen verlaufen jedoch weitgehend ergebnislos.⁵ 1638 wird Jakob IX. Trapp bei der Visitation, die der Bischof von Chur vom 2. bis 4. Oktober durchführt, als Vertreter der österreichischen Schirmvogtei hinzugezogen.⁶ Als Bischof Johannes VI. Flugi von Chur 1647 die Einhaltung der Klausur als unzureichend bemängelt und Reformen durchführen will, weist Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken seine Kritik zurück und sucht Rückhalt bei Erzherzog Ferdinand Karl. Dieser erteilt Jakob IX. Trapp für den Fall, dass der Bischof von Chur auf seinem Standpunkt beharren sollte, die Anweisung, der Äbtissin Unterstützung zu bieten.⁷ Dass Jakob Trapp 1647 das Amt des Kastvogt-Kommissars ausgeübt hat, bestätigen die Aufzeichnungen zur Kastvogtei von 1840.⁸ Er stirbt 1658/59.⁹

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. Möglicherweise bezieht sich ein Teil der Aktivitäten, die in den Quellen überliefert sind, auf Jakob X. Trapp, Sohn Jakobs IX. Trapp und der Margarethe von Wolkenstein. Als Wirkungszeit Jakobs X. kommt die Zeitspanne von ungefähr 1630 bis zu seinem Tod am 9.6.1643 in Frage. Ab diesem Zeitpunkt hätte wieder Jakob IX. alle Aufgaben der Vogteiverwaltung übernommen. – ² KAM, VI/10. – ³ FOFFA, Münsterthal, Nr. 71. Bischof an Jakob A. Brandis, Landeshauptmann an der Etsch, 14.6.1614; BAC, 512.01.03-010. Landeshauptmann an Bischof von Chur, 30.10.1615; ZEMP/DURRER, Kloster St. Johann, S. 81; MÜLLER, Geschichte, S. 128. – ⁴ KAM, VI/11 (18.8.1623). – ⁵ Zum Verfahren: KAM, VI/12 bis VI/30. Korrespondenz und Dokumente, 25.10.1623–20.9.1628; THALER, Geschichte, S. 272, 274–276. – ⁶ KAM, IX/4. Kopie des Visitationsprotokolls (Or. KAMB). Trapp wird als *illustrissimus dominus Trappius commissarius* bezeichnet. Laut MÜLLER, Geschichte, S. 265–266, Anm. 10, könnte es sich um «Jakob IX. (1603–59), seit 1655 Graf» gehandelt haben. – ⁷ KAM, IX/5. Äbtissin an Erzherzog Ferdinand Karl, (29.10.) 1647; KAM, IX/6. Erzherzog Ferdinand Karl an die Äbtissin, 5.12.1647; ACB, B 28, Nr. 10 (407). Erzherzog Ferdinand Karl an Jakob Trapp, 5.12.1647. – ⁸ ACB, B 29. Verzeichnis zur Kastvogtei, 20.9.1840. – ⁹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>.

Geboren 1610. Er ist der Sohn Jakobs IX. Trapp (1582–1659) (Siegel Abb. 55) und der Margarethe Helene von Wolkenstein und in erster Ehe mit Anna Eleonore Freiin von Firmian, in zweiter Ehe mit Maria Magdalena Freiin von Freyberg verheiratet.¹ Graf Maximilian Trapp nimmt bereits 1643 die Belange des Klosters Müstair wahr. In diesem Jahr ersucht nämlich Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken Erzherzogin Claudia, den Grafen mit der Inventarisierung der gefährdeten Güter in Tirol zu beauftragen.² Darauf wird Trapp von der Erzherzogin mit der Bestellung einer Kommission zur Erfassung dieser Lehensgüter betraut.³ Das Urbar wird 1651 erstellt und erfasst 430 zinspflichtige Güter und 160 Zinsleute.⁴ Zur besseren Kontrolle der klösterlichen Finanzen fordert die oberösterreichische Regierung in Innsbruck im April 1650, dass die Kastvogtei bei der jährlichen Rechnungsablage durch die Pfleger von Glurns und Mals, also die Grafen Trapp, vertreten sein müsse.⁵ Im Oktober 1650 erhält Maximilian Trapp von der oberösterreichischen Regierung den Auftrag, für die Durchsetzung der klösterlichen Rechte bei den Zinsleuten im Tirol zu sorgen.⁶ Als Bischof Johannes VI. Flugl von Chur 1657 Neuerungen durchzusetzen versucht, wendet sich Äbtissin Ursula V.



*Abb. 55. Siegel
von Maximilian
Graf Trapp,
1643/50–1667
Kastvogt des
Klosters Müstair.
KAM, VIII/135.*

Karl von Hohenbalken deswegen an Erzherzogin Anna und Maximilian Trapp. Der Äbtissin gelingt es denn auch, die geplanten Reformen zu verhindern.⁷ Als es 1659 wegen einer angeblichen Geldschuld und weiterer Forderungen zu einem Konflikt zwischen der Abtei und der Gemeinde Müstair kommt, versucht Maximilian Trapp zu vermitteln, was allerdings fehlschlägt. Erst im April 1660 erreicht Bischof Johannes VI. Flugi eine Einigung.⁸ 1662 und 1663 erscheint Maximilian Trapp mehrfach als erzherzoglicher bzw. erzfürstlicher Kastvogt-Kommissar.⁹ Als nach dem Tod von Erzherzog Ferdinand Karl die Regierung im Tirol an Sigmund Franz übergeht, sucht die Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken Anfang 1663 Rückhalt bei Maximilian Trapp, um den Verlust klösterlicher Rechte und Freiheiten sowie ökonomische Einbussen zu verhindern.¹⁰ Als Bischof Ulrich VI. de Mont von Chur vom 20. – 23.10.1664 disziplinärer und administrativer Fragen halber eine Visitation durchführen lässt, obliegt Maximilian Trapp die Untersuchung der Temporalien.¹¹ Bei der Visitation vom 12. – 13.8.1665 übernimmt er die Kontrolle der Temporalien, überlässt jedoch dem Bischof als *ordinarius* und *dominus territorii* das *directorium*.¹² Nach der im Dezember 1666 erfolgten Wahl von Dorothea de Albertis zur Äbtissin in Abwesenheit eines Vertreters der Kastvogtei, autorisiert die oberösterreichische Regierung Maximilian Trapp, alle im österreichischen Gebiet liegenden klösterlichen Besitzungen bis zur Leistung einer Satisfaktion dem Kloster zu entziehen.¹³ Nach der Entschuldigung der Äbtissin in Innsbruck und dem Versprechen der Offenlegung der Vermögensverhältnisse des Klosters werden die Güter der Abtei im Dezember 1667 freigegeben.¹⁴ Maximilian Trapp stirbt am 6.1.1682.¹⁵

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. – ² ACB, B 28, Nr. 9 (411). (23.9.1643). – ³ ACB, B 28, Nr. 10 (407). Erzherzog Ferdinand Karl an Jakob Trapp, 5.12.1647; MÜLLER, Geschichte, S. 141. – ⁴ KAM, XVIII/104. Urbar ausserhalb des Kreuzes. – ⁵ ACB, B 28, Nr. 44 (405). Oberösterr. Regierung an Hans Botsch, Pflegeverwalter zu Glurns und Mals, 10.4.1650; oberösterr. Regierung an das Kloster, 11.4.1650. – ⁶ ACB, B 28, Nr. 11 (425). Oberösterr. Regierung an Maximilian Trapp, 1.10.1650. – ⁷ KAM, IX/7. Briefentwürfe der Äbtissin, Juli/August 1657; ACB, B 28, Nr. 12 (410). Erzherzog Ferdinand Karl an Maximilian Trapp, 27.10.1657; THALER, Geschichte, S. 303. – ⁸ KAM, XV/25–XV/84; ACB, B 28, Nr. 8 (422). Oberösterr. Regierung, 5.11.1659; KAM, XV/80. Bischöfl. Entscheid = FOFFA, Münsterthal, Nr. 95, 19.4.1660; ACB, B 28 (412), Vidimus 1686; THALER, Geschichte, S. 313–327. – ⁹ ACB, B 28. Äbtissin Ursula V. Karl von Hohenbalken an Erzherzog, 14.12.1662; ACB, B 28, Nr. 15 (423). Äbtissin Ursula an Maximilian Trapp, 8.2.1663; ACB, B 28, Nr. 13 (419). Propst Casimir F. Wolgeschaffen an Maximilian Trapp, 30.11.1663. Laut ACB, B 29. Verzeichnis zur Kastvogtei, 20.9.1840, ist Trapp 1663 Kastvogt-Kommissar. – ¹⁰ ACB, B 28, Nr. 15 (423). Äbtissin Ursula an Maximilian Trapp, 8.2.1663; auch ACB, B 28 (421). Zitation, 29.1.1663. –

¹¹ BAC, 512.01.03-049. Oberösterr. Regierung an Bischof Ulrich VI. de Mont von Chur, 14.5.1664; BAC, 512.01.08-005. Bischöfl. Instruktion an die Visitatoren, 24.9.1664; BAC, 512.01.08-001. Erörterungen der Visitatoren, 1664, darin erscheint Trapp als erzherzoglicher Kommissar; ACB, B 28, Nr. 16 (384). Akten bzw. Protokoll der Visitation Oktober 1664; BAC, 512.01.08-023. Fragenkatalog des Kastvogts bei der Visitation 1664; MÜLLER, Geschichte, S. 144–145. – ¹² BAC, 512.01.08-012. Oberösterr. Regierung an Trapp, 16.3.1665; BAC, 512.01.08-017. Bischof Ulrich VI. de Mont an Äbtissin Ursula, 7.8.1665 (Entwurf); BAC, 512.01.08-022. Visitationsdekrete, 13.8.1665; MÜLLER, Geschichte, S. 145–146. – ¹³ ACB, B 28, Nr. 17 (424). Oberösterr. Regierung an Trapp, 23.12.1666; BAC, 512.01.03-059. H. Kanonikus Giacomo Alberti an Bischof von Chur, 30.12.1666; ACB, B 28, Nr. 18. Oberösterr. Regierung an Trapp, 5.1.1667. Zur Wahl: MÜLLER, Geschichte, S. 147–148. – ¹⁴ Äbtissin an oberösterr. Regierung, 11.1.1667; MÜLLER, Geschichte, S. 148. – ¹⁵ Wie Anm. 1.

17 Johann Christoph Graf Trapp

1692–1700

Geboren am 26.12.1639. Er ist der Sohn des Maximilians Trapp (1610–1682) und der Maria Magdalena Freiin von Freyberg und verheiratet mit Maria Franziska Khuen v. Belasy.¹ Am 16.4.1689 verkauft Johann Christoph Trapp dem Kloster Münstair zwei Häuser und mehrere Güter in Schluderns.² 1692 ist er als Kastvogt-Kommissar bezeugt. Im Januar protestiert die Gemeinde Taufers mit einer Eingabe an ihn gegen den Ankauf und die Ausholzung des Waldes Turnauna.³ Am 15. Mai 1692 ersucht ihn Propst Gaudenz Hermanin, eine zinspflichtige Wiese in Burgeis hinsichtlich der Anstösser untersuchen zu lassen.⁴ Zu Beginn des Jahres 1700 wird er aufgrund seines hohen Alters von Kaiser Leopold I. seines Amtes der Kastvogtei-Verwaltung enthoben.⁵ Er stirbt am 8.10.1706.⁶

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. – ² KAM, XVIII/132. – ³ KAM, VII/111. Eingabe, 17.1.1692. – ⁴ KAM, XIII/93. – ⁵ ACB, B 28, Nr. 20 (386). Ernennungsdiplom von Kaiser Leopold I. für seinen Nachfolger Jakob Maximilian Christoph Trapp, 9.1.1700. – ⁶ Wie Anm. 1.

18 Jakob Maximilian Christoph Graf Trapp

1700–1714

Geboren 1663. Er ist der Sohn des Johann Christoph Trapp (1639–1706) und der Maria Franziska Khuen v. Belasy¹ und verheiratet mit Anna, Gräfin Hendl von Goldrain.¹ Jakob Maximilian Christoph Trapp wird Anfang Januar 1700 von Kaiser Leopold I. als Nachfolger seines Vaters (Nr. 17) zum Kastvogt-

Kommissar ernannt.² Bei der Wahl einer neuen Äbtissin im Juni 1711 soll er die österreichischen Interessen wahrnehmen. Dieses Vorhaben schlägt fehl, denn bereits vor seiner Ankunft wird Regina Catharina von Planta auf Betreiben des Churer Bischofs Ulrich VII. von Federspiel (1692–1728) zur Äbtissin gewählt und damit die Wahl einer Tiroler Kandidatin verhindert.³ In den folgenden Jahren entbrennt eine Auseinandersetzung um die Einsetzung des Klosterpropstes. Vergebens versucht Jakob Maximilian Christoph Trapp das Recht der Ernennung des Propstes durchzusetzen. Nach Protesten der Äbtissin Regina Catharina von Planta enthebt die oberösterreichische Regierung den Klostervogt im November 1713 seines Amtes,⁴ was deutlich macht, wie stark die Kastvogt-Kommissare von Innsbruck bestimmt werden. Er stirbt am 13./17.7.1714.⁵

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. – ² ACB, B 28, Nr. 20 (386). Ernennungsdiplom, 9.1.1700. – ³ ACB, B 28, Nr. 29 (385). Elf Briefe zur Wahl, 1711; zum Wahlablauf: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 107–109. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 26. Kloster an oberösterreich. Regierung, 27.11.1713; ACB, B 28, Nr. 27 (378). Oberösterreich. Regierung an Jakob Maximilian Christoph Trapp, 28.11.1713 und 18.3.1714. Dazu: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 110–111. – ⁵ Wie Anm. 1. Laut MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 111, stirbt er 1716.

19 Franz Jakob Graf Trapp

1717–1722

Er ist der Sohn des Jakob Maximilian Christoph Trapp (1619–1714) und der Anna, Gräfin Hendl von Goldrain, und verheiratet mit Ursula, Gräfin von Fieger.¹ Franz Jakob Trapp wird das Kastvogt-Kommissariat auf Ersuchen des Klosters Anfang 1717 übertragen.² 1720 schützt er den Rechtsstatus der Abtei, indem er sich dafür einsetzt, dass Konventualinnen und Spirituale lediglich vom Bischof von Chur, Angestellte des Klosters ausschliesslich von der Äbtissin oder vom Klostervogt rechtlich belangt werden dürfen.³ Er stirbt am 7.6.1721.⁴

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. – ² ACB, B 28, Nr. 31 (381). Oberösterreich. Regierung an Trapp, 2.1.1717; ebenso BAC, 512.01.04–015. Dass Franz Jakob Trapp 1717 als Kastvogt-Kommissar amtiert, bestätigt das Verzeichnis zur Kastvogtei vom 20.9.1840, ACB, B 29. – ³ ACB, B 28, Nr. 32 (368). Korrespondenz zwischen dem Kloster und Trapp, 2.12.1720. Dazu: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 111. – ⁴ Wie Anm. 1. – Zu Franz Jakob Trapp auch: KAM, XII/18. Korrespondenz von 1719.

Geboren 1669/72. Er ist der Sohn des Johann Christoph Trapp (1639–1706) und der Maria Franziska Khuen von Belasy und verheiratet mit Anna Maria Helena Trapp.¹ Franz Karl Trapp wird am 5.6.1722 von Kaiser Karl VI. bzw. der oberösterreichischen Regierung zum Kastvogt-Kommissar ernannt.² Im April 1728 wird er in seinem Amt abgelöst.³ Er stirbt am 27.9.1735.⁴

¹ Stammtafel der Grafen Trapp; <http://www.geneall.net>. – ² ACB, B 28, Nr. 33 (380). Ernennungsschreiben. Im Schreiben der oberösterr. Regierung vom 22.6.1722 an Graf Franz Maximilian Hendl, FOFPA, Münsterthal, Nr. 120, wird Franz Karl Trapp als zukünftiger Unterkastvogt bezeichnet. Als kaiserlicher Kommissar bei der geplanten Klostervisitation hat er die Interessen der Kastvogtei wahrzunehmen. – ³ ACB, B 28, Nr. 34 (369). Ernennungsschreiben, 3.4.1728, für seinen Nachfolger. – ⁴ Wie Anm. 1.

Geboren 1702. Er ist der Sohn des Jakob Maximilian Christoph Trapp (1663–1714) und der Anna, Gräfin Hendl von Goldrain, und verheiratet mit Eleonore, Gräfin von Sarnthein.¹ Kaspar Ignaz Trapp wird die Kastvogtei-Verwaltung am 3.4.1728 übertragen.² Bereits 1729 setzt sich der neue Kommissar erfolgreich für die Belange des Klosters ein. Er erreicht die Aufhebung der von der oberösterreichischen Handelskammer wegen des langen und harten Winters verhängten Getreidesperre, welche das Kloster in eine erhebliche Notlage gebracht hat.³ Am 10.7.1732 ersucht er die oberösterreichische Regierung erfolglos um die Entlassung aus seinem Amt.⁴ Zur Wahl der Äbtissin im Januar 1733 wird wie bereits 1666 und 1711 kein Vertreter der Kastvogtei eingeladen, was zur Verstimmung des Kommissars und der oberösterreichischen Regierung führt. Dazu kommt, dass auch die Ämter der Priorin und der Subpriorin ohne Rücksprache mit der Kastvogtei neu bestellt werden.⁵ Allerdings bleiben die österreichischen Interessen gewahrt, denn mit M. Augustina Troyer wird erstmals seit beinahe anderthalb Jahrhunderten eine Tirolerin zur Administratorin mit Nachfolgerecht gewählt.⁶ Bei der endgültigen Einsetzung der Äbtissin im September 1733 händigt ihr Kaspar Ignaz Trapp als Vertreter der Kastvogtei die Schlüssel und das Urbar aus und überträgt ihr damit die Temporalien.⁷ Als die ökonomischen Schwierigkeiten des Klosters den Spiritual Placidus Mayr dazu veranlassen, im Sommer 1734 Klöster in Süddeutschland und 1736 Kaiser Karl VI. in Wien um finanzielle

Unterstützung anzugehen, stösst dies beim Vogtei-Kommissar und bei der oberösterreichischen Regierung auf Ablehnung. Sie üben an den Reisen des Spirituals zur Beschaffung finanzieller Mittel, aber auch an dessen baulichen Aktivitäten, am Verkauf von Weingütern und an der Aufnahme von Kapitalien Kritik.⁸ Bei der Wahl von M. Angela Hermanin zur Äbtissin Ende Juli 1747 wird der Kastvogt-Kommissar von Kaiserin Maria Theresia bzw. der oberösterreichischen Regierung beauftragt, Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters zu nehmen, keinerlei Eingriffe in die Temporalien zu gestatten sowie bei der Wahl die österreichischen Interessen wahrzunehmen.⁹ Nach der Wahl übergibt der Kommissar der Neugewählten die Schlüssel zu Korn und Keller und setzt sie damit in die Temporalität ein.¹⁰ Die folgenden Jahre sind durch die andauernde Auseinandersetzung zwischen dem Erzhaus Österreich und den Drei Bünden um die Kastvogtei gekennzeichnet.¹¹ Kaspar Ignaz Trapp tritt wieder in Erscheinung, als wegen der Frage, ob die Gottesdienste der von den Kapuzinern seelsorgerisch betreuten Gemeinde Müstair in der Klosterkirche oder in der Hospizkirche gefeiert werden sollen, ein Konflikt entbrennt. Vergeblich versucht der Klostervogt und der Marienberger Abt Beda Hillebrand im Frühjahr 1751 eine endgültige Lösung zu erreichen.¹² Im November 1751 wird ein Kompromiss gefunden, laut welchem die Klosterkirche grundsätzlich Pfarrkirche bleiben soll.¹³ Bei der vom 17.–28.10.1774 dauernden Visitation schlagen Kaspar Ignaz Trapp und der oberösterreichische Regierungsrat Karl Ignaz Maria von Schenk vor, die Klosterseelsorge den Kapuzinern, welche die Dorfgemeinde betreuen, zu übertragen. Dieser Versuch, die Ausgaben des Klosters zu senken, scheitert am geschlossenen Widerstand des Konvents, der sich weiterhin einen Spiritual aus dem Benediktinerorden wünscht.¹⁴ Nach wiederholten Versuchen wird Kaspar Ignaz Trapp im März 1775 von der oberösterreichischen Regierung seines Amtes enthoben und die Verwaltung der Kastvogtei dem Kreisamt im Vinschgau und Burggrafenamt übertragen.¹⁵ Etwas mehr als sechs Jahre später, am 11.10.1781, stirbt Kaspar Ignaz Trapp.¹⁶

¹ Stammtafel der Grafen Trapp, <http://www.geneall.net>. – ² ACB, B 28, Nr. 34 (369). Ernennungsschreiben Kaiser Karls VI.; in den Aufzeichnungen zur Kastvogtei von 1840, ACB, B 29, ist er für 1728 als Klostervogt vermerkt. – ³ ACB, B 28, Nr. 36 (370). Korrespondenz zwischen dem Kloster, den Kastvogtei-Verantwortlichen und dem Zoll in Taufers, März–Juni 1729; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 115. – ⁴ ACB, B 28, Nr. 40 (395); BAC, 512.01.07-038. Äbtissin an Bischof von Chur, 10.8.1732. – ⁵ ACB, B 28. Kaspar Ignaz Trapp an oberösterr. Regierung, Febr. 1733; BAC, 512.01.04-055. Oberösterr. Regierung an Bischof von Chur, 13.4.1733; ACB, B 28. Oberösterr. Regierung an Trapp (Orig.) und an das Kloster (Kopie), 13.4.1733; ACB,

B 28. Trapp an oberösterr. Regierung, 20.5.1733; ACB, B 28 (401). Oberösterr. Regierung an Trapp (Orig.) und an das Kloster (Kopie), 30.5.1733. – ⁶ Zum Wahlverlauf: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 119–121. – ⁷ KAM, III/28. Kaiser Karl VI. an das Kloster, 25.8.1733; ACB, B 28 (402) (Kopie); ACB, B 28 (403). Oberösterr. Regierung an Trapp, 25.8.1733; ACB, B 28. Einladung P. Placidus Mayr an Trapp, 5.9.1733; ACB, B 28. Trapp an oberösterr. Regierung, 22.8.1733 und 19.9.1733, im letztern Schreiben berichtet er über die Einführung der Äbtissin in die Temporalien. – ⁸ ACB, B 28. Trapp an die oberösterr. Regierung, 22./27.12.1736; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 124–126. – ⁹ ACB, B 29 (454). Oberösterr. Regierung an Trapp, 1.7.1747 und 2.7.1747; ACB, B 29 (445). Ansprache von Trapp am Vorabend der Wahl, 30.7.1747; BAC, 512.01.07-007. Oberösterr. Regierung an Bischof von Chur, 10.6.1747. – ¹⁰ ACB, B 29 (445). Bericht Trapps zur Äbtissinwahl an oberösterr. Regierung, 11.8.1747. Zur Wahl: MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 129–132. – ¹¹ MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 132–135. Gegen die Präsenz des Klostervogtes bei der Äbtissinwahl erheben die Drei Bünde Einspruch. BAC, 512.01.04-065. Drei Bünde an Äbtissin, 8.10.1747; BAC, 512.01.04-066. Drei Bünde an Bundsgenossen, 7.11.1747. – ¹² ACB, B 29 (447). Stellungnahme Kastvogt, um 1750. – ¹³ KAM, II/50 (10.1.1752); MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 136. – ¹⁴ MÜLLER, Geschichte, S. 143–145. – ¹⁵ ACB, B 29 (449). Oberösterr. Regierung an Trapp, 24.3.1775. – ¹⁶ Wie Anm. 1.

Kastvogtei-Vertretung beim Kreisamt im Vinschgau bzw. beim Burggrafenamt

22 Anton Franz von Triangi

1775–1781

Im Frühjahr 1775 überträgt die oberösterreichische Regierung im Auftrag Wiens das Kastvogtei-Kommissariat dem Kreisamt im Vinschgau und dem Burggrafenamt.¹ In dieser Phase des Übergangs wird Anton Franz von Triangi Kastvogt-Kommissar.² Als solcher tritt er im Zusammenhang mit der im August 1778 erfolgten Resignation der Äbtissin M. Angela Hermanin in Erscheinung.³

¹ ACB, B 29 (449). Oberösterr. Regierung an Kaspar Ignaz Trapp, 24.3.1775; ACB, B 29 (441, 448). Anweisungen und Rechnungen, 1776. – ² MÜLLER, Abtei, S. 145–146; MÜLLER, Geschichte, S. 197. – ³ BAC, 512.01.07-023. Resignationsurk., 17.8.1778; BAC, 512.01.07-024 und 027. Äbtissin bzw. Konvent an den Bischof von Chur, 19.8.1778; MÜLLER, Geschichte, S. 197–199; MÜLLER, Abtei St. Johann, S. 145–146.

Kastvogtei bei den Drei Bünden bzw. beim Kanton Graubünden

Bereits vor 1800 erfolgt der Übergang der Kastvogtei an die Drei Bünde. Die Rechtsstreitigkeiten mit Österreich, dem bisherigen Inhaber der Kastvogtei, finden aber erst mit dessen Verzicht von 1803 ein Ende.¹

¹ MÜLLER, Geschichte, S. 201; MEYER-MARTHALER, Münstair, S. 1185.

23 Peter von Planta (-Wildenberg)

1781–1804

Geboren am 3.9.1734 in Zernez, Kt. Graubünden. Reformiert. Sohn des Johann Heinrich von Planta (-Wildenberg) und der Cornelia von Salis (-Soglio). Landammann 1763–1765, Vicari im Veltlin 1777–1779, Podestà in Morbegno 1779–1781, Landeshauptmann im Veltlin 1789–1791. Österreichischer Parteigänger, Mitglied der Interinalregierung 1799–1800.¹ Peter von Planta nimmt im Auftrag der Drei Bünde, welche die Kastvogtei über das Kloster Münstair für sich beanspruchen, ab 1781/82 Aufgaben eines Kommissars wahr.² Er übt seine Kontrollfunktion bis Oktober 1804 aus.³ Bestattung am 25.1.1805 in Zernez.⁴

¹ PLANTA, Chronik, S. 335; JÜRIG SIMONETT, Peter von Planta (Wildenberg), in: HLS 9, S. 768–769. – ² BAC, 512.01.04-088. Drei Bünde an Äbtissin, 10./21.9.1781; BAC, 512.01.04-089. Instruktion der Drei Bünde an Peter v. Planta, 18.2./2.3.1782; BAC, 512.01.04-089. Einsetzung von Äbtissin M. Bernarda Dessini in die Temporalien, 4.7.1782; MÜLLER, Geschichte, S. 200–201, 203. – ³ KAM, XII/69. Ernennung seines Nachfolgers, 24.10.1804. – ⁴ Wie Anm. 1.

24 Scipio von Juvalt

1805–1824

Geboren 1735. Von Zuoz, Kt. Graubünden. Reformiert. Sohn des Wolfgang Conradin von Juvalt, Landammann des Oberengadins. Verheiratet mit Angelica de Perini. Offizier in genuesischen Diensten. Podestà in Teglio 1767–1769, Landeshauptmann im Veltlin 1783–1785.¹ Am 24.10.1804 wird er Kastvogt des Klosters Münstair.² Die Regierung in Chur bestellt ihn für die Wahl einer neuen Äbtissin im November 1806 als ihren Vertreter.³ Am 19.6.1807 beauftragt ihn der Kleine Rat zu untersuchen, ob das Kloster Güter veräussert und deren Ertrag in Tirol angelegt habe.⁴ Er bleibt bis 1824 Kastvogt.⁵ Bestattung am 20.8.1824 in Zuoz.⁶

¹ JÜRIG SIMONETT, Scipio von Juvalta, in: HLS 7, S. 31; HBLS 4, S. 430. – ² KAM, XII/69. Ernennungsschreiben, 24.10.1804. – ³ MÜLLER, Geschichte, S. 208. An der Wahl, die am 26.11.1806 stattfindet, nimmt H. Melchior in Vertretung des Kastvogtes teil. – ⁴ BAC, 512.01.05-006. – ⁵ KAM, II/82. Ernennungsschreiben für den Nachfolger, 17.9.1825. – ⁶ Wie Anm. 1.

25 Gaudenz von Planta (-Samedan)

1825–1834

Getauft am 30.11.1757 in Samedan, Kt. Graubünden. Reformiert. Sohn des Bartholome von Planta (-Samedan) und der Ursina von Planta (-Samedan). Verheiratet mit Anna Chatrina de Perini. Studium der Rechte in Wien. Advokat. Vicari im Veltlin 1789–91, Gesandter in Paris 1798, Präsident des Bündner Präfekturrats 1800, Präsident des Gotteshausbundes; als solcher Mitglied der kantonalen Regierung, Mitglied des Kleinen Rates, Tagsatzungsgesandter, Grossratsmitglied.¹ Am 17.9.1825 Ernennung zum provisorischen Kastvogt des Klosters Müstair durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden.² Dieses Amte übt er bis 1834 aus.³ Gestorben am 8.11.1834 in Samedan.⁴

¹ JÜRIG SIMONETT, Gaudenz von (Samedan) Planta, in: HLS 9, S. 765–766; GAUDENZ VON PLANTA, Planta, in: HBLS 5, S. 451. – ² StAGR, CB V 3/28. KRP 1825, Nr. 1310. KRP 1825, Nr. 1311 und KAM, II/82. Ernennungsschreiben, 17.9.1825. StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, 21.–25.8.1826. – ³ GSK 1833, S. 43. Er erscheint noch 1834 im Zusammenhang mit Neueintritten, StAGR, XIII 13 e 3, wie Anm. 2, 3.7.1834. – ⁴ Wie Anm. 1.

Vakanz

1834–1837

26 Balthasar Vieli

1837–1845

Geboren am 18.10.1786 in Rhäzüns, Kt. Graubünden. Bürger von Cumbel, Rhäzüns und Cazis, Kanton Graubünden. Sohn des Georg Anton Vieli und der Maria Dorothea de Mont. Verheiratet mit Barbara de Caprez. Gymnasialausbildung in St. Luzi in Chur und Feldkirch. Studium der Rechte in Innsbruck, Tübingen und Pavia. Bündner Grossrat für das Gericht Lugnez 1808, für das Gericht Thusis/Cazis 1820, 1826 und 1838, Landammann des Gerichts Cazis 1820, mehrfach Tagsatzungsgesandter 1822–1843, Landrichter bzw. Mitglied des Kleinen Rates 1827–1845.¹ Er erscheint im August 1837 als Kastvogt des Klosters Müstair;² dieses Amt versieht er bis 1845.³ Gestorben am 2.6.1845 in Chur.⁴

¹ ADOLF COLLENBERG, Balthasar Vieli. www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D5286.ph.; ADOLF COLLENBERG, LIR 2, S. 543. – ² KAM, XII/84. Vorstellung als Kastvogt, 7.8.1837; StAGR, CB V 3/50. KRP 1837/2, Nr. 1361. Mitteilung der Wahl, 28.7.1837. Landrichter Martin Riedi hat zuvor seine eigene Wahl abgelehnt. – ³ GSK 1845, S. 53. – ⁴ Wie Anm. 1.

27 Remigius Peterelli

1845–1848

Geboren am 31.8.1815 in Savognin, Kt. Graubünden. Sohn des Johann Anton Peterelli und der Cresenzia von Scarpattetti.¹ Verheiratet mit Johanna de Latour. Gymnasialausbildung in Solothurn und Delsberg. Studium der Rechte in München und Heidelberg. Anwalt in Chur ab 1839, Richter ab 1843. Bundsstatthalter 1840, Tagsatzungsgesandter 1845, Landvogt im Oberhalbstein 1843–1845, Landammann des Oberhalbsteins 1864–1867, Grossrat 1839–1881 (mit Unterbrüchen), Ständerat 1864–1873 und 1881–1892.² Kastvogt des Klosters Müstair 1845–1848.³ Gestorben am 10.2.1892 in Bern.⁴

¹ ADOLF COLLENBERG, Remigius Peterelli, in: HLS 9, S. 639; ANTON VON CASTELMUR, Peterelli, in: HBLS 5, S. 407; MAISSEN, Studenten in Solothurn, Nr. 48, S. 170. – ² GSK 1848, S. 61; KAM, XII/85. Demission, 27.12.1848. – ³ StAGR, CB V 3/75. KRP 1845/3, Nr. 2672. Wahl zum Kastvogt, 21.12.1845; ACC, IV C 1 b 6. Mitteilung der Wahl an Bundesstatthalter C. à Marca, 22.12.1845. Remigius Peterelli tritt 1847/48 im Zusammenhang mit Kandidatinnen bzw. Novizinnen als Kastvogt vielfach in Erscheinung; StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossiers 1847/48; StAGR, CB V 3/84. KRP 1848/3, Nr. 2975. Annahme des Rücktritts, 27.12.1848. – ⁴ Wie Anm. 1.

28 Johann Heinrich de Mont

1848–1856

Geboren am 13.1.1788 im Schloss Löwenberg, Gem. Schluein, Kt. Graubünden. Sohn des Peter Anton Moritz de Mont und der Maria Anna Freiherrin von Rossi von St. Giuliana. Verheiratet mit Josefa von Salis (-Zizers). Studium der Rechte an den Universitäten Innsbruck und Landshut. Verhörrichter und Polizeidirektor; Begründer des Kantonalpolizeiwesens von Graubünden.¹ Am 27.12.1848 erscheint Heinrich de Mont als Kastvogt des Klosters Müstair.² Am 31.8.1852 ordnet er eine Inventarisierung des Stiftsmobiliars an.³ Er übt das Amt des Kastvogts bis zu seinem Tode aus.⁴ Gestorben am 16.8.1856.⁵

¹ Nekrolog, in: BM 1856, S. 182–183. – ² StAGR, CB V 3/84. KRP 1848/3, Nr. 2975; KAM, XII/85. Wahl zum Kastvogt, 27.12.1848. – ³ KAM, XVIII/248. Anordnung, 31.8.1852. – ⁴ StAGR, XIII 13 e 3. Novizinnenaufnahmen, Dossiers 1847 und 1848; StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2161; KAM, XII/86. Ernennung des Nachfolgers, 26.9.1856. – ⁵ Wie Anm. 1, S. 182.

29 Johann Rudolf de Toggenburg

1856–1893

Geboren am 1.3.1818 in Laax. Bürger von Ruschein, Kt. Graubünden. Sohn des Julius Anton, Landammann und Major, und der Maria Regina de Cabalzar. Verheiratet mit Emilia de Mont, Tochter des Kastvogts Johann Heinrich de Mont (Nr. 28). Gymnasium in Brig. Rechtsstudium in München und Heidelberg. Landammann der Gruob 1844, Bündner Grossrat 1844–1877 (mit Unterbrüchen), Tagsatzungsgesandter 1845, Bundesstatthalter 1846, Regierungsrat 1853 und 1858, Nationalrat 1861–1881.¹ Ernennung zum Kastvogt des Klosters Müstair am 26.9.1856.² Er übt dieses Amt bis 1893 aus.³ Gestorben am 18.10.1893 in Laax.⁴

¹ GRUNER/FREI, Bundesversammlung 1, S. 630; ADOLF COLLENBERG, HLS 12, S. 416. – ² StAGR, CB V 3/109. KRP 1856/3, Nr. 2161; KAM, XII/86. Ernennung zum Kastvogt, 26.9.1856. –

³ GSK 1893, S. 128. – ⁴ Wie Anm. 1.

30 Caspar Decurtins

1893/1894–1905

Geboren am 23.11.1855 in Trun, Kt. Graubünden. Sohn des Laurenz Christian, Arzt und Landamman der Cadi, und der Margareta Katharina de Latour. Verheiratet mit Anna Maria Lucia Geronimi von Ilanz. Gymnasium in Disentis und Chur. Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und des Staatsrechts in München und Heidelberg, Dr. phil. 1876. Landammann der Cadi 1877–1883, Bündner Grossrat 1877–1904, Nationalrat 1881–1905. Mitbegründer der Universität Freiburg/Schweiz, dort Professor für Kulturgeschichte 1905–1913.¹ Kastvogt des Klosters Müstair 1894–1905.² Gestorben am 30.5.1916 in Trun.³

¹ BM 1916, S. 411–416; GRUNER/FREI, Bundesversammlung 1, S. 613–614; ADOLF COLLENBERG, Caspar Decurtins, in: HLS 3, 604; C. CAMINADA, Decurtins, in: HBLS 2, S. 677. –

² StAGR, CB V 3/220. KRP 1893/3, Nr. 7220. Wahl zum Kastvogt, 29.12.1893; StAGR,

CB V 3/267. KRP 1905/4, Nr. 2215. Wahl des Nachfolgers, 7.11.1905; GSK 1894, S. 124; KAM, XII/88. Mitteilung über die am 7.11.1905 erfolgte Ablösung, 1.3.1906. –³ Wie Anm. 1.

31 Josef Anton Laim

1905–1925

Geboren am 22.8.1847 in Alvaneu, Kanton Graubünden. Sohn des Jakob Anton Laim, Statthalter, und der Maria Elisabeth Ruinatscha von Müstair.¹ Gymnasium in Schwyz und Feldkirch.² Ausbildung zum Pâtissier in Brescia. 1871/72 Errichtung einer Handelsmühle in Surava, die er 1886 in eine grosse Bäckerei umwandelt. Erfinder des Militärzwiebacks. Kreispräsident und Bündner Grossrat 1871–1881, 1891–1895, 1901–1905.³ Im November 1905 tritt er das Amt als Kastvogt des Klosters Müstair an.⁴ Demission als Kastvogt 11.8.1925.⁵ Gestorben am 11.3.1926 in Surava.⁶

¹ Taufregister Alvaneu, = StAGR, A I 21 b 2/131 (Mikrofilm); BM 1926, S. 125; ADOLF COLLENBERG, LIR 1, S. 520. – ² MAISSEN, Studenten in Feldkirch, Nr. 206, S. 111. – ³ Wie Anm. 1. –

⁴ StAGR, CB V 3/267. KRP 1905/4, Nr. 2215. Wahl, 7.11.1905; KAM, XII/88. Mitteilung über die am 7.11.1905 erfolgte Amtsübertragung, 1.3.1906. – ⁵ StAGR, CB V 3/371. KRP 1925/3, Nr. 1612. Genehmigung des am 11.8.1925 eingereichten Rücktritts, 1.9.1925; KAM, XII/95. Wahl seines Nachfolgers, 4.9.1925. – ⁶ StAGR, CB VI 7/3. ZR Alvaneu; BM 1926, S. 125.

32 Johann Bossi

1925–1952

Geboren am 26.4.1874 in Triest. Bürger von Alvaschein und Surava, Kanton Graubünden. Sohn des Johann Ambros Bossi, Hotelier in Triest, und der Anna Maria Balzer. Verheiratet mit Antonia Furger, Tochter des Kaufmanns Alois Furger, von Vals. Mittelschule in Meran und Freiburg/Schweiz. Rechtsstudium in Bern, Berlin und Freiburg/Schweiz, Promotion zum Dr. iur., Anwalt in Chur seit 1903. Bündner Grossrat 1905–1915, 1921–1923, 1931–1949, Standespräsident 1912/13, Mitglied des Kleinen Rates 1915–1920,¹ Nationalrat 1919–1943.² Kastvogt des Klosters Müstair 1925–1952.³ Gestorben am 19.4.1956 in Chur.⁴

¹ JÜRGEN SIMONETT, Johann Bossi, in: HLS 2, S. 611. – ² GRÜNER/FREI, Bundesversammlung 1, S. 608. – ³ StAGR, CB V 3/371. KRP 1925/3, Nr. 1612. Wahl zum Kastvogt, 1.9.1925; KAM, XII/95. Mitteilung, 4.9.1925; StAGR, CB V 3/687. KRP 1952/10, Nr. 2155. Genehmigung des Rücktrittsgesuchs, 10.10.1952; KAM, XII/99. Korrespondenz zur Demission Bossis und Wahl von Darms, 1952. – ⁴ Wie Anm. 1.

Geboren am 21.12.1896 in Falera, Kt. Graubünden. Sohn des Gion Gieri Darms, Schulinspektor, und der Johanna Emilia Casura. Verheiratet mit Elsa Roffler. Gymnasium in Schwyz, Rechtsstudium an der Universität Freiburg/Schweiz und Genf, Promotion zum Dr. iur. Anwalt in Chur 1927, Amtskläger 1936–42, Staatsanwalt bis 1944, Kantonsrichter 1951–1956, Landammann des Kreises Ilanz 1923–1929, Bündner Grossrat 1923–1931 und 1951–1957, Regierungsrat 1944–1950, Ständerat 1956–1968.¹ Kastvogt des Klosters Münstair 1952–1956.² Nach der Aufhebung der Institution der Kastvogtei amtiert er ab 1957 als Finanzberater des Klosters.³ Gestorben am 17.12.1976 in Chur.⁴

¹ BM 1977, S. 124; DONAT CADRUVI, Nachruf, in: Bündner Jahrbuch, 1978, S. 158; ADOLF COLLENBERG, Gion Darms, in: HLS 3, S. 585. – ² StAGR, CB V 3/687. KRP 1952/10, Nr. 2155. Wahl zum Kastvogt; KAM, XII/98. Mitteilung, 23.10.1952; KAM, XII/99. Korrespondenz zu Demission und Wahl, 1952; StAGR, CB V 3/731. KRP 1956/6, Nr. 1275. Genehmigung des Demissionsgesuchs, 16.6.1956; KAM, XII/100. Erlass und Korrespondenz zur Aufhebung der Institution der Kastvogtei, Dez. 1956. – ³ KAM, XII/100. Bereitschaftserklärung zur Übernahme der Stelle des Finanzberaters, 28.12.1956; KAM, XII/101. Mitteilung der Wahl durch das CC, 16.2.1957. – ⁴ BM 1977, S. 124.

1956 hebt der Grosse Rat des Kantons Graubünden die alten Klostergesetze und damit die Institution der Kastvogtei auf. Die Aufsicht über die Klöster wird dem Corpus Catholicum übertragen, das anstelle der früheren Kastvögte neu Finanzberater einsetzt.

Abkürzungen

A	Österreich
ACB	Archiv Schloss Churburg
ACC	Archiv des Corpus Catholicum
ADGM	Archäologischer Dienst Graubünden, Müstair
AKS	Archiv Kloster Säben
ASG	Anzeiger für Schweizerische Geschichte
BAC	Bischöfliches Archiv Chur
BM	Bündner Monatsblatt
BUB	Bündner Urkundenbuch
CC	Corpus Catholicum
D	Deutschland
DV	Dotenverzeichnis
FS	Festschrift
GA	Gemeindearchiv
Gem.	Gemeinde
GHA	Genealogisches Handbuch des Adels
GR	Graubünden
GSK	Graubündnerischer Staats-Kalender
HBLS	Historisch-Biografisches Lexikon der Schweiz
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
HS	Helvetia Sacra
Hs.	Handschrift
I	Italien
irrt.	irrtümlich
Jb.	Jahrbuch
JbADG/DPG	Jahresberichte Archäologischer Dienst Graubünden/ Denkmalpflege Graubünden
Jh.	Jahrhundert
JHGG	Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden; Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden
KAM	Klosterarchiv Müstair
KAMB	Klosterarchiv Marienberg, Mals
KANB	Klosterarchiv Nonnberg

KBM	Klosterbibliothek Münstair
KdmGR	Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden
KR	Kleiner Rat des Kantons Graubünden
KRP	Protokolle des Kleinen Rates des Kantons Graubünden
Kt.	Schweizer Kanton
KV	Konventsverzeichnis
LIR	Lexicon Istorice Retic
LUB	Liechtensteinisches Urkundenbuch
M.	Maria
MGH	Monumenta Germaniae Historica
Necr.	Necrologium, Necrologia
NF	Neue Folge
o. Sign.	ohne Signatur
Or.	Original
PfA	Pfarrarchiv
Prov.	Provinz
QBG	Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
SA	Separatabdruck
SGB	Schweizerisches Geschlechterbuch
SLA	Südtiroler Landesarchiv Bozen
Slg.	Sammlung
SSRQ	Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen
StAGR	Staatsarchiv Graubünden
StMBO	Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens und seiner Zweige
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte
TLA	Tiroler Landesarchiv Innsbruck
TUB	Tiroler Urkundenbuch
Urk.	Urkunde
VK	KAM, o. Sign., Verzeichnis der Konventualinnen, geführt seit 1823
ZR	Zivilstandsregisterdoppel
ZSKG	Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte

Quellen- und Literaturverzeichnis

Ungedruckte Quellen

Bormio, Pfarrarchiv
Registro dei Battezzati

Bozen, Südtiroler Landesarchiv
Genealogien des Tiroler Adels, verfasst von Stephan von Mayrhofen, Canonicus zu
Brixen und Innichen. Abschrift: Kurt Staffler, compl. Anno 1937, Ms.
Mikrofilme der Taufmatrikeln Südtirols

Chur, Archiv des Corpus Catholicum
IV C 1–2. Orden und Klöster. Müstair, Organisation und Verwaltung

Chur, Bischöfliches Archiv
032.13. [Müstair]
512.01 Benediktinerinnenkloster Müstair
512.01.00. Register
512.01.01. Akten 15. Jahrhundert
512.01.02. Akten 16. Jahrhundert
512.01.03. Akten 17. Jahrhundert
512.01.04. Akten 18. Jahrhundert
512.01.05. Akten 19. Jahrhundert (bis 1819), ab 1820 siehe Aktenplan
512.01.06. Chronik des Klosters und der Gemeinde Müstair
512.01.07. Wahlakten
512.01.08. Visitationsakten
512.01.09. Inventarien
512.01.10. Jahresrechnungen
512.01.11. Einzelne Aktenstücke ohne Datum

Rechnungsbücher Bischof Ortlieb v. Brandis
611.01. Rechnungsbuch I (1455–1476)
611.02. Rechnungsbuch II (1460–1485)
611.03. Rechnungsbuch III (1480–1491)
611.04. Verzeichnis von Schuldigkeiten (Ernte, Geldzinsen, etc.) ca. 1490
[gehört zum Rechnungsbuch III]
611.05. Bargeldbuch (1469–1479)

621 Debitorium generale
621.00. Alphabetisches Verzeichnis
621.01. Liber I, pars 1
621.02. Liber I, pars 2
621.03. Liber I, pars 3
621.04. Liber I, pars 4
621.05. Liber II
621.06. Liber III

788. Visitationen im Dekanat Vinschgau
788.00. Register
788.01. 16. Jahrhundert
788.02. 17. Jahrhundert
788.03. 18. Jahrhundert
788.04. 19. Jahrhundert

881.15. Pfarreiakten Müstair

Chur, Staatsarchiv Graubünden

A I 21 a 3/58. Mikrofilm der Volkszählung 1850 (Müstair)
A I 21 b 2. Mikrofilme der Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterbebücher Graubündens
AB IV 1/2. Bundstagsprotokolle, 1570–1574
AB IV 1/6. Bundstagsprotokolle, 1581–1588
A Sp III/11v, Schachtel 9, Nr. 15. Genealogie Travers
B 554. Inspektionsbericht Mädchenschule Müstair, 1845
B 663/13. Pergamenturk. vom 20.10.1489 (dient als Buchumschlag)
B 2055/9. Aussteuervertrag v. Travers, 20.12.1675
CB II 1–178. Schulinspektionsberichte, 1895–1942
CB II 301. Verzeichnis der Lehrerpate und Admissionen, 1852–1920
CB II 304. Lehrerverzeichnisse, 1875–1896
CB II 1252–1264. Lehrerverzeichnisse, 1934–1947
CB II 1619/1ff. Schulinspektionsberichte, 1928–1974
CB III/518. Stammbaum Familie v. Salis
CB III 594/7. Paravicini/Croockewit, Geschlecht der Nobili Paravicini
CB V 3. Protokolle des Kleinen Rates, 19.–20. Jahrhundert
CB VI 1/1ff. Zivilstandsregisterdoppel nach Gemeinden, 1876ff.
XIII 13 e 1–3. Akten Kloster Müstair, 19.–20. Jh.

Innsbruck, Tiroler Landesarchiv
A Dornsberg, Urk. 22.9.1474
Mikrofilme der Taufmatrikeln Tirols

Mals, Klosterarchiv Marienberg
Ladurner, Josef: Die Klöster im Vinschgau, Ms. von 1825
Visitationsakten, 2.–4.10.1638
Diarium des Abtes Beda Hillebrand
Necrologium Mariaemontanum

Mazzo, Pfarrarchiv
Registro dei Battezzati

Müstair, Archäologischer Dienst Graubünden
Zu Gruft, Totentafeln und Umbettung:
Kloster St. Johann, Archäologisches Tagebuch 135, 136 und 137.
Die Umbettung der Bestattungen aus der Nonnengruft in die Turmfläche des Fried-
hofs erfolgte am 18.9.1996.

Müstair, Gemeindearchiv
Urkunden, 15. –16. Jahrhundert

Müstair, Klosterarchiv

Abt. I	Ablässe, Authentiken, Kirchweihen, Kirchliches, Devotionalien
Abt. II	Kloster-Administrator, Beichtvater, Seelsorge, Präsentationsberichte und Kirchen
Abt. III	Äbtissinnen-Wahl
Abt. IV	Ausstattungen (Aussteuerverträge der Nonnen)
Abt. V	Besitzveränderungen mit Zinspflicht an das Kloster
Abt. VI	Jurisdiktion des Klosters und diesbezügliche Streitigkeiten
Abt. VII	Käufe und Verkäufe des Klosters
Abt. VIII	Kloster-Lehensverleihungen
Abt. IX	Klosterordnungen und Reformen
Abt. X	Schenkungen an das Kloster
Abt. XI	Stiftungen
Abt. XII	Schirm- und Kastvogtei
Abt. XIII	Schuldscheine und Quittungen
Abt. XIV	Zoll und Steuern
Abt. XV	Streitigkeiten und Verträge mit der Gemeinde Müstair

Abt. XVI	Streitigkeiten und Verträge mit Auswärtigen und Privaten
Abt. XVII	Wasserrecht des Klosters
Abt. XVII	Urbarien und Kaufbriefe
Abt. XIX	Verschiedenes
Abt. XX	Privatkorrespondenz der Nonnen
Abt. XXI	Taufscheine und Professzettel
Abt. XXII	Gnadenkapelle
Abt. XXIII	Klosterinstitut/Lehrtätigkeit; Tätigkeitsbereich von Schwestern
Abt. XXIV	Landwirtschaftsbetrieb
Abt. XXV	Geschäftskorrespondenz
Abt. XXVI	Bauaktivitäten Konvents- und Ökonomiegebäude
Abt. XXVII	Bauaktivitäten Klosterkirche
Abt. XXVIII	Personen- und Sachversicherungen
Abt. XXIX	Andachtsbücher, Exerzitienbücher, geistliche Wegweiser
Abt. XXX	Chroniken, Aufzeichnungen, Abschriften, Manuskripte und Publikationen v. Albuin Thaler

o. Sign.	Chronik, Verzeichnis des Konvents, 1799
o. Sign.	Slg. Sterbebilder
o. Sign.	Albuin Thaler, Notizen
o. Sign.	Verzeichnis der Confessarii
o. Sign.	Verzeichnis der Konventualinnen, geführt seit 1823

Materialsammlung Iso Müller, Fotokopien und Abschriften von Dokumenten zur
Geschichte des Klosters Münstair aus auswärtigen Archiven:

- Bischöfliches Archiv Chur
- Archiv Schloss Churburg, Schluderns
- Klosterarchiv Marienberg
- Kloster Nonnberg, Salzburg

Münstair, Klosterbibliothek

Bücher mit Besitzereintrag einzelner Nonnen

Münstair, Pfarrarchiv

A 66, Übereinkunft, 22.2.1733

Nachlass P. Albuin Thaler:

- Notizen von P. Nicolaus von Salis über Clara von Salis
- Stammbäume Münstertaler Familien

Ponte in Valtellina, Pfarrarchiv
Registro dei Battezzati

Salzburg, Klosterarchiv Nonnberg
V 90 FA I. Akten Reformversuche im Kloster Müstair mit Hilfe von Nonnberger
Nonnen, 1697–1703.
Chronologische Notizen, Reformations-Puncten

Säben, Klosterarchiv
Fasz. 72, Nr. 16. Konventsverzeichnis von 1724
Fasz. 65 Konföderationsurkunde vom 18.1.1725 und Briefe vom 6.11.1855 und
15.12.1855
Fasz. Nr. 1513 Necrologium, 18. und 19. Jh. (2 Bde.)

Sta. Maria Val Müstair, Gemeindearchiv
Urkunden, 15. –16. Jahrhundert

Schluderns, Archiv Schloss Churburg
Kasten B, Lade 28 (1421–1746)
Kasten B, Lade 29 (1747–1779)

Tirano, Pfarrarchiv
Registro dei Battezzati

Villa di Tirano, Pfarrarchiv
Registro dei Battezzati

Gedruckte Quellen und Literatur

- Adelslexikon, bearb. von WALTER V. HUECK, Bd. I–XVIII, Limburg an der Lahn
1972–2012.
- AFFENTRANGER, URBAN, Die frühen Klostergründungen in Rätien und die Bischöfe
von Chur, in: StMBO 121 (2010), S. 95–108.
- ANSBACHER, WALTER, Die Pfarrer von St. Ulrich und Afra von 1169 bis zur Säkularisa-
tion 1802/03, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012).
Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Fest-
schrift zum tausendjährigen Jubiläum. I. Textband, hg. von MANFRED WEITLAUFF,
Augsburg 2011, S. 432–448.

- ATAOGUZ, JENNY KIRSTEN, *The Apostolic Commissioning of the Monks of Saint John in Müstair. Switzerland: Painting and Preaching in an Churraetian Monastery*, Diss. Harvard University, Cambridge, Mass. 2007.
- AUSSERER, CARL, *Der Adel des Nonsberges. Sein Verhältnis zu den Bischöfen und zu den Landesfürsten, seine Schlösser, Burgen und Edelsitze, seine Organisation, Freiheiten und Rechte*, in: *Jb. der K.K. heraldischen Gesellschaft «Adler»*, NF 9. Bd., 1899.
- BERTHER, TUMAISCH, *Spirituals, Fraters laics e Muniessas della vischnaunca de Tujetsch*, SA aus: *Pelegrin* 1959/60.
- Bibliografia retorumantscha (1552–1984) e bibliografia da la musica vocala retorumantscha (1661–1984)*. Elavuraziun NORBERT BERTHER en collavuraziun cun INES GARTMANN, Chur 1986.
- BLAAS, MERCEDES, *Geschichte der Fürstenburg bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*, in: *Die Fürstenburg (Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstituts, Bd. 2)*, Lana 2002, S. 11–157.
- BONARI, VALDEMIRO, *I conventi ed i cappuccini Bresciani. Memorie storiche*, Milano 1891.
- BORGOLTE, MICHAEL/GEUENICH, DIETER/SCHMID, KARL (Hrsg.), *Subsidia Sangallensia I. Materialien und Untersuchungen zu den Verbrüderungsbüchern und zu den älteren Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen (St. Galler Kultur und Geschichte, 16)*, St. Gallen 1986.
- BORNATICO, REMO, *L'arte tipografica nelle Tre Leghe (1547–1803) e nei Grigioni (1803–1975)*, Chur 1975.
- BOSCHETTI-MARADI, ADRIANO, *Eginoturm und Wirtschaftsbauten im Oberen Garten. Teilauswertung der Grabungen 1990 bis 1995*, in: H. R. SENNHAUSER (Hrsg.), *Müstair, Kloster St. Johann, Bd. 3 (Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, 16.3)*, Zürich 2005, S. 9–119.
- BOSCHETTI-MARADI, ADRIANO, *Eine romanische Schlagglocke*, in: H. R. SENNHAUSER (Hrsg.), *Müstair, Kloster St. Johann, Bd. 3*, S. 123–142.
- BRENK, BEAT, *Die romanische Wandmalerei in der Schweiz (Basler Studien zur Kunstgeschichte, NF 5)*, Bern 1963.
- BRUCKNER, ALBERT, *Scriptoria medii aevi Helvetica*, Bd. 1, Genf 1935.
- BRUNNER, GREGOR TH., *Die heraldischen Denkmäler im Frauenkloster Sankt Johann, Müstair (GR)*, in: *Schweizer Archiv für Heraldik, Jb. 1982*, S. 9–32.
- BRUNOLD, URSUS, *Archiv des Corpus Catholicum. Inventar*, Chur 1978.
- BRUPPACHER, HANS, *Die Carle von Hohenbalken*, in: *BM* 1937, S. 218–222, 235–253.
- BRUPPACHER-BODMER, HANS, *Die Familiengeschichte der Carl von Hohenbalken*, Zürich 1937.
- Bündner Urkundenbuch, Bd. I bearb. von ELISABETH MEYER-MARTHALER und FRANZ PERRET, Bd. II (neu) bearb. von OTTO P. CLAVADETSCHER, Bd. III (neu), IV und V*

- bearb. von OTTO P. CLAVADETSCHER und LOTHAR DEPLAZES (Bd. V unter Mitarbeit von IMMACOLATA SAULLE HIPPENMEYER), Bd. VI und VII bearb. von LOTHAR DEPLAZES und IMMACOLATA SAULLE HIPPENMEYER (Bd. VII unter Mitarbeit von JOSEF ACKERMANN), Chur 1955–2014.
- BÜTTNER, HEINRICH/MÜLLER ISO, Das Kloster Müstair im Früh- und Hochmittelalter, in: ZSKG 50 (1956), S. 12–84.
- CAMENISCH, EMIL, Bündnerische Reformationgeschichte, Chur 1920.
- CASTELMUR, ANTON VON, v. Castelmur, in: SGB 5 (1933), S. 116–123.
- Catalogus Monialium et Sororum Coenobii ad S. Joannem Bapt. Monasteriensis sub jurisdictione Celsiss. ac Rmi. D. D. Eppi Curiensis/Moniales et Sorores Coenobii S. Joann. Bapt. Monasteriensis 1905, 1910, 1966, 1968, in: Directorium monasterii Desertinensis ad S. Martinum, Disentis 1905, 1911, 1966, 1968.
- Catalogus religiosorum monasterii Desertinensis ad S. Martinum ordinis S. Benedicti, 1917, in: Directorium monasterii Desertinensi, Disentis 1917.
- Catalogus religiosorum monasterii Desertinensis ad S. Martinum ordinis S. Benedicti, 1934, 1937, 1945, 1947, 1949, 1952, 1955, 1960, 1963, 1964, 1968, 1970.
- Chartularium Sangallense, Bd. XI, bearb. von OTTO P. CLAVADETSCHER und STEFAN SONDEREGGER, St. Gallen 2009.
- CLAVADETSCHER, OTTO P., Die geistlichen Richter des Bistums Chur. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter (Ius Romanum in Helvetia, 1), Basel 1964.
- CLAVADETSCHER, OTTO P./KUNDERT, WERNER, Das Bistum Chur, in: HS I/1, S. 449–577.
- CLAVADETSCHER, OTTO P./MEYER, WERNER, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich und Schwäbisch Hall 1984.
- COLLENBERG, ADOLF, Die Bündner Amtsleute in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512–1797, in: JHGG 129 (1999), S. 1–118.
- COURVOISIER, HANS RUDOLF/SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Die Klosterbauten – eine Übersicht, in: Müstair, Kloster St. Johann, Bd. 1: Zur Klosteranlage. Vorklösterliche Befunde (Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, 16.1.), Zürich 1996, S. 15–65.
- DÄHLER, ADRIAN, Encheiridion 2000 Curiensium sacerdotum. Eine statistische Darstellung der Churer Diözesanpriester seit Fürstbischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, Bivio 1996–1998, Zürich 1999–2000.
- DEPLAZES, LOTHAR, Reichsdienste und Kaiserprivilegien der Churer Bischöfe von Ludwig dem Bayern bis Sigmund, in: JHGG 101 (1971), S. 1–367.
- DEPLAZES, PLACI SIGISBERT, La pleiv da Surrein. Studi historic, SA aus: Igl Ischi 27 (1940).
- DEPLAZES-HAEFLIGER, ANNA-MARIA, Die Scheck im Engadin und im Vinschgau. Geschichte einer Adelsfamilie im Spätmittelalter (QBG, Bd. 16), Chur 2006.

- DEPLAZES-HAEFLIGER, ANNA-MARIA, Geschichte der Herren von Ramosch und Ramosch-Wiesberg (12. bis 14. Jahrhundert) (QBG, Bd. 27), Chur 2012.
- Directorium monasterii Desertinensis ad S. Martinum 1966, Disentis 1966 (beinhaltet Catalogus 1966).
- Disentis, Blätter für Schüler und Freunde, Disentis 1933ff.
- DURGIAL, ERWIN, Die Schmid von Grüneck zu Bubretsch in Surrhein-Somvix. Abriss einer Familiengeschichte, BM 1955, S. 65–110.
- DURRER, ROBERT, Der Äbtissinnenkatalog des Frauenklosters St. Johann Baptista im bündnerischen Münstertale, in: ASG NF 9 (1902–1905), S. 280–282.
- EICHHORN, AMBROSIIUS, Episcopatus Curiensis in Rhætia sub metropoli Moguntina, St. Blasien 1797.
- ELLEMUNTER, ANTON, Hospiz Müstair, in: HS V/2, 2. Teil. Der Franziskusorden. Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz, Bern 1974, S. 930–939.
- ESTERL, FRANZ, Chronik des adeligen Benediktiner-Frauen-Stiftes Nonnberg zu Salzburg. Vom Entstehen desselben bis zum Jahre 1840 aus den Quellen bearbeitet, Salzburg 1841.
- FATTARELLI, MARTINO, I nobili Alberti di Bormio in otto secoli di storia (Raccolta di studi storici sulla Valtellina, Bd. 24), Sondrio 1978.
- FINSTERWALDER, KARL, Tiroler Familiennamenkunde. Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen, Innsbruck 1990.
- FISCHER, ALBERT, Reformatio und Restitutio. Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen Glaubenserneuerung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Priesterausbildung und Pastoralreform (1601–1661), Zürich 2000.
- FISCHER, ALBERT, «Visitiere deine Diözese regelmässig!» Klerus und kirchliches Leben im Dekanat Vinschgau im Spiegel der Churer Visitationen zwischen 1595 und 1779 (Schlern-Schriften, 358), Innsbruck 2012.
- FOFFA, PAUL, Das Bündnerische Münsterthal, eine historische Skizze, nebst einem Anhang von bezüglichen Urkunden, Chur 1864.
- FOLZ, ROBERT, Le souvenir et la légende de Charlemagne dans l'Empire germanique médiéval, Paris 1950.
- FOLZ, ROBERT, Etudes sur le culte liturgique de Charlemagne dans les églises de l'empire, Paris 1951.
- FRAVI, PAUL, Schloss Baldenstein, in: Graubündens Schlösser und Paläste, 1. Teil, Chur 1969, S. 88–101.
- FURGER, HANS, Das bündnerische Corpus catholicum, Diss. iur. Freiburg/Schweiz, Chur 1914.
- GOLL, JÜRIG, Bau und Gestalt der Heiligkreuzkapelle, in: WYSS/RUTISHAUSER/NAY, Die mittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Müstair, S. 169–173.
- GOLL, JÜRIG, Das Kloster St. Johann in Müstair seit Karl dem Grossen, in: GOLL/EXNER/HIRSCH, Müstair. Die mittelalterlichen Wandbilder in der Klosterkirche, S. 27–45.

- GOLL, JÜRIG, Der Plantaturn, ein Wehr-, Wohn- und Museumsturm im Kloster Müstair, in: *Helvetia archaeologica* 37 (2006) Nr. 145, S. 23–37.
- GOLL, JÜRIG, Karl der Grosse und das Kloster St. Johann in Müstair, in: *Karl der Grosse und Europa* (Symposium Berlin 2003), hg. von der Schweizerischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum, Frankfurt am Main/Berlin/Bern u. a. 2004.
- GOLL, JÜRIG, Müstair, Architektur im Dienst von Glaube und Herrschaft, in: RIEK/GOLL/DESCŒUDRES (Hrsg.), *Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz*, S. 57–65.
- GOLL, JÜRIG, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung im Kloster St. Johann, in: *JbADG/DPG* 2006, S. 23–36.
- GOLL, JÜRIG, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung im Kloster St. Johann, in: *JbADG/DPG* 2009, S. 66–81.
- GOLL, JÜRIG, Wandmalerei. Pracht und Botschaft, in: RIEK/GOLL/DESCŒUDRES (Hrsg.), *Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz*, S. 160–169.
- GOLL, JÜRIG/EMMENEGGER, OSKAR, Katalog der Wandmalerei und Stuckausstattung im Kloster St. Johann, in: WYSS/RUTISHAUSER/NAY, *Die mittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Müstair*, S. 31–48.
- GOLL, JÜRIG/EXNER, MATTHIAS/HIRSCH, SUSANNE, Müstair. Die mittelalterlichen Wandbilder in der Klosterkirche. Mit Faltafeln von Michael Wolf, Zürich 2007.
- GOSWIN, Das Registrum G's von Marienberg, bearb. von CHRISTINE ROILO, übersetzt von RAIMUND SENONER (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Bd. 5), Innsbruck 1996.
- GRUNER, ERICH/FREI, KARL, Die Schweizerische Bundesversammlung 1848–1920, Bd. 1: Biographien, Bern 1966.
- HEITMEIER, IRMTRAUT, Per Alpes Curiam – der rätische Strassenraum in der frühen Karolingerzeit. Annäherung an die Gründungsumstände des Klosters Müstair, in: SENNHAUSER/ROTH-RUBI/KÜHNE, *Wandel und Konstanz zwischen Bodensee und Lombardei zur Zeit Karls des Grossen*, S. 143–175.
- HENGgeler, RUDOLF, Professbuch der fürstl. Benediktinerabtei U. L. Frau zu Einsiedeln. Festgabe zum tausendjährigen Bestand des Klosters, Zug [1933].
- HENGgeler, RUDOLF, Professbücher der Benediktinerabteien St. Martin in Disentis, St. Vinzenz in Beinwil und U. L. Frau von Mariastein, St. Leodegar und St. Mauritius im Hof zu Luzern, Allerheiligen in Schaffhausen, St. Georg zu Stein am Rhein, Sta. Maria zu Wagenhausen, Hl. Kreuz und St. Johannes Ev. zu Trub, St. Johann im Thurtal, Zug [1955].
- Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 7 Bde. und Supplement, Neuenburg 1921–1934.
- Historisches Lexikon der Schweiz, bisher erschienen Bd. 1–12, Basel 2002–2012.
- HOHENEGGER, AGAPIT, Geschichte der Tirolischen Kapuziner-Ordensprovinz (1593–1893), 1. Bd., Innsbruck 1913; 2. Bd. fortgesetzt und vollendet von PETER BAPTIST ZIERLER, Innsbruck 1915.

- HUBER, KONRAD, Rätisches Namenbuch, Band III: Die Personennamen Graubündens, Bern 1986.
- HÜBSCHER, BRUNO, Das Bischöfliche Archiv Chur, in: *Archivalia et Historica. Arbeiten aus dem Gebiet der Geschichte und des Archivwesens*, hg. von DIETRICH SCHWARZ/WERNER SCHNYDER, FS Prof. Dr. Anton Largiadèr, Zürich 1958, S. 33–49.
- JÄGER, ALBERT, Der Engedeiner Krieg im Jahre 1499, mit Urkunden, Innsbruck 1838.
- JECKLIN, FRITZ, Allerlei Bündnergeschichtliches aus dem k.k. Statthalterei Archiv zu Innsbruck, in: *BM* 1912, Nr. 11–12.
- JECKLIN, FRITZ (Hrsg.), Die Kanzlei-Akten der Regentschaft des Bistums Chur aus den Jahren 1499–1500, in: *JHGG* 28 (1898), S. 1–150.
- JECKLIN, FRITZ (Hrsg.), Land und Leute des Unterengadins und Vintschgaus im 14. Jahrhundert, Chur 1922.
- JECKLIN, FRITZ (Hrsg.), Materialien zur Landes- und Standesgeschichte Gem. III Bünde (Graubünden) 1464–1803, 1. Teil: Regesten, Basel 1907.
- JENNY, RUDOLF (Hrsg.), Landesakten der Drei Bünde. Regestenfolge 843–1584 (Staatsarchiv Graubünden, Bd. V/2), Chur 1974.
- JENNY, RUDOLF (Hrsg.), Urkunden-Sammlungen im Staatsarchiv Graubünden, 1. Teil (Staatsarchiv Graubünden, Bd. III), Chur 1975.
- JENNY, RUDOLF, Staatsarchiv Graubünden. Einbürgerungen 1801–1960 nach Personen, Gemeinden und Jahren, I. Teil: Einführung, II. Teil: Regesten/Verzeichnisse, Chur 1965.
- v. Juvalta, in: *SGB* 7 (1943), S. 305–311.
- KAISER, ADOLF, Die Nachkommen des Staatsmannes Johann Travers von Zuoz in den ersten sechs Generationen, in: *JHGG* 85 (1955), S. 53–112.
- KAISER, REINHOLD, Churrätien im frühen Mittelalter. Ende 5. bis Mitte 10. Jahrhundert, Basel 2008².
- KAISER, REINHOLD, Churrätien und der Vinschgau im frühen Mittelalter, in: *Der Schlern* 73 (1999), S. 675–690.
- KAISER, REINHOLD, Das Bistum Chur und seine Frauenklöster und Klerikergemeinschaften, in: *Frühformen von Stiftskirchen in Europa. Funktion und Wandel religiöser Gemeinschaften vom 6. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts*, hg. von SÖNKE LORENZ und THOMAS ZOTZ, Leinfelden-Echterdingen 2005, S. 315–337.
- KAUFMANN, MICHAEL, St. Ulrich und Afra nach der Säkularisation 1802/03. Hoffnung, Enttäuschung und Ende, in: *Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum. I. Textband*, hg. von MANFRED WEITLAUFF, Augsburg 2011, S. 315–343.
- KÜNG, JOSEF, Der Verkauf und der Rückkauf des Münstertals (1728–1762). Ein Beitrag zur kaiserlichen und fürstbischöflichen Politik in Bünden, Langenthal 1976.

- LADURNER, JUSTINIAN, Die Vögte von Matsch, in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge, H. 16–18, Innsbruck 1871–1873.
- LARGIADÈR, ANTON, Zur Geschichte des Benediktinerinnenklosters St. Johann in Münster/Müstair, Graubünden, in: *Mélanges Eugène Tisserant*, Città del Vaticano, 1964, S. 1–14.
- Lexicon Historic Retic, Bd. 1–2, Chur 2010.
- Liber Viventium Fabariensis. Faksimile-Edition, hg. von ALBERT BRUCKNER, HANS RUDOLF SENNHAUSER und FRANZ PERRET, Basel 1973.
- Liechtensteinisches Urkundenbuch, I. Teil: Von den Anfängen bis zum Tod Bischof Hartmanns von Werdenberg-Sargans-Vaduz 1416, 3. Bd., bearb. von BENEDIKT BILGERI, Vaduz 1975.
- LINDNER, FIRMIN: *Memoriale San-Ulricanum sive Compendium vitae et mortis Religiosorum Ord. S. Benedicti liberi et imperialis monasterii ad S. S. Udalricum et Afram Augustae Vindel.*, qui ab a. 1610–1857 pie in domino obierunt additis eorum laboribus litteralis, in: Diözesanarchiv von Schwaben. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete 8 (1891) und 16 (1898).
- LINDNER, PRIMIN, Professbuch der Benediktiner-Abtei St. Peter in Salzburg (1419–1856), Salzburg 1906.
- MAISSEN, FELIX, Bündner Studenten am Jesuitenkolleg in Luzern, in: *Der Geschichtsfreund* 110 (1957), S. 5–46.
- MAISSEN, FELIX, Bündner Studenten am Kolleg in Freiburg von 1582–1847, in: *Freiburger Geschichtsblätter* 48 (1957/58), S. 105–130.
- MAISSEN, FELIX, Bündner Studenten am Kolleg in Solothurn, in: *Jb. für Solothurnische Geschichte* 32 (1959), S. 156–172.
- MAISSEN, FELIX, Bündner Studenten in Dillingen, in: *JHGG* 90 (1960), S. 83–142.
- MAISSEN, FELIX, Bündner Studenten in Mailand von 1581–1900, in: *JHGG* 95 (1965), S. 83–142.
- MARGADANT, SILVIO/BRUNOLD, URSUS, Geschichte der Personenregisterführung in Graubünden von den Anfängen bis 1876, in: *Zeitschrift für Zivilstandswesen* 52 (1984), S. 369–372.
- MARTHALER, ELISABETH, Untersuchungen zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Grafschaft Vintschgau im Mittelalter, in: *JHGG* 70 (1940), S. 41–235; 72 (1942), S. 95–223.
- MAURER, HANS-MARTIN, Die hochadligen Herren von Neuffen und Sperberseck. Eine personengeschichtliche Untersuchung, in: *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* 25 (1966), S. 59–130.
- MAYER, JOHANN GEORG, Ein vergessenes Kloster und Hospiz im bündnerischen Münstertale, in: *ASG NF* 9 (1904), S. 247–252.

- MAYER, JOHANN GEORG/JECKLIN, FRITZ (Hrsg.), Der Katalog des Bischofs Flugli vom Jahre 1645, in: JHGG 30 (1900), S. 1–143.
- MEYER-MARTHALER, ELISABETH, Müstair, in: HS, Abt. III, Bd. I/3, Bern 1986, S. 1882–1911.
- MGH Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis, hg. von PAUL PIPER, Berlin 1884. (Nachdruck, Berlin 2001).
- MGH Libri memoriales et Necrologia, Nova series I: Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau, hg. von JOHANNE AUTENRIETH, DIETER GEUENICH und KARL SCHMID, Hannover 1979.
- MGH Necrologia Germaniae, Bd. 1: Diöceses Augustensis, Constantiensis, Curien-sis, hg. von FRANZ LUDWIG BAUMANN, Berlin 1888; Necrologium Monasteriense: S. 648–649.
- MICHEL, JANETT, Hundertfünfzig Jahre Bündner Kantonsschule 1804–1954. Festschrift zur 150-Jahrfeier, Chur 1954.
- Mitgliederverzeichnisse 1972, 1972–1973, 1973–1974, 1998, 1999. Schweizerische Benediktinerkongregation, Einsiedeln 1972–1999.
- Mitgliederverzeichnisse 1978, 1983, 1989, 1992, 1995, 1998. Schweizerische Benediktinerinnenföderation, Einsiedeln 1978, 1983, 1989, 1992, 1995, 1998.
- Mitgliederverzeichnisse 2000–2009. Schweizerische Benediktinerkongregation und Benediktinerinnenföderation, Einsiedeln 2000–2009.
- Mohr, v. Mohr, v. Moor, in: SGB 3 (1910), S. 277–285.
- MOHR, CONRADIN VON, Stemmatographia equestris nec non vetustissimae hetruscae originis prosapie de Planta, [Chur 1872].
- MONT, CHRISTIAN LEONHARD VON/SPRECHER, ANTON HERKULES VON, Stemmatographie der Familie von Mont. Abschrift von Bernhard Fuchs und Paul Herrmann, Langnau am Albis 2010.
- MÜLLER, ISO, Bündnerische Parteihändel und Rechtsstreitigkeiten 1764–1785, in: JHGG 92 (1962), S. 1–45.
- MÜLLER, ISO, Die Abtei St. Johann in Müstair 1711–1779, in: ZSKG 72 (1978), S. 107–147.
- MÜLLER, ISO, Die Frauenabtei Müstair der Barockzeit, in: StMBO 87 (1976), S. 384–415.
- MÜLLER, ISO, Die Herren von Tarasp, Disentis 1980.
- MÜLLER, ISO, Ein Barockplan für das Kloster Müstair, in: BM 1976, S. 258–263.
- MÜLLER, ISO, Geschichte des Klosters Müstair. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Disentis 1978.
- MÜLLER, ISO, Karl der Grosse und Müstair, in: SZG 26 (1976), S. 273–287.
- MÜLLER, ISO, Maria Adelheidis von Zinkenbergr, Äbtissin von Müstair im 11. Jahrhundert, in: Der Schlern 50 (1976), S. 321–325.

- MÜLLER, ISO, Urkunden zur Geschichte des Klosters Münstair 1316–1513, in: BM 1976, S. 319–337.
- MÜLLER, ISO, Zur Geschichte der Freiherren von Tarasp, in: JHGG 107 (1977), S. 1–38.
- MURARO, JÜRIG L., Untersuchungen zur Geschichte der Freiherren von Vaz, in: JHGG 100 (1970), S. 1–229.
- MURARO, JÜRIG L./REDOLFI, SILKE, Churwalden, in: HS IV/3, S. 271–329.
- MURARO, VINZENZ, Bischof Harbert von Chur (951–971/72) und die Einbindung Churrätens in die ottonische Reichspolitik (QBG, Bd. 21), Chur 2009.
- PALAZZI TRIVELLI, FRANCESCO et al., Stemmi della «Rezia Minore». Gli armoriali conservati nella Biblioteca Civica «Pio Rajna» di Sondrio, Sondrio 1996.
- PLANTA, PETER VON, Chronik der Familie Planta, Zürich 1892.
- POESCHEL ERWIN, Die Familie von Castelberg, Aarau und Frankfurt a.M. 1959.
- POESCHEL ERWIN, Die Grabdenkmäler in der Kathedrale Chur, in: JHGG 75 (1945), S. 1–80.
- POESCHEL ERWIN, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. V, Basel 1943.
- POOL, GEORG, Notare aus dem Engadin und dem Münstertal und ihre Notarzeichen, in: JHGG 119 (1989), S. 161–309.
- PROBST, JACOB, Geschichte der Universität Innsbruck seit ihrer Entstehung bis zum Jahre 1860, Innsbruck 1869.
- RABUSTAN, HANS, Historia de miraculosa hostia, ed. in: THALER, A., Notizen über das hl. Blut in der Stiftskirche zu Münster, Ct. Graubünden, in: StMBO 28 (1907), S. 596–609.
- Rechtsquellen des Kantons Graubünden. Die Statuten der Gerichtsgemeinden. 1. Teil: Der Gotteshausbund, 3. Bd.: Münstertal, bearb. und hg. von ANDREA SCHORTA. Geschichtliche Einleitung von PETER LIVER, in: SSRQ, XV. Abt., Aarau 1983.
- REINHARDT, HEINRICH/STEFFENS, FRANZ, Die Nuntiatur von Giovanni Francesco Bonhomini 1579–1581, 4 Bde., Solothurn 1906–1929.
- RIEK, MARKUS/GOLL, JÜRIG/DESCŒUDRES, GEORGES (Hrsg.), Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz, Sulgen 2013.
- SALIS-SOGLIO, NICOLAUS VON, Die Familie von Salis. Gedenkblätter aus der Geschichte des ehemaligen Freistaates der drei Bünde in Hohenrhätien (Graubünden), Lindau i. B. 1891.
- SALIS-SOGLIO, NICOLAUS VON, Regesten der im Archiv des Geschlechts-Verbandes derer von Salis befindlichen Pergamenturkunden, Sigmaringen 1898.
- SAULLE HIPPENMEYER, IMMACOLATA, Chur, St. Luzi, in: HS IV/3, S. 217–266.
- SCHLÄPFER, DANIEL, Der Bergbau am Ofenpass. Eine wirtschaftsgeographische Untersuchung im Unterengadin und seinen Nachbartälern (Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen des schweizerischen Nationalparks, NF Bd. VII), Liestal 1960.

- Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Chur für das Jahr 1861, 1863, 1864, 1866, 1869, 1872, 1875, 1878, 1901, 1912, 1925, Chur 1861–1925.
- SCHÖNBACH, ANTON E., Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters, in: Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 156 (1898), S. 19–31.
- SCHUMACHER, ADALGOTT, Album Desertinense oder Verzeichnis der Aebte und Religiösen des Benediktiner-Stiftes Disentis, Disentis 1914.
- Schweizerisches Geschlechterbuch, 12 Bde., Zürich 1905–1965.
- SCHWITZER, BASILIUS, Urbare der Stifte Marienberg und Münster (Tirolische Geschichtsquellen, Bd. III), Innsbruck 1891.
- SEMADENI, FRANCESCO OTTAVIO, Vecchie famiglie poschiavine, Poschiavo 1950.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Äbtissin Angelina Planta (1478–1509) als Bauherrin von Müstair. Herrschaftsdarstellung zur Zeit des Schwabenkrieges, in: Calven 1499–1999. Vorträge der wissenschaftlichen Tagung vom 8. bis 11. September 1999, red. von JOSEF RIEDMANN, Bozen 2001, S. 287–330.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Baugeschichte und Bedeutung des Klosters St. Johann, in: WYSS/RUTISHAUSER/NAY, Die mittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Müstair, S. 17–29.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Funktionale Bestimmung von Trakten und Räumen der karolingischen Klosteranlage von Müstair, in: DERS. (Hrsg.), Wohn- und Wirtschaftsbauten frühmittelalterlicher Klöster. Internationales Symposium, 26.9.–1.10.1995 in Zurzach und Müstair (Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, Bd. 17), S. 283–300.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Katalog der frühchristlichen und frühmittelalterlichen kirchlichen Bauten in der Diözese Chur und in den nördlich und südlich angrenzenden Landschaften (A1–A125), in: DERS. (Hrsg.), Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in ottonische Zeit, Bd. 1 (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Abhandlungen NF Heft 123), München 2003, S. 43–221.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Kloster Müstair, Gründungszeit und Karlstradition, in: RAINER LOOSE und SÖNKE LORENZ (Hrsg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), Tagungsakten von 1998, Lana 1999, S. 125–150.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung im Kloster St. Johann, in: JbADG/DPG 1997, S. 7–12.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Neue Überlegungen und Resultate zu Churer Kirchen: Kathedrale (A 22) und St. Luzi (A 24), in: DERS. (Hrsg.), Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in ottonische Zeit, Bd. 2 (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Abhandlungen NF Heft 123), München 2003, S. 691–706.

- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, St. Johann in Müstair als Klosterpfalz, in: DERS. (Hrsg.), Pfalz – Kloster – Klosterpfalz St. Johann in Müstair. Historische und archäologische Fragen. Tagung 20.–22. September 2009 in Müstair. Bericht und Vorträge (Acta Müstair, Kloster St. Johann, Bd. 2), Zürich 2010, S. 3–28.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, St. Stephan und St. Luzi in Chur – 30 Jahre nach dem Grundlagenwerk von Hilde Claussen und Walter Sulser, in: Westfalen, Hefte für Geschichte, Kultur und Volkskunde 87 (2009), S. 55–81.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF, Zur Frage nach den fünf Klöstern Bischof Victor III. in: SENNHAUSER/ROTH-RUBI/KÜHNE, Wandel und Konstanz zwischen Bodensee und Lombardei zur Zeit Karls des Grossen, S. 193–198.
- SENNHAUSER, HANS RUDOLF (Hrsg.) unter Mitarbeit von KATRIN ROTH-RUBI und ECKHART KÜHNE, Wandel und Konstanz zwischen Bodensee und Lombardei zur Zeit Karls des Grossen. Kloster St. Johann in Müstair und Churrätien. Tagung 13.–16. Juni 2012 (Acta Müstair, Kloster St. Johann, Bd. 3), Zürich 2013.
- SENNHAUSER-GIRARD, MARÈSE, Die Ausmalung der Klosterkirche, in: HANS RUTISHAUSER, HANS RUDOLF SENNHAUSER, MARÈSE SENNHAUSER-GIRARD, Das Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair (Schweizerische Kunstführer, Gesellschaft Schweiz. Kunstgeschichte, Serie 74, Nr. 733/734), Bern 2003, S. 19–47.
- SIMONET, JOHANN JACOB, Die katholischen Weltgeistlichen Graubündens mit Ausschluss der ennetbirgischen Kapitel Puschlav und Misox-Calanca, Chur 1922 (SA aus: JHGG 49 (1919), S. 107–222; 50 (1920), S. 1–98; 51 (1921), S. 87–156).
- STAMPFER, HELMUT/STEPAN, THOMAS, Die romanische Wandmalerei in Tirol. Tirol, Südtirol, Trentino, Regensburg 2008.
- STUPPAN, CHASPER/HÄNECKE-MEIER, KARL, Alte Geschlechter des bündnerischen Münstertals, in: Jb. der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung 1989, S. 105–159.
- THALER, ALBUIN, Chronologische Notizen über das ehrwürdige Benediktinerinnen-Stift St. Johann in Münster, in: StMBO 27 (1906), S. 319–341.
- THALER, ALBUIN, Die Pfarrgemeinde Taufers im Vinschgau, Taufers 1912.
- THALER, ALBUIN, Geschichte des bündnerischen Münstertales, St-Maurice 1931.
- THALER, ALBUIN, Notizen über das hl. Blut in der Stiftskirche zu Münster, Ct. Graubünden, in: StMBO 28 (1907), S. 596–609.
- [THALER], P. ALBUIN, Tarasp oder die Kapuziner-Mission im Unterengadin. Innsbruck 1911.
- THOMMEN, RUDOLF (Hrsg.), Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bde. I–V, Basel 1899–1935.
- TRAPP, OSWALD, Ritter Jakob Trapp auf Churburg (1529–1563). Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Tirols (Schlern-Schriften, 127), Innsbruck 1954.
- TRAPP, OSWALD, Tiroler Burgenbuch, 1. Bd.: Vinschgau, Bozen 1972, 2. Bd.: Burggrafenamt, Bozen 1973.
- Travers v. Ortenstein, in: SGB 4 (1913), S. 579–615.

- TRUOG, JAKOB RUDOLF, Bündner Prädikanten 1555–1901 nach den Matrikelbüchern der Synode, in: JHGG 31 (1901), S. 1–58.
- TUOR, CHR. MOD., Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur, in: JHGG 34 (1904), S. 1–69.
- ULMER, ANDREAS, Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins, Dornbirn 1978.
- URANGIA TAZZOLI, TULLIO, La Contea di Bormio. Raccolta di materiali per lo studio delle alte valli dell'Adda, vol. IV: La Storia, Sondrio 1936.
- VALÈR, M., Die Beziehungen der III Bünde zu Tirol während der Regierung der Erzherzogin Claudia und des Erzherzogs Ferdinand Karl. 1632–1652, in: JHGG 32 (1902), S. 1–116.
- VASELLA, OSKAR, Beiträge zur kirchlichen Statistik des Bistums Chur vor der Reformation, in: ZSKG 38 (1944), S. 259–289.
- VASELLA, OSKAR, Der bäuerliche Wirtschaftskampf und die Reformation in Graubünden (1526 bis etwa 1540), in: JHGG 73 (1943), S. 1–183.
- Vogt Gaudenz von Matsch. Ein Tiroler Adeliger zwischen Mittelalter und Neuzeit (Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstitutes, Bd. 3), Bozen 2004.
- WEISS, PETER, Bemerkungen zur Frühgeschichte der Klöster Marienberg und Müstair, in: DERS., Frühe Siegelkunde in Schwaben (10.–12. Jahrhundert), (elementa diplomatica 6), Marburg an der Lahn 1997, S. 91–95.
- WIESER, THOMAS (†)/LOOSE, RAINER, Familia Mariaemontana. Mitglieder und Wirkungskreis der Benediktinerabtei (Schuls-) Marienberg, (SA aus: StMBO 113, 2002, S. 7–63).
- WILLI, CHRISTOPH, Die Kapuziner-Mission im romanischen Teil Graubündens mit Einschluss des Puschlav, Brienz/Brinzauls 1960.
- WIRZ, CASPAR (Bearb.), Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513. Hefte 1–6, Bern 1911–1918.
- WYSS, ALFRED/RUTHISHAUSER, HANS/NAY, MARC ANTONI (Hrsg.), Die mittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Müstair. Grundlagen zu Konservierung und Pflege (Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, Bd. 22), Zürich 2002.
- XERES, SAVERIO/ANTONIOLI, GABRIELE (a cura di), Censimento degli archivi e dei fondi librari antichi delle parrocchie della Provincia di Sondrio, Milano 1996.
- ZEMP, JOSEF/DURRER, ROBERT, Das Kloster St. Johann zu Münster in Graubünden (Kunstdenkmäler der Schweiz, NF V–VII), Genf 1906–1910.

Anhang 1

Konventsverzeichnisse 1409–1849

1) 1409 Juli 8.

Religiosa domina Lucia venerabilis abbatissa dicti claustris sancti Johannis in
Monasterio ultra Clavenam ordinis sancti Benedicti dyocesis Curiensis
notusque conventus dominarum ibidem in capitulo more solito congregati videlicet
domina Ursula Schekkin
domina Clara Vaistlin
domina Angnes de Turri
domina Angnes Kytzzin
domina Margareta de Bibnek
domina Angnes Prätzin
domina Barbara Prätzin
domina Veya Faistlin
domina Margareta Vaistlin
domina Lucia Bäsingerin
domina Margaretha de Sigberg

[...]

Quelle: KAM, XIII/4. Versprechen der Klosterleute in Scuol und Ftan.

2) 1469 August 24.

Wir Anna Plantin von gottes verhengnus apptissin des wirdigen gotzhaus sant Johans
ze Münster ob Calven sant Benedicten ordens in Churer bistum gelegen,
und wir der gemain coventt daselbs
Item frow Gretly von Castelmûr
frow Amalya von Castelmûr
frow Englina Plantin
frow Anna Faystly
frow Clara von Salis

[...]

Quelle: KAM, VIII/30. Belehnung eines Weingartens in Nals.

3) 1475 Juni 15.

Wir Anna Pläntin von gotes genaden äbbtissin des wirdigen gotzhws sand Johannes
ze Munster ob Kalven sand Benedicten ordens in Churer bystumb gelegen, und wir
der gemain convent da selbs, item mit namen

frow Amelya von Castelmur
frow Englina Pläntin
frow Clara von Salis
frow Ursula Ringckin
frow Kūngeli von Ringckenberg
frow Elyzabeth von Sacks
[...]

Quelle: KAM, VIII/33. Belehnung einer Hofstatt in Nals.

4) 1506 Mai 2.

Wir Englina Pläntin von gottes verhenngnus abbtissinn des wirdigen gotzhaws sandt
Johanns ze Munster ob Calven sandt Benedicten ordens [...],
und wir der gemain convent da selbst mit namen
Kunigund Rinchenbergerin
Emeritta Pläntin
und Thorothea Castelmurerin
[...]

Quelle: KAM, VIII/42. Belehnung mit einer Wiese und zwei Weingärten in Vezzan.

5) 1511 Oktober 3.

Wir Barbora von Castelmur von gottes verhenngnus abtissin des wirdigen gotzhaus
sant Johannis zu Munster,
und wir der gemain convent daselbs mit namen
Kunigund von Rinckenberg
Thorothea von Castelmur
Appolonia von Cappaul
und Anna Pläntin
[...]

Quelle: KAM, VIII/44. Belehnung mit zwei Weingärten in Nals.

6) 1522 Mai 2.

Wir Barbara von Castlmur auss gottes verhengknus abbtessin des wirdigen gotzhaws
sant Johanis in Munstertall ob der Galven sant Benedicti ordens,
und wir das ganz convent daselbs namlichen mit namen
Kungundt von Ringknper
Dorothea von Castlmur
Appolonia von Capal
Katherina Ringkin

und Margareta Saxerin

[...]

Quelle: GA Sta. Maria V. M., Urk. Nr. 24. Belehnung mit Gütern in Sielva.

7) 1527 März 29.

Wir Barbara von Castelmur von gottes verhenchung ebtissin des würdigen gotz
huss sant Johans ze Munster ob der Kleffen Benedictens ordens in Churer bistumbs
gelegen und wir der gemain convent da selbs mit namen

Fraw Appolonia von Capall

Fraw Katherina Rinckin

[...]

Quelle: KAM, VIII/51. Belehnung mit einem Weingarten in Nals.

8) 1625 Dezember 16.

Äbtissin (vakant)

S.ra Modestia Scenarda de Morbeng

Domina Catharina Maria (Mor) de Munster

Domina Catharina Planta da Zutz

Ursula Carlin da Wormio

Margarita Alberta da Wormb

Christina Probstin de Mals

Clara Venosta da Maz in Valle Tellina

Benedicta Lanfranca de Pesclavio.

Quelle: BAC 512.01.03-016. Examinatio monialium anlässlich der Äbtissinwahl.

9) 1665 August 13.

Domina abbatissa Ursula ab Hochenbalken

Soror Dorothea de Albertis Bormiensis

Soror Maria Elisabeth Troilin

(Soror) Ursula Catharina de Rosenberg

(Soror) Lucia Francisca Quadria

Soror Anna Benedicta Massela Puschaviensis

Soror Maria Rosina de Heincenberg Brixinensis

Soror Maria Victoria Gaudencin

(Soror) Maria Catharina Ampachin.

Quelle: BAC 512.01.08-021. Examinatio monialium anlässlich der bischöflichen Visitation.

10) 1679.

Dorothea de Albertis, Abtissin
Ursula Catharina von Rosenberg
Lucia Francisca Quadri
Anna Benedicta Massella
M. Rosina von Enzenberg
M. Victoria Gaudenzin
M. Catharina von Pach
Ursula Margarita von Mohr
Anna Catharina Caldirarin
Anna Magd. Zenin
M. Francisca Hiltprant
M. Elisabeth Peisserin
M. Theresia Wizin
M. Johanna Travers
Anna Maria Sterzingerin.

Quelle: KAM, o. Sign. Personalstand des Klosters zu verschiedenen Zeiten, zusammengestellt von P. Albuin Thaler. Vorlage unbekannt.

11) 1713.

Regina Catharina Planta, Äbtissin
Francisca Catharina Kuen, Priorin
M. Catharina von Pach, Subpriorin
M. Francisca Hilteprantin
M. Theresia Wizin
M. Dorothea Campin
Anna Scholastica Dalotin
M. Margarita de Mont
M. Lucia Imeldi
M. Caecilia Tannerin
M. Stephana von Mor
M. Josepha Theresa von Schulthaus¹
Maria Victoria Hermanin.

¹ Hier liegt eine Verwechslung mit M. Josepha Abundantia Spreng von Felsenheim vor (Profess 7.7.1711); M. Josepha Theresa von Schulthaus legte ihre Profess erst am 27.9.1722 ab.

Sorores:

M. Getrud Vitalis

M. Mechtild Spath

M. Antonia Giamara

M. Meinrada Durachin

M. Magdalena Charatschin

M. Barbara Larcherin.

Quelle: KAM, o. Sign. Personalstand des Klosters zu verschiedenen Zeiten, zusammengestellt von P. Albuin Thaler. Vorlage unbekannt.

12) 1724.

Das Convent in den keiserlichen Stüft bey S. Johannes zu Minster O.S.P.N. Benedicti
Ihro Hoch Würden und Gnaden Frau Frau Abbtissin Regina Catharina Pläntin von
Wildenberg

Fr. Francisca Catharina Kuenin, Priorin

Fr. M. Catharina von Pach, Suppriorin

Fr. Maria Francisca Hiltprantin

Fr. M. Dorothea Cämpin

Fr. M. Anna Scholastica Tälattin

Fr. M. Margreth von Munth

Fr. M. Lucia Francisca Imeldin

Fr. M. Cecilia Hildegart Tanerin

Fr. M. Stephana Benedicta v. Mohr

Fr. M. Josepha Abundantia Sprengin

Fr. M. Victoria Hermaninin

Fr. M. Ehelisabet Lämbärtengä

Fr. M. Johanna Barbara Ursin

Fr. M. Kunigunda Genefeva Leysin

Fr. M. Benedicta Gaudentia Hermaninin

Fr. M. Monica Walpurga Leysin

Fr. M. Augustina Romana Troyerin

Fr. M. Regina Catharina Paravicina

Fr. M. Theresia Josepha von Schulthaus

Fr. M. Anna Caietana Krausin

Fr. M. Angela Catharina Hermaninin

Fr. M. Udalrica Constantia Ursin.

Leyen Schwöestern:

Schw. M. Gertraut Vitälissin

Schw. M. Mechtildis Spättin

Schw. M. Antonia Gemärä

Schw. M. Meinrädä Turäggin
Schw. M. Magdalena Käräzin
Schw. M. Barbara Larcherin
Schw. M. Martä Roskhopfin.

Quelle: Archiv Kloster Säben, Fasz. 72, Nr. 16.

13) 1742 Juli 6.

Fr. M. Augustina Romana Troierin, Äbtissin
Fr. Joanna Barbara Orsin von Reichenberg, Priorin
Fr. M. Benedicta Gaudentia Hermaninin von Reichenfeldt, Subpriorin
Fr. M. Francisca Hiltprantin von Reinegg, Seniorin
Fr. M. Dorothea Campin von Heiligenberg
Fr. M. Anna Scholastica Tolotin
Fr. M. Francisca Catharina Comitissa Kuienin von Belasi zu [...] Ex Priorin
Fr. M. Caecilia Hildegartis Tonerin
Fr. M. Stephana Benedicta Comitissa Morin
Fr. M. Victoria Hermaninin von Reichenfeldt
Fr. M. Elisabetha Lambertenga
Fr. M. Monica Walpurga Leisin von Leimburg
Fr. M. Regina Catharina Paravicinin de Cappelli
Fr. M. Theresia Josepha Shuldhausin von Neüesburg zu Moss
Fr. M. Anna Cajetana Krausin de Salla von Krausegg
Fr. M. Angela Catharina Hermaninin von Reichenfeldt
Fr. M. Constantia Udalrica Orsin von Reichenberg
Fr. M. Carolina Brigita de Nisina
Gnedige Freüele M. Gertrudis Amanda Guicciardin, Novizin.

Sorores Laicae:

M. Meinrada Turackin
M. Magdalena Karazin
M. Barbara Larcherin
M. Martha Weiskopffin.

Quelle: KAM, XVIII/230.

14) 1762 Mai 1.

Stand des löbl. Frauenstiftes am 1. Mai 1762.

Äbtissin: M. Angela Hermanin von Innsbruck

Priorin: M. Carolina Nessini von Bormio

Subpriorin: M. Johanna Orsi (Reichenberg) von Münster

Frau M. Regina Paravicini von Tirano

Frau M. Theresia Schultheissin von Eppan

Frau M. Constantia Orsi (v. Reichenberg) von Münster

Frau M. Gertraud Guizardi von Ponte

Frau M. Josepha a Porta von Brienzen

Frau M. Antonia Weisköpfen von Grins

Frau M. Augustina Bombardi von Mais

Frau M. Leopoldina [Lücke] von Fiess

Frau M. Caecilia Hopfgartner von Sterzing

Frau M. Scholastica Meislin von Hall

Frau M. Gabriela Tschottin von Pfunds

Frau M. Bernarda Desseni von Meran.

Schwestern:

Barbara Larcher

Marta Tellemann von Marling

Sor. Aloisia Flarer von Mais

Sor. Cath. Mutschlechner von Stegen

Sor. Mechtild Lampacher von Latsch

Sor. Magdalena Piffrader

Administrator: P. Joachim Hermanin von Bozen

Confessarius: P. Coelestin Hebenstreit von Meran

Institut:

Frl. Francisca Bombardi von Mais

Frl. Hebenstreit von Meran

Frl. Sterzinger von Ried.

Quelle: KAM, o. Sign. Personalstand des Klosters zu verschiedenen Zeiten, zusammengestellt von P. Albuin Thaler. Vorlage unbekannt.

15) 1782 Juli 4.

M. Bernarda v. Dessini, Äbtissin, gebürtig von Meran

M. Antonia v. Weisskopf, Priorin, gebürtig von Grins

M. Johanna v. Orsi, Subpriorin, gebürtig von Münster

M. Theresia v. Schulthaus, Seniorin, gebürtig von Eppan

M. Carolina v. Nesina, gebürtig von Bormio

M. Josepha v. Porta, gebürtig von Brienzen

M. Caecilia v. Hopfgarten, gebürtig von Sterzing

M. Gabriela v. Tschott, gebürtig von Pfunds

M. Benedicta v. Jenögger, gebürtig von Brixen

M. Anna Meichelböck, gebürtig von Lienz

M. Ignatia Thuille, gebürtig von Glurns

M. Francisca v. Hebenstreit, gebürtig von Meran

M. Scholastica v. Freitag, gebürtig von Klausen

M. Walburga v. Steinlechner, gebürtig von Hall

M. Gertrud v. Egen, gebürtig von Meran

M. Seraphina v. Albrecht, gebürtig von Brixen

M. Mechtild Oberrauch, gebürtig von Sarntal

Schwwestern:

Cath. Mutschlechner, gebürtig von Bruneck

Magd. Piffrader, gebürtig von Kiens

Martha Delmanin, gebürtig von Marling

Aloisia Flarer, gebürtig von Meran

Crescentia Waldner, gebürtig von Mais

Rosalia Pradella, gebürtig von Taufers

Barbara Krug, gebürtig von Innsbruck.

Quelle, KAM, III/62. Urkunde zur Einsetzung der Äbtissin M. Bernarda in die Temporalien.

16) Verzeichnis der im Jahr 1849 im Stift zu Münster befindlichen Frauen und Schwestern

Frauen

<i>Numerus currens</i>	<i>Geschlechts- u. Kloster-Namen</i>	<i>Heimath</i>	<i>Alter / Geburtsjahr</i>	<i>Eintritt/ Profess</i>
1	Sepp Augustina <i>Beschäftigung:</i> Oberin und Kellermeisterin	Münster	43 / 1807	1829
2	Muschaun Bernarda <i>Beschäftigung:</i> Gastmeisterin, auch Oberaufseherin auf Kostgängerinnen und Schule	Münster	49 / 1800	1824
3	Türk Carolina <i>Beschäftigung:</i> Organistin, Chorregentin, Küchenmeisterin, Aufsicht	Lichtenberg im Tyrol	46 / 1803	1824
4	Conrad Benedicta <i>Beschäftigung:</i> Kirchenfrau, Aufsicht Kirche, Paramente	Münster	49 / 1800	1828
5	Willi Catherina <i>Beschäftigung:</i> dito Mithelferin, Stricklehrerin	Ems	35 / 1815	1838
6	Federspiel Josepha <i>Beschäftigung:</i> Portnerin, Armenmutter	Tarasp	49 / 1801	1828

<i>Numerus currens</i>	<i>Geschlechts- u. Kloster-Namen</i>	<i>Heimath</i>	<i>Alter / Geburtsjahr</i>	<i>Eintritt/ Profess</i>
7	Sepp Angela <i>Beschäftigung:</i> Gärtnerin, auch Rechnungslehrerin, zudem Lehrerin im Lesen u. Schreiben <i>Bemerkung:</i> Zugleich Violin und Gesang	Münster	32 / 1815	1835
8	Zangerl Scolastica <i>Beschäftigung:</i> Arbeitslehrerin <i>Bemerkung:</i> wie vor	Münster	32 / 1814	1835
9	Conrad Gertrud <i>Beschäftigung:</i> Sprachlehrerin, auch Lehrerin für Buchstabieren <i>Bemerkung:</i> Gesang	Münster	35 / 1813	1835
10	Pitsch Mechtilde <i>Beschäftigung:</i> Lehrerin im Schön- schreiben <i>Bemerkung:</i> Violin und Gesang	Münster	30 / 1818	1838
11	Muschaun Juliana <i>Beschäftigung:</i> Aufseherin und Helferin in Wallfahrtskapellè	Münster	45 / 1804	1838
12	Cumanil Teresia <i>Beschäftigung:</i> Novizen-Meisterin <i>Bemerkung:</i> Klosterfrauen stehen noch 3 Jahre nach Profess unter derselben. Singen	Disentis	36 / 1813	1839
13	Deflorin Aloisia <i>Beschäftigung:</i> Vorsängerin, Aushülfe, wo nötig <i>Bemerkung:</i> Ging 1850, Merz mit Tod ab	Disentis	30 / 1820	1843
14	Genelin Ignazia <i>Beschäftigung:</i> Conventdienerin, auch Krankenwärterin	Truns. Somvix	33 / 1815	1843
15	Sprenger Johanna <i>Beschäftigung:</i> Organistin und Lehrerin der Music, auch der Sprachen <i>Bemerkungen:</i> Violin und Singen	Haid im Tirol	28 / 1824	1846
16	Willi Placida <i>Beschäftigung:</i> Arbeitslehrerin und an- gehende Lehrerin im Sticken <i>Bemerkungen:</i> Singen	Lenz	28 / 1823	1847

<i>Numerus currens</i>	<i>Geschlechts- u. Kloster-Namen</i>	<i>Heimath</i>	<i>Alter / Geburtsjahr</i>	<i>Eintritt/ Profess</i>
17	Florentzeni Francisca <i>Beschäftigung:</i> Lehrerin in allen Fächern, auch im Sticken <i>Bemerkungen:</i> War zur Erlernung 2 Jahre im Kloster zu Bruneggen im Tyrol	Münster	22 / 1826	1849
18	Patscheider Seraphina <i>Beschäftigung:</i> Dito dito dito <i>Bemerkungen:</i> Dito dito dito. Vordem noch ein Jahr bei Englischen (Fräulein) in Meran. Singen	Münster	22 / 1826	1849

Schwwestern

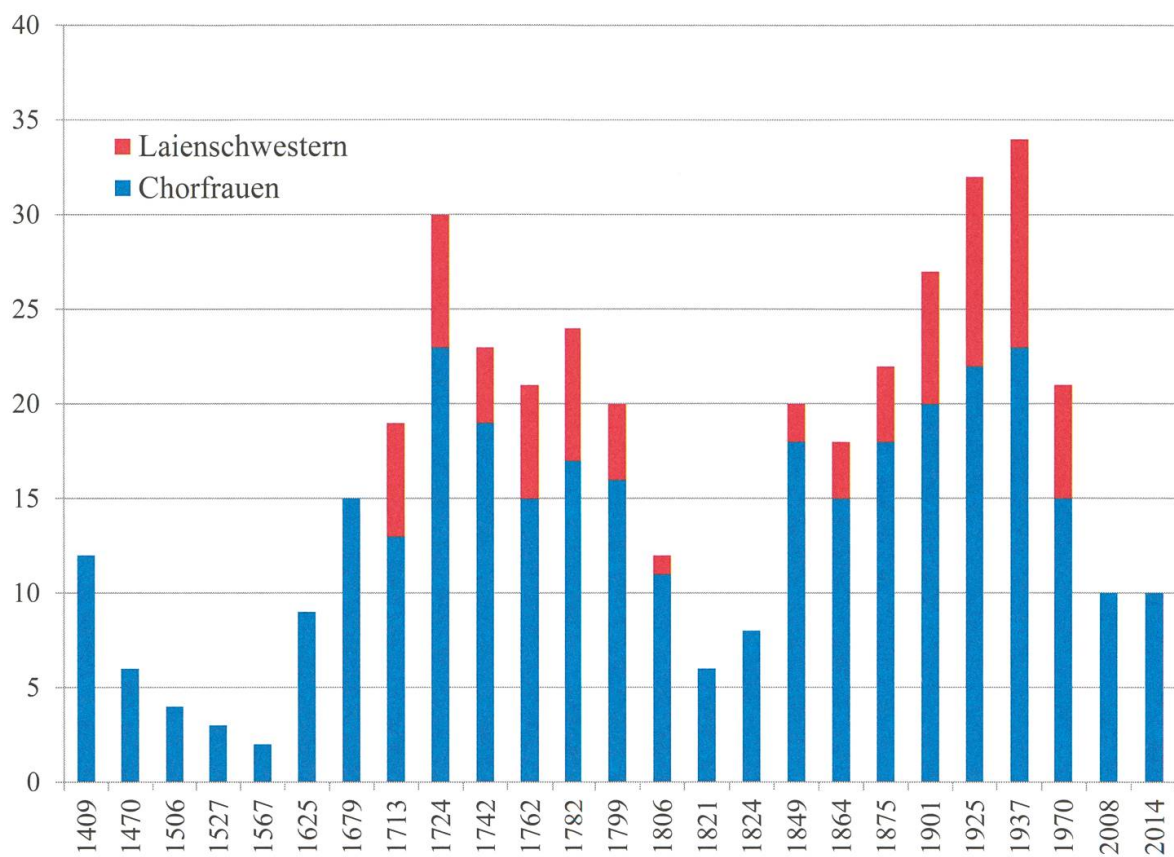
<i>Numerus currens</i>	<i>Geschlechts- u. Kloster-Namen</i>	<i>Heimath</i>	<i>Alter / Geburtsjahr</i>	<i>Eintritt/ Profess</i>
1	Peer Philomena <i>Beschäftigung:</i> Küche, Hausarbeit, Getreidekasten	Tartsch im Tyrol	42 / 1815	1840
2	Pitsch Theres <i>Beschäftigung:</i> Dito dito dito	Münster	30 / 1814	1840

Aufgenommen Münster, den 12. September 1849

Heinrich Mont manu propria
Kastenvogt

Quelle: Archiv des Corpus Catholicum, IV C 1 c / 31.

Personelle Entwicklung des Frauenklosters Müstair 1409–2014



Anhang 2

Geografische Herkunft der Nonnen 1597–2014

<i>Gemeinde/Region</i>	<i>1597–1700</i>	<i>1701–1796</i>	<i>1824–1900</i>	<i>1901–2014</i>	<i>Summe</i>
Graubünden, total	13	4	56	19	92
Müstair	2	3	17	3	25
Engadin, Südbünden	4	0	4	0	8
Tarasp	1	0	3	0	4
Poschiavo	3	0	1	0	4
Albulatal, Oberhalbstein	0	1	5	0	6
Alvaneu	0	0	2	0	2
Brienztal/Brinzauls	0	1	0	0	1
Lantsch/Lenz	0	0	1	0	1
Salouf	0	0	1	0	1
Tinizong	0	0	1	0	1
Domleschg	2	0	0	1	3
Cazis	0	0	0	1	1
Fürstentum	1	0	0	0	1
Turnegg/Tomils	1	0	0	0	1
Imboden	1	0	6	1	8
Bonduz	0	0	1	0	1
Domat/Ems	0	0	3	1	4
Rhätikon	1	0	2	0	3
Surselva	1	0	23	14	38
Vella	1	0	0	0	1
Vrin	0	0	1	0	1
Andiast	0	0	1	0	1
Obersaxen	0	0	1	1	2
Pigniu/Panix	0	0	0	1	1
Rueun	0	0	0	2	2
Disentis/Mustér	0	0	9	2	11
Medel (Lucmagn)	0	0	2	3	5
Sumvitg	0	0	7	1	8
Trun	0	0	1	2	3
Tujetsch	0	0	1	2	3

<i>Gemeinde/Region</i>	<i>1597–1700</i>	<i>1701–1796</i>	<i>1824–1900</i>	<i>1901–2014</i>	<i>Summe</i>
Übrige Schweiz, total	0	0	0	15	15
Aargau, Kanton	0	0	0	1	1
Bern, Kanton	0	0	0	1	1
Luzern, Kanton	0	0	0	3	3
Nidwalden, Kanton	0	0	0	1	1
St. Gallen, Kanton	0	0	0	2	2
Zürich, Kanton	0	0	0	7	7
Provinz Sondrio (I), total	11	5	0	0	16
Bormio	5	2	0	0	7
Civo	0	1	0	0	1
Mazzo	1	0	0	0	1
Morbegno	1	0	0	0	1
Ponte in Valtellina	0	1	0	0	1
Tirano	3	0	0	0	3
Traona	1	0	0	0	1
Villa di Tirano	0	1	0	0	1
Prov. Bozen/ Südtirol (I), total	17	38	9	13	77
Vinschgau	4	8	7	9	28
Agums	0	0	0	1	1
Mals	2	0	2	2	6
Laas	0	1	0	0	1
Latsch	1	2	0	0	3
Prad	1	0	1	0	2
Martell	0	0	1	0	1
St. Valentin auf der Haide	0	0	1	0	1
Schluderns	0	0	1	0	1
U. L. Frau im Walde (Schnalstal)	0	0	0	1	1
Stilfs	0	0	0	1	1
Taufers i. M.	0	5	1	4	10
Meran und Burggrafenamt	3	10	1	3	17
Algund	0	3	0	1	4

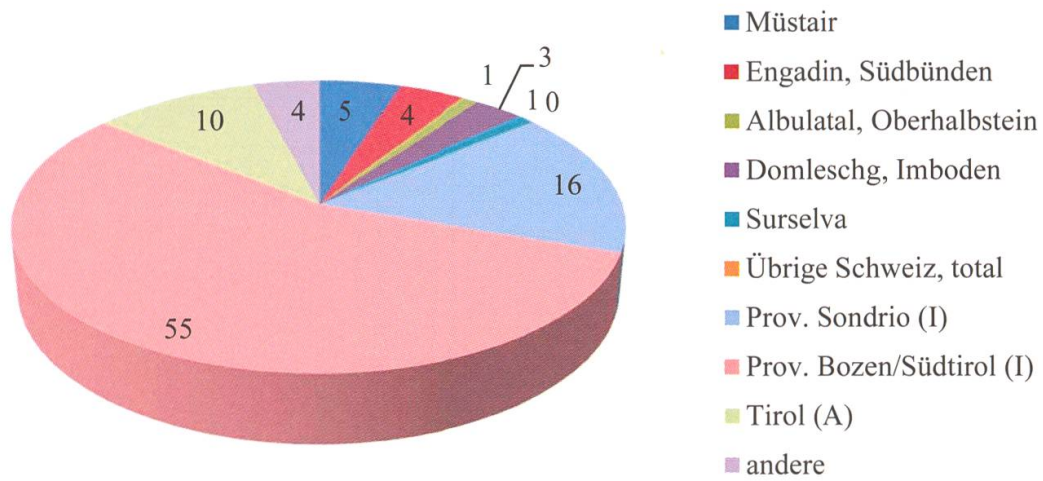
<i>Gemeinde/Region</i>	<i>1597–1700</i>	<i>1701–1796</i>	<i>1824–1900</i>	<i>1901–2014</i>	<i>Summe</i>
Marling	0	1	0	0	1
Meran	2	6	0	1	9
Tirol (Dorf)	0	0	0	1	1
Ulten	1	0	1	0	2
Bozen mit Unterland	5	6	0	1	12
Bozen	3	2	0	0	5
Eppan	0	2	0	0	2
Jenesien	0	0	0	1	1
Kaltern	1	1	0	0	2
Salurn	1	0	0	0	1
Sarnthal	0	1	0	0	1
Brixen mit Eisacktal	2	11	1	0	14
Brenner	0	1	0	0	1
Brixen	2	5	1	0	8
Kastelruth	0	1	0	0	1
Sterzing	0	1	0	0	1
Vahrn	0	2	0	0	2
Villanders	0	1	0	0	1
Pustertal	1	3	0	0	4
Bruneck	1	0	0	0	1
Kiens	0	1	0	0	1
Rasen-Antholz	0	1	0	0	1
St. Lorenzen	0	1	0	0	1
Südtirol, unbestimmt	2	0	0	0	2
Tirol (A), total	2	8	0	3	13
Grins	0	1	0	0	1
Hall	0	2	0	0	2
Innsbruck	1	2	0	0	3
Lienz	0	1	0	0	1
Pfunds	0	1	0	0	1
Ried	1	0	0	0	1
Serfaus	0	0	0	3	3
Weerberg	0	1	0	0	1

<i>Gemeinde/Region</i>	<i>1597–1700</i>	<i>1701–1796</i>	<i>1824–1900</i>	<i>1901–2014</i>	<i>Summe</i>
Übriges Österreich, total	2	0	0	1	3
Deutschland, total	1	1	1	7	10
Baden-Württemberg	0	0	0	3	3
Bayern	1	1	0	2	4
Übrige Bundesländer	0	0	0	2	2
Tschechien, total	0	0	0	1	1
Philippinen, total	0	0	0	8	8

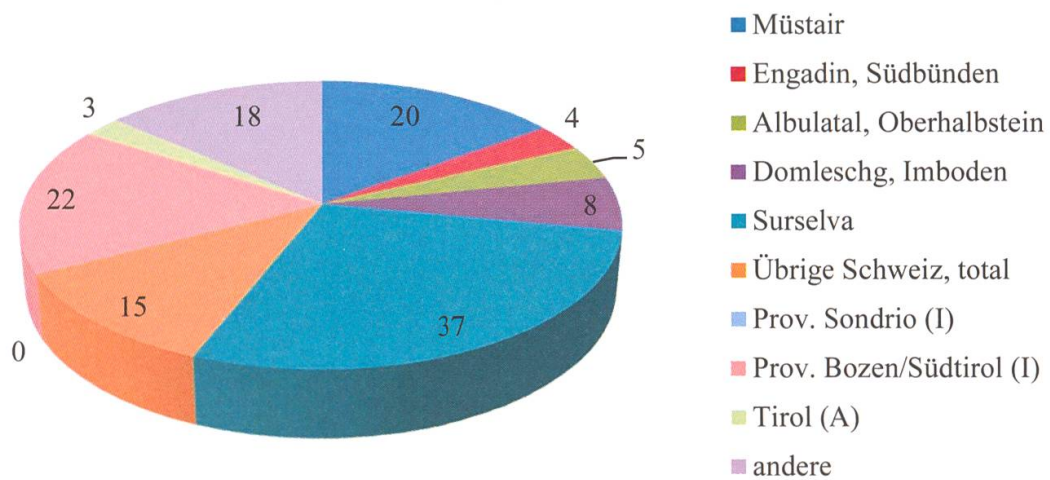
Regionale Verteilung 1597–1796/1824–2014

<i>Gemeinde/Region</i>	<i>1597–1796</i>	<i>1824–2014</i>
Müstair	5	20
Engadin, Südbünden	4	4
Albulatal, Oberhalbstein	1	5
Domleschg, Imboden	3	8
Surselva	1	37
Übrige Schweiz, total	0	15
Provinz Sondrio (I)	16	0
Prov. Bozen/Südtirol (I)	55	22
Tirol (A)	10	3
andere	4	18

1597-1796



1824-2014



Anhang 3

Bücher der Nonnen des Klosters Münstair mit Besitzereintrag (17.–19. Jahrhundert)

Vorbemerkung

Das Frauenkloster Münstair verwahrt eine für die vorliegende Arbeit relevante Bibliothek aus dem 17. bis 19. Jahrhundert mit ungefähr 2'000 Bänden. Davon enthalten 122 Titel den Besitzereintrag einer Nonne. Nachfolgend werden die Besitzerinnen und ihre Bücher samt Einträgen chronologisch erfasst.

Inhaltlich handelt es sich ausschliesslich um geistliche Literatur, deren Autoren vornehmlich dem Jesuitenorden angehörten.

1. Ursula V. Karl von Hohenbalken (1639/1641–1666)

Buchtitel: Pratica della vita spirituale per le Monache et altre persone. Composta dal M.P.R. MARC AURELIO GRATTAROLA. In Como Appresso Gio. Angelo Turato successore del q. Hieronimo Proua 1617.

Besitzereintrag: Ursula Carlin Alte Balcon Abatisse.

Signatur KBM: 36.14.

2. Anna Magdalena Zenin (1679–1705)

Buchtitel: LEOPOLDUS MANCINUS S.J., Christliches Todten-Büchl. Das ist Wahre Kunst Gottselig zusterben ... Gedruckt in der Chur Fürstl. Haupt- und Residentz-Statt München / bey Johann Wilhelm Schell. Verlegung Johann Wagners Buchhandlers allda / Im Jahr Christi 1659.

Besitzereintrag: Dises Pichl gehrt mier Anna Magtalenä Zenini, Geborn zu Minichen, Benidictnerin zu Minster.

Signatur KBM: 2.40.

Buchtitel: Vita Christi et Mariae, das Leben unsers Erlösers und Seeligmachers Jesu Christi ... München bey Johann Jäcklin / Churfürstl. Hoffbuechtrucker und Buechhandlern / 1673.

Besitzereintrag: Annä Magdalena Zenin

Signatur KBM: 35.15.

3. M. Johanna Travers von Ortenstein (1677–1709)

Buchtitel: LAURENTIUS SCUPULUS, Geistlicher Streit. Deutsche Ausgabe von P. JOSEPH À SCTS. THERESIA. Gedruckt zu Mayntz / In Verlegung Joh. Peter Zubrodts und Joh. Baptist Schönwettters seel. Erben. 1673.

Besitzereintrag: M. Johanna Traversin.

Signatur KBM: 21.5.

Buchtitel: Speculum disciplinae novitiorum / Das ist / Zuchtspiegel der neuen Geistlichen Ordens Personen, beschreiben durch den H. Seraphischen Kirchenlehrer BONAVENTURA ... Bischoffen zu Alba. Deutsche Übersetzung durch P. CHRISTIANUS SEUERINGHAUSEN. Getruckt zu Cölln / In Verlag und Druckerey Wilhelm Friessems Buchhändlers im ErtzEngel Gabriel in der Tranckgass. Anno 1654.

Besitzereintrag: M. Johanna Traversin.

Signatur KBM: 2.19.

Buchtitel: R.P. HERMANNI HUGONIS, Societatis Jesu, Gottseelige Begierden Der Büssenden / Heiligen und in Gott verliebten Seelen. Jetzo zum ersten mal in Teutscher Sprach in dieses Format eingerichtet. Sultzbach / Gedruckt bey Abraham Lichtenthaller. Anno 1669.

Besitzereintrag: M. Johanna Traversin.

Signatur KBM: 35.17.

Buchtitel: Regel und Lebens-Ordnungen. der Heiligen Vätter Augustini / Benedicti unnd Francisci. Von R.P. PHILIPPUS FRANCISCUS OSB. Dte. Übersetzung R.P. FORTUNATUS GRAFEN VON WOLCKENSTEIN UND RODENEGG, Gedruckt zu Costantz bey Pelagio Breni im Jahr 1682.

Besitzereintrag: Maria Johanna Traversin.

Signatur KBM: 6.20²⁾.

Buchtitel: ALEXIUS VON SEGALA, Nutzliche / kurtze Practick / Das ist: Ein sonderbare Weiss die Laster ausszureutten und die Tugenden in die Seelen einzupflanzen. Getruckt zu Veltkirch / bey Joh. Georg Barbisch 1668.

Besitzereintrag: M. Johanna Traversin.

Signatur KBM: 29.32.

4. Lucia Francisca Quadri (1686–1710); M. Dorothea Campi v. Heiligenberg (1688–1749)

Buchtitel: Maraviglie di Dio ne' suoi Santi scelte dalle lor vite. Opera del P. Carlo Gregorio Rosignoli della Compagnia di Gesù. In Milano, Nella Stampa di Giuseppe Pandolfo Malatesta. 1697.

Besitzereintrag: Questo libro ne é stato donato del R.do Padre Cristoforo Campi della Compagnia di Giesù Alli 7 Aprile 1698. Lucia Francesca Quadria Abbatessa. Maria Dorotea Campin.

Signatur KBM: 18.15.

5. M. Anna Scholastica Toloti (1690–1751)

Buchtitel: Der erste Thail. Dass die Jungkfrauen Gott lieb und angenemb seyen. Gebett an Jesum Christum ihrem Bräutigam umb Mariam die Königin aller Jungkfrauen.¹

Besitzereintrag: Anna Scolastica Tolotin Benetiktinerin zu Minster.

Signatur KBM: 4.30.

Buchtitel: Geistliche Erwegungen oder Betrachtungen. Der fürnembsten Puncten eines jeglichen Capitels der Regel des ... Heiligen vatters Benedicti ... von R.P. PHILIPPUS FRANCISCUS OSB. Dte. Übersetzung R.P. FORTUNATUS GRAFEN VON WOLCKENSTEIN UND RODENEGG, Gedruckt zu Costantz bey Pelagio Breni im Jahr 1682.

Besitzereintrag: Annae Scolasticae Tolotin Beneticterin zu Minster

Signatur KBM: 6.20¹⁾.

6. M. Lucia Francisca Imeldi (1701–1735)

Buchtitel: Compendio delle Meditationi del P. Luigi de la Pvente S.J. Composto dal P. NICOLO DE ARNAYA della medesima Compagnia in lingua Spagnuola. Et tradotto nell'Italiano dal Segretario TIBERIO PUTIGNANO. In Brescia. Per Bartolomeo Fontana. 1621.

Besitzereintrag: M. Lucia Francisca Imeldin Ord. S. B.

Signatur KBM: 24.34.

7. M. Caecilia Hildegardis Tanner (1702–1751)

Buchtitel: P. PHILIPP FRANÇOIS. Das Marck Der Regel dess H. Ertz-Vatters Benedicti Für die Novitzen desselbigen Ordens / und die Jenige / welche under dessen Regel Gott dienen. Dte. Übersetzung R. P. HEINRICH HEGNER, Einsiedeln. Durch Johann Heinrich Ebersbach. Anno 1707.

Besitzereintrag: Dises Buech geherth der frau Maria Cecilia Tanerin.

Signatur KBM: 12.18 ¹⁾.

Buchtitel: Himlische Bergstrasss oder Weg gen Himmel, darauf die andechtige Seel durch geistliche Übungen zur himmlischen betrachtung und göttlichen lieb erhebt wird von P. F. SIXTO BEROMENSI Reform. Francisc. Italia beschriben und an Jetzt durch JOACHIM MEYCHEL verteutscht In Johan Sadelers verlag. München. Getruckt zu München durch Nicolaum Henricum. Im Jahr 1624.

Besitzereintrag: Maria Cecillia Hiltgart Thannerin.

Signatur KBM: 26.15.

¹ Eintrag hinten: Hunc librum ... composuisse R. mus D. Carolus Stengelius Abb. Anhusanus.

8. M. Stephana Benedicta Gräfin von Mohr (1710–1761)

Buchtitel: FABIUS AMBROSIUS SPINOLA, Heiliger Jahrs-Calender / Das ist: Betrachtungen über das Leben und Lehr unsers Herrn Jesu Christi. Innsbruck. Zu finden bey Frantz Egydius Schmiedt. Verlegts Wolfgang Moritz Endter / Buchhändler in Nürnberg An. 1720, 3 Teile.

Besitzereintrag: Dise drey schöne betracht biecher sendt nicht von disen Herrn graffen verehrt worden. (Folgt eingeklebt Exlibris von) Johann Philipp Carl Graf Fieger/ Freyherr von Fridberg / Cronburg und Khorb / Herr zu Dornspurg und Hoch-Natturns. Summus Poenitentiarius.

Besitzereintrag: Maria Stephana Benedicta de Mohr von Herzen Maria, Kloster Minster.

Signatur KBM: 34.2³⁾.

Buchtitel: P. ALPHONSO RODERICIO S. J., Übungen Christlicher Tugendten und Geistlicher Vollkommenheit. Getruckt zu Cöllen, In Verlag Joannis Wilhelmi Krakamp, und Erben Christiani Simonis, Anno 1746.

Besitzereintrag: Dis Buch hat ich Maria Stephana Benedicta kaufft, bleibt in Chloster Minster 1759.

Signatur KBM: 18.3.

Buchtitel: FRANCISCUS NEPUEU S. J., Geistliche Einsamkeit Für Die Ordens-Personen. Cölln / Bey Erben Thomae von Cöllen und Joseph Huisch. Anno 1729.

Besitzereintrag: Ad usum Mariae Stephanae.

Signatur KBM: 29.28¹⁾.

Buchtitel: Haupt-Weeg Zu wahrer Jugend, Augspurg und Ynnsprug. Bey Joseph Wolff, Buchhandler. 1757.

Besitzereintrag: Maria Stephana Benedicta.

Signatur KBM: 24.27¹⁾.

Buchtitel: Auserlesen-Geistreiche Andachts-Ubungen oder Kurtzer Unterricht, Die vornehmster Fest-Täg des Jahrs hindurch andächtig und nützlich zu begehen. Von Beda, Abt des Klosters Zwiefalten. Augspurg, verlegt von Johann Jacob Mauracher, Buchhändler, 1748.

Besitzereintrag: Maria Stephana Benedicta hat dises Buch um ütliche 50 k. khaufft, und dises bleibt in Stifft Minster.

Signatur KBM: 41.1⁴⁾.

Buchtitel: AEMILIAN NAISL, Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten. Das ist: Acht-Tägige Exercitia. Regenspurg / in Verlag Joh. Conrad Peetz und Baader / 1738.

Besitzereintrag: Maria Stephana Benedicta, bleibt in Stifft Minster khlosterfrau alda. Caecilia Veronica Hopfgartnerin.

Signatur KBM: 6.12⁵⁾.

Buchtitel: PAULUS SEGNERI, Himmel-Brod der Seelen, in das Teutsche übersetzt / Durch Hn. Augustinum Erath, 1. Aufl. in Teutscher Sprach. Getruckt zu Wienn / bey Leopoldi Voigt / 1690 (2., 6. Teil).

Besitzereintrag: Maria Stephana Benedicta von Mohr brofesin von SPB.

Signatur KBM: 52.32²; 2.5²; 2.7²).

9. M. Victoria Hermanin von Reichenfeld (1713–1755)

Buchtitel: FRANCISCUS NEPUEU, S.J., Geistliche Betrachtungen / Auff Jede Täg des Jahrs, Dte. Übersetzung P. LEONTIUS EGGS. 4 Teile, München / In Verlegung Johann Jacob Remy / Buchhandlern. Getruckt bey Matthias Riedl / Anno 1708.

Besitzereintrag: Dis buech gehert mir Mariä Victoria Hermaninin v. S.B. Closter Minster.

Signatur KBM: 29.18 – 29.21.

10. M. Johanna Barbara Orsi (Ursi) von Reichenberg (1715–1789)

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S.J., Sittliches Sterben Vor dem Sterben, 6. Auflage. Augsburg In Verlag bey Johann Georg Dornner, Cathol. Buchbinder in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S.J. 1760.

Besitzereintrag: Schwester Barbara Closterfrau.

Signatur KBM: 33.8.

Buchtitel: Sechs Sonntägliche Andachten Zu Ehren dess Heiligen Aloysii Gonzagae, Societatis Jesu ... Augspurg, gedruckt bey Johann Michael Labhart Hoch-Fürstl. Bischöfl. und Stadt-Buchdrucker, auf U.L. Frauen Thor. 1743.

Besitzereintrag: Maria Joanna Orsi.

Signatur KBM: 17.20.

11. M. Monica Walburga Leiss (1715–1758)

Buchtitel: FABIVS AMBROSIUS SPINOLA, Heiliger Jahrs-Calender / Das ist: Betrachtungen über das Leben und Lehr unsers Herrn Jesu Christi. Innsbruck. Zu finden bey Frantz Egydius Schmiedt. Verlegts Wolfgang Moritz Endter / Buchhändler in Nürnberg An. 1720, 3 Teile.

Besitzereintrag: Maria Monica (Leiss).

Signatur KBM: 32.2⁴; 34.4²).

Buchtitel: PAULUS SEGNERI, Himmel-Brod der Seelen, in das Teutsche übersetzt / Durch Hn. AUGUSTINUM ERATH, 1. Aufl. in Teutscher Sprach. Getruckt zu Wienn / bey Leopold Voigt / 1690 (1.–5. Teil).

Besitzereintrag: M. Monica (Leiss).

Signatur KBM: 2.1; 2.2¹; 2.4; 2.5¹; 2.7¹; 2.9.

Buchtitel: Azarias Der getreue Begleitsmann Tobiae auf dem Weeg der acht-tägigen Geistlichen Exercitien ... Von Joanne Baptiste Hutschenreiter, Von P. Wunibaldo Reichenberger in das Teutsche übersetzt. Regenspurg, in Verlag Johann Gastel, Anno 1745.

Besitzereintrag: M. Monica.

Signatur KBM: 17.18²⁾.

Buchtitel: Auserlesen-Geistreiche Andachts-Übungen oder Kurtzer Unterricht, Die vornehmster Fest-Täg des Jahrs hindurch andächtig und nützlich zu begehen. Von Beda, Abt des Klosters Zwiefalten. Augspurg, verlegt von Johann Jacob Mauracher, Buchhändler, 1748.

Besitzereintrag: M. Monica.

Signatur KBM: 41.1²⁾.

Buchtitel: AEMILIAN NAISL, Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten. Das ist: Acht-Tägige Exercitia. Regenspurg / in Verlag Joh. Conrad Peetz und Baader / 1738.

Besitzereintrag: Maria Monica.

Signatur KBM: 6.12 ⁵⁾.

Buchtitel: P. PHILIPP FRANÇOIS, Das Marck Der Regel dess H. Ertz-Vatters Benedicti Für die Novitzen desselbigen Ordens / und die Jenige / welche under dessen Regel Gott dienen. Deutsche Übersetzung R.P. Heinrich Hegner, Einsiedeln. Durch Johann Heinrich Ebersbach. Anno 1707.

Besitzereintrag: Maria Monica Walpurga (Leiss).

Signatur KBM: 12.18²⁾.

Buchtitel: P. ALOYSIUS BELLECIUS S. J., Geistliche Gemüths-Versammlung auf Drey Tag. Fürnemlich eingerichtet zum Gebrauch der Ordens-Personen. Augsburg. Im Verlag bey Joseph Wolff. 1772.

Besitzereintrag: M. Walburga.

Signatur KBM: 35.10.

12. M. Cunigunda Genoveva Leiss von Laimburg (1715–1742)

Buchtitel: WILHELM FESENMAYR. Betrachtung und Exercitien-Buch für die Geistliche / GOTT-verlobte Closter-Jungfrauen... Augspurg, verlegts Stephan (*Name abgeschnitten*) (1709).

Besitzereintrag: J(esus) M(aria) J(oseph). Dises Buch gehört mihr Maria Khunigunde Genefefe Leisin O.S.B., umbwirdige brofesin Closter Minster dem 10 fewweiöri 1716.

Signatur KBM: 21.3²⁾.

Buchtitel: JOANNES STEPHANUS GROSEZ, S. J. Heiliges Tag-Buch / Das ist / Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes / auf alle Tag dess gantzen Jahrs hindurch ... in das Hochdeutsch übersetzt ... von P. Bernardo Vogl, 2. Theil, Auguspurg und Dillingen / In Verlag Johann Caspar Bencards / Academischen Buchhandlers. Jm Jahr / 1713.

Besitzereintrag: Dise buech gehört mihr Maria Khunegunde Genofefa Leisin von Laimburg OSB dem 16 Julius 1719.

Signatur KBM: 31.17¹⁾.

13. M. Theresia Josepha von Schulthaus in Moos (1722–1787)

Buchtitel: JACOBUS NOUET, Des Bettenden Christen Achte Geistliche Einsamkeit, sich zu einem seeligen Todt zu bereiten dienlich ..., Regensburg / Jn Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader, 1738.

Besitzereintrag: Fr. M. T(heresia) v. Schuldthaus.

Signatur KBM: 23.27.

14. M. Anna Cajetana Krauss von Krausegg (1722–1761)

Buchtitel: Regel Dess Hochheiligen unnd Glorwürdigsten Beichtigers und Patriarchen Benedicti, getruckt in dem fürstlichen Gottshauss Einsidlen. Durch Joseph Reymann. Anno 1683.

Besitzereintrag: Maria Anna Caiatane ord. S.B.P. Minster.

Signatur KBM: 12.35⁵⁾

15. M. Carolina de Nesinis (1740–1797)

Buchtitel: Vita della Augustissima Imperadrice Leonora Maddalena Teresa, Tradotta compediosamente dall'idioma latino in lingua Italiana da un Religioso della Compagnia di Gesù. In Milano 1721. Presso gli Eredi di Domenico Bellagatta.

Besitzereintrag: F' or ad mio uso Maria Carolina Ba. N(esinis) O.S.B. 1764 li 8 7bre Ex libris Josephi Mariae de Simonis.

Signatur KBM: 8.48.

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S.J., Dess Bettenden Christen Betrachtungen Auf das gantze Jahr. Des ersten Buchs Erster Theil. Augspurg Jn Verlag Frantz Antoni Ströters. Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiss (ca. 1737).

Besitzereintrag: Ad mio uso M. Carolina Nisina O.S.B.

Signatur KBM: 23.7²⁾.

Buchtitel: Direttore delle Religiose cavato dalle Opere della Beata Madre Giovanna Francesca Fremiot di Cantal Fondatrice dell'Ordine della Visitazione. In Milano 1756. Per Carl' Antonio Lucca Libraro all'Insegna del Gesù.

Besitzereintrag: Ippolito Biumi; M.a Carolina N(esinis) O.S.B. 1790.

Signatur KBM: 30.31.

16. M. Josepha Ursula de Porta (1744–1789)

Buchtitel: R.P. ALPHONSI RODERICI, Societ. Jesu, Dritter Theil Der Ubungen Christlicher Tugenten und geistlicher Vollkommenheit. Insonders der Gnaden und Tugenten, welche den geistlichen Stand betreffen.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Josepha (de Porta).

Signatur KBM: 18.5.

Buchtitel: LAURENTIUS SCUPULUS, Geistlicher Streit. Deutsche Ausgabe von P. Joseph à Scts. Theresia. Augsburg bey Jodoc Heinrich Müller Buchhändlern 1744.

Besitzereintrag: Maria Josepha von Porta.

Signatur KBM: 21.8¹⁾.

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S.J., Lehr- und geistreiche Betrachtungen Von dem Allerheiligsten Sacrament des Altars. Erster Theil. Augspurg, In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchb. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S. J. 1750.

Besitzereintrag: Schwester Maria Josepha von dem H. Bonaventura.

Signatur KBM: 33.9.

17. M. Augustina Rosalia Bombardi von Zuegg und Aureni (1749–1768)

Buchtitel: P. ALOYSIUS BELLECIUS S. J., Geistliche Gemüths-Versammlung auf Drey Tag. Fürnemlich eingerichtet zum Gebrauch der Ordens-Personen. Augssburg. Im Verlag bey Joseph Wolff. 1760.

Besitzereintrag: 1762. Zum Gebrauch Sor. Maria Rosalia.

Signatur KBM: 35.8²⁾.

18. M. Caecilia Veronica Hopfgartner (1754–1805)

Buchtitel: Geistliche Anleitung Für angehende Ordens-Personen. Das ist: Geistliche Unterweisung und Ubungen. Augspurg / Gedruckt bey Johann Michael Labhart / Hoch-Fürstl. Bischöfl. und Stadt-Buchdrucker, 1728

Besitzereintrag: 1753. Maria Anna Hopfgartnerin.

Signatur KBM: 8.6⁶⁾.

Buchtitel: Leben Des Wunderthätigen H. Bischoff und Abtens Pirminii, Längst-erwählten Stadt-Patrons zu Ynsbrugg. Innsbruck / Gedruckt bey Michael Antoni Wagner / Königl. Hof- und Univ. Buchdr. und Handler.

Besitzereintrag: M. Cecilia Veronica Hopfgartnerin.

Signatur KBM: 8.66

Buchtitel: Des wohlehrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, geistliche Grundsätze und verschiedene Unterrichte, 4. Auflage, Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner, 1782.

Besitzereintrag: M. Caecilia.

Signatur KBM: 41.8¹⁾.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, geistreiche Lesungen und gründliche Unterweisungen, Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner, 1778.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch der Caecilia.

Signatur KBM: 41.3.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, heilige Anmuthungen und Tugendsübungen, 4. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner. 1782.

Besitzereintrag: M. Caecilia zum Gebrauch.

Signatur KBM: 41.11¹⁾.

Buchtitel: Des wohlehrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, gründliche Erwägungen ewiger Wahrheiten, 4. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner. 1781.

Besitzereintrag: M. Caecilia.

Signatur KBM: 41.13³⁾.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, Drey Schritte zur wahren und vollkommenen Liebe Gottes, 5. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner. 1782.

Besitzereintrag: M. Caecilia zum Gebrauch.

Signatur KBM: 41.17²⁾.

Buchtitel: BALTHASAR GRATIANUS, S.J., Geistlicher Leit-Stern zu der HH. Communion oder Gottseeliges Communion-Buch. 1. u. 2 Teil, Gedruckt zu Wienn / bey Joh. Bap. Schilgen / Buchdr. 1723

Besitzereintrag: Maria Cecilia Veronica Hopfgartnerin.

Signatur KBM: 33.15; 33.16.

Buchtitel: Christlicher Wanders-Mann, Der durch Geheimnuss-volle Anmuthungen Dem Himmlischen Vatterland zueylet. Autor: ANTONIUS ANDREAS DE KRZESIMOWSKY, 5. Aufl., Augspurg, In verlag bey Christoph Bartl, Cath. Buchhandler. 1756.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Caecilia Feronica.

Signatur KBM: 31.18.

Buchtitel: Die Kindheit Christi Jesu In dem innerlichen Gebett verehret. Augspurg und Innsbrugg, Im Verlag bey Joseph Wolff, 1764.

Besitzereintrag: Maria Cäcilia Veronica Hopfgartnerin O.S.B. in dem adelichen Stifft Minster ex dono P.C.H. Dises puch schenke ich der Fr. M. Theresia Albrechtin zu ihrem Gebrauch zu behalten

Signatur KBM: 30.15.

Buchtitel: Des Hochwürdigsten Bischofs zu St. Agatha im Königreiche Neapel ALPHONS DE LIGUORI Betrachtungen auf alle Tage des Jahrs. Aus dem Italiänischen übersetzt von PETRO OBLADEN. Augsburg verlegt Johann Jakob Mauracher katholischer Buchhändler. 1775.

Besitzereintrag: M. Cecilia Veronica Hopfgartnerin zum Gebrauch

Signatur KBM: 19.16 ⁵⁾.

19. M. Martha Catharina Dellemann (1755–1797)

Buchtitel: FABIUS AMBROSIUS SPINOLA, Zweyter Theil des Auszugs Deren Betrachtungen. Von Pfingsten bis zum Advent. Verlegts Johann Gastl, Buchhandler zu Stadt am Hof nächst Regensburg. 1746.

Besitzereintrag: Dises Buch gehört mir Maria Märtha Dellemann O.S.B. 1759.

Mein lieber Vater Antoni Delleman ist gestorben den 12 May Anno 1748 in 43 seins Alters.

Meine liebe Mueter Maxmiliana Pläsin ist in Gott entschlaffen den 16 Octobris Anno 1754 Jhrs Alters 57.

Geboren bin ich zu Märting in dem Jahr Anno 1729 den 27 October.

Mein lieber Vatter Johann Dellman in Tärtsch ist gestorben 1786 den 8 Novembris.

Signatur KBM: 34.7

Buchtitel: JOANNIS CASTANZIA, Geistlicher Streit ... Getruckt zu Einsiedeln. Durch Joh. Heinrich Ebersbach / Anno 1700.

Besitzereintrag: Maria Marthä Dellmann O.S.B.

Signatur KBM: 6.38.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, S. J., fünf Schritte zur wahren und vollkommenen Liebe Gottes, Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner, 1778.

Besitzereintrag: 1796. Zum Gebrauch der Schwöster Märthä Dellmanin O.S.B.

Signatur KBM: 41.2.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, S. J., geistliche Grundsätze und verschiedene Unterrichte, Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner, 1778.

Besitzereintrag: 1796. Zum Gebrauch der Schwöster Märthä Dellmanin O.S.B.

Signatur KBM: 41.6.

Buchtitel: Des wohlerhrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, heilige Anmuthungen und Tugendsübungen, Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner. 1778.

Besitzereintrag: 1796. Zum Gebrauch der Schwöster Märthä Dellmanin O.S.B.

Signatur KBM: 41.10¹⁾.

Buchtitel: Des wohlehrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, gründliche Erwägungen ewiger Wahrheiten, 6. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner. 1784.

Besitzereintrag: 1796. Zum Gebrauch der Schwäster Märtha Dellmanin O.S.B.

Signatur KBM: 41.15

Buchtitel: Des Hochwürdigsten Bischofs zu St. Agatha im Königreiche Neapel ALPHONS DE LIGUORI Betrachtungen auf alle Tage des Jahrs. Aus dem Italiänischen übersetzt von Petro Obladen. Augsburg verlegts Johann Jakob Mauracher katholischer Buchhändler. 1775.

Besitzereintrag: Dises Buch gehört zum Gebrauch der Schwester M. Marthä Dellmani O.S.B. 1779.

Signatur KBM: 19.16 ⁴⁾.

Buchtitel: Geist des Heiligen Francisci Salesii, Bischoff und Fürstens zu Genff, hg. von Johann Peter Camus, Dte. Übersetzung Michael Kolb. Augspurg und Inspruck, In Verlag Josephi Wolff. 1751.

Besitzereintrag: Dises Buoch gehört zum Gebrauch der Schwöster Marthä Dellmann O.S.B. Anno 1769.

Signatur KBM: 3.2 ²⁾.

20. M. Magdalena Piffrader (1758–1811)

Buchtitel: BALTHASAR GRACIAN S.J., Communion-Buch, enthaltend verschiedene Betrachtungen, zum Gebrauch deren Priesteren sowohl, als Layen, wann sie zum Tisch des Herrens gehen. 2. Auflage. Würtzburg, verlegts Lochner und Mayer, Buchhändler von Nürnberg, 1751.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Schwester Maria Magdalena.

Signatur KBM: 33.17^{a)}.

Buchtitel: Der Bey einer Heiligen Sünderin Hülff suchende Sünder. Das ist: Ein für alle Tag-Stund, und für alle Tag einer gantzen Wochen ordentlich aussgetheilte Andacht zu der H. Mariam Magdalenam / Besonderen Fürsprecherin Aller zur Buss zählenden Sünderen. München und Augspurg / 1741.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Schwester Maria Mägdälänä Piffraderin.

Signatur KBM: 1.28.

21. M. Aloisia Flarer (1759–1799)

Buchtitel: Tägliche Geschichten Von Denckwürdigsten Begebenheiten / Welche sich sonderlich an einem jeden Tag dess gantzen Jahrs mit der Heiligen Jungfrauen und Mutter Theresia de Jesu, Der Baarfüssigen Carmelitern / und Carmeliterinnen Ordens-Stiffterin zugetragen haben ... von R.P. CAROLO MARCKHOVITSCH S. J., Erster und Anderter Theil. Wienn / gedruckt bey Simon Schmid / Universitätischen Buchdruckern / 1718.

Besitzereintrag: Schwöster Maria Aloyisia von Lambgottes.

Signatur KBM: 1.2.; 1.3.

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S.J., Lehr- und Geistreiches Communion-Buch Zu Erweckung Zartister Andacht, Und Inbrünstigen Anmuthungen. Augspurg. In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchb. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S.J. 1751.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch der Maria Aloisia O.S.B.

Signatur KBM: 33.6.

22. M. Crescentia Waldner (1763–1799)

Buchtitel: P. ALFONS RODRIQUEZ, weiland der Gesellschaft Jesu Priesters, Entwurf der christlichen Vollkommenheit. Augsburg bey Matthäus Riegers sel. Söhnen 1780.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Cresens (Waldner) O.S.B.von P.S.L. 1784.

Signatur KBM: 18.6.

Buchtitel: P. PETRO ANSALONE S. J., Marianischer Tempel / Das ist: Neuntägige Vorbereitung auf alle Fest-Tag der Jungfräulichen Mutter Gottes, Deutsche Übersetzung von P. FRANC. XAV. GENNZINGER, 3. Aufl. Augsburg und Wirtzburg, verlegt von Martin Veith. 1762.

Besitzereintrag: Schw. M. Crescentia (...) OSB.

Signatur KBM: 18.13²⁾.

Buchtitel: R.P. LUCAE PINELLI S. J. Theologi, Von der Clösterlichen Vollkommenheit / Vier Bücher....Zu sonderm Nutzen Aller Novitzen und Novitzinnen. Augspurg / In Verlag Mathias Wolff / Buchhändlern vor U. L. Frauen Thor. 1728.

Besitzereintrag: Zu Gebrauch Schw. M. Crescentia.

Signatur KBM: 11.20.

Buchtitel: FRANCISCUS NEUMAYR S. J., Curatio Melancholiae Oder Gedult in Trübsalen, Augspurg München und Ingostadt, verlegts Franz Xaveri Crätz, 1766.

Besitzereintrag: M. Cresenstiä OSB Minster.

Signatur KBM: 1.8^{a)}.

23. M. Anna Francisca Meichelbeck (1763–1814)

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S. J., Lehr- und Geistreiche Betrachtungen Von dem Allerheiligsten Sacrament des Altars (...) Erster Theil, 7. Auflage, Augspurg, In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchb. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S. J. 1760.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Anna Meichelböckin Ord. S.B.

Signatur KBM: 33.10^{a)}.

Buchtitel: P. ALOYSIUS BELLECIUS, Lehrschule Kernhafter Tugenden ... übersetzt von P. Innocentius Deixelberger, Teile 1-3, Augsburg und Innsbruck. Im Verlag bey Joseph Wolff, 1764.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Anna Meichelböckin Ord. S. B.

Signatur KBM: 35.4; 35.5; 35.6.

Buchtitel: P. LUDOVICUS DE PONTE / P. NICOLAUS FRIZON / P. MARTINUS MOLITOR, Wahrheiten, Zur Erneuerung des Geists, und heiligen Eifers im Dienst Gottes, und Besorgung des ewigen Heils. Mannheim, gedruckt und verlegt in der Churfürstl. Hoff-Buchdr. von Nicolao Pierron. 1749.

Besitzereintrag: Der Frau Maria Anna von Meichlpöck zu einem Andencken, von mir Maria Scholastica Freyn von Enzenberg, die sich lewendig und todt in sein Gebett empfielt.

Signatur KBM: 24.18.

Buchtitel: P. PETRO ANSALONE S.J., Marianischer Tempel / Das ist: Neuntägige Vorbereitung auf alle Fest-Tag der Jungfräulichen Mutter Gottes, Deutsche Übersetzung von P. FRANC. XAV. GENNZINGER, 2. Aufl. Augsburg und Wirtzburg, verlegt von Martin Veith. 1755

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Anna Meichelböckin Ord. S. B.

Signatur KBM: 18.12¹⁾.

Buchtitel: JOANNES CRASSET S.J., Heilsame Erwegungen über die vornehmste Werck eines Christen, Ins Teutsche übersetzt von R.D.P. GAUDENTIO GLAESER, Stadt am Hof, Jn Verlag, Johann Gastels, 1743.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Anna Meichelbekin O.S.B.

Signatur KBM: 31.3¹⁾.

Buchtitel: ANSELM FISCHER, Einöde dess Heiligen Benedicti, Ottobeyren, Getruckt bey Johann Balthasar Wanckenmiller, Anno 1752.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Anna Meichelböckin ord. S. B.

Signatur KBM: 6.29.

24. M. Walburga Anna Steinlechner (1773–1805)

Buchtitel: FRANCISCUS NEPUEU S.J., Geistliche Einsamkeit Für Die Ordens-Personen. Cölln / Bey Erben Thomae von Cölln und Joseph Huisch. Anno 1729.

Besitzereintrag: M. Walburga in dem Jahr des Kriegs 1799. Maria Monica.

Signatur KBM: 29.28⁴⁾.

25. M. Seraphina Elisabeth Albrecht (1773–1829)

Buchtitel: JACOBUS NOUET S.J., Himmlische Einsamkeit Gott-geheiliger Ordens-Personen, Regensburg / Verlegts Joh. Conrad Peetz und Bader. 1736.

Besitzereintrag: Schwöster Maria Seraphina.

Signatur KBM: 23.3¹⁾.

26. M. Theresia Francisca Albrecht (1790–1832)

Buchtitel: Neuntätige Andacht und Gemüths-Versammlung zu würdiger Empfangung der sibem Göttlichen Gaaben Des Heil. Geistes. Augspurg In Verlag Christoph Bardel, Buchhandl. 1752. Gedruckt bey Florian Joseph Hueber Cathol. Buchd.

Besitzereintrag: Von Brixen. Zum Gebrauch der M. Theresiä Albrechtin

Signatur KBM: 24.14.

Buchtitel: ANTONIUS BOISSIEU S. J. Betrachtungen auf alle Tag des Jahrs, Worin das heilige Evangelium Jesu Christi Nach Ordnung und Gebrauch der Kirch ausgelegt. Erster Theil, Zweiter Theil; Vierter Theil. Augsburg und Würtzburg. Verlegt von Martin Veith Buchhändlern. 1746.

Besitzereintrag: Von Hall. Zum Gebrauch M. Theresia Albrechtin.

Signatur KBM: 11.5¹⁾; 11.7¹⁾; 11.8²⁾.

Buchtitel: Jesu Christo Dem Leydenden und Gekreutzigten / Geheiligttes Jahr. Das ist: Anmuths-volle Betrachtungen über die Geheimnuss des heiligen Leydens Christi. Augspurg und Grätz, Verlegts Philipp Jacob Veith und Wolff. 1747.

Besitzereintrag: Von Hall. Zum Gebrauch der M. Theresia Albrechtin.

Signatur KBM: 8.10¹⁾.

Buchtitel: Des wohllehrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, geistliche Grundsätze und verschiedene Unterrichte, Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner, 1780.

Besitzereintrag: Ex libris Math. Magist. Primissl No. 46. Von Hall. Zum Gebrauche der M. Theresia Albrechtin.

Signatur KBM: 41.7¹⁾.

Buchtitel: Des wohllehrwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, SJ, Drey Schritte zur wahren und vollkommenen Liebe Gottes, 3. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Jgnaz Wagner. 1780.

Besitzereintrag: Von Hall. Zum Gebrauch der M. Theresia Albrechtin.

Signatur KBM: 41.16¹⁾.

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S. J., Dess Bettenden Christen Sonntägliche Betrachtungen über das Göttliche Leben Jesu Christi, Augspurg und Regenspurg In Verlag Strötter und Fesenmayrs 1739.

Besitzereintrag: M. Theresia.

Signatur KBM: 23.5

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S. J., Dess Bettenden Christen Fortgesetzte Betrachtungen über das Geheime Leben Jesu Christi. Augspurg und Regenspurg, In Verlag Trötters und Fesenmayrs. Druckts Maria Anna Theresia Sturmin. 1739.

Besitzereintrag: Maria Theresia.

Signatur KBM: 23.6

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S. J., Dess Bettenden Christen Tägliche Betrachtungen Auf das gantze Jahr. Des ersten Buchs Erster Theil. Augspurg In Verlag Frantz Antoni Strötters. Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiss (ca. 1738).

Besitzereintrag: Maria Theresia.

Signatur KBM: 23.7¹⁾.

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S. J., Dess Bettenden Christen Tägliche Betrachtungen über die Geheimnuss dess Schmerzhaftten Leben und Todts Jesu Christi. Das zweyte

Buch. Augspurg In Verlag Frantz Antoni Strötters. Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiss, Hochfürstl. Bischöfl. Constantz. Hof-Buchdruckerey / 1738.

Besitzereintrag: M. Theresia.

Signatur KBM: 23.9¹⁾.

Buchtitel: Fortsetzung der Betrachtungen Für die heilige Fasten-Zeit Von dem bitteren Leyden und Todt Jesu Christi.

Besitzereintrag: M. Theresia.

Signatur KBM: 23.10¹⁾.

Buchtitel: JACOBUS NOUET S.J., Dess Bettenden Christen Tägliche Betrachtungen Und geistliche Abhandlungen über das Geheimnuss-volle Leben Jesu Christi In dem Allerheiligsten Sacrament, In Verlag Strötter und Fesenmayrs 1739.

Besitzereintrag: Maria Theresia.

Signatur KBM: 23.13.

Buchtitel: Fortsetzung Der Betrachtungen über das Zweyte Jahr Dess Göttlichen Predig-Ampts.

Besitzereintrag: M. Theresia.

Signatur KBM: 23.15.

Buchtitel: Fortsetzung Der Ersten Geistlichen Einsamkeit Oder Wichtige Untersuchungen Des Auf Geistlichem Weeg von denen letzten Exercitien her machten Fortgangs / welche zur täglichen Lesung dienen können.o. J.

Besitzereintrag: Maria Theresia.

Signatur KBM: 23.20.

Buchtitel: JACOBUS NOUET, S. J., Dess Bettenden Christen Erste Geistliche Einsamkeit. Regensburg, In Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader / 1741.

Besitzereintrag: M. Theresia.

Signatur KBM: 23.19.

Buchtitel: FAUSTINO LOMBARDELLI, Kunst und Weiss / Wie eine Kloster-Jungfrau allezeit könne in der Zufriedenheit und wolgetröst leben. Dte. Übersetzung: Maria Theresia à S. Joseph. Einsidlen. Durch Joh. Heinrich Ebersbach. Anno 1699.

Besitzereintrag: Zum Gebraucht Maria Tresia Albrechtin.

Signatur KBM: 28.25.

Buchtitel: Geist- und Sittenbuch einer Jungfrau: oder Anweisungen für Jungfrauen des geistlichen sowohl, als weltlichen Standes, Dritter Band. Augsburg, in der Joseph-Wolffischen Buchhandlung 1792.

Besitzereintrag: Zu ein Andenken von Hochwürdigem Pater Aluisi Dellman der M. Theresiä Albrechtin.

Signatur KBM: 30.7.

27. M. Josepha Magdalena Gschnitzer (1794–1825)

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S.J., Das Allerheiligste Hertz Jesu In Zwölf Geist-Lehr- und Trost-vollen Betrachtungen. 3. Auflage, Augspurg, In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchb. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S.J. 1752.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Josepha Gschnitzerin.

Signatur KBM: 33.13.

Buchtitel: GULIELM HAUSENS, Priesters und Busspredigers, Königlicher Weg zur standsmässigen christlichen Vollkommenheit durch werktätige Nachfolge Jesu Christi allen gottliebenden Seeln eröffnet. 3. Auflage. In Verlag bey Maria Helena Schnablin, verwittibten Hofbuchbinderin zu Dillingen 1774.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Josepha Gschnitzerin.

Signatur KBM: 31.26.

28. M. Angela Aloisia Tschaupp (1794–1819)

Buchtitel: P. MAXIMILIANUS WIETROWSKI, Lehrreiche Weis und Art Ein Stilles und ruhiges Leben in einem Closter zu führen. Augspurg / bey Johann Caspar Bencards seel. Wittib und Consorten. Anno 1739.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Angela Tschaupin.

Signatur KBM: 29.17²⁾.

Buchtitel: P. VITAL MÖSL, Betrachtungen über die Regel des heiligen Vaters Benedicti. Augspurg, im Verlag der Joseph Wolffschen Buchhandlung 1782.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Angela Tschaupin O.S.B. 1797.

Signatur KBM: 12.10 ²⁾.

29. M. Johanna Carolina Tappeiner (1796–1844)

Buchtitel: ALEXIUS RIEDERER, Geistliches Seelen-Netz / Das ist: Hundert und Fünffzig Geistreiche Betrachtungen ... München / In Verlag Johann Jacob Remy. Gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib 1727.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Johanna Tappeinerin.

Signatur KBM: 21.25.

Buchtitel: P.F. DISMAM MAIRL, Geistliche Ein-Öde dess heiligen Vatters Augustini Für dessen Heiligen Ordens Closter-Frauen. Bozen / Gedruckt bey Michael Gassmayr / Stadtbuchdruckern / 1733.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Johanna Tappeinerin.

Signatur KBM: 2.28.

Buchtitel: UDALRICUS PROBST S.J., Lehr- und Geistreiches Communion-Buch Zu Erweckung Zartister Andacht ... 5. Auflage, Augspurg, In Verlag bey Joh. Georg Dornner, Cathol. Buchb. in der Jesuiter-Gassen nächst dem Collegio S.J. 1765.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Johanna Tappeinerin.
Signatur KBM: 33.7.

Buchtitel: Die Vollkommene Closter-Frau, Das ist: Auserlesener Tugend-Spiegel. Erster Theil. Lucern, In Verlag Benedict Hautt, Buchhändlern. Gedruckt mit Hauttischen Schriften. 1759.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Johanna Tappeinerin.
Signatur KBM: 8.3.

Buchtitel: JOANNES BAPISTA RAGON, Neuer Calvari-Berg / Das ist: Recht anmüthige / und mit schönen sittlichen Lehr-Stücken Herren Jesu Christi untermengte Betrachtungen Vber das bittere Leiden und sterben unseres Herren Jesu Christi, Übers. PETRUS BONN. Getruckt zu Cöllen / Bey Wilhelm Metternich Buchhändl. unter fetten Hennen im Vogel Greiff. Im Jahr 1715.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Johanna Tappeinerin.
Signatur KBM: 22.19.

30. M. Bernarda Aloisia Muschaun (1824–1864)

Buchtitel: MICHAEL KOLB S.J., Der Geist des Heiligen Francisci von Sales. Augsburg und Innsbruck. Verlegt Joseph Wolff, Buchhandler, 1758.

Besitzereintrag: Dieses Buoch ist zum Gebrauch Maria Bernarda Muschaun OSB 1828.

Signatur KBM: Q 28.

Buchtitel: Der rechtschaffene Christ in seinen täglichen Verrichtungen. Bregenz am Bodensee, gedruckt und verlegt bey Joseph Brentano. In Commission, zu Einsiedeln und St. Gallen 1784.

Besitzereintrag: Scholastika 1799. Zum Gebrauch Maria Bernarde Muschaun OSB 1828. Pertinet Johannem Baptistam Muschaun.

Signatur KBM: 24.16.

Buchtitel: JOANNES CRASSET S.J., Neue Arth Der Betrachtungen Auf Alle Tag dess Jahrs. In die Teutsche Sprach übersetzt durch Gaudentium Gläser. München / Gedruckt und verlegt bey Heinrich Theodor von Cöllen / Churfürstl. Hof-Buchdrucker / und Buchhandler / 1739.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Scholastika. Zum Gebrauch Maria Bernarda OSB in Münster.

Signatur KBM: 31.6.

Buchtitel: Des wohlherwürdigen JOSEPH PERGMAYRS, S.J., gründliche Erwägungen ewiger Wahrheiten, 4. Aufl. Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner. 1781.

Besitzereintrag: Dises Buch gehört zum Gebrauch Bernarda.

Signatur KBM: 41.13¹⁾.

Buchtitel: Doctrina sine Parabolis. Ein Lehr Ohne Gleichnussen ... Von Jhro ... bischoff zu Augspurg / Alexandro Sigismundo, Seiner ... Frau Mutter Elisabethae, Amellae, Magadlenae, Verwittibten Chur-Fürstin zu Pfaltz dediciert. Augspurg / bey Magdal. Uzschneiderin 1692.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Bernarda.

Signatur KBM: 25.24.

Buchtitel: Innerliches Gebett Nach Ordnung derer Theilen, Auf Arth und Weis So den gemeinen Weeg desselben wandlen, Erster Theil. Lintz, verlegts Frantz Antoni Ilger, Burgerl. Buchhand. 1750.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Bernarda OSB in Münster.

Signatur KBM: 24.23.

Buchtitel: MICHAEL LANG, Seelen-Weyd Oder Betrachtungen Meistens Über das bittere Leyden und Sterben Christi Jesu ... Getruckt zu Zug / bey Frantz Carl Rooss / Durch Michael Wehrlin / 1676.

Besitzereintrag: Maria Francisca Hiltprantin O.S.B. Zum Gebrauch Maria Bernarda von ihrer Novitzenmeisterin O.S.B.

Signatur KBM: 3.19²⁾.

31. M. Augustina Sepp (1828–1885)

Buchtitel: Liebesvolle Vereinigung Christi und der Seel durch das Hochwürdigste Sacrament des Altars. Brixen, gedruckt bey Thomas Weger / 1779.

Besitzereintrag: Zum Gebrauche Maria Augustina (Sepp) 1845.

Signatur KBM: 8.30.

Buchtitel: P. PETRO ANSALONE S.J., Marianischer Tempel / Das ist: Neuntägige Vorbereitung auf alle Fest-Tag der Jungfräulichen Mutter Gottes, Deutsche Übersetzung von P. FRANC. XAV. GENNZINGER, 2. Aufl. Augsburg und Wirtzburg, verlegt von Martin Veith. 1755.

Besitzereintrag: Maria Augustina Sepp Anno 1828.

Signatur KBM: 18.12³⁾.

Buchtitel: Gehaime Lehr-Stücklein Dess Geistl. Orden-Stands / Einer andächtigen Novitzin. Getruckt zu Dillingen / Jn der Bencardischen Truckerey. Anno 1604.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Anna Meichelböckin Ord.S.B. Zum Gebrauch Maria Augustina Sepp.

Signatur KBM: 8.53³⁾.

Buchtitel: COLUMBANUS LUZ, Brevier-Schul. Das ist: Deutliche Auslegung Des Breviers. Augspurg, verlegts Joh. Jacob Mauracher, Cathol Buchhandl. 1750.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Augustina Sepp.

Signatur KBM: 22.22.

Buchtitel: Kurtzer Weeg zu Gott. Das ist: Wahres Lieb- und Lob-Opffer / einer Von Hertzen büssenden liebenden und sich Gott Ergebenen armen Sünderin. Augspurg, druckts Joh. Michael Labhart, Hochfl. Bischöffl. und Stadt-Buchdrucker, 1727.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Augustina Sepp von Münster.

Signatur KBM: 1.42.

Buchtitel: Geistliche Sonnenblum das ist: kurze tägliche Besuchungen des allerheiligsten Sakrament des Altars sammt unterschiedlichen anderen Andachtsübungen sowohl für geist- als weltlichen Standspersonen zu gebrauchen eingerichtet. Augspurg, in der Joseph Wolffischen Buchhandlung 1794.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Augustina Sepp. Zum Andenken von die Hw. Frau Priorin Seraphina Albrecht, welche den 13.ten Aprill 1829 sanft in den Herrn entschlafen ist.

Signatur KBM: 1.21.

Buchtitel: THOMAE VON KEMPEN, Vier Bücher Von der Nachfolgung Christi, Presburg / Zu fidnen bey Joseph Gollner, 1745.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch M. Augustina Sepp Anno 1828.

Signatur KBM: 4.3.¹⁾.

32. M. Carolina Aloisia Türk (1824–1862)

Buchtitel: P. LALLEMANTS kurze Auslegung des eigentlichen und buchstäblichen Verstands der Psalme Davids. Nach der neunten franz. Auflage übersetzt von IGNAZ STEUR. Augsburg, im Verlag bey Ignaz Wagner, 1778.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch Maria Karolina Türk zu einem Andenken von der Hw. Frau Priorin Seraphina Albrecht, welche den 13ten Aprill 1829 sanft in den Herrn entschlafen ist.

Signatur KBM: 22.5.

33. M. Mechthildis Benedicta Pitsch (Maria Johanna) (1838–1899)

Buchtitel: R.P. GOFFINE, Christkatholisches ... Unterrichtungsbuch oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien... Festtäglicher Theil, Augsburg bey Nicolaus Doll 1820.

Besitzereintrag: Ein frommes Andenken von der gottseligen Maria von Mörl. Zum Gebrauch von Mechtild Pitsch.

Signatur KBM: 6.15.

Buchtitel: Die Vollkommene Closter-Frau, Das ist: Auserlesener Tugend-Spiegel. Erster Theil. Lucern, In Verlag Benedict Hault, Buchhändlern, gedruckt mit Haut-tischen Schriften. 1759.

Besitzereintrag: Dises Büchl gehört mir Maria Anna Pitsch zu Münster 1836.

Signatur KBM: 8.2.

34. M. Catharina Philomena (Maria Anna) Willi (1838–1891)

Buchtitel: Vollkommene Lebens-Art Einer Gottliebenden Seel. Cöllen am Rhein / Verlegts, Johan Jacob Horst Buchhändler, an der PP. Minoriten-Kirch 1764.

Besitzereintrag: Zum Gebrauch von mir Maria Katharina Philomena Willi.

Signatur KBM: 29.14.

Buchtitel: JOSEPH WALDNER S.J., Hand und Bett-Buch der Jungfrauen / Die sowohl in der Welt / als in denen Clöstern, und stiftten nach der wahren Andacht und Christlichen Vollkommenheit trachten. Costantz / in Verlag Jacob Friedirch Bez (1726).

Besitzereintrag: Dieses Jungfrauenbuch gehört der Jungfrau Maria Anna Willi von Oberems. December Anno 1835.

Signatur KBM: 2.24.

35. M. Walburga Perkmann [1880–1919]

Buchtitel: GUILLAUME NACATENE, Le Palmier céleste ou heures de l'Eglise. A Cologne, Chez Henry Rommerskirchen, Marchand Libraire, 1727.

Besitzereintrag: Perkmann M. Walburga von P.C.E.

Signatur KBM: 2.15.

Orts- und Personenregister

Abkürzungen: Adm. = Administrator; AG = Kanton Aargau; AI = Kanton Appenzell Innerrhoden; BE = Kanton Bern; Bf. = Bischof; BW = Baden-Württemberg; BZ = ital. Prov. Bozen; Gem. = Gemeinde; GL = Kanton Glarus; GR = Kanton Graubünden; Kl. = Kloster; JU = Jura; L'schwester = Laienschwester; LU = Kanton Luzern; M. = Maria; NW = Kanton Nidwalden; OW = Kanton Obwalden; P. = Pater; Prov. = Provinz; s. = siehe; SG = Kanton St. Gallen; SO = Kanton Solothurn; SZ = Kanton Schwyz; UR = Kanton Uri; TI = Kanton Tessin; verh. = verheiratet; verw. = verwitwet; VS = Wallis; ZH = Kanton Zürich.

- | | |
|--|--|
| Abart (Awart), Maria, verh. Gaudenz 122
P. Konradin, Beichtiger 242 | M. Theresia Francisca (Katharina M.),
Priorin 81, 82, 165 |
| Adalgott, Bf. v. Chur 19, 20 | Aldo, Mönch 34 |
| Adam, Maria, verh. Lutz 88 | Algund (BZ) 80, 92, 163, 165, 230, 234,
235, 253, 278, 287 s. a. Plars, Vorst |
| Adelheid I., Äbtissin 37, 274, 305 | Maria Steinach, Dominikanerinnen-Kl.
22, 48 |
| Adelheid II., Äbtissin 40, 276 | |
| Adelheid, Ehefrau des Otto 278 | |
| Ado, Mönch 32 | Alla de Cazez, Äbtissin 39, 40, 276 |
| Agnes, Äbtissin 41, 277 | Almens (GR) 133, 247, 248, 252 |
| Agums (BZ) 201 | Altenburg (Gem. Kaltern, BZ) 140 |
| Alaricus, Mönch 32 | Altendorf (SZ) 273 |
| Albertis, de, Dorothea (Lucia), Äbtissin
65–67, 68, 69, 114, 115, 116, 118, 121,
122, 124, 125, 129, 249, 250, 316 | Alvaneu (GR) 88, 189, 196, 248, 266, 326 |
| Francisca s. Imeldi | Alvarado, Regina M. (Juevina), Benedik-
tinerin aus den Philippinen 222 |
| Gioachimo, Capitano 65 | Alvaschein (GR) 326 |
| Gioachimo, Chronist 111 | Ambundii, Johannes III., Bf. v. Chur 309 |
| Giovanni Giacomo 65 | Ammon, Maria (Emma Irma), Chorfrau
210–211 |
| Margareta Francisca, Chorfrau
111–112, 249 | Rosa 210 |
| Rodomonte 111 | Andiast (GR) 174, 247, 267 |
| Albiert, Jakob, Frühmesser 238 | Andreas, Diakon 35 |
| Albrecht, Anna s. Perner | Andri, Adam, Propst 293 |
| Anton 81 | Johann, Propst 282 |
| Franz Xaver Christoph 82 | Margareth s. Pitsch |
| Maria s. Padner | M. Agnes (M. Barbara), Chorfrau 188 |
| M. Seraphina Elisabeth (Anna Elisa-
beth), Priorin 81–82, 165 | Nicolaus 188 |
| | Roman, Verwalter 304 |
| | Andwil (SG) 273 |

- Angehrn, August 271
 Josepha s. Tannheimer
 P. Maurus, Spiritual/Adm. 271, 273, 303
- Angerer, Gabriel 211
 M. Gabriela (Anna), L'schwester 211
 Judith s. Pinggera
- Anna, Erzherzogin 316
- Annichen (Gem. Brenner, BZ) 166
- Antonius, Propst 41, 278
- Ardez (GR) 56, 236, 285, 308
- Arilianus, Mönch 35
- Arpagaus, verh. Willi, Anna M. 193
- Au im Ötztal (Tirol) 55, 287
- Augsburg (Bayern) 155
 Benediktiner-Kl. 257, 260, 261, 262, 300
- Augustin, Rosalia s. Wegund
- Augustinus v. Mauerberg, Kaplan 232
- Aurolzmünster (Oberösterreich) 261
- Avignabach (Müstair/Taufers) 45, 235
- Baden-Baden (BW) 218
- Bagnolo Cremasco (ital. Prov. Cremona) 246
- Bagulfus, Mönch 32
- Baldegg (LU), Lehrerinnenseminar 93
- Baldenstein s. Rink
- Baldo, Mönch 32
- Balzer, Anna M., verh. Bossi 326
- Bamberg, Diözese 234
- Barma, Peter d. Ä. de 247
- Bartolomeo da Crema, Kapuziner 246
- Basel (CH) 40, 205, 274, 287
- Baselgia, Ursula, verh. Wolf 187, 195
- Bäsinger, Lucia, Chorfrau 99
- Bass, Benedictus 249
 Bernardus, Pfarrer 112, 249
 M. Ursula, verh. Sepp 82, 168
- Battaglia, Johannes Fidelis, Bf. v. Chur 88
- Beer, Johann Baptist 187
 M. Katharina Elisabeth s. Hitz
- M. Rosalia (M. Barbla Cresenzia), L'schwester 187
- Bellinzona (TI) 254
- Belmont, v., Konrad III., Bf. v. Chur 39, 275
- Benedictus da Ponte di Legno, Kapuziner 247
- Benjamin, Mönch 32
- Benjamin, Priester 34
- Berchthold, Joseph Anton 155
 M. Franziska 155
 M. Leopolda Hyazintha (M. Josepha Franziska), Chorfrau 155
- Berchtold, Berthold, Bf. v. Brixen 309
 Bf. v. Chur 228
 Propst 39, 40, 275–276
 Weihbf. v. Chur 40
- Bergell (GR) 101, 103 s. a. Soglio
- Bergün/Bravuogn (GR) 238
- Bernhard, verh. Giamara, Maria
- Berther, Anna M., verh. Deflorin 176
 Anna M., verh. Monn 214
 Margaretha Catharina, verh. Grob 198
 M. Ursula s. Venzin
 Paul 270
 P. Placidus, Spiritual/Adm. 270, 303
- Bertossa, Franz 178
 M. Anna Franzisca s. Schmid
 M. Josepha Walburga (M. Anna Elisabeth), Chorfrau 178
- Betsch, Anastasius 312
- Biberach (BW) 205
- Biberegg, v., Konrad, Bf. v. Chur 20
- Bibnek, de, Margareta, Chorfrau 97
- Bieler, Christoph 184
 M. Catharina s. Petschen
 M. Maura (M. Anna Cäcilia Aloisia), L'schwester 184
- Bigliel, M. Christina, verh. Columberg 202

- Biscuolm, verh. Columberg, Catharina
Cherubina 182
- Bivio (GR) 246, 247
- Blaas, Heinrich 213
M. Albertina (Anna Philomena),
L'schwester 213
Maximiliana, verh. Dellemann 158
P. Gregor, Spiritual 260
Philomena s. Wieser
- Blarer v. Wartensee, Diethelm, Abt 283
- Bludenz (Vorarlberg) 43, 45, 97, 98, 234
- Böchel, Agnes 37
Johannes, Propst 37, 274, 275
- Bombardi v. Zuegg und Auren
Joseph Anton Valentin 155
M. Augustina Rosalia (Anna M. Rosa),
Chorfrau 155
M. Eleonora s. Rolandini
- Bonaduz (GR) 184, 252, 266
- Boniga, Hans, Kaplan 241
Nikolaus, Kaplan 239
- Bormio (ital. Prov. Sondrio) 64, 65, 68,
108, 111, 112, 123, 125, 129, 137, 152,
292
- Bossi, Anna M. s. Balzer
Anna M., verh. Simmen 189
Antonia s. Furger
Johann, Kastvogt 326
Johann Ambros 326
- Botsch, Hans 313, 316
- Bozen (BZ) 113, 114, 123, 142, 161, 185,
256, 259, 275
- Braczz s. Pretz
- Brandis, v., Ortlieb, Bf. v. Chur 47, 236,
310
- Bregenz (Vorarlberg) 269
- Breil/Brigels (GR) 302
- Breitenau b. Lanbach (Steiermark) 253
- Brescia (Italien) 246, 247
- Breslau, Diözese 232
- Brienz/Brinzauls (GR) 153, 189, 247
- Brig (VS) 271, 273, 325
- Brittnau (AG) 209
- Brixen (BZ) 81, 82, 121, 126, 148, 160,
181, 229, 252
- Bruneck (BZ) 110, 267
Ursulinen-Kl. 86, 87
- Bruno, Klosterkellner 39, 276
- Bruno v. Burgeis 37, 40
- Bubo, Diakon 35
- Buffalora (Gem. Zernez) 237, 296
- Bundi, verh. Giger, M. Barbara 191
- Buol-Schauenstein, v., Karl Rudolf, Bf. v.
Chur 80, 82, 84, 166, 167, 263
- Burgeis (Gem. Mals) 37, 40, 44, 122, 235,
242, 253, 256, 258, 259, 263, 276, 277,
287, 317
- Burggasser, P. Johann Baptist, Spiritual/
Propst 259, 300
- Bürmser/Würmser, Johannes, Kaplan 233
- Busjeger, P. Petronius, Kapuziner 256–257
- Cabalzar, M. Regina de, verh. de Toggen-
burg 325
- Cagienard, M. Ursula, verh. Schwarz 208
- Calapan City (Philippinen) Benediktine-
rinnen-Kl. 221, 222
- Calderari, Anna Catharina, Chorfrau 123,
125
Franz, Propst 294
- Camen, Alexius, Pfarrer 252
Jacob 252
- Camenzind, Maria, verh. Reichlin 269
- Camerink (Camorin), v., Dorothea, Chor-
frau 104, 106
- Caminada, Anna M. Ursula, verh. Solèr
185
- Campi v. Heiligenberg, M. Dorothea (M.
Elisabeth), Chorfrau 129–130
- Pankraz 129

- Candinas, Margaretha Catharina s.
 Maissen
 M. Dorothea, verh. Tuor 179
 M. Ursula (M. Anna Christina),
 L'schwester 194
 Mengia Filomena, verh. Jacomet 195
 Placi Modest 194
- Canobio, P. Johannes Baptista, Pfarrer 244
- Capaul, v., Apollonia, Chorfrau 105–106
- Capeder, Anna M., verh. Cumanel 173
- Capol, de, Catharina s. Imeldi
 Katharina 151
 Oswald, Propst 151, 292
 Sebastian (vorm. Jung), Spiritual 248,
 292
- Caprez, de, Barbara, verh. Vieli 323
- Caratsch, Anna s. Reiner
 M. Magdalena (Anna), L'schwester
 140–141
 Peter, gen. Pedrot 140
 Ursula, verh. Zangerle 170
- Carl, Ursula, verh. Giamara 177
- Carl v. Hohenbalken s. Karl v. H.
- Cartagena, M. Lily (Gloria), Benediktine-
 rin aus den Philippinen 221
- Casanova, Christ Anton 197
 M. Magdalena s. Henni
 M. Maura (Barbara Dorothea),
 L'schwester 197
- Caspano (ital. Prov. Sondrio) 146
- Cassianus, Mönch 32
- Castelberg, de, Henrica, verh. de Vincenz
 90, 192
- Castelmur, v., Amalia, Chorfrau 100
 Barbara, Äbtissin 22, 50–52, 104, 105,
 106, 281, 282, 312
 Dorothea, Chorfrau 104
 Gaudenz 50
 Gubert 101
 Joachim 50
- Margareta, Chorfrau 99–100, 101
 Margareta, verh. v. Salis 101
- Casura, Johanna Emilia, verh. Darms 327
- Catorto, Johannes de, Notar 230
- Cavardiras (Gem. Disentis/Mustér) 182,
 202
- Caviezel, Alois 179
 Jacob Laurenz 197
 M. Anna s. Huonder
 M. Dominica (Margaretha Christina),
 L'schwester 197, 223
 M. Dorothea, verh. Wolf 180
 M. Martha Placida (Anna M. Lucia),
 L'schwester 179
 Rosa Martina s. Decurtins
- Cavigelli, Christ Luzi 214
 M. Antonia s. Tschuor
 M. Clara (Hedwig), Chorfrau 214
- Cazis (GR) 39, 200, 323
 Frauenkl. 15, 39, 50, 103, 128, 184, 271
- Celleris, Mönch 32
- Chamues-ch (Gem. La Punt-Chamues-ch,
 GR) 46, 239
- Chuard, Marie-Louise, verh. Willi 95
- Chur, Bischöfe (einzelne) s. Adalgott;
 Ambundii, Johannes III.; Battaglia,
 Johannes Fidelis; Belmont, v., Konrad
 III.; Berchtold; Biberegg, v., Konrad;
 Brandis, v., Ortlieb; Buol-Schauenstein,
 v., Karl Rudolf; Egino; Federspiel, v.,
 Johann Bapt. Anton; Federspiel, v.,
 Ulrich VII.; Flugi, Johannes V.; Flugi
 v. Aspermont, Johannes VI.; Hartbert;
 Hartmann I.; Heiligenberg, v., Berthold;
 Iter, Lucius; Johannes II. (Ministri);
 Mohr, Joseph; Mont, de, Ulrich VI.:
 Montfort, v., Friedrich I.; Montfort, v.,
 Heinrich III.; Petrus I. Gelyto; Planta,
 Thomas; Porta, à, Beat; Raschèr, de,
 Peter; Rost, v., Dionys; Rost, v., Joseph

- Benedikt; Siegfried v. Gelnhausen;
Tello; Volkard v. Neuburg; Werdenberg-
Sargans, Graf v., Hartmann II.; Wismair,
Leonhard.
Kanoniker (einzelne) 248, 252, 263
Bündner Lehrerseminar 206, 208, 304
Töchterinstitut Constantineum 90, 91,
92, 192, 196
Churburg (Gem. Schluderns) 310
Churwalden (GR) 271
 Prämonstratenserkl. 254
Clavadi (Gem. Sumvitg) 187, 195
Claudia, Erzherzogin 63, 315
Cogon, Digos City (Philippinen), Benedik-
tinerinnen-Kl. 221, 222
Columberg, Catharina Cherubina s. Bis-
cuolm
 Johann Anton 182
 M. Bernarda Catharina (M. Josepha),
 Chorfrau 182
 M. Christina s. Bigliel
 M. Placida (M. Josefa Hedwig),
 Chorfrau 202, 219
 Nicolaus 202
Compadials (Gem. Sumvitg) 179
Companaz, Dominik, Frühmesser 240
Condrau, Benedict 93
 M. Adelheid (M. Benedicta), Priorin
 93–94, 205
 M. Josepha s. Fontana
Conrad, Bernhard 166
 Josef Anton 212
 Josefa 212
 Katharina s. Hohenegger
 Lisa s. Malgiaritta
 M. Benedicta Francisca (M. Antonia),
 Chorfrau 166–167
 M. Getrudis Aloisia (M. Catharina Bar-
 bara), Chorfrau 170–171
 M. Scholastica (Aurelia M.), Chorfrau
 212
 Rudolf 170
Constantius, Priester 36
Crameri, Giuseppe 192
 M. Anna (Alma Rosa), Chorfrau 192
 Ursula s. Marchesi
Crema (ital. Prov. Cremona) 241, 245, 246
Cresta, Margarita, verh. Fetz 266
Cumanel/Cumanil, Anna M. s. Capeder
 M. Theresia (M. Catharina), Chorfrau
 173
 Michael Anton 173
Cumbel (Gem. Lumnezia) 247, 323
Cunter (GR) 296, 302
Curaglia (Gem. Medel/Lucmagn) 191
Dafila, Peter 287
Dagibrandus, Mönch 32
Darms, Elsa s. Roffler
 Gion, Kastvogt 327
 Gion Gieri 327
 Johanna Emilia s. Casura
Davos (GR) 55, 107, 211, 283
Decurtins, Anna M. Lucia s. Geronimi
 Caspar, Kastvogt 325–326
 Laurenz Christian 325
 Margareta Katharina s. Latour
 M. Aloisia Sigisberta (Anna M.),
 Chorfrau 174
 M. Barbara s. Frisch
 Rosa Martina, verh. Caviezel 197
 Thomas 174
Deflorin, Anna M. s. Berther
 Christian Anton 176
 M. Aloisia Ignatia (Anna M. Scholasti-
 ca), Chorfrau 176
Dellemann, Anton 158
 M. Martha Catharina (Anna Maximilia-
 na), L'schwester 156, 158
 Maximiliana s. Blaas

- Delsberg (JU) 324
- Demont, Alois 209
Katharina s. Stiehl
M. Pia (Lydia M.), Novizin 209
- Denklingen (Bayern) 261
- Deragisch, M. Margretha, verh. Tenner 181
- Derungs, M. Anna Catharina, verh. Spescha 199
- Desiderius, Langobardenkönig 15
- Dessini (Disseni), v., Johann Anton 78
M. Bernarda Francisca (Anna M.), Äbtissin 78–80, 81, 145, 148, 150, 152, 154, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 301
M. Eleonora s. Teisensee
- Dethomas, Carl 96
M. Dominica (Luigina), Priorin 96, 217
Regina s. Oswald
- Dethomasch, Anna M., verh. Pitsch 172, 175
M. Anna, verh. Pernsteiner 183
- Deutschhause (Mähren) 205
- Diemuotis, Äbtissin 40–41, 276
- Dierling, P. Joseph, Spiritual 256
- Dietrich, M. Juliana s. Spescha
P. Gregor, Spiritual 267
Thomas Fidel 267
- Dillingen (Bayern) 247, 248, 251
- Dinkelsbühl (Bayern) 257
- Disentis/Mustér (GR) 15, 15, 16, 23, 24, 26, 27, 85, 90, 93, 173, 176, 181, 182, 186, 192, 195, 202 s. Cavardiras, Mompé Medel, Segnas
Benediktiner-Kl. 252, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 325
- Disseni s. Dessini
- Dissler, Anna, verh. Rey 268
- Domat/Ems (GR) 95, 171, 186, 193, 204, 247, 266
- Domleschg, Tal (GR) 52, 59, 99, 100, 101, 103, 283
- Domnus, Abt 17, 31, 32
- Donatus, Diakon 35
Mönch 35
Priester (3) 36
- Dosch, Johann Jakob, Pfarrer 250
Vincenz, Spiritual/Adm. 263, 301
- Drei Bünde 15, 24, 55, 56, 57, 75, 78, 79, 107, 283, 285, 287, 294, 300, 320, 321, 322
- Durband, Johann Baptista 185
M. Franziska s. Platz
M. Ottilia (Marianna), Chorfrau 185–186
- Dürr, P. Simpert, Spiritual/Adm. 261
- Duwe, Elisabeth s. Kemper
Kaspar 267
P. Bonifaz, Spiritual/Adm. 267–268, 302
- Eberhard, Barbara s. Fliri
Johann 91
M. Francisca (M. Aloisia), Priorin 91–92, 197
- Eberschwang (Oberösterreich) 260
- Edelmann, Johann 217
Maria s. Rüfenacht
M. Paula (Maria), Chorschwester 217
- Egen zu Turnstein, ab, Franz Alexander 163
M. Gertrudis Catharina, Chorfrau 163–164
- Egino, Bf. v. Chur 20, 37, 305
- Eichstätt, Diözese 233
- Einsiedeln (SZ), Benediktiner-Kl. 72, 219, 254, 255, 271
- Eirs (BZ) 235
- Eisank v. Marienfels, Anna Dorothea s. Kempter
Joseph Ignaz 156

- M. Ignatia Eleonora (M. Elisabeth Adelheid), Chorfrau 156
- Ellwangen (BW) 73
- Engelberg (OW), Benediktiner-Kl. 267, 268, 269, 270, 271
- Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsturn, v., Anton 121
- M. Rosina (Johanna Katharina), Chorfrau 121
- Ursula Catharina s. Haidenreich
- Eppan (BZ) 140, 149
- Adelheid, Gräfin v. 305
- Erne, Anna, verh. Gubelmann 273
- Eschenbach (SG) 273
- Estermann, Elisabeth, verh. Müller 269
- Eugenio da Valcamonica, Kapuziner 244
- Ezechiel da Bagnolo, Kapuziner 246
- Fabregas, M. Charles (Rosario), Benediktinerin aus den Philippinen 222
- Fadigatti, Giovanni 121
- Maria 65, 67, 115, 121
- Fadretsch (Müstair) 66
- Fahr (AG), Benediktinerinnen-Kl. 220
- Faistlin s. Vaistli
- Falera (GR) 273, 327
- Faller, M. Barbara Dorothea, verh. Genelin 176
- Fallet, Gaudenz Anton, Propst 72, 298, 299
- Farrèr, verh. Sonder, M. Barbara 189
- Fauner, Christine s. Pabst
- M. Elisabeth (Dorothea), Novizin 219
- Toni 219
- Faustinus, Priester 34
- Faventius, Priester 35
- Federspiel, Anna s. Vanoss
- Johann 167
- Johann Baptist Anton, Bf. v. Chur 76, 160, 163, 164
- M. Josepha (Brigitta), Chorfrau 167–168
- Ulrich VII. v., Bf. v. Chur 71, 123, 128, 131, 133, 136, 137, 252, 253, 299, 318
- Felderer, P. Magnus, Spiritual 261
- Feldkirch (Vorarlberg) 99, 323, 326
- Fenner v. Fennsberg, M. Johanna, verh. Krauss 149
- Ferdinand I., König 312
- Ferdinand Karl, Erzherzog 63, 314, 316
- Ferrari, P. Aurelius, Seelsorger 241–242
- Festner, verh. Piffrader, Maria 159
- Fetz, Anna M. Catharina, verh. Willi 171
- Johann Albert 266
- Margarita s. Cresta
- Thomas, Spiritual/Adm. 26, 266, 301
- Fieger, Ursula Gräfin v. 318
- Fili, verh. Pradella, Margareta 164
- Firmian, Anna Eleonore Freiin v. 315
- Fischbach (LU) 212
- Flaas (Gem. Jenesien, BZ) 216
- Flarer, M. Aloisia (Maria), L'schwester 159
- Flavinus, Priester 35
- Flepp, M. Ida (Anna M. Elisabeth), Chorfrau 186
- M. Ursula 186
- Placidus Anton 186
- Flims (GR) 273
- Fliri, verh. Eberhard, Barbara 91
- Florentini (Florintöni), Johann Baptista 87
- Magdalena s. Schnider
- M. Anna, verh. Muschaun 84, 173
- M. Francisca Magdalena (Carolina), Priorin 87, 178
- Florentius, Priester 36
- Flores, M. Geraldine (Mildred), Benediktinerin aus den Philippinen 221
- Florin, de, Christian 127
- Veronika, verh. Travers 127
- Flugi, Johannes V., Bf. v. Chur 59, 60, 110, 111, 313

- Flugi v. Aspermont, Johannes VI., Bf. v.
Chur 61, 62, 65, 111, 112, 113, 114,
314, 315, 316
- Foffa, Balsar 100
M. Crescentia, verh. Grond 202
- Foliani Leonora, Chorfrau 108
- Folianus, Horatius 56
- Fontana, M. Josepha, verh. Condrau 93
- Forni, Carl 203
Katharina s. Lügstenmann
M. Agatha (Katharina), L'schwester 203
- Fortunatus, Priester 36
- Fräch, Johannes, Spiritual/Propst
237–238, 239, 280
- Franciscus, Pfarrer 236
- Franzin v. Zinnenberg, Margareta, verh.
Leiss v. Laimburg 143
- Freiburg i. Ue. (CH) 192, 247, 267, 273,
325, 326, 327
Zisterzienserinnen-Kl. Maigrauge 220
- Freising (Bayern), Lyzeum 262
- Freitag v. Freidenfeld, Johann Joseph 162
M. Scholastica Josepha (M. Katharina
Susanna), Chorfrau 162
M. Susanna s. Sepp v. Seppenburg
- Freyberg, M. Magdalena Freiin v. 315, 317
- Frick, M. Barbara Adelina, verh. Lang 200
- Friedinger, Maria, verh. Huber 199
- Friedrich, Bf. v. Freising 39
- Friedrich IV., Herzog v. Österreich 21, 43,
44, 309
- Frisch, M. Barbara, verh. Decurtins 174
- Frodulfus, Mönch 32
- Fröhlich, verh. v. Rosenberg, Anna Elisa-
beth 116
- Ftan (GR) 43, 53, 234, 235, 287
- Fuldera (Gem. Val Müstair) 234, 278
- Funtejanus, Priester 35
- Furger, Alois 326
Antonia, verh. Bossi 326
- Fürstenau (GR) 50, 99, 132
- Fürstenburg (Gem. Mals) 46, 122, 241
- Fylig, Propst 281–282
- Gabardus, Pfarrer 229
- Gablingen (Bayern) 262
- Gairo, Priester 36
- Gallett, Gregor, Kaplan 239
- Gamagoi (Gem. Stilfs) 211
- Gamper, Jakob, Kapuziner 253
- Gaudenti, Anna M., verh. Margarita 131
Antonius 131
- Gaudenz, Anna M. s. Abart
M. Victoria (Maria), Chorfrau 68, 122
Michael, Spiritual/Propst 235–236, 280
Peter 122
- Genelin, M. Barbara Dorothea s. Faller
M. Ignatia Aloisia (M. Margaretha),
Chorfrau 176–177
Sebastian Andreas 176
- Georg, Propst 279
- Geronimi, Anna M. Lucia, verh. Decurtins
325
- Gerstler, Jakob 198
M. Carolina (Elisabeth Agatha), Chor-
frau 198
Theresia s. Waldegger
- Gervasius, Pfarrer 241
- Giamara, Catarina 136
Clot 136
Joseph Anton 177
Maria s. Bernhard
M. Antonia (Ursula), L'schwester
136–137
M. Elisabeth, Novizin 177
M. Scholastica (Katharina), Priorin
89–90, 185
Ulrich 89
Ursula s. Carl
- Giger, Barbara Cresencia s. Venzin
Johann Baptist 190

- Johann Liberat 191
 M. Barbara s. Bundi
 M. Clara (Anna M.), L'schwester 190
 M. Sigisberta (M. Christina), Chorfrau 191
 Mathilde, verh. Züger 273
 Giossi, Jacob Anton 211
 M. Magdalena s. Riedi
 M. Pia (Anna M.), Novizin 211
 Gluderer, verh. Perkmann, Maria 184
 Glurns (BZ) 37, 48, 55, 97, 233, 238, 309, 313, 315
 Goggl, P. Narcissus, Spiritual 260
 Goldingen (SG) 220
 Göschneralp (UR) 264
 Gotteshausbund 22, 56, 72, 323
 Graf, Friedrich 219
 Maria, Novizin 219
 Sophie s. Schnider
 Gräsl, Hans, Propst 284
 Grass, Anna Katharina, verh. Hermanin von Reichenfeld 75
 Joel, Propst 298–299
 Grässli (Gresel), Hans, Propst 281, 284
 Graun (BZ) 296
 Grava, Johannes v., Priester 37, 228
 Konrad v. 228
 Gregor XI., Papst 42
 Gregor XIII., Papst 56
 Grins (Tirol) 154, 259
 Grob, Johann Alois 198
 Margaretha Catharina s. Berther
 M. Augustina (Maria), Chorfrau 198
 Grond, Jakob Anton 202
 M. Crescentia s. Foffa
 M. Walburga (M. Bernarda), Chorfrau 202
 Grosio (ital. Prov. Sondrio) 246
 Grosswangen (LU) 215
 Gschnitzer, Balthasar 166
 Maria s. Lergetpohrer
 M. Josepha Magdalena (Katharina), Chorfrau 166
 Guarda (GR) 55
 Gubelmann, Anna s. Erne
 Anton 273
 P. Benedikt, Spiritual/Adm. 273, 303
 Guetg, Ursula Catharina, verh. Wasescha 302
 Gufenthaler, Georg, Propst 294, 295
 Guicciardi, Anastasia s. Mohr
 Lucrezia, verh. Omodei 132
 M. Gertrudis Armanda (Giulia), Chorfrau 153
 Vittorio 153
 Gyaerz (Gem. Val Müstair) 229, 276
 Haas, Rosalia, verh. Häberle 272
 Häberle, Karl 272
 Rosalia s. Haas
 Thomas, P., Spiritual/Adm. 272–273, 303
 Haidenreich v. Pidenegg, Ursula Catharina, verh. v. Enzenberg 121
 Hall in Tirol 156, 160
 Haller, verh. Moser, Anna 92
 Hannover (Niedersachsen) 219
 Hans, Pfarrer 240
 Hartbert, Bf. v. Chur 18
 Hartmann I., Bf. v. Chur 19
 Hasle (LU) 219
 Hebenstreit, v., P. Coelestin, Spiritual 258–259
 Hebenstreit v. Glumhör, Mauren und Mohrenfeld
 Karl Engelbert 162
 M. Clara s. Lobenwein
 M. Francisca Xaveria Scholastica (M. Anna Ottilia), Chorfrau 162
 Heidelberg (BW) 324, 325
 Heiligenberg, v., Berthold, Bf. v. Chur 40

- Heinrich (versch.), Kaplan 229, 231
 Pfarrer 229, 230
 Hellbühl (LU) 268
 Hendl v. Goldrain, Anna Gräfin 317, 318, 319
 Henni, verh. Casanova, M. Magdalena 197
 Hermanin, v., P. Gabriel, Spiritual 258, 259
 P. Joachim, Spiritual/Adm. 258, 259, 300
 Hermanin von Reichenfeld
 Anna Katharina s. Grass
 Christian, Propst 141, 298
 Gaudenz, Propst 143, 297–298, 317
 Hans, Propst 291, 314
 M. Angela Catharina (Anna Katharina), Äbtissin 75–77, 78, 79, 81, 130, 132, 133, 138, 139, 141, 144, 146, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 157, 158, 160, 161, 162, 163, 164, 320, 321
 M. Benedicta Gaudentia (Lucia), Chorfrau 73, 143–144
 M. Victoria, Chorfrau 141–142, 143
 Thomas 75
 Hermann, Abt v. Marienberg 306
 Herzogenbuchsee (BE) 210
 Hillebrand, Beda, Abt v. Marienberg 157, 320
 Hiltbrandt v. Reinegg, Christoph Friedrich 126
 Jakobe s. Kiebach
 M. Francisca Regina (Domenica Regina), Chorfrau 126
 Hinwil (ZH) 220
 Hitz, M. Katharina Elisabeth, verh. Beer 187
 Hochleder, Johannes, Kaplan 233, 234
 Hohenegger, Katharina, verh. Conrad 170
 Holdenrieder, Agnes 262
 Georg 262
 P. Dionysius, Spiritual 262
 Homberg, v., Klara, verh. Matsch 307
 Honegger, Anny s. Lacaf
 Ernst 220
 M. Lutgarde (Jacqueline), Chorschwester 220
 Honoratus (versch.), Mönche 32
 Hopfgartner, Joseph Michael 157
 M. Caecilia Veronica (Anna M.), Chorfrau 157–158
 Veronika s. Schueller
 Hörman, Michael, Maler 296
 Huber, Josef 199
 Maria s. Friedinger
 M. Kunegunda (Rosa), Chorfrau 199
 Hueber, Wilhelm 282, 312
 Hugo, Propst 40, 276
 Hunziker, Rosina, verh. Wälchli 209
 Huonder, M. Anna, verh. Caviezel 179
 M. Lucia, verh. Schmid 85
 Ilanz (GR), Dominikanerinnen-Kl. 209, 211
 Imeldi, Catharina, verh. Capol 292
 Francisca, verh. Albertis 111
 Gian Pietro 137
 Ippolita s. Lavirazzi
 M. Lucia Francisca (Angiolina Cattarina), Chorfrau 137
 Imhof, Agnes, verh. Oberholzer 220
 Imholz, P. Gregor, Spiritual 274
 Imst (Tirol) 258
 Ingenbohl (SZ), Theresianum 96, 206, 217
 Innerebner, Elisabeth s. Obertimpfler
 Jakob 216
 M. Francisca (Maria), Novizin 216
 Innocentius, Priester 34
 Innsbruck (Tirol) 75, 136, 138, 165, 185, 323, 324
 Iter, Lucius, Bf. v. Chur 54
 Jacob, Pfarrer 241
 Jacomet, Clau Giusep 195

- M. Magdalena (M. Rosalia Catharina),
 L'schwester 195
 Mengia Filomena s. Candinas
 Jactatus, Mönch 32
 Jäger/Jeger, M. Luzia, verh. Laim 196
 Jakob, Pfarrer 241
 Jakob, Weihbf. v. Chur 40
 Janegger, v., Karl Joseph 160
 M. Benedicta Aloisia (M. Rosa),
 Chorfrau 160
 M. Elisabeth Caecilia s. Leiss v. Laim-
 burg
 Janet, Johann Gaudenz, Pfarrer 252
 Jecklin, Balthasar, Pfarrer 243
 Kaspar, Propst 289
 Jehle, M. Catharina (Anna), Chorfrau
 205–206
 Theresia 205
 Jestetten (BW) 209
 Johanna, Äbtissin 39
 Johannes, Abt v. Marienberg 40
 Bf. v. Trient 309
 Diakon 35
 Kaplan (mehrere) 230, 232, 233
 Mönch 34, 35
 Pfarrer (versch.) 228, 231
 Propst 275
 Johannes II. (Ministri), Bf. v. Chur 42
 Johannes XXIII., Papst 43
 Johannes Baptista, Pfarrer 242
 Joos, Anna M., verh. Schguanin 208
 Jörg, M. Columba (Anna M. Margaretha),
 L'schwester 186–187
 M. Eugenia, verh. Tschuggmall 204
 Martin Anton 186
 Verena s. Locher
 Jörger, M. Magdalena, verh. Rageth 204
 Julianus, Mönch 35
 Juvalt, v. 47, 103
 Angelica M. s. Perini
 Fortunat 287
 Maria s. Perini
 Scipio, Kastvogt 80, 322–323
 Wolfgang, Propst 56, 287–288, 289
 Wolfgang Conradin 322
 Kalbermatten, Katharina, verh. Zurbriggen
 271
 Kaltern (BZ) 122, 143, 256
 Kamenater, Anna, verh. Oberrauch 164
 Kapeller, Leonhard, Propst 294–295
 Karl der Grosse 15, 16
 Karl III. der Dicke 18
 Karl VI., Kaiser 319
 Karl v. Hohenbalken 61
 Andreas 290
 Anna M. Ursulina, Äbtissin 55–56, 107
 Barbara s. Nicolai
 Catharina, Chorfrau 114
 Johann Kaspar d. J., Propst 109, 290
 Kaspar d. Ä., Propst 290
 Katharina, verh. de Capol 248, 292
 Nikolaus 55, 114
 Nikolaus Karl, Propst 294
 Ursula IV., Äbtissin 59–60, 109, 290
 Ursula V., Äbtissin 23, 62–65, 110,
 111, 112, 113, 114, 290, 295, 314, 315,
 316
 Ursula, Priorin 61
 Karlsruhe (BW) 200
 Kastelruth (BZ) 149
 Kattock, Johann Jakob, Propst 294
 Kemper, Elisabeth, verh. Duwe 267
 Kempten im Allgäu (Bayern) 233
 Kempter, Anna Dorothea, verh. Eisank 156
 Khuen v. Aur, M. Eleonara, verh. Khuen v.
 Belasy 133
 Khuen v. Belasy, Johann Georg 133
 M. Eleonora s. Khuen v. Aur
 M. Francisca Catharina (M. Barbara od.
 Margarita), Chorfrau 133–134

- M. Franziska, verh. Trapp 317, 319
 Kiebach, v., Jakobe, verh. Hiltbrandt v.
 Reinegg, verw. v. Tannheim 126
 Kiens (BZ) 159
 Kirchberg (SG) s. Tannen
 Kirschner, Josef 206, 207
 M. Creszenzia s. Monz
 M. Josepha (Hedwig), Chorfrau 207
 M. Theresia (Serafina), Chorfrau
 206–207
 Kniepass (Gem. St. Lorenzen) 156
 Konrad, Kaplan (2) 230, 234
 Konrad v. Grava 228
 Konstanz, Diözese 229, 245
 Kornhas, Josephine, verh. Werner 200
 Kortsch (Gem. Schlanders) 44, 278, 279,
 287
 Kramer, P. Alexander, Spiritual 254
 Krauss v. Krausegg, Jakob Cajetan 149
 M. Anna Cajetana (M. Johanna Hypoli-
 ta), Chorfrau 149
 M. Johanna s. Fenner
 Kreitmair, Anna, verh. Meister 217
 Krienner, Anna M., verh. Tanner 138
 Krueg, Blasi 165
 Elisabeth s. Mayr
 M. Barbara (M. Theresia), L'schwester
 165
 Krumm, P. Coelestin, Spiritual/Adm.
 262–263
 Kuen, Konrad, Spiritual/Propst 234–235,
 279
 Kytz, Agnes II., Äbtissin 21, 43–44, 97,
 279, 309
 Elisabeth 279
 Johannes, Propst 279
 Laas (BZ) 40, 83, 276 s. a. Kortsch,
 Tschengls
 Laatsch (Gem. Mals) 180, 196, 213, 231,
 277
 Laax (GR) 266, 273, 325
 Lacaf, Anny, verh. Honegger 220
 Lai da Rims (Gem. Val Müstair) 54, 66,
 285, 296
 Laim, Jakob Albert 266
 Jakob Anton 88, 326
 Jakob Mathias 196
 Josef Anton, Kastvogt 326
 M. Angela (M. Barbara Katharina),
 Chorfrau 196
 M. Anna 266
 M. Elisabeth s. Ruinatscha
 M. Luzia s. Jäger/Jeger
 M. Placida (Anna M. Ursula), Priorin
 88, 183
 Paul Anton, Spiritual/Adm. 266, 301
 Lambertenghi, Catherina s. Omodei
 Giacomo 142
 M. Elisabeth (Anna M.), Chorfrau
 142–143
 Lampacher, Georg 154
 Katharina s. Putz
 M. Mechthildis (Katharina), L'schwester
 154–155
 Lampart, Johann 212
 Maria s. Pfister
 M. Gertrudis (Berta), Chorfrau 212
 Landshut (Bayern) 324
 Lanfranchi, Benedicta, Chorfrau 112, 113
 P. Johann Andreas, Spiritual 244
 Lang, Adelina s. Frick
 Joseph Anton 200
 M. Clara (Anna), Chorfrau 200
 Langnau am Albis (ZH) 219
 Lantsch/Lenz (GR) 177, 247, 252
 Larcher, M. Barbara, L'schwester 142
 Latour, de, Johanna, verh. Peterelli 324
 Margareta Catharina, verh. Decurtins
 325

- Latsch (BZ) 56, 134, 138, 154, 231, 247, 260
- Laufen-Uhwiesen (ZH) 220
- Laus (Gem. Sumvitg) 176, 197
- Lavin (GR) 107, 274, 277, 307, 308
- Lavizzari, Alvise 137
- Ippolita, verh. Imeldi 137
- Leiss, M. Monica Walburga (M. Barbara), Chorfrau 145–146
- Michael 145
- Sara s. Miller v. Millershofen
- Leiss v. Laimburg, Margareta s. Franzin v. Zinnenberg.
- M. Cunigunda Genoveva (M. Anna Katharina), Chorfrau 143
- M. Elisabeth Caecilia, verh. v. Janegger 160
- Marx Ludwig 143
- Leiss v. Paschbach, Anna M., verh. Troyer 73
- Leitner, Barbara s. Reschenhofer
- M. Agnes (Karolina), Chorfrau 205
- Othmar 205
- Lener, M. Katharina, verh. v. Schulthaus 149
- Leo, Diakon 35
- Leonardus, Schreiber 276
- Leopold I., Kaiser 138, 249, 317
- Leontinus, Mönch 35
- Lepold, v., Heinrich, Kapuziner 252–253
- Lergetpohrer, Maria, verh. Gschnitzer 166
- Lichtenberg (Gem. Prad) 84, 133
- Lidorius, Mönch 32
- Lienz (Tirol) 160
- Lindebner, verh. Steinlechner, Katharina 163
- Linger, Anna, verh. Türk 84
- Linthal (GL) 267
- Lippe, v., Sophia Carolina Barbara, verh. de Nesinis 152
- Liutward, Bf. v. Vercelli 18
- Lobenwein v. Weinegg, M. Clara, verh. Hebenstreit 162
- Lobutio, Priester 35
- Locher, Verena Katharina, verh. Jörg 186
- Locherer, Judith, verh. Spreng v. Felsenheim 140
- Lossio, Anna, verh. Massella 118
- Gian Giacomo 118
- Loventinus, Mönch 34
- Löwenberg (Gem. Schluein, GR) 324
- Lü (Gem. Val Müstair) 236
- Lucellus, Mönch 35
- Lucia I., Äbtissin 41, 42
- Ludovico da Medole, Kapuziner 254
- Ludwig III. der Fromme, Kaiser 16
- Lügstemann, Katharina, verh. Forni 203
- Lumnezia (GR) s. Cumbel, Rumein, Surcasti, Tersnaus, Vella, Vrin
- Lutz, Johann 88
- M. Hildegardis (Maria), Priorin 88–89, 185
- Luzern (LU) 248, 251, 252, 272, 273
- Magdenau (SG) 274
- Magnus, Mönch 35
- Mailand, Helvetisches Kolleg 248, 249, 252
- Maiorinus, Mönch 34
- Mair, P. Lambert, Spiritual 267
- Mais (Stadt Meran) 38, 41, 198
- Konrad v. 38
- Margareta v. 38
- Maissen, Margaretha Catharina, verh. Candinas 194
- Majorinus, Priester 35
- Malans (GR) 237
- Malgiaritta, Barbara, verh. Ruinatscha 203
- Lisa, verh. Conrad 166
- Mals (BZ) 37, 40, 56, 61, 112, 174, 243, 248, 274, 276, 277, 278, 305, 312, 315

- s. a. Burgeis, Fürstenburg, Laatsch,
Marienberg, Matsch, Schleis, Schlinig,
Tartsch
- Mamming, v., Anna Franziska, verh. v.
Mohr 138
- Marcellinus, Mönch 34, 35
- Marchesi, Orsola, verh. Crameri 192
- Marco da Bione, Kapuziner 244
- Margareta oder Maria, Äbtissin 38
- Margarita, Anna M. s. Gaudenti
Domenico 131
M. Caecilia (Caecilia), Chorfrau 116,
131, 297
- Margaritis, de, Franciscus, Pfarrer 245
- Maria oder Margareta, Äbtissin 38
- Maria Plain b. Salzburg 253
- Maria Theresia, Kaiserin 320
- Mariastein (SO), Benediktiner-Kl. 274
- Marienberg (Gem. Mals), Benediktiner-Kl.
10, 20, 40, 57, 242, 256, 258, 259, 260,
263, 274, 276, 278, 287, 306, 307, 308,
320
- Marling (BZ) 158
- Marmorera (GR) 246, 247
- Marsoner, Maria, verh. Späth 134
- Martell (BZ) 184
- Martinell, P. Michael, Spiritual 258
- Martinus, Diakon 35
Priester 35
- Massella, Anna s. Lossio
Anna Benedicta (Lucretia Margarita),
Chorfrau 118–119
Bernardo 118
P. Jacobus, Pfarrer 243, 244
- Mataya-Mendoza, Merlinda, Oblatin aus
den Philippinen 222
- Mathis, Marie, verh. Scheuber 94
- Matsch (Gem. Mals) 277, 306
- Matsch, Vögte v. 15, 20, 21, 42, 43, 96,
107, 305, 309
- Albero I. 306
- Barbara s. Starkenberg
- Barbara, verh. Trapp 311, 312
- Egino I., Kastvogt 41, 305
- Egino II., Kastvogt 305, 306
- Egino III., Kastvogt 41, 306
- Egino IV., Kastvogt 306–307, 308
- Gaudenz, Kastvogt 310–311
- Hartwig III. (II.), Kastvogt 307, 308
- Johann I., Kastvogt 307–308
- Ulrich, Propst 41, 277
- Ulrich II., Kastvogt 306, 307, 308
- Ulrich III., Kastvogt 307, 308
- Ulrich IV., Kastvogt 21, 308
- Ulrich VI. 309, 310
- Ulrich VII. 309
- Ulrich VIII. 309
- Ulrich IX., Kastvogt 47, 236, 310
- Wilhelm 309
- Mattsee (Salzburg) 253
- Mauerberg (Bayern) 232
- Maurer, Leonhard 156
M. Elisabeth, L'schwester 156–157
M. Katharina s. Schiz
- Max Joseph, König v. Bayern 81
- Maxencius/Maxancius 36
- Maxentius, Mönch 32
- Maximilian, Propst 281
- Mayerling (Niederösterreich), Karmel 208
- Mayr, Elisabeth, verh. Krueg 165
P. Placidus, Spiritual 134, 257, 319
- Mazzo (ital. Prov. Sondrio) 112
- Medel (Lucmagn) (GR) s. Curaglia, Platta
- Mehrerau (Vorarlberg) 257
- Meichelbeck, Franz Joseph 160
M. Anna Francisca (M. Katharina
Theresia), Chorfrau 160–161
M. Theresia s. Turellin
- Meier, Josef 218
M. Benedicta (Ida), Novizin 218

- Sophie s. Pfliker
 Meissl, Johann Georg 160
 M. Leocadia s. Stadler
 M. Scholastica Eleonora (M. Barbara Notburga), Chorfrau 160
 Meister, Anna s. Kreitmair
 Jutta, Novizin 217
 Walter 217
 Mellau (Vorarlberg) 264
 Menazadus, Pfarrer 230
 Mendoza, Mariflor (Yolanda), Benediktinerin aus den Philippinen 221
 Meng, Johannes, Kaplan 240
 Menz, Elisabeth, verh. Tappeiner 83
 Menzingen (ZG), Schwestern vom Hl. Kreuz 196
 Lehrerinnenseminar 184, 200, 217
 Meran (BZ) 38, 72, 75, 78, 80, 87, 116, 162, 219, 326 s. a. Mais, Untermais
 Gymnasium 256, 258, 259, 260, 263
 k. k. Mädchen-Hauptschule 180
 Merl (Mörl), Catharina, Chorfrau 62, 110, 111
 Metzler, Joseph Karl, Spiritual 264
 Miller, Anna, verh. Thuille 161
 Miller v. Millershofen, Sara, verh. Leiss 145
 Minigin Kreszenz, verh. Beer 174
 Mistail, Frauen-Kl. 15
 Mitterer, Josef 213
 Maria s. Prugger
 M. Bernarda (Maria), L'schwester 213
 Mohr, Anastasia, verh. Guiccardi 153
 Anna Franziska s. Mamming
 Barbara s. Karl v. Hohenbalken
 Carl Ferdinand 124
 Catharina, Äbtissin 59, 61–62, 109, 110, 111, 112, 113 Johann Theodor 124
 Johannes 59
 Joseph, Bf. v. Chur 61
 Margareth s. Zech v. Lobming
 M. Stephana Benedicta (Anna Maximiliana), Chorfrau 138–140, 153
 Maximilian Philipp 138
 Ursula Margareta (Magdalena), Chorfrau 124
 Mohr v. Lichtenegg, Veronika, verh. Troilo 113, 114
 Molina, Margareta, verh. v. Schauenstein 132
 Molitor, Jacobus, Kaplan 240
 Mompé Medel (Gem. Disentis/Mustér) 195
 Mon (GR) 247, 252
 Monn, Anna M. s. Berther
 Jakob Anton 214
 M. Caecilia (Franziska), Chorfrau 214
 Mont, de, Emilia, verh. de Toggenburg 325
 Jakob 130
 Johann Heinrich, Kastvogt 324–325
 M. Anna s. Rossi
 M. Dorothea, verh. Vieli 323
 M. Margareta Rosaria (M. Eufrosia), Chorfrau 130–131
 Peter Anton Moritz 324
 Regina s. Planta-Wildenberg
 Ulrich VI., Bf. v. Chur 65, 68, 121, 124, 130, 248, 250, 316, 317
 Montfort, v. 99
 Adelheid 306
 Friedrich I., Bf. v. Chur 39
 Heinrich III., Bf. v. Chur 38, 306
 Hugo 276
 Monz, Crescenza, verh. Kirschner 206, 207
 Morandell, Christoph, Propst 295
 Morbegno (ital. Prov. Sondrio) 109, 144, 150, 287
 Moritsch, Jakob, Propst 286
 Nikolaus 56

- Mörl s. Merl
- Moser, Alexander 207
 Anna s. Haller
 Barbara s. Wieser
 Johann 201
 Joseph 92
 M. Benedicta (Anna M.), Priorin 92–93, 199
 M. Catharina (Filomena), Oblatin 201, 218
 M. Scholastica, Novizin 207
- Mosquera, M. Stephanie (Mary Jane), Benediktinerin aus den Philippinen 222
- Müller, Elisabeth s. Estermann
 Josef 269
 P. Cölestin, Spiritual/Adm. 269, 303
- München (Bayern) 129, 324, 325
- Muolen (SG) 217, 271
- Muresch, Konrad v. 39
- Muschaun, Anna 300
 Johannes 300
 Johannes Baptista 84, 173
 M. Anna s. Florentini
 M. Bernarda Aloisia (Anna Katharina), Priorin 84, 166, 173
 M. Juliana Magdalena (M. Elisabeth), Chorfrau 84, 173
 Oswald, Propst 300
- Mutschlechner, Anna s. Piffrader
 Johann 156
 M. Catharina (Margaretha), L'schwester 156, 158
- Nals (BZ) 44, 52, 231, 233, 280, 295, 299
- Naturns (BZ) 232
- Nauders (Tirol) 243, 249, 309
- Nay, Anna M., verh. Quinter 210
- Neresheim (BW), Benediktiner-Kl. 257
- Nesinis, de, Giovanni Francesco 152
 M. Carolina (M. Brigitta Francisca), Chorfrau 152
- Sophia Carolina Barbara s. Lippe
- Neuffen, Herren v. 37 s. a. Adelheid, Äbtissin
- Neumarkt (Oberpfalz, Bayern) 233
- Neustift (Gem Vahrn) 145
- Nicolai, Barbara, verh. Karl v. Hohenbalken 114
- Nicolaus, Barbara Philomena, verh. Prevost 190
- Nicolaus Melchior, Dominikanerpater 245
- Niederholzer, Carolina, Novizin 196
 Filomena s. Waldner
 Franz 196
- Niederlenz (AG) 273
- Nikläsin, Rosa, verh. Platzer 264
- Nikolaus IV., Papst 276
- Nonnberg (Stadt Salzburg), Benediktinerinnen-Kl. 10, 68, 126, 135, 136, 195
- Nutt, Durig, Propst 282–283
- Oberbauer (Oberpaur), P. Nonnosus, Spiritual 261–262
- Oberegg (AI) 264
- Oberholzer, Agnes s. Imhof
 Emil 220
 M. Birgitta (Brigitte M.), Chorschwester 220
- Oberrasen (Gem. Rasen-Antholz, BZ) 73
- Oberrauch, Anna s. Kamenater
 M. Mechthildis Magdalena (Anna Magdalena), Chorfrau 164
 Valentin 164
- Obersaxen (GR) 197, 208, 273
- Obertimpfler, Elisabeth, verh. Innerebner 216
- Ochsenhausen (BW), Benediktiner-Kl. 257
- Omodei, Catherina, verh. Lambertenghi 142
 Gerolamo O. del Dosso 132
 Lucretia s. Guicciardi
 M. Lucretia (Julia M.), Chorfrau 132

Opilio, Mönch 35
 Orsi (Ursi) v. Reichenberg, Anton 144, 150
 Barbara Katharina 144, 150
 Caecilia s. Salis
 Daniel 129
 Dorothea Catharina (Catharina),
 Chorfrau 129
 M. Johanna Barbara (Katharina),
 Chorfrau 73, 144–145
 M. Udalrica Constantia (Cäcilia),
 Chorfrau 144, 150–152
 Oswald, Dominicus, Pfarrer 245
 Regina, verh. Dethomas 96
 Othmar, Notar 231
 Otto I., Kaiser 18
 Otto, Mönch 35
 Otto, Propst 278–279
 Ottobeuren (Bayern), Benediktiner-Kl. 257
 Ötztal (Tirol) 40, 55, 276, 287
 Pabst, Christine, verh. Fauner 219
 Pach zu Hansenheim, Hocheppan u.
 Pideneegg, v.,
 Christoph Ulrich 122
 M. Catharina, Chorfrau 122–123, 125
 Rosina s. Pachtl
 Pachtl, Rosina, verh. Pach 122
 Padner, verh. Albrecht, Maria 82
 Pally, Josef M. 194–195
 M. Catharina (M. Walburga),
 L'schwester 194
 M. Lucia 194
 Paravicini di Capelli, Anna Sidonia
 Dorothea 72
 Bernardo 72, 146
 Maria s. Pelosi
 M. Magdalena, Chorfrau 113
 M. Regina Catharina (Anna M.),
 Chorfrau 146–148
 Parrucio, Mönch 32
 Parsonz (Gem. Riom/Parsonz, GR) 266, 302
 Passau, Diözese 232
 Passivus, Priester 34
 Patscheider, Anna M. s. Ruinatscha
 Johann Baptista 86
 M. Seraphina Veronica (M. Anna),
 Priorin 86, 178
 Paulinus, Mönch 35
 Paulus, Mönch 32
 Pavia (Italien) 323
 Pazeller, Gregor Anton, Propst 299–300
 Peer, Anton 174
 Kreszenz s. Minigin
 M. Philomena Crescentia (Anna M.
 Gertraud), L'schwester 174–175
 Peirsch, Ulrich, Propst 293, 314
 Peisser v. und zu Schiltberg
 Elisabeth s. Wizin
 M. Elisabeth (Catharina) 116, 125
 Gaudenz 125
 Pelosi, Josef Maria 146
 Maria, verh. Paravicini de Capelli 146
 Perini, Angelica M., verh. v. Juvalt 322
 Anna Chatrina, verh. v. Planta 323
 Maria, verh. v. Juvalt 287
 Perkhhammer, v., P. Bernhard, Spiritual 256
 Perkmann, Joseph 184
 Maria s. Gluderer
 M. Walburga (Maria), Oblatin 184
 Perl, Johann, Administrator 262, 300–301
 Perner, Anna, verh. Albrecht 81
 Pernerfurter, Ulrich, Kaplan 231, 233
 Pernlocher, Christina, verh. Turach 136
 Pernsteiner, Johann Baptist 183
 M. Anna s. Dethomasch
 M. Gertrudis (M. Elisabeth Antonia),
 Chorfrau 183
 Pero 41, 306
 Peterelli, Cresenzia s. Scarpatetti
 Johann Anton 324
 Remigius, Kastvogt 324

- Peterferla, Johann, Notar 60
- Petrus, Pfarrer 242
- Petrus I. Gelyto, Bf. v. Chur 42
- Petschen, M. Catharina, verh. Bieler 184
- Pfäfers (SG), Benediktiner-Kl. 11, 13, 15, 16, 17, 34, 36
- Pfister, Maria, verh. Lampart 212
- Pflersch (Gem. Brenner, BZ) 166
- Pflikinger, Sophie, verh. Meier 218
- Pfunds (Tirol) 158
- Philippinen, Bendiktinerinnen aus den 221–222
- Pichl (Steiermark) 253
- Pichler, Gertrud, verh. Wolf 80
- Piffrader, Anna, verh. Mutschlechner 156
- Jakob 159
- Maria s. Festner
- M. Magdalena (Eva), L'schwester 159
- Pigniu/Panix (GR) 199, 266
- Pinggera, Judith, verh. Angerer 211
- Pitsch, Anna M. s. Dethomasch
- Christian 175
- Florin 172, 175
- M. Ignatia (M. Felicitas), Novizin 175–176
- M. Margaretha, verh. Andri 188
- M. Mechthildis Benedicta (M. Johanna), Chorfrau 172
- M. Theresia Aloisia (Anna Catharina), L'schwester 175
- Marianna 175
- Plangger, Maria, verh. Sprenger 85
- Planta, Caspar, Propst 287
- Planta-Samedan
- Anna Chatrina s. Perini
- Bartholome v. 323
- Gaudenz v., Kastvogt 323
- Ursina v. 323
- Planta-Steinsberg 308
- Gaudenz 56
- Johann, Propst 285
- Ursula II., Äbtissin 56–57, 108, 287
- Planta-Wildenberg
- Cornelia s. Salis
- Dorothea s. Travers v. Ortenstein
- Johann Heinrich v. 71, 322
- Peter v., Kastvogt 79, 322
- M. Regina Catharina (Regina Veronika) v., Äbtissin 71–72, 122, 133, 141, 256, 298, 318
- Regina v., verh. de Mont 130
- Planta (-Zuoz)
- Angelina, Äbtissin 22, 47–50, 100, 101, 103, 104, 107, 238, 310,
- Anna, Äbtissin 45, 46–47, 99, 102, 104–105, 310
- Anna, Chorfrau (1511–1519) 104–105
- Anna, Chorfrau (1548) 108
- Catharina, Chorfrau (1532–1544) 107, 241
- Catharina, Chorfrau (1613–1626) 62, 110, 111
- Caspar 103
- Emerita, Chorfrau 47, 103, 104
- Fortunat, Propst 290
- Hartmann 47, 103
- Ital 46
- Maria, Äbtissin 60–61, 109, 314
- Theodosius 107
- Thomas, Bf. v. Chur 55
- Thomas, Schlosshauptmann 241
- Veronika 72
- Plars (Gem. Algund) 37, 39, 60, 274, 275
- Platta (Gem. Medel/Lucmagn) 190, 194
- Platz, Anna, verh. Camen 252
- Caspar, Spiritual 251
- M. Franziska, verh. Durband 185
- Platzer, Andreas, Spiritual/Adm. 264, 301
- Johannes 264
- Rosa s. Nikläsin

- Plaus (BZ) 40, 231, 278, 279, 288
 Triendenus v. 39
 Ponte di Legno (ital. Prov. Brescia) 247
 Ponte in Valtellina (ital. Prov. Sondrio) 153
 Porta, à, Beat, Bf. v. Chur 56
 M. Josepha Ursula (Franziska Faustina Ursula) de, Chorfrau 153–154
 M. Faustina de 153
 Ursula à, Äbtissin 53–55, 107, 108
 Valentin de 153
 Poschiavo (GR) 113, 118, 131, 192, 243, 244, 245, 249
 Ursulinen-Kl. 121
 Prad am Stilfserjoch (BZ) 84, 280
 Pradella, M. Rosalia (Agnes), L'schwester 164
 Margareta s. Fili
 Peter 164
 Pradövis (Gem. Val Müstair) 283
 Prejectus, Priester 35
 Pretz (Prätz, Braczz), de, Agnes, Chorfrau 97
 Barbara, Chorfrau 98
 Elisabeth, Äbtissin 45, 99
 Lucia II., Äbtissin 43, 45, 96, 97
 Nikolaus 43
 Prevost, Barbara Philomena s. Nicolaus Johannes 123
 M. Scholastica, Chorfrau 123–124
 M. Veronica (M. Aurelia), L'schwester 190
 Rudolf 190
 Probst, Christina, Chorfrau 112
 Jakob, Propst 292–293
 Prugger, Maria, verh. Mitterer 213
 Puricio, Mönch 32
 Puricio, Priester 35
 Putz, verh. Lampacher, Katharina 154
 Puzennus, Mönch 35
 Quadri, de, Giovanni Paolo 68
 Lucia Francisca (Catterina), Äbtissin 68–70, 118, 122, 123, 125, 297
 Quinter, Anna M. s. Nay
 Jakob Martin 210
 M. Scholastica (Filomena), Chorfrau 210
 Quintillus, Mönch 34
 Rabustan, Hans, Kaplan 45, 46
 Radund (Müstair) 241
 Rageth, Johann Peter 204
 M. Lucia (M. Catharina), L'schwester 204
 M. Magdalena s. Jörger
 Ramhaufski, v., Ludwig Benjamin 135
 M. Hildegard, Chorfrau 127, 135–136
 Ramosch, v., Adelheid 306
 Raphael v. Grosio, Kapuziner 246
 Raschèr, de, Peter, Bf. v. Chur 57, 60
 Rasen-Antholz (BZ) 73
 Reichenau (BW), Benediktiner-Kl. 11, 13, 17, 31, 32, 34
 Reichlin, Maria s. Camenzind
 Martin Anton 269
 P. Gregor, Spiritual/Adm. 269, 302
 Reifer, Johann 181
 Margaretha s. Sader
 M. Benedicta Margaretha (Maria), Chorfrau 181
 Reiner, Anna, verh. Caratsch 140
 Reschenhofer, Barbara, verh. Leitner 205
 Reutti, P. Stephan, Spiritual 72, 254–255
 Rey, Anna s. Dissler
 Kaspar 268
 P. Martin, Spiritual/Adm. 268–269, 302
 Rhäzüns (GR) 71, 196, 252, 323
 Elisabeth v. 103
 Riatsch, Jakob, Propst 285
 Ried im Oberinntal (Tirol) 128, 189
 Rieden (SG) 198
 Riedi, M. Magdalena, verh. Giossi 211

- Rifair (Gem. Taufers i. M.) 286, 307
 Rihpertus, Abt 17, 31, 34
 Ringgenberg, v., Kunigunde, Chorfrau 102, 104
 Rink v. Baldenstein, Catharina, Äbtissin 52–53, 105, 106, 107, 108, 283, 312
 Lucius, Propst 52, 54, 107, 283–285
 Ursula, Chorfrau 101–102
 Ysalt, Chorfrau 103–104
 Rink v. Tagstein, Sybilla, Äbtissin 59, 108
 Riom (GR) 247, 252, 282, 302
 Rodonda (Müstair) 235
 Rodulfo, M. Hyacinth (Teresita), Benediktinerin aus den Philippinen 222
 Roffler, Elsa, verh. Darms 327
 Rolandini zu Ambl und Rosenstein, M. Eleonora, verh. Bombardi 155
 Rom, Ateneo S. Anselmo 269
 Collegio Urbano de Propaganda Fide 249
 Romoaldus, Mönch 34
 Rona (Gem Tinizong/Rona) 185
 Rosenberg, v., Andreas, Propst 72, 299
 Rosenberg zu Rosenstein, v., Anna Elisabeth s. Fröhlich
 Kaspar 116
 Ursula Catharina (Veronika), Chorfrau 116–117
 Rossi v. St. Giuliana, M. Anna, verh. de Mont 324
 Rosskopf, M. Martha, L'schwester 148–149
 Rost, v., Dionys, Bf. v. Chur 78
 Joseph Benedikt, Bf. v. Chur 73, 75, 155, 257
 Rot, Anna, verh. Sterzinger v. Thurm 128
 Ruepp, Maria, verh. Vidal 134
 Rueras (Gem Tujetsch) 211, 214, 270
 Rueun (GR) 198, 214
 Rüfenacht, Maria, verh. Edelman 217
 Ruffinatscha, M. Anna, verh. Thuille 183
 Ruinatscha (Hof, Müstair) 66, 302
 Ruinatscha, Anna M., verh. Patscheider 86
 Barbara s. Malgiaritta
 Brigitta, verh. Sepp 168, 171
 Jon Battista 203
 M. Angela (M. Bernarda), Chorfrau 202
 M. Elisabeth, verh. Laim 88, 326
 Rumein (Gem. Lumnezia) 269, 272, 273
 Rupert, Propst 41, 278
 Ruschein (GR) 325
 Rusticus, Mönch 32
 Ruswil (LU) 268, 269
 Rutitsch (Müstair) 237
 Saas-Grund (VS) 271
 Sader, Margaretha, verh. Reifer 181
 Salis, v., Andreas 101
 Augustin 101
 Caecilia, verh. Orsi 129
 Clara, Chorfrau 47, 48, 101
 Cornelia, verh. Planta 322
 Joel, Propst 57, 289
 Johannes d. Ä., Propst 284–285, 286
 Johannes d. J., Propst 288–289
 Josefa (-Zizers) 324
 Margaretha s. Castelmur
 Salouf (GR) 189, 249, 252, 302
 Salurn (BZ) 129
 Salzburg 135, 262, 270
 St. Peter, Benediktiner-Kl. 253
 Sambacius, Mönch 32
 Samedan (GR) 323
 St. Andrä (Stadt Brixen) 181
 S. Carlo (Gem. Poschiavo) 192
 S. Fedele (ital. Prov. Como) 203
 St. Gallen (SG), Benediktiner-Kl. 11, 13, 17, 31, 34–35
 St. Georgen (Stadt Bruneck) 110
 St. Georgen am Längsee (Kärnten), Kl. 253

- St. Leonhard im Passeier (BZ) 219
 St. Lorenzen (BZ) 156, 267
 St. Luzi (Stadt Chur) 16, 269, 323
 Prämonstratenser-Kl. 254
 Priesterseminar 264, 269
 Sta. Maria (Gem. Val Müstair) 37, 39, 40,
 45, 47, 48, 56, 60, 61, 66, 81, 228, 231,
 234, 235, 236, 238, 248, 249, 252, 262,
 276, 280, 281, 282, 292, 296, 300, 301,
 304, 310
 St-Maurice (VS) 271
 St. Pankraz (BZ) 134
 St. Paul, Wolfsberg (Kärnten) 216
 St. Valentin auf der Haide (BZ) 85
 St. Walburg (Gem. Ulten) 176
 Sarnen (OW), Benediktinerinnen-Kl. 94,
 95, 267, 268, 270
 Sarnthein (Gem. Sarntal, BZ) 164
 Eleonore Gräfin v. 319
 Saur, Bernardus, Pfarrer 243
 Savognin (GR) 250, 251, 282, 302, 324
 Sax, v., Elisabeth, Chorfrau 103
 Kaspar 103
 Saxer, Margaretha, Chorfrau 106
 Scarpatetti v. Unterwegen
 Cresenzia, verh. Peterelli 324
 Johann Lucius, Propst 296–297
 Schaffmann, v., Johann Georg 135
 M. Johanna Caecilia, Chorfrau 127,
 135, 254
 Schalg, Jan, Propst 282
 Schantschet, Michael, Kaplan 239
 Schauenstein u. Ehrenfels, v.,
 Johann Rudolf 132
 Margareta s. Molina
 M. Margaretha Constantia (Margaretha),
 Chorfrau 132–133
 Scheck (Tscheck), Maria, Chorfrau
 107–108, 283
 Ursula, Chorfrau 96
 Schenardi, Modesta, Chorfrau 109–110,
 290
 Schenk, Charlotte Erna s. Vettiger
 M. Scholastica (Jolanda Monica),
 Novizin 220
 Otto 220
 Schenk, v., Karl Ignaz Maria 320
 Schenna (BZ) 198
 Scheuber, Kaspar 94
 Marie s. Mathis
 M. Michaela (M. Berta), Priorin 94–95,
 216
 Schguanin, Anna M. s. Joos
 Anton 208
 Martina (M. Barbara), L'schwester 208
 Schiers (GR) 240
 Schiz, M. Katharina, verh. Maurer 156
 Schlanders (BZ) 102, 253, 259, 275 s. a.
 Kortsch, Vetzan
 Anna Margret v., s. Schweiklin v.
 Malseck
 Hans 57
 Schlandersberg, v., Lucius, Abt v. Marien-
 berg 57
 Ursula III., Äbtissin 56, 57–59, 108,
 289
 Schleis (Gem. Mals) 247
 Schlinig (Gem. Mals) 258
 Schluderns (BZ) 38, 57, 88, 306, 310, 317
 Schmid, Johann Baptist 85
 M. Anna Franzisca, verh. Bertossa 178
 M. Ignatia Lucia (M. Ludovica), Priorin
 85–86, 182
 M. Luzia s. Huonder
 Schnider, Magdalena, verh. Florentini 87
 Sophie, verh. Graf 219
 Schnitzer, Magdalena, verh. Tschaupp 165
 Schöngesing b. München (Bayern) 199
 Schranz, Klara, verh. Tschott 158
 Schrobenausen (Bayern) 261

- Schrofner, Franz, Propst 296
- Schueller, Veronika, verh. Hopfgartner 157
- Schuler, Anna Theresia, verh. Weisskopf 154
- Schulthaus in Moos, v., Joseph Anton 149
M. Katharina s. Lener
M. Theresia Josepha (M. Theresia), Chorfrau 149–150
- Schwäbisch Gmünd (BW) 261
- Schwarz, Andreas 208
M. Marcellina (Anna), Chorfrau 208
M. Ursula s. Cagienard
- Schweiklin v. Malseck, Anna Margret, verh. v. Schlandersberg 57
- Schwienbacher, Anna s. Zöschg 182
Johann 182
M. Scholastica Walburga (Elisabeth), Chorfrau 182
- Schwyz (SZ) 267, 269, 326, 327
- Scuol (GR) 43, 234, 246, 281
- Secundinus, Mönch 35
- Sedrun (Gem. Tujetsch) 187
- Segnas (Gem. Disentis/Mustér) 85
- Senator, Mönch 32
- Sent (GR) 246, 277, 287, 294
- Sepp, Brigitta s. Ruinatscha
Johann 168, 171
M. Angela Ida (M. Anna), Chorfrau 82, 168
M. Augustina (M. Catharina), Priorin 82–83, 84, 85, 167, 168
M. Francisca Caecilia (M. Anna), Chorfrau 168–169, 171
M. Theresia Catharina (Barbara Dominica), Chorfrau 171
M. Ursula s. Bass
Rudolf 82, 168
- Sepp v. Seppenburg, M. Susanna, verh. Freitag v. Freidenfeld 162
- Serfaus (Tirol) 204, 206, 207
- Sermondi, Giovanni Pietro 65
- Sevgein (GR) 247
- Siat (GR) 266
- Siegfried v. Gelnhausen, Bf. v. Chur 40
- Sielva (Sta. Maria V. M.) 43, 106, 234, 235, 281
- Sigberg (Vorarlberg), v., Margareta, Chorfrau 99
- Sigismund, Kaiser 309
- Sigmund, Herzog v. Österreich 45, 47, 48, 101, 102
- Sigmund Franz, Erzherzog v. Österreich 316
- Sils im Domleschg (GR) 52
- Silvanus, Priester 35
- Silvester, Mönch 32
- Simeon, Anna M. Barbara, verh. Willi 177
- Simmen, Anna M. s. Bossi
Johannes Joseph 189
M. Bernarda (M. Anna Barbara), Chorfrau 189
- Soglio (Gem. Bregaglia) 101
- Solèr, Anna M. Ursula s. Caminada
Christian Joseph 185
M. Scholastica (Anna M. Margaretha), Chorfrau 185
- Solothurn (SO) 324
- Sonder, Jakob Josef 189
M. Barbara s. Farrèr
M. Juliana (Ursula), Chorfrau 189
- Sonnenburg (Gem. St. Lorenzen), Benediktinerinnen-Kl. 110, 111
- Soraperra, Ancilla (Antonia), Klausraloblatin 216
- Späth, Andreas 134
Maria s. Marsoner
M. Mechthildis (Ursula), L'schwester 134–135
- Spescha, Jakob Georg 199
Johannes 174

- M. Anna Catharina s. Derungs
 M. Dominica (Anna M.), Novizin 174
 M. Juliana, verh. Dietrich 267
 M. Margarita 174
 M. Mechthildis (Anna M. Margareta),
 Chorfrau 199
 Spiess, Katharina, verh. Wahl 210
 Spreng v. Felsenheim, Adam 140
 Judith s. Locherer
 M. Josepha Abundantia Spreng (Ursula
 Theresia), Chorfrau 140
 Sprenger, Maria s. Plangger
 M. Johanna Caecilia (Regina), Priorin
 85, 177
 Michael 85
 Spurtio, Mönch 34
 Stadler, M. Leocadia, verh. Meissl 160
 Stadler v. Breitweg, Joseph Ernst 157
 M. Scholastica Euphrosina (M. Elisa-
 beth Rosina), Chorfrau 157
 Rosina s. Stöckl v. Gerburg
 Stampa, v., Margreta, verh. Planta 61
 Starkenberg, v., Barbara verh. Matsch 310
 Stegbuecher, P. Johannes Ev., Spiritual
 253–254
 Steiner, Blasius 218
 Elisabeth s. Wiesler
 M. Aloisia (Franziska), Chorschwester
 218
 M. Johanna (M. Elisabeth), Chor-
 schwester 218
 Steinlechner, Katharina s. Lindebner
 M. Walburga (Anna), Chorfrau 163
 Michael 163
 Steinsberg s. Ardez
 Stephan v. Ardez, Kaplan 236
 Stephanus, Mönch 35
 Sterzing (BZ) 157
 Sterzinger v. Thurn, Andreas 128
 Anna s. Rot
 Anna M. (Christina) 128
 Stiehl, Katharina, verh. Demont 209
 Stierva (GR) 247
 Stilfs (BZ) 264 s. a. Gamagoi
 Stocker, Florin 180
 Karolina, Novizin 180
 Kreszentia s. Theiner
 Stöckl v. Gerburg, Rosina, verh. Stadler v.
 Breitweg 157
 Stoffel, Flurin Clavut, Propst 282
 Stoffel Jung, Nikolaus de 248, 292
 Störzinger s. Sterzinger
 Stradarius, Mönch 35
 Stuppaun, Caspar, Propst 55, 287
 Sumvitg (GR) 178, 180 s. a. Clavadi,
 Compadials, Laus, Surrein
 Sur (GR) 266
 Surava (GR) 326
 Surcasti (Gem. Lumnezia) 280
 Surrein (Gem. Sumvitg) 179, 194, 266
 Sursass, Alp (Gem. Sent) 287
 Sursee (LU) 269
 Swiker, Propst 275
 Tannen (Gem. Kirchberg, SG) 217
 Tanner, Anna M. s. Krienner
 Christoph 138
 M. Caecilia Hildegardis (Anna M.,
 Chorfrau 138
 Tannheim (Tirol) 264
 Tannheim s. a. Kiebach
 Tannheimer, Josefa, verh. Angehrn 271
 Tappeiner, Elisabeth s. Menz
 M. Johanna Carolina (Elisabeth), Priorin
 83, 166
 Martin 83
 Tarasp (GR) 89, 124, 136, 167, 177, 246,
 299
 Herren v. 15, 20, 37, 304, 305
 Ulrich III. 304, 305
 Tartsch (Gem. Mals) 174, 234, 281

- Tassilo, Bayernherzog 15
- Taufers i. M. (BZ) 15, 45, 55, 91, 141, 143,
156, 157, 164, 183, 208, 218, 234, 243,
278, 297, 298, 310, 314, 317
- Tavetsch s. Tujetsch
- Teglio (ital. Prov. Sondrio) 129, 292, 322
- Teisensee, v., verh. v. Dessini, M. Eleonora
78, 163
- Tello, Bf. v. Chur 16
- Tenner, M. Carolina (M. Theresia),
Chorfrau 181
M. Margareth s. Decrap
Peter Anton 181
- Tersnaus (Gem. Lumnezia) 266
- Tertiolus, Mönch 35
- Thalhofen b. Kaufbeuren (Bayern) 210
- Thalmann, Elisabeth, verh. Wagner 215
- Theiner, Kreszentia, verh. Stocker 180
- Theni s. Thöni
- Theutarius, Mönch 32, 34
- Thuille/Theuille, Anna s. Miller
Ignaz 161
Johann 183
M. Ambrosia (Katharina), Chorfrau 183
M. Anna s. Ruffinatscha
M. Ignatia Crescentia (M. Anna),
Chorfrau 161
- Thöni (Theni), Caesarius, Kapuziner 253
Christian, Pfarrer 249
- Tiefencastel (GR) 247
- Tinizong (Gem. Tinizong/Rona, GR) 250,
252, 263
- Tirano (ital. Prov. Sondrio) 110, 121, 132,
142, 244, 245
- Tirol b. Meran (BZ) 198
- Tirol, Grafen v. Tirol bzw. Görz 96, 107
Adelheid 38, 39
Albert 37, 305
Meinrad 38
- Tisens (BZ) 44
- Toggenburg, de, Johann Rudolf, Kastvogt
325
Julius Anton 325
M. Regina s. Cabalzar
- Toloti, M. Anna Scholastica, Chorfrau
131–132
- Töngi, Rosa, verh. Waser 268
- Torelli, Modesta, Chorfrau 110
Petrus Christophorus, Spiritual
245–246
- Torgler, Katharina, verh. Waldner 161
- Totsch, Hans, Propst 291–292
- Traona (ital. Prov. Sondrio) 113, 146
- Trapp, Ritter/Grafen v.
Anna M. Helena 319
Dorothea 313
Franz Jakob, Kastvogt-Kommissar 318
Franz Karl, Kastvogt-Kommissar 319
Jakob V., Kastvogt-Kommissar 312
Jakob VI., Kastvogt-Kommissar 283,
312–313
Jakob IX., Kastvogt-Kommissar 298,
313–314
Jakob Maximilian Christoph, Kastvogt-
Kommissar 317–318
Johann Christoph, Kastvogt-Kommissar
317
Kaspar Ignaz, Kastvogt-Kommissar
319–321
Maximilian, Kastvogt-Kommissar 295,
315–317
- Travers, Anna Maria, verh. v. Salis 289
Nut 280
Simon, Propst 280–281
- Travers v. Ortenstein
Dorothea, verh. Planta 71
Johann Viktor 127
M. Johanna (Catharina), Chorfrau
127–128
Veronika s. de Florin

Triangi, v., Anton Franz, Kastvogt-Kommissar 321
 Triest (Italien) 326
 Trimmis (GR) 263
 Troilo v. Troiburg, Anna Catharina (Barbara), Chorfrau 113–114
 Johann Jakob 113, 114
 M. Elisabeth (Veronika), Chorfrau 64, 114–115
 Veronika s. Mohr v. Lichtenegg
 Troyer v. Aufkirchen, Anna M. s. Leiss v. Paschbach
 Ferdinand, Jesuit 73
 Johann Georg 73
 M. Augustina Romana (M. Anna), Äbtissin 73–75, 126, 129, 130, 132, 133, 137, 138, 140, 141, 142, 143, 144, 146, 149, 150, 319
 Trun (GR) 102, 178, 208, 209, 211, 325 s. a. Zignau
 Tscharner, Christian, Spiritual 248, 249
 Tschaupp, Joseph 165, Magdalena s. Schnitzer
 M. Angela Aloisia (Elisabeth), Chorfrau 165
 Tscheck s. Scheck
 Tschengls (Gem. Laas) 40, 281, 282, 312
 Tschier v. (Gem. Val Müstair) 47, 236, 310
 Tschlin (GR) 287
 Tschott, Joseph 158
 Klara s. Schranz
 M. Gabriela Clara (M. Elisabeth), Chorfrau 158–159
 Tschuggmall, Anton 204
 M. Eugenia s. Jörg
 M. Johanna (Seraphina), L'schwester 204
 Tschuor, M. Antonia, verh. Cavigelli 214
 Tschüschaider (Müstair) 277
 Tübingen (BW) 323
 Tujetsch (GR) 197 s. a. Rueras, Sedrun
 Tumegl/Tomils (GR) 127, 248
 Tuor, Jakob Anton 179
 M. Aloisia Maura (Barbara Catharina), Chorfrau 179
 M. Dorothea s. Candinas
 Turach, Bartholomäus 136
 Christina s. Pernlocher
 M. Meinrada (Anna M. Katharina), L'schwester 136
 Turellin à Rizol, M. Theresia, verh. Meichelbeck 160
 Türk, Anna s. Linser
 Georg 84
 M. Carolina Aloisia (M. Caecilia), Priorin 84, 166
 Turnauna (Wald, Taufers i. M.) 317
 Turri, de, Agnes, Chorfrau 97
 Florin 97
 Ulrich 39
 Ulrich, Pfarrer 228
 Ulrich, Pfarrer u. Propst 231–232, 279
 Ulrich v. Sevgein, Kapuziner 254
 Ulten s. St. Walburg
 Ungericht, P. Ulrich, Spiritual 263, 301
 Unsere Liebe Frau im Walde (Schnalstal, BZ) 213
 Unterengadin (GR) 20, 37, 56, 57, 72, 73, 288, 289, 304
 Untermais (Gem. Mais) 155, 159, 161
 Unterliezheim (Bayern), Benediktinerinnen-Kl. 260, 261, 262
 Unterschächen (UR) 274
 Urban IV., Papst 39, 275
 Ursberg (Bayern), Prämonstratenser-Kl. 254
 Ursi s. Orsi
 Ursicinus, Mönch 32
 Uznach (SG) 220
 Vahrn (BZ) s. Neustift

- Vaistli/Faistli, Anna, Chorfrau 100
 Clara, Chorfrau 98
 Margaretha, Chorfrau 98
 Veya, Chorfrau 98
- Val Müstair (GR) s. Fuldera, Lü, Müstair,
 Sta. Maria, Tschier, Valchava
- Valchava (Gem. Val Müstair) 232, 234,
 235, 239, 241, 266, 267, 310
- Valentianus, Mönch 32
- Valentino da Valcamonica, Kapuziner 244
- Vals (GR) 204, 326
- Valtorta (Müstair) 100
- Vanoss, Anna, verh. Federspiel 167
- Vaz/Obervaz (GR) 248
- Vaz, v., Margaretha 307
- Vella (Gem. Lumnezia) 130, 280
- Venosta, Clara (Anna), Chorfrau 112, 113
 Maffeo 112
- Venzin, Barbara Cresencia, verh. Giger
 190
 M. Ursula, verh. Berther 270
- Vettiger, Charlotte Erna, verh. Schenk 220
- Vetzan (Gem. Schlanders) 37, 274, 305
- Victor (mehrere), Mönche 32, 34, 35
- Victorinus, Mönch 35
- Vidal, Hans 134
 Maria s. Ruepp
 M. Gertrudis (Maria), L'schwester 134
- Vieli, Balthasar, Kastvogt 323
 Georg Anton 323
 M. Dorothea s. de Mont
- Vigan Ilocos (Philippinen), Benediktine-
 rinnen-Kl. 222
- Vigilantius, Priester 36
- Vigilius, Abt 17, 31, 34
- Vigilius, Mönch 32, 35
- Vigilius, Priester 34
- Villa di Tirano (ital. Prov. Sondrio) 137,
 142, 245
- Villanders (BZ) 162
- Vincenz, de, Emanuel 90, 192
 Henrica s. Castelberg
 M. Johanna (M. Francisca Benedicta),
 Priorin 90–91, 93, 191, 192
 M. Theresia (M. Theodora Amalia),
 Chorfrau 90, 192
- Vitalianus, Priester 35
- Vitalio, Mönch 32
- Volkard v. Neuburg, Bf. v. Chur 228
- Vorst (Gem. Algund) 165
- Vrin (Gem. Lumnezia) 185
- Wagner, Elisabeth s. Thalmann
 Jakob 215
 M. Hildegard (Berta), Chorfrau 215
- Wahl, Katharina s. Spiess
 Magnus 210
 M. Antonia (Crescenza), L'schwester
 210
- Wälchli, M. Sigisberta (Frieda),
 L'schwester 209
 Otto 209
 Rosina s. Hunziker
- Waldegger, verh. Gerstler, Theresia 198
- Waldner, Filomena, verh. Niederholzer 196
 Johannes 161
 Katharina s. Torgler
 M. Crescentia (Maria), L'schwester
 161–162
- Walenstadt (SG) 263
- Wanga, v., Adelheid 306
- Waser, Eugen 268
 P. Anselm, Spiritual/Adm. 268, 302
 Rosa s. Töngi
- Wasescha, Baltermia (Bartholome), Admi-
 nistrator 302
 Johann Anton 302
 Ursula Catharina s. Guetg
- Wau (Sta. Maria V. M.) 294
- Weerberg (Tirol) 163
- Weesen (SG), Dominikanerinnen-Kl. 271

- Wegleit (Gem. Ulten, BZ) 182
- Wegund, Kilian 216
- M. Ursula (Gisela), Chorschwester
 216–217
- Rosalia, verh. Augustin 216
- Welsberg, v., Veronika, verh. Trapp 312
- Weingarten (BW), Benediktiner-Kl. 257
- Weisskopf, Anna Theresia s. Schuler
- Johann Baptista 154
- M. Antonia Theresia (M. Agnes),
 Chorfrau 154
- P. Stephan, Spiritual/Propst 259–260,
 300
- Wenns (Tirol) 230
- Werdau (Sachsen) 217
- Werdenberg-Sargans, Grafen v. 21, 99
- Adelheid 308
- Agnes 310
- Hartmann II., Bf. v. Chur 21, 42, 308
- Werner, Georg 200
- Josephine s. Kornhas
- M. Gertrudis (Emilie), Chorfrau
 200–201
- Wessobrunn (Bayern), Benediktiner-Kl.
 261
- Westerhofen (Süddeutschland) 295
- Wido, Mönch 32
- Wien 257, 319, 323
- Wieser, Barbara, verh. Moser 201
- Philomena, verh. Blaas 213
- Wiesler, Elisabeth, verh. Steiner 218
- Wikon (LU), Institut Marienburg 212
- Wil (SG) 254
- Willi, Anna M. s. Arpagaus
- Anna M. Barbara s. Simeon
- Anna M. Catharina s. Fetz
- Heinrich 95
- Jakob 171
- Johann Franz 193
- M. Aloisia (M. Magdalena), Chorfrau
 193–194
- M. Catharina Philomena (M. Anna),
 Chorfrau 171–172
- Marie-Louise s. Chuard
- M. Pia (Johanna), Priorin 95, 216
- M. Placida Magdalena (M. Josepha),
 Chorfrau 177–178
- Valentin Anton 177
- Wiseneegg, v., M. Anna 163
- Wismair, Leonhard, Bf. v. Chur 45
- Wiso, Abt v. Marienberg 278
- Wizin, Elisabeth, verh. Peisser 125
- M. Theresia, Chorfrau 126
- Wolf, Gertrudis s. Pichler
- Jakob Christian 187, 195
- Johannes 80
- Julius 180
- M. Antonia (M. Ursula Dorothea),
 Chorfrau 187–188
- M. Augustina (Gertrudis), Äbtissin 80,
 81, 83, 158, 161, 162, 163, 164, 165,
 166
- M. Dorothea s. Caviezel
- M. Johanna Dorothea (M. Margaretha),
 L'schwester 180
- M. Josepha (Barbara Katharina),
 Chorfrau 195, 202
- M. Ursula s. Baselgia
- Wolfenschiessen (NW) 94
- Wolgeschaffen v. Wendlstein, Casimir
 Friedrich, Propst 295–296
- Wolkenstein, v., Katharina, verh. Trapp
 312
- Margarethe Helene 313, 314
- Wucherpfennig, Heinrich 219
- Maria s. Wüstefeld
- M. Benedicta (Magdalena), Chor-
 schwester 219

Wurmsbach (SG), Zisterzienserinnen-Kl.
 196
 Würmser s. Bürmser
 Wüstefeld, Maria, verh. Wuchpfenning 219
 Zams (Tirol), Barmherzige Schwestern 88,
 177
 Zangerle, Dominic 170
 M. Scholastica Seraphina (M. Ursula),
 Chorfrau 170
 Ursula s. Caratsch
 Zech v. Lobming, Margareth, verh. v.
 Mohr 124
 Zenin, Anna Magdalena, Novizin 125
 Anna Magdalena, Chorfrau 129
 Zernez (GR) 274, 284, 288, 289, 304, 322
 Jacobus de, Notar 232
 Zeznina, Alp (Gem. Lavin) 277, 307, 308
 Zignau (Gem. Trun) 174, 210
 Zizers (GR) 248, 266,
 Zollikofen (BE) 207, 273
 Zollner, Jakob 40, 276
 Zöschg, verh. Schwienbacher, Anna 182
 Züger, Albert 273
 Mathilde s. Giger
 P. Columban, Spiritual/Adm. 273–274,
 303
 Zugka, Andreas, Propst 280
 Hans, Kaplan, Propst 238, 240, 280
 Zuoz (GR) 46, 47, 60, 103, 104, 107, 111,
 235, 240, 280, 287, 290, 322
 Zurbriggen, Franz 271
 Katharina s. Kalbermatten
 P. Stephan, Spiritual/Adm. 271, 303
 Zürich (ZH) 95, 203, 209, 210, 216, 219,
 287

Abbildungsnachweise

- © ADG / Bauhütte Müstair, Foto Jürg Goll: Abb. 1, 21
- © ADG / Bauhütte Müstair, Foto Erich Tscholl: Abb. 11, 12, 13, 14, 16, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 31, 43, 44, 45, 46, 47, 53, 54
- © ADG / Bauhütte Müstair, Foto Michael Wolf: Abb. 9
- © Ingrid Facchinelli, Bozen: Abb. 30
- © Ralph Feiner, Malans (GR): Abb. 7
- © Staatsarchiv Graubünden, Foto Urs Schocher: Abb. 3, 4, 5, 6, 8, 15, 50, 51, 52, 55
- © Stiftung Pro Kloster St. Johann in Müstair, Foto Suzanne Fibbi-Aeppli: Abb. 10
- © Eduard Widmer, Fotograf, Zürich: Abb. 20
- © Zentralbibliothek Zürich: Abb. 2